This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

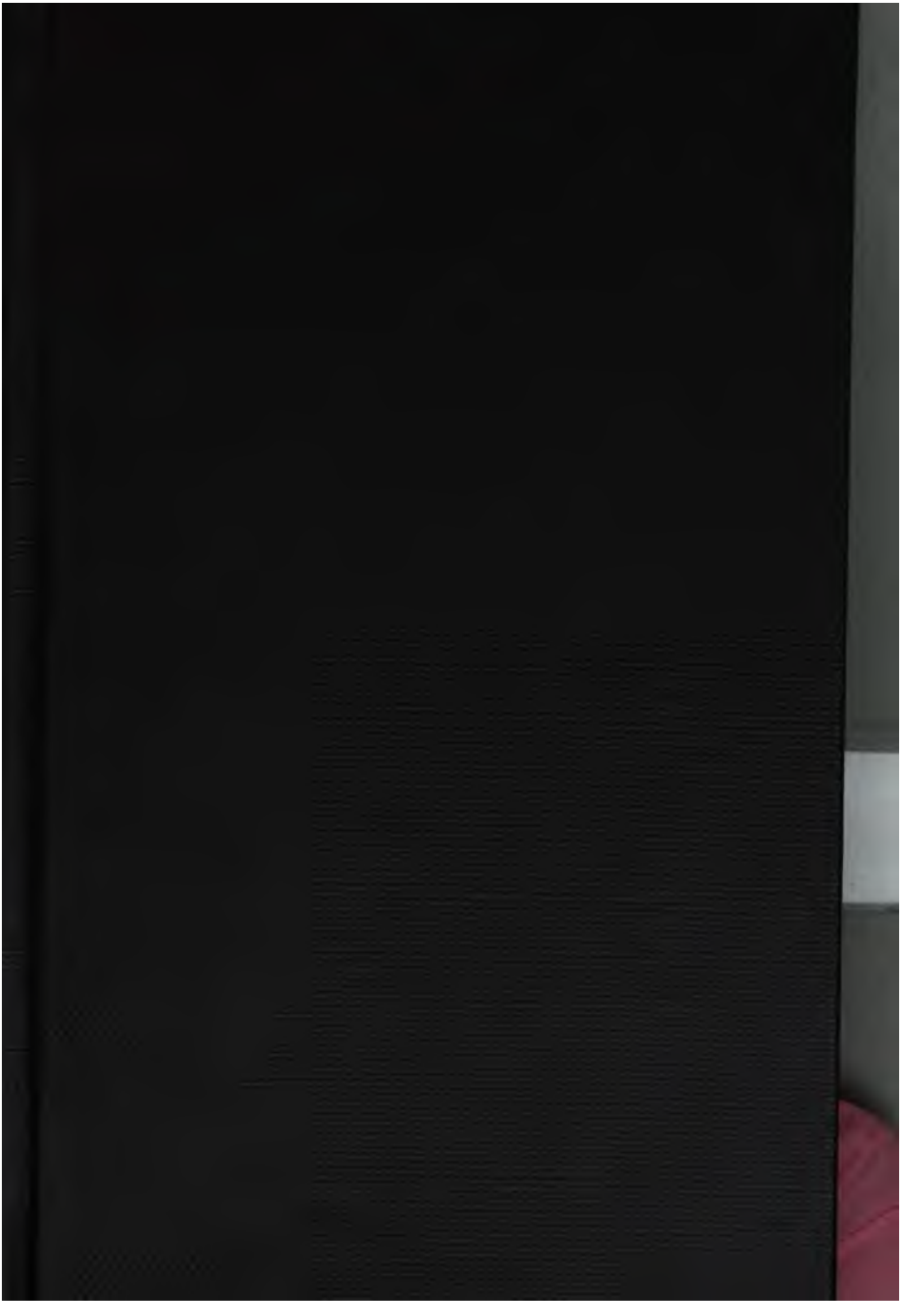
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

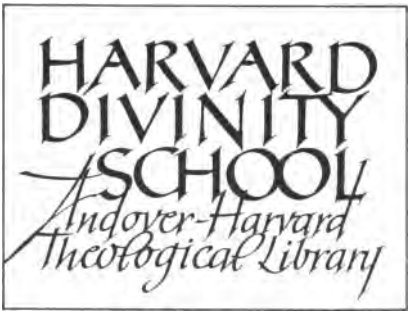
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.




HARVARD
DIVINITY
SCHOOL
Andover-Harvard
Theological Library

Ernſt Gottlieb Woltersdorfs,

weiland Evangeliſchen Predigers in Bunzlau und des daſigen Weiſenhauſes Directors,

ſämtliche

Neue Lieder

oder

Evangeliſche-Pſalmen;

welche bisher ſowohl einzeln, als auch in kleinern Sammlungen herausgekommen, zum Theil aber noch ungedruckt geblieben, und

nun,

auf Begehren, in eine vollſtändige Sammlung gebracht ſind.

Erſte Americaniſche Auflage.

York:

Gedruckt und im Verlag bey Heinrich E. Reinſtedt, Buchdrucker und Buchbinder.

1823.

LUTHERAN HISTORICAL SOCIETY GETTYSBURG, PA.

BV
481
.L8
V6

Vorrede.

In Christo geliebter Leser!

Die Haupt-Lehren des Evangeliums, durch geistreiche Lieder bekañt zu machen, ist ein uralter Gebrauch der Kinder Gottes zu allen Zeiten gewesen. Man glaubte, daß die Wahrheiten in dem Kleid, die meisten Annehmlichkeiten hätten, und vieles zur Uebung der Gottseligkeit und zur Erweckung heiliger Andacht beytragen würden. Dahero waren sie schon unter den Patriarchen, und nachmals, sowohl im Alten als Neuen Testament, beym öffentlichen und Privat-Gottesdienst eingeführt. Die Exempel Mosis, Miriams, Israels Deborä und der Propheten sind genugsam bekannt. Und von dem weisen König Salomon lesen wir, 1 Kön. 4, 32. daß er tausend und fünf Lieder verfertigt habe. Der königliche Prophet David preisete Gottes Liebe, Macht und Güte in vielen Psalmen, und belebte den ganzen Israelitischen Gottesdienst damit. Er muntert alle Fromme auf, Gott sowohl

mit

mit alten und bekannten Liedern, als auch durch neu aufg
ſetzte zu verherrlichen, Pſ. 98, 4. 5. und Pſ. 149, 1. Chr
ſtus und die Apoſtel begünſtigten dieſe Uebung ſehr, Eph
5, 19. "Werdet voll Geiſtes, und rede
unter einander von Pſalmen und Lobg
ſängen, und geiſtlichen lieblichen Lieder
ſinget und ſpielet dem HErrn in eure
Herzen." Desgleichen Col. 3, 16 Daß die erſte Chriſ
liche Kirche dieſer Apoſtoliſchen Ermahnung getreulich g
folgt ſey, beweiſet Gottfried Arnold in ſeiner Wahre
Abbildung der erſten Chriſten mit häufige
Zeugniſſen der alten Kirchenväter. Dieſe Uebung hat d
Chriſtliche Kirche zu allen Zeiten geprieſen, und die Evan
geliſche Kirche beſonders hochgehalten. Daher ſehen wir, da
jede proteſtantiſche Benennung ihr eigenes Geſangbuch vo
auserleſenen Liedern hat, womit ſie ihre Andacht beleben.

Die Evangeliſche Liederpſalmen des ſe
frommen Woltersdorfs, welche hiemit dem chri
lichen Leſer überreicht werden, ſind eigentlich der häu
lichen Erbauung geweihet, die man auch durch
ren abermaligen Abdruck, in Amerika, zu befördern hof
Der vielfältige Abdruck dieſes Buchs in Europa, zeigt von d
groſſen Nutzen, den fromme Seelen, von Zeit zu Zeit, für
Herz darinnen gefunden haben, und der ſich in der Ewigk
erſt ganz offenbaren wird; wo jetzt ſchon viele eingegan
ſi

nd, die dem HErrn den Verfaſſer als den nennen, durch deſ-
n Zeugniß ſie gerufen, zu ihrem Heil erweckt, getröſtet und
eſtärkt worden ſind.

GOtt gebe! daß ein jeder dieſes ſchöne Buch mit An-
acht gebrauchen, und nicht bloß an den reizenden Melodien
nd ſchönen Weiſen ſeine Ohren ergetze!— Daß jeder Leſer
adurch zur Buſſe, zum Glauben, und zum rechtſchaffenen
Leſen in Chriſto JEſu erweckt werde!

Ein Liebhaber des

Authors.

Inhalt.

Von der Chriſtlichen Lehre überhaupt.
Von GOttes Weſen und Eigenſchaften.
Von JEſu unſerm Heiland.
Vom h iligen Geiſt.
Vom Beruf oder Einladung zur Seligkeit.
Von der Gnadenordnung überhaupt.
Von der Buſſe.
Vom Glauben.
Vom Gebet.
Vom Worte GOttes überhaupt.
Vom Geſetz.
Vom Evangelio.
Von den Sacramenten überhaupt.
Von der heiligen Taufe.
Vom heiligen Abendmahl.
Vom Gnadenſtande.
Vom Loben und Danken.
Vom Chriſtlichem Leben.
Von der chriſtlichen Kirche.
Vom Lehramt.
Von gemeinſchaftlicher Erbauung.
Vom ewigen Leben.
Catechismuslieder.
Kinderlieder.
Hirtenlieder
Von einigen beſondern Anliegen.
Zugabe.

Von der Christlichen Lehre überhaupt.

Von den drey Haupt- stickeln des Christlichen laubens.

l. Wenn ich in Angſt und.

I.

s Buch der Natur im er- ten Glaubensartikel, von er Schöpfung und Erhal- ung.

O GOtt, der du aus nichts die ganze gemacht; und mir in Natur ein groſſes Buch en, da alles lebt und : Ach, laß doch auch Herz, wenn ichs be- , leben!

Wohl ſchwerlich kann r von gröſſrer Bosheit als der im Herzen es ſey kein GOtt vor- . Iſts möglich? *ihm* fällt ein, daß Himmel, Erd' und Meer von ohngefähr ent- ſtanden.

3. Und dennoch glaubt er nicht, daß jenes Strohgeben, die Hütte, die des nachts des Hirten Glieder decket, von ſelbſt entſtanden ſey: weil er daran ſogleich des Menſchen Hand entdecket.

4. Du Narr, und dieſes Haus, das deine Augen ſehn, der unermeßne Bau des Him- mels und der Erden, ſoll von ſich ſelbſt entſtehn? Wie? kannſt du nicht der Hand des Schöpfers inne werden?

5. O ew'ge Majeſtät, all- mächtig groſſer GOtt! von deiner Herrlichkeit ſeh ich die Himmel zeugen. Der Läſtrer wird zu Spott. Jehovah, deinen Ruhm ſoll kein Ge- ſchöpf verſchweigen.

II.

GOttes Allmacht.

6. Ein Wort hast du gesagt, so ward die Creatur. Mit dieser Schöpferkraft mußt du sie auch erhalten, sonst stürbe die Natur. In jedem Wurm sieht man dein göttlich Leben walten.

7. Von Allmacht ist die Erd' und ihre Werk' erfüllt. Und wer die Sonne schaut, den Mond, das Heer der Sterne: Der sieht ein schrecklich Bild von deiner Majestät in unergründter Ferne.

8. Der Wolken Wasserfluth schwebt in der freien Luft, und quilt, wenn du ihr winkst, von milden Regengüssen. Und wenn dein Zorn ihr ruft, so blitzt und donnert sie aus schwarzen Finsternissen.

III.

GOttes Weisheit.

9. Von deiner Macht erstaunt, sind ich der Weisheit Spur in jedes Blatt gewebt, auf jeden Stein geschrieben. O schöne Creatur! Wer solte nicht entzückt den schönsten Schöpfer lieben!

10. Die göttlich tiefe Kunst, die Ordnung und die Pracht, die Mannichfaltigkeit, die doch zusammen stimmet, und alles reizend macht: die macht, daß Aug' und Herz in Wunder-Freude schwimmet.

IV.

GOttes Güte.

11. Die Weisheit bet' ich an. Doch ists noch nicht genug: die ganze Creatur rühmt auch des Schöpfers Güte O welch ein Liebeszug naht sich, wenn man sie sieht, dem denkenden Gemüthe!

12. Was unser GOTT gemacht, ist alles köstlich gut. Und kein Geschöpf ist da, das er nicht segnend liebe. Denn was er jezt noch thut, das geht auf aller Wohl, das zeugt vom Vatertriebe.

V.

GOttes Menschen-Liebe.

13. Und endlich bin ich ganz vor Freuden ausser mir, wenn Himmel, Erd' und Meer die Menschenlieb erzählet: "O "Mensch, wir dienen dir! Du "bist des Schöpfers Bild, "zum Erben auserwählet.

14. "Es hat der Welt "Monarch, der alles überdenkt, (der keinen Wurm "versäumt,

mt, ihn mächtig
und schützet.) die Er=
geschenkt: Daß alles
ich her dir Freude
und nützet.
Und wenn kein an=
hier den sel'gen Schö=
haut: so hat er dei=
Geist Vernunft und
gegeben; und hat dich
aut, daß Haupt und
r leicht sich Himmel
eben."
) GOtt, wie wohl
r, zu dir hinauf zu
och über alles weg
rem Thron zu blicken,
selbst umzugehn!
ken, dis Gefühl kann
h sehr erquicken.

VI.

Buch der heiligen Schrift.

war schreit mein eig=
, und rügt die Sün=
d: "Mensch du hast
GOtt mit Bosheit
ret! So wird ja seine
o Feind, nur wider
in Rechnung aufge=
."
hier schweigt der Him=
. Die Erde sagt nichts
Das tiefe Meer ver=
. Und mir wird angst
und bange. — Bis daß von o=
ben her ich noch ein ander Buch
zum ew'gen Trost empfange.

19. Dis ist das heilge Buch,
für Menschen abgefaßt,
durch Menschen, die der Geist
des Schöpfers angetrieben;
dis Buch, das Satan haßt;
dis unschätzbare Buch, das
die Gerechten lieben.

VII.

Der zweyte Artikel, von der Erlösung.

20. Hier tritt schon Moses
auf, und zeugt vom Opfer=
blut des HErrn, den David
drauf im heil'gen Geist be=
sungen. Von seiner Liebesglut
schallt Salomonis Lied und
der Propheten Zungen.

21. Bis daß Johannes
kommt, und ihn mit Fingern
weist; bis daß ihn Paulus
mahlt, wie er am Holz gehan=
gen, den Erd und Himmel
preist! Aus seiner Fülle kann
ich Gnad um Gnad erlan=
gen.

22. Ja, JEsus, GOttes
Lamm, des Allerhöchsten
Sohn, ward von dem Vater
selbst für mich dahin gegeben.
Ihn traf der Sünden Lohn.
Durch seinen Tod und
Blut erwarb er mir das Leben.

23. Jehovah

II.

GOttes Allmacht.

6. Ein Wort hast du gesagt, so ward die Creatur. Mit dieser Schöpferkraft mußt du sie auch erhalten, sonst stürbe die Natur. In jedem Wurm sieht man dein göttlich Leben walten.

7. Von Allmacht ist die Erd' und ihre Werk' erfüllt. Und wer die Sonne schaut, den Mond, das Heer der Sterne: Der sieht ein schrecklich Bild von deiner Majestät in unergründter Ferne.

8. Der Wolken Wasserfluth schwebt in der freien Luft, und quilt, wenn du ihr winkst, von milden Regengüssen. Und wenn dein Zorn ihr ruft, so blitzt und donnert sie aus schwarzen Finsterniſſen.

III.

GOttes Weisheit.

9. Von deiner Macht erstaunt, sind ich der Weisheit Spur in jedes Blatt gewebt, auf jeden Stein geschrieben. O schöne Creatur! Wer solte nicht entzückt den schönsten Schöpfer lieben!

10. Die göttlich tiefe Kunst, die Ordnung und die Pracht, die Mannichfaltigkeit, die doch zusammen stimmet, und alles reizend macht: die macht, daß Aug' und Herz in Wunder-Freude schwimmet.

IV.

GOttes Güte.

11. Die Weisheit bet' ich an. Doch ists noch nicht genug: die ganze Creatur rühmt auch des Schöpfers Güte. O welch ein Liebeszug naht sich, wenn man sie sieht, dem denkenden Gemüthe!

12. Was unser GOTT gemacht, ist alles köstlich gut. Und kein Geschöpf ist da, das er nicht segnend liebe. Denn was er jezt noch thut, das geht auf aller Wohl, das zeugt vom Vatertriebe.

V.

GOttes Menschen-Liebe.

13. Und endlich bin ich gar vor Freuden ausser mir, wenn Himmel, Erd' und Meer die Menschenlieb erzählet: "O "Mensch, wir dienen dir! Du "bist des Schöpfers Bild, "zum Erben auserwählet.

14. "Es hat der Welt "Monarch, der alles überdenkt, (der keinen Wurm "verſäumt,

umt, ihn mächtig
und schützet.) die Er=
r geschenkt: Daß alles
dich her dir Freude
t und nützet.
" Und wenn kein an=
hier den sel'gen Schö=
schaut: so hat er dei=
Geist Vernunft und
gegeben; und hat dich
baut, daß Haupt und
er leicht sich Himmel
heben."
O GOtt, wie wohl
ir, zu dir hinauf zu
Hoch über alles weg
inem Thron zu blicken,
r selbst umzugehn!
nken, dis Gefühl kann
sch sehr erquicken.

VI.

Buch der heiligen Schrift.

Zwar schreit mein eig=
rz, und rügt die Sün=
ld: " Mensch du hast
r GOtt mit Bosheit
iret! So wird ja seine
, o Feind, nur wider
in Rechnung aufge=
t."
Hier schweigt der Him=
. Die Erde sagt nichts
Das tiefe Meer ver=
. Und mir wird angst
und bange. — Bis daß von o=
ben her ich noch ein ander Buch
zum ew'gen Trost empfange.

19. Dis ist das heilge Buch,
für Menschen abgefaßt,
durch Menschen, die der Geist
des Schöpfers angetrieben;
dis Buch, das Satan haßt;
dis unschätzbare Buch, das
die Gerechten lieben.

VII.

Der zweyte Artikel, von der Erlösung.

20. Hier tritt schon Moses
auf, und zeugt vom Opfer=
blut des HErrn, den David
drauf im heil'gen Geist besun=
gen. Von seiner Liebesglut
schallt Salomonis Lied und
der Propheten Zungen.

21. Bis daß Johannes
kommt, und ihn mit Fingern
weist; bis daß ihn Paulus
mahlt, wie er am Holz gehan=
gen, den Erd und Himmel
preist! Aus seiner Fülle kann
ich Gnad um Gnad erlan=
gen.

22. Ja, JEsus, GOttes
Lamm, des Allerhöchsten
Sohn, ward von dem Vater
selbst für mich dahin gegeben.
Ihn traf der Sünden Lohn.
Durch seinen Tod und
Blut erwarb er mir das Leben.

23. Jehovah

II.

GOttes Allmacht.

6. Ein Wort hast du gesagt, so ward die Creatur. Mit dieser Schöpferkraft mußt du sie auch erhalten, sonst stürbe die Natur. In jedem Wurm sieht man dein göttlich Leben walten.

7. Von Allmacht ist die Erd' und ihre Werk' erfüllt. Und wer die Sonne schaut, den Mond, das Heer der Sterne: Der sieht ein schrecklich Bild von deiner Majestät in unergründter Ferne.

8. Der Wolken Wasserfluth schwebt in der freien Luft, und quilt, wenn du ihr winkst, von milden Regengüssen. Und wenn dein Zorn ihr ruft, so blitzt und donnert sie aus schwarzen Finsternissen.

III.

GOttes Weisheit.

9. Von deiner Macht erstaunt, sind ich der Weisheit Spur in jedes Blatt gewebt, auf jeden Stein geschrieben. O schöne Creatur! Wer solte nicht entzückt den schönsten Schöpfer lieben!

10. Die göttlich tiefe Kunst, die Ordnung und die Pracht, die Mannichfaltigkeit, die doch zusammen stimmet, und alles reizend macht: die macht, daß Aug' und Herz in Wunder-Freude schwimmet.

IV.

GOttes Güte.

11. Die Weisheit bet' ich an. Doch ists noch nicht genug: die ganze Creatur rühmt auch des Schöpfers Güte. O welch ein Liebeszug naht sich, wenn man sie sieht, dem denkenden Gemüthe!

12. Was unser GOTT gemacht, ist alles köstlich gut. Und kein Geschöpf ist da, das er nicht segnend liebe. Denn was er jezt noch thut, das geht auf aller Wohl, das zeugt vom Vatertriebe.

V.

GOttes Menschen-Liebe.

13. Und endlich bin ich gar vor Freuden ausser mir, wenn Himmel, Erd' und Meer die Menschenlieb erzählet: "O "Mensch, wir dienen dir! Du "bist des Schöpfers Bild, "zum Erben auserwählet.

14. "Es hat der Welt-"Monarch, der alles überdenkt, (der keinen Wurm "verſäumt,

umt, ihn mächtig
und schützet.) die Er=
geschenkt: Daß alles
dich her dir Freude
t und nützet.
" Und wenn kein an=
hier den sel'gen Schö=
schaut: so hat er dei=
Geist Vernunft und
gegeben; und hat dich
baut, daß Haupt und
er leicht sich Himmel
heben."
O GOtt, wie wohl
ir, zu dir hinauf zu
Hoch über alles weg
inem Thron zu blicken,
r. selbst umzugehn!
nken, dis Gefühl kann
sch sehr erquicken.

VI.

Buch der heiligen Schrift.

Zwar schreit mein eig=
rz, und rügt die Sün=
ld: " Mensch du hast
r GOtt mit Bosheit
ret! So wird ja seine
, o Feind, nur wider
in Rechnung aufge=
t."
Hier schweigt der Him=
l. Die Erde sagt nichts
Das tiefe Meer ver=
r. Und mir wird angst
und bange. — Bis daß von o=
ben herich noch ein ander Buch
zum ew'gen Trost empfange.

19. Dis ist das heilge Buch,
für Menschen abgefaßt,
durch Menschen, die der Geist
des Schöpfers angetrieben;
dis Buch, das Satan haßt;
dis unschätzbare Buch, das
die Gerechten lieben.

VII.

Der zweyte Artikel, von der Erlösung.

20. Hier tritt schon Moses
auf, und zeugt vom Opfer=
blut des HErrn, den David
drauf im heil'gen Geist besun=
gen. Von seiner Liebesglut
schallt Salomonis Lied und
der Propheten Zungen.

21. Bis daß Johannes
kommt, und ihn mit Fingern
weist; bis daß ihn Paulus
mahlt, wie er am Holz gehan=
gen, den Erd und Himmel
preist! Aus seiner Fülle kann
ich Gnad um Gnad erlan=
gen.

22. Ja, JEsus, GOttes
Lamm, des Allerhöchsten
Sohn, ward von dem Vater
selbst für mich dahin gegeben.
Ihn traf der Sünden Lohn.
Durch seinen Tod und
Blut erwarb er mir das Leben.

23. Jehovah

II.

GOttes Allmacht.

6. Ein Wort haſt du geſagt, ſo ward die Creatur. Mit dieſer Schöpferkraft mußt du ſie auch erhalten, ſonſt ſtürbe die Natur. In jedem Wurm ſieht man dein göttlich Leben walten.

7. Von Allmacht iſt die Erd' und ihre Werk' erfüllt. Und wer die Sonne ſchaut, den Mond, das Heer der Sterne: Der ſieht ein ſchrecklich Bild von deiner Majeſtät in unergründter Ferne.

8. Der Wolken Waſſerfluth ſchwebt in der freien Luft, und quilt, wenn du ihr winkſt, von milden Regengüſſen. Und wenn dein Zorn ihr ruft, ſo blitzt und donnert ſie aus ſchwarzen Finſterniſſen.

III.

GOttes Weisheit.

9. Von deiner Macht erſtaunt, ſind ich der Weisheit Spur in jedes Blatt gewebt, auf jeden Stein geſchrieben. O ſchöne Creatur! Wer ſolte nicht entzückt den ſchönſten Schöpfer lieben!

10. Die göttlich tiefe Kunſt, die Ordnung und die Pracht, die Mannichfalti die doch zuſammen ſtin und alles reizend macht: macht, daß Aug' und Hz Wunder-Freude ſchwimm

IV.

GOttes Güte.

11. Die Weisheit be an. Doch iſts noch nid nug: die ganze Creatur r auch des Schöpfers (O welch ein Liebeszug ſich, wenn man ſie ſieht, denkenden Gemüthe!

12. Was unſer GOT macht, iſt alles köſtlich Und kein Geſchöpf iſt da er nicht ſegnend liebe. was er jezt noch thut, geht auf aller Wohl, das vom Vatertriebe.

V.

GOttes Menſchen-Li

13. Und endlich bin i vor Freuden auſſer mir, Himmel, Erd' und Mee Menſchenlieb erzählet: "Menſch, wir dienen di "biſt des Schöpfers "zum Erben auserwäh

14. "Es hat der "Monarch, der alles "denkt, (der keinen "verſ

" versäumt, ihn mächtig
" nährt und schützet.) die Er-
" de dir geschenkt: Daß alles
" um dich her dir Freude
" macht und nützet.

15. " Und wenn kein an-
" der Thier den sel'gen Schö-
" pfer schaut: so hat er dei-
" nem Geist Vernunft und
" Licht gegeben; und hat dich
" so gebaut, daß Haupt und
" Glieder leicht sich Himmel
" an erheben."

16. O GOtt, wie wohl wird mir, zu dir hinauf zu sehn! Hoch über alles weg nach deinem Thron zu blicken, mit dir selbst umzugehn! Dis Denken, dis Gefühl kann himmlisch sehr erquicken.

VI.

Das Buch der heiligen Schrift.

17. Zwar schreit mein eig-nes Herz, und rügt die Sün-denschuld: " Mensch du hast " wider GOtt mit Bosheit " rebelliret! So wird ja seine " Huld, o Feind, nur wider " dich in Rechnung aufge-" führet."

18. Hier schweigt der Him-mel still. Die Erde sagt nichts mehr. Das tiefe Meer ver-stummt. Und mir wird angst und bange. — Bis daß von o-ben her ich noch ein ander Buch zum ew'gen Trost empfange.

19. Dis ist das heilge Buch, für Menschen abgefaßt, durch Menschen, die der Geist des Schöpfers angetrieben; dis Buch, das Satan haßt; dis unschätzbare Buch, das die Gerechten lieben.

VII.

Der zweyte Artikel, von der Erlösung.

20. Hier tritt schon Moses auf, und zeugt vom Opfer-blut des HErrn, den David drauf im heil'gen Geist besun-gen. Von seiner Liebesglut schallt Salomonis Lied und der Propheten Zungen.

21. Bis daß Johannes kommt, und ihn mit Fingern weist; bis daß ihn Paulus mahlt, wie er am Holz gehan-gen, den Erd und Himmel preist! Aus seiner Fülle kann ich Gnad um Gnad erlan-gen.

22. Ja, JEsus, GOttes Lamm, des Allerhöchsten Sohn, ward von dem Vater selbst für mich dahin gegeben. Ihn traf der Sünden Lohn. Durch seinen Tod und Blut erwarb er mir das Leben.

23. Jehovah

II.

GOttes Allmacht.

6. Ein Wort hast du gesagt, so ward die Creatur. Mit dieser Schöpferkraft mußt du sie auch erhalten, sonst stürbe die Natur. In jedem Wurm sieht man dein göttlich Leben walten.

7. Von Allmacht ist die Erd' und ihre Werk' erfüllt. Und wer die Sonne schaut, den Mond, das Heer der Sterne: Der sieht ein schrecklich Bild von deiner Majestät in unergründter Ferne.

8. Der Wolken Wasserfluth schwebt in der freien Luft, und quillt, wenn du ihr winkst, von milden Regengüssen. Und wenn dein Zorn ihr ruft, so blitzt und donnert sie aus schwarzen Finsternissen.

III.

GOttes Weisheit.

9. Von deiner Macht erstaunt, sind ich der Weisheit Spur in jedes Blatt gewebt, auf jeden Stein geschrieben. O schöne Creatur! Wer solte nicht entzückt den schönsten Schöpfer lieben!

10. Die göttlich tiefe Kunst, die Ordnung und die Pracht, die Mannichfalti die doch zusammen stir und alles reizend macht macht, daß Aug' und H Wunder-Freude schwim

IV.

GOttes Güte.

11. Die Weisheit b an. Doch ists noch nic nug: die ganze Creatur auch des Schöpfers O welch ein Liebeszug sich, wenn man sie sieht denkenden Gemüthe!

12. Was unser GOT macht, ist alles köstlich Und kein Geschöpf ist d er nicht segnend liebe. was er jezt noch thut, geht auf aller Wohl, das vom Vatertriebe.

V.

GOttes Menschen-Li

13. Und endlich bin i vor Freuden ausser mir, Himmel, Erd' und Me Menschenlieb erzählet: "Mensch, wir dienen di "bist des Schöpfers "zum Erben auserwäh

14. "Es hat der "Monarch, der alles "denkt, (der keinen "verf

' versäumt, ihn mächtig
' nährt und schützet.) die Er=
' de dir geschenkt: Daß alles
' um dich her dir Freude
" macht und nützet.

15. " Und wenn kein an=
" der Thier den sel'gen Schö=
" pfer schaut: so hat er dei=
" nem Geist Vernunft und
" Licht gegeben; und hat dich
" so gebaut, daß Haupt und
" Glieder leicht sich Himmel
" an erheben."

16. O GOtt, wie wohl wird mir, zu dir hinauf zu sehn! Hoch über alles weg nach deinem Thron zu blicken, mit dir selbst umzugehn! Dis Denken, dis Gefühl kann himmlisch sehr erquicken.

VI.

Das Buch der heiligen Schrift.

17. Zwar schreit mein eig=
nes Herz, und rügt die Sün=
denschuld: " Mensch du hast
' wider GOtt mit Bosheit
' rebelliret! So wird ja seine
' Huld, o Feind, nur wider
' dich in Rechnung aufge=
' führet."

18. Hier schweigt der Him=
mel still. Die Erde sagt nichts
mehr. Das tiefe Meer ver=
stummt. Und mir wird angst
und bange. — Bis daß von o=
ben herich noch ein ander Buch
zum ew'gen Trost empfange.

19. Dis ist das heilge Buch, für Menschen abgefaßt, durch Menschen, die der Geist des Schöpfers angetrieben; dis Buch, das Satan haßt; dis unschätzbare Buch, das die Gerechten lieben.

VII.

Der zweyte Artikel, von der Erlösung.

20. Hier tritt schon Moses auf, und zeugt vom Opfer=blut des HErrn, den David drauf im heil'gen Geist besun=gen. Von seiner Liebesglut schallt Salomonis Lied und der Propheten Zungen.

21. Bis daß Johannes kommt, und ihn mit Fingern weist; bis daß ihn Paulus mahlt, wie er am Holz gehan=gen, den Erd und Himmel preist! Aus seiner Fülle kann ich Gnad um Gnad erlan=gen.

22. Ja, JEsus, GOttes Lamm, des Allerhöchsten Sohn, ward von dem Vater selbst für mich dahin gegeben. Ihn traf der Sünden Lohn. Durch seinen Tod und Blut erwarb er mir das Leben.

23. Jehovah

23. Jehovah ward ein Menſch. Ihr Himmel, betet an! Jehovah ward ein Kind! Er lag in einer Krippen. Er wuchs wie wir heran. Er ſegnete die Welt mit honigſüſſen Lippen.

24. Was Adam nicht gethan, hat dieſes Lamm erfüllt. Was Adam böſes that, hat er auf ſich geladen, und ſo den Zorn geſtillt. Sein Armuth, Schmach und Schmerz ſind Quellen aller Gnaden.

25. Begraben hat er nun die Sünden aller Welt. Wir alle ſind erlöſt, denn er iſt auferſtanden. Es lebt der Siegesheld. Wer an ihn glaubt, iſt frey von Fluch, Gericht und Banden.

26. Er fuhr in Wolken auf, und ſitzt nun auf dem Thron der ew'gen Majeſtät. Da macht er Sünder ſelig. Wie viele ſind es ſchon! Und endlich wird die Schaar in ſeinem Reich unzählich.

27. Zwar wütet noch der Feind, und ſein Geſinde tobt. Doch wird des Menſchen Sohn bald zum Gericht erſcheinen. Des freuet ſich, und lobt, und jauchzt in ſeinem Blut das ganze Volk der Seinen.

VIII.

Die göttliche Kraft des [B]tes JESU.

28. O Huld, du GOt[t] Huld! Die Schöpfung [l]dich. Doch des Erlö Blut macht mich vielmehr ſtaunen. Hier preiſt die be ſich, und läßt ihr grö Werk den Sündern ausſpo nen.

29. Er, der am Kr[euz] ſtarb, das iſt der groſſe G[ott] der alle Ding' erſchuf! ließ für mich ſein Leb Drum ward durch ſeinen die ganze Miſſethat der zen Welt vergeben.

30. Die Erd' iſt viel klein. So weit der Him langt, der grenzenloſe der groſſen Allmachts-We So weit durchdringt pranget des groſſen Heil[s] Blut mit der Verſöhnu Stärke.

31. O heil'ges Blut HErrn, wie klein wird m Noth, wenn deine GOt Kraft ſie ewiglich verſö get! Ich ſchmecke Leb Brod mit Freuden Welt. Mein Glaube rü und ſinget.

IX.

Der dritte Artikel, von der Heiligung.

32. Und daß ich glauben kann, iſt gar nicht meine Kraft. Die Sünd' hat die Vernunft verkehret und verblendet, daß ſie nichts gutes ſchaft: bis mein Erbarmer mir den Geiſt des Glaubens ſendet.

33. Dies iſt der ew'ge Geiſt, der Schöpfer der Natur, der ſie allmächtig trägt, der alles noch regieret! Durch ihn ſind ich die Spur. Er gibt ein göttlich Licht, das zum Erlöſer führet.

34. O welch ein Glück für mich, der ich ſo gar nichts kann! Die Allmacht wird ja wohl mein Herz beleben können. Ihr Feuer zündet an. Mein Glaube wird dadurch in lichten Flammen brennen.

35. Ja, nimm mein armes Herz in deine Schöpfung auf, o Meiſter, der du längſt den groſſen Bau vollendet! befördre meinen Lauf! Daß, wenn dich alles lobt, mein Herz dich auch nicht ſchändet.

36. Dein Licht beſtrafe mich, wie ſehr ich ſündig ſey. Entdecke mir das Gift der angebornen Lüſte, den Tod, die Heucheley, mit aller Seelennoth. In mir iſt alles wüſte.

37. Dein Licht belehre mich, anbetungswürd'ger Geiſt! O mache mir das Lamm, das voller Blut und Wunden mein Alles iſt und heißt, recht theuer, groß und lieb, auf alle Tag und Stunden.

38. Dein Licht ſey meine Zucht, auf ebner Bahn zu gehn. Von Sünd und Eitelkeit, zeuch mich in JEſu Liebe! Und wenn ichs wo verſehn, o ſo erinnre mich durch ſanft' und ernſte Triebe.

39. Dein Licht ſey mir zum Troſt. Mit Freuden ſalbe mich! Das Abba ruf in mir! Verſiegle meinen Glauben. So ſieget er durch dich. So ſoll mir keine Furcht den Frieden GOttes rauben.

40. O Glück, ein wahres Glied der wahren Kirche ſeyn, mit in Gemeinſchaft ſtehn, und von Vergebung ſingen. Das wollſt du mir verleihn! Und, wenn ich ſterbe, mich zum Leben wieder bringen!

X.

Beſchluß.

41. So werd ich noch dein Heil mit andern Augen ſehn,

des neuen Himmels Pracht, den Schmuck der neuen Erde. Mein GOTT, es wird geſchehn, daß ich von Angeſicht dich ſelbſt erblicken werde.

42 Indeſſen ſing ich dir, o Vater, Sohn und Geiſt, mein Heiland, HErr und GOtt, zu Hauſe wie im Felde. Sey täglich hoch gepreißt! bis ich dein Lob dereinſt des himmels Chören melde!

Von den verſchiedenen Religionen, Kirchen und Secten. Jeſ. 30, 20. 21.

Mel. Nun danket alle GOtt.

2. Gelobet ſey der Herr! für ſeines wortes Lehre, die ich nach ſeinem Sinn rein lerne, leſ' und höre. Mein Abba, mache ſie bey allen Lehrern rein: ſo wird ſie eben ſo in vieler Herzen ſeyn.

2. O Menſch, damit du nicht den rechten Weg verfehleſt, und das, was ſchädlich iſt, für wahres Heil erwähleſt, noch gar bey dir gedenkſt, daß alles einerley: ſo l und lerne hier, was Licht Dunkel ſey.

3. Es haben leider die Eine Welt bewohnen, in und GOttesdienſt vier H religionen. Doch, C Lehr' iſt wahr; falſch, das Judenthum, der J und Türke glaubt. Nur hat wahren Ruhm.

4. Uns Chriſten, die GOtt am ſeligſten erken uns lehrt das groſſe W das wir die Bibel nen Wir glauben Einen GOtt, Vater, Sohn und Geiſt. hoffen auf den HErrn, der ſus Chriſtus heißt.

5. Ein groſſer Theil uns ſind jene Griech' Chriſten, die ſehr verſchi ſind. Theils gleichen Papiſten; theils über fen ſie an reinem Uuterr und nähern ſich ſchon r dem hellen Gnadenlicht.

6. Verdienſt und Gn dienſt erfüllt des Papſtes re. Sie nimmt dem die Schrift, giebt Menſch wort die Ehre, iſt Irrth voll, vermehrt der Sa menten Zahl, hem mit Gewiſſenszwa verfälſcht das Ab mahl.

7.

7. Die Reformirten sind vom Pabstthum ganz geschieden: So haben sie und wir noch nicht vollkommnen Frieden. Doch führt uns Gottes Geist und Christi laut'rer Sinn, Tag täglich mehr im Wort zu einem Sinne hin.

8. Der Glaube macht gerecht, und gibt dem Sohn die Ehre. *) Dis nennt man unsrerseits das Kleinod aller Lehre. †) Wir sind der heil'gen Schrift von Herzen zugethan, ‡) und leiden, daß man uns nach Luthern neunen kann. §)

9. So sind der Kirchen vier: allein noch viele Secten,

---

*) Die Evangelisch-Lutherische Kirche lehret vor allen Dingen den Satz: Der Glaube macht gerecht ꝛc. ꝛc. d. i. Er bringt uns zur Vergebung der Sünden, zur Gnade GOttes, und zur ewigen Seligkeit, ohne zuthun der Werke. Röm. 1, 16. 17. c. 3, 22 - 28. Folglich giebt er Christo allein alle Ehre, Eph. 1, 3 - 14. c. 2, 4 - 10. 13 - 20.

†) Wir verwerfen durchaus nicht die guten Werke. Wir lehren sie fleißig nach der heiligen Schrift, und zeigen, daß der Glaube ohne rechte gute werke todt sey. Jac. 2, 14. 17. 26. Gal. 5, 6. 1 Joh. 3, 8. Röm. 6, 1. 2.

‡) Wir sind der heiligen Schrift von Herzen zugethan, d. i. a) wir brauchen zwar unsre Vernunft gern, aber wir trauen ihr nicht mehr zu, als der heiligen Schrift. b) Wir haben zwar Glaubensbücher, oder symbolische Schriften, als (1) die Augsburgische Confession, (2) die Apologie, (3) die Smalkaldische Artikel, (4) der kleine und grosse Catechismus Lutheri, und (5) die Formula Concordiä: Das sind aber nur Bekenntnisse unserer Lehre. Die Bibel bleibt unsere einzige Regel des Glaubens und Lebens.

§) Wir heissen bloß darum nach Luthero, weil man uns durch diesen Namen von andern unterscheidet, und weil GOtt die reine Lehre uns durch diesen gesegneten Mann wieder ans Licht gebracht.

ten, die in der Christenheit so manchen Riß erweckten. Sie schmücken sich zuerst mit treflich gutem Schein, bis man zu letzt entdeckt, wie sehr sie irrig seyn.

10. Die Juden wollen nur dem alten Bunde glauben, doch so, daß sie sich selbst Meßiä Gnade rauben. Sie mögen JEsum nicht, sind von Verdiensten voll, und lehren, daß der Held erst künftig kommen soll.

11. Die Heiden wollen nichts von unsrer Bibel hören, und da nur Ein GOtt ist doch viele Götter ehren. Wer gar von GOtt nichts glaubt, und wer der Schrift verfehlt, der wird ja wohl mit Recht den Heiden zugezählt.

12. Die Türken glauben fest, was Mahomet gelogen. Der hat die Schrift verkehrt, im Alkoran betrogen, das Heil in JEsu Blut verleugnet und verdeckt, und seinen Lehrbegriff mit Fleischeslust befleckt.

13. Ach, woher kommen doch so viel verschiedne Lehren? Daher, daß wir uns selbst, die Welt, den Satan hören. Der nächste Ketzer hat im Herzen seinen Si Wer sich darauf verläßt, d schlägt sein eigner Witz.

14. O Seele, suche doc die Wahrheit recht zu treffe Wer ohne Prüfung glaut den wird der Irrthum äffe Drum sey ein lautres Sch das still und friedlich geh doch gegen Satans List Schlangenklugheit steht.

15. Wie thöricht ist es doc bloß andern Menschen gla ben! Das heißt, sich sel den Grund zur w'gen Ru rauben. Wen Forschen, Wo Gebet und Geist versiche macht, der wird auch dur den Tod getrost hindurch g bracht.

16. Zwar wird der J thum nicht so schlechterdi verdammen, es sey denn f scher Wahn und falsches H zusammen. Doch was Grund und Weg zum H darnieder reißt, das ist was selbst die Schrift v flucht und tödtlich heißt.

17. Doch du bescheide di das Urtheil bald zu fällen, u wo der Richter schweigt, Grenzen vest zu stellen. wird die Wahrheit selbst Ketzerey verdammt, manches himmlisch schei

is der Höllen stammt.
Mein GOTT, errette
on aller falschen Lehre!
daß ich deinen Sohn,
keinen Lehrer höre.
einen Geist ins Herz,
ffne Augen giebt, daß
ie Wahrheit lernt, prüft,
, erfährt und übt.

O, laß dein Lebens-
ein todtes Herz erwe-
Laß meinen Geist die
der wahren Lehre schme-
Wie mancher irrt und
bey hellem Mittags-
! Und was soll Wahr-
uhm bey falschem Her-
n?

Ach, Christen, die sich
ach Christi Worten rich-
er Jude, Heid und Türk
uren Ruhm zernichten.
weiß, wie mancher
h, den ihr als Ketzer
ht, bey eurer Höllen-
n Christi Rechten steht.

O HErr, wenn wird
oll, das deinen Namen
wenn wird es doch
an seiner That erken-
Ja, wenn erbarmst du
s blinden Judenthums?
enn wird Heid und
Zeuge deines Ruhms?
Mein JEsu, bringe
ganze Welt zusam-
men! Zerbrich des Irrthums
Macht. Vertreib die Haderflammen. Gieb Unpartheylichkeit. Erhalt die Lehre rein. Laß Lieb und Wahrheit einst im ew'gen Bande seyn!

Die christlichen Glaubens-Lehren im Zusammenhang.

Mel. Nun danket alle GOtt.

I.

Die Glaubens-Lehren werden hier in drey Theilen abgehandelt: 1. von GOtt, 2. von den Engeln, 3. vom Menschen.

3. Wer gerne hört und lernt, kann hier die Glaubens-Lehren, den Glauben, den man glaubt, in dreien Theilen hören, die sind: GOTT, Engel, Mensch. Er lehrt im Ueberfluß, was man zur Seligkeit verstehn und glauben muß.

II.

Die Lehre von GOtt, 1. überhaupt von seinem Daseyn, Wesen, Eigenschaften und Personen, 2. besonders von dem Unterschied

schied der dreien Personen nach ihren Werken.

2. Zuerst erkenne GOTT: Den überhaupt zu zeigen selbst die Natur, das ist Vernunft und Welt nicht schweigen. Was diesen fehlt, das macht die Bibel offenbar. (Weil todtes Wissen herrscht, ist das lebend'ge rar.)

3. GOtt ist das höchste Gut, ein Geist, und Eins im Wesen. Natur und Schrift läßt uns die Eigenschaften lesen: Gott lebt, ist unumschränkt, ist selig, A und O ist unermeßlich groß, war, ist, und bleibet so.

4. Ein GOtt, der nah und fern, der alles kann und kennet, der sich die Weisheit selbst und unsichtbar benennet: Er ist die Liebe selbst, barmherzig, gnädig, gut, geduldig, fromm, gerecht, treu; redet, wie er thut.

5. Dis Einge Wesen ist dreyeinig in Personen, da Vater, Sohn und Geist in einem Throne wohnen. Besonders sieh ihr Werk, und was sie dir gethan, und ihren Unterschied von inn- und aussen an.

6. Sie sind nach GOttes Wort also zu unterscheiden: Der Vater zeugt den Sohn, der Geist geht aus vo den. Der Vater sch Welt, daher er S heißt; der Sohn erlöst es heil'get uns der Ge

III.

Von dem Vater, und s nen Werken, 1) v Zeit: Zeugung des S Friedensrath und G wahl, 2) in der Schöpfung und Erh

7. Der Vater h Sohn von Ewigkeit ge und ewig, vor der We Herz zu uns geneige sah den Fall vorher, b das Heil der Zeit; hiel Gnadenwahl mit groß terscheid.

8. Er schuf sechs Ta aus nichts, durchs Wo werde! für uns u zum Ruhm, den Him die Erde, was sicht- u sichtbar, lebendig ode was mit Vernunft und dem Vernunft ge

9. O, da war alle Er ruhte von den Doch wirkt er alles no da, wo wirs nicht erhält, beschirmt sein pflanzt fort, reicht N dar, regiert was bös'

:bst, theils mittel=

IV.

ı Sohn, 1. wer?
ı und Marien Sohn-
ıs er ist ? Meßias.
ird a) bewiesen, b)
t nach fünf Stücken.

us dessen Wesen ist
: Sohn geboren, der
riä Sohn. Er ward,
verloren, Meßias,
Heil; und heilt den
ınd. Denn mit den
ı zeigts der alte Bi=
ınd.

r ist der Jungfrau
von Juda, Davids
. Er kam aus Beth=
a fremde Herrscher ka=
Der andre Tempel
Es war die Wochen=
s zeugte Lehr und
estalt, Kreuz, Herr=

fünf Stücke merke dir
ı, der Mosis Ende;
: Person, Natur,
ung, Amt und Stän=
ist allein das Heil,
ig in Person: hat
ey Natur, ist GOtt
nschensohn.
Er ist der wahre Gott.
ahrheit dieser Lehre

zeigt Name, Eigenschaft, und Werk, und Gottes Ehre. Drum gilt sein Lösegeld so viel, unendlich viel! Und seine Helfershand errettet ohne Ziel.

14. Er hatte Seel und Leib, und was wir menschlich nennen: Ist wahrer Mensch, (doch rein.) Drum hat er sterben können. Sein Nam' ist JESUS CHrist, das ist, der Sünder Theil. Denn Christus heißt gesalbt, und JEsus heißt das Heil.

15. Gesalbt ist unser Heil, als Mensch, mit Geist und Stärke, zu seinem Mittler=Amt, dem göttlich grossen Werke. Sein Amt ist dreyerley: der Dienst vom Aaron, von Mose Gottes Wort, und Davids Königsthron.

16. Sein hohes Priester=Amt bringt Opfer, Fürsprach, Segen. Er kam, sein Thun und Blut für alle darzulegen. So hat er uns erlöst vom Satan, Sünd und Tod. Wir sind sein Eigenthum, Er HErr GOtt unser GOtt.

17. Er sucht die Welt, als Knecht und als Prophet der Gnaden, durch Wort, Exempel, Geist und Lehrer einzuladen. Er herrscht im Reich der Macht, der Gnad und Herr=

ligkeit;

lichkeit; versorget, schützt, regiert die wahre Christenheit.

18. Sein Stand ist zweyerley. Du sollst erhöhet werden: Gott selbst erniedrigt sich, wird Mensch, und lebt auf Erden in Armuth, Schmach und Pein, an Seel und Leib gekränkt; schmeckt Creuz und Fluch, und Tod, und wird ins Grab gesenkt.

19. Nun ists vollbracht. Er ist, als Mensch, für uns erhöhet. Er lebt, er fährt hinab. Der Held, der auferstehet, fährt jauchzend auf, da er zur Rechten Gottes steigt, und sich zulezt mit Pracht, als Richter, wieder zeigt.

V.

Von dem heiligen Geiste, von seiner Gottheit, Persönlichkeit, Ausgang, Amte, und besondern Namen.

20. Der heil'ge Geist ist GOtt von gleicher Macht und Ehren, wie Namen, Eigenschaft, und Werk, und Ehre lehren. Er lebt auch nach der Schrift als wirkliche Person; und geht von beiden aus, vom Vater und vom Sohn.

21. Sein Amt ist viererley: Er straft die Welt. Er lehret. Er treibt. Er tröst
(Ist Beystand, und be
O Salbung, Freuden
quickung, Schmuck un
Du Siegel unsers Hei
Pfand der Pilgrimsch

VI.

Die Lehre von Engeln: und zu
lich von den guten
von ihrem Wesen,
schaften, Werk, Nam
terschied, Anzahl,
nung und Zustand.

22. Die guten En
von GOtt erschafne
Ihr Wille und Verstan
von dem grossen Meist
sind in hohem Maa
Weisheit, Heiligkeit,
schwindigkeit und Kra
grosser That bereit.

23. Ihr Werk ist:
erhöhn, und thun, was
fohlen; den Frommen
zu thun, und dann sie h
holen. Sie stehn auch
nen bey dem ganzen W
HErrn, dem Wort, und
Gericht: und sehn die
gern.

24. Die Engel, Che
und Seraphinen wohne
ihrem Unterschied der
und der Thronen, als

Sch

Schaaren, dort im Reich der Seligkeit, sind voller Pracht, und sehn den Vater allezeit.

VII.

Von den bösen Engeln: Von ihrem Abfall, Eigenschaften, Werk, Namen, Unterschied, Anzahl, Wohnung und Zustand.

25. Des Teufels grosse Schaar ist mit ihm abgefallen; Ist mächtig, listig, arg, voll Mord, voll bittrer Gallen, Luz, Trug und Finsterniß. Er hat die Welt verführt; heißt Schlange, Satanas, der in der Luft regiert.

26. Der GOtt- und Menschenfeind zieht alle Adams-Kinder, in Lehr und Thun, von GOtt zum Werk und Lohn der Sünder; versucht, verführt, verklagt, wird zum Gericht gebraucht: Und hat zum Sold den Pfuhl, da Glut und Schwefel raucht.

VIII.

Die Lehre vom Menschen: 1) Vom Menschen selbst, von seinem Wesen, Unterschied, Ursprung und Namen, 2) von seinen vier Ständen.

27. Ich bin ein Mensch. Was ist der Mensch, das Kind der Erden? Wie war, wie ward, wie ist, wie kann, wie wird er werden? Geschickt ist Adams Leib, doch Staub, nach GOttes Rath, von dem er seinen Geist, Verstand und Willen hat.

28. Er schlief: Die Ribbe ward durch Gottes Hand zum Weibe. GOTT sprach: Es ist nicht gut, daß Adam ledig bleibe. Im Stand der Unschuld ward das Ebenbild geschenkt. Im Stand der Sünden fehlts, da Sünd' und Strafe kränkt.

29. Im Stand der Gnaden wirds von neuem angefangen. Im Stand der Herrlichkeit wirds völlig wieder prangen.

IX.

Vom Stande der Unschuld, und vom Ebenbilde GOttes, welches in der Vollkommenheit, Seligkeit, Herrschaft, und herrlichen Wohnung des Menschen bestanden.

Im Unschulds-Stande war der Mensch des Höchsten Bild. Er war vor GOtt gerecht, mit Licht und Recht erfüllt.

30. So Geist als Leib war schön, vollkommen, ohne Fle-

cken, von Schaam und Schande frey, und ohne fremde Decken. Sein Leben war bey GOtt, unſterblich, ruhig, ſüß. Er war der Erden HErr, ſein Haus das Paradies.

X.

Vom Stande der Sünden: Urſprung der Sünde, Fall Adams, Folgen des Falles, Unterſchied der Sünden, und vom freyen Willen.

31 O wehe! das uns nun der Stand der Sünden plaget! Des böſen Geiſtes Frucht, der Fall hat uns verjaget. Der Feind verführt das Weib. Das Weib verführt den Mann. Sie aſſen von dem Baum. Da ging das Elend an.

32. Mit ihnen hat das Heil ihr ganz Geſchlecht verloren; Iſt nicht mehr Gottes Bild; wird blind und arg geboren. Zur Strafe herrſcht der Tod, der alle Menſchen frißt, der geiſtlich, leiblich und (o Jammer!) ewig iſt.

33 Die Sünd iſt zweyerley: Die erſte, die wir erben, da Luſt und Ohnmacht uns an Seel und Leib verderben. Die andre, die wir thun, im inn- und äuſſern Lauf; Mienen, Wort und ſteigt aus der erſten au

34. Die Sünde the auch in Schwach- und heitsſünden, die ſich n terſcheid nach unſerm A finden. Die Bosheit thut der Böſ' im böſen Der Fromme denkt es fällt übereilt dahin.

35. Noch macht es ſchied: GOTT, ſich u dre haſſen; Verdeckt u fenbar begehn und unter Auch fremde Schuld ver Drey Götzen hat die Die Sünde in den G die, die GOtt behält,

36. Der freie Wille viel thun, und viel erke Und iſt im Geiſtlichen völlig todt zu nennen. Tugend der Natur iſt E Trug und Schein. Wa re Tugend iſt, muß Gnade ſeyn.

XI.

Vom Stande Gnaden: 1) Den den-Urheber, 2) Die denwohlthaten: Ber Erleuchtung, Wiederg Rechtfertigung, W gung mit GOtt, Kind Erneurung, und Erha

im Glauben. Auch von der Salbung.

37. Vom Vater, Sohn und Geist entspringt der Stand der Gnaden. Durch Gnadenwohlthat wird der Mensch zuerst geladen. GOtt ruft mit Kraft, rührt, sucht und klopft durch Wort und Geist: Zwingt niemand; überzeugt, zieht, drohet und verheißt.

38. Er ruft die Welt mit Ernst, will alle selig machen: Erleuchtet, wenn man folgt, durchs Wort, in Glaubens-Sachen, zeigt Sünde, Heil und Weg: Nimmt Sünden-Herrschaft hin, gebiert und schafft uns neu, wirkt, Glauben, lenkt den Sinn.

39. Wer glaubt, wird im Gericht vor GOtt, durch JE-[illegible] Wunden, aus Gnaden, ohne Werk', umsonst, gerecht befunden, versichert, ruhig, froh; denn Schuld und Straf' ist hin. Er wird mit GOtt vereint, GOTT liebt, wohnet ihn.

40. Er wird sogar sein [illegible], den Engeln vorgezogen, [illegible]ah, so hochgeehrt, zur [illegible]igkeit bewogen. GOtt [illegible]hn, segnet, sorgt, schützt, [illegible], erzieht, befreit, giebt göttliche Natur. Er erbt in Ewigkeit.

41. Erneurung führt ihn fort. Er wird durch GOttes Hände Kind, Jüngling, Vater, (Mann.) GOTT hält ihn bis ans Ende. Durch Christum wird ein Christ der Salbung werth geschätzt, als Priester und Prophet und König eingesetzt.

42. Er naht zu GOtt, und bringt durch Christum Geistes-Gaben. Er betet, segnet: Lehrt, will alles selig haben, lebt fromm, und ordentlich. Fleisch, Welt und Satan fällt: Er herrscht. Doch dient er gern; ist König jener Welt.

XII.

3) Die Gnadenmittel: a) Hauptmittel, Gottes Wort und die Sacramente, Taufe und Abendmahl. Hieher gehöret das Amt der Schlüssel, Dienst der Lehrer. und Gemeinschaft der Gläubigen. b) Nebenmittel: Gerichte, Wohlthaten, Exempel, Träume u. dgl.

43. Die Gnadenmittel sind: Zuerst das Wort vom Leben, die Schrift, die GOtt uns selbst durch seinen Geist gegeben. Er thats Propheten kund,

kund, und gabs Aposteln ein. Es lehrt den Weg in Kraft, vollkommen, klar, allein.

44. Die Bibel ist mit Recht das Buch von GOtt zu nennen. Denn das Naturlicht giebt zwar Sünde zu erkennen, doch nicht den Weg zum Heil: Den zeigt die Schrift allein, und stimmt mit der Vernunft und mit sich selber ein.

45. Die Wunder zeugen ihr. Du fühlst die Kraft am Herzen. Laß Narren klüger seyn, bestreiten, lästern, scherzen. Wer betet, und wer will, dem wird es offenbar. Und wers erfahren hat, weiß: Es ist ewig wahr.

46. Ein jeder soll sein Herz im Buch der Bibel weiden. Doch muß man auch die Schrift gehörig unterscheiden: Das alte Testament erfüllt der neue Bund. (Die Sprach' ist zweyerley. Uns wirds in unsrer kund.)

47. Dort herrschte das Gesetz, hier glänzen Gnad und Wahrheit. Kirch- Land- und Sitten-Recht strahlt dort in gleicher Klarheit: die beiden ersten sind schon längstens abgeschafft, das sittliche Gesetz behält stets seine Kraft.

48. Die Schrift lehrt im Gesetz: Recht, Sünd Strafe kennen; Im Evc lio: Den Sohn den He nennen. Sie stellt Geschi Lehr und Prophezeihung Apocrypha sind gut, doch so rein und klar.

49. Zwey Sacrament als Siegel zugegeben. schenkt im Irrdischen unsichtbare Leben. Im Bunde war Beschneid Osterlamm. Im neue ein Bad und Tisch Kreuzesstamm.

50. Das Wasser- Ba Wort soll Kindern auch schehen; begräbt in Tod erweckt zum Auferste Es tauft auf GOtt, und mit GOTT zum Bunde Doch wer den Taufb bricht, kann so nicht seyn.

51. Wer sich zu G O bekehrt, soll seiner Taufe ben, da er den Bund er mit Freuden wieder ha Des Nachtmahls Brod Wein reicht Seelen-Sp dar, macht Christi Tod Blut zum Denkmal offen

52. GOTT schenket und Blut dem Glauben dem Munde. Er giebt Opfermahl, ein Mahl neuen Bunde. Doch

nbekehrt, für den gehört
hr. Drum prüf und
dich! ſonſt iß'ſt du
ericht.

Das Amt der Schlüſ-
die Kirche recht ver-
. Es ſchlieſſet ein und
ll ſchenken und behal-
Wies hier die Diener
ſo gilts im Himmel
O wäre doch die
ht in unverfälſchtem
h!

Hier iſt der Lehrer
den Mitteln zuzuzäh-
JOtt will und ſegnet
emeinſchaft frommer
. Er wendet bey dem
Bericht und Wohlthat
mpel, ja wohl Träum'
is er brauchen kann.

XIII.

Gnaden-Ordnung;
he die Bekehrung, mit
Gebet und Kreutz ver-
eu iſt. Zur Bekehrung
ret Reue und Glaube.
uf folget das neue Le-
mit dem Fortgang und
aug des wahren Chri-
hums.

Die Mittel brauche
den Weg zum Heil zu
ſo wirſt du deiner ſeits
er Ordnung ſtehen.
T *forderts, weil ers*

giebt, und alles ſelber thut, wenn ihm dein todtes Herz nur ſtille hält und ruht.

56. Bekehrung iſt der Weg, die man auch Buſſe nennet: Die Reu' und Glauben hat. Sie wird am Werk erkennet: Lebt im Gebet und Kreutz. Wer betet, wie er ſoll, wird allezeit erhört, kriegt Herz und Hände voll.

57. Die Reu' iſt, da der Menſch die Sünden recht erkennet, ſie ohne falſch geſieht, vor Gott und Menſchen nennet, ſie ſchmerzlich fühlt, in Angſt, Furcht, Schaam und Trauren iſt, und alle Sünden haßt, läßt, flieht, und gern vergißt.

58. Lebend'gen Glauben hat, wer JESUM recht erkennet; Das Wort für wahr hält; kommt, verlangt; nicht ſelber rennet, die ganze Zuverſicht allein auf Jeſum ſetzt: und ſo ſein ganzes Herz mit Fried und Freud ergötzt.

59. Drauf ſieht man, wie er ſich im neuen Leben übet, haßt, liebet, läßt und thut: Gott, Brüder, alle liebet; Verleugnet; kämpfet, wacht; Lobt, betet, Leiden trägt; Doch hier noch Fleiſch behält, das leicht zum Fall bewegt.

60. So Weg, als Mittel bleibt, im Fortgang recht zu wandeln. Ein Chriſt erneuert ſich, ſucht treu und klug zu handeln. Erfahrne Hoffnung trägt auch harten Kampf und Noth. Er wächſt in Gnad und Kraft, und bleibt bis an den Tod.

XIV.

5) Die Gnadengenoſſen, oder die Chriſtliche Kirche, nach ihren drey Ständen, und zwiefachem Unterſchied.

61. Die ſich zu Chriſti Lehr und Dienſte recht bekennen, ſoll man die Chriſtenheit, die wahre Kirche nennen. Drey Stände ſind darin von GOtt für gut erkannt: Der Lehrſtand, Obrigkeit, der Haus- und Eheſtand.

62. Doch Chriſti Kirche iſt genau zu unterſcheiden. Denn die, die ſichtbar heißt, muß vieles Unkraut leiden. Die unſichtbare Braut iſt innerlich geziert, die Chriſti Heerde heißt, hier kämpft, dort triumphirt.

XV.

6) Die Gnaden-Verächter.

63. Die häufig GOttes *Wort und* Geiſte wiederſtreben, in grober Sünd, Schein, und ohne Buſſe l im Rückfall, Frechheit, Fu ja gar Verſtockung, ſtehn, inn- und auſſerhalb der C ſtenheit zu ſehn.

XVI.

Vom Stande der Herrlich
1) Die vorhergehende ge, Tod, Auferſtehung, richt und Ende der W
2) die Herrlichkeit ſe
3) das Gegentheil, ewige Verdammniß.

64. Der Stand der H lichkeit folgt erſt auf u Sterben. Wer glaubt, ſ nimmermehr: Die Welt ins Verderben. Der trennt Seel und Leib. ſterblich iſt der Geiſt. weiß, wie bald ein Tag Grab, zum Richter reißt!

65. Der geht in Abr Schooß, und jener in Flammen. Der Auferſ ungs-Tag bringt Seel Leib zuſammen, zwar gleich, doch gewiß, durch C ſti Herrlichkeit. Was verwandelt GOtt. weiß, wie bald es Zeit.

66. Seht! Menſch Engel wird ins Weltger gerufen, kriegt Lohn für C

jat mit Unterſcheid und
n. Drauf iſt das Ende
Denn was man ſehen
wird durch die Glut
t. Der ew'ge Tag
n.

Seht Erd' und Him-
n! Die Creatur befrei-
r Fromme wacht ver-
enn alles wird verneu-
ſteht, ja richtet mit.
chzeit führt ihn drauf
gen Gottesſtadt, zum
des Himmels auf.

Da erndtet Seel und
ſitzt, herrſcht, bekrönt,
hte, gleicht Gott und
erbt, ſieht GOtt von
hte, dient, lobet, wei-
t, hat Frend und Troſt
für Leid, ruht frei von Sünd' und Tod. O, ſel'ge Ewigkeit!

69. Ach aber! Die ſich nicht zur Gnadenzeit bekehren, die werden im Gericht die Donnerſtimme hören: Verfluchte, geht hinweg! da iſt der Pfuhl bereit, Quaal, Dunkel, Kerker, Feur. O bittre Ewigkeit!

70. Ach JESU! laß mich nicht in dieſe Flammen kommen. Schreib meinen Namen ein ins Buch der ſel'gen Frommen. Gieb Buß und Glaubenskraft: So hab ich, was ich weiß. Bekehr und ſegne mich durchs Blut zu deinem Preiß!

Von GOttes Weſen und Eigenſchaften.

ubige Anbetung
l.

obe den HErren, o
Seele ꝛc.

roſſer Jehovah, du
Ehrenkönig, glor-
GOTT, Mo-
narch und HErr! Ach, alle Worte ſind viel zu wenig, Du biſt unendlich herrlicher. Wer iſt, der dich recht loben kann? Doch hörſt du gern das Lallen an. Halleluja, Halleluja.

2. Laſſet die Thoren im Herzen ſagen: Es iſt kein

GOTT,

GOtt, wir ſehn ihn nicht. Die nur vernünftig nach Wahrheit frazen, erblicken ihn im hellen Licht. Wir können Gott ganz deutlich ſehn, weil wir und Erd' und Himmel ſtehn. Hallel. Hallel.

3. Allervollkommenſtes, höchſtes Weſen, was unvollkommnes haſt du nicht; biſt majeſtätiſch, ſchön, auserleſen, ein Reichthum, dem die Zahl gebricht, ein Gut, das allen alles reicht, von dem wir ſind, dem niemand gleicht. Hallel. Hallel.

4. Geiſt aller Geiſter, ich falle nieder, wie deine Himmelsgeiſter thun. Mache nur meinen Geiſt, mach ihn wieder dir gleich, geſchickt, in dir zu ruhn. Dein Geiſt nimmt keinen Körper ein. Doch ſoll mein Leib dein Tempel ſeyn. Hallel. Hallel.

5. Einig, dreyeinig! wer kann es faſſen? Der Glaube faßt es im Genuß. Er kann mit Freuden nun alles laſſen. Das Eine bleibt ſein Ueberfluß. Was alle Götzen niederreißt, iſt Eins: der Vater, Sohn und Geiſt. Hallel. Hallel.

6. Weichet mit Schanden, *ihr todten Klötze!* Der GOtt der Chriſten wirkt und l
Denkt man vom Fürſten,
ſey ein Götze: Wo bleibt
wenn man ihn begräbt? E
lebt, o Troſt, für Jeſu Re
GOtt lebt, ihr Feinde fürd
euch! Hallel. Hallel.

7. Du biſt von niema
Du biſt der Schöpfer. J
HErr, biſt keinem unterth
thuſt, was dir wohlgef
wie ein Töpfer mit den
fäſſen handeln kann.
herrſcheſt über alle W
Dein Reich beſteht, wenn
les fällt. Hallel. Hallel.

8. Selige Quelle!
fehlt kein Gutes. Kein U
naht ſich deinem Thron.
ligkeit quillet im Str
des Blutes auf mich,
Sünder, durch den Sohn.
dir iſt alles Heil bereit. S
ſind man keine Seligk
Hallel. Hallel.

9. Alter GOTT, W
der Ewigkeiten, du Erſ
Letzter, A und O. Anf
und Ende mit allen Zeiten
herrſcht dich nicht; du ſch
es ſo. Seht! GOtt, der e
ſtrafen kann, nimmt ſich
Seinen ewig an. Hal
Hallel.

10. Sagt mir, wo bin i
wenn ich gedenke, wie g
w

mein grosser Schöpfer sey. Abgrund, darein ich mich ganz versenke, du bist von allen Gränzen frey. Die Lieb ist unbeschreiblich reich, und deinem Grimm kein Feuer gleich. Hallel. Hallel.

11. Du bist ein Fels. Du kannst niemals wanken. Du wirst nicht schläfrig, müd und matt; änderst dich nimmermehr in Gedanken; bleibst einerley in Rath und That. Die Gnade steht auf ewig vest. Der Zorn bleibt dem, der sie verläßt. Hallel. Hallel.

12. Wohin soll ich fliehn? Wo soll ich bleiben? Vor dem, der allenthalben thront? Kann ihn doch niemand von sich vertreiben. Er ists, der in- und um uns wohnt. Dein GOtt ist nah, Herz, freue dich! der Uebelthäter fürchte sich! Hallel. Hallel.

13. GOTT ist im Himmel, er kann erschaffen, was aller Macht unmöglich fällt. Greift er nur Einmal zu seinen Waffen: so raucht die Luft so bebt die Welt. Gebet! du Schwacher, stärke dich! den Feinden ist er fürchterlich. Hallel. Hallel.

14. Was schon vergangen, was gegenwärtig, und was noch folgt, weiß sein Verstand. Seine Gerichtsbücher sind schon fertig. Das Dunkle ist ihm auch bekannt. Er weiß, was seinen Kindern fehlt. Die Bosheit wird umsonst verhehlt. Hallel. Hallel.

15. Ewige Weisheit! du kannst erwählen, was gut, ja was das Beste ist. Du weist die Mittel; dir kann nichts fehlen, wenn jeder Rath und That vergißt. Du sorgst, du führst, du weiser GOtt. Du machst die kluge Welt zu Spott. Hallel. Hallel.

16. Unsichtbar bist du und uns verborgen, ganz unbegreiflich, wunderbar. Sehn wir die Spuren gleich alle Morgen: so ist uns doch noch wenig klar. Wohl dem, der glaubt, wo er nichts schaut! Weh dem, der deiner Kraft nicht traut! Hallel. Hallel.

17. Du bist die Liebe hast Wohlgefallen an dem, was deine Hand gemacht. Ewiges Wohlergehn hast du allen, und keinem Böses zugedacht. O selig, wer sich dir ergiebt! Verdammt, wer dennoch dich betrübt. Hallelnja. Hallel.

18. Deine Barmherzigkeit rührt der Jammer. Du hilfst

den

den Menſchen und dem Vieh. Brauchſt du gleich dann und wann auch den Hammer. Die Liebe thuts, wir kennen ſie. Wohl dem, der ſein Verderben fühlt! Weh dem, der mit dem Jammer ſpielt! Hallel. Hallel.

19. Gnädig, ja gnädig iſt mein Erbarmer. Er ſiehet nicht auf mein Verdienſt. Wollte GOtt rechten; wo blieb ich Armer? Das Wort: Umſonſt iſt mein Gewinſt. O Menſch! die Gnad erquicke dich! doch, wer ſie mißbraucht, tödtet ſich. Hallel. Hallel.

20. Gütigſter Vater, du haſt die Hände zu lauter Segnen ausgeſtreckt; denkſt auch im Gutesthun an kein Ende, weils deinem Herzen Luſt erweckt. Kommt her! GOtt füllt mit Gütern an. Verflucht iſt, wers verachten kann. Hallel. Hallel.

21. GOtt der Geduld! Du magſt gern verſchonen; ſiehſt auch den Feinden jammernd zu: willſt uns nicht gerne mit Rache lohnen. Wie hebſt, wie trägſt, wie warteſt du! Das iſt für Blöde veſtgeſetzt. Die Sichern ſtraft er *doch zuletzt*. Hallel. Hallel.

22. Heiliger Vater, haſſeſt alles, was ſündlich und liebſt, was rein. mir, mein GOtt, von Schmach des Falles zu verlohrnen Schmuck Schein. Der ſieht nicht, den Sünd' erf Wohl mir in JESU H keit! Hallel. Hallel.

23. Unſer Gott iſt ein rechter Richter, Frommen lohnt, und ſtraft. Seht! wie erſch ken die Angeſichter! Denn ſus kommt mit groſſer K O Sünder, denke doch da Wohl dem, der da ſich fr kann! Hallel. Hallel.

24. Treu iſt Gott. lich ſein Bund ſteht veſte. thut erbarmend, was er Thäte ſein frommer nicht das Beſte: So mit unſrer Treu gethan. beugte Seele, zage nicht! Untreu fürchte das Ger Hallel. Hallel.

25. GOTT iſt wah tig. Er kann nicht lü Er iſt kein Menſch. Wort iſt wahr. Seine heiſſung wird nicht betr Das Amen bleibt mir im dar. Das iſt des Glau Grund und Licht.

er auch im Drohen nicht. Preiß geſungen! In ihm
l. Hallel. frohlocket Geiſt und Muth.
. Lobet, ja lobet mit Drum jauchzt, und rühmt in
und Zungen den groſſen Luſt und Leid, ihr Frommen,
t, das höchſte Gut! ſingt in Ewigkeit: Halle-
, und ſonſt keinem, ſey luja, Halleluja!

III. Von JEſu unſerm Heiland.

A. Von der Menſchwerdung JEſu.

Eſus der Einige
ich in Gnaden.
n. 5, 15.

Herzliebſter Jeſu, was
ſt du ꝛc.

1.

h den einigen Menſchen
Eſum, werden alle Men-
en begnadiget.

Halleluja! Der
Menſch ſoll ſelig
n GOtt ſelbſt wird
h, und lebt und ſtirbt
den. Der Sohn des
n nennt uns ſeine
und ehrt uns wieder.
durch Adams Fall war alle Welt verlohren Und ohne Sünde ward kein Menſch geboren. GOtt hieß die ganze Schaar der Menſchenkinder verfluchte Sünder.

3. Er ſahe ſelbſt vom Himmels-Thron hernieder, und ſuchte ſeine heil'ge Menſchen wieder. Vielleicht, iſt unter allen doch noch Einer. Doch da war keiner.

4. Drum ward im Zorn der Himmel zugeſchloſſen. Und hätte JEſus nicht ſein Blut vergoſſen: So hätte Donner, Blitz und alle Plagen die Welt zerſchlagen.

5. Nun aber, nun da unſer Menſchenorden durch dieſes heil'ge Kind vermehret worden;

worden: Nun lacht der Himmel, nun frohlockt die Erde, die Menſchenheerde.

6. Nun blickt der Herr mit Freundlichkeit hernieder. Nun ſtrahlt ihm Einer, Einer unſrer Brüder ſo angenehm, ſo lieblich in die Augen, daß alle taugen.

7. Die Luft erſchallt: Der Herr hat Wohlgefallen an euch, ihr Menſchen; hört es! An euch allen! Er ſieht ſein Kind. Er ſieht es mit Vergnügen im Holze liegen.

8. Dis iſt mein Sohn. An dem will ich mich weiden. Durch dieſen Menſchen ſegn' ich euch, ihr Heiden. Wer Herz und Ohren neigt, nach ihm zu hören, den will ich ehren.

II.

JEſus iſt ein Menſch, wie wir; nur ohne Sünde.

9. Ein Menſch vom Fleiſch, von Mann und Weib geboren, iſt von Natur ſchon ſündig und verlohren. Ein Sclave kann von ſeinen eignen Ketten uns nicht erretten.

10. GOtt, der ein Menſch wird, ſtammt von keinem Manne. Dis Kind weiß nichts *vom angebornen* Banne. Die Jungfrau nennt ihn Frucht des Leibes, den S des Weibes.

11. Ein Menſch wie ein Kind, wie andre Kin in armer Knechtsgeſtalt fluchter Sünder, ein Kind Heu und Stroh, im finſt Stalle, das rettet Alle.

12. Er lag wie wir, in ner Mutter Leibe. Er t aus Licht, durch die Geb vom Weibe. Er läßt uns in allem gleich erfind nur nicht in Sünden.

13. Er kommt zu uns, klein wie ſeine Brüder. trägt nicht Goliaths, n Kindes-Glieder. Im Scho im Arm, an Mutterbrüſ liegen iſt ſein Vergnügen.

14. Er weint wie wir, ein'ge Menſch in Gnad Er läßt ſich heben, trag wickeln, baden. Er ißt, wächſt, und fühlt die Kin Schwächen, lernt gehn ſprechen.

15. Der ew'ge G O zählt Morgen, Geſtern, te. Den Schöpfer hu nun wie andre Leute. höchſte Kraft kann matt müde werden, und ſchläft Erden.

16. Er fragt und wie wir nach Weisheit fra

Er seufzt und klagt, wie Menschenherzen klagen. Er betet so. Er hat mit Menschenzungen dem Herrn gesungen.

17. Er läßt den Schweiß vom Angesichte fallen. Er läßt sein Blut in Lieb und Eifer wallen. Seht, er vergießt in tief betrübtem Sehnen auch Menschenthränen.

18. Er trägt ein Kleid, wie nackte Sünder tragen. Sein Leib muß sich mit Menschenarbeit plagen. Er fährt auf Schiffen, reitet auf den Thieren, und läßt sich führen.

III.

Seine heilige Menschheit hat Leid und Seele, sonderlich am Oehlberg, und am Kreuz für unsre Sünde gelitten.

19. Er kommt zum Heil, r Zahlung unsrer Schulden. r will die Strafen aller Welt ulden. Er will für uns Vaters ganzen Willen mit erfüllen.

0. Wer kann wohl ärmer , als dieses Kindlein? kann doch schlechter seyn, ne Windlein? Er ruht m Stall. Wer giebt ihm ei- Wiegt, darinn er liege.

1. Die Liebe läßt ihn kei- ner Ruh geniessen. Er fängt als Kind schon an sein Blut zu giessen. Er tilgt dadurch die Schulden unsrer Kinder, der kleinen Sünder.

22. Er zahlt das Angeld in den Blutgerichten. Man sieht ihn plötzlich nach Egypten flüchten. Er muß wie sonst ein Mensch, den Eltern dienen, und folget ihnen.

23. Vor Gottes Füssen bückt er sich im Beten. Von Menschenfüssen wird er untertreten. Der Feind versucht ihn. Thiere sehn ihn leiden. Er darbt. Sie weiden.

24. Er hat wie wir die Noth als Noth empfunden. Man bindet Menschen: Er ward auch gebunden. Der Gottmensch schmeckt die Bitterkeit der Schmerzen am Fleisch und Herzen.

25. Er fühlt am Oehlberg, was Verdammte fühlen. Hier kann er nicht, als Held, mit Feinden spielen. Nein, zitternd liegt er auf dem Angesichte im Zorngerichte.

26. Die Seele bebt. Der Leib fängt an zu sinken. Mein Hort will in der Schreckensfluth ertrinken. Die Höllenangst kann bis zum rothen Schwitzen sein Blut erhitzen.

27. Immanuel! ein Engel

muß dich ſtärken. Hier kann man deine wahre Menſchheit merken. Wenn Bäche Belials auf dich zu dringen, wie mußt du ringen?

28. Du fühlſt dich endlich gar von Gott verlaſſen. Du kommſt, wie wir, in finſtre Todesſtraſſen. Ihr Todeskinder, freut euch dieſes Bürgen! Er läßt ſich würgen.

29. Da hängt er öffentlich am Kreuzesholze. Er büßt den Fall, die Frucht von Adams Stolze. Er trägt den Fluch, den Schimpf, die tiefſte Schande von unſerm Lande.

30. Der andern half, kann ſich doch nicht befreyen: So hört man Babels blinde Rotte ſchreien. Er hieng bey Mördern, bey verfluchten Dieben. So wars geſchrieben.

31. Mit Geiſſeln war ſein Fleiſch vorhin geſchunden. Nun ſchlägt man ihm die tiefen Nägelwunden. Und endlich läßt der Feind, ſich wohl zu rächen, ſein Herz durchſtechen.

32. Gott Lob und Dank! Nun ſtehn die Quellen offen. Das war des Mittlers Wünſchen Flehn und Hoffen, ſein Blut einmal mit losgelaßnen Flüſſen ganz auszugieſſen.

33. Wer kann die Que
dieſes Blutes zählen? D
Bad iſt groß genug für
Seelen. Nicht nur aus fi
aus tauſend heilgen Brun
iſt Blut geronnen.

34. Er ſtirbt für uns,
läſſet ſich begraben.
Glaube ſoll ein ſichres Ze
niß haben. Drum legt u
ihn ins Grab gleich and
Todten, den weiß und roth

IV.

O Menſchen, macht euch d
dieſen Menſchen zu nutze

35. So biſt du denn
wahrer Menſch geweſen.
glaube fröhlich, was wir
von leſen. Du biſt erſtand
Thomas muß es glaub
Wer will mirs rauben?

36. Ihr Menſchen, wo
dieſen Mann nicht kenn
So ſeyd ihrs werth, daß m
euch Teufel nennet. Es
nur Einer, der die Menſch
könet, der ſie verſöhnet.

37. Das Blut ſoll euch
ſeinem Blut wallen.
Zittern müßt ihr ihm zu F
fallen. Mit Freuden neh
ihn anzum GOtt und Fürſt
Das iſt ſein Dürſten.

38. Nennt euch im G
ben ſeine ſelge Brüder.
ſche

ſchenkt, euch ihm von ganzen Herzen wieder. Denn was er hat und thut und ſpricht und denket, iſt euch geſchenkt.

89. Ja, theurer Hort! Wir freuen uns deiner Liebe. Ach gieb uns alle ſolche heiſſe Triebe! Dein Menſchenblut, dein GOttesblut zu ehren wollſt du uns lehren!

Anbätung der Menſchenliebe des GOttmenſchen.

Mel. Lobet den Herrn :,: denn er iſt ſehr, ꝛc.

6. Ehre ſey JEſu :,: unſerm liebſten Bruder! dem HErrn vom Himmel, der im Stall geboren :,: dem allerſchönſten aller Menſchenkinder, dem ſüſſen JE- :,:

2. Laßt uns erzählen :,: ſeine Wunder, die Thaten [illegible] Segenszeichen Hän- [illegible] die Werke ſeines aller- [illegible]n Herzens! Jauchzet ihm alle :,:

3. Reizende Strahlen :,: ſeiner Menſchenliebe *leuchten* und funkeln, HERR, aus deinen Augen :,: Denn ſie, die Liebe ſie hat dich gedrungen, zu uns zu kommen :,:

4. O ew'ge Liebe! :,: Meer der Freundlichkeiten! Leutſeligſter im Himmel und auf Erden :,: Niemand verſteht den Brand in deinem Herzen, die Glut, die Flamme :,:

5. Menſchen, erſtaunet :,: ſinkt in Freuden nieder! Freut euch mit Zittern, und bewundert ewig :,: die Luſt des Herrn an ſchnöden Menſchenkindern, an ſeinen Feinden :,:

6. Heil'ger Jehovah, :,: groß, und dreymal heilig! Welch eine Neigung reiſſet dich zu Sündern? :,: Was für ein Antheil hat der Staub, die Made am Allerhöchſten :,:

7. Sind dir nicht Engel, :,: ſind nicht Seraphinen, ſind nicht die Schaaren dieſer Gottesverſten :,: dir übrig genug, den Himmel anzufüllen, und dich zu loben? :,:

8. Was ſoll der Sclave :,: den die Sünde feſſelt? Iſt nicht der Menſch von dir ganz abgewichen. :,: Iſt nicht ſein Geiſt, ach! ſind nicht ſeine Glieder hölliſch vergiftet? :,:

9. Dennoch, Erbarmer, :,: muß

mußt du nach ihm blicken. O welch ein Blick! Er macht dein Herz zerschmelzen :,: Du wallst in Liebe, Menschenfreund vom Himmel. Du liebest Menschen. :,:

10. Himmel, wie ist dir? :,: Und was denkst du Erde? Menschen zu retten, das war noch zu wenig. :,: Jehovah k o m m t, die Menschheit anzuziehen, Mensch ist er worden! :,:

11. Schweige doch zunge! :,: Schliesset euch ihr Sinnen! Wer kann mit Worten dis Geheimniß preisen? :,: Ihr seyd zu kurz, den Gottmensch anzubeten, ihr Ewigkeiten. :,:

12. Menschheit, wo bist du? :,: Wer wird das begreifen? Vom tiefsten Abgrund bis zu GOtt zu steigen! :,: Da sitzt die Menschheit, auf dem Thron der Allmacht, und lenkt die wolken. :,:

13. HERR, du bist würdig :,: — Und was soll man sagen? Was bist du würdig? Wer kann dich belohnen? :,: Es ist umsonst, Vergeltung auszudenken. Lohne dir selber! :,:

14. Alles was Mensch ist, :,: ist für dich zu wenig. Doch, es verlanget deine M schenliebe :,: s o n s t nic zum Lohn, als arme Mensch kinder, verlohrne Menschen!

15. Menschen, erwa et! :,: Seht mit ofnen A gen! Lernt euer Glück in J su Menschheit kennen. :,: L fert mit Freuden diesem Go mensch alles, Geist, Leib u Glieder. :,:

16. Heil'get dem Br der :,: Herzen, Blut und S ben. Lobet so heftig, d die Himmel schallen! Sagts euch einander, sag dem bösen Feinde: Die Me schen leben! :,:

17. Preiset euch selig! : Lobet euren Schöpfer, d euch, ihr Menschen, euch Menschen machte. :,: Rü met die Kraft des heilig Menschenblutes das Go vergossen. :,:

18. Stimmet zusammen! :, Laßts an keinem fehlen. W noch ein Mensch ist, dem Heil verdienet. :,: Rufet d Wilden; predigets den Me ren. Denn sie sind Me schen. :,:

19. Nähret den Glau ben :,: durch die Menschen liebe. Liebet euch zärtlic als Jehováh Brüder, :,: E ret die Menschheit um d

Ein

willen, der alle seg-
,:
Auf, werdet Men-
:,: durch den Geist von
Der sey ein Vieh, der
ein wahrer Teufel, :,:
ich von nun an in der
e freuet, und JEsum
det! :,:
.. Ehre sey JEsu, :,:
m liebsten Bruder! Dem
RN vom Himmel, der
Stall geboren. :,: Dem
chönsten aller Menschen-
, dem süssen JEsu! :,:

de über den Stall
d Krippe zu Beth-
lehem. 2 Cor.
8. 9.

tel. In dulci Jubilo.

HErr JESU, GOttes
Lamm! Du Sohn
vids Stamm! Kind-
der Krippen! O Her-
utigam: Dir singen
Lippen. Denn du
nicht gram. Deine
mm zieht mich aus
lamm.
m tratest du ans
rd schon mein Ge-
dir ausgerichtet.

Dein Kripplein prangte nicht. Es hat den Stolz geschlichtet, dadurch der Bösewicht Adams Heil und Pflicht dort am Holz zerbricht.

3. Ein Holz, das grünend war, bringt der verlornen Schaar ewiges Verderben. Ein dürres stellt sich dar, das wiegt und würgt den Erben, begräbt ihn endlich gar: Und tilgt wunderbar aller Welt Gefahr.

4. Du strahlst, o JEsulein, mit hellem Freudenschein in dem finstern Stalle. Die Hirten gehn hinein, und singen dir mit Schalle: du sollst ihr Heiland seyn. Bist du nicht auch mein? Ja, mein Fleisch und Bein.

5. Mein Bruder! nenn ich dich. Mein Bruder! nennst du mich; willst dich mein nicht schämen. Wie groß wie reich bin ich! Warum sollt ich mich grämen? Mein Heiland kleidet sich arm und jämmerlich; bis mein Jammer wich.

6. Drum sag' ichs ohne Scheu: mir ist sein Stroh und Heu, seine Windeln, lieber, als Gold und Prahlerey. Die Weltlust rauscht vorüber und wird zum Angstgeschrey.

Welt, ich ſag es frey: Geh vor mir vorbey!

7. O welch ein HErr iſt das! Mein Aug' iſt fröhlich naß. Wünſcht bey ihm zu bleiben. Er wird aufs grüne Gras die Schäflein alle treiben. Was ſonſt noch Träbern aß, was der Wolf ſchon fraß, ſingt nun Gratias.

8. Die Heerde weideſt du, und giebſt den Lämmern Ruh, Hirt, in deinen Armen. Dein Buſen deckt ſie zu, und wi ſie mit Erbarmen. So t und ſammleſt du jedes La herzu. Ach, wie gut biſt

9. Kommt, Kinder, t nah. Die güldne Zeit iſ Wollt ihr Ihn nicht küſſ Sprecht doch im Glaub Ja! So ſollt ihrs mit ge ſen, was auch für euch ſchah, was Maria ſah. ſer GOtt iſt da.

Antwort zu dem Liede: Kommt, und laßt u Chriſtum ehren.

Mel. Den die Hirten lobten ſehre ꝛc.

8. Kommt, und laßt uns Chriſtum ehren, Herz und Sinnen zu ihm kehren. Singet fröhlich, laßt euch hören, werthes Volk der Chriſtenheit!

2. Sünd und Hölle mag ſich grämen! Tod und Teufel mag ſich ſchämen! Wir, die unſer Heil annehmen, werfen allen Kummer hin.

3. Sehet! was GOtt hat gegeben! Seinen Sohn zum ewgen

Blöde Seelen:

Ach wir Arme wollten ne. Sünder aber ſt von ferne, wiſſen nicht man es lerne; ſind voll K mer, Schaam und Gram.

Aber ſeht! es fehlt uns les. Ach die Noth des S denfalles hemmt den Ton Freudenſchalles, macht voller Herzeleid!

Wenn wir nur nicht el wären! Ach wie kann

ew'gen Leben. Dieſer kann und will uns heben, aus dem Leid ins Himmels Freud.

4. Seine Seel' iſt uns gewogen. Lieb und Gunſt hat ihn gezogen, Uns, die Satanas betrogen, zu beſuchen aus der Hoh'.

5. Jacobs Stern iſt aufgegangen, ſtillt das ſehnliche Verlangen, bricht den Kopf der alten Schlangen, und zerſtört der Höllen Reich.

6. Unſer Kerker, da wir ſaſſen, und mit Sorgen ohne Maaſſen uns das Herze ſelbſt abfraßen, iſt entzwey, und wir ſind frey.

7. O du ſegensreiche Stunde, da wir das von Herzensgrunde glauben, und mit unſerm Munde danken dir, o JEſulein!

8. Schönſtes Kindlein in dem Stalle! Sey uns freundlich, bring uns alle dahin, da mit ſüſſem Schalle dich der Engel Heer erhöht.

Sohn der Ehren ſolcher Elenden begehren, die der Feind vergiftet hat!

Wir ſind finſter, trüb und öde, unſre Herzen kalt und ſpröde. Der Verkläger droht uns ſtrenge. Wenn zerbricht dies ſchwere Joch?

Habt denn ihr dies auch empfunden? War't ihr auch vom Feind gebunden? Und wie kamt ihr aus den Stunden ſolcher Angſt, zum ſüſſen Licht?

Wie? ſeyd ihr ſo leicht entgangen? Warum bleiben wir gefangen? Herr! wir glauben und verlangen: Deine Gnade mach uns frey!

Ja, wir ſchmecken ſchon den Segen, daß wir auf den Glaubenswegen unſerm JEſulein entgegen lallend jauchzen: Gloria!

O wie ſchön biſt du dem Glauben! Mag doch nun der Arge ſchnauben! Du biſt freundlich. Deine Tauben ſchützt der Stall in Bethlehem.

Zuſammen.

Als wir nach beſtimmten Jahren mit dem Chor der Engel-Schaaren, treuer Heiland, zu dir fahren, und dich ſelbſt ſingen ſehn.

Nahrung des Glaubens aus der Beſchneidu JEſu.

Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſten,

O. Willkommen, auserwähltes Kind! Du meines Herzens Luſt. Wie kommt es, daß du ſo geſchwind verwundet bluten mußt? :,:

2. Du biſt ja mehr, als Engelrein. Dein Fleiſch iſt unbefleckt. Warum wird denn zu deiner Pein das Meſſer ausgereckt?

3. Ach HErr, du haſt als Adams Sohn auch unſre Schuld geerbt. Drum ſieht man dich ſo zeitig ſchon mit deinem Blut gefärbt.

4. Zum Blutvergieſſen ſtellſt du dich in unſer Elend ein. Dein frühes Bluten ſoll für mich das erſte Angeld ſeyn.

5. So haſt du das Geſetz erfüllt, das zur Beſchneidung drang. GOtt Lob, daß es nun nicht mehr gilt! Du endeſt ſeinen Zwang.

6. Denn nun verändert meinen Geiſt dein Geiſt durchs Waſſerbad. Wohl dem, der ſo ein Jude heißt, den GOtt *beſchnitten* hat!

7. Dein heiliges Beſ dungsblut verſiegelt Bund. Und das dadur ſchenkte Gut macht un Taufe kund.

8. Sie iſt ein Blu Waſſerbad durch deine tes Kraft. Was Adar vererbet hat, wird d weggeſchafft.

9. Und weil ein neu nes Kind ſchon wirklich den thut, die an ſich ſelb dammlich ſind: ſo tilg die dein Blut.

10. Du büſſeſt ohne ſcheid was erb- und w heißt; vererbſt und wi Seligkeit durchs Blu durch den Geiſt.

11. Nun freuet ſi Kinderſchaar. Sie ſin lobt ſich ſatt, weil Sohn ein Kindlein wa Blut vergoſſen hat.

12. Die Zeugung un pfängniß iſt vom Sün befleckt. Allein, da ſchnitten biſt, wird alle deckt.

13. Du heiligest den Elternstand. Nun sind die Kinder rein. Nun kan der Christen Ehestand GOtt wohlgefällig seyn.

14. Die Schulden unsrer bösen Lust tilgt dein Beschneidungsblut. Es reinigt die befleckte Brust durch heilige Liebesglut.

15. Fegt doch den Sauerteig hinaus, die ihr euch Christi rühmt! und werdet Gott ein reines Haus, wie's Christi Gliedern ziemt.

16. Beflecket eure Jugend nicht. Und wachst ihr den heran: so wißt, das Jesu Gnadenlicht euch keusch bewahren kann.

17. Nun, Opferlämmlein, süsses Kind, du blutend Jesulein, du sollst mir, weil wir Brüder sind, der beste Blutsfreund seyn :,:

B. Vom Namen JEsu.

Die selige Verklärung des Namens JEsu in den Herzen der Gläubigen. Joh. 10, 14.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

10. Du meines Herzens Grunde dein Nam' und Kreuz allein, funkt allzeit und Stunde. Drauf kann ich fröhlich seyn. Herr Jesu, meine Freude, so singt dein armes Kind, das seine Seelenweide in deinem Blute findt.

2. Ich war der Welt gewogen, Ihr eitler Glanz hat mich so lange Zeit betrogen. Dein Herz erbarmte sich. Du wecktest mein Gewissen. Die Augen gingen auf. Das Herz ward losgerissen, und stieg zum Kreuz hinauf.

3. Ich war verderbt geboren, in Sünden, blind und todt. Ich fühlte mich verlohren. O tiefe Seelennoth! Nichts gutes war zu finden. Mein Herz war nackt und bloß, und voller Wust der Sünden. Da ward mir Jesus groß.

4. Ja, Jesu, süsser, schöner, gerechter, herrlicher und gültiger

gültiger Verſöhner. o du, mein Gott und Herr, du haſt mir deinen Namen durchs Wort und Geiſt verklärt. Da ſprach der Glaube: Amen! Wohl dem, der das begehrt.

5. Dein Name, du Erretter, den ſelten jemand kennt, und den der Feind und Spötter mit Haß und Schande nennt; dein theurer Jeſusname, die Sonne deiner Schaar, der edle Glaubensſame: der glänzt mir immerdar.

6. O Seligmacher, höre, mein Heiland, Hirt und Lamm; ich gebe dir die Ehre, du blut'ger Bräutigam; du Mittler meiner Sünden, du Bürge meiner Schuld: Dein Name kan entzünden. Er ſtrahlt von Lieb und Huld.

7. O Name aller Namen, du Jeſusname du! Wenn Sünder zu die kamen, die griffen fröhlich zu. Ich darf es frei bekennen; Mir glückt es eben ſo. Kann man mir Jeſum nennen, ſo werd ich herzlich froh.

8. Sein Kreuz die groſſe Schande, der Schimpf vor aller Welt, der Fluch von unſerm Lande, ſein Blut das Löſegeld, die unerhörten Schmerzen, die Armuth und der Tod: das iſt in meinem Herzen ſüſſes Lebensbrod.

9. Das Kreuz, das [illegible] mand achtet, das ganz [illegible] Schmach umhüllt, das di[illegible] o Lamm geſchlachtet, [illegible] blut'ge Ströhme quillt, da[illegible] dein Opfer hänget, das ſch[illegible] von Alters her die Sünd[illegible] ſchaar beſprenget: Das [illegible] mein Segens-Meer.

10. Dein Nam' und Kr[illegible] vergnüget allein mein gan[illegible] Herz. Und was im W[illegible] lieget, das werf ich hint[illegible] wärts. Die ſelbſtgerech[illegible] Sachen, das ſelbſtgewi[illegible] Thun, der Welt Luſt, [illegible] und Machen: o das [illegible] ſchwindet nun.

11. Es iſt kein andrer [illegible] me, der zum Erlöſen di[illegible] Es iſt kein andrer Saame, [illegible] ewig wächſt und grünt. [illegible] iſt ſonſt nichts gegeben, [illegible] ewig weiden kann. Man [illegible] allein das Leben in JEſu [illegible] men an.

12. Er ſcheinet, glänzt [illegible] funkelt, und macht die Si[illegible] licht. Was mir das H[illegible] verdunkelt, nein, das vert[illegible] er nicht. Der Glanz [illegible] Blutrubinen, die er für [illegible] gezahlt, die uns das Heil [illegible] dienen, der iſts, der mir ſtrahlt.

13. Er funkelt mir im Worte, das sonst verschlossen war. Sein Geist macht mir die Pforte der of'nen Wahrheit klar. Ich seh' es aufgesiegelt. Und jede Zeile blitzt, wie Gold im Lichte spiegelt, mit seinem Blut bespritzt.

14. Er funkelt meinem Glauben; der sieht sein Lösegeld, das er bey Satans Raub en mit grosser Klarheit hält. Er sieht die Schuld vergeben. Er wird gewiß gemacht. Er schmeckt sein Heil und Leben, das Jesu Blut gebracht.

15. Er funkelt meiner Liebe, und bindet ihr Gesicht, Sie haßt die fremden Triebe. Sie sieht die Reitzung nicht. Wo Jesu Name funkelt, Wo Jesu Kreuz regiert, da wird der Glanz verdunkelt, der alle Welt verführt.

16. Er funkelt aus den Augen, wirkt Sehnsucht, Freud und Lust. An Jesu Huld zu saugen, verlangt die leere Brust. Es folget frohes Lachen nach mancher Thränensaat. Das kann mich muthig machen, was er vergessen hat.

17. Er funkelt an der Stirne, und bricht im Wandel aus. Die Braut, die reine Dirne, geht von der Welt hinaus. Sie folgt dem stillen Lamme. Und was sie thut und nennt, das glänzt von seiner Flamme, die ihr im Herzen brennt.

18. Er funkelt aus dem Munde, weil er im Herzen glüht. Das Wort von seinem Bunde, das Seelen an sich zieht, da ich die Flamme hole, die aus dem Munde bricht, hat durch des Altars Kohle die Lippen zugericht.

19. Er funkelt meinem Hoffen, wenns auch ins Dunkle geht. Das Ziel ist schon getroffen, wo er im Herzen steht. Ich werde nicht zu schanden. Ich siege allerseits. In Ketten und in Banden glänzt Jesu Nam' und Kreuz.

20. Er funkelt alle Stunden. Er leuchtet allezeit. Das Licht aus Jesu Wunden, der Glanz der Herrlichkeit ist morgen so wie heute. Er hat ein ew'ges Blut. O glaubt es, lieben Leute. Hier hat mans ewig gut.

21. Er funkelt mir bey Tage, zur Nachtzeit eben so. Wenn ich die Jugend frage: So macht sie Jesus froh. Das rühmen auch die Männer. Die Alten schwören: ja! Ach wären nur viel Kenner des theuren Namens da!

22. Er funkelt allenthalben. Er ſcheint in jedes Haus. Er gießt des Geiſtes Salben in Oſt- und Weſten aus. Nicht hie, und da, und dorten; nein wo ich irgend bin, da wirft er aller Orten die Gnadenſtrahlen hin.

23. Er funkelt allen Sachen, die man im Glauben thut. Dem Schlafen und dem Wachen glänzt ſein Verſöhnungsblut. Mein Wirken, Speiſen, Tränken, mein Sitzen, Stehn und Gehn, mein Schreiben, Reden Denken ſoll auch im Glanze ſtehn.

24. Drum acht' ich keine Blende. Sein Glanz hat mich geſtillt. Von ihm bleibt auch am Ende mein Herz und Mund erfüllt. Da funkelt Jeſu Leiden, Schweiß, Blut und Todespein; und führt mich voller Freuden ins ew'ge Leben ein.

25. Ja, ja, ich kann mich freuen. Weg, trübe Finſterniß! Was ſoll ich nun noch ſcheuen? ich weiß und bins gewiß, daß alle meine Sünden, die dunkle Seelen-Laſt, auf ewig ganz verſchwinden; ſo bald ich ihn gefaßt.

26. Von auſſen und von *innen entſteht* zwar Traurigkeit. Doch gläubig
nen erblickt zu aller
Funkeln ſeiner Wun
ſeh' ich das nur an;
nichts gefunden, w
ſchlagen kann.

27. In meines J
Grunde iſt er mir ei
Nicht bloß im Kopf
de, wie ihn ein
trägt. Welt, Sün
gendünkel hegt me
nicht. In jedem
winkel blitzt Jeſu
licht.

28. Tief in den
Herzens ſchrie
Geiſt hinein. Der
Zeit des Schmerz
treuer Zeuge ſeyn
kein Heuchelwe
Traum, kein leer
Wie wir's im Worte
iſt mein Herz geſinn

29. O, könnt i
ſchreiben! wie das
iſt: ein armer Sü
ben, der alles Heil
und in des Herzens
doch Jeſum funkeln
noch zu jeder Stund
chem Glauben ſteht

30. O Glanz der
keiten, dein Nam' u
allein ſoll mir zu al
das Licht des Herz

ag kein ander Funkeln,
Jeſu, ſüſſes Licht! Du
mir auch im Dunkeln
lles Angeſicht.

is des Mittler-Amts JEſu.

ie des Liedes: Lobe
em Herrn, den ꝛc.

Lobe den Heiland, o
Seele, den Heiland
nder! Lobet ihn alle,
ams erlöſete Kinder!
t mit Pracht dem, der
ig gemacht, dem Star-
n Ueberwinder! :,:

obe den Prieſter, den
n, der ſelber geſtorben,
ch ſein Opfer die ew'ge
hnung erworben! Lobe
Blut. Es macht auf
r gut, was durch die
derdorben.

e den groſſen, den
Friedenspropheten:
rkündigung labt und
in Nöthen. Was er
ſt Wahrheit, Le-
Geiſt, kann alle
rdrten.

den Fürſten des
n mächtigen Königs!
Fürchte die Feinde nicht, ſie ſind ihm alle zu wenig. Du haſt es gut. Sing, ihm mit fröhlichem Muth. Sey ihm mit Luſt unterthänig.

5. Lobe den Heiland und werde nicht müde zu loben. Laß Welt, laß Sünde, laß Teufel und Zweifel nur toben. Kurz iſt die Zeit. Dein Abſchied iſt nicht mehr weit. Dann ſingſt und rühmeſt du droben.

Von eben demſelben Inhalt.

Eine andere Parodie.

12. Lobe den Heiland, den göttlichen Kö-nig der Ehren! Meine begnadigte Seele, das iſt mein Begehren. Wache recht auf. Laß deiner Freude den Lauf. Laß es die ganze Welt hören :,:

2. Lobe den Heiland, der deine Verſöhnung bereitet, der dich zum Brunnen der heiligen Wunden geleitet. Aus wie viel Noth half dir ſein blutiger Tod, der Lebensflügel gebreitet :,:

3. Lobe den Heiland, der gnädig und herrlich regieret, der dich zur Buſſe, zum Glauben, zum Leben geführet; der in der Welt dir doch den Glauben erhält. Wie treu haſt du ihn verſpüret :,:

4. Lobe den Heiland, der deinen Stand himmliſch geſegnet, der von dem Kreuze mit Strömen des Blutes geregnet. Denke daran, Jeſus an dir gethan, der als Bruder begegnet :,:

5. Lobe den Heiland, in mir iſt, lobe den Nam Was Chriſti Odem hat, mit Abrahams Sa men. er dein Licht, o ſo beküm dich nicht! Sprich millio mal Amen :,:

C. Vom Mittleramt JEſu.

Die Namen der Kinder GOttes auf den Sch tern und Amtsſchilde unſers Hohenprieſt JEſu. 2 Moſ. 28, 9-12. 13-30.

Mel. Nun preiſet alle ꝛc.

13. O Mañ der Schmerzen im Seligmacheramt! Auf deinem Herzen, das voller Liebe flammt, trägſt du die Namen deiner Kinder, du Hoherprieſter für alle Sünder :,:

2. Das Schild der Liebe, das Amtsſchild deiner Bruſt, die ſtarken Triebe ew'gen Menſchenluſt, nach uns brennende Ver gen ſieht man dir feſt auf Herzen hangen.

3. Es iſt kein Schei Du liebſt uns nicht Schein. Es liegt im Her Der Glaube ſieht hin Du trägſt dein Amtsſ

nicht im Dunkeln. Jedermann ſiehts in die Augen funkeln.

4. Du trägſt die Laſten der ganzen Sünderwelt, zahlſt ohne Raſten das ſchwere Löſegeld. Mit beiden Schultern mußt du tragen, ſchmeckteſt die ewige Sünderplagen.

5. Wir ſind geborgen, weil du der Heiland biſt. Die ganzen Sorgen, und was das Herz ſonſt frißt, haſt du allein auf dich genommen. Uns ſoll es nie auf die Schultern kommen.

6. Wohin du geheſt, da trägſt du uns mit hin. Und wo du ſteheſt, da haſt du uns im Sinn. Es iſt dein Amt: für Seelen wachen; Sünder ohn Unterlaß ſelig machen.

7. Du kannſt nun deſſen, was ſich nach Gnade ſehnt, gar nicht vergeſſen. Dein Herz iſt ſo gewöhnt, daß alle, die dir GOtt gegeben, dir unabläßig vor Augen ſchweben.

8. Die ärmſte Made, die wo im Winkel ſteht, und deiner Gnade nun nicht mehr widerſteht, die kann dir nicht verborgen bleiben. Du mußt ſie bald in dein Amtsſchild ſchreiben.

9. Wir ſind im Dunkeln, und voller Sündenkoth. Du machſt uns funkeln: Du machſt uns weiß und roth. Das glänzt dem Vater in die Augen, daß ihm die Sünder in dir was taugen.

10. Wenn ſonſt die Namen der ganzen Menſchlichkeit zum Schöpfer kamen, ward ſie vermaledeit. Er fand uns alle voller Sünden, konnte nicht einen Gerechten finden.

11. GOtt Lob! der König ward ſelbſt ein Menſchenkind. Nun weiß man wenig, wer wir geweſen ſind. Es gilt nicht mehr. Er nennt uns Seine, zeigt uns dem Vater als Edelſteine.

12. Er ward genennet, wie man uns Sünder heiſt. Wer ihn nun kennet, den lehrt er durch den Geiſt, gläubig in ſeinem Namen beten, daß wir als Kinder zum Vater treten.

13. Er nennt uns alle vor GOttes heiligem Thron nicht mehr vom Falle, o nein! von ihm, dem Sohn. Er zeigt ſein Blut, das er vergoſſen: Vater! es iſt über ſie gefloſſen.

14. Den ew'gen Segen ſucht er bei Tag und Nacht auf uns zu legen. Sein Opfer iſt gebracht. Er betet jetzt und alle Stunden für die Erlöſten durch ſeine Wunden.

15. Wohl

15. Wohl allen Schafen, die, wenn sie wachend gehn, und wenn sie schlafen, auf seinem Herzen stehn, zu ihm gekommen und geblieben: Die sind ins Lebensbuch eingeschrieben.

16. Ach Hoherpriester! Du hast schon genug gethan. Alleindein wüster, zerrißner Gartenplan, und dein gepflanztes Fruchtgehege, braucht noch erstaunliche Gärtnerpflege.

17. Laß dichs erbarmen, was Satan Schaden thut! Denn wir, die Armen, sind dein ererbtes Gut. Wir denken an dein Blutvergiessen. Das kann gewiß nicht vergeblich fliessen.

18. Wir armen Leute sind wahrlich ohne dich des Feindes Beute, und fallen jämmerlich, wenn wir mit eignen Kräften fliegen, wenn wir dir nicht mehr am Herzen liegen.

19. Die Feinde fechten, und thun uns Widerstand: bald hier zur rechten, bald dort zur linken Hand. Wenn wir uns durch dein Blut befreien; wollen sie uns doch mit List zerstreuen. (zertrennen.)

20. O halt uns feste! So halten wir dich auch. Du bist der beste. Das sehn wir im Gebrauch. Wirst du uns HErr, nur nicht ve sind wir den Feinden gesessen.

Die Hirtenlie su zu seinen S Jes. 65, 1. 2.

Mel. Ach alles, was und Erden ꝛc.

14. O Liebe, bend an gehangen! wie wal brennet dein heisses gen! Wornach denn unsrer so billigen St nein! Nach dem selig der Schafe.

2. Die nicht nach ten, die nichts von di die keine Begierde zu keit fühlten: die wei Liebe so mächtig z daß sie nun mit Eifer chen gedenken.

3. Das ist noch z O Abgrund der Lie zeigt deine Gnade so Triebe, daß ma finden, und deiner noch ehe sie recht Suchen was wissen.

4. Wie viele sin vom Sündenwein und ganz im vereitel

ſen verſunken! Dein Geiſt aber weiß ſie ſo ſchnell zu entzünden, daß ſie deine Gegenwart kräftig empfinden.

5. Zu denen, die deinen errettenden Namen mit Bitten zu ſuchen noch nimmermehr kamen, zu denen, HERR, kannſt du dich doch nicht entbrechen: Hie bin ich! Und wieder: Hie bin ich! zu ſprechen.

6. Du ſiehſt es, wie viele von Kleinen und Groſſen ſich eifrig bemühen, dich von ſich zu ſtoſſen. Und doch, wenn ſie meinen, du ſeyſt nun vertrieben; ſo rufſt du: Hie bin ich! O laſt euch doch lieben.

7. O Liebe! Was ſeh' ich! Du reckeſt die Hände vom Morgen zum Abend, vom Anfang zum Ende, den ganzen Tag, freundlich die Leute zu locken, die ſich mit rebelliſchen Herzen verſtocken.

8. Sie laufen, nach ihren Gedanken zu handeln, im Wege, der nimmermehr gut iſt, zu wandeln. Du aber beſinnſt dich, ſie alle zu faſſen. Es iſt dir nicht möglich, ſie verloren zu laſſen.

9. So wie du am Kreuz deine Arme geſtrecket, und ſie nach den Enden der Erden gerecket: So ſtehſt du noch heute am Herzen der Sünder, und rufſt wie die Mütter: O kommt doch, ihr Kinder!

10. Seht, Sünder! wie Jeſus ſich innerlich ſehnet! Seht, wie ſich ſein Liebesarm äuſſerlich dehnet! nicht Eine Hand, Beide ſind zu euch geſtrecket. O werdet doch einmal zum Leben erwecket.

11. Ach zünde, erwecke, ergreife, bekehre, o Liebesmacht, die ich im Staube verehre! errette doch deine betrogene Schaaren, die ſicher und häufig ins Höllenreich fahren.

12. Ach laß noch an Groſſen, o laß auch an Kleinen unzählige Proben der Liebe erſcheinen! Gieb, daß ſie dich ſuchen! Hilf, daß ſie dich finden! Und laß ſie dein Lieben in Ewigkeit binden!

13. O Liebe! Nun hab ich noch etwas zu ſagen: Du liebeſt ſo heftig, die nicht nach dir fragen; Ach! denk, ich: wie mußt du denn die wohl umfangen, die nach deiner Liebe mit Kummer verlangen!

14. Das will ich mir ſelber und allen erzählen, die dich zum Erretter der Seelen erwählen. Das will ich den Blöden mit Liebeserſtaunen in ihre ſo ſchüchterne Herzen poſaunen.

15. HErr! kannſt du die Bosheit der Feinde verſchmerzen: ſo wirſt du wahrhaftig den ſtrauchlenden Herzen unzählige Fehle mit Freuden erlaſſen, und ſie mit den blutigen Armen umfaſſen.

16. O Tiefe der Liebe! Du biſt mir zu wichtig. Singen und Sagen iſt als zu nichtig. Ich w nur ganz in dein Lieb ſenken. Ich will m ewig zum Eigenthum ken.

JEſus der wahrhaftige Sünderfreund.

15, 1 - 7.

Mel. Mein Heiland nimmt ꝛc.

I.

JEſus nimmt die Sünder an. Das iſt eine ewige Wahrheit.

15. Ja, JEſus nimmt die Sünder an. So iſts, ſo wirds auch Wahrheit bleiben. Was uns die Bibel ſagen kann, was alle Boten GOttes ſchreiben, was Adam Anfangs ſchon gehört, was Moſes drauf in Bildern lehrt, was die Propheten alle preiſen, was uns Johannis Finger weiſen, geht alles einzig da hinaus: Ja, JEſus nimmt die Sünder an, ꝛc.

2. Ja, JEſus nim Sünder an. Das eigner Mund gelehret. Vater, der nicht lüge ward dieſes Zeugniß höret. Der Geiſt be uns mit Macht. Apoſtel vorgebracht, trus ſagt, was Paulus was JEſu liebſter ſchreibet, das heißt, mand leugnen ka JEſus nimmt die Sü

3. Ja, JEſus nim Sünder an. So Sünderwelt erfahre ers vor Alters ſchon ſobald nur arme Sü

ren. Fragt Adam, Noah, Abraham, und aller alten Väter Stamm. Ja, forscht noch jetzt bei Gotteskindern, bei allen sel'gen armen Sündern: so ruft und zeugt euch jedermann: Ja, JEsus nimmt die Sünder an.

4. Ja, Jesus nimmt die Sünder an. Der ganze Himmel kanns bezeugen. Denn der nimmt fröhlich Theil daran, und läßt sein Halleluja steigen. So oft ein Sünder wiederkehrt, wird dort der Freudenschall vermehrt. Ja, wollt ihr auch die Hölle fragen; so muß sie zitternd Amen sagen, weils Satan selbst nicht leugnen kann: Ja Jesus nimt die Sünder an.

5. Ja, Jesus nimmt die Sünder an. Dies Zeugniß schallt von seinen Freunden. Und daß mans dreister glauben kann, so hört mans auch von Jesu Feinden. Wer leugnets denn? Der Bösewicht, der wider sein Gewissen spricht, und wünscht, daß unser Grund verdürbe, daß alle Welt in Sünden stürbe. Allein er leugt sich todt daran. Mein Heil nimmt doch die Sünder an.

6. Ja, Jesus nimmt die Sünder an. Laß alle Welt was anders sagen! Der Zweifel mag, so sehr er kann, das Jawort immer niederschlagen. Es bleibt doch ewig ausgemacht. Und was man jemals vorgebracht, dis Wort des Lebens zu ermorden: das ist zu Schimpf und Spott geworden. Das Nein ist völlig ausgethan. Ja, Jesus nimmt die Sünder an.

II.

JEsus nimmt alle Sünder an.

7. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, die Sünder, recht wahrhafte Sünder; die niemand anders nennen kann, als wohlverdiente Todeskinder; die durch und durch verderbt und blind, des guten Gottes Feinde sind, und nicht nur sein Gesetz zerrissen, nein, auch die Gnade von sich stiessen; von allen diesen höret man: Ja, Jesus nimmt die Sünder an.

8. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, die ihren Taufbund nicht geachtet: und so, wie nun fast jedermann, den Jugendlüsten nachgetrachtet! die ihr Gewissen oft verletzt, die Kindschaft Gottes nichts geschätzt, des heilgen Geistes

Zucht

Zucht vertrieben, die Sünden ihrer Väter lieben; Die ruft das thure Wort heran: Kommt, JEſus nimmt die Sünder an!

9. Ja, Jeſus nimmt die Sünder an, die ſich durch Heucheley betrogen; und auf der falſchen Chriſtenbahn, ihm ſchon ſo vieles vorgelogen, ſich ſelber recht und gut gedünkt, mit frommen Werken ausgeſchminkt, und andre durch den Schein geblendet, doch Jeſu Namen nur geſchändet. Auch ſolchen Sündern rufe man: Kommt, Jeſus nimt die Sünder an.

10. Ja, Jeſus nimmt die Sünder an, wenn gleich ihr tiefer Seelenſchade verzweifelt böſe heiſſen kann. Sein Wort verkündigt groſſe Gnade. Wer recht vor andern gottlos heißt, wen jedermann zur Höllen weiſt, wer durch ſein teufliſch böſes Leben, ſchon alle Hoffnung aufgegeben; auch der iſts, dem man ſagen kann! Komm, Jeſus nimmt die Sünder an.

11. Ja, JEſus nimmt die Sünder an; geſetzt auch, daß ſie alle Sünden, mit Luſt und Vorſatz frech gethan. Für alle Schuld iſt Rath zu finden. Der Götzendienſt, die L rung, des Sabbathtags heiligung, der Ungehorſ Haß und Morden ſind un Heilands Tod geworden. dadurch ſind ſie abgetl Nun heiſts: Er nimmt Sünder an.

12. Ja, JEſus nimmt Sünder an, auch Hurer, be, falſche Zeugen, und ſol die ſchon das gethan, wir, als ſtumme Schuld ſchweigen; die Sodoms zucht ausgeübt, und den fluchtſten Koth geliebt; die wohl keinen Greuel wi der ſie nicht auch mit bi riſſen. GOtt Lob! daß m betheuren kann: Gewiß euch nimmt JEſus an.

13. Ja, JEſus nimmt Sünder an, die ihn ſo warten laſſen, die ihm Herz nicht aufgethan, mehr noch über alle M ſo ſchnöden Widerſtand macht, wenn er den Zug Herz gebracht; die, wen ſie ſo ſehr gebeten, doch Gnade faſt zertreten; dieſen Feinden zeuge Ja, JEſus nimmt die der an.

14. Ja, JEſus nimm Sünder an. Er will, ſie len alle leben. Wer ga

rasend handeln kann, sich selbst dem Teufel hinzugeben; Wer schon sein ew'ges Heil verflucht, des Satans Brüderschaft gesucht, sich ihm mit Leib und Seel verpflichtet, ein Zauberbündniß aufgerichtet, und was man sonst noch nennen kann: GOtt Lob! auch den nimmt JEsus an.

15. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, auch die noch, die man wohl vor allen die allergrößten nennen kann, weil sie von neuem abgefallen; Die schon den Sündendienst verflucht, und JEsum recht mit Ernst gesucht, ja zum Geschmack des Heils gekommen, allein das Herz zurück genommen. Auch noch von solchen lieset man: Kommt! JEsus nimmt die Sünder an.

16. Ja, Jesus nimmt die Sünder an. Gesetzt, daß mancher erst am Ende sein Heil mit Ernst bedenken kann: Reicht ihm Jesus doch die Hände. Zwar warte du auf morgen nicht: sonst fällst du nicht ins Zorngericht. Doch nun jetzt im Tode schreiben die freche Schuld mit Ernst bereuet, und Jesu Blut [illegible]en kann; den nimmt [illegible]r gewiß noch an.

17. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, auch die durch Rad und Galgen sterben. Denn wer an Jesum glauben kann, muß doch gewiß den Himmel erben. Ein Schächer am verfluchten Kreuz, der hat ja freylich seinerseits nicht das geringste aufzuweisen. Allein das Lamm ist hoch zu preisen, von dem man fröhlich singen kann: Mein Heiland nimmt den Schächer an.

III.

JEsus nimmt auch die Sünder an, die verzagt sind, und die grosse Macht des Unglaubens fühlen.

18. Ja, Jesus nimmt die Sünder an; wenn gleich ihr Herz ganz anders denket, und, weil es noch nicht glauben kann, sich selbst vergeblich plagt und kränket. Sagt Fleisch und Welt und Satan nein, muß doch sein Wort gewisser seyn. Und will ein dunkles Wort mich schrecken: so soll das klare mich erwecken, bis ichs auch weinend glauben kann: Ja, Jesus nimmt die Sünder an.

19. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, die jetzt in Seelenohnmacht sinken, und weil

ihr

ihr Können nichts mehr kann, im Sündenschlamm fast gar ertrinken. Denn, wo die Hoffnung ganz vergeht, der Untergang vor Augen steht, wo Rath und Hülfe schon verschwunden; da wird ein ew'ger Grund gefunden, ein Wort, daß Höllen schliessen kann: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

20. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, die Gott als Richter schon verdammet; die Moses nicht vertragen kann, weil seine Klarheit tödtlich flammet; die ihr Gewissen selber schlägt, und zur Verzweiflungsnoth bewegt, die schon bey langem Seelenhinken wie Lazarus im Grabe stinken; Auch diese lockt das Wort heran Er, Jesus nimt die Sünder an.

21. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, die selbst nicht wissen, wie sie stehen; und deren Mund nicht sagen kann, wohin des Herzens Triebe gehen; die voller Zweifelsfinsterniß in sich verwirrt, und ungewiß mit unauflöslichen Gedanken recht kläglich hin und wieder wanken: Die führt zu diesem Licht heran. Seht: Jesus nimmt die Sünder an.

22. Ja, Jesus nimmt di Sünder an, die sich nun gan verloren geben. Die er fü Hunde schelten kann, die wei er doch noch aufzuheben Die jedermann verwirft un schlägt, zu denen niemand Liebe trägt, von denen sich auch Jünger trennen, weil sie des Herzens Grund nicht ke nen; Ach! solchen Blöde schwöre man: Fürwahr e nimmt die Sünder an.

23. Ja, Jesus nimmt di Sünder an. Doch manch wird mit Aengsten sagen: Vielleicht verfolgt mich sch der Bann, dem er die Hoff nung abgeschlagen. Die Sü de wider seinen Geist, d ewig unvergeblich heißt, d hab' ich armer wohl bega gen. So bleib' ich ja i Fluch gefangen. Ich we nicht, was ich hoffen kan Nimmt Jesus denn auch mi noch an?

24. Ja, Jesus nimmt d Sünder an, auch dich, a dich, du blöde Taube! U was dir schleunig helfen kan das ist ein Wörtlein: Gl be! glaube! Denn wer s noch nach Jesu sehnt, in ba ger Reue seufzt und stöhn der wird vom Sünderfreun umfangen, der hat die Sün

nich

ht begangen, die Jesus
cht vergeben kann. Drum
aube, dich nimmt Jesus an.

IV.

ıs JEsus alle Sünder an-
nimmt, das ist je gewißlich
wahr, und ein theuer wer-
thes Wort.

25. Ja, Jesus nimmt die
ünder an. Mit einem Wort,
e Sünder alle. Geht hin,
ıd sagt es jedermann, daß
e Luft davon erschalle. Es
l von allen insgemein nicht
n e r ausgeschlossen seyn.
ıgts Heiden, Juden, Tür-
ı, Christen! Ach! daß es
roß und Kleine wüßten!
ıgts jedem, der nur hören
ın: Ja, Jesus nimmt die
ünder an.

26. Ja, Jesus nimmt die
ünder an, wer, wo und
enn und wie sie kommen.
lan sey auch immer, wie
an kann; man wird wahr-
ftig angenommen. Es ist
r gar kein Unterscheid. Das
eil ist allen zubereit't. Und
eil sie alle Sünder heissen:
o sollens alle zu sich reissen.
Es ist ein Wort für jedermann:
ja, Jesus nimmt die Sünder
ı.

27. Ja, Jesus nimmt die Sünder an. O könnte mans die Tauben lehren! Mein Jesu, du bist, der es kann, und willst, sie sollens alle hören. Wie mancher hört am Leibe nicht, und faßt es auch nicht durchs Gesicht. Wie viele hörens zwar mit Ohren, allein die Kraft geht doch verloren! Ach hilf! daß jeder hören kann: Ja, Jesus nimmt die Sünder an.

28. Ja, Jesus nimmt die Sünder an. Das soll man unaufhörlich singen. So lang ein Mensch noch hören kann, soll dies vor seinen Ohren klingen. Ich wüßte doch kein besser Lied. Und wer sein tiefes Elend sieht, der wirds in Ewigkeit bekennen, es sey das größte Glück zu nennen, wenn man sonst nichts mehr hören kann, als: Jesus nimmt die Sünder an.

V.

Die Ordnung, in welcher JEsus die Sünder annimmt.

29. Ja, Jesus nimmt die Sünder an. Das kann man frey von allen sagen. Doch wers auf sich nicht deuten kann, der bleibt ein Kind der ew'gen Plagen. Was hilft mir alle Seligkeit, die Gott so

so reichlich anerbeut, wenn ich sie nicht zu eigen kriege? Da kommt man erst zum Glaubenssiege, wenn man versichert sagen kann: Auch mich, ja mich nimmt Jesus an.

30. Ja, Jesus nimmt die Sünder an. Die aber, die sich nicht bequemen, den holden Freund, den Schmerzensmann zu ihrem Heiland anzunehmen, die, sag' ich, nimmt er auch nicht an. Du fragst: Warum: Weil er nicht kann. Denn uns zum Seligwerden zwingen, was würde das für Früchte bringen? Wer sterben will, der stirbt im Bann. Wer willig kommt, den nimt er an.

31. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, die Sünder, so die Schuld erkennen. Wer aber noch nicht glauben kann, daß er mit Recht verdammt zu nennen; wem Jesus noch nicht nöthig scheint, der kommt nicht zu dem Sünderfreund. Und alle Sünder, die nicht kommen, die werden auch nicht angenommen. Sonst bleibt das Wort für jedermann: Komm, Jesus *nimmt die Sünder an.*

32. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, die ihre Seelennoth empfinden, die sich in schweren Sündenbann als arme Würmlein schmerzlich winden. Die ganz beschämt von ferne stehn, und ihren tiefen Greuel sehn; die gar nichts guts an sich erkennen, sich selbst von Herzen gottlos nennen; die hören ihre Lust daran: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

33. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, die ihren Jammer nicht verschweigen; nein, ihm auch den geheimsten Bann mit unverfälschtem Herzen zeigen. Denn wen die Sünde frey gesteht, den läßt die höchste Majestät zu ewigtreuen Gnade kommen. Was man bekennt, wird weggenommen, daß man mit Beugung sagen kann: Mich armen Wurm nimmt Jesus an.

34. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, die sich wahrhaftig so empfinden. Denn wer sich Sünder nennen kann, und fühlt doch nicht die Last der Sünden; wer mit dem armen Sünder spielt, und doch noch gern in Sünden wühlt; auch wer sich für gerecht erkennet und nur zur Beichte Sünder nennet;

der bleibt gewiß im Bann. Denn Jesus nur Sünder an.

ja, Jesus nimmt die an, die armen, ja die Sünder. O kriegt doch Kreuz hinan, als ganz Adamskinder. Denn is Gutes mit sich und wem sein eigues klingt, wer sich nicht gottlos achtet, wer ach bloßer Gnade : dem bleibt der Herr der Mann. Warum? nt nur Sünder an.

Ja, Jesus nimmt die an, so bald sie sich so den, daß ihnen sonst lfen kann, als Er, der ller Sünden. Wenn nentbehrlich wird, dem hon der gute Hirt. f nicht erst noch viele und größre Traurig- hren; weil man ihm rsichern kann: Dein nimmt dich so schon

Ja, Jesus nimmt die an. Und wenn man so wie man sollte, die noch nicht erkennen ch aber gern erkennen enn oft ein Sünder ß sein hartes Herz empfinden muß: so darf er doch zu Jesu kommen, und wird gewiß so angenommen, weil Er das Herz erweichen kann. Denn seine Huld nimmt Sünder an.

38. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, die ihre Sünden nicht mehr lieben, und wenn ihr Fleisch sie lieben kann, sich doch im Ernst darum betrüben. Denn wer noch willig böses thut, verachtet das Versöhnungsblut. Und die, so sich nicht helfen lassen, kann Jesu Gnade nicht umfassen, weil sie das Wort nicht reitzen kann: Dein Heiland nimmt die Sünder an.

39. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, die nichts, als Seelenrettung suchen, und alles, was sie hindern kann, zwar selbst nicht dämpfen, doch verfluchen. Ach Seelen, laßt die Tücken seyn! Räumt ihm die ganzen Herzen ein. Entdeckt ihm alle Seelenketten, und laßt euch doch von allem retten. So heißts für euch und jedermann: Mein Heiland nimt die Sünder an.

40. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, die ihm gebeugt

zu Fuſſe fallen; die ſo, wie jeder weiß und kann, um Hülfe ſchrei'n, um Gnade lallen. Und wer aus Armuth wenig ſagt, ja oft wohl nur mit Seufzen klagt, und wenn der Mund vor Kummer ſchweiget, ſein Elend nur von ferne zeiget: auch der hat wahren Theil daran. Denn er nimmt uns als Sünder an.

41. Ja, Jeſus nimmt die Sünder an, die keinen andern Heiland wiſſen. Wer ſich nichts ſüſſers denken kann, als Chriſti theure Wunden küſſen, wer nach dem Blut des Lammes ſchreit, wer ſich des Leidens Jeſu freut, wer ſeinen blut'gen Schweiß verehret, das Wort vom Kreuz mit Freuden höret: dem wird das Siegel aufgethan. Da lieſt er: Mich nimmt Jeſus an.

42. Ja, Jeſus nimmt die Sünder an, die mit Vertrauen zu ihm kommen. Wohl dem, der ihn ſo gut er kann, recht zuverſichtlich angenommen. Der ſchmeckt des Heilands Freundlichkeit. Allein, wer ſich vergeblich ſcheut, das Heil ſo gläubig anzunehmen, dem ſchadet ſein verkehrtes *Schämen*. Ihr Armen kommt doch dreiſt heran. Nehmt und glaubt: Er nimmt an.

43. Ja, Jeſus nimmt Sünder an, die arm und lich zu ihm kommen. ſich nun ſo erkennen den hat der Herr ſchon nommen. Nur Schade man ihm nicht traut, u ſein Wort nicht beſſer Da dünkt uns fern, wa ſchon haben. So bleib Herz in Noth begrabe mans dem W o r t e g kann: Ich bin ſchon Er nimmt mich an.

VI.

Was das Annehmen der der an Seiten JE deutet und in ſich fa

44. Ja, Jeſus nimm Sünder an, es iſt ihm ſo bald ſie kommen. W dazu entſchlieſſen kann, mehr als willig angenom Er hilft uns nicht nur Noth; o nein, es iſt ſei lich Brod, ſein eigen ja ſein Verlangen, die der gnädig zu empfange man recht freudig ſagen Ja, Jeſus nimmt die E an.

45. Ja, Jeſus nimmt die Sünder an, ſie ganz von Sünden loszuſprechen. Gewiß ſein Herz denkt nie daran, ſich im geringſten nur zu rächen. Ach nein! ſein Blut, das Lösegeld, verſöhnt die ganze Sünderwelt. Nun wird von allen, die nur kommen, die Schuld auf ewig weggenommen. Das heißt vor Gott und jedermann: Er, Jeſus nimmt die Sünder an.

46. Ja, Jeſus nimmt die Sünder an, ſo ſündig, wie ſie ſich empfinden. Denn weil ſich niemand helfen kann, ſo bringt man alle Noth der Sünden und legt mit tief beſchämten Sinn ſie ganz zu ſeinen Füſſen hin. O Seligkeit! So darf man kommen! ſo elend wird man angenommen. Ja, Seelen zweifelt nicht daran. Fürwahr er nimmt die Sünder an.

47. Ja, Jeſus nimmt die Sünder an. Und wenn ein Menſch mit Schmerzen ſiehet, daß er von ſelbſt nicht kommen kann: ſo kommt mein Heiland, hebt und ziehet, und nimmt ihn ſelbſt in ſeinen Arm, ja macht ihn gar im Buſen warm, und läßt ihn auch nicht von ſich reiſſen. Das mag ein treuer Jeſus heiſſen, den man nicht beſſer wünſchen kann. Ja, Jeſus nimmt die Sünder an.

48. Ja, Jeſus nimmt die Sünder an. Er fordert nichts von armen Leuten. Denn er hat ſchon genug gethan, und das auf alle Ewigkeiten. Nun giebt er mir und aller Welt die ganze Gnade ohne Geld. Verdienſt, Verſprechen, Arbeit, Gaben, will er von keiner Seele haben. Umſonſt beſchenkt er jedermann. Umſonſt nimmt er die Sünder an.

49. Ja, Jeſus nimmt die Sünder an, ſo wie ein treuer Arzt die Kranken. Sein Herz, das allen helfen kann, hat lauter Heils- und Hülfsgedanken. Sein Blut iſt Wunderarzeney. Das macht vom ew'gen Tode frey, giebt unſerm Geiſt Erquickungsſäfte, und wirket heil'ge Lebenskräfte, daß man mit Freuden ſingen kann: Mein Jeſus nimmt die Sünder an.

50. Ja, Jeſus nimmt die Sünder an, ſie ſeinem Vater darzuſtellen. Denn ſonſt gehörte jedermann von GOtt hinweg zum Pfuhl der Höllen. Beſprengt uns aber Chriſti Blut: ſo ſind wir rein, gerecht

und

und gut; so dürfen wir zum Vater kommen, und werden huldreich angenommen. Denn wenn das Lamm versöhnen kann, den nimmt auch Gott mit Freuden an.

51. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, und schafft, wenn er sie angenommen, daß jeder fröhlich schwören kann: Ich bin vom Tod ins Leben kommen. Er macht sie durch den Geist gewiß, vertreibt die Zweifels Finsterniß, u. spricht Du hast in meinen Wunden Vergebung aller Schuld gefunden. So jauchze nun vor jedermann: GOTT Lob! auch mich nimmt JEsus an.

52. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, daß sie mit ihm Gemeinschaft haben. Denn was sie von ihm trennen kann, das hat er selbst mit sich begraben. Weil nun sein Blut an ihnen haft; so sind sie seine Brüderschaft, sein Eigenthum, erlöste Sünder, ja seine Braut und GOttes Kinder. So weit streckt sich das Wort hinan: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

53. Ja, Jesus nimmt die Sünder an zu lauter ew'gen Seligkeiten. So bald er sie ergreifen kann, entsteht der Anfang güldner Zeiten. Ja Christi Blut von Sünden los, mit GOtt versöhnt, im Gnadenschooß, kein Unglück Tod und Hölle scheuen, sich täglich seiner Kindschaft freuen, das kann ein Mensch, der's glauben kann: GOtt Lob! auch mich nimmt JEsus an.

54. Ja, JEsus nimmt die Sünder an, und macht aus Sündern heil'ge Seelen. Die man nicht anders nennen kann, als Satans finstre Mörderhöhlen, die schmückt der Heiland himmlisch aus, und nennt sie seines GOttes Haus. Er läßt den Geist in ihnen wohnen, das man an solchen Königsthronen die Werke Gottes sehen kann. Das heißt: Er nimmt die Sünder an.

55. Ja, JEsus nimmt die Sünder an. Er will mit ihnen Umgang pflegen. Und wagt sich so ein Wurm heran, wie freundlich blickt er ihn entgegen! Wie offenherzig sieht er aus! und sagt sein ganzes Herz heraus. Wie ist er doch so sanft und niedrig, und niemals zornig oder wild rig! Ach, kommt, ihr Wilden, eilt heran! Seht, JEsus nimmt die Sünder an.

56. Ja, JEsus nimmt die Sünder

Sünder an. Wie gut iſts doch, mit ihm zu ſprechen! Und wenn man keinem trauen kann, will Er die Zuverſicht nicht ſchwächen. Ja überall, und alle Zeit, trift man ihn zum Geſpräch bereit. Man darf beſtändig mit ihm leben, und ihm von allem Nachricht geben. So weiß, erfährt und rühmet man: Er nimmt mich recht vertraulich an!

57. Ja, JEſus nimmt die Sünder an, und wie zuerſt, ſo alle Tage. Wer das nicht recht begreifen kann, der macht ſich viel vergebene Plage. Wer aber ſich und JEſum kennt, und bleibt in dieſem Element, als Sünder zu ihm hinzukommen; der wird beſtändig angenommen, und hat auch immer gnug daran: Ich weiß, er nimmt die Sünder an.

58. Ja, JEſus nimmt die Sünder an, und hält ſie treulich bis ans Ende. Hier heißt recht: Ein Wort, ein Mann. Wir kennen ſeine Allmachtshände. Kein Satan reißt uns da heraus, wir flieſſen ihm denn ſelber aus. Mein GOtt will mich in ſpäten Tagen ſo gar wie in der Mutter tragen. GOtt Lob! daß ich es glauben kann: Mich nimmt ein treuer JEſus an.

59. Ja, JEſus nimmt die Sünder an. So heißt es endlich auch im Sterben. Wer lebend zu ihm kommen kann, der ſoll das Reich das Lebens erben. Und da kommt niemand ſonſt hinein, als Sünder, die im Blute rein, die ſonſt kein Recht zum Himmel haben, als JEſu Sterben und Begraben. Wer das von Herzen glauben kann, denn nimmt er auch zum Himmel an.

60. Ja, JEſus nimmt die Sünder an. Mag doch die Welt die Naſe rümpfen, und weil ſie ſich nicht beugen kann, den holden Sünderfreund beſchimpfen. Er achtet ſolcher Schande nicht. Des Phariſäers Angeſicht voll ſtolzer, murriſcher Geberden, muß doch einmal zu Schanden werden, weil er das Wort nicht leiden kann; Der Heiland nimmt die Sünder an.

VII.

JEſus nimmt die Sünder nicht nur an, ſondern er thut noch überſchwenglich mehr.

61. Ja, JEſus nimmt die Sünder ander an. Denn da-

rum hat er ſelbſt gelitten. Und weil er ſie nicht miſſen kann: hört man ihn gar die Sünder bitten. Weil ſich ſein Herz ſo heftig ſehnt, und nach dem Heil der Sünder ſtöhnt: ſo wird man nicht nur angenommen, nein! ſeht, er eilt, zu uns zu kommen, das man noch mehr behaupten kann: Als JEſus nimmt die Sünder an.

62. Ja, JEſus nimmt die Sünder an, und lockt und ruft mit ſüſſer Stimme. Er fleht und warnet jederman, bezeugt, daß GOttes Eifer glimme. O kommt doch! ruft er Tag und Nacht, weil ihn die Liebe brünſtig macht. Hier iſt ein Himmel voll Erbarmen. Wie zärtlich will ich euch umarmen! Mein Herz, das nun nicht anders kann, nimmt euch mit tauſend Freuden an.

63. Ja, JEſus nimmt die Sünder an. Er läuft und ſucht, und will ſie finden. Und wenn er nichts erlangen kann: kann doch ſein Durſt noch nicht verſchwinden. So lang' es nur noch heute heißt, gebraucht er Macht und Wort und Geiſt, den todten Sünder aufzuwecken; und ſtöhrt durch alle wilde Hecken, bis er das Wort vernehmen kann: Komm! Jeſus nimmt die Sünder an!

64. Ja, Jeſus nimmt die Sünder an. Er bleibt in ſeinem Liebes-Sehnen. Wenn er ſie gar nicht lenken kann vergießt er endlich bitt're Thränen. Sie ſterben ſeinem Blut zur Schmach. Er ſieht mit naſſen Augen nach, und ſeufzt, wenn ſie zur Höllen fahren: Ach, daß ſie nicht zu retten waren! Da ſehn wir, daß man ſchwören kann; Ja, Jeſus nimmt die Sünder an!

VIII.

Sünder, laß doch dieſe erbarmende Liebe Jeſu an dir nicht vergeblich ſeyn.

65. Ja, Jeſus nimmt die Sünder an. Ach! daß es alle Sünder hörten, die man durch nichts bewegen kann! Vielleicht daß ſie ſich noch bekehrten. O! finſt'rer Sünder, ſichres Schaf, du liegſt in harten Seelenſchlaf! Kein Menſch vermag dich aufzuwecken. Die Hölle kann dich auch nicht ſchrecken. Ach! höre, was dich rühren kann. Dein Heiland nimmt die Sünder an.

66. Ja

Ja, Jeſus nimmt die
r an. Das kann man
heute ſagen. Allein
Morgen werden kann,
ſolls keine Seele wa-
um Gottes willen! ſäu-
t! Gott hat ein plötz-
Gericht. Reißt er dich
) iſt kein Retter. Sein
erſammlet ſchon das
. Wer weiß, was heut
mmen kann! Ach! ei-
t nimmt Jeſus an.

Ja, Jeſus nimmt die
r an. Ihr Sünder!
) noch könnt hören, wir
uch, ſo hoch man kann:
lt euch doch zu ihm be-
. Ach bleibt nicht län-
t und todt. Erſchreckt
vor eurer Noth. O
ch eure Schuld erken-
) ſeht doch Jeſu Liebe
n! O kommt doch,
zu ihm heran! Jetzt
er noch die Sünder

Ja, Jeſus nimmt die
r an. Das faßt mit
rem Vertrauen. Denn
gläubig faſſen kann,
s erfahren, ſchmecken,
. Wer aber in der
bleibt, den Geiſt der
von ſich treibt, ſein
Thun für gültig achtet,
nach Jeſu nicht von Herzen
trachtet; und ſo die Gnaden-
zeit verzehrt: Der iſt der tief-
ſten Höll. werth.

Danket dem HErrn, denn er iſt freundlich. Pſ 106, 1. Pſ. 34, 9. 1 Petr. 2, 3. 4.

Mel. Lobet den HErrn, denn er iſt ſehr freundlich ꝛc.

16. Freundlicher Jeſu:,: Brunquell aller Güte! Erlaube mir, dich fröhlich anzubeten :,: ich bin von deiner Freundlichkeit entzündet, freundlicher Jeſu :,:

2. Ja, du biſt freundlich:,: holder Freund der Sünder. Du kannſt den Böſen doch nichts Böſes gönnen :,: du biſt ein Freund, der ſeine Feinde liebet, freundlicher Jeſu :,:

3. Du liebſt von Herzen alle Menſchenkinder. Dein Blut und Leben war dir nicht zu theuer :,: wie ſehnlich ſuchſt du die verlornen Schafe, freundlicher Jeſu :,:

4. Dein Herz entbrennet :,: von der heiſſen Liebe.

Die

Die Lippen locken, ja die Augen leuchten :,: die Arme strecken sich nach armen Sündern. Freundlicher Jesu :,:

5. Du wünschest allen :,: ew'ge Seligkeiten. Ach, daß die Menschen alle zu dir kämen :,: du gäbest ihnen, was sie selber wünschen, freundlicher Jesu :,:

6. Wie wohl ist allen :,: die sich dir vertrauen! Wer kann was anders gegen dich bezeugen :,: es ist unmöglich, über dich zu klagen, freundlicher Jesu :,:

7. Dein Herz ist redlich :,: ohne alle Tücken. Du frommes Lamm kannst nimmermehr betrügen :,: wie sicher darf man deinen Worten trauen! Freundlicher Jesu :,:

8. Dein sanftes Wesen :,: das mit Demuth pranget, hat schon so manchen blöden Geist erquicket :,: du wirst ein Kind, daß auch kein Kind sich fürchte, freundlicher Jesu :,:

9. Wer kann mehr dulden :,: als du Freund der Seelen! Du trägst Gebrechen aller deiner Kinder :,: du wartest auf verstockter Sünder Busse, freundlicher Jesu :,:

10. Unreine Seelen :,: die von Sünden starren, ckest du freundlich, da dir eilen :,: du nimmst so unrein, wie sie ko freundlicher Jesu :,:

11. Du willst fi schen :,: Herr, mit Blute. So, so vergi alle Schuld der Sünde selig heilest du zerfc Herzen, freundlicher J

12. Herr, deine G währet ohne Ende. T ein Fels für alle die d nen :,: ein Tag erzähl andern deine Treue. F licher Jesu :,:

13. Du bleibst bestä wenn auch wir schon u wo jemand strauchelt, angehöret :,: den blickst wie Petrum, deinen J freundlicher Jesu :,:

14. Ja, so wie du so ist auch dein Vater. dich erkennt, der kennt seinen Namen :,: du b Ebenbild von seinem H freundlicher Jesu :,:

15. Dich will ich lob ja dir will ich danken v an, bis in alle Ewigkei dir schwör' ich, dich mi send Lust zu lieben, fre cher Jesu :,:

:r HErr hat Wohlgefallen an seinem Volk. Ps. 149, 4.

Mel. Nun preiset alle :c.

. Der Mann der Schmerzen, der ussprechlich liebt, und der Herzen auch nicht ein betrübt: der ist mein erwählter König, dem bin freudenvoll unterthänig :,:

. Zu seinen Wunden ver- mlet sich die Schaar, die gebunden des Satans ei- ar, ein Volk, von Ewig- zählet, zu seinem Kö- ich auserwählet.

Er hat an allen, so oft erblickt, sein Wohlgefal- Sein Blut hat sie ge- ckt. Sein Glanz be- die tausend Mängel. nd ihm schöner, als Engel.

Au sich ist keiner, der taugen kann, auch nicht ner, kein kluger from- Mann. Noth, Elend, it, Schuld und Fle- ists, worinn sie alle

o wird aus Gnaden ich zum Lazareth, wo allem Schaden die Heilung offen sieht; zum Hospital für seine Schwachen, die ihm die Freude zu helfen, machen.

6. Sein Blut hilft allen im Glauben und Geduld. Die Lippen schallen vom Lobe seiner Huld: Wie herrlich hat er uns gerathen! Freue dich, Israel, seiner Thaten!

Wo ist ein solcher GOTT, wie du bist. Mich. 7, 18.

Mel. Die Seele Christi heil'ge mich :c.

18. Ich weiß noch keinen bessern Herrn. Was mir gefällt das thut er gern. Doch weiß ich keinen schlimmern Knecht. Ich mach ihm keine Sache recht.

2. GOtt Lob, daß mir mein HErr vergibt, und mich

aus

11. Aus Gnaden bin ich, was ich bin, verlobte Braut und Königin. Ich ſchäme mich mit Freuden. Mein Herr, der mich ſo hoch gebracht, hat mich unendlich reich gemacht, und will mich ſelber weiden. Selig, heilig, ſchön und prächtig, ſtark und mächtig macht die Gnade mich, zum Fluch verdammte Made.

12. So wahr du lebſt mein GOtt und HErr, du wirſt mir Täglich herrlicher: je länger, deſto lieber. Denn weil mein Glaube dich verſteht: ſo weiß ich, wenns durch Proben geht: die Proben gehn vorüber. Ewig wird mich mein Begehren, dich zu ehren, nie gereuen; alle Tage mehr erfreuen.

13. Was mir mein Herr vergeben kann, das ſeh ich mit erſtaunen an. Es iſt nicht auszuſprechen. Wo iſt ein GOtt, der ſo verſchont? Wo iſt ein Herr, der ſo belol bey allen meinen Schwäch Was er ſelber meinem Le Guts gegeben, will er prei und mir tauſend Gnad weiſen.

14. So wahr ich nun eigen bin: ſo wahr beg mein ganzer Sinn, an we nichts zu denken, als das Herz in Liebe wallt, und mein Herz entgegen ſcha An wenn ſoll ich mich ſch ken? Nimm mich freundli Und bewahre meine Ja meine Stunden, bloß zu nem Dienſt verbunden.

15. Halleluja! Preis, und Macht ſey meinem g Herrn gebracht. Ich ihn nicht beſchreiben. wiſſe, wer es wiſſen k Mir ſteht kein andrer Hi an, als ewig ſein zu bl Singet, ſpringet, Herz Glieder, liebt ihn wie laßt mich loben. Hal hier und droben.

D.

D. Vom Leiden JEsu.

s Lamm GOttes im Schweiß und Blute.
Matth. 26, 36. f. Marc. 14, 32. f.
Luc. 22, 41. f.

Mel. Herzliebster JEsu, was hast du ꝛc.

1. Komm, Kind der Nacht, daß gern Dunkeln wandelt, und er sein Gewissen gottlos elt; kommt alle, die ihr das Finstre liebet, und en übet.

2. Seht eine Nacht, in er tausend Schrecken allergrösten Held mit bedecken; die Nacht, in er Judas Frevelthaten Errn verrathen.

3. Mein Jesus zittert. inkt ins Zagen, und ist em Trauren so zer- das Todesschatten eist beklemmen und schwemmen.

4. Kann denn kein Mensch, HERR, deine Noth verringern? Doch nein! Du scheidest dich von deinen Jüngern. Du sollst und willst die ganze Welt vom Bösen allein erlösen.

5. Dort sinkt mein Lamm, und kniet und fällt zur Erden. Sollst du, o König, so erniedrigt werden? Was dringt dein Angesicht, vor tiefem Schrecken den Staub zu lecken?

6. Du schreist und bebest mit gehäuften Thränen, wie Sünder, die sich nach Erbarmung sehnen; du sinkst, und scheinst bey dieses Kelches Trinken gar zu versinken.

7. Will denn dein GOtt nun nicht mehr nach dir blicken? Und darf dich kaum ein Engel noch erquicken? Seht, wie ein Wurm muß sich mein Goel krümmen, im Jammer schwimmen.

8. Ach! seht das Leben mit dem Tode ringen! Denn wer kann sonst den ew'gen Tod bezwingen? Wahrhaftig ihn ergreift an meiner Stelle die Glut der Hölle.

9. Er schmeckt im Leiden aller Menschen Plagen. Was einst verdammte Sünder ewig tragen, das trifft mit unbegreiflich heissen Flammen ihn hier zusammen.

10. O Angst, die ihres gleichen nie gefunden! Du machst dem Lamm die aller tiefsten Wunden. Er muß des Vaters Abscheu an den Sünden im Zorn empfinden.

11. Furcht, Quaal und Bangigkeit verstärkt sein Bitten, Geschrey und Thränen heftig auszuschütten, aus aller Leibs- und Seelenkraft zu beten, mich zu vertreten.

12. So ringt und dringt der Tod in seinem Herzen, die Seelenarbeit, Mattigkeit und Schmerzen, bis Fleisch und Adern unnatürlich sch und Blut verspritzen.

13. O Angst und S von unerhörter Weis allzutheur erworbne speise! Dies Blut, d zur Seligkeit geflosse GOTT vergossen.

14. Es fällt, wohin? verfluchte Erde, daß und Boden ausgeschm de. Ach süsser Tha Tropfen voller Segen güldner Regen!

15. Wer will denn n Welt vermaledeien, Christi Schweiß und T Gnade schreyen? Die soll durch dieses fette sich blühend schauen.

16. Da aber, der du Disteln trägest, und Trieb zu edlen Früch gest, bedenke: welch ei wird solcher Erden a werden!

17. Muß GOttes so unbegreiflich z Mensch welch ein schlag wird Dich ersch Wenn das: Geht hin te! dir begegnet, und men regnet.

18. Erschrick einma sinke bis zum Staube. in zerschlagnen Herzen

laube, der Glaube, der
Sünde heftig ſcheuet,
nt, bereuet.

So wird dich Schweiß
Blut von Jeſu netzen,
inen Geiſt ins Paradies
en. So werden dieſe
en ſchon auf Erden dein
el werden.

Ich aber, Lamm, ich
meine Lippen, Mir
vor den eitlen Luſtgeriy-
Dein Schweiß und Blut
ch bis zum Begraben un-
) laben.

ibige Betrachtung heiligen Wunden JEſu.

Ich wills wagen :,: von
ſchönen Pracht ꝛc.

Chriſti Wunden :,: die
mir offen ſtehn, alle
:,: frey hinein zu
man ihm ſo häufig
ls er meine Sünden
d dem Glauben :,:
nzuſehn.

e Striemen :,: die
Kind, will ich rüh-
ſchönſtes Menſchen-
kind, Bürge, der vom Haupt zu Fuß Blut und Wunden tragen muß, und an dem man :,: nichts, als Jammer, findt.

3. Weiß und rother :,: Seelenbräutigam, Blaß- und Todter :,: am verfluchten Stamm! Mein Gemüth und Angeſicht bleibe doch auf dich gericht. Laß dich ſchauen :,: du erwürgtes Lamm.

4. Meine Schmerzen :,: ladeſt du auf dich, um dem Herzen :,: das ſo jämmerlich an der Sündenſeuche liegt, und bey niemand Hülfe kriegt, bald zu helfen :,: den du heileſt mich.

5. Deine Wunden :,: ſind zur Arzeney ausgefunden :,: Kranke, kommt herbey, wenn euch das Gewiſſen nagt, und von tauſend Schulden ſagt. Dieſe Wunden machen ewig frey.

6. Ja, ſie heilen :,: unſer ganzes Herz. Sie zertheilen :,: allen Seelenſchmerz. Sie vertreiben auch die Luſt zum verfluchten Sündenwuſt. Chriſti Leiden :,: braucht man nicht zum Scherz.

7. Helle Spiegel :,: meiner Sündenbrut, theure Siegel :,: deiner Liebesglut ſind die Wunden deiner Pein. Laß

ſie Gnadenbrunnen ſeyn. Tränke mich mit dem Verſöhnungsblut.

8. O, wie ſelig :,: macht mich dieſer Trank! Ach, wie fröhlich :,: ſag' ich Chriſto Dank, daß der Wunden reine Fluth gnug für meine Sünde thut. Weg, ihr Schmerzen! Ich bin nicht mehr krank.

9. Fried und Freude :,: labet meinen Geiſt, deſſen Weide :,: Blut und Wunden heißt, wo er ſeinen Durſt gelöſcht, und ſich täglich reiner wäſcht ja ſich endlich in die Wunden ſchleußt.

10. Dieſe Höhlen :,: ſind zu aller Zeit Blöden Seelen Schutz und Sicherheit, meine Freyſtadt vor dem Tod, wenn Geſetz und Sünde droht. Hier bin ich von aller Furcht befreyt.

11. Meine Sünden :,: ſinken tief hinein. Sie verſchwinden. Ich bin los und rein. Was der Wunden Abgrund kriegt, iſt verſenkt, getilgt, beſiegt. Nun ſie ſollen auch mein Bette ſeyn.

12. Hier zu ſchlafen :,: iſt vortreflich ſchön, weil die Strafen :,: nicht zu fürchten ſtehn, wenn man im Verſöhnungsblut mit getroſtem *Glauben ruht*. Ach von hinnen will ich nimmer geh

13. Hier zu wohn das vergnüget mich mel Thronen. Hier begehr täglich aus und einz mich zu betten, aufzu Trank und Speiſe ſc hier königlich.

14. Was ich mache :, ich hier allein. Jede wird geſegnet ſeyn. was man im Glauben das gedeihet durch dein Deine Wunden waſchen rein.

15. Auf dem Wege : mein Zeitvertreib, Na Pflege, Decke für den Schutz und Herberg ſchafft, HErr, in deiner den-Kraft! Wenn ich in mir! Schäflein, bleib!

16. Mit Vergnüg denk und wünſch ich hie zu liegen, und, mein Ar dir, bey des Körpers und Pein, doch am Ge quickt zu ſeyn. Dieſe gönnſt und giebſt du mi

17. Sarg und Ba ſtehn mir hier bereit. die Jahre gehn zur Ewi Chriſti Wunden wähl ic zum Begräbniß, und zur in das Leben ohne Tag Zeit.

Betrach

trachtung aller Wunden JEſu. Pſ. 22, 15. 18. Joh. 20, 20. 27. Luc. 24, 39.

Mel. Wir danken dir für deinen Tod ꝛc.

1. Gekreuzigter Immanuel! wie ergleichlich ſchön und hell einen deine Wunden, die für meine Sündennoth mit vergieſſen, Angſt und in tiefer Schmach emden.

2. Zwar ſieht die Welt die ohnheit nicht. Du biſt ſo zugericht't, daß Menn davor grauet. Dem biſt du reizend ſchön, der Sünden angeſehn, und im Glauben ſchauet.

3. Die jämmerliche Kreuzigt hat eine liebliche Gean tiefgebeugten Herzen. Löſegeld, des Lammes , das Siegel ſeiner Liefath, vertilget Sünd und erzen.

4. Die off'nen Wunden bereit, und ſind das der Sicherheit für beklemmte Seelen. eibt und trauet ewigerſcheuchte Tauben geſund'ner ſich'rer

5. O du für mich verwundtes Lamm, laß mich dein Bild am rauhen Stamm vom Haupt zu Fuß betrachten. Bey dieſer Blut- und Waſſerfluth wird ſich mein armer Glaubensmuth ſehr reich und ſelig achten.

6. Dein hochgelobtes ſchönes Haupt iſt aller ſeiner Pracht beraubt, vom Dornenkranz zerriſſen, Geſicht und Haar mit Blut beſpritzt, geblaut, mit Speichelkoth beſchmitzt, mit Schlägen wund geſchmiſſen.

7. Das hat mein ſtolzes Haupt gethan. Mein Aug' und Ohr iſt ſchuld daran. Mein Mund hat dich geſchlagen. Und dadurch wird mir nun erlaubt, mein durch die Schuld gebücktes Haupt recht aufgeklärt zu tragen.

8. Dein heil'ger Leib iſt ganz zerfetzt. Fleiſch, Haut und Adern ſind verletzt. Gebein und Glieder beben. Was reißt die Geiſſel nicht heraus? Der Anblick ſieht erſchrecklich

aus. Dein Blut wird Preis gegeben.

9. Das hat für meinen Leib gehört, der dich mit ſeiner Luſt entehrt, ja, Herr, mit allen Gliedern! Nun bin ich durch und durch verſöhnt. Mein Geiſt und Leib an dich gewöhnt, dankt dir mit frohen Liedern.

10. Man nagelt deine Hände an, davon doch niemand ſagen kann, daß ſie geſündigt haben. Die Arme hangen ausgeſpannt. Das Eiſen hat in jeder Hand Blutbrunnen ausgegraben.

11. Was meine Recht und Linke thut, das büßt dein unſchätzbares Blut und zahlt die ganze Schulden. Ach, deine Rechte ſegne mich! die Linke trag und mühe ſich mit Leiten, Schützen, Dulden!

12. Die Nägel ſind der Füſſe Dank, Herr, für ſo manchen ſauern Gang, der deinen Feinden nützet. So leideſt du den herben Stand, da Hand und Fuß für alles Land vier Ströme Blut verſpritzet.

13. Ach meiner Füſſe Miſſethat hat dich nach deinem Liebesrath ſo ſchmerzlich angeſpieſſet. So habe denn von *Herzen Dank*, daß du den ſchmalen Lebensgang Welt verſüſſet!

14. Du opferſt auch dein Herz. Nach ſtand'nem Todesſchm es vom Speer durch Der Waſſerſtrom, da Blut quillt beides hi Volk zu gut, das ſich verſprochen.

15. O du gebe Stich! Mein ganzes freuet ſich, in Jeſu blicken. Die Liebe hat gethan. Hier treff' ich und Quellen an, mi zu erquicken.

16. So kommſt du, Volk zu gut, nicht Waſſer, auch mit Bl Elend ganz zu heben. Blut verſöhnt d Schuld. Das Waſſer in Geduld, durch deine mein Leben.

17. Du andrer Ada meſt hier ein Bad au Seitenthür, das uns v em zeuget. Hier quille und Abendmahl. Hie du meiner Sünden Z aus dem Herzen ſteige

18. So bleibe den ganzes Herz gebengt deinen Leidensſchmerz, durch deine Wunden

ibe trink' und esse dich. Wundenfluth erquicke in meinen letzten Stun-

usführliche Betrach- des theuren Blutes sti. 1 Petr. 1, 18.

Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

Lehre mich dein Blut betrachten, du für erwürgtes Lamm! So h mich selig achten. So h bey jenem Stamm, dir dein Blut verspri- mit gesalbten Augen si- So entdeck' ich im Ge- wigreichen Ueberfluß. Blut hat mich erlösen n. Gold und Silber nicht. Meine Ketten rennen, die der starke licht durch den eiteln l machte, der mich ins hen brachte: dazu war leinod gut, als allein mes Blut. Christi Blut begreifet as in sein Verdienst Alle Strafen meines Falles, die ihm Seel' und Leib zerstört, alle Martern, alle Plagen, die mein Lamm für mich getragen, auch was er für mich gethan, zeigt sein Blut zusammen an.

4. Blutvergiessen raubt das Leben. Blut und Tod ist einerley. Und sein Blut dahin zu geben, macht den Tod nicht sanft und frey, wie wir sonst natürlich sterben: Nein, man muß durchs Schwerdt verderben, oder wird durchs Richters Macht blutend in sein Grab gebracht.

5. Warum mußt denn du verbluten, unbefleckter Seelenfreund? Und was ist mit diesen Ruthen, die so grimmig sind gemeint? Ach, ich weiß es: Meine Schulden sollten diesen Tod erdulden. Dessen ew'ge dunkle Nacht wird durchs Blut ans Licht gebracht.

6. Ohne Christi Blutvergiessen findet kein Vergeben statt. Seine Wunden müssen fliessen, bis er uns versöhnet hat. Ich, und alle Adamskinder sind vom ersten Odem Sünder, Sünder, die vom Fluch und Bann nichts, als Blut, erretten kann.

7. Mensch, du sollst des

Todes ſterben! Das war einmal veſtgeſtellt. Dieſes ewige Verderben lag auf mir und aller Welt. Wider die Gebote handeln, das heißt: Gott entgegen wandeln. Boshett und Verwegenheit reizt die Strafgerechtigkeit.

8. Darum hängt mein Lam im Blute, bis er mit dem Tode ringt, der auch wirklich mir zu gute ſeinen Lebensſaft verſchlingt. Darum muß er **blutend** ſterben, und den Baum des Kreuzes färben. So verlöſcht ſein Lebenslicht öffentlich und im Gericht.

9. Hier ſoll alle Welt gedenken: Wo kommt dieſes Würgen her? Denn die Unſchuld alſo kränken, das iſt nicht von ohngefähr. Wahrlich! Ihn hat Gott geſchlagen. Und er trägt der Menſchen Plagen, bis das ewige Gericht ſie von Sünden ledig ſpricht.

10. Aber, warum wird ſein Leben ihm nicht ohne Blut verkürzt? Sagt mir: Warum kommt denn eben dieſer rothe Bach geſtürzt? Kann er nicht am Holz verſcheiden ohne Blutverluſt zu leiden? Muß er denn bey ſeiner Pein weiß und roth gefärbet ſeyn?

11. Ja. Der Anblick Blutes, und das Wort goßnes Blut! Scha Sündern lauter Gutes iſt unausſprechlich gut. bemächtigt ſich der S Und wir werdens kräf ne, wie ein Mord- und geſchrey unſerm Geiſt rend ſey.

12. Menſchen aufm zu machen, fließt am Menſchenblut: Weil ſonſt bey heil'gen Sad zu kalt und träge thut. ſer rothe Saft des trägt den Purpur nicht bens, weil er plötzlich d müth, Herz und Aug ſich zieht.

13. Menſchenherzen weichen, iſt wohl ni ſehr geſchickt, als mi beſpritzte Leichen, di halb zerfleiſcht erblickt. ein Jammer! Welch ei len pflegt in unſer K fallen, wo wir Blut, ſo lich ſchön, aus den Ade ſen ſehn.

14. Manchen rei Ohnmacht nieder, u Blut von ferne ſieht; l ſeine Seele wieder du quickung aufwärts zie ſoll Chriſti Wundenre

nzes Herz bewegen, bis
ich und wallend ist, und
änen überfließt.

Schrecken soll uns ü-
en, da man Jesu Blut
tzt; weil die Schulden
ns allen dieses Rach-
dt zugespitzt. Mensch,
rd dir hier zu Muthe?
t schuld an diesem Blu-
schaue diesen Jammer
er dich nicht schmelzen

Ach! vom Haupte bis
usse strömt und bricht
lut heraus. Das bewe-
hr zur Busse, als ein
rschlag ins Haus. Fällt
ine Holz zur Erden:
), was will am Dürren
? Mußt du Jesum
sehn: Sünder, was
r geschehn?

Blut beweget uns zum
n vor des Mörders
hat. So soll man das
schauen, das der Herr
n hat. Sünde, du
geschlagen. Du bist
en Fluch zu tragen.
ammte Sündenlust,
weg aus meiner Brust!

Weinen will ich, und
änen, die mein blu-
rz vergießt, mich nach
Gnade sehnen, dessen
Blut so milde fließt. Ja,
bey jedem rothen Tropfen soll
mein Herz vor Wehmuth
klopfen: Bis er meine Thrä-
nen stillt, bis sein Blut Ver-
gebung quillt.

19. Welch ein Eindruck
dringt vom Blute in mein fin-
stres Herz hinein! Jesus blu-
tet mir zu gute. Was muß das
für Liebe seyn! Liebe, die
durchs Blut bewiesen. Liebe,
die sich gnug gepriesen, da sie
ihren bittren Feind durch den
Tod mit Blut beweint.

20. Ach, wie dringet Chri-
sti Liebe durch die heisse Fluth
ins Herz! Zweifel macht
mich nicht mehr trübe! Mei-
nes Königs Blut und Schmerz
soll mir Zuversicht erregen.
Das wird meinen Geist bewe-
gen, brünstig liebend ihm al-
lein bis aufs Blut getreu zu
seyn.

21. Welt, behalte deine
Sachen! Laß mir nur des
Lammes Blut. Dieses kann
mich selig machen. Dieses
löscht die ew'ge Glut, die
durch Gottes Zorn entbrennet,
strafet und kein Schonen ken-
net. Dieses Blut ist aller
Welt das vollkomm'ne Löse-
geld.

22. Vater, wie ist dir zu
Muthe

Muthe, wenn dein Herz die Welt erblickt, die mit deines Sohnes Blute ihren Boden färbt und schmückt? Ach, wie wallet dein Erbarmen, arme Sünder zu umarmen! Denn des Sohnes Blutgeschrey spricht sie vom Verderben frey.

23. Weg mit Abels Rächerstimme! Christi Blut schaft sichre Ruh. Es schützt mich vor Gottes Grimme. Es ruft mir Vergebung zu. O du heil'ge Fluth der Gnaden, in dir darf mein Geist sich baden, bis der Sündenwust verschwindt, bis sich keine Schuld mehr findt.

24. So mag ich zum Vater treten, weil mich Jesu Blut besprengt. So mag ich im Glauben beten, wenn mich meine Sünde drängt. Denn er sieht an mir die Zeichen, die sein Vaterherz erweichen. Christi Blut spricht mich so frey, als ob ich erwürget sey.

25. Diesen Brunnen will ich trinken, wenn ich krank und durstig bin. Wenn mir meine Kräfte sinken, tret' ich bald zum Kreuze hin, wo die rothe Quellen springen, die mir Seel und Geist durchdringen. Dieses schöne Weinbeerblut macht mir jauchzend frohen Muth.

26. Darf man sonst kein Blut geniessen und verwehrts der alte Bund: so darf ich zu Jesu Füssen mit getrostem Glaubensmund diesen süssen Becher schmecken, und ihn ohne alle Schrecken mit Verlangen in mich ziehn, bis ich satt und fröhlich bin.

27. Laß mich nimmermehr vergessen, Lamm, daß du geschlachtet bist. Ewiglich gedenk ich dessen, daß dein Blut vergossen ist. Dieses theure Todeszeichen laß aus meinem Sinn nicht weichen. Ja, es schreye mir ins Herz: Denk an Jesu Tod und Schmerz!

28. Ach, wie häufig sind die Fluthen, die mein Lamm vergossen hat! Ach wie oft muß Jesus bluten. Endlich blutet er sich matt. Nicht nur fünf besondre Wunden, alles floß und war geschunden. Mein Erbarmer blutet gar, als er schon gestorben war.

29. Welche Seen sind geflossen, da das Alte Testament so viel Opferblut vergossen, daß man keine Zahlen kennt. Nun hab ich in JEsu Wunden ein unendlich Meer gefunden. Hier tauch ich mich tief in Blut

Blut. Hier verſinkt mein ganzer Muth.

30. Weg mit allem Menſchenblute, das vor GOtt ein Greuel heißt! Chriſti Blut quillt mir zu gute. Das verſöhnet meinen Geiſt. Denn an ihm ſind keine Sünden, nicht einmal ein Fleck zu finden. Chriſti Blut iſt Gottes Blut, mächtig und unendlich gut.

31. Weg mit allen Opferthieren! Denn der Schatten iſt vorbey. Lämmer zu der Schlachtbank führen, machen mich nicht vom Tode frey. Aber dieſes Lamm von oben, das der Vater aufgehoben, das iſt rein, gerecht und gut; mich verſöhnt ſein theures Blut.

32. Nun ſo ſoll mir auch auf Erden und bis in die Ewigkeit nichts ſo groß und reizend werden, als das Blut, das mich befreit. Weg mit trocknen Werkgeſpinſten! Fort mit eiteln Weltgewinſten! Des erwürgten Lammes Blut iſt u. bleibt mein höchſtes Gut.

Der Kreuzestod JEſu. 1 Cor. 11, 26.

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geiſt ꝛc.

1. Mein Troſt und Anker in aller Noth, ſein Leib iſt, o Gottes Lamm, und Leben, mit tauſend Schmerzen dahin gegeben, für Kreuz und Tod. Denn meine Schuld.

2. So lang ich dieſes noch glauben kann: Seh' ich ihn mit tauſend Freuden an. Bin ich gleich ein Sünder: Er iſt mein Heiland! Er liebt mich heute noch ſo, wie weiland. Halleluja.

4. Was

4. Was liebst du aber so
unerhört? Ach! den Wurm,
der sich von dir gekehrt, mich,
den schnöden Sünder, mich,
den Rebellen, ja mich fluchs-
würdigen Brand der Höllen!
Mich liebst du so!

5. Mein Herz erstaunet
vor dieser Huld. Tief be-
schämt von aller meiner
Schuld, fang' ich an zu wei-
nen, und hinzufallen. Gnä-
diger König, dein Lob soll
schallen in aller Welt!

6. Kein Mensch beschreibt
es nach Würdigkeit. Das
aber ist ein sel'ge Zeit,
wenn dein Strom der Liebe
sich so ergiesset, das mein
Herz deiner im Geist geniesset,
o Freuden-Meer!

7. Wers nicht erfahren,
der glaubt es nicht, was für
Lust von deinem Angesicht in
die Seele quillet, wenn man
dich schmecket, wenn dein Er-
barmen uns ganz bedecket und
selig macht.

8. Ich will von nun an
nichts anders sehn, als nur
was am Kreuz für mich ge-
schehn. Das ist meine Freu-
de, mein Heil und
Denn meine Sünden
vergeben durch GOtte

9. Das beste Bild
Golgatha. Herz und
bleibt doch immer da.
den Mann der Sch
vom Haupt zum Fusse
euch ewig der schwere
die JEsus that.

10. O Blut des
beschwemme mich!
Wundenfluth, ich trin
Ja, mein Osterlämml
muß ich essen. G
und trunken will ich
was mich noch drückt

11. Verkündigt we
bittrer Tod! Rühmen
deine Leidensnoth,
selbst erscheinest.
will ich wissen, als
Tod mich herausgeri
aller Furcht.

12. In diesem
behalte mich! So
gnug hier und ewiglic
sey Halleluja, Preis
und Ehre, für deine
und für die Lehre von
Kreuz!

Preis der heiligen Marter JEsu.

Mel. Nun preiset alle ꝛc.

Preis sey dem Lamme, das für mich
: Staub am Kreuzes-
ie des bittern Todes
, das Opfer meines
gewesen, und sich zur
e mich auserlesen :,:

Preis sey dem Blute,
: vergossen hat! Das
gute gnug für die
e that. Dis Blut er-
meine Plagen. Ihm
ein ganzes Herz Ehre

Preis sey den Wunden,
e das Lösegeld für mich
en, für mich und alle
: Mein Arzt der mir zu
eilet! Durch deine
bin ich geheilet.

Preis sey den Strie-
allertreusten Herrn!
geziemen; er aber
e gern. Der Hirte
die Schafe, befreit
Länder von aller Stra-

Preis sey den Beulen,
nn die Sünde frißt,
ft zertheilen, der mir
tödlich ist. Für alle
Seuche, die mich quälet, hat
Er die Mittel schon abgezeh-
let.

6. Preis sey den Schmer-
zen, die mein Erlöser trug,
dem sündlich Scherzen so tiefe
Wunden schlug. Sein Mar-
therthum ist meine Weide.
Sein Jammer schaffet mir
Fried und Freude.

7. Preis sey dem Geiste,
der so geschäftig war, das er
nur leiste, was der verlornen
Schaar zur ewigen Versöh-
nung nützte: Wenn gleich sein
Körper den Blutschweiß
Schwitzte.

8. Preis sey dem Leibe
der, daß mein Lämmlein sich
mit Blut verschreibe, nach
tausend Quaal verblich. Daß
er mir Brod des Lebens reiche,
wird er zur blutigen kalten
Leiche.

9. Preis sey dem Haup-
te, dem Blut und Dornen-
kranz die Klarheit raubte.
Mir stralet doch sein Glanz.
Verspeit, verwundt, mit blut'-
gen Haaren will sich sein An-
gesicht offenbaren.

10. Preis sey der Stirne, die, da ihr Schmuck vergeht, zur Fürstendirne mich Sündenwurm erhöht. Sie neiget sich, mich zu erheben. Ihr will ich heilig und fröhlich leben.

11. Preis sey den Augen! Mir gibt ihr Thränenfluß den Trost zu saugen, so oft ich weinen muß. Sie können mit gebrochnen Blicken mich mehr als Honig und Wein erquicken.

12. Preis sey den Ohren, die so viel Schmach gehört; den ofnen Thoren für das, was mich beschwert. Vor ihnen darf ichs freudig wagen, mein ganzen Elend heraus zusagen.

13. Preis sey dem Munde, der schweigend Wunder that, aus Herzensgrunde für seine Feinde bat: und mir zur Antwort offen bleibet, wenn mich mein Jammer ins Flehen treibet.

14. Preis sey der Kehle, die Durst und Hunger litt. Ach, seine Seele, verschmachtet, lechzet mit. O heisser Durst! Was kann dich tränken? Nur Herzen sind es, die dir sich schenken.

15. Preis sey den Wangen, die bleich und ausgezehrt ins Grab gegangen. I werd ich verklärt. D heit, die man ihm g ist mir zur ewigen P wendet.

16. Preis sey den die Jesus ausgedeh sein Erbarmen sich nach mir sehnt. E nend Herz will mich Ihm soll mein alles lassen.

17. Preis sey den und ihrer Nägelquaal Enden noch Milli nach Sündern greife der segnen, und voll te Vergebung regnen.

18. Preis sey den die sich für meinen Fa boren liessen. Denn überall mein vester auf dem ich stehe, m und Stärke, so oft ich

19. Preis sey dem der alle Lasten trug, d sonst drücken; den Geisseln schlug. mich durch mein ga ben gedultig tragen u lich heben.

20. Preis sey der die Blut und Wasser mir zur Beute von Leichnam floß. Ich

Meer der Gnaden mich
, waschen und täglich

Preis sey dem Herzen,
ier Spieß durchstach;
s in Schmerzen so oft
h zerbrach! Hier steht
e Freystadt offen. Hier
in Glaube sein Ziel ge-

Preis sey gegeben dem
der mich liebt, der für
mein leben den Sohn zum Opfer giebt. Preis sey dem Geist, der ihn verkläret, und mir zum Glauben sein Licht gewähret.

23. Preis, Dank und Ehre sey dem, der für mich starb, dem ich gehöre, der mich so theu'r erwarb. Mit Freuden und von ganzem Herzen bleib ich sein Lohn für die Todesschmerzen.

Ansagung für die Erlösung durchs Blut JESU.

Mel. Lamm, Lamm, o Lamm ꝛc.

Mein HErr und GOtt :,: Dein
und Spott, dein
Tod, Dein Jam-
Angst und Noth; das
Siegeld :,: der Welt,
für mich! des freuet
ganzes Herz :,: und
deinen Schmerz. :,:
ch Sündenkind :,: war
blind; gedachte nicht
en :,: und Gericht-
dachtest dran :,: O
er meine Last ganz
aufgefaßt, und sie ertrug :,: Niemand rühmt dich genug :,:

3. Wer preist die Huld :,: die mit Geduld für Sünder starb, und Feinden :,: Gnad erwarb! O unerhörte That :,: o Rath! Wie tief bist du! Wie geht es zu? Du hast uns lieb :,: Allmächtig ist der Trieb :,:

4. Mein HERR und Haupt :,: Wer an dich glaubt, der ist getröst, und ewig :,: ganz erlöst; gerecht in deinem

Blut :,:

Blut :,: und gut; mit Heil geſchmückt, nicht mehr gedrückt, voll Fried und Licht :,: und kommt nicht ins Gericht. :,:

5. Er lebt und lacht :,: in deiner Pracht, mit dir vertraut, dein Wunder :,: deine Braut! Von Furcht und Zweifel los :,: und groß, und Gottes Kind! Dir gleich geſinnt, ſchon ſelig hier :,: ererbt das Reich mit dir :,:

6. Auch ich, auch ich :,: leb ewiglich durch deinen Tod, und eſſe :,: Lebensbrod, und trinke wohlgemuth :,: dein Blut, den Freudenwein. Denn du biſt mein, und ich bin dein :,: Wie kann ich traurig ſeyn. :,:

7. Nun nim̃ mein Herz :,: für deinen Schmerz zum Opfer hin, ja nimm den :,: ganzen Sinn. Nimm Seel und Leib dazu :,: O du, mein Opferlamm, mein Bräutigam! Nimm, was ich bin :,: was mein iſt, alles hin. :,:

8. So bin ich ſatt :,: wenn er mich hat. Und ich hab ihn ſeitdem er :,: mir erſchien, in ſeinem Gnadenwort. :,: Mein Hort, mein Fels und Heil, mein Erb und Theil, mein Troſt und Licht :,: O GOtt, ich laß ihn nicht. :,:

9. Ruhm, Ehr und Macht :,: ſey ihm gebracht! und lebenslang weint ihm die :,: Freude Dank. Anbetung, Lob und Preis :,: ſo heiß, wie ſeine Glut, wallt mir im Blut. Mein froher Mund :,: macht ſein Erbarmen kund. :,:

10. Des Vaters Rath :,: ſey für die That, daß er ihn gab, gelobet :,: bis ins Grab! und der auf Jeſum weiſt :,: der Geiſt der Herrlichkeit! Gebenedeit ſey ſeine Hand :,: für dieſen Heilsverſtand. :,:

E. Von der Auferſtehung JEſu.

Geſpräch des auferſtandenen JESU mit Maria Magdalena.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz ꝛc.

27. Maria! ruft der Sünderfreund der armen Magdalene der Sünderin, die heftig weint, und fragt mit Angſtgeſtöhne: "Wo iſt Er, der am Kreuz "verblich? Wer hat ihn weg= "getragen?" Auf einmal kommt und zeigt er ſich! Sie hört, Maria! ſagen.

2. Maria! ich bin ſelber da! Der Mann um den du weineſt. Der Freund, der deine Thränen ſah, iſt näher als du meineſt. Hier bin ich, wende dich, und ſieh'! Dein HErr iſt nicht geſtohlen. Laß ab von deiner Sorg und Müh, mich erſt weit her zu holen.

3. Maria! kenneſt du mich nicht? Soll ich der Gärtner heiſſen? Wie trübe weinſt du dein Geſicht! Laß nun den Vorhang reiſſen. Zwar bin ich Gärtner, doch mit Blut hab

Rabbuni! ſchreit die Sünderin mit jauchzen vollem Schrecken. Iſts wahr daß ich ſo glücklich bin, dich ſelber zu entdecken? O Meiſter, was iſt das für Noth, von dir nichts mehr zu wiſſen! Da iſt mein Leben lauter Tod, mein ganzes Herz zerriſſen.

2. Rabbuni! biſt du ſelber da? Biſt du der Mann der Schmerzen, den ich im Blute ſterben ſah? Der, mit durchſtochnem Herzen? = = Kein Menſch, kein Engel tröſtet mich. Mein Leben iſt begraben. Nach ihm ſehnt meine Seele ſich. Ihn muß ich ſelber haben.

3. Rabbuni! ja ich kenne dich! Du biſt es, den ich liebe! Wie war mir! wie verirrt ich mich: Die Augen ſind zu trübe. Faſt hätt ich meinen HErrn verkannt, dem ich den

hab ich vom Kreuz geregnet. Ich bin der Mann, der Wunder thut; der dich mit Heil geſegnet.

4. Maria! ja, ich kenne dich! Ich kenne dich mit Namen. Mein Lieben währet ewiglich. Mein Wort iſt lauter Amen. Der ſieben Teufel von dir trieb, den du am Kreuz betrachtet: der kennt dich noch, der hat dich lieb; dem nie kein Schaaf verſchmachtet.

5. Maria! dein Erlöſer lebt. O du begehrſt zu wenig! Ich bins, vor dem die Hölle bebt, der Lebensfürſt, der König! Vergeblich kaufſt du Specerey. Ich habe dich erkaufet. Durch mich biſt du vom Tode frey, in meinen Tod getaufet.

6. Maria! klage nun nicht mehr. Dein Kummer iſt verſchwunden. Beſinne dich, und freu' dich ſehr. Du haſt den HErrn gefunden; nicht weit, nein unbegreiflich nah'; nicht todt, o nein lebendig. Was du geſucht, und mehr iſt da. Sey froh, und ſeys beſtändig.

7. Maria! nicht das letztemal bin ich dir heut erſchienen. O mache dir nicht neue Quaal,

Rücken kehrte. O wie iſt n
mein Herz entbrannt, das de
Stimme hörte.

4. Rabbuni! kennſt du n
die Magd, die ſieben Teu
banden! Und da ſie wei
und nach dir fragt: So
du ſchon vorhanden! M
Hirte, niemand iſt wie d
ſo treu, ſo voll Erbarme
Dein Schäflein irrt, du e
herzu. Du haſt es ſchon
Armen!

5. Rabbuni! lebend
ich dich! den ich noch tod
weine! Welch ein unend
Glück für mich, die ich
loren ſcheine! O GOtt,
lebt mein ganzes Herz. M
Herr iſt keine Leiche. Beg
ben ſey nun aller Schm
Ich bin im Himmelreiche.

6. Rabbuni! ich bin
ſer mir, nach dem ich dich
funden. Mit was für
ten dank' ich dir. Du La
mit tiefen Wunden!
ſchnell, ſo nahe biſt du
Ich ſchmelz in Freuden-T
nen. In jauchzendes H
luja verwandelt ſich
Sehnen!

7. Rabbuni! nicht
letztemal mußt du mir he
ſcheinen. Denn ohne di
lauter Quaal, o Meiſter

ıl. Dein Trost wird e=
grünen. Verschwind ich
) den Augenblick. Du
mich oft noch sehen.
bleibt das Sehen gar zu=
so wirds im Geist ge=
en.

Maria! geh' und sag'
ı. Geh', sag' es meinen
dern: Der Meister lebt,
Schmerzensmann, mit
t, Leib und Gliedern. Er
und wird euch wieder
. Er läßt sein Volk nicht
en. Ihr werdet, das
bald geschehn, ihn und
ater preisen.

die Deinen. Verschwindest du den Sinnen gleich: sey doch dem Herzen nahe; bis das ich dich im ew'gen Reich von Angesicht umfahe.

9. Rabbuni! nicht für mich allein gehört die grosse Freude! Ich geh', ich will dein Bothe seyn: "Laßt ab "von Gram und Leide! Der "HErr, der euch nun Brü= "der nennt, (wer kann sein "Herz beschreiben?) Der "lebt! Und wer ihn gläubig "kennt, wird ewig selig blei= "ben!"

IV. Vom heiligen Geist.

et um die Gnadenwirkungen des heiligen Geistes.

Mel. Laßt uns alle fröhlich seyn ꝛc.

1. O du Geist der Herrlichkeit, der Kraft und Liebe! uns jetzt und allezeit el'gen Triebe.

2. Sünder sind es zwar nicht werth, daß sie dich verlangen. Doch wer dein im Ernst begehrt, soll dein Licht empfangen.

3. Denn

3. Denn des heil'gen Lammes Blut iſt für uns gefloſſen. Darum wirſt du, höchſtes Gut, reichlich ausgegoſſen.

4. Da dein Volk verſammelt war, mit Gebet und Flehen: Hat man an der ganzen Schaar deine Kraft geſehen.

5. Gläubig, fröhlich und entbrannt, und im Geiſt verbunden, machten ſie der Welt bekañt, was ihr Herz empfunden.

6. Was der Vater uns gethan, was der Sohn errungen, und die ſelge Lebensbahn, ward durch ſie beſungen.

7. Flamm' uns auch ſo brünſtig an. Fülle uns mit Segen: Daß ein jeder fühlen kann, du, HERR, ſeyſt zugegen!

8. Reden, Schweigen, Bitten, Flehn, ja des Herzens Denken, laß in deiner Kraft geſchehn, und nach deinem Lenken.

9. Laß des eignen Geiſter Kraft ganz zu ſchanden werden. Denn, was dieſe in uns ſchafft, macht uns nur Beſchwerden.

10. Stiller Geiſt, du ſanfter Wind! Deiner harrt der Glaube, zuverſichtlich, wie ein Kind, niedrig als im Staube.

11. Mach uns deines Heil gewiß, wie dein Volk begeh ret; frey von aller Finſter niß, in dein Bild verkläret!

12. Beten wir, ſo rufe d unſers Vaters Namen Sprich dem Herzen göttlic zu. Sprich in uns das men.

13. Brunſt des Himmels zünd uns an, daß die Lie brenne: Daß dein Volk f Einen Mann muthig ſtreite könne.

14. So wird unſer He und Sinn dir die Ehre gebe So bringſt du uns alle hi wo wir ewig leben.

15. Halleluja, Preiß ſe dir! Preiß dem Vater dro ben! Und den Heiland wo len wir ohn' Aufhören loben

Preis der Gnadenwir kungen des heiligen Geiſtes.

Parodie des Liedes: Lobe de Herrn den mächtigen ꝛc.

29. Lobe den Trö den Geiſt, den göttlich verehren! Seele, ſa

ſalbte! lobſing ihm, das iſt mein Begehren. Kläre dich auf! laß ſeinem Triebe den Lauf. Laß Davids Harfenſpiel hören :,:

2. Lobe den Tröſter, der deine Bekehrung bereitet, der dich beſtrafet, gelehret, zu Jeſu geleitet. Nach Angſt und Noth hat der wahrhaftige Gott in dir den Frieden verbreitet :,:

3. Lobe den Tröſter, der ſelbſt deine Seele regieret, der dich im Wege des Wortes zur Seligkeit führet; der dich erhält, wie es dem Vater gefällt. Haſt du die Zucht nicht verſpüret? :,:

4. Lobe den Tröſter, der oft deine Dürre geſegnet, weñ er mit Strömen lebendigen Waſſers geregnet. Denke daran, wie dir auf ebener Bahn ſein ſanftes Sauſen begegnet. :,:

5. Lobe den Tröſter, was in mir iſt, lobe den Namen! Was ſeinen Odem hat, lobe mit Abrahams Saamen. Bleibt er dein Licht, o ſo vergiſſeſt du nicht dein Halleluja, dein Amen. :,:

V. Vom Beruf oder Einladung zur Seligkeit.

Reizende Anerbietung der Gnade durch das Wort JESU: Es iſt noch Raum da. Luc. 14, 22.

Mel. Es iſt genug ꝛc.

I.

Der Ueberfluß aller Gnade iſt für alle Sünder bereit.

30. Es iſt noch Raum! mein Haus iſt noch nicht voll. Mein Tiſch iſt noch zu leer. Der Platz iſt da, wo jeder ſitzen ſoll. O, bringt doch Gäſte her! Geht, nöthigt ſie auf allen Straſſen,

ich habe viel bereiten lassen. Es ist noch Raum.

2. Es ist noch Raum. Seht meinen Schaafstall an, wie breit die Wände gehn. Die Weide grünt so weit man sehen kann, da grosse Hürden stehn. Mein Zettel und mein Buch des Lebens hat nicht so vielen Platz vergebens. Es ist noch Raum.

3. Es ist noch Raum in Jesu Wunden da, dahin man fliehen kann. Kommt, Sünder, her! ruft gläubig: Hephata! Klopft arm und elend an. Hier ist ein tiefes Meer zu finden. Darein versinken alle Sünden. Es ist noch Raum.

4. Es ist noch Raum, ein freyer off'ner Born, der in den Wunden quillt. Hier badet, waſcht, verkriecht euch vor dem Zorn. Er wird durchs Blut gestillt. Hier ist ein Lazareth der Kranken, die ihrem Arzt mit Freuden danken. Es ist noch Raum.

5. Es ist noch Raum, so redet Gottes Lamm, das deine Sünden trägt. Sein Rücken hebt den schweren Kreuzesstamm, da ihn mein Jammer schlägt. Die Sünden aller Sünder tragen, das schreckt ihn nicht. Ich hör' ihn sagen: Es ist noch Raum.

6. Es ist noch Raum. Wie öffnet sich, mein Gott, dein Herz in Liebesgluth! Du sähest gern, (dem Böſewicht zu Spott,) wir hättens alle gut. Dein Durst erweitert sein Verlangen, so weit des Himels Wolken hangen. Es ist noch Raum.

7. Es ist noch Raum! Das ist dir nicht genug, daß viele selig sind. Du zögest gern durch deinen Gnadenzug ein jedes Menschenkind. Du rufst mit heissem Liebes-Schalle: Mein Herz umfaßt euch Sünder alle. Es ist noch Raum.

8. Es ist noch Raum vor deinem Gnadenthron, wo man sich betend beugt. Der ist dir lieb durch deinen lieben Sohn, der keine Noth verschweigt. Wohl dem, der nicht zu wenig bittet, das Herz dir ganz zu Füssen schüttet. Es ist noch Raum.

9. Es ist noch Raum, weil du allwissend bist. Man sagt dir nicht zu viel. Man weiß gewiß, daß du nicht Eins vergißt: Es ist dein Freudenspiel. Du willst sogar die Thränen zählen. Ach bitte viel! Es kann nicht fehlen. Es ist noch Raum.

10. Es

10. Es iſt noch Raum. Der Gnadenflügel Schutz nimmt alle Küchlein ein. Sie ſollen warm und (der Gefahr zu Trutz) bedeckt und ſicher ſeyn. Hier kann ſie kein Verderber rauben. O kommt doch, ihr gejagten Tauben! Es iſt noch Raum.

11. Es iſt noch Raum. Die Arme Jeſu ſind zum Tragen ſtark und weit. Die Hände ſtehn für jedes Gnadenkind zum Heben ausgebreit't. Er will ſie auf die Achſeln legen, und ihrer gar im Buſen pflegen. Es iſt noch Raum.

12. Es iſt noch Raum. Die unerhörte Huld, der treue Mutterſinn führt ſeine Schaar mit göttlicher Geduld, und wirft ſie niemals hin. Ihr Matten dürft euch ohne Grauen ihm in die Arme anvertrauen. Es iſt noch Raum.

13. Es iſt noch Raum auch für das ſchwächſte Kind, das gar nicht gehen kann. Und der auch, die alt und müde ſind, nimmt er ſich treulich an. O Kinder, kommt, er will euch wiegen. Ihr ſollt ihm in der Mutter liegen. Es iſt noch Raum.

14. Es iſt noch Raum für alle Sorgenlaſt. Sein Rücken iſt noch breit. Da werft's hinauf. Was er erſt aufgefaßt, das liegt in Ewigkeit. Er wird die Sorgen nicht verlieren; nein, zum erwünſchten Ende führen. Es iſt noch Raum.

15. Es iſt noch Raum bey ihm, und nicht bey euch. Euch thut kein Sorgen gut. Ihr kränkt euch ſelbſt, verliert das Freudenreich, und ſchwächt den Glaubensmuth. Wer glaubt, der ſoll den Vater ehren, dem alle Sorgen ganz gehören. Der hat noch Raum.

16. Es iſt noch Raum, wenn hier kein Raum mehr iſt, wenn uns der Tod vertreibt. Gott Lob, es glaubt, es weiß ein wahrer Chriſt, wo er auf ewig bleibt. So mag ihn doch die Welt verjagen, genug was Jeſu Lippen ſagen: Es iſt noch Raum.

17. Es iſt noch Raum, ein Haus, das göttlich groß, das viele Wohnung hat. Da ruht man aus, und ißt in Abrams Schooß. Da wird der Glaube ſatt. Die Schaar, die Jeſum angenommen, wird da mit mir zuſammen kommen. Da iſt noch Raum.

N

II.

Durch den Ueberfluß der Gnade ſoll unſer Herz gereizet, erquicket und beſchämet werden.

18. Es iſt noch Raum! Ihr Faulen, hört es doch. Wollt ihr nicht mit hinein? Er hat euch lieb. Er wartet jetzo noch. Ihr ſollt ja ſelig ſeyn. Wie ungern will er euch verlieren! Wie gern ins Haus des Vaters führen! Es iſt noch Raum.

19. Es iſt noch Raum. Ach wären Augen da! O tiefer Liebesgrund! Kommt, ſeht hinein, und ſingt Halleluja! Und macht es allen kund. Erzählt das mächtige Erbarmen, die weiten offnen Liebesarmen. Es iſt noch Raum.

20. Es iſt noch Raum. Dis Wort macht Raum und Luft, und wirket zuverſicht. Der Zweifel weicht. Die finſtre Seelengruft empfängt ein neues Licht. Man ſchlägt das ſchnöde Mißvertrauen. Warum? Man kann mit Freuden ſchauen: Es iſt noch Raum.

21. Es iſt noch Raum. Ihr Blöden, hört es an, und gebt dem Worte Raum. O faßt es recht. Denn wer es faſſen kann, dem wirds ei Lebensbaum. Da mag en Sünd und Teufel dringen ihr könnt mit frohen Herz ſingen: Es iſt noch Raum.

22. Es iſt noch Raun Ihr Menſchen lauft ja ſ wenn Stellen offen ſtehn. We langt euch nicht? Hier ru das A und O. Wenn wo ihr zu ihm gehn? Komm Groß und Klein, ja komt mit Haufen. Kommt al kommt doch ſchnell gelaufen Es iſt noch Raum.

23. Es iſt noch Raum. Sünder, ſchäme dich: Es kein Raum bey dir. De Herz iſt zu. Dein Herz v riegelt ſich. Der Freund ſt vor der Thür. Dein Je kann kein Lager finden. hegeſt lieber Welt und Sü den. Da iſt kein Raum.

24. Es iſt noch Raum. Schande, wenn du ſatt, n leer und hungrig biſt. reiche Hand, die tauſend G ben hat, die unerſchöpflich kann doch ihr Gut auf nicht ſchütten. Du willſt noch nicht ernſtlich bitt Da iſt kein Raum.

25. Es iſt noch Ra Zwar manchen hungert. und fehlt ihm doch an Ra

ieht auf ſich und ſeine
ulden mehr, als auf den
gesbaum. Er nähme
, was Jeſus ſchenket.
h weil die Furcht ſein
z umſchränket; ſo iſt kein
im.

3. Es iſt noch Raum.
s denkſt du, Menſch, dazu,
n dich der nächſte fleht?
drückt die Noth. Das
ſt und ſieheſt du, da ihn
Herz verſchmäht. Sein
mer kann dich nicht ent-
den, ſein Bitten keinen
gang finden. Da iſt kein
um.

7. Es iſt noch Raum,
m JEſu Rücken trägt.
aber fehlt Geduld. Du
s verdient, wenn er dich
flich ſchlägt. Wie groß
eine Schuld! Er meint es
. Du willſts nicht faſſen,
dich mit nichts belegen
ſen; da iſt kein Raum.

III.

Ueberfluß aller Gnade
unſer ganzes Herz auf-
lieſſen.

Es iſt noch Raum.
Sünder, hör' es an.
ch ſagt es Jeſu nach. Sey
n und leer, wie er dich
chen kann, und fühle deine
Schmach. Sprich: Jeſu, gieb! Hier komm ich Armer. Ich habe nichts, o mein Erbarmer! Ach hier iſt Raum!

29. Es iſt noch Raum. mich dürſtet, GOttes Lamm. Ich ſehne mich nach dir. Und krieg ich dich zum wahren Bräutigam; wie freu ich mich in mir! Allein du ſollſt mich reicher laben. Mich hungert, mehr von dir zu haben. Es iſt noch Raum.

30. Es iſt noch Raum. Ich bitte, was ich kann, und laſſe niemals ab. Füllſt du mich gleich, mein Heil, bis oben an. Ich bitte bis ins Grab. Für mich und andre viel empfangen, das iſt mein betendes Verlangen. Es iſt noch Raum.

31. Es iſt noch Raum. Wie manch Gefäß iſt leer, das ich dir bringen kann. Und füllſt du ſie; ſo bring ich neue her. und halte täglich an. Dein Oehl wird ſeinen Fluß nicht ſchwächen. Mir wird kein leerer Krug gebrechen. Es iſt noch Raum.

32. Es iſt noch Raum. Mein offner Glaubensmund erweitert ſich mit Macht. Ja, gieb nur her. Erfülle deinen Bund, was du mir zugedacht.

Was zugeſcholßne Zweifler laſſen, das will mein offner Glaube faſſen. Es iſt noch Raum.

33. Es iſt noch Raum. Ach bleib nicht drauſſen ſtehn, Geſegneter des Herrn! So oft du kommſt, ins Herz hinein zu gehn, bewirth ich dich ſo gern. Ich will den fremden Gaſt verfluchen. Komm du nur oft, mich zu beſuchen. Es iſt noch Raum.

34. Es iſt noch Raum. Mein Lämmlein, wie du biſt, ſo wär' ich gern geſinnt. Wenn hie und da ein Sünder elend iſt, ja wohl ein Gnadenkind: ſo laß mein Herz in Liebe brennen. So wirds eröfnet ſagen können: Es iſt noch Raum.

35. Es iſt noch Raum für meines Bruders Noth. Ich hör' ihn jammernd an. Wie glücklich iſt mein Waſſer, Kleid und Brod, wenns ihn erquicken kann! Ich kann, GOtt Lob, auch Feinde lieben. Und meine Liebe ſoll ſich üben. Es iſt noch Raum.

36. Es iſt noch Raum. Die Schaar der ganzen Welt geht in mein Herz hinein. Es kränkt mich ſehr, daß ſie der Feind noch hält. Sie ſollen ſelig ſeyn. Es freut wenn ſich viel bekehren läßt mein Herz ſich ſe hören: Es iſt noch Ra

37. Es iſt noch Du giebſt mir auch Ged frohen Glaubensmuth. ich dein Kind: ſo kenn ne Huld, und weiſ machſt es gut. Leg mir auf, und hilfſt es t ſo kann ich ſtark und f ſagen: Es iſt noch Rau

38. Es iſt noch Doch, Lamm, allein für Sonſt hab ich keinen Mein Raum der Zeit ge veränderlich auf dich mein Schatz. Wird n Todesſtunde ſchlagen wollſt du meiner Seele gen: Es iſt noch Raum

Wo die Sünde mächtig worden iſt, da doch die Gnade mächtiger worden Röm. 5, 20.

Mel. Nun preiſet alle

31. Das Lamm Gnade! für jedermann! Nur Schade, wenn mans nicht

. Er hat die Schuld
zeladen. Freue dich,
einer Gnaden :,:
nade für Sünder, die
Kreuze ſtehn! Gnade
ver die zu ihm bittend
ich Gnade für die ärm-
rden! Freue dich, Iſ-
ner Gnaden :,:
o iſt ein Armer, der
Sünde weint? Dem
armer noch hart und
ſcheint? Er läßt dich
ch zu ſich laden.
ch, Iſrael, ſeiner Gna-

as Blut der Wunden,
dem Lamme ſchlug,
Stunden noch Gnade
mug, zum Schöpfen,
, Waſchen, Baden.
dich, Iſrael, ſeiner
:,:
Wenn jemand dächte,
ß zu grob gemacht;
Sündenknechte: Es
ich gedacht! Kommt
rühſelig und beladen.
t nur, und freuet euch
Gnaden :,:
iſt gleich der Schade
ubeſchreiblich groß:
ch die Gnade von al-
den loß. Sie tilgt
r allen Schaden.
r dich, Iſrael, ſeiner
n :,:

7. Biſt du verirret in dei-
ner Miſſethat, ja ganz verwir-
ret, weißt und dir keinen Rath;
ſo faſſe mir an dieſen Faden:
Freue dich, Iſrael, ſeiner
Gnaden :,:

8. Wohlan, ſo glaube, was
dich die Gnade lehrt! Du
blöde Taube, dein Seufzen iſt
erhört, dem Glauben kann
kein Uebel ſchaden. Freue
dich, Iſrael, ſeiner Gnaden :,:

9. Kommt, Sünder, alle!
Die Gnade ruft und ſchreit
mit lautem Schalle: Kommt,
alles iſt bereit! Die Gäſte
ſind nur einzuladen. Freue
dich, Iſrael, ſeiner Gnaden :,:

Des ſterbenden JEſu dringendes Flehen an die ewig ſterbenden Sünder.

Mel. O! wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen ꝛc.

32. Iſt denn nun kein Jeſus mehr vorhanden? Wird vielleicht des Vaters Wort zu Schanden? Soll alles ſterben? Hat denn Gott Gefallen am Verderben?

2. Nein, wahrhaftig, nein,

die

die ſichern Sünder ſind aus eigner Schuld des Todes Kinder. Sie wollen ſterben. Ja, ſie ſchaffen ſelber ihr Verderben.

3. O des Jammers! Daß die Welt verdirbet, da der Herr am Kreuze für ſie ſtirbet. O ſchnödes Sterben: man verdirbt, und dürfte nicht verderben.

4. Soll denn Jeſus keinen Lohn erlangen? Iſt er darum von dem Thron gegangen, umſonſt zu ſterben? Willſt du ſeine Arbeit ſo verderben?

5. Soll er denn vergeblich ſeufzen, flehen? Soll er ſeine Luſt an dir nicht ſehen? Er fleht dich ſterben, und bejammert weinend dein Verderben.

6. Höre Jeſum, der für dich gelitten, höre, wie ſein Schweiß und Blut dich bitten: Was willſt du ſterben: Sünder, warum liebſt du dein Verderben?

7. Laß dich doch durch meine Noth erretten. Fleuch einmal mit Ernſt die Sünden-Ketten. Du ſollſt nicht ſterben. Darum trug ich ſelber dein Verderben.

8. Auf! erkenne deine ſchweren Sünden. Komm zu *mir*, du ſollſt Vergebung finden. Mein Fluch und S ben rettet dich auf ewig Verderben.

9. Kom hinein in meine ſen Wunden. Da wird g ſe Seligkeit gefunden. D ſüſſes Sterben tilget auch Schatten vom Verderben.

10. Willſt du aber mei Geiſt verjagen: Höre, ſo n dich mein Blut verklagen; mehrt mein Sterben, ha Menſch, dein ewiges Ver ben.

11. Denk, wie wird n Blut um Rache ſchreyen, dich ewiglich vermaledei Du wirſt im Sterben ohn le Gnade ganz verderben.

12. Abels Blut kann di die Wolken dringen, wird Gottes Blut für R bringen? Ein ew'ges Ste und ein unausſprechliches derben.

13. Komm, ach ko mein Schaaf, mich jamm deiner! Sieh mein Leiden gedenke meiner! Und laß m Sterben nicht an deiner S ſo verderben.

14. Du biſt ja mein und meine Beute. O gerne hätt' ich dich noch te! Dein ſchuld'ges S ben durch mein Elend g lich zu verderben.

15. Ue

5. Uebergieb dich meiner
cht und Gnade. So ver-
dein ganzer Seelenſcha-
So wird mein Sterben
Verderber ſelbſt an dir
erben.

16. Nun ſo hörets alle Menſchenkinder: Mich verlanget nach dem Heil der Sünder. Mich kränkt ihr Sterben. Wehe denen, die ſich ſelbſt verderben.

---

ruf an die Alten bey Einſegnung der Kinder.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc.

3 Bedenkt doch einſt, ihr lieben Alten, ihr den Namen Chriſti
! Wie wenig wird der
ud gehalten, den ihr ſo
ter zugeſagt! Wie wenig
rcken Jeſu Blut, und ih-
Taufe groſſes Gut.

. Die meiſten Herzen ſind
en. Und ſo iſt ohne
enskraft die ganze Le-
lt verdorben, nichts auf
igkeit geſchaft. Ja,
ch grobe Schuld ge-
iſt eignes Frommſeyn
ht.

kommt doch endlich zum
n, und zur Erkenntniß
Schuld. Durchforſchet
euch von aus- und innen. Bewundert eures Herrn Geduld, die euch bis dieſe Stunde trug; und ſprecht einmal: Es iſt genug!

4. O Volk! Wer Ohren hat zu hören, der höre, denn die Zeit iſt da. Gott ruft, die Sünder zu bekehren, von Sinai, von Golgatha, mit Donnern, und im ſüſſen Ton: Erwacht und eilt zum Gnadenthron!

5. O daß es durch die Seele ſchallte! O möchtens Spieß und Nägel ſeyn! Herr, ſchlage, daß das Herz zerſpalte! Ach, dringe mit Gewalt hinein. Bis keine Seele übrig

bleibt, die ſich nicht Jeſu ganz verſchreibt.

6. Ja, Amen, ja, wahrhaftig, Amen! Das will der Herr, ſo ſoll es ſeyn. So leſen wir's in ſeinem Namen. Nicht eins ſoll in den Tod hinein. Und welche Seele doch verdirbt, ſtirbt daran, weil ſie gerne ſtirbt.

7. O Jeſu! höre u Flehen. Errette uns un dermann. Gieb, daß wir ſer Elend ſehen: denn ſiehſt uns mit Thränen Treib alle, bis ein jeder we Ich bin des Lammes; J ſey Preis!

Eine ernſtliche Erweckung, die Gewißheit Gnadenſtandes zu ſuchen.

Mel. O ihr auserwählten Kinder ꝛc.

34. O das doch die faule Chriſten, die ſo ohne Sorgen gehn, einmal fragten, ob ſie wüßten, daß ſie recht in Gnaden ſtehn? Euer Denken wird euch kränken. Eure Hoffnung wird verſchwinden, und ſich ganz betrogen finden.

2. Was ſoll ungewiſſes Denken? Das Vermuthen giebt nicht Muth. Laßt euch was gewiſſes ſchenken, das im Sterben nöthig thut. Todtes Hoffen, ſchlecht getroffen! die nicht mit Gewißheit harren, werden ganz gewiß zu Narren.

3. Im Beſitz der Erden ter ſucht ihr ſo gewiß zu ſe O ihr thörigten Gemüth Fällt euch denn kein Kum ein: Wie wirds werden, w die Heerden alle vor den T ter gehen? Werd' ich da wiß beſtehen?

4. Steif und veſt ich zen glauben, was dem widerſpricht, das heißt die Ehre rauben; und ſelber hilft es nicht. Leute, laßt doch heute fa Troſt vom Herzen re Glaubt nicht, was Gott verheiſſen.

5.

5. Forſchet nach, wie ſtehts im Herzen? Sucht, durchſucht den falſchen Grund. Macht euch gleich die Prüfung Schmerzen; wird doch ſo die Wahrheit kund. Iſt den Zweifel gleich vom Teufel? Nein, der Herr ſteht vor den Thüren: macht nur auf, ihn einzuführen.

6. Satanas hat das erlogen, daß man gar nicht zweifeln ſoll. O wie viel ſind ſo betrogen! darum wird die Hölle voll. Zweifel fühlen, und nicht ſpielen, ſondern ſich und Jeſum fragen, das heißt nicht an Gott verzagen.

7. An ſich ſelbſt ſoll man verzweifeln, das iſt aus der Schrift bekannt. Das errettet von den Teufeln, und verſetzt in Jeſu Hand. Wo ſich Sünden herrſchend finden, muß man ja zuerſt erkennen, man ſey noch verdammt zu nennen.

8. Eigne Frömmigkeiten üben, und in guten Werken ſtehn, ſich im falſchen Glauben üben, das kann nichts als Schaden thun. Drum erwache! was ihr machet, iſt doch alles noch verloren. Denn ihr ſeyd nicht neu geboren.

9. Falſch gewiß ſind manche Seelen, die gewiß verloren gehn. Ihre Herzen ſind noch Höhlen, die im finſtern Reiche ſtehn. Satan ſtärket (weil ers merket,) ihren falſchen Troſt und Glauben. Jeſus kann ihn ſelbſt nicht rauben.

10. Ach erſchrecket und erzittert, Menſchen, die Gefahr iſt groß. Gottes Zorn und Strafe wittert! Und ihr ſeyd ſo ſorgenlos! Welch ein Schrecken wird euch decken? wenn der Troſt, an dem ihr bleibet, euch einmal von Jeſu treibet.

11. Geht doch hin und fallet nieder, bittet: Herr, erforſche mich! Sucht das Wort, durchſucht es wieder. Prüft euch doch recht kümmerlich. Laßt euch ſagen, und zerſchlagen, wenn euch Gott im Herzen lehret, daß ihr ihm nicht angehöret.

12. Wer ſich ſelber alſo richtet, ſein Verderben recht erkennt, als eigne Thun zernichtet, und ſich ſelbſt verloren nennt: Deſſen Schade wird durch Gnade leicht und herrlich weggenommen. Er wird zur Gewißheit kommen.

13. Viele, die das Joch zerriſſen, denken, es ſey nicht wundem, daß die Kinder Got-

bleibt, die ſich nicht Jeſu ganz verſchreibt.

6. Ja, Amen, ja, wahrhaftig, Amen! Das will der Herr, ſo ſoll es ſeyn. So leſen wir's in ſeinem Namen. Nicht eins ſoll in den Tod hinein. Und welche Seele doch verdirbt, ſtirbt daran, weil ſie gerne ſtirbt.

7. O Jeſu! höre Flehen. Errette uns u dermann. Gieb, daß w ſer Elend ſehen: den ſiehſt uns mit Thränen Treib alle, bis ein jeder Ich bin des Lammes; ſey Preis!

Eine ernſtliche Erweckung, die Gewißheit Gnadenſtandes zu ſuchen.

Mel. O ihr auserwählten Kinder ꝛc.

34. O das doch die faule Chriſten, die ſo ohne Sorgen gehn, einmal fragten, ob ſie wüßten, daß ſie recht in Gnaden ſtehn? Euer Denken wird euch kränken. Eure Hoffnung wird verſchwinden, und ſich ganz betrogen finden.

2. Was ſoll ungewiſſes Denken? Das Vermuthen giebt nicht Muth. Laßt euch was gewiſſes ſchenken, das im Sterben nöthig thut. Todtes Hoffen, ſchlecht getroffen! die nicht mit Gewißheit harren, werden ganz gewiß zu Narren.

3. Im Beſitz der Ech ter ſucht ihr ſo gewiß zu O ihr thörigten Gemü Fällt euch denn kein Ku ein: Wie wirds werden, die Heerden alle vor den ter gehen? Werd' ich wiß beſtehen?

4. Steif und veſt in zen glauben, was dem widerſpricht, das heißt die Ehre rauben; und ſelber hilft es nicht. Leute, laßt doch heute fa Troſt vom Herzen re Glaubt nicht, was Gott verheiſſen,

5. Forſchet nach, wie ſtehts im Herzen? Sucht, durchſucht den falſchen Grund. Macht euch gleich die Prüfung Schmerzen; wird doch ſo die Wahrheit kund. Iſt den Zweifel gleich vom Teufel? Nein, der Herr ſteht vor den Thüren: macht nur auf, ihn einzuführen.

6. Satanas hat das erlogen, daß man gar nicht zweifeln ſoll. O wie viel ſind ſo betrogen! darum wird die Hölle voll. Zweifel fühlen, und nicht ſpielen, ſondern ſich und Jeſum fragen, das heißt nicht an Gott verzagen.

7. An ſich ſelbſt ſoll man verzweifeln, das iſt aus der Schrift bekannt. Das errettet von den Teufeln, und verſetzt in Jeſu Hand. Wo ſich Sünden herrſchend finden, muß man ja zuerſt erkennen, man ſey noch verdammt zu nennen.

8. Eigne Frömmigkeiten üben, und in guten Werken thun, ſich im falſchen Glauben üben, das kann nichts als Schaden thun. Drum erwachet! was ihr machet, iſt doch alles noch verloren. Denn ihr ſeyd nicht neu geboren.

9. Falſch gewiß ſind manche Seelen, die gewiß verloren gehn. Ihre Herzen ſind noch Höhlen, die im finſtern Reiche ſtehn. Satan ſtärket (weil ers merket,) ihren falſchen Troſt und Glauben. Jeſus kann ihn ſelbſt nicht rauben.

10. Ach erſchrecket und erzittert, Menſchen, die Gefahr iſt groß. Gottes Zorn und Strafe wittert! Und ihr ſeyd ſo ſorgenlos! Welch ein Schrecken wird euch decken? wenn der Troſt, an dem ihr bleibet, euch einmal von Jeſu treibet.

11. Geht doch hin und fallet nieder, bittet: Herr, erforſche mich! Sucht das Wort, durchſucht es wieder. Prüft euch doch recht kümmerlich. Laßt euch ſagen, und zerſchlagen, wenn euch Gott im Herzen lehret, daß ihr ihm nicht angehöret.

12. Wer ſich ſelber alſo richtet, ſein Verderben recht erkennt, als eigne Thun zernichtet, und ſich ſelbſt verloren nennt: Deſſen Schade wird durch Gnade leicht und herrlich weggenommen. Er wird zur Gewißheit kommen.

13. Viele, die das Joch zerriſſen, denken, es ſey nicht an dem, daß die Kinder Got-

tes wiſſen: Sie ſey'n Jeſu angenehm. Manche hören neue Lehren, wenn man zur Gewißheit treibet, da es doch die Bibel ſchreibet.

14. Denkt doch nach: wie wird es werden, weñ es nun zum Sterben geht? Wißt ihr es noch nicht auf Erden, wies um eure Seele ſteht: Welch ein Zagen wird euch plagen, wenn der Tod aufs Ende weiſet, und der Geiſt von hinnen reiſet?

15. Oder ſterbt ihr ohne Kummer, und verſinkt in ew'ger Nacht: Wie, wenn ihr aus eurem Schlummer nach dem Tode nun erwacht? O wie heftig und wie kräftig wird euch euer Irrthum ſchrecken, und ein ew'ges Weh erwecken!

16. Aber denkt: wie voller Freuden muß ein Herz im Tode ſeyn? Wenn es weiß: durch Jeſu Leiden iſt gewiß der Himmel mein; wenns auf Erden, veſt zu werden, recht mit ganzem Ernſt getrachtet, und nun nicht im Zweifel ſchmachtet.

17. Welch ein angenehmes Sterben! Wenn man ſt ſagen kann: Nein, mich kein Tod verderben. nahm mich Sünder an. mein Siegel macht mi gel, mich in Gottes H ſchwingen, und ihm ſt Lob zu ſingen.

18. Wenn uns Wor Geiſt bezeugen, daß wi tes Kinder ſind; da mu der Zweifel ſchweigen das blöde Glaubenskind nun weiden, und mit F alles, was die Schrift v ſen, frey und fröhlich reiſſen.

19. Nun, ſo ſey doc gebeten. Sünder, der t ſes hörſt: Eile, zu dem zu treten, dem du jet Rücken kehrſt. Was dir was dich quälet, will de mit Freuden hören, ja ſegnen und bekehren.

20. O wie wartet de barmer, Menſch, auf Seligkeit! Kommt doch er, komm, du Armer! verlaß die Sicherheit. da träumen, und verſä ihre Seele zu erretten; ben ewig in den Ketten.

Ein Klagelied über rückfällige und stillestehende Seelen.

Mel. Ach alles, was Himmel und Erden ꝛc.

I.

Eine Frage an Stillestehende und Rückfällige.

35. Ach Seelen, wo bleibt den die vorige Flamme? Was macht ihr? Wie lauft ihr? Wie folgt ihr dem Lamme? Wie steht es ums Glauben, ums Lieben, ums Beten? Wer hat euch so plötzlich die Wege vertreten?

2. Ach denkt doch, wie liefet ihr mit sehnendem Blicke! Jetzt werdet ihr träge und fallet zurücke. Wer lähmt euch die Füsse? Wer hindert das Steigen? Was ist denn so stark, euch zum Rückfall zu neigen?

II.

treuen Lehrern bey dem blick solcher Seelen zu athe ist.

3. Ach schneidender Jammer! Ach fressender Kummer! Ach Seelen- verderblicher, lischer Schlummer! Wer sollte nicht bitterlich seufzen und weinen, wenn Zions Gebäude voll Lücken erscheine.

4. Man säet und pflanzet, man sieht das Grünen. Man fanget auch an, sich mit Zittern zu freuen. Und plötzlich (o! dürft ich doch nichts davon sagen!) bewegt uns so manches, mit Zittern zu klagen.

5. Ach JEsu! wie soll ich die Schmerzen beschreiben? Wenn grünende Pflanzen nun nicht mehr bekleiben! Du kennest die Thränen der Engel des Friedes. Du hörest die Stimme des klagenden Liedes.

6. Ach laß dich ihr Seufzen zum Helfen bewegen. Du hast sie berufen, und dein ist der Segen. Sie beugen sich weinend. Du hörst sie bekennen. Sie wollen sich Sünder und Schuldige nennen.

7. Sie bitten, du wollst sie mit treuem Bemühen so

prüfen

prüfen, so läutern, so bilden und ziehen, daß alles, was dir noch zuwider, verschwinde, und das man sie täglich voll GOtteskraft finde.

8. Sie wünschen sich Feuer und Flammen im Munde mit brennender Liebe vom innersten Grunde, daß leuchtende Funken aus ihnen entspringen, erstorbene Kohlen zum Glüen zu bringen.

9. Ach Meister, wir sehn es ja deutlich vor Augen, daß Rennen und Laufen nicht helfen noch taugen, wo du nicht von oben die Herzen bewegest, und selber dein Eigenthum warteſt und pflegest.

10. Wir fassen dich aber, du ewige Liebe, bey deinem Erbarmen und brünstigem Triebe, bey deinem so reichlich vergossenen Blute. Das kommt ja der sämtlichen Heerde zu gute.

11. Du ewiger Fels, du beständige Treue! Wir glauben nicht, das dir dein Wohlthun gereue. Denn was du erst anfängst, das willst du vollenden. So ziemt es den weisen und mächtigen Händen.

III.

O ihr stillstehende und zurückgehende Seelen, denket noch an euren vorigen Zustand.

12. Euch aber, ihr standenen Schaafe, ten wir weinend, doch vom Schlafe! fen, wir locken, wi und flehen: Ach laßt nicht euren Untergan

13. Ihr habt ja d mer der Sünden em Ihr suchtet die Frey blutigen Wunde batet den Heiland m zen und Thränen. tet ein süsses und Sehnen.

14. Ihr wünsch Blute des Lammes zu Das war euch die Quelle der Freude lernet euch muthig z bekennen. Man fan heiliger Liebe entbren

15. Ihr flohet die schaft der weltlichen Ihr wähltet euch Chr einigte Glieder. M bigen Frommen Gem zu pflegen, das gab quickung und göttlich gen.

16. So wahret ih lich, die Sünde zu So wurdet ihr will JEsu zu leiden. So

euch irdiſche Dinge nicht laben. Denn nichts war euch ſüſſer, als JEſum zu haben.

IV.

Haltet doch euren jetzigen betrübten Zuſtand dagegen.

17. So hell war das erſte Entflammen der Liebe! Wie ſeyd ihr den jetzt ſo erkaltet und trübe? Wo iſt doch der Durſt nach den blutigen Wunden? Ach, iſt dem das Feuer auf einmal verſchwunden?

18. Wie? Fühlt ihr nicht ſelber des Herzens Erkalten? Iſts möglich, euch doch noch für lauter zu halten? Das heißt ja nicht Freyheit, in Banden zu liegen. Sagt: Wollt ihr euch ſelber ſo ſchrecklich betrügen?

19. Beſinnt euch! Was zeuget das eig'ne Gewiſſen? Ihr habt ja die Seile der Liebe zerriſſen. Ihr wurdet ſo ſchläfrig zum Wachen und Beten. Ihr ſeyd in betrügliche Freyheit getreten.

20. Ihr habt die Gemeinſchaft der Brüder verlaſſen. Ihr fühlet wohl gar ſchon ein Verachten und Haſſen. Das Wort eures JEſu trift kaum noch die Ohren. So geht auch die Zucht ſeines Geiſtes verloren.

21. Das Herz das ſo leicht war, ſich aufwärts zu ſchwingen, das hänget nun ganz an den irrdiſchen Dingen. Die göttlichen Kräfte zum Glauben und Lieben ſind heimlich gedämpfet, und kläglich vertrieben.

V.

Alle rückfällige Seelen werden durch Liebe und Ernſt zum Wiederkehren gerufen.

22. Ach theuerſte Seelen! bedenkt doch den Jammer! Geht in euch, und ſucht die verſchloſſene Kammer. Fallt JEſu mit Weinen und Beten zu Fuſſe, und bittet von neuem um herzliche Buſſe.

23. Ihr habt wohl nicht alles ſo gänzlich vergeſſen. Bedenkt doch, wie ſüß es ſey, Manna zu eſſen! Wer wolte den lieber auf ewig verderben, als ſolche unendliche Seligkeit erben.

24. Ach, häuft euch nicht doppelte Schätze der Strafen mit allen ſo wiſſentlich ſterbenden Schaafen. Der Rückfall, von dem wir nicht wieder erwachen, muß freilich

die Ruthe zum Wetterſtrahl machen.

25. O Seelen! Ermuntert euch. Raſt euch bey Zeiten. Kommt wieder! Denn JEſus vergiebt euch das Gleiten. Er brennt noch in Liebe. Er wallt im Erbarmen. Er will euch mit herzlicher Freude umarmen.

VI.

Alle Gläubige bitten euch recht zärtlich, vom Rückfall wieder aufzuſtehen.

26. Kommt wieder! wir bieten euch Herzen und Hände. Die heilige Liebe geht nimmer zu Ende. Wir wollen die Bande des Friedes erneuern. Wir wollen ein himliſches Jubelfeſt feiren.

27. Steht auf! Laßt uns eilen, nicht hinten zu bleiben. Ermuntert euch lieber, wie Jehu, zu treiben. Verlaßt ihr den Zepter des Königs hienieden: So ſind wir, bedenkts doch! auf ewig geſchieden.

28. O ſagt es uns, Seelen: Wie ſoll man euch bitten? Wir flehen durch den, der für alle gelitten. Wir bitten durchs Blut ſeiner heiligen Wunden: Ach werdet doch wieder mit JEſ bunden!

29. Wir haben euch n noch niemals gehaſſet, gleich die Wege des Fri verlaſſet. O nein, unſr zen ſind drüber zerriſſen. ſchmerzet uns heftig, e wig zu miſſen.

30. Ach, glaubt es das wir euch ſchnöde v ten. Nein, weil wir u ber als Sünder betra So wollen wir uns i Niedrigkeit üben, und nun von Herzen noch b ger lieben.

VII.

Rückfällige Seelen d ſich durch kein Blen des Unglaubens von W kehren abſchrecken laſſ

31. Was wollt ihr fürchten, bedenken und f en? Der Herr will ſich eurer Wiederkunft freuen will ja nicht einmal ſein litz verſtellen. So w wir auch thun, wir, ſein ſellen.

32. Der Feind, der Rückfall ſo leichte gema erbittert ſich, wenn ihr wieder erwachet; und euch ſo ſchreckliche Berg

zeigen, als ſey es nicht mög-
lich, hinüber zu ſteigen.

33. Der aber gerufen hat:
Kehre doch wieder! der ſchlägt
auch den Widerſtand mächtig
darnieder. Drum laßt euch
vor Belials Lügen nicht grau-
en. Ihr werdet Immanuels
Herrlichkeit ſchauen.

34. Wohlan denn, ſo eilet,
und wagt es aufs neue. Komt,
ſchwöret im Glauben der e-
wigen Treue. So ſind euch
die Schulden des Abfalls ver-
geben. So habt ihr im Blu-
te das ewige Leben.

VIII.

Ein Gebet zu unſrem treuen Heilande.

35. O JEſu, du Hirte der
gläubigen Heerde, ach hilf
doch, daß niemand mehr ab-
trünnig werde! Gieb, daß
wir uns täglich im Glauben
erfreuen. Und laßt uns die
Sicherheit ewiglich ſcheuen.

36. HErr, was ſich ver-
loren, das wolleſt du ſuchen.
Du wirſt die Gefallnen
nicht plötzlich verfluchen. O
Mutterherz! Gieb ihnen Buſ-
ſe zum Leben. Wir kennen
ja, JEſu, dein reiches Ver-
geben.

37. Noch eins, du Barm-
herziger Biſchof und König:
Die Deinen ermahnen einan-
der zu wenig. Ach laß die
Gemeinſchaft recht göttlich
entflammen. So ſind wir,
ſo bleiben wir ewig beyſam-
men.

38. Entzünde doch, JEſu,
die Liebe der Brüder! Und
was ſich zertrennet, verbinde
du wieder: Daß Einer für Alle,
und Alle für Einen, beſtändig
als Mauren des Friedens er-
ſcheinen.

VI. Von der Gnaden-Ordnung überhc

Einfältige Anweiſung zum S werden.

Mel. Die Seele Chriſti heil'ge mich.

36. O Menſch, der ſelig werden will, halt deinem Seligmacher ſtill, und ſchrey: Erbarmer, nimm mich hin, weil ich in mir verloren bin.

2. Ich lieg' in Sünden blind und tod. Entdecke mir die Seelennoth. Zerbrich mein Herz, und mach' es klein. So werd' ich arm und elend ſeyn.

3. Nimm weg die falſche Frömmigkeit, das eigne Thun, die Sicherheit. Und mache mir die Luſt der Welt, mit aller Sünde recht vergällt.

4. Weil ich mir gar nicht helfen kann, ſo ſchrey ich dich um Glauben an. Ach tauche mich tief in dein Blu bin ich bald gerecht und

5. Eh' werd ich nich fromm und rein. Ich zuvor recht ſelig Drum ſchenke mir durch Huld Vergebung aller Schald.

6. Mein Arzt, nimm ne Krankheit hin. Ich me zu dir, wie ich bin; als ein frommer, Knecht; nein, ganz ver und ungerecht.

7. Schenkſt du mir ins Herz hinein: ſo werd bald lebendig ſeyn. mir dein Blut Berg ſchafft: ſo wird mein voll GOtteskraft.

es erweckten Sünders Frage: Was soll ich thun, daß ich selig werde? Gesch. 16, 29. 34. c. 2, 37. 41.

Mel. Es ist genug. So nimm, HErr ꝛc.

I.

Ursachen dieser wichtigen Frage.

1. Was soll ich thun? Ach Herr! Was ich an? Mein Herz ist erwacht. Nun seh' ich ein, daß ich nicht bleiben kann, bis GOtt mich selig macht. Ich dachte nicht an keine Sünde, die ich doch nun mit Angst empfinde. Was soll ich thun?

2. Was soll ich thun? Ich kann nicht ruhig seyn. Ich bin noch unbekehrt. Mein Herz ist todt. Mein Wandel nicht rein. Die Welt hat mich bethört. Mein Glaube hat mich selbst betrogen. Und mein Gebet hat GOtt gelogen. Was soll ich thun?

3. Was soll ich thun? Mir fehlt die Seligkeit. Ich bin schon verdammt. Dem Sünder dienst ist ew'ger Fluch bestimmt. Die Rache GOttes flammt. Und meine Selbst-Gerechtigkeiten verlassen mich auf allen Seiten. Was soll ich thun?

4. Was soll ich thun? Der falsche Trost ist hin. Die Träume sind vorbey. Nun seh' ich wohl, daß dem erweckten Sinn Gewißheit nöthig sey. Bey ungewissem todten Hoffen steht mir der Höllen Rachen offen. Was soll ich thun?

5. Was soll ich thun? Getrost und sicher seyn? Mit Lust verloren gehn? Nein, das gefällt den Rasenden allein, die nichts von GOtt verstehn. Das Seligwerden ist die Sache, die ich nicht mehr wie sonst verlache. Was soll ich thun?

6. Was soll ich thun? Der Jammer dringt mein Herz. Ich frage Tag und Nacht. Du, Kind der Welt, gedenkst bey meinem Schmerz, ich sey verwirrt gemacht. O nein!

nein! ich weiß wohl, was mich naget, warum mein Herz so ängstlich fraget: was soll ich thun?

7. Was soll ich thun? So lange frag ich noch, bis daß ichs gründlich weiß. Währts noch so lang: ich such und frage doch mit unverrücktem Fleiß. Denn sonst behielt ich meine Lasten. So könnt ich ewig nimmer rasten. Was soll ich thun?

8. Was soll ich thun? Ich habe gnug gethan, das mich auf ewig reu't. O daß ich nichts davon vergüten kann! O der verflossenen Zeit! wo seyd ihr, ihr verlornen Tage? Ihr macht, daß ich mit Thränen frage: was soll ich thun?

II.

Einige betrübte Antworten auf diese Frage.

9. Was soll ich thun? was ich bisher gemacht, das geht nun nicht mehr an. Mein Herz hat nichts, als böses, vorgebracht, weil ich nicht anders kann. Das Heucheln will nun auch nicht taugen. Denn GOtt hat helle Flammen-Augen. Was soll ich *thun*?

10. Was soll ich thun? was denkt und die Welt? GOtt, so geht es n Denn was sie liebt, was wohlgefällt, das haßt heil'ges Licht. Die mit Welt noch laufen können werden mit ihr ewig bren Was soll ich thun?

11. Was soll ich th Das Herz mit Fleiß zerst zu lustgen Brüdern gehn? nein, da wird für mich Ruhe seyn. Bleibt in ferne stehn, ihr Tröster, man leidig heisset, weil mir tiefre Wunden re Was soll ich thun?

12. Was soll ich thun? eine sagt mir diß. Der a lehrt mich das. Wem ich hier? Mein Herz b ungewiß und fragt noch mer: was? Ich kann hundert Wege zählen. welchen soll ich denn err len? was soll ich thun?

III.

GOttes Wort und Geist uns antworten.

13. Was soll ich th Mein GOtt, wo soll ich h Ich weiß mir keinen R wenn nicht dein Wort den beklemmten Sinn Rath und Rettung hat.

keinen Weg zu finden.
b ich noch in meinen
l. Was soll ich thun?
Was soll ich thun? Ich
hrecklich blind, und
klug zu seyn. Nun
h kaum so viel, als
s Kind. Die Finster-
mein. Vom Meister
nicht gelernet. Ich
Jesu weit entfernet.
ll ich thun?
Was soll ich thun? Ach
ich weiß es nicht. Hier
r kein Verstand. Und
leich, was man von
richt, nicht gänzlich
ut: so kann ich doch
g nicht finden. Er-
l, Licht und Muth ver-
en. Was soll ich

Was soll ich thun?
ch dein Geist nicht
bleib ich ewig blind.
mir nicht die Worte
klärt, die deine Worte
bleib ich in der Thor-
cken. Ach laß mir
n Licht entdecken:
t zu thun?

IV.

k rechte Antwort.

Was soll ich thun?
Wort eröffnet mir die Buß- und Glaubens-Bahn. Dies ist der Weg. Auf dem kommt man zu dir, und trift das Leben an. Die eigne Besserung unsers Lebens hilft nichts zum Heil. Man fragt vergebens: was soll ich thun?

18. Was soll ich thun? Ich kann ja leider nichts aus meiner eignen Kraft. Herr, gönne mir den Geist der Kraft, des Lichts, der alles in mir schafft. Mein Geist ist in mir selbst zerschlagen. Ich muß von ganzem Herzen sagen: ich kann nichts thun.

19. Was soll ich thun? Gott Lob, nun merk' ich schon. Es kommt aufs Thun nicht an. Der Töpfer nimmt mit seiner Hand den Thon, der sich nicht bilden kann, und macht ihn zum Gefäß der Ehren. So will der Herr mich selbst bekehren. Ich soll nichts thun?

20. Was soll ich thun? Verderben kann ich wohl. Das Bessern glückt mir nicht. Versprech' ich es; so wird die Lüge voll, weil mir die Kraft gebricht. Hinweg ihr selbstgewirkte Sachen! Ich lasse Jesum alles machen. Ich kann nichts thun.

21. Was soll ich thun? Nur ganz gelassen seyn, und

Jeſu offen ſtehn. Der Freund klopft an; ſo laß ich ihn hinein, mein ganzes Herz zu ſehn. Das ſey ihm völlig übergeben. Er tilge nur mein Widerſtreben. Ich kann nichts thun.

22. Was ſoll ich thun? Ich ſchreye Jeſum an, wie er mich ſelber lehrt. Ich weiß, daß er mir helfen will und kan, und meine Stimme hört. Wohlan, ſo will ich zu ihm treten. Sein Geiſt erwecket mich zum Beten. Ich kann nichts thun.

23. Was ſoll ich thun? Die Mittel brauch' ich gern, die Jeſus mir geſchenkt. Sein theures Wort, die Stimme meines Herrn, die mich erweckt und lenkt, ſein Sacrament iſt voller Segen. Er muß mich aber ſelbſt bewegen. Ich kann nichts thun?

24. Was ſoll ich thun? Herr, wirke du in mir die ſel'ge Traurigkeit, da man die Schuld, die Sündenſchuld vor dir beweinet und bereut. Die Armuth laß mich recht empfinden. Zerknirſche mich durch meine Sünden. Ich kann nichts thun.

25. Was ſoll ich thun? Die Werke gelten nicht. Mein *Thun* verdient den Tod. Mein würdigſeyn verſchuldet Gericht. Was bring' ich vor Gott? An dich, Jeſu, will ich glauben mit Gewalt den Himmel ben. Das will ich thun

26. Was ſoll ich thun mein Immanuel, haſt für mich gethan. In t Blut waſch ich die S hell. Dich ſelber zieh' i Du trugeſt des Geſetz ſten. In Werken kan Sünder raſten. Erkann thun.

27. Was ſoll ich t Mein Heil, ich faſſe di aller Glaubenskraft, h dein Geiſt in deinem Bl mich gewiſſe Rettung ſ bis daß er mir Verſich ſchenket, und durch dein die Furcht verſenket. S ich ruhn.

V.

Freudiger Beſchluß

28. Was ſoll ich t wenn mich des Lammes aus Gnaden ſelig m Ich freue mich. Mein iſt wohlgemuth. Es ſ jauchzt und lacht. Mei laud, ich will hier und d

dein Thun und Leiden ewig loben. Das will ich thun.

29. Was soll ich thun? Die Gnade stärket mich. Ich fühle Gottes Kraft. Sie treibt mich an. Sie führt mich mütterlich. Und was sie selber schafft, das nennt sie gnädig meine Werke! wohl mir! ich will in dieser Stärke noch alles thun.

30 Was soll ich thun? was Gott an mir gethan, das thu' ich andern auch. Die Liebe bleibt auf Christi Lebensbahn der allgemeine Brauch. Wie selig bin ich schon auf Erden! was wird im Paradiese werden. Da will ich ruhn!

Gebet um Errettung vom falschen und heuchlerischen Christenthum.

Ps. 139, 23. 24.

Mel. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank ꝛc.

38 Herr Jesu, hilf mir, das zu seyn, was andre mich beständig heissen. Was soll mir doch der blosse Schein? was fruchtet auch das schönste Gleissen? was [illegible] mir die Schale ohne [illegible]? was hilfts, bey Frosken [illegible], und doch von dir noch [illegible]?

2. Ich weiß, ich bin auf [illegible]gepflanzt, von dir gepflanzt, [illegible], verschanzet. Allein [illegible] Feind hat ausgerauft, was deine Hand mir eingepflanzet. Ich war nicht treu, ich lief der Sünde nach. So wich die Gnade weg, weil ich den Taufbund brach.

3. Nun bin ich wie ein falscher Saft, der mit der schönsten Farbe prahlet. Allein verraucht ist alle Kraft. Ich bin als lebend abgemahlet; und lebe doch so wenig, als ein Bild. Das Ansehn glänzet fromm, das Herz ist roh und wild.

4. O Lamm, daß du wahrhaftig bist, dem vor der Falschheit ewig grauet, o wär' ich doch ein wahrer Christ, der nicht mehr auf dem Sande bauet! Ach mache mir die Falschheit offenbar, und stelle mich vor dir im hellen Lichte dar.

5. O laß mich mein verderbtes Herz mit allen Tücken recht erkennen. O laß durch wahren Seelenschmerz die Weltbegierden ganz verbrennen. Ach schenke mir die wahre Redlichkeit. So werd' ich auch ein Glied der ächten Christenheit.

6. Erwecke meinen trä Sinn, recht ernstlich im G zu ringen. Und nimm n Elend von mir hin. O gutes kann ich dir nicht b gen. O gieb mir bald süsse Glaubenslicht; und ge mir dadurch dein Gnad Angesicht.

7. Herr, laß mein H nicht eher ruhn, bis du mi le Schuld vergeben, und ich weiß: Ich habe nun deinem Blute Fried' und ben. Ja mache mich in a Kräften neu, daß Nam' That von dir in mir beyst men sey.

Gott hat Jesum vorgestellet zu einem Gnaden-Stuhl. Röm. 3, 25. Gesch. 4, 12.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

39. Sünder, freue dich von Herzen über deines JEsu Schmerzen! Laß bey seinem Blutvergiessen süsse Freuden-Thränen fliessen. Er hat sich für dich gegeben! Such in seinem Tod das Leben. Unter seinem Kreuz zu liegen, sey dein g festes Vergnügen!

2. Ach wie groß ist t Verderben! Ohne Jesu m du sterben. Blind und t sind deine Kräfte. Sün das ist dein G-schäfte. D Verdienst ist Zorn und Rac

us mit deiner Sache! se. Er giebt Glauben. Er
Himmel und auf Er- Läßt auch die Lahmen rauben.
an dir nicht geholfen Wer ſich nur will retter laſſen,
der ſoll das Vertrauen faſſen:
des erzürnten Richters Alles Heil in Chriſti Wunden
fragen nur nach JE- hab ich ſchon umſonſt gefun-
ten. Den der Dor- den!
gekrönet, GOtt im 6. Glaube nur dem Wort
, hat dich verſöhnet. der Gnaden. So iſt deinem
Thränen, Schweiß und Seelenſchaden ſchon geholfen!
n haben Rath für dich Und die Liebe ſchafft in dir
en. Und ihm bleibt ganz neue Triebe. Sind die
ie Ehre, daß er deinen Sünden erſt vergeben, ſo
rſtöhre. kannſt du auch heilig leben.
ählſt du nun die Macht Und der Gnade treues Wal-
inden, wie ſie deine ten, wird dich fördern und er-
binden, wie ſie dein halten.
ſen quälen, wie der 7. O ſo gieb dem Sohn die
er nicht zu zählen: O Ehre, daß ihm aller Ruhm
m mit deinen Ketten! gehöre! Suche nicht erſt zu
s nicht, dich ſelbſt zu verdienen, was am Kreuz
. JEſu Blut muß auf vollbracht erſchienen. Su-
ieſſen. So wirſt du che nicht, was ſchon gefunden!
il genieſſen. Preiſe fröhlich ſeine Wunden.
Sünder macht der Hei- Und bekenn es bis zum Gra-
ſelig. Sein Erbarmen be: Daß er dich erlöſet habe.
öhlich. Er giebt Buſ-

Die alles allein wirkende Gnade; oder der t tige, leichte und ſelige Glaubensweg nach der Schrift: der Sünder nicht durch Wollen oder Laufen, das iſt, d eignes Wirken und eigene Gerechtigkeit, ſondern allein d GOttes Erbarmen, das iſt, durch die freye Gnade G in Chriſto JEſu bekehret und begnadiget wird. Röm 16.

Mel. Nun laßt uns Gott dem HErrn ꝛc.

I.

Inhalt dieſes Liedes.

40. Kommt her, umſonſt zu kaufen! das eig'ne Wollen, Laufen, Begehren und Bemühen, wird ohne Früchte blühen.

2. Die Seligkeit der Armen liegt einzig am Erbarmen. Daß muß die Seelenſachen in allem richtig machen.

II.

Man muß erſt durch Erkenntniß der Sünden elend werden. Sonſt kann man die Erbarmung GOttes nicht ſchmecken.

3. Wer mit ſich ſelbſt noch ſpielet, die Seelennoth nicht fühlet, ſein Elend nicht erkennet, der bleibt von GOtt getrennet.

4. Das ewige Erba gehört nur für die Armen seine Sünden drücken, de das Blut erquicken.

5. Ihr blinde, ſichre ſten lebt in des Fleiſches ſten. Ihr bleibt in Sa Armen Da hilft euch Erbarmen.

6. Ihr ſelbſtgerechten te ſeyd auch des Te Beute; und wollt es nicht glauben. Ihr bau Troſt auf Schrauben.

7. Wollt ihr zu Jeſu den, ſo müßt ihr gottlos den, das heißt: ihr müßt Sünden erkennen und pfinden.

8. Ihr müßt mit wa Schmerzen in eurem H Heren die Lüſte und die cken durch GOttes Licht blicken.

9. Ihr müßt in euren Augen zum ew'gen Feuer taugen, und euer Thun zusammen nach GOttes Wort verdammen.

10. Wer also recht erwachet, und hasset, was er machet, und um Erbarmen schreiet, ein solcher Wurm gedeiet.

11. Ein Würmlein, das sich krümmet, im Sündenjammer schwimmet, und ruft, o Herr, erbarme! Das retten Jesu Arme.

12. Es schreyt um sein Erretten. Es liebet keine Ketten. Es will befreyt von allen in Jesu Hände fallen.

13. O wohl doch solcher Seele! In welcher finstern Höhle sie auch bisher gesessen. Wer klug ist, soll essen.

III.

Es hilft kein eignes Wollen.

14. So höre nun mit Freuden das Wort von Jesu Leiden, vom blutigen Erbarmen, und von des Helfers Armen.

15. Es lieget nicht am Wollen. Denn was wir Sünder sollen, dazu sind wir erkoren, und ganz durchaus verdorben.

16. Da ist kein guter Wille. Das Herz ist eine Fülle von sündlichem Verlangen. Der Wille liegt gefangen.

17. Das Wollen kommt von oben. In deinem Herzen toben viel hundert tausend Tücken, die alles niederdrücken.

18. Und wenn du jetzo denkest, daß du dich redlich lenkest: so wirst du bald mit Schrecken viel böse Lust entdecken.

19. Wenn du dir vorgenommen, mit Ernst zu Gott zu kommen; wird das, was du versprochen, nur allzuschnell gebrochen.

20. Du mußt es frey bekennen, du bist ein Feind zu nennen, ein Feind von guten Dingen. Du kannst kein Wollen bringen.

21. Du machst dich sehr bemühen, dein Herz herum zu ziehen: Es wird wohl tückisch bleiben, und dich zum Bösen treiben.

IV.

Es hilft kein eignes Laufen oder Selbstwirken.

22. Und wenn dir Jesu Leben das Wollen eingegeben: so wird doch kein Vollbringen

aus

aus eigner Kraft gelingen.

23. Das Thun der eignen Kräfte macht ſündliche Geſchäfte. Mühſt du dich bis zum Sterben: bleibſt du doch im Verderben.

24. Dein ganzes Thun und Machen ſind ganz verlor'ne Sachen. Du ſollſt an dir verzagen, dein Herz zum Kreuze jagen.

V.

Jeſus will alles in dir allein wirken.

25. Da hänget dein Erbarmer. O freue dich, du Armer! Laß ab, dich ſelbſt zu kränken. Er will dir alles ſchenken.

26. Die Arbeit deiner Hände nimmt hier ein ſel'ges Ende. Laß nur die Flügel ſinken. Laß dir zur Ruhe winken.

27. Du ſollſt mit ſtillem Flehen auf ſeine Hände ſehen. Das Herz ſoll in ſich kehren, des Geiſtes Sauſen hören.

28. Des Eigenwirkens Brauſen vertreibt dies ſanfte Sauſen. Wo Furcht und Zweifel ſchrecket, wird Jeſu Werk bedecket.

29. Bey ſanfter Glaubensſtille ergießt ſich Jeſu Fülle. Da merkt man Glaube greift zu, und komm Siege.

30. Durch Stilleſe Hoffen wird hier das troffen. Sich ſelbſt z denken, heißt ſich und kränken.

31. Das Wollen un bringen ſoll dir durch lingen. Du darfſt n liegen. Er ſtreitet, ſiegen.

32. Das Beten, Kämpfen, die Macht de dämpfen, Wer Thun und Wachen, d er alles machen.

33. Wirf dich in ſ me, und ſchreye: K barme! O führe me chen. Ich ſelbſt k nichts machen.

34. Mein Thun i Sünde. Und ſo, wie finde, ſo komm' ich, Kranken. Herr, hilf, dir danken.

35. Du biſt zu un men, haſt Sünder a men. Dein Wort ſ Leuten: ihr könnt e bereiten

36. So bring ich h habe, ach, keine gute Ein Herz voll S ü n

en. Nichts gutes iſt
en.
Ich mag mich ſelbſt
eilen. Was ſoll ich
rweilen? dein Blut,
er Sünder! Heilt al-
skinder.
Du ſollſt allein verbin-
Mein Thun ſoll gern
nden. Da haſt du
Sachen. Du wirſt es
machen.

VI.

uß ſich dem Herrn Je-
mz und frey überlaſ-
doch mit Zuverſicht.

Das ſollſt du, Seele,
und dich ihm gänzlich
Sprich: Herr, ich
Rade, erwarte freye

Ich ſehne mich zu glau-
Doch kann ich dirs nicht
Ich wart auf deine
, und ſeufz' im Her-
de.
Ich kann hier nichts
n. Das Wollen und
gen, das mir die Gna-
nket, geht nicht, wie
erz denket.
Wenn gleich das Wol-
er, wenn gleich das
ehet, ſo bleib ich doch

gequälet, wo dein Erbarmen fehlet.

43. Du biſt mir auch nichts ſchuldig. Drum bin ich gern geduldig, wenn du nicht gleich gehöret, was ich ſchon oft begehret.

44. Mein ganzes Recht zuſammen iſt ewiges Verdammen. Doch das wird nicht gebrochen, was du aus Huld verſprochen.

45. Du haſt dich ſelbſt verbunden, durch deine heil'ge Wunden, durchs Wort, daß du verheiſſen. Das kannſt du nicht zerreiſſen.

46. Du bleibſt ein freyer König. Doch bin ich nicht zu wenig, im Glauben dich zu binden, und ſo das Heil zu finden.

VII.

Alle unſre eigene Gerechtigkeit gilt nichts vor Gott.

47. An Wollen oder Laufen, an aller Werke Haufen will ich vor dir nicht denken. Du ſollſt mir Gnade ſchenken.

48. Denn was ich bey mir finde, iſt lauter Schand' und Sünde, damit ich nichts erwerbe, als daß ich ewig ſterbe.

49. Und könnte meine Stärke vom Reichthum eigner Werke in fälschlichem Vertrauen, das gröſste Werk erbauen:

50. So kann es doch nichts gelten, als mich nur mehr zu schelten, den Heuchler zu ergreifen, das Zorngericht zu häufen.

51. In Leiden und Beschwerden ein Märtyrer zu werden, mit Hungern, Dursten, Wachen, kann auch nicht selig machen.

52. Kommst du, dein Recht zu suchen: so muſst du mich verfluchen. Da ist für solchen Armen kein Rath, als dein Erbarmen.

53. Mein guter Wille hinket. Mein Gutesthun versinket. Mein Laufen läuft zur Höllen. Vor dir hilft kein Verstellen.

54. Ich bin mit allen Kräften, Gedanken und Geschäften im schönsten Selbstgewirke nicht besser als ein Türke.

55. Ich mag nicht anders kommen, nicht in Gestalt der Frommen, auch nicht, wie schwache Kinder, nein, als ein grosser Sünder.

56. Ich muſs mich gottlos *nennen*, und alle Schuld bekennen. Willst du mich, Herr verstoſsen: so steh' ich da in Bloſsen.

57. Und willst du mich erschlagen; so weiſs ich nicht zu sagen, als überzeugt zu haben, und dir noch recht zu geben.

VIII.

Durch die Gerechtigkeit Jesu werden wir aus Gnaden selig.

58. Ja recht, gerechter Richter. Doch Vater alles Lichter, du hast ein Licht gesendet, das meinen Jammer endet.

59. Dein ewiges Erbarmen hat mir verdammten Armen Gerechtigkeit und Leben in deinem Sohn gegeben.

60. Da ist ein Recht zu finden, das tilget alle Sünde. Denn er hat sie getragen. Du hast ihn selbst geschlagen.

61. Erbarmung quillt aus Blute mir armen Wurm zu gute. Sein heil'ges Thun und Leiden kann mich vor Tode scheiden.

62. Er ist für mich gestorben. Er hat verdient, erworben, bezahlt, gebüſst, getragen, das Sünderrecht erstritten.

66.

. O Recht von groſſer
e! Nun darf ich ſchnd-
ade mich nach des Va-
Willen nur frey in Jeſum
l.

. Dies Recht iſt ſchon
oſſen. Darauf iſt Blut
ſſen. Der Vater hats
voren. So geh' ich
verloren.

. Erbarmung wird zum
te. Da werden Sünden-
te, die mit Zerknirſchung
ten, als Fromme ange-
nen.

. Nun darf man nicht
ohlen noch wankend Gna-
den. Man ſoll ſie mit
mögen durch Recht und
eil kriegen.

'. Hab ich Gott Recht
den, vor ſeinem Zorn zu
n: ſo wird er mir mit
den das Gnadenrecht be-
den.

. Er kann es ſelbſt nicht
en. Die Sünde zwey-
chen, kann keinen ſonſt
hen als die das Lamm
ſühnen.

. Die aber JEſum ſu-
den Sündendienſt ver-
ſich nicht auf Werke
die müſſen Gnade
n.

. Da wird nichts mehr
gefodert, als das der Glaube
lodert, der ſich auf JEſum
gründet, in Jeſu alles findet.

71. Ein Armer, nackt und
bloſer, verderbter, ſchnöder,
groſſer und ganz verlorner
Sünder erlangt das Recht der
Kinder.

72. Umſonſt, umſonſt, aus
Gnaden, und mitten in dem
Schaden, den man mit Haß
erkennet, wird man gerecht ge-
nennet.

73. Indem ich mich ſo
fühle, in meinem Blute wühle, und keine Kräfte finde vergiebt er alle Sünde.

74. Kein Büſſen, Wollen, Laufen darf hier Vergebung kaufen. Kein Geld wird angenommen. Die Bettler ſollen kommen.

IX.

Darum ſoll JEſus allein meine Gerechtigkeit ſeyn.

75. So will ich auch nichts wiſſen, als das mein Kleid zerriſſen, und daß mich der bedecket, der meinen Tod geſchmecket.

76. O ſüſſe Gnadenlehren! Ich mag nichts anders hören, als das mein Thun verdorben, und daß mein Lamm geſtorben.

77. Ich mag nichts anders bringen. Es muß mir so gelingen. In seinen güldnen Stücken bedarf ich keiner Flicken.

X.

Gott vergiebt die Sünde nicht um der Busse willen, die er selbst in uns wirket; sondern allein um des verdienstes Jesu willen.

78. Wenn ich zum Richter trete, und um Vergebung bete: so sieht er nicht auf Weinen, auf flehen und Redlichmeinen.

79. Er sieht auf meinen Bürgen, der sein betrübtes Würgen und sein gesalbtes Leben zum Lösegeld gegeben.

80. Ich danke Gott fürs Weinen, und für das Redlichmeinen. Denn er hat mirs gegeben. Es zeugt von meinem Leben.

81. Er zählet auch die Thränen. Er hört das bange Sehnen. Er sammlet alle Bitten, und wird sie nicht verschütten.

82. Sein Werk muß ihm bey allen von Herzen wohl gefallen. Und wer es nicht empfindet, der ist noch falsch gegründet.

83. Allein, was mich bedecket, wenn sein Gericht erschrecket, ist nur das Blut des Lammes, das Recht des Kreuzesstammes.

84. Was Gottes Rache stillet, die Fodrung ganz erfüllet, die Gnade zu mir neiget, und freyen Zugang zeiget:

85. Das ist allein das Bluten, die harte Leidensruthen, die Heiligkeit und Thaten, des, der am Kreuz gebraten.

86. Er ist der Grund der Gnade, die güldne Bundeslade, die vom Verdienst erfüllet, den Durst des Glaubens stillet.

87. Da sind Gerechtigkeiten auf jezt und alle Zeiten für mich und alle Seelen in JEsu Wundenhöhlen.

XI.

Man kann das Sünden-Elend nicht selbst erst wegschaffen. Man muß es alles zur Gnade mitbringen.

88. Und wenn ich nun empfinde, daß mich so viele Sünde, recht häßlich sehr verstellet, und mir das Urtheil fället:

89. Und wenn ich Kraft fühle, ich bin so weit vom Ziele,

nein Herz hat wenig Le-
h fühle Widerſtreben.
Und wenn ich bey dem
ch jetzt erſt hingefallen,
ine Seelenſache ſo oft
anden mache:
. Bey allem dieſem
er gehört mir zwar
hammer; ich will
geſtehen, und um Er-
ng flehen:
Allein mein erſtes Den-
nicht das Herz zu len-
rcuig gut zu machen,
nftig mehr zu wachen.
O nein, mein erſtes
n iſt, mich hinein zu
, hinein in JEſu Wun-
is ich ſein Herz geſun-

Da herrſchet viel Ver-
. Das giebt ein neues
, die Sünde ſtark zu
, und Gottes Schwerdt
ſen.
. Wenn ich für meine
e ſo reiche Gnade fin-
Da lebt mein Herz,
ennet, ſteht auf, und
und rennet.

XII.

muß erſt gläubig und
g werden. Dann wird
m auch heilig.
. Ich muß mich erſt mit
den ins Lazareth verkrie-
chen. Und wenn ich da geneſen: ſo kommt ein ander Weſen.

97. Was ſoll ein Kranker ſtreiten? Laßt ihn die Heilungszeiten im Bette überwinden. Dann wird er Waffen finden.

98. Was ſoll ein Müder laufen? Was ſoll ein Armer kaufen? Wie ſoll ein Kalter brennen? Man muß ihm JEſum nennen.

99. Nicht da erſt, wenn ich ſtehe, und ſeine Wege gehe; nein, wenn ich liegend bebe, ſpricht JEſus: Ich vergebe.

100. So, Seele, wie du liegeſt, dich im Verderben ſchmiegeſt, und fühlſt, du kannſt nicht kommen: ſo wirſt du angenommen.

101. Das Herz iſt ohne Leben, und kann ſich nicht erheben, bis ſichs in Jeſu Wunden recht gläubig eingefunden.

102. Es bleibt gewiß beflecket, bis ſichs mit JEſu decket. Wo man ſein Blut genommen, da wird auch Waſſer kommen.

103. Der Hungrige wird ſchmachten, umſonſt nach Kräften trachten, bis er am Tiſch geſeſſen, und ſich erſt ſatt gegeſſen.

4. O Lamm, daß du wahrhaftig biſt, dem vor der Falſchheit ewig grauet, o wär' ich doch ein wahrer Chriſt, der nicht mehr auf dem Sande bauet! Ach mache mir die Falſchheit offenbar, und ſtelle mich vor dir im hellen Lichte dar.

5. O laß mich mein verderbtes Herz mit allen Tücken recht erkennen. O laß durch wahren Seelenſchmerz die Weltbegierden ganz verbrennen. Ach ſchenke mir die wahre Redlichkeit. So werd' ich auch ein Glied der ächten Chriſtenheit.

6. Erwecke meinen trägen Sinn, recht ernſtlich im Gebet zu ringen. Und nimm mein Elend von mir hin. Denn gutes kann ich dir nicht bringen. O gieb mir bald das ſüſſe Glaubenslicht; und zeige mir dadurch dein Gnaden-Angeſicht.

7. Herr, laß mein Herz nicht eher ruhn, bis du mir alle Schuld vergeben, und bis ich weiß: Ich habe nun in deinem Blute Fried' und Leben. Ja mache mich in allen Kräften neu, daß Nam' und That von dir in mir beyſammen ſey.

Gott hat Jeſum vorgeſtellet zu einem Gnaden-Stuhl. Röm. 3, 25. Geſch. 4, 12.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

39. Sünder, freue dich von Herzen über deines JEſu Schmerzen! Laß bey ſeinem Blutvergieſſen ſüſſe Freuden-Thränen flieſſen. Er hat ſich für dich gegeben! Such in ſeinem Tod das Leben. Unter ſeinem Kreuz zu liegen, ſey dein gröſſeſtes Vergnügen!

2. Ach wie groß iſt dein Verderben! Ohne Jeſu mußt du ſterben. Blind und todt ſind deine Kräfte. Sünde, das iſt dein Geſchäfte. Dein Verdienſt iſt Zorn und Rache.

Es iſt aus mit deiner Sache! Ja, im Himmel und auf Erden kann dir nicht geholfen werden.

3. Des erzürnten Richters Ruthen fragen nur nach JEſu Bluten. Den der Dornenkranz gekrönet, GOtt im Fleiſch, hat dich verſöhnet. Seine Thränen, Schweiß und Wunden haben Rath für dich gefunden. Und ihm bleibt allein die Ehre, daß er deinen Tod zerſtöhre.

4. Fühlſt du nun die Macht der Sünden, wie ſie deine Seele binden, wie ſie dein Gewiſſen quälen, wie der Jammer nicht zu zählen: O ſo komm mit deinen Ketten! Wag es nicht, dich ſelbſt zu retten. JEſu Blut muß auf dich flieſſen. So wirſt du das Heil genieſſen.

5. Sünder macht der Heiland ſelig. Sein Erbarmen iſt unzählich. Er giebt Buſſe. Er giebt Glauben. Er Läßt auch die Lahmen rauben. Wer ſich nur will retter laſſen, der ſoll das Vertrauen faſſen: Alles Heil in Chriſti Wunden hab ich ſchon umſonſt gefunden!

6. Glaube nur dem Wort der Gnaden. So iſt deinem Seelenſchaden ſchon geholfen! Und die Liebe ſchafft in dir ganz neue Triebe. Sind die Sünden erſt vergeben, ſo kannſt du auch heilig leben. Und der Gnade treues Walten, wird dich fördern und erhalten.

7. O ſo gieb dem Sohn die Ehre, daß ihm aller Ruhm gehöre! Suche nicht erſt zu verdienen, was am Kreuz vollbracht erſchienen. Suche nicht, was ſchon gefunden! Preiſe fröhlich ſeine Wunden. Und bekenn es bis zum Grabe: Daß er dich erlöſet habe.

Die alles allein wirkende Gnade; oder der richtige, leichte und selige Glaubensweg nach der Schrift: da der Sünder nicht durch Wollen oder Laufen, das ist, durch eignes Wirken und eigene Gerechtigkeit, sondern allein durch GOttes Erbarmen, das ist, durch die freye Gnade Gottes in Christo JEsu bekehret und begnadiget wird. Röm. 9, 16.

Mel. Nun laßt uns Gott dem HErrn ꝛc.

I.

Inhalt dieses Liedes.

40. Kommt her, umsonst zu kaufen! das eig'ne Wollen, Laufen, Begehren und Bemühen, wird ohne Früchte blühen.

2. Die Seligkeit der Armen liegt einzig am Erbarmen. Daß muß die Seelensachen in allem richtig machen.

II.

Man muß erst durch Erkenntniß der Sünden elend werden. Sonst kann man die Erbarmung GOttes nicht schmecken.

3. Wer mit sich selbst noch spielet, die Seelennoth nicht fühlet, sein Elend nicht erkennet, der bleibt von GOtt getrennet.

4. Das ewige Erbarmen gehört nur für die Armen wenn seine Sünden drücken, den soll das Blut erquicken.

5. Ihr blinde, sichre Christen lebt in des Fleisches Lüsten. Ihr bleibt in Satans Armen Da hilft euch kein Erbarmen.

6. Ihr selbstgerechten Leute seyd auch des Teufels Beute; und wollt es doch nicht glauben. Ihr baut den Trost auf Schrauben.

7. Wollt ihr zu Jesu Heerden, so müßt ihr gottlos werden, das heißt: ihr müßt die Sünden erkennen und empfinden.

8. Ihr müßt mit wahren Schmerzen in eurem bösen Herzen die Lüste und die Tücken durch GOttes Licht erblicken.

9. Ihr

9. Ihr müßt in euren Augen zum ew'gen Feuer taugen, und euer Thun zusammen nach GOttes Wort verdammen.

10. Wer also recht erwachet, und hasset, was er machet, und um Erbarmen schreiet, ein solcher Wurm gedeiet.

11. Ein Würmlein, das sich krümmet, im Sündenjammer schwimmet, und ruft, o Herr, erbarme! Das retten Jesu Arme.

12. Es schreyt um sein Erretten. Es liebet keine Ketten. Es will befreyt von allen in Jesu Hände fallen.

13. O wohl doch solcher Seele! In welcher finstern Höhle sie auch bisher gesessen. Wer elend ist, soll essen.

III.

Es hilft kein eignes Wollen.

14. So höre nun mit Freuden das Wort von Jesu Leiden, vom blutigen Erbarmen, und von des Helfers Armen.

15. Es lieget nicht am Wollen. Denn was wir Sünder sollen, dazu sind wir erstorben, und ganz durchaus verdorben.

16. Da ist kein guter Wille. Das Herz ist eine Fülle von sündlichem Verlangen. Der Wille liegt gefangen.

17. Das Wollen kommt von oben. In deinem Herzen toben viel hundert tausend Tücken, die alles niederdrücken.

18. Und wenn du jetzo denkest, daß du dich redlich lenkest: so wirst du bald mit Schrecken viel böse Lust entdecken.

19. Wenn du dir vorgenommen, mit Ernst zu Gott zu kommen; wird das, was du versprochen, nur allzuschnell gebrochen.

20. Du mußt es frey bekennen, du bist ein Feind zu nennen, ein Feind von guten Dingen. Du kannst kein Wollen bringen.

21. Du machst dich sehr bemühen, dein Herz herum zu ziehen: Es wird wohl tückisch bleiben, und dich zum Bösen treiben.

IV.

Es hilft kein eignes Laufen oder Selbstwirken.

22. Und wenn dir Jesu Leben das Wollen eingegeben: so wird doch kein Vollbringen aus

aus eigner Kraft gelingen.

23. Das Thun der eignen Kräfte macht ſündliche Geſchäfte. Mühſt du dich bis zum Sterben: bleibſt du doch im Verderben.

24. Dein ganzes Thun und Machen ſind ganz verlor'ne Sachen. Du ſollſt an dir verzagen, dein Herz zum Kreuze jagen.

V.

Jeſus will alles in dir allein wirken.

25. Da hänget dein Erbarmer. O freue dich, du Armer! Laß ab, dich ſelbſt zu kränken. Er will dir alles ſchenken.

26. Die Arbeit deiner Hände nimmt hier ein ſel'ges Ende. Laß nur die Flügel ſinken. Laß dir zur Ruhe winken.

27. Du ſollſt mit ſtillem Flehen auf ſeine Hände ſehen. Das Herz ſoll in ſich kehren, des Geiſtes Sauſen hören.

28. Des Eigenwirkens Brauſen vertreibt dies ſanfte Sauſen. Wo Furcht und Zweifel ſchrecket, wird Jeſu Werk bedecket.

29. Bey ſanfter Glaubensſtille ergießt ſich Jeſu Fülle. Da merkt man Glaubens greift zu, und kommt Siege.

30. Durch Stilleſeyn Hoffen wird hier das Zi troffen. Sich ſelbſt zu l denken, heißt ſich und J kränken.

31. Das Wollen und bringen ſoll dir durch ih lingen. Du darfſt nur liegen. Er ſtreitet, er ſiegen.

32. Das Beten, Ri Kämpfen, die Macht der de dämpfen, Verleu Thun und Wachen, das er alles machen.

33. Wirf dich in ſein me, und ſchreye: Her barme! O führe mein chen. Ich ſelbſt kann nichts machen.

34. Mein Thun iſt l Sünde. Und ſo, wie ich finde, ſo komm' ich, al Kranken. Herr, hilf, ic dir danken.

35. Du biſt zu uns g men, haſt Sünder ange men. Dein Wort ſagt Leuten: ihr könnt euch bereiten

36. So bring ich wa habe, ach, keine gute E Ein Herz voll Sünd

Sch

Schanden. Nichts gutes iſt vorhanden.

37. Ich mag mich ſelbſt nicht heilen. Was ſoll ich noch verweilen? dein Blut, o Arzt der Sünder! Heilt alle Adamskinder.

38. Du ſollſt allein verbinden. Mein Thun ſoll gern verſchwinden. Da haſt du *meine* Sachen. Du wirſt es herrlich machen.

VI.

Man muß ſich dem Herrn Jeſu ganz und frey überlaſſen; doch mit Zuverſicht.

39. Das ſollſt du, Seele, faſſen, und dich ihm gänzlich laſſen. Sprich: Herr, ich arme Made, erwarte freye Gnade.

40. Ich ſehne mich zu glauben. Doch kann ich dirs nicht rauben. Ich wart auf deine Stunde, und ſeufz' im Herzensgrunde.

41. Ich kann hier nichts erzwingen. Das Wollen und Vollbringen, das mir die Gnade ſchenket, geht nicht, wie mein Herz denket.

42. Wenn gleich das Wollen flehet, wenn gleich das Laufen gehet, ſo bleib ich doch gequälet, wo dein Erbarmen fehlet.

43. Du biſt mir auch nichts ſchuldig. Drum bin ich gern geduldig, wenn du nicht gleich gehöret, was ich ſchon oft begehret.

44. Mein ganzes Recht zuſammen iſt ewiges Verdammen. Doch das wird nicht gebrochen, was du aus Huld verſprochen.

45. Du haſt dich ſelbſt verbunden, durch deine heil'ge Wunden, durchs Wort, daß du verheiſſen. Das kannſt du nicht zerreiſſen.

46. Du bleibſt ein freyer König. Doch bin ich nicht zu wenig, im Glauben dich zu binden, und ſo das Heil zu finden.

VII.

Alle unſre eigene Gerechtigkeit gilt nichts vor Gott.

47. An Wollen oder Laufen, an aller Werke Haufen will ich vor dir nicht denken. Du ſollſt mir Gnade ſchenken.

48. Denn was ich bey mir finde, iſt lauter Schand' und Sünde, damit ich nichts erwerbe, als daß ich ewig ſterbe.

49. Und könnte meine Stärke vom Reichthum eigner Werke in fälschlichem Vertrauen, das gröſte Werk erbauen;

50. So kann es doch nichts gelten, als mich nur mehr zu ſchelten, den Heuchler zu ergreifen, das Zorngericht zu häufen.

51. In Leiden und Beſchwerden ein Märtyrer zu werden, mit Hungern, Durſten, Wachen, kann auch nicht ſelig machen.

52. Kommſt du, dein Recht zu ſuchen: ſo muſt du mich verfluchen. Da iſt für ſolchen Armen kein Rath, als dein Erbarmen.

53. Mein guter Wille hinket. Mein Gutesthun verſinket. Mein Laufen läuft zur Höllen. Vor dir hilft kein Verſtellen.

54. Ich bin mit allen Kräften, Gedanken und Geſchäften im ſchönſten Selbſtgewirke nicht beſſer als ein Türke

55. Ich mag nicht anders kommen, nicht in Geſtalt der Frommen, auch nicht, wie ſchwache Kinder, nein, als ein groſſer Sünder.

56. Ich muß mich gottlos *nennen*, und alle Schuld bekennen. Willſt du mich, verſtoſſen: ſo ſteh' ich Bloſſen.

57. Und willſt du mi ſchlagen; ſo weiß ich zu ſagen, als überzeugt ben, und dir noch recht ben.

VIII.

Durch die Gerechtigkei werden wir aus Gna ſelig.

58. Ja recht, ge Richter. Doch Vate Richter, du haſt ein Lie ſendet, das meinen Ju endet.

59. Dein ewiges men hat mir verdammt men Gerechtigkeit und in deinem Sohn gegebe

60. Da iſt ein Re finden, das tilget alle S Denn er hat ſie getrage haſt ihn ſelbſt geſchlage

61. Erbarmung qui Blute mir armen Wu gute. Sein heil'ges und Leiden kann mic Tode ſcheiden.

62. Er iſt für mich ben. Er hat verdient, ben, bezahlt, gebüßt, g das Sünderrecht erſtri

) Recht von groſſer
Nun darf ich ſchnö-
: mich nach des Va-
len nur frey in Jeſum

Dies Recht iſt ſchon
ſen. Darauf iſt Blut
n. Der Vater hats
ren. So geh' ich
rloren.
Erbarmung wird zum
Da werden Sünden-
die mit Zerknirſchung
, als Fromme ange-
n.
Nun darf man nicht
en noch wankend Gna-
n. Man ſoll ſie mit
gen durch Recht und
kriegen.
Hab ich Gott Recht
, vor ſeinem Zorn zu
: ſo wird er mir mit
das Gnadenrecht be-
n.
Er kann es ſelbſt nicht
. Die Sünde zwey-
chen, kann keinen ſonſt
en als die das Lamm
nähen.
Die aber JEſum ſu-
den Sündendienſt ver-
, ſich nicht auf Werke
n, die müſſen Gnade

Da wird nichts mehr

gefodert, als das der Glaube
lodert, der ſich auf JEſum
gründet, in Jeſu alles findet.

71. Ein Armer, nackt und
bloſer, verderbter, ſchnöder,
groſſer und ganz verlorner
Sünder erlangt das Recht der
Kinder.

72. Umſonſt, umſonſt, aus
Gnaden, und mitten in dem
Schaden, den man mit Haß
erkennet, wird man gerecht ge-
nennet.

73. Indem ich mich ſo
fühle, in meinem Blute wühle, und keine Kräfte finde vergiebt er alle Sünde.

74. Kein Büſſen, Wollen, Laufen darf hier Vergebung kaufen. Kein Geld wird angenommen. Die Bettler ſollen kommen.

IX.

Darum ſoll JEſus allein meine Gerechtigkeit ſeyn.

75. So will ich auch nichts wiſſen, als das mein Kleid zerriſſen, und daß mich der bedecket, der meinen Tod geſchmecket.

76. O ſüſſe Gnadenlehren! Ich mag nichts anders hören, als das mein Thun verdorben, und daß mein Lamm geſtorben.

77. Ich mag nichts anders bringen. Es muß mir ſo gelingen. In ſeinen güldnen Stücken bedarf ich keiner Flicken.

X.

Gott vergiebt die Sünde nicht um der Buſſe willen, die er ſelbſt in uns wirket; ſondern allein um des verdienſtes Jeſu willen.

78. Wenn ich zum Richter trete, und um Vergebung bete: ſo ſieht er nicht auf Weinen, auf flehen und Redlichmeinen.

79. Er ſieht auf meinen Bürgen, der ſein betrübtes Würgen und ſein geſalbtes Leben zum Löſegeld gegeben.

80. Ich danke Gott fürs Weinen, und für das Redlichmeinen. Denn er hat mirs gegeben. Es zeugt von meinem Leben.

81. Er zählet auch die Thränen. Er hört das bange Sehnen. Er ſammlet alle Bitten, und wird ſie nicht verſchütten.

82. Sein Werk muß ihm bey allen von Herzen wohl gefallen. Und wer es nicht empfindet, der iſt noch falſch *gegründet.*

83. Allein, was mi decket, wenn ſein Geric ſchrecket, iſt nur das Bl Lammes, das Recht Kreuzesſtammes.

84. Was Gottes ſtillet, die Fodrung ga füllet, die Gnade zu m get, und freyen Zuzan get:

85. Das iſt allein da ten, die harte Leidens die Heiligkeit und T des, der am Kreuz gebr

86. Er iſt der Grun Gnade, die güldne Bun de, die vom Verdienſt let, den Durſt des Gl ſtillet.

87. Da ſind Gerech ten auf jezt und alle für mich und alle See JEſu Wundenhöhlen.

XI.

Man kann das Sünden- nicht ſelbſt erſt wegſch Man muß es alles zur de mitbringen.

88. Und wenn ich empfinde, daß mich ſo Sünde, recht häßlich ſeh ſtellet, und mir das U fället:

89. Und wenn ich fühle, ich bin ſo weit

Ziele, mein Herz hat wenig Leben, ich fühle Widerſtreben.

90. Und wenn ich bey dem allen noch jetzt erſt hingefallen, und meine Seelenſache ſo oft zu Schanden mache:

91. Bey allem dieſem Jammer gehört mir zwar der Hammer; ich will es gern geſtehen, und um Erbarmung flehen:

92. Allein mein erſtes Denken, iſt nicht das Herz zu lenken, es reuig gut zu machen, und künftig mehr zu wachen.

93. O nein, mein erſtes Denken iſt, mich hinein zu ſenken, hinein in JEſu Wunden, bis ich ſein Herz gefunden.

94. Da herrſchet viel Vergeben. Das giebt ein neues Leben, die Sünde ſtark zu haſſen, und Gottes Schwerdt zu faſſen.

95. Wenn ich für meine Sünde ſo reiche Gnade finde: Da lebt mein Herz, entbrennet, ſteht auf, und geht, und rennet.

XII.

Man muß erſt gläubig und ſelig werden. Dann wird man auch heilig.

96. Ich muß mich erſt mit Siechen ins Lazareth verkriechen. Und wenn ich da geneſen: ſo kommt ein ander Weſen.

97. Was ſoll ein Kranker ſtreiten? Laßt ihn die Heilungszeiten im Bette überwinden. Dann wird er Waffen finden.

98. Was ſoll ein Müder laufen? Was ſoll ein Armer kaufen? Wie ſoll ein Kalter brennen? Man muß ihm JEſum nennen.

99. Nicht da erſt, wenn ich ſtehe, und ſeine Wege gehe; nein, wenn ich liegend bebe, ſpricht JEſus: Ich vergebe.

100. So, Seele, wie du liegeſt, dich im Verderben ſchmiegeſt, und fühlſt, du kannſt nicht kommen: ſo wirſt du angenommen.

101. Das Herz iſt ohne Leben, und kann ſich nicht erheben, bis ſichs in Jeſu Wunden recht gläubig eingefunden.

102. Es bleibt gewiß befleckt, bis ſichs mit JEſu deckt. Wo man ſein Blut genommen, da wird auch Waſſer kommen.

103. Der Hungrige wird ſchmachten, umſonſt nach Kräften trachten, bis er am Tiſch geſeſſen, und ſich erſt ſatt gegeſſen.

104. Ich kanns nicht beſſer machen, ich kann nicht munter wachen, mein Vorſatz wird zum Raube, bis ich an JEſum glaube.

105. Ich kann nicht frömmer leben, bis er die Schuld vergeben. Dann werd ich JEſum lieben. Erſt ſoll ich Glauben üben.

XIII.

Der Glaube wird durch die Verheiſſung ſeiner Seligkeit gewiß.

106. Sein Wort verheißt den Armen das völlige Erbarmen. Hat er es denn geheiſſen: ſo will ichs zu mir reiſſen.

107. Ich will das Thun vergeſſen, und erſt ſein Heil ermeſſen. Der Zweifel mag mich fragen. Ich will von Gnade ſagen.

108. Ich will die Furcht zerbrechen. Der Geiſt wird Amen ſprechen, und meinem Geiſt bezeugen, die Gnade ſey mein eigen.

109. Ich will vom Blute trinken, und endlich gar verſinken; bis daß ich meine Sünde an keinem Orte finde.

110. Da will ichs kuend *wagen*, zu ſchwören und zu ſagen: Ich hab' in Wunden Gerechtigkeit den.

XIV.

Auf dieſem Glaube gehts mit dem ganze ſtenthum gut.

111. So kann ich m Freuden in dem Er weiden, und ohne Fu Strafen ganz ſicher ru ſchlafen.

112. Da find' ich Stärke. Da thu' ic Werke. Da kann ich wachen, und alles mächen.

113. Und wenn m was quälet, wenn vi wenig fehlet: So w meine Quelle, die hilft le Fälle.

114. Das Wollen ka retten. Das Laufen Ketten. Erbarmen blei Grunde, und gilt Stunde.

XV.

Im Fortgang des Gl thums muß es eb hen.

115. Wie ich ihn ang men, ſo ſoll ich immer

men; mich ſelbſt verderbt erkennen, und ihn Erbarmer nennen.

116. So bleibt mein Weg gerade. Mit Werken ſeiner Gnade, wiewohl ſie herrlich grünen, kann ich doch nichts verdienen.

117. Denn was ich Gutes habe, iſt alles ſeine Gabe. Wie könnte mir's geziemen, mich ſelbſt vor ihm zu rühmen?

118. Ich bin auch alles ſchuldig. Gott Lob, daß er geduldig die groſſen Mängel träget, und mein Gebrechen pfleget.

119. Mein groſſer Seelen-Schade bedarf der freyen Gnade auf jeden Tag und Stunde zum Beyſtand und zum Grunde.

120. Und wenn ich hundert Jahre bis zu der Todtenbahre ihm treulich angehangen, und allen vorgegangen:

121. So bleibt es doch das Seine. Die Schuld allein iſt meine. Ich muß die ew'gen Hütten aus freyer Gnade bitten.

122. Was Jeſus mir gegeben, das ſoll mich nicht erheben. Will er es mir entwenden: ſo ſink' ich aller Enden.

XVI.

Der Glaubensweg gilt in allen Sachen.

123. In allen meinen Dingen muß Wollen und Vollbringen, Gedeihen, Pflanzen, Gieſſen aus dem Erbarmen flieſſen.

124. Und was er mir geſchenket, geht nicht ſo, wie mans lenket. Der freyen Gnade Führen muß den Gebrauch regieren.

125. Wenn ich die Kräfte brauche, geſchieht's, daß ich verrauche. Wenn er ſie aber treibet, kommt Frucht, die ewig bleibet.

126. Natur- und Gnaden-Kräfte, Gedanken und Geſchäfte, auch Mittel, Art und Weiſe geſegnet er zum Preiſe.

127. Ja alles geht und glücket, wo er Erbarmen ſchicket. Sonſt kann man bis zum Sterben nichts anders, als verderben.

128. Den Stein aus Davids Taſchen, ein bloſſ's Waſſerwaſchen, ja leerer Krüge Krachen kann er zum Siege machen.

129. Das Wirken aller Kräfte, die weiſeſter Geſchäfte, und alles was vorhanden,

wird

wird ohne Ihn zu ſchanden.

XVII.

Darum will ich auch von keinem andern Wege etwas wiſſen.

130. Hinweg, ihr eignen Werke! Ich will kein Heil und Stärke, kein Schlaf- und Sterbekiſſen, als meinen Heiland wiſſen.

131. Ich denk' in keinen Sachen mich jemals groß zu machen, als nur in ſeinem Kleide, im theuren Blut-Geſchmeide.

132. Ich rühme keine Kräfte, als nur die Gnadenſäfte, die ſeine Wunden ſchenken. An mich will ich nicht denken.

133. Ich will in dem Erbarmen bey trüber Zeit erwarmen. Wird ſich der Glaube raffen: ſo wird es Feuer ſchaffen.

134. Mein Herz ſoll alle Morgen ſich nicht mit matten Sorgen im eignen Wirken krümmen: nein, im Erbarmen ſchwimmen.

135. So führet ſeine Gnade mich auf dem Lebenspfade, bey allen Hinderniſſen, mit leichten ſchnellen Füſſen.

136. Mein Wollen und *mein* Laufen liegt über einem Haufen. Sein Licht hat es zerhauen. Ich wills nicht wieder bauen.

137. O ſüſſes, leichtes Leben, wer ſich der Kraft ergeben: der Kraft, die alles machet, die führet, ſorgt und wachet.

138. Da kann man nichts und alles. Uns ſtärkt der Troſt des Falles. Da iſt der müde Sünder gerecht und Ueberwinder.

XVIII.

Der leichte Glaubensweg ſtehet dem Ernſt im Chriſtenthum nicht entgegen.

139. Erbarmen macht nicht träge. Es hemmt nur eigne Wege. Es ſchenkt ein ſolches Treiben, da immer Kräfte bleiben.

140. Der Ueberſchwang der Liebe wirkt gleiche Liebestriebe. Und ſeines Geiſtes Walten weiß uns in Zucht zu halten.

141. In fauler Trägheit leben heißt Jeſu widerſtreben. Wo wir nicht Mittel brauchen, da muß die Kraft verrauchen.

142. Die Welt ſieht unſer Treiben. Doch, daß wir ruhig bleiben, und Jeſum wirken laſſen, das kann Vernunft nicht faſſen.

143. Der

143. Der Glaube kanns begreifen, begehrt nicht auszuschweifen, und will durchs ganze Leben an seiner Gnade kleben.

XIX.

Der Glaubensweg gilt auch im Tode und bis in Ewigkeit.

144. Zuletzt führt das Erbarmen den angenomm'nen Armen in Jesu weisser Seide, zur ew'gen Ruh' und Freude.

145. Das Eigne muß verderben. Wenn Gottes Kinder sterben: so ist ihr sanftes Kissen des Lammes Blutvergiessen.

146. Man sieht ihr Hoffen grünen, doch nicht durch ihr Verdienen. Sie haben nichts gefunden, als Heil in JESU Wunden.

147. Das macht dem Tod zum Bilde. Die Gnade wird zum Schilde. Sie jauchzen noch am Ende, und gehn in JESU Hände.

148. Das Wollen und Vollbringen, das sie von ihm empfangen, belohnt er seinen Armen mit ewigen Erbarmen.

149. Sie stehn vor seinem Throne im weissen Rock und Krone, und rühmen ihm zu Füssen das heil'ge Blutvergiessen.

XX.

O Jesu! Lehre mich den Glaubensweg durch deinen Geist.

150. Herr hilf mir, mich verlassen, und dies Geheimniß fassen: so will ich hier und droben nur dein Erbarmen loben.

Dem, der nicht mit Werken umgehet, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht machet: dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Röm. 4, 5.

Mel. Die Nacht ist vor Thür.

41. Wohlan, so fahre hin du eitles Bessermachen! Es ekelt meinem Sinn vor allen eignen Sachen. Die Ruhe muß allein in Jesu Wunden seyn.

2. Ach Gott, wie plagt man sich mit selbstgewirkten Werken!

Werken! Man ſchmückt ſich jämmerlich. Man will den Vorſatz ſtärken. Man fällt und raft ſich auf, und kommt doch nie zum Lauf.

3. Willſt du zum Sünderfreund als ein Gerechter kommen; ſo bleibſt du Gottes Feind. Du wirſt nicht angenommen. Und willſt du beſſer ſeyn: ſo fällſt du tiefer drein.

4. Mein Gott, ſo war ich auch, als ich mich ſelber quälte, indem mir der Gebrauch vom Blut des Lammes fehlte, als Moſis harter Zwang mir Seel und Leib durchdrang.

5. Dein Evangelium war meinem Geiſt verborgen. Zum Glauben war ich dumm, und klug zu tauſend Sorgen. Als Sünder ſelig ſeyn, das fiel mir niemals ein.

6. Die Gnade wirkte zwar. Doch, des Geſetzes Laſten empfand ich immerdar. So kam es nie zum Raſten. Mein Wirken hat die Kraft der Gnade weggerafft.

7. Gebote ſucht' ich auf, noch mehr, als Gott gegeben. Mein ſtrenger Schrankenlauf verzehrte Kraft und Leben; bis daß ich ſterbenskrank für todt darnieder ſank.

8. Was kann ein ar
Wurm aus eignen Kr
machen? Wenn des Ge
Sturm, die Wuth des
Drachen, Furcht, Zweifel
und Welt auf ſeine S
fällt.

9. Nun war es au
mir. Nun kam es zum S
gen. Ich lag und wußt
o Lamm, kein Wort zu
Nun war es Zweifels
daß ich verloren ſey.

10. Gebet, Begierd
Wort ſchien alles gan
ſchwunden. Die Hoffnu
ſchon fort, der Untergo
funden. Und einſt bek
ſeyn, dazu ſprach alles

11. So weit ver
mich das Wirken meiner
te. Ja nun erregten ſi
böſen Luſt Geſchäfte
ſchien, ich ſey ihr Knech
ward mein Geiſt geſch

12. O ſchweres M
thum, der Weltluſt ni
nieſſen, und doch vom
deuruhm nicht das Ge
wiſſen, ſich ſelbſt verd
gehn, und keine Hu
ſehn.

13. Ach wär' ich, w
war! (So fieng ich
denken,) um mit der
Schaar der Welt mei

zu ſchenken. Jetzt kann ich nirgend ruhn, und doch nicht Sünde thun.

14. Ja, das heißt gottlos ſeyn. So lernt ich es verſtehen. So muß der fromme Schein dem Herzen ganz vergehen. So ward ich bloß und leer, und fand kein Wollen mehr.

15. Gott Lob, daß ich gehört; man darf zu Jeſu kommen. Komm unrein und verkehrt. Du wirſt ſo angenommen. O laß dein Wirken ſeyn. Er heilet dich allein.

16. Nun wacht' ich auf vom Traum, und lernte mich beſinnen. Ich ließ der Gnade Raum, die Herrſchaft zu gewinnen. Ach, dacht' ich: hilft er ſo, ſo werd ich doch noch froh!

17. Wie wacker wurden nun die matt gegrämte Augen. Weg, rief ich, eignes Thun! Mein Herz ſoll Gnade ſaugen. Gott Lob, daß ich nichts kann! Ich ſchaue Jeſum an.

18. O daß ich dieſen Rath nicht eher wiſſen ſollen! Wie hätt' ich meine That ſo gern verdammen wollen. Wie lange fürcht ich dich, o Lamm, und quälte mich.

19. Nun aber komm' ich frey mit dem Gefühl der Sünden. Und weiß, ich ſoll dabey die volle Gnade finden. Du nimmſt den Sünder an, der ſich nicht beſſern kann.

20. Den Jammer, Koth und Schuld, und alle meine Tücken bring ich zu deiner Huld. Die ſchmückt mit güldnen Stücken. Und alles, was befleckt, wird durch dein Blut bedeckt.

21. Ich bin gerecht vor dir, ſo bald ich an dich glaube. Nichts Gutes iſt an mir. Doch bin ich deine Taube. Du tauchſt mich in dein Blut, ſo bin ich köſtlich gut.

22. Dein Geiſt erfüllet mich mit kindlichen Vertrauen. So kann ich, Lamm, durch dich ins Herz des Vaters ſchauen. Wie jauchzt mein ganzer Sinn, daß ich begnadigt bin.

23. Wie könnt ich nun wohl noch den Sündendienſt ertragen. Weg, du verfluchtes Joch! Wer wird ſich länger plagen? Wer Manna ſpeiſen kann, dem ſteht der Koth nicht an.

24. Wie ſelig bin ich nun, o Lamm, in deinen Wunden! Hier laß ich ab vom Thun.

Hier ist die Furcht verschwunden. Hier schreckt mich kein Gericht. Hier wohnt der Treiber nicht.

25. Was aber dein Gebot dem Herzen vorgeschrieben, das macht mir keine Noth. Der Glaube lehrt mich lieben. Was sonst zu schwer gedeucht, wird alles süß und leicht.

26. O grosse Seligkeit! Wohl allen, die es wissen! Das Heil ist längst berei Man darf es nur genieſſe: Der Glaub' an Christi Blu macht allen Jammer gut.

27. Preis, Ehre, Dank un Ruhm sey deinem Blut un Wunden. Preis sey der Marterthum, das du für mic empfunden; du, der allein g thun, was niemand leiste kann.

VII. Von der Busse.

Das Flehen eines geängstigten Sünders. Psalm 6.

Mel. Herzliebster JEsu.

42. Was Seelenkampf und Sündennoth bedeuten, erklärt uns Davids Psalm auf Trauersaiten. Er soll den weinenden in Christi Heerden gesungen werden.

2. Ach, Herr! du wollst mich nicht im Zorn bestrafen, Ach, züchtige mich nicht mit grimm'gen Waffen. O Va terherz besprenge deine Ruth mit Opferblute!

3. HErr, sey mir gnäd Ich bin krank und müde. hovah, heile mich durch

eben. Denn die Gebei-
d in mir erſchrocken,
s und trocken.
Ja, ſehr erſchrocken
ch meine Seele. Sie
wie Tauben, eine Fel-
e. Sie ſeufzt: Ach
mein Heiland, wie ſo
Mir wird zu bange.
Jehovah, wende dich.
muß ich ſterben. Er-
reine Seele vom Ver-
Ach, hilf mir doch
ner Güte willen, mein
ſtillen.
im Tode wird man dei-
t gedenken. Du mußt
ſt ein wahres Leben
n. HErr, wer wird
Grab und in der Höl-
Dank beſtellen?
Die müde ſeufz ich
wenn wird ſichs hem-
Ich muß die ganze
mein Bette ſchwem-
Mein Lager raucht
ſſem Herzensſehnen;
ßt in Thränen.
Mein Angeſicht iſt jäm-
verfallen. Der Zun-
es ſchwer, davon zu
Denn allenthalben
Angſt und Schmerzen
nem Herzen.
aßt ab von mir ihr Ue-
er alle! Ihr Feinde,
freut euch nicht bey meinem Falle. Der HErr, mein Heiland, wird mir doch erſcheinen. Er hört mein Weinen.

10. Jehovah hört mein faſt verſtummtes Flehen. Er läßt mich ganz gewiß die Hülfe ſehen. Er nimmt mein Beten an. Mein armes Lallen wird ihm gefallen.

11. Ich weiß: Es müſſen alle meine Feinde zu ſchanden werden, und vor meinem Freunde mit Macht erſchrecken, Flucht und Rückweg nehmen, ſich plötzlich ſchämen.

Thränen einer betenden Seele.

Mel. JEſu meine Freude.

43. Zähle meine Thränen! ſättige mein Sehnen. Höre mein Geſchrey. Laß die Seufzer ſteigen. Laß den Geiſt bezeugen, daß es Amen ſey. Seelennoth drückt mich, o GOtt! Ich muß mich verdammt erkennen, darf mich dein nicht nennen.

2. Sieh, wie ich mich krümme, und im Elend ſchwimme,

gnadenvolles Lamm! Ach, wie bin ich ſchnöde, kalt, beſchämt und blöde, ja mir ſelber gram. Wollen lügt, und Laufen trügt. Es liegt alles am Erbarmen. Helfer, hilf mir Armen!

3. HErr, Du haſts verheiſſen. Ich wills zu mir reiſſen. Du erhöreſt mich. Denn Du willſt auf Bitten reichen Segen ſchütten. Dabey halt ich dich Amen, ja. Halleluja! Will auch nicht die Sc ſcheinen, glaub ich doch Weinen.

4. Ich wills andern ſa daß du meine Klagen gnä angehört. Ich will a Seelen hocherfreut erzähl was du mir gewährt. ſo wird mein HErr und auch an mir in ſeinen Heer hochgelobet (nicht zu ſch den) werden.

Gebet um Vergebung der Sünden.

Mel. Was GOTT thut, das iſt ꝛc.

44. Der du des Himmels Schlüſſel haſt, die Sünde zu vergeben. Befrey auch mich von meiner Laſt, und ſchenke mir das Leben! Ich liege hier, und beichte dir. Verdient hab ich zu ſterben, und ewig zu verderben.

2. Mein Elend, Sünd und Miſſethat iſt leider nicht zu zählen. Und währe nicht bey dir noch Rath, müßt ich mich ewig quälen. HErr dein Gebot, o groſſe Noth! hab nicht nur geſchändet: Gnad iſt auch verſchwend

3. Betracht ich des Ge tzes Sinn nach den Gebo allen, iſt keines dem ich ä lich bin. So tief bin ich fallen. Ach, von Natur e pfind ich nur Verblendu Widerſtreben. So ſ ü n d l iſt mein Leben.

4. Des ew'gen Vater und Huld, dich ſelbſt für geſchlachtet, des Geiſte

) Geduld hab ich dazu
er. Gedenk ich dran,
gethan, und was ich
ſen; ſo muß ich ſelbſt
iſſen.
han, hier iſt nicht Ge-
eit, kein Licht und kei-
te. Was mich vom
ng befreit, iſt deiner
eſchäfte. Blickſt du
, der helfen kann: ſo
) wieder leben, und dir
e geben.
ier werf ich alle mei-
h, Erbarmer, dir zu

Verleihe mir durch
Todt die Gnade wah-
ſe. Nimm aus dem
ie Tücken hin. Laß
beugt zur Erden, und
ubig werden.
ergebung aller Sün-
ld, den Frieden im
n, Verſichrung deiner
) Huld laß mich um-
genieſſen. Gedenke
as du gethan! das
einem Blute kommt
r zu gute.
ſchlieſſeſt auf und
zu, machſt los und
bunden. Ach Herr,
rz erdfne du. Mir
Wunden. Bin ich
t du in mir: ſo ſey
erſiegelt, der Sünd
verriegelt.

8. Verſprech ich viel in eigner Kraft, vermag ich nichts zu halten. Laß deinen Geiſt, der alles ſchaft, in meiner Seele walten. O höchſtes Gut, dein theures Blut muß auch zum neuen Leben mir Gnadenkräfte geben.

10. Schenkſt du mir Abſolution, ſo geh ich hin und lebe. Doch bleib ich vor dem Gnadenthron, weil ich an Gnade klebe. Ich beichte dir noch täglich hier. Du wirſt mich ſanft regieren, und täglich abſolviren.

Die allgemeine Beichte.

Mel. Danket dem Herrn, denn er iſt ſehr ꝛc.

45. O GOtt, der du allmächtig biſt, zu ſtrafen! doch auch allmächtig, Sündern Heil zu ſchaffen!

2. Vergeblich kannſt du dich nicht Vater nennen. Barmherzigkeit iſt nicht von dir zu trennen.

3. O ſieh, ich Armer, welchem alles fehlet; den mehr als tauſendfaches Elend quälet;

4. Ein Mensch, vom Sündengift recht tief vergiftet; des Jammers voll, den Adams Fall gestiftet!

5. Hier lieg ich, Herr, du wollst mich selbst erleuchten, dir meine Sünd' und Missethat zu beichten.

6. Dir alles ohne Falschheit zu bekennen, obs gleich unmöglich ist, die Zahl zu nennen.

7. O Gnade, die so lange mich geduldet! Von je her hab' ich deinen Zorn verschuldet;

8. Verdient die Strafe meiner Lebenszeiten, verdient die Strafe grauer Ewigkeiten!

9. Beschämt bin ich, und innerlich gekränket, so oft mein Herz an meine Sünden denket.

10. Ich hasse sie, die gift'gen Greuel alle. O daß ich nie mit Vorsatz wieder falle!

11. Ich hasse sie, und mich um ihrentwillen: O GOtt, nur dein Erbarmen kann mich stillen.

12. Ich bitte dich durch alle Gnadentiefen: laß über meine Schuld Vergebung triefen!

13. Der Grund, der grundlos ist, dein ew'ges Lieben, das deinen Sohn in meine Noth getrieben:

14. Das ist der Grund, drauf gründet sich mein Bitten; Denn Jesus Christus hat für mich gelitten.

15. Sein heilig, unschuldvolles, bittres Leiden, sein Angst und Schmerz erwarb mir Fried' und Freuden.

16. Die Strafe lag auf ihm. Du willst das Leben durch seinen Tod mir armen Sünder geben.

17. In Reichthum meine Dürftigkeit verwandeln, und nicht mit mir nach meinen Sünden handeln!

18. Sey gnädig, Herr! mein Herz ist tief zerrissen! Laß mich im Geist dein Gnaden-Urtheil wissen!

19. Laß sein Verdienst sich über mich verbreiten. Umarme du mich mit Barmherzigkeiten!

20. Und weil mir deine Freundlichkeit erschienen, so laß mich doch der Sünde nicht mehr dienen!

21. Je mehr sich deine Gnad' an mir vergrössert, je mehr werd' auch mein Leben ausgebessert.

22. Je mehr ſich meine eigne Kraft vernichtet, je mehr werd' in mir Armen ausgerichtet!

23. Ich will mich dir mit Leib und Seele weihen. Du wollſt mir deines Geiſtes Kraft verleihen.

24. Das wirſt du thun. Ich preiſe deinen Namen. Mit Freuden ſag' ich: Halleluja! Amen!

VIII. Vom Glauben.

Des Glaubens Frage und Antwort. Jeſ. 53, 5.

Mel. Ringe recht, wenn GOttes Gnade.

46. Ach, wo findet meine Seele, wenn ihr Moſis Donner blitzt, eine tiefe Felſenhöhle, da der Glaube ſicher ſitzt?

Keine weiß ich, als die Wunden, die man meinem Heiland ſchlug: als er Moſis Fluch empfunden, als er meine Sünden trug.

2. Wer kann mir die Freyſtadt ſagen, die dem Sünder offen ſteht, wenn er unter Furcht und Zagen nach Errettung ſeufzend geht?

Keine weiß ich, als die Wunden, welche Gottes Lamm empfieng, das von Liebesmacht gebunden, in des Todes Rachen gieng.

3. Wohin ſoll ich mich verſtecken? Ach, wo treff' ich Kleider an, daß ich meine Schande decken, und vor Gott beſtehen kann?

Keine weiß ich, als die Wunden, die vom Haupte bis zum Fuß meine Seel' an dem gefunden, der am Kreuz verbluten muß.

4. Aber meine Schulden-Menge (denn ſie ſind wie Sand am Meer) bringt mich heftig ins Gedränge, ſchreyt: wo kommt die Zahlung her?

Keine weiß ich, als die Wunden, und ſein Blut, das Löſegeld. Schuld und Rechnung iſt verſchwunden. Er verſöhnt die ganze Welt.

5. Weiß denn niemand eine Quelle, die den Durſt des Herzens löſcht, und den Wuſt der Sündenfälle ganz von meiner Seele wäſcht?

Keine weiß ich, als die Wunden, und des heil'gen Lammes Blut. Ach, es labt mich alle Stunden. Ach, es macht mich rein und gut.

6. Wo iſt aber meine Hütte, Tag und Nacht daheim zu ſeyn, daß mein Herz ſich nicht zerrütte? Sagt: wo geh' ich aus und ein?

Keine weiß ich, als die Wunden, die der Herr dem Thomas wies. Wer ſich da hinein gefunden, hat ein ew'ges Paradies.

Ermunterung verzagter Herzen zum Glauben. Röm. 8, 34. Jeſ. 35, 3, 6.

Mel. O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen.

47. Iſt denn keine Gnade mehr vorhanden? Wird den nun mein Bitten ganz zu Schanden? bin ich verloren? Hat mich Gott zum Zorngefäß erkohren?

2. Seele, ſchweig mit ſolcherley Gedanken! ſetze du der Gnade keine Schranken. Er bleibt die Liebe. Nein, ſein Herz hat keine Mördertriebe!

3. Furcht und Zweifel ſteigt aus deinem Herzen. Warum wachſt du dir vergebne Schmerzen? Und fällſt durch Kummer nur noch tiefer in den finſtern Schlummer.

4. Du biſt gottlos, und voller Sünden, daß [illegible]

ı ein ärgrer Menſch zu
n. Nun! laß es gelten.
Verderben magſt du hef-
helten.
Iſt denn aber nicht ein
gefloſſen? Ward dies
für Heilige vergoſſen?
nein, für Sünder, für die
e Schaar der Satanskin-

Freylich kannſt du deine
uld nicht zählen. Wird
ber in der Handſchrift feh-
die GOTT zerriſſen, als
S o h n die Schuld be-
en müſſen?
. Nein, kein Heller iſt zu-
geblieben. Deine Quit-
hat er unterſchrieben.
ch Chriſti Wunden, iſt wie
el, aller Fluch verſchwun-

. Stehſt du gleich mit
er Schuld im Bloſſen:
n Erbarmer hat dich nicht
loſſen. Dein ängſtlich
ſten iſt ein Gnadenzug
Lebensfürſten.
Hätte dich dein GOtt
gegeben: O ſo würdeſt
ſicher leben, dein Heil
hten, und mit Säuen
ach Träbern trachten.
Nun hingegen fühlſt
men Schaden, ſuchſt mit
erzen den Genuß der
en, und willſt nicht ſter-
ben. Denn es reut und drückt dich dein Verderben.

11. Das ſind Zeichen deines Gnadenſtandes. Ja, du biſt ein Kind des Vaterlandes, das ewig bleibet, das den Sündern JEſu Tod verſchreibet.

12. Denke nicht mehr: Ach, was ſoll ich machen? Längſt gemacht ſind deine Seelenſachen, durch Jeſu Thaten! Laß dein Machen. Dir iſt ſchon gerathen!

13. Lobe lieber ſeine Gnad und Treue. Freue dich, daß er ſich deiner freue. Durch ſtilles Harren mußt du dich in ſeine Huld verſcharren.

14. Kannſt du nichts, ſo bleibt nur vor ihm liegen. Seines Blutes Kraft wird endlich ſiegen. Und durch den Glauben wirſt du Lahmer noch das Kleinod rauben.

15. Ach, er ſieht und weiß, wie dir zu Muthe. Denn du liegſt und kannſt aus deinem Blute dich nicht erheben. Höre nur! Er ruft dir: Du ſollſt leben.

16. Groſſe Sünder macht er zu Gerechten. Zähle dich getroſt zu Gottes Knechten, und zwar noch heute! denn du biſt ſchon ſeine ſel'ge Beute.

17. Brennt die Hölle gleich in deinem Herzen: Sie verlöſcht durch Jeſu Blut und Schmerzen. Er führt hinunter, und macht wieder fröhlich, frey und munter.

18. So vergiß denn deine Klagelieder. Setze dich bey ſeinem Kreuze nieder: Sein Blut zu trinken, und in ſeinem Frieden zu verſinken.

Eines niedergeſchlagenen Herzens muthige Aufrichtung durch den Glauben.

Mel. JEſu meine Freude.

48. Quälende Gedanken, Zweifeln, Fürchten, Wanken, hört doch einmal auf! Laßt mich Jeſum ſchauen, ſeiner Gnade trauen. Hemmt mir nicht den Lauf. Chriſti Blut macht alles gut. Und was ich verſchuldet habe, liegt in ſeinem Grabe.

2. Freylich bin ich ſchnöde, unrein, wüſt und öde, aller Sünden voll. Aber mein Erbarmer, deſſen Blut ich Armer gläubig ſchöpfen ſoll, locket mich ſo ſtark zu ſich, daß ichs endlich fröhlich wage, und ihm alles klage.

3. Weil ich denn die Sünde tiefgebeugt empfinde, die mein Herz beweint: weil ich ſie verfluche, und nichts anders ſuche, als den Seelenfreund: ſo bin ich ganz ſicherlich ſchon mit deſſen Blut bedecket, der mein Herz erwecket.

4. Nicht vollkommne Frommen, Sünder ſollen kommen, Sünder nimmt er an. Die ſich gottlos ſehen, und um Gnade flehen, die ſind wohl daran. Wer die Kraft, die Gutes ſchaft, gar nicht in ſich ſelbſt erblicket, der wird hier erquicket.

5. Nun, ſo will ichs wagen, ganz getroſt zu ſagen: Jeſu Blut iſt mein. Gnade hab ich funden. Meines Lammes Wunden laſſen mich hinein. Chriſti Huld hat meine Schuld meine Furcht und Tod verſchlungen. Ihm ſey Lob geſungen!

6. Weg, verworr'ner Zweifel! Weg, verlogner Teufel! Störe mich nicht mehr. Zeit zu dunkeln Sorgen mag ich nicht mehr borgen. Jeſus liebt mich ſehr. Tag und Nacht bin ich bedacht, mich im Glauben

Glauben recht zu üben. So kann ich ihn lieben.

Der bey allem Gefühl des Elends ſich an JEſu zuverſichtlich haltende Glaube, 1 Moſ. 32, 26.

In eigner Melodie.

49. O JEſu, laß mich nicht. Sey meine Zuverſicht. Ich kann dich nimmer laſſen. Ich will dich ewig faſſen. O JEſu laß mich nicht. :,:

2. Wo ſoll ich Armer hin, wenn ich in dir nicht bin? Willſt du mich von dir treiben: Ach HErr, wo ſoll ich bleiben? Wo ſoll ich Armer hin?

3. Dein Blut, o GOttes-Sohn, iſt meine Ranzion. GOtt kann mich ſonſt nicht ſolden. Dein Blut bezahlt die Schulden, dein Blut o GOttes Sohn.

4. Für mich und alle Welt gabſt du das Löſegeld. Ich weiß kein ander Retten, als deine Band und Ketten für mich und alle Welt.

5. Du weiſt der Sünder Noth. Du kennſt den tiefen Tod, das ſchreckliche Verderben, das wir von Adam erben. Du weiſt der Sünder Noth.

6. Du blickſt den Jammer an, den niemand tilgen kann. Was Menſchenkräfte machen, das ſind verlorne Sachen. Du blickſt den Jammer an.

7. So bin ich arm und bloß, von allem Guten loß. Nichts haben und nichts können, das mag man Elend nennen! So bin ich arm und bloß.

8. Immanuel, bey dir erblick und ſuch' ich mir das, was ich nirgends finde, den Rath für alle Sünde, Immanuel bey dir.

9. Dein Blut, erwürgtes Lamm, wäſcht mich vom Sündenſchlamm, iſt meines Herzens Weide, gewährt mir Fried' und Freude: dein Blut erwürgtes Lamm.

10. Durch deiner Wunden Kraft wird alles weg geſchaft, was mein Gewiſſen quälet. Ich habe, was mir fehlet, durch deiner Wunden Kraft.

11. Du hilfſt mir aus der Noth. Dein bittrer Kreuzestod errettet mich vom Sterben

vom ewigen Verderben. Du hilfst mir aus der Noth.

12. Dein Geist erquicket mich, und weißt mein Herz auf dich, nach dir, Herr, zu verlangen, an dir allein zu hangen. Dein Geist erquicket mich.

13. Die göttliche Geduld verschont so vieler Schuld. Sie heilet die Gebrechen. Sie duldet meine Schwächen, die göttliche Geduld.

14. So bleib ich doch an dir. Mein Lamm, erlaube mir, dich tief ins Herz zu fassen. Du wirst mich nimmer lassen. So bleib ich doch an dir :,:

Erweckung der Zuversicht zu GOTT in Christo. 2 Cor. 5, 4.

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geist.

50. Das schnöde Mißtrauen sey verflucht, das von GOtt uns abzuschrecken sucht. Er ist nicht so grimmig, als wir gedenken, wenn wir uns vielmal vergeblich kränken. Denn wir sind blind.

2. Das viel erbarmende Vaterherz treibt mit unsrem Jammer keinen Scherz. JEsu Seele wallet in heisser Liebe. Und o wie treu sind die Gnadentriebe von seinem Geist!

3. Mahlt eurem Herzen ein grosses Bild, das den Himmel und die Erde füllt, einen Feuerofen voll Glut und Flammen, die Liebe sind, und aus Liebe stammen. Seht, so ist Gott.

4. Hört doch den Blumen, dem Grase zu. Hört, sie rufen: Mensch wie blind bist du. Dein GOtt ist die Liebe. Wir Kreaturen zeigen dir alle die Liebesspuren; Er hat dich lieb.

5. So sagt die Erde. So schreit das Meer. Ja, so predigt

prediget des Himmels Heer. Thiere, Fiſch und Vögel, und alle Blätter ſingen: der Schöpfer iſt dein Erretter. Die Luft ſpricht: ja!

6. Und wenn noch Zweifelmuth übrig bleibt, kannſt du leſen, was die Bibel ſchreibt: Er hat Luſt zum Leben! GOtt iſt die Liebe! Und das ja niemand verloren bliebe, gab er den Sohn.

7. Komm mit, o Seele, nach Golgatha. Komm, und ſiehe! was erblickſt du da? Ach, den Freund der Sünder, wie er ſo milde ſich in dem blutigen Marterbilde zu todte liebt.

8. Was blitzt und funkelt aus ſeinem Blut, aus den Striemen, aus der Wundenfluth? Lauter helle Strahlen der ew'gen Liebe, die gegen Sünder mit ſüſſem Triebe wie Feuer brennt.

9. Was nun den Glauben noch hindern kann, ſey auf ewig in den Bann gethan! Fallt in ſeine Armen, und ſchickt die Zweifel, die Gott verleumden, getroſt zum Teufel, von dem ſie ſind.

10. So hoch der Himmel die Erde deckt, und ſich über alle Sünder ſtreckt: ſo ſoll Gnade walten, und ganz bedecken die, ſo ihn fürchten und die erſchrecken vor ſeinem Wort.

11. So fern der Morgen vom Abend ſteht, der ihm täglich aus dem Wege geht: ſo ſoll unſre Sünde ſich weit entfernen, (wenn wir ſo ſchwach es ſey) glauben lernen an Jeſu Blut.

12. Ey nun, ſo faß uns bey deiner Hand! Laß die Glaubensaugen unverwandt in dein Herz und Wunden recht fröhlich ſchauen, und dir aus aller Gewalt vertrauen! Halleluja!

Das Element des Glaubens.

Mel. Mir nach ſpricht Chriſtus ꝛc.

51. O Gottes Lamm, mein Element iſt einzig dein Erbarmen: Dein Herz das zu mir wallt und brennt mit off'nen Liebesarmen; dein Blut, wie es vom Kreuze floß und alle Welt mit Heil begoß.

2. Ich weiß von keinem andern Troſt. Ich müßt in Sünden ſterben. Der Teufel

ist wider mich erboßt. Die Welt will mich verderben. Mein Herz ist unrein, blind und todt. O tiefes Elend! grosse Noth!

3. Die eigene Gerechtigkeit, das Thun der eignen Kräfte, macht mir nur Schand und Herzeleid, verzehrt die Lebenssäfte. O nein, es ist kein andrer Rath, als der, den dein Erbarmen hat.

4. Wie wohl, ach Gott! wie wohl ist mir, wenn ich darein versinke! O Lebens-Quell, wenn ich aus dir Blut der Versöhnung trinke! wenn dein Erbarmen mich bedeckt, und wenn mein Herz Vergebung schmeckt.

5. Da lebt mein Geist ist froh und satt, hat alles was ihm fehlet. Bald aber wird er kalt und matt, wenn er sich selber quälet, wenn dein Erbarmen ihm entgeht, wenn er auf fremden Grunde steht.

6. Drum bleibe du mein Element, du selbst und dein Erbarmen. Und wie mein Glaube dich erkennt, so kenne du mich Armen. Ich leb' in deiner Gnad allein. Ich will in dir erfunden seyn.

7. Das Element der armen Welt, Stolz, Geiz und Fleischeslüste, und was sie sonst für wichtig hält: das ist mir dürr und wüste, das ist mir Galle, Gift und Quaal. Dein Heil ergötzt mich allemal.

8. Mein erster Odem, den ich zieh, wenn ich vom Schlaf erwache, ist dein Erbarmen, deine Müh, die ich dir täglich mache, und die du schon auf mich gewandt, da deine Lieb' am Kreuz gebrannt.

9. Wenn ich von meinem Bett aufsteh', so tret ich ins Erbarmen. Und wenn ich bald gen Himmel seh, mein Himmel ist Erbarmen! Und wenn ich knie, fällt mein Sinn, o Gott, in dein Erbarmen hin.

10. Ich wasche mich, Immanuel, im blutigen Erbarmen. In dir erschein ich rein und hell, mein Kleid ist dein Erbarmen. Ich eß' und trinke diese Kost, Erbarmen ist mein Brod und Most.

11. Ich sitz und geh, und was ich thu', so thu' ichs im Erbarmen. Mein Sitz, mein Grund und meine Ruh, mein Ziel ist dein Erbarmen; mein sichrer Weg, mein Licht und Kraft, mein Wohnhaus in der Pilgrimschaft.

12. Leg ich des Abends mich zur Ruh, mein Bett ist dein Erbarmen. Es langt auf allen Seiten zu. Es wärmt mich

mich dein Erbarmen! In dieſe Decke hüll' ich mich. Wie ſanft, wie ſüſſe ſchläft es ſich.

13. Erwach ich in der ſtillen Nacht, ſo lieg ich im Erbarmen. Wenn mich die Unruh ſchlaflos macht, ſo wiegt mich dein Erbarmen. Erſchreckt mich Traum und Finſterniß, Erbarmen leuchtet mir gewiß.

14. Ja bis ins Grab und vors Gericht begleitet mich Erbarmen. Von Tod und Hölle weiß ich nicht. Mein Leben iſt Erbarmen. Hierin beſchließ ich auch den Lauf, und fahre ſterbend zu dir auf.

15. Und wenn ich vor dem Throne bin, dein Anſchaun zu gemeſſen; ſo reißt mich dein Erbarmen hin, im Loben zu zerflieſſen. Worin allhier mein Herz entbrennt, das bleibt mein ew'ges Element.

Das Glaubens-Bekenntniß eines wahren Chriſten.

Mel. Das iſt unbeſchreiblich, wie ꝛc.

52 Höre meinen Glauben, wer ihn hören kann! Arger Feind, dein Schnauben ficht mich wenig an. Welt, dein Schmähn und Lügen ſtört den Glauben nicht. Sünde, dein Betrügen weicht dem hellen Licht.

2. Wer auf Werke bauet, deſſen Grund iſt Sand. Wer ſich ſelbſt vertrauet, bleibt Gott unbekannt. Was ſind Menſchenlehren? Gift und Eitelkeit. Gottes Worte hören, das iſt Sicherheit.

3. Einen Gott, den wahren, nehm ich gläubig an. Und ich habs erfahren, daß er helfen kann. Weg, was Roſt und Schimmel und Verweſung frißt! mein Gott iſt im Himmel, der allmächtig iſt.

4. Ja, von ihm, dem Meiſter, redet die Natur. Körper, ſo wie Geiſter, zeigen ſein

Spur. Und im Buch der Schriften leſ'ich ſeinen Rath, welch ein Heil zu ſtiften ihm gefallen hat.

5. Einig und dreyeinig iſt mein Gott und Herr. Meine Schuld bewein' ich täglich herzlicher. Aber ſein Erbarmen, dreymal ſtark und groß, o das macht mich Armen alles Jammers los.

6. Wer will mich verdammen? Vater, Sohn und Geiſt halten hier zuſammen, die mein Glaube preiſt: eins in Rath und Willen, der mich ſelig macht; einig im Erfüllen, bis es heißt: vollbracht!

7. An den Vater glaub ich, der die Welt erſchuf. Götzen, euch erlaub' ich ohne Widerruf, meiner zu vergeſſen. Ich bin Gottes Kind; höher noch geſeſſen, als die Engel ſind.

8. Und an Gott den Heiland glaub ich inniglich: der aus Liebe weiland für die Welt und mich gnadenreich gebo ren, lebte, litt und ſtarb; und was ich verloren, durch ſein Blut erwarb.

9. Und an Gott den Tröſter glaubt mein ganzer Sinn, weil ich ein Erlöſter JESU Chriſti bin. Mein Verſtand und Wille glaubt in ſeiner Kraft. Vor ihm bin ich ſtille, weil er alles ſchafft.

10. Amen ſingt der Glaube, ſeines Heils gewiß. Amen, auch im Staube, und in Finſterniß. Meine Lampe brennet. Und es wird geſchehn: was ich hier bekennet, werd ich ewig ſehn!

Glaubens-Bekenntniß nach dem Erſten Artikel.

Mel. Mein Herze, ſo in GOtt ꝛc.

53. Ich glaube und bekenne frey, daß unſer Gott im Himmel ſey: der alle Welt, wie's ihm gefällt, geſchaffen und erhält. Mein Gott iſt der Allmächtige, die Majeſtät, der Präſtige! Dem hang ich an, der alles

les kann! Was gehn mich Götzen an? O Freude, die kein Mund ausspricht! Er donnert, und ich zittre nicht. Er ist mein Vater durch den Sohn, mein Abba, Trost und Licht!

2. Aus diesem ew'gen Liebes-Meer fließ ich, und mit mir alles, her. Mein Leib und Geist, was tränkt und speißt, ist Wohlthat, die ihn preist. Von ihm sind Glieder, Aug' und Ohr, Vernunft und aller Sinnen Chor. Und was er gab, hängt von ihm ab. Er giebt es bis ins Grab. Bekleidung, Nahrung, Hof und Haus, Geschlecht und Güter theilt er aus unzähl'ge Gaben dieser Zeit, bis in des Himmels Haus.

3. Ein Tag sagt es dem andern an, wie er so reichlich wohlgethan. Er sorgt und wacht bey Tag und Nacht, Mich schützet Huld und Macht. Ich bin von seinem Schirm bedeckt. Gefahr entweicht. Kein Uebel schreckt. In seinem Schoos, von Sorgen los, ist Fried und Freude groß! Und alles das erzeigt er frey, aus lauter väterlicher Treu, aus göttlicher Barmherzigkeit. O seht wie gut er sey!

4. Ich armer Wurm verdiene nichts, als Strafe seines Zorngerichts. Mir widerfährt, was er beschert, und bin der keines werth! Drum denk ich tief in meinem Sinn, was ich für alles schuldig bin! Gott! wie viel Dank und Lobgesang, und Dienste, lebenslang! Dir stell ich mich zum Opfer dar, und zum Gehorsam, ganz und gar. O Gott, wie glücklich bin ich nun! Das ist gewißlich wahr.

Glaubens-Bekenntniß nach dem Zweyten Artikel.

In voriger Melodie.

54. Ich glaube und bekenne frey, daß JEsus der Meßias sey: den GOtt verhieß, und Huld bewieß, als Adam Gott verließ. Des Vaters eingeborner Sohn verleugnet

verleugnet Scepter, Kron und Thron. Schau, Engel, her! ein Mensch wird Er, GOtt selbst! wie arm und leer! Die Jungfrau, welche Mutter heißt, empfing den HErrn vom heiligen Geist. In Davids Stadt gebar sie ihn, der nun mein Bruder heißt.

2. Sein tiefes Leiden, Kreuz und Tod, sein Grab verschlinget alle Noth. Die Hölle bebt. Mein Heiland lebt, der sich gen Himmel hebt. Da sitzt und herrscht mein Trost und Licht. Er kommt, und hält das Weltgericht! = = Der ist mein HErr! mein gnädiger, mein auserwählter HErr! der mich, da ich verloren war, ein Mitglied der verdammten Schaar, erlöst, erwarb, und mich gewann. Sein Nam' ist wunderbar.

3. Der Sünden ungezähltes Heer versenkt er ins Erlösungs-Meer. Des Todes Nacht, des Satans Macht hat JEsus umgebracht. Von dem gerechten Zorngericht erlöst mich Gold und Silber nicht. Er giebt sein Blut. Stirbt mir zu gut! = = O seht, was Liebe thut! = = Sein Martherthum für alle Welt, das unbefleckte Lösegeld, die heilig theure Ranzion, die ists die GOtt gefällt.

4. So bin ich denn erlöst und frey: daß ich des Lammes eigen sey, sein Erb' und Gut, erkauft mit Blut, dem niemand Schaden thut. Ich leb' in seinem Gnadenreich, als Unterthan und Braut zugleich; und diene gern dem besten Herrn, von Schand und Sünde fern, in ewiger Gerechtigkeit, in Friede, Freud und Sicherheit, in Lieb und Unschuld. So verfließt die sel'ge Lebenszeit.

5. Und gleich wie er das Grab verlies, sein Leben und Gewalt bewieß; denn alle Zeit und Ewigkeit steht ihm zum Dienst bereit: so werd ich auch dem Grab entfliehn, und ihm verklärt entgegen ziehn; ja, für mein Leid ist Herrlichkeit auf seinem Stuhl bereit. Sein Wort macht mir es offenbar. Sein Geist in mir bezeugt es klar. Mein Amen setzt der Glaub' hinzu: Das ist gewißlich wahr!

Glaubens-Bekenntniß nach dem Dritten Artikel.

In voriger Melodie.

55. Ich glaube und bekenne frey, das GOtt, der Geiſt, mein Tröſter ſey: der wunderſam und reichlich kam, da JEſus Abſchied nahm. Ich bin auf Erden nicht allein. Sein Licht, ſein Trieb, ſein Abbaſchreyn iſt mir das Pfand vom Gnadenſtand. Ich geh' an ſeiner Hand. Der Geiſt, der auf den Waſſern ſchwebt, der alle Kreatur belebt: iſt auch in mir die neue Kraft, die mich zu GOtt erhebt.

2. Aus eigener Vernunft und Kraft wird meine Beßrung nie geſchafft. Zu JEſu gehn, im Glauben ſtehn, kam nicht von mir geſchehn. Der Geiſt hat mich durchs Wort erweckt, mein Elend und die Gnad' entdeckt, durch ſeine Kraft mir Licht geſchafft, und wahre Glaubenskraft. Nun weiß ich, das ich heilig bin, in Chriſti Blut, in Chriſti Sinn. Bey dieſer Gnad' erhält er mich, bis zur Vollendung hin.

3. Das iſt ſein Werk zu aller Zeit in der geſammten Chriſtenheit. Wer JEſum ehrt, den Vater hört; Den hats der Geiſt gelehrt. Er ruft und ſammlet Chriſti Schaar, erleuchtet, was verfinſtert war, macht ſie gerecht, im Glauben ächt, zum heiligen Geſchlecht. Und daß ſie bleiben, wirket Er; giebt Einen Sinn dem ganzen Heer. Gemeinſchaftlich frohlocken ſie beym reichen Gnaden-Meer.

4. Ja, mir und allen Gläubigen läßt er es täglich offen ſtehn. Da ſtrömet Huld, Lieb und Geduld, Vergebung aller Schuld! = = Mein Leib, der auch ſein Tempel iſt, wenn ihn gleich die Verweſung frißt, wird auferſtehn. Man wird mich ſehn im Glanz des Himmels ſtehn. So ſtellt der Geiſt die ganze Schaar GOtt und dem Lamm vollendet dar. So leben wir in Ewigkeit, das iſt gewißlich wahr!

Der selig geprieſene Glaube.

Mel. Wir glauben all an einen ꝛc.

56. Wohl dem, der an den Schöpfer glaubt, ſeinem Vaterherzen trauet; dem keine Noth den Frieden raubt, weil er auf die Allmacht bauet. Keine Sorge darf ihn quälen. Keine Furcht ſoll ihn erſchrecken. Gar kein Gutes kann ihm fehlen. Ihn wird GOttes Flügel decken. Der Glaube ſinget: Er iſt GOTT! drum lach ich aller Angſt und Noth.

2. Wohl dem, der an den Heiland glaubt, ſeinem Blut und Wunden trauet; dem keine Schuld den Frieden raubt, weil er auf die Gnade bauet. Kein Geſetz kann ihn verdammen. Keine Sünde darf ihn quälen. Er kennt JEſu Liebesflammen. Sein Heil iſt gar nicht zu zählen. Der Glaube ſinget: Er iſt GOTT! drum ſegnet mich ſein bittrer Tod.

3. Wohl dem, der an den Tröſter glaubt, ſeiner Gnadenwirkung trauet; dem auch kein Kampf den Frieden raubt, weil er auf die Salbung bauet. Keine Kraft ſoll ihm gebrechen. Gottes Licht wird ihm gegeben. Nichts kann ſeine Hoffnung ſchwächen. Sein Herz blickt ins ew'ge Leben. Der Glaube ſinget: Er iſt GOTT! drum hilft er mir in Noth und Tod.

Die Freude des Glaubens über den vortrefflichen Mittler und das unverbeſſerliche Mittel ſeiner Verſöhnung.

Mel. O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen.

57. Spotte, Spötter, deinen GOTT und König! Ich bin ihm mit Freuden unterthänig. Ich mir den Glauben. Du magſt dich der Ehre ſelbſt berauben.

2. Zwar

2. Zwar den Zweifel hab' ich auch empfunden. Völlig aber iſt ſein Dampf verſchwunden. Das Licht der Wahrheit macht mir alle Finſterniß zur Klarheit.

3. Was Vernunft beym Mondenſchein erblickte, was die Schrift mit Sonnenſtrahlen ſchmückte, das ward verſiegelt, als der Geiſt die Blindheit aufgeriegelt.

4. Geiſt von oben, der du ihn verklärest, ihn, der mir das Heil durch Blut gewähret, dir will ich danken. Licht und Freyheit ſind mir deine Schranken.

5. Vater, du haſt mich zum Sohn gezogen. Und durch ihn bin ich der Furcht entflogen. Bey allem Schrecken wird mich deine Vaterliebe decken.

6. Groſſer Heiland, den ich gläubig kenne, du biſts, den ich Gott und Bruder nenne. Du kannſt erretten. Dir zerſpringen meines Jammers Ketten.

7. Dir will ich aus ganzer Macht vertrauen, auf dein göttliches Verſöhnen bauen, und alles Zagen, Herr, durch deine Gottheit niederſchlagen.

8. Schändlicher Menſch, am Holz mit Fluch geſchändet, du haſt aller Menſchen Noth geendet. Preis ſey dem Blute! wohl mir, daß du weißt, wie uns zu Muthe!

9 Dein Genugthun rettet Gottes Ehre. Du erkannteſt, was dazu gehöre, das ſein Erbarmen und Gerechtigkeit ſich ſelbſt umarmen.

10. Sein Geſetz, der Gottheit ew'gen Willen kann in dir die Menſchheit ſelbſt erfüllen. der Sünder Sachen wollteſt du zu deinen Eignen machen.

11. Wer weiß ſo, wie du, mit Gott zu handeln? Und wer konnte beſſer menſchlich wandeln? O weiſes Fügen! Mit Erſtaunen wechſelt mein Vergnügen.

12. Blicke hin, o Menſch, auf jenen Spiegel. Schau am Kreuz das allerſtärkſte Siegel der Menſchenliebe. Welch ein Trieb vergleicht ſich dieſem Triebe?

13. Kann der Vater ſeinen Sohn vermiſſen. Wird der Sohn bis auf das Herz zerriſſen? und ſtirbt für Sünder, ſtirbt für abgefallne, ſchnöde Kinder?

14. Das iſt Liebe, die ſich göttlich nennet, Liebe, die ganz unbegreiflich brennet,

Der selig geprieſene Glaube.

Mel. Wir glauben all an einen ꝛc.

56. Wohl dem, der an den Schöpfer glaubt, ſeinem Vaterherzen trauet; dem keine Noth den Frieden raubt, weil er auf die Allmacht bauet. Keine Sorge darf ihn quälen. Keine Furcht ſoll ihn erſchrecken. Gar kein Gutes kann ihm fehlen. Ihn wird GOttes Flügel decken. Der Glaube ſinget: Er iſt GOTT! drum lach ich aller Angſt und Noth.

2. Wohl dem, der an den Heiland glaubt, ſeinem Blut und Wunden trauet; dem keine Schuld den Frieden raubt, weil er auf die Gnade bauet. Kein Geſetz kann ihn verdammen. Keine Sünde darf ihn quälen. Er kennt JEſu Liebesflammen. Sein Heil iſt gar nicht zu zählen. Der Glaube ſinget: Er iſt GOTT! drum ſegnet mich ſein bittrer Tod.

3. Wohl dem, der an der Tröſter glaubt, ſeiner Gnadenwirkung trauet; dem auch kein Kampf den Frieden raubt, weil er auf die Salbung bauet. Keine Kraft ſoll ihm gebrechen. Gottes Licht wird ihm gegeben. Nichts kann ſeine Hoffnung ſchwächen. Sein Herz blickt ins ew'ge Leben. Der Glaube ſinget: Er iſt GOTT! drum hilft er mir in Noth und Tod.

Die Freude des Glaubens über den vortreflichen Mittler und das unverbeſſerliche Mittel ſeiner Verſöhnung.

Mel. O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen.

57. Spotte, Spötter, deinen GOTT und König! Ich bin ihm mit Freuden unterthänig. Laß mir den Glauben. Du magſt dich der Ehre ſelbſt berauben.

2. Zwar

2. Zwar den Zweifel hab' ich auch empfunden. Völlig aber iſt ſein Dampf verſchwunden. Das Licht der Wahrheit macht mir alle Finſterniß zur Klarheit.

3. Was Vernunft beym Mondenſchein erblickte, was die Schrift mit Sonnenſtrahlen ſchmückte, das ward verſiegelt, als der Geiſt die Blindheit aufgeriegelt.

4. Geiſt von oben, der du ihn verklärest, ihn, der mir das Heil durch Blut gewähret, dir will ich danken. Licht und Freyheit ſind mir deine Schranken.

5. Vater, du haſt mich zum Sohn gezogen. Und durch ihn bin ich der Furcht entflogen. Bey allem Schrecken wird mich deine Vaterliebe decken.

6. Groſſer Heiland, den ich gläubig kenne, du biſts, den ich Gott und Bruder nenne. Du kannſt erretten. Dir zerſpringen meines Jammers Ketten.

7. Dir will ich aus ganzer Macht vertrauen, auf dein göttliches Verſöhnen bauen, und alles Zagen, Herr, durch deine Gottheit niederſchlagen.

8. Schönſter Menſch, am Holz mit Fluch geſchändet, du haſt aller Menſchen Noth gesündet. Preis ſey dem Blute! wohl mir, daß du weißt, wie uns zu Muthe!

9 Dein Genugthun rettet Gottes Ehre. Du erkannteſt, was dazu gehöre, das ſein Erbarmen und Gerechtigkeit ſich ſelbſt umarmen.

10. Sein Geſetz, der Gottheit ew'gen Willen kann in dir die Menſchheit ſelbſt erfüllen. der Sünder Sachen wollteſt du zu deinen Eignen machen.

11. Wer weiß ſo, wie du, mit Gott zu handeln? Und wer konnte beſſer menſchlich wandeln? O weiſes Fügen! Mit Erſtaunen wechſelt mein Vergnügen.

12. Blicke hin, o Menſch, auf jenen Spiegel. Schau am Kreuz das allerſtärkſte Siegel der Menſchenliebe. Welch ein Trieb vergleicht ſich dieſem Triebe?

13. Kann der Vater ſeinen Sohn vermiſſen. Wird der Sohn bis auf das Herz zerriſſen? und ſtirbt für Sünder, ſtirbt für abgefallne, ſchnöde Kinder?

14. Das iſt Liebe, die ſich göttlich nennet, Liebe, die ganz unbegreiflich brennet,

die mich verſenket, wenn mein Herz an ihren Grund gedenket.

15. Wer will nun der Sünde länger dienen, da des Lammes Marterbild erſchienen? Kein Donnerkrachen wird ſie mir ſo ſehr zum Abſcheu machen.

16. JEſus zittert. Und des Richters Schrecken muß den Sohn des Allerhöchſten decken. Er liegt im Staube. Ja, der Angſt wird Schweiß und Blut zum Raube.

17. Schaue, Sünder, den zerfleiſchten Bürgen. Deine Strafen ſinds, die ihn erwürgen. Denk, was die Sünde für ein Feuer von dem Herrn entzünde!

18. Kann der Eifer dieſes Lamms nicht ſchonen: Wo will denn der freche Sünder wohnen? Muß Jeſus bluten: Menſch, ſo fürchte des Geſetzes Ruthen.

19. Lerne hier die Luſt der Thorheit haſſen. Gott wird ſeinen Sinn nicht ändern laſſen. Den Weg des Lebens ſucht man auf der Sündenbahn vergebens.

20. Weine, Sünder, mit zerrißnem Herzen. Weine, denn die Urſach ſeiner Schmerzen iſt dein Verbrechen. Soll der Speer ſein Herz allein durchſtechen?

21. Weine, denn er hat mit Blut gethränet, Er, der ſich nach deiner Rettung ſehnet; den nichts gezwungen, den die Liebe bis ins Grab gedrungen.

22. Auf in mir, was kalt und todt geblieben! Lerne Gott und deinen Heiland lieben. Die' blut'gen Wunden haben mich auf ewig ihm verbunden.

23. Nimm mein Blut und alles, was ich habe. Du biſt mein. Und ich bin deine Gabe, dein ew'ges Erbe, Herr, bey dem ich nimmermehr verderbe.

24. Auf mein Glaube, reiß den Vorhang nieder. Hier bekomm ich mehr, als alles, wieder. Wer kanns beſchreiben, was wir nun in JEſu ſind und bleiben?

25. Vater, den die Zuverſicht umarmet, Vater, der ſich ewig mein erbarmet, dein Herz iſt offen, da ich ſein durchſtochnes Herz getroffen.

26. Hallelnja, Preis und Dank und Ehre ſey dem Vater für des Sohnes Lehre! von allen Zungen werde mein erwürgtes Lamm beſungen!

IX. Von

IX. Vom Gebet.

Vom Gebet überhaupt.

Mel. Nun laßt uns Gott dem HErren.

58. Mensch, Sünder, Staub und Made, bewundre dieſe Gnade! Der Wurm, ſo voll Gebrechen, darf mit Jehovah ſprechen.

2. Den das Geſetz verflucht, weil er Gott nicht geſucht: der wird durch Jeſu Wunden verſöhnt, geſucht, gefunden.

3. So kann er alles hoffen, der Zugang ſteht ihm offen, vor ſeinem Gott zu ſtehen, und mit ihm um zu gehen.

4. Sein Herz ihm zu entdecken, und Gottes Herz zu ſchmecken; zu bitten, zu begehren. Kein Satan kann es wehren.

5. Er darf die Schuld bekennen, und doch Gott Vater nennen, ihm danken, und ihn preiſen, ihm Ehr und Dienſt erweiſen.

6. Sein Elend darf er klagen, Wunſch und Verlangen ſagen, für ſich und andre bitten, ſein ganzes Herz ausſchütten.

7. Vor Gott beſtändig bleiben, die Arbeit betend treiben; wenn Worte gleich gebrechen, auch ohne Worte ſprechen;

8. Allein zum Vater treten, und in Gemeinſchaft beten; mit Singen, Flehn und Weinen auch öffentlich erſcheinen.

9. Gott kennt uns aus dem Grunde. Doch unſre Red' im Munde ſoll uns erinnern, lehren, erwecken, zu ihm kehren.

10. Groß iſt die Noth des Armen. Reich iſt des Herrn Erbarmen: verheißt ſich auszuſchütten, gebietet, ihm zu bitten.

11. Mit dieſem Geber ſprechen, vertreibet alle Schwächen. Man geht von dieſem

Licht

Lichte mit glänzendem Geſichte.

12. Wer bittet, der wird haben. Wer ſucht, der findet Gaben. Wer klopfet, und nicht ſchweiget, dem wird der Schatz gezeiget.

13. Was wir nur bitten wollen, iſt, was wir haben ſollen. Mehr, als man ſucht und denket, wird ſeinem Volk geſchenket.

14. Zu dir heb' ich die Augen, Herr! laß mich vor dir taugen: daß Gnad und Wahrheit walte, wenn ich die Hände falte.

15. Wenn ich die Knie beuge, ſo ſey dein Geiſt mein Zeuge; daß Seufzen, Beten, Ringen, durch alle Himmel dringen!

16. Vor dir, Herr, laß mich wandeln, im Glauben alles handeln, dir ſingen und dich loben. Die Harfe ſchlag' ich droben.

Vom Gebet im Namen Jeſu.

In voriger Melodie.

59. Der allem Fleiſche giebet, die Sünder alle liebet, ſie freundlich eingeladen: der heißt Gott aller Gnaden.

2. Kommt her zu ſeiner Fülle! Kommt all', es iſt ſein Wille. Kommt ſo, wie Jeſus lehret. Wer ihn hört, wird erhöret.

3. Nur ein Gott iſt vorhanden. Der hilft in allen Landen. Der Mittler iſt nur Einer, und auſſer ihm iſt keiner.

4. All' andre Helfer lügen. All' andre Mittler trügen. Was lauft ihr hin und wieder? Setzt euch zur Quelle nieder.

5. In ihm zum Vater treten: das heißt erhörlich beten. Durch ſein Verdienſt und Namen wird alles Ja und Amen.

6. Sein Blut und ſeine Thränen, ſein Seufzen und ſein Stöhnen, ſein Flehn und Händeringen muß euch Erhörung bringen.

7. Die

7. Die Selbſtgerechtigkeiten entfliehn und ſtehn von weiten. Hier gilt allein im Staube der tiefgebeugte Glaube.

8. Auf dem Geſicht und Knien hat Er zu Gott geſchrien. O legt Gebet und Lieder zu dieſem Opfer nieder.

9. So werden ſie gefallen. Das Vaterherz wird wallen; *auf ſeinen Sohn* hin blicken, und *euch in ihm* erquicken.

10. Als er am Kreuz gehangen, ergoß ſich voll Verlangen, mit Blut aus jeder Wunde, Gebet aus ſeinem Munde.

11. Rief Abels Blut um Rache, Sein Blut führt unſre Sache. Des Blutes Stimm iſt beſſer, die Kraft unendlich gröſſer.

12. Und nun er ausgelitten, hört er nicht auf, zu bitten; der Sünder Noth und Klagen dem Vater vor zu tragen.

13. Seht, euer Flehn und Weinen darf nicht allein erſcheinen. Es wird von ihm beſchützet, und mächtig unterſtützet.

14. Ihm wird nichts abgeſchlagen. Ihm dürft ihr alles ſagen. Es wird von ihm getrieben mit Amen unterſchrieben.

15. So bringt denn, bringt zum Throne die Bitten all' im Sohne. Sie werden angenommen. die Freude wird vollkommen.

Vom gottgefälligen Gebet.

Mel. Nun laßt uns Gott dem HErren.

60. Des Herzens Wunſch und Klagen vor Gott im Himmel ſagen, zu bitten und ihn loben, das lehrt der Geiſt von oben.

2. Ihn hat der Sohn erworben, da er am Kreuz geſtorben. Ihn will der Vater geben, wenn wir nicht widerſtreben.

3. Er wecket uns vom Schlafe. Wir fühlen Schuld

und

und Strafe. Da treibt uns Noth und Jammer hinein in Gottes Kammer.

4. Daß wir die Thüre finden, zeigt er uns armen Blinden im Glauben Jesu Wunden, bis wir den Weg gefunden.

5. Von diesem Geist getrieben muß uns der Vater lieben. Der Sohn wird uns vertreten. Der Geist wird in uns beten.

6. Da muß es wohl gelingen, durch alle Himmel dringen, gekrönt mit Preis und Ehren erfüllet wiederkehren.

7. Hört, H e u c h l e r, euer Schwätzen ist Greueln gleich zu schätzen. Wer Gott mit Lügen ehret, wird nimmermehr erhöret.

8. Kommt, fleht im Geist und Wahrheit, so leuchtet euch die Klarheit von Jesu Angesichte mit holdem Gnadenlichte.

9. Begehrt ihr, daß sein Wille sich ganz an euch erfülle: so bittet, was ihr wollet! Wißt, daß ihrs haben sollet.

10. Elias war ein Sünder wie wir und unsre Kinder. Er lenkt des Himmels Regen zum Fluch und auch zum Segen.

11. O seht den Jacob ringen, und seinen Gott bezwingen. Ja, seht ein Weib dort kriegen, und über Jesum siegen.

12. Kommt, bittet, suchet und klopfet. Die Quell ist nicht verstopfet. Durch Ernst im Schreyn und Flehen wird grosses Heil geschehen.

Von der kindlichen Einfalt im Gebet.

In voriger Melodie.

61. Die Einfalt spricht v o n Herzen, in Freuden oder S chmerzen. Sie kümmert sich um Sachen, und nichts ums Wortemachen.

2. So bitten liebe Kinder Und wer bekömmt geschwinder? Ihr kindlich freyes Lallen hört man mit Wohlgefallen.

3. Si

8. So laßt uns, wenn wir beten, zum beſten Vater treten. Der Knechte Zwang und Treiben, o das muß ferne bleiben.

4. Nicht Maaß, nicht Zeit und Stunde, nur Trieb aus Herzensgrunde, wird Betern vorgeſchrieben. Des Vaters Art iſt lieben.

5. Die Rede künſtlich bringen, und viele Wort' erzwingen, iſt nicht die Art der Seinen. Er weiß ja, was wir meinen.

6. Das Denken ohne Worte klopft ſchon an ſeine Pforte. Mein kurzes: Herr, erbarme! bezwingt des Helfers Arme.

7. Wenn ſich mein Herz ergieſſet, und reichlich überflieſſet, will er mein langes Sprechen nicht zürnend unterbrechen.

8. Und wenn ich wenig ſage, ja wenn vor Seelen-Plage mir nicht ein Wort entfähret, kann noch mein Herz begehret:

9. So darf ich, wie ein Stummer, mit allem meinen Kummer doch knieen oder ſtehen, ihn jammernd anzuſehen.

10. Und wenn ich heulen müßte, weil ich vor Angſt nicht wüßte, was meine Sinnen machten: will doch ſein Ohr drauf achten.

11. Mein Bitten und Verſtehen kann ſo weit nimmer gehen, als ſeiner Huld Gedanken. Die weiß von keinen Schranken.

12. Drum will ich ohne Sorgen, am Abend wie am Morgen, jetzt und zu allen Zeiten vor ihm mein Herz ausbreiten.

Von der gewiſſen Erhörung des gläubigen Gebets.

In voriger Melodie.

62. Im Glauben und Vertrauen ins Herz des Vaters ſchauen, recht kindlich zu ihm treten: das heißt erhörlich beten.

2. Die Zuverſicht der Kinder erlangen ſchnöde Sünder durch ſeines Sohnes Liebe, durch ſeines Geiſtes Triebe.

3. Im Rock des Erſtge-

bornen erſcheinen die Verlornen, und nehmen ſeinetwegen, vom Vater allen Segen.

4. Der Geiſt, der Abba ſchreyet, und der von Furcht befreyet, lehrt ſie des Glaubens Sitten, ein unausſprechlichs Bitten.

5. Da wird des Mittlers Gnade viel gröſſer, als ihr Schade. Mehr, als ſie je verlangen, hat er für ſie empfangen.

6. Wenn JEſus auch nicht bäte, noch ſie ſo ſtark verträte: GOtt ſelbſt, der ſie gezogen, iſt ihnen wohl gewogen.

7. Der Vater kann nicht haſſen, die ſeinen Sohn umfaſſen. Mit väterlichen Trieben muß er ſie zärtlich lieben.

8. Er ſiehts, wenn ſie von weiten ſich zum Gebet bereiten; und nahet ſich zum Hören, und thut was ſie begehren.

9. Eh' ſie noch rufend lallen, läßt er ſchon Antwort ſchallen. Die Hülfe wird geſendet, eh' ſie ihr Flehn vollendet.

10. Was ſie noch denken ſollen, eh' ſies begehren wollen, iſt ſchon von ihm beſchloſſen, und ihnen zugefloſſen.

11. Da ſie noch ſiche ſchliefen, und gar nicht zu ihn riefen, da ſprach er ſchon Hie bin ich! und auf Erbarmen ſinn ich.

12. Daß ſie ſich ihm entdecken, geſchiet durch ſein Erwecken. Wie ſollte nicht ihr Flehen bald in Erfüllung gehen?

13. Sein göttliches Vermögen hat Millionen Segen. Je mehr wir nehmen wollen, je mehr wir nehmen ſollen.

14. Der es im Ernſt befohlen, die Gaben abzuholen: der kann uns nichts verſagen, wenn wirs im Glauben wagen.

15. Er will uns durchs Verheiſſen aus allem Zweifel reiſſen. Die Wahrheit kann nicht lügen; die Treue kann nicht trügen.

16. Ein Wort, daß er geſprochen, wird nimmermehr gebrochen. Selbſt ſeines Namens Ehre verlangt, das er uns höre.

17. Es iſt uns frey gelaſſen, Ihn mit Gewalt zu faſſen; ſein Wort vor ihn zu bringen und, auf die That zu dringen.

18. Wenn er ſich anders ſtellet, weiß man, was ihm gefället.

fället. Er wird kein Ohr verſtopfen, man ſoll nur ſtärker klopfen.

19. Wie Bettler ſtehen bleiben, und unverſchämt betreiben, warum ſie angeſprochen, und an die Thüre pochen:

20. So ſollen wir es wagen, an ſein Herz anzuſchlagen; getroſt und freudig beten, nicht von der Stelle treten.

21. Wenn lauter Nein erſcheinet, iſt lauter Ja gemeinet. Wo der Verzug am gröſten, da wird die Hülf' am beſten.

22. Sind wir nur erſt empfänglich, ſo thut er überſchwenglich, mehr, als wir denken können, mehr, als wir ſelbſt uns gönnen.

23. Drum laßt uns gläubig bitten. Kein Zweifel ſey gelitten. Wir flehn in JEſu Namen. Sein Nam' und Wort iſt Amen.

24. Wir ſehn im Geiſt die Gaben, die wir gebeten haben, von jetzt bis zum Vollenden, vor Augen und in Händen.

25. Und wenn wir Berge wüſten, die wir verſetzen müßten: ſie werden, wenn wir beten, bald aus dem Wege treten.

26. Ja das Gebet im Glauben läßt ſich kein Amen rauben. Es wird in allen Sachen uns alles möglich machen.

Von Gebetbüchern.

In voriger Melodie.

63. Dem allerhöchſten Weſen im Buche vorzuleſen, was man zu beten habe, iſt nicht des Geiſtes Gabe.

2. Wie manches Buch verführet, wo man den Sinn nicht ſpüret, den uns die Schrift gelehret, da man Gott ſelber höret.

3. Die Bücher, welche ſagen: wie wir nach Jeſu fragen, im Buß und Glauben treten, und ſo erhörlich beten;

4. Die ſind nicht zu verachten. Ihr Leſen und Betrachten kann unſer Herz erwecken, nach ihm ſich auszuſtrecken;

5. Und denn des Glaubens

bornen erſcheinen die Verlornen, und nehmen ſeinetwegen, vom Vater allen Segen.

4. Der Geiſt, der Abba ſchreyet, und der von Furcht befreyet, lehrt ſie des Glaubens Sitten, ein unausſprechlichs Bitten.

5. Da wird des Mittlers Gnade viel gröſſer, als ihr Schade. Mehr, als ſie je verlangen, hat er für ſie empfangen.

6. Wenn JEſus auch nicht bäte, noch ſie ſo ſtark verträte: GOtt ſelbſt, der ſie gezogen, iſt ihnen wohl gewogen.

7. Der Vater kann nicht haſſen, die ſeinen Sohn umfaſſen. Mit väterlichen Trieben muß er ſie zärtlich lieben.

8. Er ſiehts, wenn ſie von weiten ſich zum Gebet bereiten; und nahet ſich zum Hören, und thut was ſie begehren.

9. Eh' ſie noch rufend lallen, läßt er ſchon Antwort ſchallen. Die Hülfe wird geſendet, eh' ſie ihr Flehn vollendet.

10. Was ſie noch denken ſollen, eh' ſies begehren wollen, iſt ſchon von ihm beſchloſſen, und ihnen zugefloſſen.

11. Da ſie noch ſiche ſchlieſen, und gar nicht zu ihr riefen, da ſprach er ſchon Hie bin ich! und auf Erbarmen ſinn ich.

12. Daß ſie ſich ihm entdecken, geſchiet durch ſein Erwecken. Wie ſollte nicht ihr Flehen bald in Erfüllung gehen?

13. Sein göttliches Vermögen hat Millionen Segen Je mehr wir nehmen wollen je mehr wir nehmen ſollen.

14. Der es im Ernſt befohlen, die Gaben abzuholen: der kann uns nichts verſagen, wenn wirs im Glauben wagen.

15. Er will uns durch ſein Verheiſſen aus allem Zweifel reiſſen. Die Wahrheit kann nicht lügen; die Treue kann nicht trügen.

16. Ein Wort, daß er geſprochen, wird nimmermehr gebrochen. Selbſt ſeines Namens Ehre verlangt, das er uns höre.

17. Es iſt uns frey gelaſſen, Ihn mit Gewalt zu faſſen; ſein Wort vor ihn zu bringen und, auf die That zu dringen.

18. Wenn er ſich anders ſtellet, weiß man, was ihm gefället.

fället. Er wird kein Ohr verſtopfen, man ſoll nur ſtärker klopfen.

19. Wie Bettler ſtehen bleiben, und unverſchämt betreiben, warum ſie angeſprochen, und an die Thüre pochen:

20. So ſollen wir es wagen, an ſein Herz anzuſchlagen; getroſt und freudig beten, nicht von der Stelle treten.

21. Wenn lauter Nein erſcheinet, iſt lauter Ja gemeinet. Wo der Verzug am gröſten, da wird die Hülf' am beſten.

22. Sind wir nur erſt empfänglich, ſo thut er überſchwenglich, mehr, als wir denken können, mehr, als wir ſelbſt uns gönnen.

23 Drum laßt uns gläubig bitten. Kein Zweifel ſey gelitten. Wir flehn in JEſu Namen. Sein Nam' und Wort iſt Amen.

24. Wir ſehn im Geiſt die Gaben, die wir gebeten haben, von jetzt bis zum Vollenden, vor Augen und in Händen.

25. Und wenn wir Berge wüſten, die wir verſetzen müßten: ſie werden, wenn wir beten, bald aus dem Wege treten.

26. Ja das Gebet im Glauben läßt ſich kein Amen rauben. Es wird in allen Sachen uns alles möglich machen.

Von Gebetbüchern.

In voriger Melodie.

63. Dem allerhöchſten Weſen im Buche vorzuleſen, was man zu beten habe, iſt nicht des Geiſtes Gabe.

2. Wie manches Buch verführet, wo man den Sinn nicht ſpüret, den uns die Schrift gelehret, da man Gott ſelber höret.

3. Die Bücher, welche ſagen: wie wir nach Jeſu fragen, im Buß und Glauben treten, und ſo erhörlich beten;

4. Die ſind nicht zu verachten. Ihr Leſen und Betrachten kann unſer Herz erwecken, nach ihm ſich auszuſtrecken;

5. Und denn des Glaubens

Weſen ſelbſt aus der Schrift zu leſen. Denn wie ich Jeſum ſuche, lern ich aus dieſem Buche.

6. Da hör' ich viele beten. Und wenn ſie vor ihn treten, ſo ſind ich aller Enden kein Buch in ihren Händen.

7. Wenn mich das Buch gelehret, wie man zum Herrn ſich kehret: ſo wird mein Herz zum Buche, daß ich ihn ſelber ſuche.

8 Erinnert mich ihr Blätter. an mich und meinen Retter! Entzündet mein Verlangen, die Gaben zu empfangen.

9. Nur ſollt ihr mich im Beten nicht binden noch vertreten. Alsdenn geht auf die Seite, daß ich mich ſelbſt ausbreite.

10. Wenn ich nun mit ihm ſpreche, ſag ich, was mir gebreche, was meine Seele kränke, ſo wie ichs fühl und denke.

11. So ſtehts in keinem Buche. Und eh ichs da erſt ſuche, gießt ſich mein Herz ſchon über. Das iſt dem Vater lieber.

12. Wer hat ein Kind geſehen vor ſeinen Eltern ſtehen, und, was ſein Wunſch geweſen, aus ſeinem Buche leſen?

13. O nein, die Noth lehrt ſchreyen, und an der Bruſt gedeihen. Die Mutter ſtillt es gerne. Sie hört das Schreyn von ferne.

14. Das Kind kann ſein Begehren nicht ordentlich erklären. Die Mutter muß ſein Flehen mehr als das Kind verſtehen.

15. Und wenn die Kinder ſtammlen, erſt halbe Worte ſammlen: den Eltern iſt ihr Lallen das größte Wohlgefallen.

16. Sie dürfen nicht mit Sorgen ſich fremde Worte borgen, kaum, daß ſie angefangen, ſo weiß man ihr Verlangen.

17. Sie werden endlich gröſſer, und reden denn auch beſſer. Allein der Kleinen Lallen erhört man doch vor allen.

18. Der Vater aller Kinder erhört noch viel geſchwinder, verſteht uns auch viel beſſer. Denn ſeine Huld iſt gröſſer.

19. Er hört des Herzens Sprache. Das iſt die ganze Sache. Der Trieb vom Seelengrunde macht erſt die Red' im Munde.

20. So lernt man ſich erkennen, im heil'gen Geiſt entbrennen, ſich Jeſu überlaſſen, und bald den Vater faſſen.

Reizung zum Gebet. Matth. 7, 7. 8.

Mel, Lobe den Herren, den ꝛc.

64. Höre doch, Seele, die theure Verheiſſung erſchallen :,: Bittet, und nehmet! ſo rufet der Menſchenfreund allen. Suchet bey mir. Klopfet, ich öffne die Thür auch denen, welche nur lallen. :,:

2. Fühlſt du nicht, Seele, die Armuth, dein tiefes Verderben? Fehlt dir nicht alles? Wer bittet, wird alles ererben. Treibt dich die Noth nicht zu dem gnädigen Gott: ſo mußt du ewiglich ſterben!

3. Denke, wie reich iſt der König vom Himmel und Erden! Er iſt allmächtig. Er rettet aus allen Beſchwerden. Weisheit iſt ſein. Gnade beſitzt er allein. Arm kann er nimmermehr werden.

4. Zweifle doch ja nicht. Er hat dir zu beten befohlen. Siehe, wie wünſcht er, du möchteſt dein Segenstheil holen! Weichſt du nun fort: ſo wirſt du hier und auch dort, Menſch, von dir ſelber beſtohlen.

5. Eile doch, kaltes Herz, eile, die Knie zu beugen! Bald wird ſich Feuer des Geiſtes im Herzensgrund zeigen. O wie viel Kraft wird dir durchs Bitten geſchafft, die Himmelsleiter zu ſteigen!

6. Nun, ſo beſinne dich länger nicht! Eile zu beten! Glaube, du wirſt nicht vergeblich zum Gnadenſtuhl treten. Gott iſt bereit. Jetzt iſt die ſel'ge Zeit. Der Faule wird ſich verſpäten. :,:

Das Gebet des HErrn.

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geiſt.

65. O Vater, der du im Himmel biſt, deſſen Lieb und Macht unendlich iſt! Vater, aller Kinder, die dein Herz kennen, und in dem Sohne dich Vater nen-

nen. Wir schreyn zu dir!

2. Dein Name werde der Welt bekannt! mach ihn groß und herrlich dem Verstand, süß dem ganzen Herzen! in Lehr und Leben hilf uns; dir, Vater die Ehre geben: gieb uns dein Wort!

3. Dein Reich der Gnaden und Herrlichkeit komme zu uns, herrsche weit und breit! Deinen Geist zum Worte wollst du uns geben! damit wir glauben und göttlich leben schon hier und dort!

4. Dein guter, gnädiger Will' und Rath, den der Himmel stets erfüllet hat, muß auch so auf Erden mit Lust geschehen! Und aller böse Rath untergehen in aller Welt!

5. O Vater, dem man vertrauen mag! gieb uns unser Brodt auf jeden Tag. Gieb es uns auch heute. Doch bey den Gaben laß uns Erkenntniß des Gebers haben, mit Lob und Dank!

6. Zwar unwehrt sind wir so vieler Huld! — Ach, vergieb uns unsrer Sünden-Schuld alle Tage reichlich! Wer kann sonst leben? Wir aber wollen auch dem vergeben, der uns betrübt.

7. Schenkst du uns Gnade, so gieb auch Kraft der Versuchung, die der Arge schafft, gläubig zu begegnen! daß Welt und Sünde bey allem Anfall uns nicht entzünde. Laß uns den Sieg!

8. Erlös' uns endlich, hie in den Tod, von dem Böse-wicht, von aller Noth, auch vom Sündenübel! einst froh zu sagen: durch alles hat er mich durchgetragen. Es ist vollbracht!

9. Dein ist das Reich, du regierest allein! Alle Kraft, Allmächtiger, ist Dein! Herrlichkeit und Ehre wird dir gegeben. Durch alle Zeiten, ins ew'ge Leben, bist du's allein.

10. Wir sagen Amen! es soll geschehn! Unsre Bitten sind dir gern gesehn. Sie sind schon erhöret. Du hasts befohlen, uns dein Zusagen abzuholen. Ja, Amen, Ja!

Eben dasselbe zum Gebrauch in den Schulen.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt ꝛc.

66. O Vater, der du mich zum Kinde angenommen, laß meine Bitte

Bitte jetzt vor deine Ohren kommen. Und weil du nicht nur mein, auch unſer Vater biſt: ſo bitt ich mit für den der mir der Nächſte iſt.

2. Für Eltern, Obrigkeit, für Prediger und Lehrer, für Freunde, für die Welt, für deines Sohns Verehrer. Du biſt der höchſte Gott, der Himmel iſt dein Haus, dir iſt kein Ding zu ſchwer, du hilfſt allmächtig aus.

3. Dich Vater, Sohn und Geiſt begehr ich recht zu kennen, und gläubig dir zum Ruhm, dich meinen Gott zu nennen. Iſt mir der Taufe Schatz durch Satans Liſt geraubt, gieb, daß mein Herz zerknirſcht ſich wieder ſelig glaubt.

4. Und wenn du mich bekehrt, ſo wollſt du deinen Willen durch deine Kraft in mir nach Himmels-Art erfüllen. Iſt ſo mein Geiſt verſorgt, ſo ſieh auch auf die Noth, die meinen Leib bedrängt, und gieb mir täglich Brodt.

5. Verſeh' ichs oft und viel, ach ſo vergieb die Schulden, und laß mich eben ſo des Nächſten Fehler dulden. Gieb meiner Seele Kraft, ſteh mir in allem bey: daß des Verſuchers Liſt an mir vergebens ſey.

6. Hilf täglich aus der Noth. Bereite mich zum Sterben. So werd ich ganz erlöſt die Seligkeit ererben. Ich bitte nur von dir. Du herrſcheſt doch allein. Du haſt allein die Kraft. Und aller Ruhm iſt dein.

7. Auf dein Verheiſſungswort, in Jeſu Blut und Namen, und durch des Geiſtes Kraft ſprickt Herz und Zunge: Amen. Ja, Amen, ja, gewiß, fürwahr es wird geſchehn. Wer deinem Worte glaubt, der wirds mit Augen ſehn.

Eben daſſelbe, kurz gefaßt.

Mel. Nun nimm mein Herz und alles ꝛc.

67. O Vaterherz! Dein Name werde groß! Dein Reich ſey hier! Dein Wille mach uns los! Gieb täglich Brodt! Vergieb durch JEſu Tod! Verſuchung hilf ertragen! Ja, hilf aus allen Plagen!

Gebet bey einer Wasserfluth.

Mel. Warum betrübst du dich, mein Herz.

68. O GOtt, du HErr der ganzen Welt, der sie erschuf und noch erhält, der du allmächtig bist! vor dem die Fluthen stille stehn, und wenn du winkst, gewaltig gehn.

2. Du hast den Himmel ausgespannt. Die Wolken sind in deiner Hand. Du sprengst den Regen aus. Dein sind die Quellen und das Meer, dein Wort ruft auch den Flüssen her.

3. Dein Brünnlein ist vom Wasser voll, das alle Welt erquicken soll. Dein Thau ist Segensreich. Ein jeder Tropf, den du gemacht, ist uns zum Leben zugedacht.

4. Ach daß der Mensch sich selbst verkehrt, dein Wort und deinen Geist nicht hört, und dich zum Strafen zwingt: weil er die Schuld der Sünden häuft, und sie wie Wasser in sich säuft.

5. Du hast zum Leben grosse Lust. Du zürnst nicht, bis du zürnen mußt: weil du die Liebe bist. Wer aber selbst sein Unglück sucht, der wird von deinem Zorn verflucht.

6. Du bist gerecht. Dein Fluch ist schwer. Wenn du ergrimmst, so tobt das Meer, so braust der Wasserstrom, zerreißt den Damm, ersäuft das Land, und macht den grossen Gott bekannt.

7. Die Sündfluth hat durch deine Macht die Welt voll Menschen umgebracht, weil sie dir nicht geglaubt. So riß dein höchst erzürnter Sinn Egyptens ganzes Heer dahin.

8. O GOtt, wir sind nicht besser dran. Es lebt und sündigt jedermann frech in den Tag hinein. Und ob die Schuld gen Himmel schreyt: so sind wir doch voll Sicherheit.

9. Stolz, Geiz und ungerechtes Gut, Betrug, Verschwendung, Uebermuth, verdammte Fleisches Lust, Zank, Feindschaft, Fluchen, Heucheley: dies alles treibt man ohne Scheu.

10. Dein Wort und Geist bestraft uns zwar, dein Schonen

nen lockt uns immerdar, wir werden oft gerührt. Allein, wir bleiben doch bethört, faul, träg und hart, und unbekehrt.

11. Wir sind nicht nur der Wasserfluth, o nein, wir sind der Höllenglut vielmehr, als einmal werth. Und wenn der Strom uns alle frißt: so leiden wir, was billig ist.

12. O Vater der Barmherzigkeit, verkürz uns nicht die Gnadenzeit. Reiß uns noch nicht dahin. Vertreib in uns den Sündenscherz, und schaff in uns ein neues Herz.

13. Gieb, daß ein milder Wasserguß aus unsern Augen quillen muß, durch wahrer Busse Kraft. Laß unsers Herzens harten Stein wie Wasser ganz zerflossen seyn.

14. Gedenk an deines Sohnes Tod, an seiner Seelen Wassersnoth, die ihn für uns gequält, an seine Thränen, Schweiß und Blut, an seiner Seite Wasserfluth.

15. Gedenk an jenes Was[illegible], das uns mit Blut ge[illegible] hat. Gedenk an dei[illegible] Bund. Setz' uns im Glauben wieder ein, und laß uns nicht mehr Feinde seyn.

16. O Vater, Jesu Gnadenfluth macht unsre Missethaten gut, und überschwemmt die Schuld. Wasch uns mit diesem Blut des Lamms von allem Koth des S ü n d e n S c h l a m m s.

17. Reiß uns von Satans Stricken los, und mache deinen Frieden groß, wie einen Wasserstrom, wie Meereswellen, hoch und breit! so deck' uns mit Gerechtigkeit.

18. Ach, giesse doch in jedes Haus d e i n Lebens-Wasser reichlich aus, den Geist der Gnad und Zucht. Durch ihn kehr Jesus bey uns ein, so werden w i r dir fruchtbar seyn.

19. Gieb uns ein wahres Christenthum! denn Heucheley fällt plötzlich um, wenn dein Gericht erscheint. Die aber in der Wahrheit stehn, die können durch d i e Fluthen gehn.

20. Schütz' uns, und unser ganzes Land. Und mache deinen Geist bekannt, der auf dem Wasser schwebt. Wo Reu und Leid gethränet hat: da weint man sich vor Freuden satt.

K. Von Worte GOttes überhaupt.

GOttes Worte, als eine groſſe Wohlthat.

Mel. GOtt des Himmels und der ꝛc.

69 HERR, ich preiſe dein Erbarmen, deine Treu und Gütigkeit, daß du mich Unwürd'gen, Armen in dem Volk der Chriſtenheit, wo dein Wort uns ſelig macht, haſt auf dieſe Welt gebracht.

2. Ich bin auf der fetten Weide! denn dein Evangelium zeigt mir Leben, Fried und Freude in dem wahren Chriſtenthum. Und dies hell-, ſüſſe Licht ſchauen viele Tauſend nicht.

3. Wenn die Heiden ohne Wahrheit zu den ſtummen Götzen gehn; wenn die Juden ohne Klarheit tief in der Verblendung ſtehn; wenn auch viele Chriſten blind und voll Aberglauben ſind:

4. So hab ich dein Wort in Händen, das ich ſelber leſen kann. So darf mich kein Irrthum blenden. Dein Wort zeigt die Wahrheit an. Deine Schrift, das helle Licht, giebt den Blinden das Geſicht.

5. Wer dein Wort nicht lieſt und höret, lebt auf Erden wie ein Thier. Wenn dein heiliger Geiſt nicht lehret, der kommt nimmermehr zu dir. Denn er öffnet den Verſtand, und macht uns dein Heil bekannt.

6. O ſo laß mich nicht im Dunkeln, wie der blinde Hanſe irrt. Laß dein Wort im Herzen funkeln, deſſen Kraft die Seele führt! Mach es mir zur Lebenskoſt, ſüß, wie lauter Milch und Moſt.

7. So kann ich im Licht wandeln, als ein felges Chriſtenkind; fröhlich glauben, heilig handeln. So werd ich wie du geſinnt. O Herr Jeſu, durch dein Blut hab ich hier und ewig gut.

Des theuren Wortes GOttes rechte Hochachtung und fleißiger Gebrauch. Pſ. 147, 19. 20. 5 Moſ. 6, 7. 9. c. 11, 18. 20.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchſten ꝛc.

70. Wie ſelig iſt das Volk des Herrn, weil er ſie ſelber lehret! Wie ſagt er uns ſo herzlich gern, was man mit Freuden höret. Geſetz und Evangelium erzählt uns ſeines Namens Ruhm, und leuchtet unſern Wegen.

2. Wie manches Volk, wie manches Land liegt noch in Finſterniſſen, die das, was Gott an uns gewandt, nicht hören und nicht wiſſen. So danke doch, wer danken kann, und bete den mit Jauchzen an, der uns ſein Licht gegeben.

3. Erwache, Volk, und ſchlafe nicht. Die Wohlthat iſt zu theuer. Verächter frißt das Zorngericht, und ſtraft mit ew'gem Feuer. Wer ſeine Seele retten will, der ſey begierig, ſanft und ſtill, und lerne gleich den Kindern.

4. Wer Ohren hat, der höre zu. Die Augen lehret leſen. Und laßt dem Herzen keine Ruh, bis alles blinde Weſen wie Schatten vor dem Licht entflieht. ja, bis der Glaube Jeſum ſieht, und ſeine Gnade ſchmecket.

5. Wer ſo das Wort zu Herzen faßt, und ſeine Seele weidet, dem wird die Sündenluſt zur Laſt, daß er ſie flieht und meidet. Er kennt und ſucht das höchſte Gut. Und was er ſelber glaubt und thut, das lehrt er ſeine Kinder.

6. Er ſchärft es ihren Seelen ein. Sein Mund fließt davon über. Ihm wird des Wortes Gnadenſchein je länger deſto lieber. So wohl wenn er in Ruhe ſitzt, als wenn er bey der Arbeit ſchwitzt, iſt Jeſus ſeine Rede.

7. Des Abends, wenn er schlafen geht, des Morgens, wenn er wachet, ist sein Gespräch und sein Gebet von dem, was Jesus machet. Das singt er seinem Hause vor, und öffnet ihm mit Lust das Ohr, zu hören und zu lernen.

8. So bleibt ihm Jesu Wort bekannt, davon der Glaube lebet. Es wird ein Zeichen an der Hand, das stets vor Augen schwebet; ein Wort, das unvergessen bleibt, wie das, was man am Thore schreibt, und an des Hauses Pfosten.

9. Mein Abba, schenke solchen Sinn und recht gesunden Glauben mir, der ich sonst so träge bin, das Himmelreich zu rauben. Ach schütte deinen Segen aus, daß durch dein Wort mein ganzes Haus im Glauben selig werde.

Die Seligkeit derer, die GOttes Wort hören und bewahren. Luc. 11, 28.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

71. Prediger der süssen Lehre, die ich mit Erstaunen höre! Grosser Arzt der Menschenkinder, du Evangelist der Sünder und Prophet des neuen Bundes: Laß die Worte deines Mundes, deine Stimme an die Heerden, mir zu Geist und Leben werden!

2. Deine beyden Testamente mache mir zum Elemente. Sende deines Geistes Treiben, mir dein Wort ins Herz zu schreiben. Denn es ist auf alle Weise meiner Seelen beste Speise. Wer kann sonst vom ew'gen Leben meinem Herzen Nachricht geben?

3. HErr, dein Wort ist mir ein Hammer, schlägt und zeugt den Seelenjammer. Es erquickt mich wie der Regen, leuchtet mir auf allen Wegen, stärket meines Geistes Kräfte, schmeckt wie Milch und Honigsäfte, ist ein Stab für mate

Glieder, und ein Schwerdt
n Feind zuwider.

. Dieſem Worte will ich
ieu, und darauf beſtändig
uen. Sonſt iſt doch kein
t vorhanden. Fremde
e macht zu ſchanden.
r dein Geſetz und Gnade,
t mich im rechten Pfade.
r, mein Glauben und
n Lieben hat den Grund:
ſteht geſchrieben.

. Lehre mich dein Wort
achten, mit Begierde dar-
achten. Lehre michs im
ſt verſtehen. Laß es mir
Herzen gehen. Mache,
ichs fröhlich glaube, mir
Zweifel nie erlaube, daß
mit Gehorſam ehre, und
k keine Stimme höre.

. Laß mich deine Worte
n, deine Lehren nicht vergeſ-
, deine Wahrheit nicht zer-
en, keine Kraft davon ver-
ieren, veſt an der Verheiſ-
ung bleiben, die Gebote wil-
ig üben, keinen Schritt vom
ege weichen, deines Weges
erreichen.

7. Was die Welt bekennt und lehret, was mein Herz erdenkt und ehret, was der böſe Geiſt erdichtet: wird von Gottes Wort gerichtet. Weg mit euch, ihr falſchen Geiſter! Mir iſt gnug an einem Meiſter. Wißt, das euch der Fluch verzehret, wenn ihr auch ſelbſt Engel wäret!

8. Selig, ſelig ſind die Seelen, die ſich ſonſt kein Licht erwählen, als allein das Wort des Lebens. Dieſe glauben nicht vergebens, weil ſie Gottes Rath ergründen, und ſein Herz im Worte finden. O, ein unſchätzbares Wiſſen! Andre Weisheit kann ich miſſen.

9. Licht und Kraft und Muth und Freude, wahrer Troſt im tiefſten Leide, Schutz vor allerley Gefahren, und ein ewiges Bewahren: das ſind dieſes Wortes Früchte. Alles andre wird zu nichte. Alles andre muß verſchwinden. Und den Fluch am Ende finden.

XI. Vom Geſetz.

Von der Geſetzgebung.

Mel. Lobet den HErren :,: den er iſt ſehr er.

72 O Gott und Heiland :,: der du aus Egypten dein Iſrael ſo mächtig ausgeführet :,: und in der Wüſten ſie, wie deine Schaafe, gnädig geleitet :,:

2. Du haſt mit Donner :,: Feuer, Rauch und Blitzen die Worte deines heiligen Geſetzes :,: vom Berge Sinai, aus finſtern Wolken, ſchrecklich geredet :,:

3. Die Sünder ſchlafen :,: und die Welt iſt trunken. Dein Eifer wacht, dein Haß an aller Sünde :,: wer dein Geſetz vergeſſen kann, und ſündigt, den frißt das Feuer :,:

4. Drum brüllt dein Donner :,: alles aufzuwecken, dem Leichtſinn und der ſicherheit zu wehren :,: Herr, laß doch auch mein todtes Herz erwachen, und ſich beſinnen. :,:

5. Du haſt in Steine :,: dein Geſetz geſchrieben. Ach laß die Tafeln dieſer zehn Worte :,: mir Tag und Nacht vor meinen Augen hangen, und mich erinnern. :,:

6. Laß alle Steine :,: mi entgegen ſchreyen, wenn ich, Herr, deine Majeſtät vergeſſe. :,: Laß alle Kreatur, laß mein Gewiſſen mich ſelbſt beſtrafen. :,:

7. Herr, kein Gedanke :, keine Kraft der Seelen bleib mir noch übrig, wider dich zu handeln :,: denn dein Geſet hat alle meine Kräfte dir zu gezählet. :,:

8. Hab' ich zwey Augen :, hör' ich mit zwey Ohren, re den zwo Lippen, dienen mi zwo Hände :,: gehn zwee Füſſe : :,: O laß alle zehnfach dir brünſtig dienen. :,:

Vom Nutzen des Geſetzes.

In voriger Melodie.

73. Deine Gebote :, Herr, ſind mi

ein Spiegel! daß ich mein böſes Herz und böſe Werke :,: die häßliche Geſtalt von meiner Seele, gründlich erkenne. :,:

2. Laß mich erſchrecken :,: vor der Sünden Gröſſe, vor deinem Zorn und Fluch und ew'gem Tode :,: laß mir die Sünde ſo verbittert werden, daß ich ſie haſſe. :,:

3. Laß mich lebendig :,: mein Verderben fühlen. Und weil ich mir nicht helfen kann, noch rathen :,: ſo müſſe dein Geſetz zu dir mich treiben, zu deinen Wunden. :,:

4. Da wird die Gnade :,: mir die Schuld vergeben. Zugleich mein todtes Herz lebendig machen :,: und dein Geſetz in meine Seele ſchreiben, in Herzenstafeln. :,:

5. So wirds ein Riegel :,: mich in Zucht zu halten, und eine Regel meines ganzen Lebens :,: denn die Gebote ſind ja Seligkeiten, wenn ichs verſtehe. :,:

6. Mache ſie alle :,: mir recht ſüß und lieblich! daß nicht nur Donner, nicht nur ſchwarze Wolken :,: nein Luſt und Liebe mich gehorſam mache, vor dir zu wandeln. :,:

7. Du haſt am Holze :,: meinen Fluch getragen. Im Glauben kann mich kein Geſetz verfluchen :,: auch nicht mehr ſchrecken, ängſtigen und zwingen. Gnade giebt Freyheit. :,:

Der Eingang zum Geſetz: Ich bin der Herr, dein GOtt, der ich dich aus Egyptenland geführet habe. 2 Moſ. 20, 2. Pſ. 81, 11. Hoſ. 13, 4.

Mel. Fahre fort :,: Zion, fahre ꝛc.

74. Ich, der HErr! Ich Jehovah, bins allein, aller Weſen Grund und Quelle. Was ich war, daß werd ich ſeyn, alle Zeit, auf alle Fälle. Wer iſt herrlich? ich bin herrlicher: Ich, der HERR!

2. Ich, der Herr! aller Herren Herr bin ich. Mein

12. Mein Gebot! iſt wie ich, unendlich gut. Aller Pflichten Pflicht iſt Liebe. Selig, wer ſie weiß und thut!

Folge meines Geiſtes Triebe! ſo bewahrſt du bis an deinen Tod mein Gebot!

Der Sinn der heiligen zehen Gebote nach dem Evangelio.

In voriger Melodie.

75 Glaub an Gott :,: er iſt dein Gott, nimm ihn an! Such ihn, lern auf ihn vertrauen. Lieb ihn, ſey ihm unterthan. So wirſt du ihn ewig ſchauen. Fleuch die Götzen! ſie ſind Greuel und Spott. Glaub an Gott :,:

2. Ruf ihn an :,: rufe Jeſu Namen an! Er ſey dir ins Herz geſchrieben. Ihn ſollſt du vor jedermann frey bekennen, loben, lieben. Wer ihn ſchändet, den verzehrt der Bann. Ruf ihn an. :,:

3. Laß ihn Raum :,: halte ſeinem Geiſte ſtill! Brauche Mittel, Tag und Stunden, die er dir geſegnen will. Ach, die Zeit iſt bald verſchwunden! Fluch und Feuer frißt den kalten Baum. Laß ihm Raum :,:

4. Unterthan :,: ſey der Ordnung in dem Herrn. Alle Vorgeſetzten ehre. Diene treu, und folge gern. Auch im Herrſchen ſey der Lehre deines Gottes, frey von ſtolzem Wahn, unterthan. :,:

5. Lebe wohl :,: wohl in Zeit und Ewigkeit. Laß den Nächſten mit dir leben! Ja, zum Wohlthun ſey bereit. Liebe wird dir Antrieb geben, die den Streit und Haß verbannen ſoll. Lebe wohl :,:

6. Unbefleckt :,: unbefleckt ſey Leib und Geiſt. Jeſum darfſt du Bräutgam nennen, der dich Braut und Eſther heißt, und in ſeiner Liebe brennen. Halte dich, weil Sodoms Flamme ſchreckt, unbefleckt. :,:

7. Werde reich :,: reich in

Gott, vergnügt und ſatt. Ew'ge Schätze laß dich reizen. Denn wer Gott und Alles hat, wird nicht ſtehlen oder geizen. Wer mit Freuden giebt, der nimmt zugleich. Werde reich. :,:

8. Lüge nicht :,: geh der Lieb und Wahrheit nach. Redlich ſey von Herzensgrunde. Rüge nicht des Bruders Schmach. Zähle deine Wort im Munde. Denke drau, ſie kommen vors Gericht. Lüge nicht. :,:

9. Sey nicht lau :,: träg und ſchläfrig oder kalt. Reizung, die dem Fleiſche günſtig, die erſtick und tödte bald! Werd' in Heils-Begierden brünſtig! ſchmachtend dürſte nach dem Lebens-Thau! Sey nicht lau. :,:

10. Werde neu :,: neu in der Geburt aus Gott, in des Geiſtes Licht und Kräften. Eigne Kraft wird bald zu Spott: ſie iſt todt zu Heils-Geſchäften. Gnade, Gnade macht dich ſtark und treu. Werde neu. :,:

Ein Gebet über die zehen Gebote.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

76. Dreyeinig groſſer Schöpfer, ach werde mir bekannt. Nimm ſelber, wie ein Töpfer, mein Herz in deine Hand. Erfülle mich mit Glauben, Furcht, Lieb und Zuverſicht! Mich ſoll kein Götze rauben. Sey du mein Troſt und Licht.

2. Verkläre deinen Namen. Nimm weg den Heuchelſchein. Laß lauter Ja und Amen im Mund und Herzen ſeyn. Nicht Fluchen, Zaubern, Schwören, Spott, Leichtſinn, Läſterung: nein, ſo will ich dich ehren, wie David bat und ſung.

3. In deinem Wort zu weiden, ſey meine Seel entbrannt! ſo hör ich es mit Freuden, und leſ' es mit Verſtand. Den Feyertag zu ſchänden, davor bewahre mich! Ihn ſelig anzuwenden hilf mir, ich bitte dich!

4. Die Eltern kindlich ehren,

ten, der Herrſchaft folgſam ſeyn, das wolleſt du mich lehren. Präg' Demuth in mich ein. Dien' ich auch harten Leuten, ich diene dennoch dir. Du wirſt den Lohn bereiten. Glaub' ich, ſo wird er mir.

5. Du ſüſſes, ſanftes Lämmlein, ach, laß mich ſeyn wie du: ſo flammen Liebesflämmlein auf alle Menſchen zu. So meid ich Zorn und Haſſen, Schimpf, Zank und Schlägerey. Die Liebe kanns nicht laſſen, ſie ſteht dem Nächſten bey.

6. O reiner, keuſcher, ſchöner und heil'ger Bräutigam, mein blutender Verſöhner! Ach, zeuch mich aus dem Schlamm der gift'gen Fleiſchesluſte. Mach Leib und Seele rein. O daß ich nichts mehr wäßte, als nur: Mein Freund iſt mein!

7. Mach mich an meiner Seelen recht reich, vergnügt und ſatt. Der Glaube kann nicht ſtehlen, weil er ſchon alles hat. Du ſorgeſt für mein Leben, und ſegneſt meinen Fleiß. So kann ich andern geben, und thu's zu deinem Preis.

8. O Gott, nimm meine Lippen mit Lieb und Wahrheit ein, daß ſie nicht falſche Klippen für meinen Nächſten ſeyn. Verläumdung, Tück' und Lügen, und Reden ohne Frucht wird dein Gericht einſt rügen. Dein Wort hat es verflucht.

9. Laß Denken und Begehren auf deine Gnade gehn. Will mich was anders ſtören, ſo laß es nicht geſchehn. Will mich die Sünde reizen, ſo reize du mich mehr. Nach dir, Herr, möcht ich geizen. Nur dir geb' ich Gehör.

10. Und endlich ſchaffe mächtig ein neues Herz in mir! Sonſt bleib' ich niederträchtig, ganz abgeneigt von dir. Ich kann nicht Früchte bringen: bis daß dein Blut und Geiſt mit Gnade mich durchdringen, die dich in Werken preißt.

Ueber das erſte Gebot.

In voriger Melodie.

77. Herr, du lebend'ge Quelle! von dir kommt alles her. Dein Weſen leuchtet helle aus Himmel, Erd und Meer. Es iſt kein Gott und Heiland, Jehovah, auſſer dir. Du, Schöp-

ſer, warſt es weiland: du biſt und bleibſt es mir.

2. Seyd ſtill, ihr Kreaturen, ihr ſollt nicht Götzen ſeyn. Seyd Leitern, werdet Spuren, führt mich zu Gott hinein. Bis ich ihn fühl' und finde, bis ſein' Allgegenwart, Vertraun und Lieb entzünde, mit Furcht nach Kindesart.

3. So, ſo bin ich recht ſelig, wenn mich der Glaub erfüllt. Das Heil iſt ganz unzählig, das aus der Allmacht quillt. Durch Jeſu Chriſti Bluten iſt Gott und alles mein. Wer kann ſo reich am Guten, ſo froh und ſelig ſeyn?

Ueber das zweyte Gebot.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

78 Mir ſoll ſein Nam, und Ehre weit über alles gehn. Statt, daß ich fluch' und ſchwöre, will ich ſein Lob erhöhn, ihn niemals unnütz nennen, noch bloß im Mundgeplärr aus Heucheley bekennen. Dies alles ſtraft der Herr.

2. Verflucht ſind Zauberkünſte. Verflucht iſt auch der Spott, des Läſt'rers Hirngeſpinſte, ſein Reden wider Gott. Ich will den Schöpfer ehren, und ſeines Sohnes Blut, und ſeines Geiſtes Lehren. So hab ichs ewig gut.

3. Wenn junge Raben beten: O ſo thu ichs vielmehr in allen meinen Nöthen; und finde ſtets Gehör. Wenn alle Vögel ſingen, ſoll mein Geſang und Preis wie Davids Harfe klingen bey ſeinem Hirtenſchweiß.

Ueber das dritte Gebot.

In voriger Melodie.

79. Wie Schaafe fröhlich weiden, ſo weidet ſich mein Geiſt. Das Wort leſ' ich mit Freuden, das mich mit Manna ſpeiſt. Kann ichs ſo oft nicht hören, weil ich gebunden bin: Herr, ſo wollſt du mich lehren! Erleuchte meinen Sinn.

2. Wie jener auf dem Wagen von dem Lamm Gottes las; ſo laß mich leſend fragen: glaub' und verſteh' ich das? Wie durchs Geſpräch im Wege der Jünger Herz entbrannt

brannt: ſo mach auch meines rege, durch himmliſchen Verſtand.

3. Laß deines Wortes Kräfte mich immer mehr erfreun. Laß es mein Hauptgeſchäfte n allen Zeiten ſeyn, dein Wort zu wiederholen. So wirds aufs neue ſüß; ſo wohl was Gott befohlen, als was er mir verhieß.

Ueber das vierte Gebot.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus unſer Held.

80. Gehorſam ſtilles Gotteslamm, geduld'ge ſanfte Liebe! O Herr, der du am Kreuzesſtamm für meine wilden Triebe des Ungehorſams Schuldenlaſt getragen und gehäſſet haſt!

2. Ach pflanze mir den Eifer ein, nach deinem Sinn zu trachten, gehorſam, wie ein Lamm, zu ſeyn, den Eigenſinn zu ſchlachten. O wär' ich doch vor jedermann dienſtfertig, liebreich, unterthan.

3. Wer Vater oder Mutter heißt, die laß mich kindlich ehren. Wer Lieb und Treu an mir beweiſt, und allen, die mich lehren, auch Herrn und Fraun und Obrigkeit ſey mein Gehorſam ſtets bereit.

4. Laß ſie mich alle Lieb und werth und als dein Bildniß achten; nicht wie ein ungezogues Pferd, nach wilder Freyheit trachten: vielmehr auf dich im Glauben ſehn, ſo wird mein Dienſt dir ſelbſt geſchehn.

5. Ach nimm das Murren von mir hin, und alles Widerſtreben. Gieb mir Geduld, gebeugten Sinn, ein ſanftes ſtilles Leben. So denk' ich, daß auch du gedient, und daß mein Lohn im Himmel grünt.

Ueber den Beſchluß der zehen Gebote.

Mel. Der güldnen Sonnen Lauf ꝛc.

81. Jehovah redet! hör zu, was dir dein Gott verkündigt. Und wenn er ſpricht, verſtumme du Staub, der unzählig ſündigt! Er ſpricht: Ich bin der Herr ein ſtarker eifriger, allmächtiger, gerechter Gott! we

treibt mit meinen Worten Spott?—

2. So wahr ich Gott und ewig bin! der Sünde muß ich fluchen. Es eilet mein entbrannter Sinn, die Greuel heimzusuchen. Die Rache schlummert nicht. Sie wacht zum Zorngericht. Wer seinen Schöpfer hassen kann, den hat sie schon in Bann gethan.

3. Daß ich auf Erden Richter sey, soll alle Welt erfahren. Der Väter Sünd und Schuldgeschrey soll noch in späten Jahren den Kindern wehe thun. Die Strafe wird nicht ruhn; bis man am dritten, vierten Glied der Feinde, meine Rache sieht.

4. Wer aber meine Lieb erkennt, und wer mich wieder liebet; wer mein Gebot sein Leben nennt, und sich darinnen übet: wie wohl wird dem geschehn! Man sollts mit Augen sehn: Heil, Gutes und Barmherzigkeit auf tausend Glieder ausgebreit't!

5. Mensch, Sünder! hasse Sünd und Schuld. Hör' auf, dein Heil zu hassen! Wie gern umarmet meine Huld die, so sich lieben lassen! wenn der nach Unglück ringt, der mich zum Strafen zwingt: Wie freudig kannst du mir vertraun, und Lust an meiner Gnade schaun!

6. Jehovah, dein Erlöser, starb am Kreuz, in Fluch und Schmerzen. Der dir Gerechtigkeit erwarb, verändert auch die Herzen. Tritt mit gebeugten Sinn, als Fluch und Sünder hin. Sein Blut versöhnt, und macht zugleich an Gnad und guten Werken reich.

XII. Vom Evangelio.

****

Der rechte Gebrauch des Evangelii im Lernen und Lehren.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

82. Wach auf, mein Volk, und höre den Schall der süssen Lehre, die Gottes Wort beschreibt. Was

Was Christi Boten sagen, soll tiefe Wurzel schlagen. So schafft es Frucht, die ewig bleibt.

2 Ihr Väter, werdet Kinder. Sonst weiß ein Kind geschwinder, was ihr nicht lernen wollt. Ihr Mütter laßt euch weisen. Ja, lernt, ihr alte Greisen, was ihr die Jugend lehren sollt.

3. Kann das wohl Schande heissen, wenn Grosse sich befleissen, als Schüler klein zu seyn? der Weisheit nachzujagen, zu lernen und zu fragen, sich von der Blindheit zu befreyn.

4. Wahrhaftig, das ist Ehre! Denn unsre Kinderlehre, die tausend Alten fehlt, entdeckt durch weise Säze den Schatz der Gnadenschätze, die Gott der klugen Welt verheelt.

5. Sie preist des Schöpfers Werke, Barmherzigkeit und Stärke. Sie rühmt des Lammes Blut, dem Freund der Seligkeiten. Sie sagt uns blinden Leuten, was Gottes Geist im Herzen thut.

6. Dies sind die grosse Sachen, die ein Erstaunen machen, so bald man sie erkennt. Wer könnte sie verschweigen? O nein, der Mund muß zeigen, daß Christi Lieb im Herzen brennt.

7. Dies soll, so lang auf Erden, noch Sünder wohnen werden; die Jesus selig macht: so lange soll mans wissen, was Sünder glauben müssen, was GOttes Wort ans Licht gebracht.

8. Wohlan, ihr Väter, lehret, was ihr im Glauben höret, schärfts euren Kindern ein. Daß sie in spaten Tagen auch ihren Kindern sagen: wie theuer sie erlöset seyn.

9. So haßt der Feind vergebens das helle Licht des Lebens. Es bleibt im Leuchter stehn. Die Enkel werdens singen, und noch auf Enkel bringen! Bis Erd und Himmel untergehn.

10. So wird die muntre Jugend im Glauben reich an Tugend. Sie lernt auf unsern GOtt die ganze Hoffnung setzen: und macht den Dienst der Götzen, Stolz, Lust und Geiz zu Schand und Spott.

11. Wenn sie in Christi Wunden die Seligkeit gefunden, die über alles geht: so rühmt sie seine Liebe. Sie folgt des Geistes Triebe, und allem, das geschrieben steht.

12. So werden unſre Kinder nicht, wie die alten Sünder, verfinſtert und verkehrt: Nein, Chriſten, voll von Glauben, und Reben, voll von Trauben, ein Volk, das Gottes Reich vermehrt.

Die Verachtung des herrlichen Evangelii unter den weltlich geſinnten Chriſten.

Mel. Du Geiſt von oben ꝛc.
Oder: Durch Adams Fall iſt ganz verderbt.

83. Verächtlich Evangelium, doch voll von groſſen Sachen! die kluge Welt iſt ſchrecklich dumm, weiß nichts daraus zu machen. Sie ſieht den Herrn, den Heiland, an. Sie findet keine Schöne; ja nichts, das ihr gefallen kann. O blinde Satansſöhne!

2. Man hört das Evangelium. Die Kraft will keiner haben. Man bleibt im todten Chriſtenthum, in Sünd und Welt begraben. Der Stolze meint, es ſey zu ſchlecht; und iſt doch voller Ehre. Dem Geiz'gen wäre alles recht, wenns eitler Vortheil wäre.

3. Ein andrer liebt die eitle Luſt, die Jeſu Wort verdammet. Der Honig iſt ihm unbewußt, der aus der Gnade ſtammet. Der ſuchet dies, und jener das. Das beſte läßt man liegen. Der Heuchler meint, er habe was; doch Schein iſt ſein Vergnügen.

4. So iſt das Gute unbekannt, das wir in Jeſu haben. Drum reicht der Bettler nicht die Hand. Er weiß von keinen Gaben. Ja mancher Spötter denket gar, die Wahrheit ſey erlogen. Zuletzt wirds aber offenbar, daß er ſich ſelbſt betrogen.

5. Wer aber ohne Augen hat, erblickt die grüne Weide, wird hungrig, nimmt, und ißt ſich ſatt, und lebt in Freud und

und Freude. Herr, laß dein Evangelium in unſre Herzen dringen! So wird auch unſer Chriſtenthum wahrhafte Früchte bringen.

Die Hochachtung des Evangelii unter den Gläubigen.

In eigner Melodie.

84. Wo uns der HErr das Wort der Kraft, Die Milch für Glaubenskinder gieſſet; wo man den ſüſſen Honigſaft vom Wort der Gnaden recht genieſſet: Das iſt für Zions Bürgerſchaft ein Land, da Milch und Honig flieſſet.

XIII. Von den Sacramenten überhaupt.

Preis der Liebe GOttes in Stiftung der Sacramente.

Mel. Auf, hinauf zu deiner Freude.

85. Reicher Gott an Macht und Güte, reich an Weisheit, Lieb und Treu! aus entzündetem Gemüthe wird mein Loblied täglich neu. Die groſſe Zahl deiner Gnad und Gnadenzeichen ruft: HErr, wer iſt deines gleichen? viel tauſendmal.

2. Wenn des Wortes Kraft und Segen keine Seele zählen kann: haſt du dennoch unſertwegen neue Quellen auf-

gethan. Daß ſich in dir Leib und Seele freuen könnte, ſchenkſt du Gnadenſacramente. Wie reich ſind wir!

3. Wenn der Sünden Fluchsgeſchäfte Seel und Leib vergiftet hat: Deiner Gnadenmittel Kräfte ſchaffen Leib und Seele Rath. Nicht nur den Geiſt, auch den Leib haſt du erkaufet. Beide werden dir getaufet, getränkt, geſpeiſt!

4. Unſichtbar ſind die Gemüther, ſichtbar iſt des Körpers Haus. Unſichtbare Gnadengüter theilſt du darum ſichtbar aus. Durch irdiſche, von dir ſelbſt gewählte Zeichen, willſt du mir mehr Gnade reichen, als ich verſteh.

5. Dieſe ſind des Wortes Siegel, und des Glaubens Unterpfand: ein Gedächtniß und ein Spiegel von den Wundern deiner Hand. Dein Blut und Tod wird mir ſichtbar dargegeben. Sie verſiegeln und erheben mich ganz zu GOtt.

6. Schöpfer, du haſt mir die Sinnen für dies Leben beygelegt. Willſt du nun mein Herz gewinnen! muß der Sinnen Kraft bewegt, von dir entbrannt, voll von Gnad und Himmel werden! So hat weniger Beſchwerden Will' und Verſtand.

7. Halleluja! Deine Treu hat dies alles tief bedacht Huld, der ich mich ewig freue hat: dies alles wohl gemacht Seht, was er kann, Zweifler die ihr thöricht richtet! kommt ihr ſeyd zum Dank verpflichtet. Tief betet an!

8. Wollt ihr Theil an JEſu haben, tretet ihr in Gottes Bund: O ſo ſtellt zu ſeinen Gaben Geiſt und Glieder, Herz und Mund begierig dar. Soll er euch den Segen reichen: ſo empfangt die Gnadenzeichen mit ſeiner Schaar!

9. Alſo ſollt ihr ihn bekennen, und ſein Heil verkündigen; öffentlich euch Sünder nennen, und in ihm entſündigen; voll Freud und Dank ihm den Eid der Treue ſchwören, euch zum Opfer ihm gewähren auf lebenslang!

10. Auch den Kleinen, die vom Worte ſeines Heils noch nichts verſtehn, öffnet er die Gnadenpforte, doch ins Leben einzugehn. Durchs Waſſerbad will er ſie mit Kraft berühren, und zur Segensfülle führen, die alles hat.

11. Darum laßt die Kindlein kommen. Dankbar tragt ſie Jeſu hin. Und wenn er ſie aufgenommen, denket oft mit frohem Sinn: ſie ſind geweiht!

weiht! Wenn ſie ſelber denken können, ſollt ihr ihnen Jeſum nennen zur Seligkeit.

12. Tropfen des Beſchneidungsblutes, und das Lamm vom Oſterfeſt, ſind vorbey! weil Er uns Gutes reichlicher genieſſen läßt. Sein rothes Meer macht ein Blutbad zum Verſinken. Und den Kelch uns ſatt zu trinken, giebt Jeſus her.

13. Daß ein Geiſt uns alle treibe, ſo verknüpft, wie Einen Mann: tauft er uns zu Einem Leibe. Alle ziehn wir Jeſum an. Zu Einem Geiſt ſpeiſet Er und tränket alle: daß Ein Blut in allen walle, wenn Lieb ihn preiſt.

14. Nur, was Gott uns heißt verbinden, Sünder das zertrenne nicht! ſich von auſſen einzufinden, wenn des Glaubens Ernſt gebricht, iſt Miſſethat! Gottes Heiligthümer ſchänden, und zum Heuchelroſt verwenden, iſt Satans Rath.

15. Hoherprieſter, der zum Segen Blut und Waſſer mitgebracht! Habe deines Todes wegen auf das Volk der Deinen acht! Laß uns dein Wort, deine Tauf und dein Vermächtniß. Herr, erhalt uns dein Gedächtniß! Wir ſehn dich dort!

XIV. Von der heiligen Taufe.

Von der Beſchaffenheit der heiligen Taufe.

Mel. Laſſet uns den HErren preiſen.

86. Ströme ſeiner blutgen Wunden ſegnen uns das Waſſerbad. Mit dem Wort iſt es verbunden, mit der Kraft, die Jeſus hat! Er befahl, die Welt zu lehren, ſie zum Glauben zu bekehren. Der für alle gnug gethan

hat

nahm ſich Groß und Kleiner an. Taufet ſie, ſo ſprach der Amen in des groſſen Vaters Namen, auf des Sohnes Tod und Leiden, zu des Geiſtes Kraft und Freuden.

2. Wie die Sündfluth im Gewäſſer Noä Haus zum Leben trug: ſo und tauſendfältig beſſer ſtrömt hier Gnad und Heil genug: überſchwemmet Sünd und Zweifel, und erlöſt vom Tod und Teufel, ſetzt in Fried und Sicherheit, tränkt mit ew'ger Seligkeit. O daß wir ihm beſſer trauten, wie die Gnadenworte lauten! Glaub und Taufe ſtehn beyſammen, ſo wie Unglaub und Verdammen.

3. Glaubensaugen ſehn die Quelle, die vom Wort ins Waſſer fließt: wie für unſre Sündenfälle Gottes Lamm ſein Blut vergießt. Gnad und Kräfte ſind unzählig. Alſo macht der Vater ſelig, der den Geiſt ins Waſſerbad reichlich ausgegoſſen hat; nennt uns losgeſprochne Sünder, ſeine neugeborne Kinder und gerechte Lebens-Erben. Darauf will ich fröhlich ſterben.

4. Aber Adams alte Glieder müſſen täglich untergehn. Und der neue Menſch ſoll wieder rein und heilig auferſtehn. Jener ſtirbt in wahrer Reue. Dieſer lebt in Glaubenstreue. Sündendienſt und böſe Luſt ſey mir ewig unbewußt! Bin ich mit dem Herrn begraben, will ich auch ſein Leben haben, und zu Gottes Herrlichkeiten mich in neuer Kraft bereiten.

Die ſelige Erneurung des Taufbundes.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

I.

Aufmunterung des Herzens, die verlorne Taufgnade wieder zu ſuchen, und den gebrochenen Bund wieder aufzurichten.

87. Komm, mein Herz, zu deiner Taufe, Tauche dich im Geiſt hinein, daß der alte Menſch erſaufe: denn ich muß ein neuer ſeyn; neu in der Gerechtigkeit, in den Blutrock eingekleid't; neu in allen Seelenkräften, in Gedanken und Geſchäften.

2. Sieh!

2. Sieh! da liegt die ganze Gnade, alles Heil und Seligkeit, in dem Blut- und Waſſerbade, in der Taufe ausgebreit't. Oeffne fröhlich Herz und Mund, deiner Taufe Gnadenbund, den dir Satan weggeſtohlen, jetzt mit Ernſt zu wiederholen.

II.

Wohlan! ich entſage aufs neue dem Teufel, der Welt, und meinem böſen Herzen.

3. Dir entſag' ich, arger Teufel, den der Herr mich fliehen heißt. Denn es iſt durchaus kein Zweifel, daß du mein Verderber ſeyſt. Ich entſage ganz und gar, auf jetzt und auf immerdar deinem Weſen, deinen Werken, wo nur was davon zu merken.

4. Ich entſage allen Sachen, die die Welt verehrt und liebt: was ſie macht, nicht mitzumachen, weil es meinen Gott betrübt; ihre Freundſchaft zu verſchmähn, und aus Sodom auszugehn. Will ſie reizen, drohen, haſſen; bleibt ſie doch von mir verlaſſen.

5. Ich entſage meinem Herzen, meinem Fleiſch, dem nächſten Feind. Koſtet's mir auch manche Schmerzen, werd ich ihm doch niemals Freund. Nein, ich gebe eifrig acht, was es denkt, wornach es tracht; daß es ſeiner böſen Tücke ja bey keiner Reizung glücke.

III.

Ich ergebe mich aufs neue und mit Freuden dem dreyeinigen Gott, zum Glauben, Liebe und Gehorſam.

6. Aber wem ſoll ich mich geben? Wer iſt meiner Seelen werth? wem ſoll ich zu Ehren leben? wer iſt, der mein Heil begehrt? der mir lauter Gutes thut? Gott, o Seele, iſt dein Gut? wirſt du ihm dich anvertrauen, ſollſt du ew'ge Freuden ſchauen.

7. Nun ſo ſey ich dir ergeben, Gott, du Vater aller Welt. Geiſt und Leib, und Herz und Leben ſuche nur, was dir gefällt. Dir hang' ich im Glauben an, ehre dich vor jedermann, will dich loben, fürchten, lieben, deinen Dienſt mit Freuden üben.

8. Ich ergebe mich von Herzen, dir, Herr Jeſu! Gottes Lamm, mit der Sünde nicht zu ſcherzen; dir, dem

Seelenbräutigam, und ſonſt keinem nachzugehn; auch im Leiden veſt zu ſtehn; nur auf dein Verdienſt zu trauen, ſonſt auf keinen Grund zu bauen.

9. Dir ergeb ich mich mit Freuden, heil'ger Geiſt, dein Haus zu ſeyn: was du ſtraffeſt gern zu meiden, dich um Beyſtand anzuſchreyn. Dir will ich geöffnet ſtehn, deinem Worte nachzugehn, auf dein Treiben recht zu merken, ſtill zu ſeyn von eignen Werken.

IV.

Nun ergreife ich wieder meine verlorne Taufgnade. Ich nehme ſie, und ſage mit freudigem Glauben: Gott, du biſt mein Gott!

10. Aber du ſollſt auch nun wieder, groſſer Gott, mein eigen ſeyn. Senke dich zu mir hernieder. Kehre gnädig bey mir ein. Du haſt ſelbſt den Bund gemacht, eh mein Herz daran gedacht. Drum wirſt du ihn recht mit Willen überſchwenglich gut erfüllen.

11. Du, o Vater, biſt mir gnädig, daß ich ſicher ruhen kann. Bin ich elend, arm und ledig, füllſt du mich mit Gütern an. Ja, ich bin dein liebes Kind, das den Zugang offen findt. Du willſt ſi ſchützen, ſchonen. Do ich im Erbe wohnen.

12. Du erwürgtes L im Blute, biſt und bleib wig mein, kommſt mir und gar zu gute, hülleſt in dich hinein, biſt mein ges Opfer-Lamm, B r u Herr und Bräutigam. ich ſtrauchle, wirſt du und den Bund im Blut len.

13. Du, o ſelger Gei Gnaden! biſt mein Si Ring und Pfand. Iſt armes Herz beladen, u ſtützt mich deine Hand. ne Salbung lehret mich. erfreuſt mich innerlich, z geſt und treibſt die Seele, teſt ſelbſt in meiner Höhle

V.

Weil ich aber aus eignen K ten nichts verſprechen halten, auch mit W nichts verdienen kann: gieb mir, mein Gott, d Kraft und Gnade.

14. Nun, mein Gott, ſind die Hände, lege d Hand hinein. Laß das Bi niß bis ans Ende veſt und mer grünend ſeyn. Mein L ſprechen ohne dich, wahr

das betrüget mich. Aber durch den Troſt des Falles, durch den Sohn vermag ich alles.

15. Laß mich täglich Gnade finden: ich bin ein unnützer Knecht, finde nichts an mir als Sünden, bin allein durchs Blut gerecht. Mein Verdienſt iſt Zorn und Fluch. Aber das iſt mein Geſuch: Laß mir, Herr, den Bund gelingen; ſo will ich von Gnaden ſingen.

VI.

Eine Ermahnung und Fürbitte für die bundbrüchigen Chriſten.

16. Kommt, die ihr den Bund gebrochen, ſtellt euch hungrig wieder ein. Denn der Herr hat ſelbſt geſprochen: Kehre wieder! ich bin dein. Beugt euch unter ſein Gericht. Faſſet groſſe Zuverſicht. Wollt ihr euch mit ihm verbinden: ſollt ihr alles wieder finden.

17. Aber, wer entfernet bleibet, auf dem alten Lager ruht, nach wie vor ſein Weſen treibet, heuchelt oder Greuel thut: der iſt ewiglich verflucht, weil er das nicht wieder ſucht, und ſo ſchändlich kann vergeſſen, was er ſchon einmal beſeſſen.

18. Jeſu! güldne Bundeslade, die den Heilsbund in ſich ſchließt; Mittler der verheißnen Gnade, die ſo reichlich überfließt: jammerts deine Seele nicht, daß den Chriſten Heil gebricht? Ach, bekehre deine Heerde, daß nicht Waſſer Feuer werde!

Von gleichem Inhalt.

Mel. Ach alles, was Himmel und Erden ꝛc.

88 Ich, der ich im Blute des Mittlers geſchwommen, da er mich getauft in die Arme genommen, da er mich mit Namen ſein eigen genennet: Ach daß ich von ihm mich ſo ſchändlich getrennet!

2. Ich komme, die Thüre zur Gnade ſteht offen. Er ruft

ruft mir. Ich fühle mich göttlich getroffen Erbarmer! ach laß mich im Tode nicht bleiben! Ich will mich dir wieder mit Namen verschreiben.

3. Du machtest ja mit mir den Bund nicht vergebens. Ach, tilge mich nicht aus dem Buche des Lebens. Ich schreye, bis daß mir dein Antlitz erscheine: versammle mich wieder zu deiner Gemeine.

4. Herr, laß mich nicht länger dem Feinde zum Raube. Rechtschaffene Busse, lebendiger Glaube, sind deine Geschenke zum göttlichen Leben. Dein Amt ist Errettten, und Sünde vergeben.

5. Mein Heiland, ich sage mich los vom Verderben. Dem Bösewicht dienen, heißt ewiglich sterben. Ich tret ihn Kraft deiner Erlösung, mit Füssen. Ich will nun im Glauben der Freyheit geniessen.

6. Die Sünden sind allesamt Belials Werke. Immanuel, schenke mir göttliche Stärke: sie alle zu fliehen, zu meiden, zu hassen; und keine von allen mehr herrschen zu lassen.

7. Ich sage mich los von dem teufliſchen Weſen, da fleiſchliche Menſchen zum Ab gott erleſen. Der Ehre, de Wolluſt, den Gütern der Er den entſag ich; und ſehn mich himmliſch zu werden.

8. Egyptens Gemeinſchaft dir kehr ich den Rücken. Dein drückendes Schandjoch ſoll mich nicht mehr drücken. Im rothen eröffneten Meere des Blutes iſt Freyheit, Vergebung, unendlich viel Gutes.

9. Im Glauben ergreif ich mit groſſer Begierde die Gnade, die Schätze, die Ehre, die Zierde der Kindſchaft, Verlobung und Salbung von oben: die Kräfte zu glauben, zu lieben, zu loben.

10. O Freude! mir bleibet die Gnade der Taufe, wenn ich in die Arme Immanuels laufe. Da werd ich, der alles ſo ſchändlich verſcherzet, von neuem begnadigt, geſegnet, geherzet.

11. Was ich mir geraubet, hat er mir bewahret, der Sündenfreund, der das Erbarmen nicht ſparet. Und da er mich rufet, mich zu ihm zu wenden: ſo nehm ichs aus ſeinen verwundeten Händen.

12. Ich ſitze dem ewigen Vater im Schooſſe. Mein Bruder, mein Mittler, mein König,

König, der Groſſe, verlobt ſich von neuem mit ſeiner Erwählten. Der Geiſt iſt das Siegel der Göttlichvermählten.

13. Wohlan, ich bin wieder ein Erbe des Bundes. Nun quillt aus dem Herzen die Rede des Mundes. Ich ſinke, wie Eſther, beym Gnadenthron nieder. Und was ich gelobet, gelob' ich ihm wieder.

14. Mein Gott! und mein Vater! mein Heiland! mein Tröſter! Ich, den du geſchaffen haſt, ich, dein Erlöſter, ich glaube! Mein Sehnen iſt, beſſer zu glauben, und dir deine Ehre nicht länger zu rauben.

15. Dreyeiniger, dich will ich kennen und faſſen, dich ſuchen, ergreiffen und nimmermehr laſſen. Es ſoll ſich mein Glaube lebendig erweiſen; mit Worten, mit Früchten, mit Thaten dich preiſen.

16. Mein Gott, ich gelobe, dich ewig zu lieben; dich kindlich zu fürchten, dich nicht zu betrüben; mein ganzes Vertrauen auf dich nur zu ſetzen; dir fröhlich zu dienen, durchaus nicht den Götzen.

17. Du würdigſt mich Bundesgenoſſen zu nennen. Drum will ich dich wieder vor allen bekennen; das Wort deiner Wahrheit die Lehre der Deinen, nie, weder mit Worten, noch Thaten verneinen.

18. Hier bin ich dreyeinige Quelle des Lebens! Du lockeſt von nun an mich nicht mehr vergebens. Dir will ich mich laſſen, vertrauen und ſchenken, mich dir unterwerfen, mich in dich verſenken!

19. O GOtt, dem ich dreymal und ewig gehöre! Ich opfre mich deiner Erbarmung und Ehre! Da haſt du die Seele, den Leib und die Glieder! Beſitze, beherrſche, regiere mich wieder.

20. Nicht knechtiſche Furcht, nicht geſetzliches Grauen; nein, freyes und ſüſſes, und groſſes Vertrauen beweget mein Alles, mich dir zu ergeben. Behalte mich feſt bis ins ewige Leben.

21. Ich wage den Bund nicht auf eigene Kräfte, nur, auf dein allmächtiges Gnadengeſchäfte. Gefallen werd ich dir in meinem Verſöhner. Er ſchmückt mich, und heilt mich und bildet mich ſchöner.

22. So ſchwör ich dir Treue, ſo werd ich ſie halten. Dein Dulden und Schonen wird über mir walten. Es

tragen mich deine beſchirmende Hände. Ja, amen! wie ſelig iſt Anfang und Ende.

Gläubige Ergreifung der Taufgnade.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

89 Du Hirt und Heiland deiner Schaar! Es iſt und bleibet ewig wahr, was man von dir geſchrieben. Die Heerde weideſt du mit Luſt; die Lämmer legſt du an die Bruſt, umarmeſt ſie mit Lieben. Deine arme Adamskinder ſind zwar Sünder und verloren. Doch ſie werden neu geboren.

2. Es iſt dein Blut und Waſſerbad, das viele ſchon getaufet hat, auch über mich gefloſſen. Rein als ein unbeflecktes Lamm, wuſch mich von allem Sündenſchlamm dein Blut, das du vergoſſen. Reichlich ließ ſich auf mich nieder, Seel' und Glieder zu bewegen, deines Geiſtes Gnadenregen.

3. Dein Vater nahm mich auf den Schooß. Die Gnad' iſt unbegreiflich groß, ich ward zum Kind erwählet. Du ſelbſt haſt dich mit mir vertraut. Ich ward des höchſten Königs Braut dem groſſen Gott vermählet; deiner Marter zur Belohnung: eine Wohnung deinem Geiſte, daß er mir ſtets Beyſtand leiſte.

4. Ach wär ich noch ſo, wie ich war! Doch meine Schuld iſt offenbar. Ich habe dich verlaſſen. Du aber biſt noch heute treu. Zu dir erhebt ſich mein Geſchrey. Ich will dich wieder faſſen. Doch ich kann dich nicht ergreifen. Du mußt häufen dein Erbarmen. Ach ergreife du mich Armen.

5. Die Gnad iſt doch bey dir noch da. Dein Bund ſteht veſt, du biſt mir nah': wenn ich mich nur beſinne. Du haſt noch alles in der Hand. Wenn ich mich zu dir umgewandt, ſo werd ichs fröhlich inne: daß du, Jeſu, mirs bewahret, und geſparet; bis ich käme, und mein Erb-Gut wieder nähme.

6. So komm ich denn, ich armes Kind, von Herzen elend, todt und blind, und beichte meine Sünden. Mit beiden Händen greif' ich zu. Die

Gnad

Gnad iſt mein, ja mein biſt du. Du läßt dich gerne finden. Aber, veſter laß, o Herr! mich ernſt und gläubig an dir hangen. Nimm du mich dir ſelbſt gefangen.

7. In deine Arme ſammle mich. Zerſtreuung iſt mir fürchterlich. Halt du mich recht zuſammen. Nim mich in deinen Buſen auf, und trage mich: ſo wallt mein Lauf zu dir in heil'gen Flammen. O Herr! Lämmer ſind ja ſchwächlich und gebrechlich. Darum eile, hilf und rette, pfleg und heile!

XV. Vom heiligen Abendmahl.

Von der Beſchaffenheit des Abendmahls.

Mei. Laſſet uns den HErren preiſen.

90. Chriſten, die in Chriſto leben, preiſet euren guten Herrn. Euch wird Brod und Wein gegeben. Eßt und trinkt, er ſieht es gern. In der Nacht der bittern Leiden gab er euch das Mahl der Freuden, zum Gedächtniß ſeiner That, daß er euch erlöſet hat. Nehmet ſeinen Leib zur Speiſe. Sättigt euch auf alle Weiſe. Nehmt das Blut des neuen Bundes zur Erquickung eures Mundes.

2. Seines ganzen Opfers Fülle, ſein Verdienſt und alles Heil nehmet hin! es iſt ſein Wille. Nehmet daran alle Theil. Er hat ſich für euch gegeben. Weil er ſtarb, ſo ſollt ihr leben. Blut, daß es für euch vergoß, macht euch aller Schulden los. Eßt und trinket die Vergebung, Gnad' und göttliche Belebung. Eßt und trinket Seligkeiten. Weidet euch zu allen Zeiten.

3. Bloſſes Eſſen mit dem Munde, bloſſes Trinken macht

es nicht. Jesu Worte stehn zum Grunde, der von seinem Opfer spricht: Euch gegeben, euch geflossen, zur Vergebung ausgegossen! Wer denselben Worten glaubt, dem ist der Genuß erlaubt. Was sie sagen, wird er haben, und sich überschwenglich laben. Wie sie lauten, wird ers finden, in Vergebung aller Sünden.

4. Fasten, leiblich sich bereiten ist von aussen eine Zucht. Aber wer die Seligkeiten nerlich zu schmecken su Kann durch Werke, durch berden, nicht geschickt würdig werden. Nur Glaube macht geschickt, auf Jesu Worte blickt: im Zweifel sie verau macht sich unwerth, und schmachtet. Denn das Wo für euch gegeben! heisset im Glauben leben.

Das Gedächtniß des gekreuzigten JEsu im bendmahl. 1 Cor. 11, 24 - 26.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

91 Tritt hinzu, zur ofnen Quelle, zu jener wunderbaren Stelle, wo Gottes Sohn im Blute hängt. Seele, steh bey diesem Bilde, und schaue, wie so stark und milde der Wundenstrom das Land besprengt. Sein heil'gos Fleisch und Blut wird aller Welt zu gut aufgeopfert. Mein Herr und Gott ist weiß und roth! zerfleischt, zerrissen, blaß und todt.

2. Dieses Schauspiel bei- ner Sünden soll deinem zen nie verschwinden. D giebt dir dein erwürgtes Wein zu trinken, Brod zu sen: der Marter ja nicht vergessen, die ihm an dem fluchten Stamm den das Haupt und Herz mit rem Seelenschmerz so d stochen, daß Hand und im Ueberfluß, ja alles an bluten muß.

3. Dieser Trank und Speise erinnert dich auf-

Weiſe an deines Mittlers
und Pein, daß dich Se-
Fühlen, Schmecken mit
Gehör zugleich erwecken,
Jeſum aufmerkſam zu
, die Art von ſeinem
die Urſach ſeiner Noth
denken. Der Glaube ſu-
die Kraft und Frucht, und
ot: Er war für mich ver-
t.

Mein Erbarmer, meine
den, das ſind die Bande,
ich binden, die Nägel,
ien, Kreuz und Spieß.
ie Schuld hat dich ge-
zen, weil dir der Vater
e Plagen auf deine Rech-
ſchreiben ließ. Ach, laß
) deine Pein mich ſo ver
det ſeyn, daß ich weine,
über dich, nein, über
. Mein ganzes Herz zer-
ſich.

Aber, was hat dich be-
n, und in ein ſolches Leid
ſen, daß jedermann davor
ickt? Nichts, als deines
rs Liebe, und deines eig-
erzens Triebe, die mei-
mmer angeblickt. Gott
den eignen Sohn in Ar-
), Schmerz und Hohn,
um Schlachten. Und du
Lamm, am dürren
am, machſt dich durchs
zum Bräutigam.

6. Wer kann deine Wunden zählen? Und wer verſteht das bange Quälen, das deine Seele zittern macht? Welch ein unerhörtes Schwitzen, dabey die Adern Blut verſpritzen! O ſchwerer Tag! O finſtre Nacht! Hier hängt mein Herr und Gott im allertiefſten Spott, bey den Mördern, vor aller Welt. So ſtirbt der Held, und zahlt das groſſe Löſegeld.

7. Nun iſt alle Schuld vergeben! die Seligkeit, das ew'ge Leben iſt allen Sündern zugedacht. Dieſer Tod und dieſes Bluten ströhmt tauſend reiche Gnadenfluthen, und hat den neuen Bund gemacht. Denn jener alte Bund hieß uns mit trock'nem Mund Opfer eſſen. Des Blutes Kraft ward weggerafft, und nur zum Altar hingeſchafft.

8. Moſis Joch und ſchwere Laſten, dabey die Herzen wenig raßten, die ſind, Gott Lob! hinweg gethan. Und der Geiſt der Knechtſchaft ſchwindet, weil man das Heil im Blute findet, das uns kein Werk verdienen kann. O ſel'ger Gnadenbund! Hier trinkt der Glaubensmund Blut des Lammes, den Freudenwein,

getroſt hinein. Das ſoll ein Kelch für alle ſeyn.

9. Eſſet frey, und trinkt ihr Gäſte. Genieſſet nur getroſt das Beſte. Das Opfer iſt euch ganz geſchenkt. Wie ſein Leib für euch zerbrochen, und euch zur Speiſe zugeſprochen: ſo werdet durch ſein Blut getränkt. So lebet unverrückt, geſättigt und erquickt, ſtark und wachſend. Wer nimmt, der hat. Wer ißt, wird ſatt. Wer trinkt, der bleibt nicht dürr und matt.

10. So will ich an dich gedenken, und mich vor dein Füſſe ſenken. Du, den mein Tod ins Grab gebracht. Dein Blute will ich trauen und dich am Kreuz mit Freuden ſchauen, weil mich dein Leiden ſelig macht. O Liebe, dich will ich von nun an ewiglich brünſtig lieben. Mein Lobgeſang bringt allen Dank dir, mein Erlöſer, lebenslang.

Von ähnlichem Inhalt.

Mel. O daß ich tauſend Zungen hätte.

92. Dem König, welcher :,: Blut und Leben dem Leben ſeiner Völker weiht, dem König werde :,: Preis gegeben! Erzählt ſein Lob der Ewigkeit! Singt alle Wunder :,: die er thut. Doch über alles :,: rühmt ſein Blut!

2. Den König hat mein Herz gefunden, wo anders als auf Golgatha? Da floß mein Heil aus ſeinen Wunden. Auch mich, auch mich erlößt er da. Für mich gab er ſein Leben hin, der ich aus ſeinen Feinden bin,

3. Wem anders ſollt ich mich ergeben? — O König, der am Holz verblich, hier opf'r ich dir mein Blut und Leben. Mein ganzes Herz ergieſſet ſich. Dir ſchwör ich zu der Kreuzesfahn als Streiter und als Unterthan.

4. Mich dürſtet, Herr, nach deinem Blute! nach Regen lechzt dein dürres Land. Ach, auſſer dir, dem Höchſten Gute, iſt keine Nahrung mir bekannt. Mein Geiſt iſt elend und beklemmt, bis daß dein Blut mich überſchwemmt.

5. O

D gieb dein Manna mir
n! Dein Freudenwein
mich! O laß mich dei-
e vergessen! In meinem
verkläre dich. So halt
glich Abendmahl. Denn
Verdienst ist ohne Zahl.

ibige Ergreifung des Heilandes im Abendmahl.

Schmücke dich, o liebe Seele.

Komm, mein Herz, in JEsu Leiden!
Hunger satt zu weiden.
hier dein sehnlich Dür-
dem Blut des Lebens-
1. Daß ich einen
land habe! und in
Heil mich labe, und
Verdienst mich kleide:
ß meines Herzens Freu-

Zwar ich hab ihn alle
wenn ich in sein Blut
wage. Er ist auf der
selsreise täglich mein
ul und Speise. Daß
nen Heiland habe, bleibt
alles bis zum Grabe.
ich mag nichts anders
, als sein Leiden zu ge-
l.

3. Dennoch will ich mit Verlangen auch sein Abendmahl empfangen. Hier darf Seel und Leib ihn essen. Und so kann ichs nicht vergessen: daß ich einen Heiland habe, der am Kreuz und in dem Grabe, wie sein Wort mir sagt und schreibet, mein Erlöser war und bleibet.

4. Weil der Unglaub' uns besessen, kann man nichts so leicht vergessen, als den Tilger unsrer Sünden. Ja, auch mir wills oft verschwinden: daß ich einen Heiland habe! Und den weiß ich keine Gabe zur Versöhnung darzubringen, Meine Schuld muß mich verschlingen.

5. Ach, wie werd ich da so müde. Wie entweicht der füsse Friede. Sünd und Welt kann mich verwunden, wenn mir dieses Licht verschwunden: daß ich einen Heiland habe! der mit seinem Hirtenstabe sanft, und milde, und voll Vergeben, mir nichts ist, als Heil und Leben.

6. O, ich Sünder, ich Verdammter, und von Sündern Abgestammter! was wollt ich vom Troste wissen, wäre dieses weggerissen: daß ich einen Heiland habe, dessen

Blut mich Sünder labe. Beſſer wär es nie geboren, als dies theure Wort verloren!

7 Sey geſegnet, ew'ge Liebe! daß du mir aus treuem Triebe, da das Mißtraun mich vergiftet, ſolch ein Denkmal ſelbſt geſtiftet: daß ich einen Heiland habe, der den Gang zum Kreuz und Grabe, ja den Sprung ins Todes Rachen, gern gethan, mich loß zu machen.

8. Heil'ges Brod, ſey mir geſegnet! weil Er mir mit dir begegnet, deſſen Leichnam voller Wunden, die Erlöſung ausgefunden. Daß ich einen Heiland habe, der erblaßt und todt im Grabe, auch für meine Schuld gelegen: will ich ſchmecken und erwägen

9. Heil'ger Wein, ſey mir geſegnet! Denn, wie Chriſti Blut geregnet zur Vergebung aller Sünden, das will ich in dir empfinden. Daß ich einen Heiland habe, der die dürren Seelen labe: Wie kann mir das fremde dünken? Hab ich doch ſein Blut zu trinken!

10. Er befiehlts mich ſatt zu eſſen; meines Jammers zu vergeſſen. Er gebeuts, mich ſatt zu trinken; ganz in Freude zu verſinken: daß ich einen Heiland habe, der ſich ſelbſt zur Opfergabe, ja, ſein Opfer, mir zum Leben, mir zur Speis und Trank gegeben.

11. GOtt! was brauch ich mehr zu wiſſen? Ja, was will ich mehr genieſſen? Wer kann nun mein Heil ermeſſen? Werd ich daß nur nicht vergeſſen: daß ich einen Heiland habe! Ich bin frey vom Tod und Grabe. Wenn mich Sünd und Hölle ſchrecken. ſo wird mich mein Heiland decken.

12. Ja, mein Heiland, den ich nehme, weil ich mich nicht knechtlich ſchäme! Nehmet hin, ſo rufſt du allen. Darum ſoll es laut erſchallen: daß ich einen Heiland habe, und an ihm mich muthig labe. Trotz den Feinden die mich haſſen! Ich will mich nicht ſtören laſſen.

13. Will hinfort mich etwas quälen, oder wird mir etwas fehlen, oder wird die Kraft zerrinnen: ſo will ich mich nur beſinnen, das ich einen Heiland habe, der vom Kripplein bis zum Grabe, bis zum Thron, wo man ihn ehret, mir, dem Sünder zugehöret.

XVI. Vom Gnadenſtand.

Die Gerechtigkeit des Glaubens.

Er hat ausgetilget die Handſchrift, die wider uns war. Col. 2, 14.

Mel. Wenn meine Sünd' mich kränken.

94. Die Handſchrift iſt zerriſſen. Die Zahlung iſt vollbracht. Erhat michs laſſen wiſſen, den man für mich geſchlacht, den meine Noth ſein Blut geraubt, an welchen meine Seele von ganzem Herzen glaubt.

2. Ich weiß ſonſt nichts zu ſagen; als daß ein Bürge kam, der meine Schuld getragen, die Rechnung auf ſich nahm, und ſie ſo völlig hingezählt, daß von der ganzen Menge auch nicht ein Heller fehlt.

3. Lamm, du haſt meine Schulden, die niemand zählen kann, durch ſchmerzliches Erdulden auf ewig abgethan. Du haſt an meine Noth gedacht, und durch den Drang der Liebe dich ſelbſt zur Schuld gemacht.

4. Die Nägel deiner Wunden zerſtücken meinen Brief, der alle Tag und Stunden an Zahlen höher lief. Dein völlig ausgeſtrömtes Blut, dein heil'ges Thun und Leiden macht alle Rechnung gut.

5. Ich ſetze dich zum Bürgen, weil du es ſelbſt gethan. Will Moſes mich erwürgen: ſo zieh ich Jeſum an. Wenn Satan mein Gewiſſen ſchreckt: ſo rettet mich der Glaube, den Chriſti Blut bedeckt.

6. Wer Sünde thut und liebet, der iſt des Teufels Knecht. Wen ſeine Schuld betrübet, der iſt vor Gott gerecht. Wer ſich beym Richter ſelbſt verklagt, der wird von ſeinen Schulden auf ewig losgeſagt.

7. Wenn ich mich ſelbſt be-

trachte: ſo wird mir angſt und weh. Wenn ich auf Jeſum achte: ſo ſteig' ich in die Höh. So freut ſich mein erlöſter Geiſt, der durch das Blut des Lammes gerecht und ſelig heißt.

8. Lamm Gottes, deinen Wunden verdank' ich's Tag und Nacht, daß ſie den Rath gefunden, der Sünder ſelig macht. Gelobet ſey dein Todesſchweiß. Und allen deinen Schmerzen ſey ewig Ehr und Preis!

Gewißheit der Seligkeit.

Mel. Ach alles, was Himmel und Erden ꝛc.

95 Ich weiß es! ich weiß es, und werd es behalten. So wahr Gottes Hände das Reich noch verwalten; ſo wahr ſeine Sonne am Himmel noch pranget: ſo wahr hab ich, Sünder, Vergebung erlanget.

2. Ich habe die Sünde von Herzen verfluchet. Ich habe die Gnade mit Kummer geſuchet. Ich habe im Glauben mit Jeſu gerungen. Ich hab ihn mit Weinen und Beten bezwungen.

3. Ich wußte: du biſt in der Sünde verloren. Ich wußte: für dich iſt der Heiland geboren. Ich wußte: ſo wie du biſt, ſollſt du nur kommen. So kam ich. So hat er mich zu ſich genommen.

4. Ich hatte dem Meiſter nichts Gutes zu zeigen. So bracht ich das Böſe: denn das iſt mein eigen. Ich hatte nicht Kräfte, was Gutes zu denken. So lag ich, und bat ihn, mir alles zu ſchenken.

5. Ich wuſte dem Helfer nichts anders zu ſagen, als das er für mich ſchon die Sünde getragen. Ich wußte dem Heiland nichts beſſers zu bringen, als mich um die blutige Füſſe zu ſchlingen.

6. Ich fühlte mich gottlos, kalt, blind und erſtorben. Da dacht ich, es iſt wohl mit dir ſchon verdorben. Du trachteſt vergeblich, dich recht zu bekehren. Es ſcheint auch, als wollte mich JEſus nicht hören.

7. Doch hielt er mich ſelbſt mit verborgenen Händen, und half mir, mich bald zur Verheiſſung zu wenden. Da ſucht ich ihn recht bey den Worten zu faſſen, die er

die Elenden aufschreiben lassen.

8. Er gab sich dem Herzen bald näher zu merken. Er half mir, den Glauben durch Zuversicht stärken. Jetzt fühlt ich: du bist schon im Lager der Wunden. Doch bald war daß Trostlicht auf einmal verschwunden.

9. Kaum dacht ich: du kannst dich sein Eigenthum nennen, so hies es: du wirst dirs nicht zu eignen können. Jezt glaubt ich, ihm schon in den Armen zu liegen. Bald sagte der Schrecken: du wirst dich betrügen.

10. O mächtige Freude! nun hab ich gewonnen. Furcht, Mißtrauen, Zweifel sind endlich zerronnen. Im Geist hat der Glaube das knechtische Zagen durchs Wort der Verheissung darnieder geschlagen.

11. Er griff zu der Gnade im gläubigen Bitten. Die Hand war ihm immer herunter geglitten. Zuletzt aber blieb sie an JEsu behangen. Nun kann ich ihn halten und freudig umfangen.

12. Er half mir, die Glaubenshand dreister zu strecken. Er gab mir sein Liebesherz freundlich zu schmecken. Er schenkte mir endlich das völlige Siegel. Da brachen des Unglaubens sämmtliche Riegel.

13. Er ließ mich das Zeugniß des Geistes empfinden. Da heiß es: wo sind nun die Schulden der Sünden? Sie sind in die tiefe des Meeres versenket, durch Christi Versöhnung dir ewig geschenket?

14. Wer kann es mit Worten gebührend beschreiben, wie Triebe des Geistes uns innerlich treiben, den Richter der ganzen Welt Abba zu nennen, und vor ihm mit Freudigkeit stehen zu können.

15. Der Geist kann durch sein unaussprechliche Sprechen, die Machten der Zweifel so herrlich zerbrechen, daß alle zusammen im Blute versinken, und wir mit Gewißheit den Freudenwein trinken.

16. So wahr mir das Wort der Verheissung nicht lüget, so wahr mir das Zeugniß des Geistes nicht trüget, so wahr mir mein Jesus auch beydes gegeben: so wahr bin ich Erbe vom ewigen Leben.

17. So oft sich die Zweifel von neuem erzeigen: so finden sie Ursach von neuem

N

zu ſchweigen. Bald ſchlägt ſie das Wort durch den Glauben darnieder. Bald ſchmeck ich des Geiſtes Erquickungen wieder.

18. Was GOtt mir gegeben, das halt ich im Glauben. Das kann mir der Böſewicht ſelber nicht rauben. Mein Wandel beweiſet es, daß ich nicht lüge, und weder mich ſelber noch andre betrüge.

19. Wenn viele mit fälſchlichem Troſte ſich ſpeiſen, wenn andre mich richtend von Jeſu verweiſen: ſo will ich nur ſuchen, gewiſſer zu werden; ſo hab ich mit Freuden den Himmel auf Erden.

20. Ich weiß es! ich weiß es, und werd es behalten. So wahr GOttes Hände das Reich noch verwalten; ſo wahr ſeine Sonne am Himmel noch pranget: ſo wahr hab ich, Sünder, Vergebung erlanget.

Von eben dem Inhalt.

Mel. Valet will ich dir geben.

96 Sie jauchzet doch mit Freuden, die heil'ge Gottes Stadt, die ſich durch Jeſu Leiden vor nichts zu fürchten hat. Denn Gott iſt bey ihr drinnen. Das weiß ſie ſicherlich. Der Zweifel muß zerrinnen. Die Furcht verlieret ſich.

2. Laß andre wankend fragen: Ob Gott ihr Vater ſey? Ein Chriſt kann muthig ſagen, und ſchwöret noch dabey: Ich habe Gnade funden. Die Seligkeit iſt mein. Und durch des Lammes Wunden geh' ich zum Himmel ein.

3. Ein wahrer Chriſt iſt ſelig, der Chriſtum recht erkennt; der ſeine Schuld unzählig und ſich verloren nennt; der alles herzlich haſſet, was ſonſt dem Fleiſch gefällt; der Jeſum gläubig faſſet, und über alles hält.

4. Ja, ſelig ſind die Chriſten, die ohne falſch beſtehn. O daß es alle wüßten, die noch zur Höllen gehn. Wer iſt ſo reich und prächtig, ſo ſchön, vergnügt und ſatt, ſo fröhlich, ſtark und mächtig, als der den Glauben hat?

5. Schon hier in dieſem Leben grünt ſeine Seligkeit. Was wird der Himmel geben? Da kommt die Erndtezeit. Da ſchmeckt ſein Herz vollkommen, was hier im Vorſchmack war, und

t mit allen Frommen im
n Jubeljahr.
Behalte, Welt, das Dei=
arme blinde Welt! Der
e bleibt das Meine, der
i Blut behält. Wenn
Reichen darben, wenn
n betteln gehn: will ich
freudengarben in Zions
n ſtehn.

groſſe Seligkeit
hrer Gläubigen in
r Befreyung von
allem Uebel.

O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen.

O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Fromdie ihr bis zu Jeſu hinmen, die Welt nicht achtm und gläubig nach der e trachtet.
Sagt, wo ſind die Schulrer Sünden? Laßt ſie a! Niemand wird ſie n. Sie ſind vergeben. eyd rein durch Jeſu Blut leben.
Satan kann euch nun mehr verklagen. Moſes on keinem Anſpruch ſa=
Und im Gewiſſen iſt die Handſchrift durch das Kreuz zerriſſen.

4. Muß der Richter ſonſt den Stab zerbrechen, kann er euch doch nicht das Urtheil ſprechen. Ja alle Zeugen müſſen hier auf ewig ſtille ſchweigen.

5. Laßt die Sünden bis zum Himmel ſchreyen! Jeſu redend Blut kann doch befreyen. Auch ſtumme Sünden müſſen durch dies Blutgeſchrey verſchwinden.

6. Laßt den Fluch vom Berge Sina ſchallen! kann er doch in euer Herz nicht fallen. Kein Blitz und Wetter ſchrecket euch, denn JEſu iſt Erretter.

7. Rach und Strafe darf euch nicht mehr drücken. JEſu lud ſie ſelbſt auf ſeinen Rücken. Die ganze Plagen trug der Herr, und hat ſie weg getragen.

8. Furcht und Angſt mag Satans Knechte ſchrecken, gnug, daß euch die Flügel Jeſu decken. Wenn andre beben, könnt ihr ſchlafen und in Friede leben.

9. Laß die Welt ſich ohne GOtt betrüben! Laßt ſich grämen, die die Erde lieben. Ihr könnet lachen, und euch heilige Freudentage machen.

10. Müßt

10. Müßt ihr auch als Frö-liche noch trauren; es iſt gut, und wird nicht lange dauren. Ja auch im Dunkeln muß euch JEſu Kreuz und Name funkeln.

11. Müßt ihr gleich noch hier die Sünde fühlen. Sie verdammt nicht mehr! Wen ſchreckt ihr Wühlen? Ihr ſchlagt ſie nieder, und ſo ſingt ihr täglich Siegeslieder.

12. Noth und Leiden können euch nicht ſchaden. Zeichen ſind ſie, daß der HErr in Gnaden an euch gedenke, und euch immer näher zu ſich lenke.

13. Elend ſind, die keine Hoffnung haben! Aber ihr erwartet ew'ge Gaben. Ein wahres Hoffen. Hat noch nie vorm Ziel vorbey getroffen.

14. Selbſt der Tod kann euren Muth nicht ſchrecken. Sterbt ihr? Jeſus wird euch wieder wecken. Des Todes Schatten tödtet nicht, er löſt und kühlt die Matten.

15. Mag doch andre vor dem Grabe grauen. Ihr könnt fröhlich in die Grube ſchauen. Da iſt die Kammer, da vergräbt ſich Sünde, Kampf und Jammer.

16. Laßt auch den Poſaunenton erſchallen! Euch wird dennoch nicht das Herz entfallen. Ihr werdet wachen, und euch fröhlich aus dem Grabe machen.

17. Was Gericht? Ihr werdet nicht gerichtet. Ganz und ewig iſt die Schuld vernichtet. Ihr ſollt euch ſetzen, wenn er wird das Schwerdt zur Rache wetzen.

18. Keine Hölle kann euch mehr verdammen. JEſu Blut löſcht ew'ge Feuerflammen. Was Fegefeuer? JEſu Ranzion war viel zu theuer!

19. Laſſt zuletzt die ganze Welt verbrennen. Keine Gluth kann euch und JEſum trennen. Die neue Erde iſt der Hürdenplatz für ſeine Heerde.

20. Halleluja ſey dem Lamm geſungen, daß es uns durch ſein Verdienſt gelungen. Sein Blut und Wunden haben ewige Erlöſung funden.

21. Greif nicht zu, du ſichrer Selbſtgerechter. Es gilt nicht beharrliche verächter: nein, Jeſu Schafe. Dich ergreift und frißt die ew'ge Strafe.

22. Auf, laß dich die groſſe Gnade locken! Höre auf dich ſelber zu verſtocken. So kannſt du kommen, und wir-

auch zu Gnaden angenommen.

Von gleichem Inhalt.

Parodie auf das Lied: Chriſtus der iſt mein Leben.

98. Mein Heiland iſt mein Leben. Sein Tod iſt mein Gewinn. Er hat ſich mir ergeben. Mich hat er ganz dahin.

2. Mein Elend geht von dannen. Sein Bruderherz iſt mein. Die Furcht kann ich verbannen, und hier ſchon ſelig ſeyn.

3. So hab ich überwunden der Sünden Angſt und Noth. Durch ſeine tiefen Wunden bin ich verſöhnt mit Gott.

4. Wenn eigne Kräfte brechen, mein Fuß ſinkt in dem Lauf; hör ich ihn gnädig ſprechen: dein Seufzen nehm ich auf!

5. Wenn mein Herz und Gedanken, wie ein verlöſchend Licht, in bangem Zweifel wanken, wenn Freuden-Oehl gebricht:

6. Alsdenn, Herr, ſanft und ſtille ſenk mich in dich hinein! Das iſt dein Rath und Wille. So ſoll ich ſelig ſeyn.

7. Ach laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid allein im Glauben leben, bis in die Herrlichkeit.

8. Da ſing ich vor den Throne, wie mir dein Wort verheißt; und opfre meine Krone dem Vater, Sohn und Geiſt.

In Chriſto haben wir die Erlöſung durch ſein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Eph. 1, 7. Col. 1, 14.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

99. Wohl mir! JEſu Chriſti Wunden haben mich nun frey gemacht. Ach! wie hart war ich gebunden! Ach, wie finſter war die Nacht, die mein Herz mit Sorgen quälte, da mir Gott und alles fehlte. Sündenſchuld und Seelennoth machte mich lebendig todt.

2. Wohl mir! wohl mir! meine Ketten ſind entzwey: und ich bin los. Chriſti ſeliges Erretten macht mir Muth und Freude groß. Ach, wie

tief lag ich gefangen! Nun bin ich heraus gegangen. Und das ſüſſe Tageslicht ſtrahlt ins Herz und Angeſicht.

3. Wohl mir! alle meine Sünden ſeh' ich durch des Lammes Blut weichen, ſinken und verſchwinden. Mein vor Gott erſchrockner Muth ſteigt getroſt aus ſeinem Staube, ſchöpfet Luft, und ſingt: ich glaube! Angſt und Schulden ſind dahin, weil ich arm und gläubig bin.

4. Wohl mir! ich kann ruhig ſchlafen. Und mein Herz iſt ſorgenfrey. Denn ich fürchte keine Strafen. Ja, nun weiß ich, was es ſey: GOttes Gnade zu gemeſſen, und mit freudigem Gewiſſen frey und fröhlich aufzuſtehn, ſicher aus und einzugehn.

5. Wohl mir! denn ich trink' und eſſe Als des Vaters Kind und Gaſt. Ich bin ſelig. Ich vergeſſe meiner Noth, der Seelenlaſt. Und wenn ich der Arbeit warte: ſo verſchwindet mir das Harte. Der ſich für mich kreuz'gen ließ, macht mir alles leicht und ſüß.

6. Wohl mir! denn der Höllenflammen ſind durch Chriſti Blut erſtickt. Wer will mich hinfort verdammen, da mich Jeſus angeblickt? Denn ich hab in ſeinen Wunden ewige Erlöſung funden. Dieſe bleibt mir allezeit. Dieſe gilt in Ewigkeit.

Bekenntniß der Gläubigen, daß ſie in Jeſu beſtändig ſelig ſind.

Mel. Ermuntert euch, ihr Frommen.

100. Wer ſingt denn ſo mit Freuden, im hohen ſüſſen Thon? Ein Schaaf von Jeſu Weiden bekennt und rühmt den Sohn. Ein Sünder, der aus Gnaden als ganz bekehrt erſcheint, nachdem er ſeinen Schaden gefühlet und beweint.

2. Wohl mir, in Jeſu Wunden! Da hab ichs ewig gut. Da hab ich Ruhe funden, die mir ſo ſanfte thut, daß ich hier ewig bleibe. Und was ich täglich thu, ja denke, red' und ſchreibe, das geht auf Jeſum zu.

3. Hier bin ich ewig ſelig. Hier hab ich ewig ſatt. Die Güter ſind unzählig, die hier mein Glaube hat. Die Sünden ſind vergeben; ich bin gerecht

recht gemacht; und aus dem Tod ins Leben durchs Blut hindurch gebracht.

4. Wer kann mir weiter ſchaden? Die Schuld iſt abgethan. Ich bin bey Gott in Gnaden. Der Zorn geht mich nicht an. Der Fluch iſt auch verſchwunden. Verdammung trift mich nicht. Ich bin in Jeſu Wunden. Da werd ich nicht gericht't.

5. Er fodert nichts, als Glauben. Wer wahren Glauben hat, genießt das Blut der Trauben, und wird von Herzen ſatt. Mein Geiſt wird voller Freuden, wenn er zur Quelle dringt. Hier darf er ewig weiden, wo Lebenswaſſer ſpringt,

6. Ich kann mir ſelbſt nicht rathen. Der Gift iſt angeerbt. Und meine beſte Thaten ſind durch und durch verderbt. Gott Lob! ich darf ſo kommen, ſo elend, wie ich bin. So werd ich angenommen. Er nimmt den Jammer hin.

7. Und wenn auch mein Verbrechen mich etwas niederſchlägt: will er ſich doch nicht rächen. Sein Zorn iſt bald gelegt. Ja was? er zürnet nimmer, ſo lang' ich gläubig bin. Sein holder Gnadenſchimmer weicht niemals von mir hin.

8. Ach, wären meine Augen nur ſtets auf ihn gewandt! Daß ſie ſo wenig taugen, bringt manchen finſtern Stand. Doch laß die Wolken kommen; Trotz ſey der Finſterniß: Er wird mir nicht genommen. Sein Heil bleibt mir gewiß.

9. Auch wenn ich ihn nicht ſchmecke, erhalt ich doch Genuß: wenn ich mich nur erwecke zum reichen Ueberfluß des Wortes hinzueilen, zum Evangelio. Da läßt ſichs gut verweilen. Da werd ich ſtill und froh.

10. Drum lieb ich ihn mit Freuden, und ſags aller Welt; will gerne thun und leiden, was ſeinem Sinn gefällt. Denn wem ſo viel vergeben, als Jeſus mir gethan, der kann nicht anders leben, er läuft die Liebesbahn.

11. Kommt her ihr Menſchenkinder! Hier hat mans ewig gut. Kommt her, ihr armen Sünder! Hier quillt das reiche Blut. Vergebung aller Sünden, und Kraft zur Heiligkeit ſollt ihr im Blute finden. Kommt, alles iſt bereit!

Die Glückseligkeit der Gläubigen aus ihren Namen betrachtet.

Mel. Wie schön ist unsers Königs Braut.

101. Wie freut sich doch mein ganzer Sinn, daß ich dem Bräutigam theuer bin: der mich den Jungfrauen zugezählt, die er sich von der Welt erwählt. Denn ich bin rein, weil mich sein Blut bedeckt, und von der Welt halt ich mich unbefleckt.

2. Wer sagts, wie mir mein Herz entbrenet, wenn er mich seine Schwester nennt: Er, — GOttes eingeborner Sohn, der Erbe von dem höchsten Thron! O GOtt, wie süß ist diese Zuversicht, in der mein Herz mit meinem Bruder spricht!

3. Wie hoch erhebt er meinen Stand! wie nah bin ich mit GOtt verwandt! Er zählt mich Hochgebornen zu: "Erhabene Fürstentochter, du, "ja du bist edel, frey und königlich. Denn die Geburt "von oben adelt dich."

4. Wer kennt des Namens Süßigkeit, der mich von aller Furcht befreit? Durch ihn, der meine Strafe litt, heiß i ein Glied der Sulamith, Friedenskind versöhnt, gesu gemacht, dem GOttes H aus frohen Augen lacht!

5. Wo soll ich vor Erst nen hin, wenn er mir sa was ich nun bin: die Bra die auserwählte Braut, ihm verlobt, mit ihm vertra Der Geist spricht ja! die Ho zeit ist nicht weit. M Bräutigam ist der HErr Herrlichkeit.

6. Wie beug ich mich, tief ich kann, und bete mein König an, wenn er mich sei Fromme nennt, die sich ihm doch sündig kennt! sagts, daß ich in ihm vollko men bin. Wo soll ich do mit aller Ehre hin!

7. Wie stark entflammt mi seine Brunst! Wie hoch vere er meine Gunst! Komm, m ne Freundin, ruft der Freu (Und ich war ihm so schän lich feind.) Komm, Freu din, komm! ich weiß, du l best mich. Und ich: — ja, wig lieb und acht ich dich.

8. Wie schäm ich mich e zückungsvoll, wenn ich Staube hören soll, daß der schönste, den man ken im Ernst mich seine Sch

nenn

ıt; die ihm das Herz nimt, hn mächtig zieht, an der Auge keinen Flecken

9. Wie himmliſch hold cht er mir zu, wenn ich in cht zu blöde thu: " Laß, eine Taube, laß dich ſehn! meinen Augen biſt du hön. Und deine Stimm t mir wie Honig ſüß. Sey :öhlich, Braut, du biſt mein)aradies."

0. Iſts möglich?—Ja, es in dem. Ich bin ihm e= angenehm, die Liebe ſelbſt, heißt er mich. An mir, mir ergötzt er ſich. An nſchen zeigt die Liebe, ı ſie kann. Der Himmel nt und ſieht das Wunder an.

1. Ach GOtt, mein Herr! nenn ich dich? In dieſem er verlier ich mich. Kein rt reicht dem Gedanken Und kein Gedank iſt ſo ku. Mein Herz, das nur Freuden weinen kann, iſt er ſich, ſinkt hin, und be= n.

Glaubens unverrückte Seligkeit in JEſu.

1. Die Seele Chriſti heilge mich.

2. Lamm GOttes unveränderlich, und ewigfreundlich gegen mich, mit Eifer auf mein Heil bedacht! So biſt und bleibſt du Tag und Nacht.

2. Der Morgen ſtrahlt von deiner Huld. Der Abend rühmet die Geduld. Der helle Mittag lobt dein Thun. die Mitternacht kann auch nicht ruhn.

3. So früh, ſo ſchnell erwach ich nicht, als deiner Gnade ſüſſes Licht. Die Morſtenröthe lacht mir zu, doch lange nicht ſo ſüß, als du!

4. Es bringt der Vögel muntre Schaar ihr Morgenopfer ſingend dar. Und, o wie lieblich klingt es mir. Sie ſingen alleſamt von dir.

5. Wie wärmt und hitzt der Sonnenſchein. Doch ſeh ich in dein Herz hinein: ſo brennt mein Herz ſo wallt mein Blut von deiner heiſſen Liebesglut.

6. Sind trübe Wolken über mir: ſie ſcheiden mich doch nicht von dir! Läßt ſich auch dicker Nebel ſehn, die Sonne bleibt am Himmel ſtehn.

7. Das Wetter iſt nur wandelbar. Der Himmel bleibet wie er war. Auch du biſt immer einerley, unendlich gut und ewig treu!

8. Ja Wolk und Nebel dauren nicht. Sie weichen bald dem Sonnenlicht. So, ſo vertreibt dein Gnadenſtrahl die Sündennebel allemal.

9. Es lebt und webt die Kreatur. Ich leb in deinen Wunden nur. Da hab ich Lüft und Sonnenſchein. Was ich da thu, das muß gedeihn.

10. Giebt mir ein ſchattenreicher Baum in groſſer Hitze kühlen Raum: ſo denk ich drau, wie wohl es thut, wenn man in deinem Schatten ruht.

11. Wenn du den Thieren Speiſe giebſt: erwege ich, wie du mich liebſt. Du biſt mir ſelber Speis und Trank. Dafür ſey dir unendlich Dank!

12. Der Abend bringt den ſtillen Schlaf. Doch du bewachſt dein liebes Schaaf. Es ſchläft in deinen Armen ein, und weiß gewiß: mein Hirt iſt mein!

13. Findt alles ſeine Lagerſtatt: ſo weiß ich, wo mein Geiſt ſie hat. Er ruht in dir, und ſehnet ſich: O mein Erbarmer, ſegne mich!

14. Die Nacht ſingt auch Halleluja. Denn, ſucht man dich, ſo biſt du da. Die finſtre Schatten ſchaden nicht, dem Glauben iſt es immer Licht.

15. Wenn man nichts weiter ſieht und hört, ſo ſeh ich dich recht ungeſtöhrt. Und jeder Stern erzählt von dir dein brünſtig-liebend Herz zu mir.

16. O du unendlich treuer HERR! Sey mir doch immer freundlicher! Du biſt es wohl. Nur ſchenke mir lebend'ge Zuverſicht zu dir.

Der erſte Pſalm.

Mel. Du Geiſt des Herrn, der du ꝛc.

103. Wohl dem! wohl dem! ja ſelig iſt der Mann, der nicht im Rath der Böſen wandeln kan, noch ſich im Weg der frechen Sünder ſtellet, noch gar den Sitz der Spötter zugeſellet:

2. Nein, deſſen Luſt nach beſſern Dingen ſteht, der in Geſetz des Herrn, des Vaters, geht; der das für Luſt, für Ehr und Reichthum achtet und Tag und Nacht derede und betrachtet.

3. Der iſt ein Baum, der an den Waſſern grünt, zu ſeiner Zeit mit reifen Früchten dient; ja den ſogar die Blät-

re

ker nicht verdorren, dem alles glückt, auch das, was ſehr verworren.

4. Ach, aber, ach! (dies höre, wer es hört!) dem gehts nicht ſo, der ſeinen Weg verkehrt. Wer los von GOtt, wer Gott nicht liebt und ſcheuet, der iſt wie Spreu, die jeder Wind verſtreuet.

5. Die Böſen ſtehn: doch ſie beſtehen nicht; vor Menſchen zwar; allein nicht im Gericht. Wenn Sünder gleich ſich unter Chriſten flechten: ſie bleiben nicht im Hauſe der Gerechten.

6. Jehovah kennt, er kennt der Frommen Weg. Er liebet ſie; er ſeguet ihren Steg. Wer aber doch auf ſeinem Sinn beſtehet, wer gottlos bleibt, hörts! deſſen Weg vergehet.

Ruhe des Glaubens in JEſu Blut und Wunden.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

104 Ich weiß, in Jeſu Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebet't. Da find ich Troſt in Todes-Stunden, und alles was ich gerne hätt'. Drum ſoll des Lammes Blut und Pein mein Bette, Troſt und alles ſeyn.

2. Herr, laß mich dieſes täglich wiſſen, damit ich dich recht preiſen kann. Sollt ich auch alles andre miſſen, ſo hab ich ewig gnug daran, daß deine Wunden, Angſt und Pein, mein wahres Ruhebette ſeyn.

3. Die falſche Ruhe muß verſchwinden, der falſche Troſt muß ganz vergehn; man muß die Sündenlaſt empfinden, und in wahrhafter Beugung ſtehn; ſoll anders Jeſu Blut und Pein, des müden Herzens Bette ſeyn.

4. Wer ſeine Ruhe nirgends findet, und doch nicht eher ruhen kann, bis Jeſus ihn der Schuld entbindet; der trift das rechte Lager an. Dem wird des Lammes Blut und Pein gewiß ein ſanftes Bette ſeyn.

5. Wer ſeiner Seelen Krankheit fühlet, wer ohne Kraft darnieder ſinkt, wem Sünd und Furcht das Herz durchwühlet, wer ſeinem Arzt zur Hülfe winkt: dem ſoll des Lammes Blut und Pein

ein ſüſſes Kranken-Bette ſeyn.

6. Vom Sündenlager aufzuſtehen, das Nachtkleid ganz herunter ziehn, daß muß gewiß erſt vor ſich gehen: denn darf man in die Wunden fliehn. Im Sündenſchlaf kann Jeſu Pein durchaus nicht unſer Bette ſeyn.

7. Es denken viel, in Jeſu Wunden ſey ſchon ihr Herz hineingelegt. Der aber wird nicht ächt befunden, der ſich mit falſcher Hoffnung trägt. Unmöglich kann des Lammes Pein des Eigendünkels Bette ſeyn!

8. Man muß es ohne Zweifel wiſſen, und durch den Geiſt verſichert ſtehn. Sonſt wird der Troſt hinweggeriſſen, wenn ſtarker Wind und Fluthen gehn. O Jeſu, laß mir deine Pein ein recht gewiſſes Bette ſeyn!

9. Ja, deine Pein, dein Blut und Wunden, und was du ausgeſtanden haſt, iſt mir zur Rettung ausgefunden, die mein gejagter Glaube faßt. Nichts anders, als dein Blut und Pein, kann meiner Seelen Bette ſeyn.

10. Da bin ich ſtill, wenn andre laufen, wenn eigene Gerechtigkeit ſich unterſteht das Heil zu kaufen, und falſche Betten zubereit't. Nicht Werke, nein, des Lammes Pein muß ganz allein mein Bette ſeyn.

11. O wüßt ich mir nur recht zu betten! So ſänk' ich tief in deine Gunſt, und in dein ewiges Erretten. Gieb du dem Glauben dieſe Kunſt: ſo wird mir deine ganze Pein ein wohlgemachtes Bette ſeyn.

12. Es liegt ſich wohl in deinen Wunden. O ſanfte, ſüſſe Lagerſtatt! Wohl dem, der ſie gewiß gefunden, und gläubig ſich gelagert hat! Es kann mir auſſer Jeſu Pein kein mehr erwünſchtes Bette ſeyn.

13. Hier ſchläft ſichs wohl. Das Herz iſt ſtille. Es ſieht und hört das Drohen nicht. Der Glaube ſchmeckt die Gnadenfülle. Da iſt kein Zorn und kein Gericht. Ich weiß, daß Jeſu Blut und Pein für mich ein ſichres Bette ſeyn.

14. Es ruht ſich wohl. Man ſcheut kein Wetter, ob alles donnert, blitzt und kracht. Man glaubt an Jeſum, den Erretter, der ſeinen Bluden Friede macht. Man weiß, daß JEſu Blut und Pein ein wohlverwahrtes Bette ſeyn.

15. Es ruht ſich wo[illegible]

Man ſammelt Kräfte, daß man im Glauben wachen kann. Man liebt die heiligen Geſchäfte. Man greift die Feinde muthig an. Man merkt, daß Jeſu Blut und Pein ein recht erquickend Bette ſeyn.

16. Es ruht ſich wohl in Jeſu Wunden. Hier iſt der rechte Friedens-Ort! Wird anderswo der Schlaf empfunden: ſo treibt er uns von Jeſu fort. Drum ſoll auch meines Jeſu Pein, mein einzigs Ruhebette ſeyn.

17. Da ſind ich Troſt, da iſt die Quelle, weil alle Brunnen löchricht ſind. Da ſind' ich Troſt auf alle Fälle, daß keine Noth den Sieg gewinnt. Drum ſoll auch nichts, als Jeſu Pein, mein Lager und mein Bette ſeyn.

18. Da ſind ich Troſt in Todesſtunden, wenn alles andre weichen muß. Denn wers im Leben recht gefunden, dem bleibt es auch im Lebensſchluß. Drum ſoll auch nichts, als Jeſu Pein, mein Siech- und Sterbe-Bette ſeyn.

19. In Jeſu Wunden will ich liegen, wenn ich in Krankheit liegen ſoll. Ich will dadurch im Tode ſiegen: ſo rühm ich ſterbend freudenvoll daß Jeſu Wunden, Blut un Pein mein Heil- und Sieges bette ſeyn.

20. Mein Sarg und Gra ſind Jeſu Wunden. Sein Blut giebt mir das Sterbe kleid. Denn dadurch wird mei Leib entbunden, und ſtehet au zur Herrlichkeit. So ſoll des Lammes Blut und Pein in Grabe noch mein Bette ſeyn

21. Ja alles, was ich gern hätte, giebt Jeſu Blut und Wunden her, O du erwünſchte Lagerſtätte! wer in di bleibt, iſt niemals leer. Woh mir! daß Jeſu Blut und Pein mein Bette, Troſt und alles ſeyn.

22. Was willſt du nun, Seele, haben? Eröffne dei nen Glaubensmund. Komm her, und bitte alle Gaben: ſ wird dir aus Erfahrung kund daß Jeſu Wunden, Angſt und Pein dein Bette, Troſt und al les ſeyn.

23. Ach, flieht hinein, ih blöden Seelen! Ihr Sichern hört es auch mit an. Hie öffnen ſich die Wundenhöhlen Wer Sünd und Welt verlaſ ſen kann, dem ſoll des Lam mes Blut und Pein ſein Bet te, Troſt und alles ſeyn.

24. O, lege mich in dein Wunde

Wunden, mein lieber Heiland, selbst hinein. So werd ich jetzt und alle Stunden in meinem rechten Lager seyn. Laß ewiglich dein Blut und Pein mein Bette, Trost und alles seyn.

Ruhige Freude eines Gläubigen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

105 Ich weiß von keinen Plagen bis diesen Tag zu sagen, die Jesus mir gemacht. Nein, alle seine Wege, je mehr ichs überlege, sind gut gemeint und wohl bedacht.

2. Er hat noch nie vergessen, mir reichlich zuzumessen, was mir zum Segen sey. Kommt auch ein trüber Morgen: so bleib ich doch von Sorgen, von Furcht und Mißvergnügen frey.

3. Ich fürchte keine Strafe, und kriege wie im Schlafe, den Gnadenüberfluß. Wenn mancher denkt, ich leide: so mehrt sich meine Freude, weil mirs zum besten dienen muß.

4. Ja, es wird Wahrheit bleiben, daß, die sich dir verschreiben, o Jesu, selig seyn. Kann daß die Welt nicht fassen; muß man sie fahren lassen, und sich nur desto mehr erfreun.

5. Ach könnt ich ohne Wanken dir unaufhörlich danken, daß du so gnädig bist! O wie vergiebst du reichlich! Dein Herz ist unvergleichlich. Ach, daß mein Herz so schläfrig ist.

6. Der Gaben ist kein Ende. Und deine treuen Hände sind noch nicht müd und matt. Du fährest fort zu geben, zu tragen und zu heben, bis alle Noth ein Ende hat.

7. O möcht ich recht verstehen, auf alles aufzusehen, was du mir schon gethan; und auch auf das zu merken, was jetzt in deinen Werken mir Glaubensstärkung werden kann.

8. Ach schärfe meine Augen, damit sie endlich taugen, recht hell und klar zu sehn: so seh ich aller Orten mit güldnen Glaubensworten die Schrift von deiner Gnade stehn.

9. Dann lob ich voller Freuden (und säß ich auch im Leiden) die gröſſe deiner Huld. Ich dring in deine Kammer. Da seh ich keinen Jammer.

Ich

Ich glaub in fröhlicher Geduld.

10. Mein Hoffen ist lebendig, von Jesu unabwendig, und hält mich auf gericht. Wie will ich ihn dort oben mit tausend Freuden loben! Denn, weil ich glaube, fall ich nicht.

Von eben dem Inhalt.

Mel. Hier sinkt das Herz vor Freuden.

106 Ermuntre dich, mein schwacher Geist :,: und freue dich zu allen Zeiten: und freue dich der Seligkeiten, die GOtt :,: den Gläubigen verheißt.

2. O Vater der Barmherzigkeit! du willst von deiner Höhe blicken, den Wurm besuchen und erquicken, wenn er gebeugt um Gnade schreit.

3. Zu dir, Herr Jesu komme ich! Du bist ja selbst zu mir gekommen, und hast mein Elend angenommen. Dein Herz ist mehr als mütterlich.

4. Komm heil'ger Geist du höchstes Gut! Entzünd in mir des Glaubens Flamme zu Gott, in dem erwürgten Lamme. Gerecht bin ich in seinem Blut.

5. Victoria mein Lamm ist da! Mein Bürg' ist bey mir im Gerichte. Mein Mittler bleibt mir im Gesichte. Gott, der mich recht spricht, der ist nah.

6. Mein Geist und Sinn ist hoch erfreut, wenn ich an sein Erbarmen denke, wenn ich mich in sein Heil versenke. In ihm bin ich Gerechtigkeit.

7. O JEsu Christ, mein schönstes Licht! Wie leuchtest du in meinem Herzen. Wie weichet Sorge, Furcht und Schmerzen, mein Gott, vor deinem Angesicht!

8. Mir nach, spricht Christus, unser Held! Ich folg ihm nach. Er giebt mir Kräfte. O Sünd ich tödte dein Geschäfte. Aus Kreuz schlag ich die Lust der Welt.

9. Jehovah, dein Regieren macht, daß ich im Glauben selig bleibe, Geduld und Lieb und Hoffnung treibe, bis du mich ganz hindurch gebracht.

10. Ich eile meiner Heimath zu! durch Thränensaat zum Freudenfeste, zur grossen Schaar der Hochzeitgäste. Ach wenn, mein GOtt, erscheinest du?

Freudiger

Fr i r Muth eines Gläubigen

Mel. Der lieben Sonnen Licht und Pracht.

107 Mein Herz iſt dennoch wohlgemuth, und freut ſich deiner Gnaden, o Lamm, daß du im Schweiß und Blut die Schuld auf dich geladen, Mein Elend ſchreckt mich zwar, doch nicht auf immerdar. Denn was mich drückt und niederſchlägt, haſt du dir ſelber aufgelegt.

2. Ach, tauſendmal verdank ichs dir, daß du für mich geſtorben, und ewige Vergebung mir, ja mir, umſonſt erworben. Dein Blut bezahlt die Schuld. Der Vater hat Geduld. Und da mich Bosheit nicht befleckt: ſo wird die Schwachheit zugedeckt.

3. So bleib ich dennoch, wer ich bin: Ein Kind der ew'gen Liebe. Denn es regieren meinen Sinn des guten Geiſtes Triebe. Und weil denn dieſer Geiſt mein Pfand und Siegel heißt: ſo bleib ich ohne Furcht dabey, daß ich des Lebens Erbe ſey.

4. Ich warte, wenn es finſter wird, bis meine Sonne ſcheinet. Da ſeh ich, daß mein guter Hirt es niemals böſe meinet. Da weichet Furcht und Noth. Das Abba ſteigt zu Gott. Ich trinke wieder Freudenwein, und ſchau in JEſu Herz hinein.

5. Wohlan, ſo will ich nimmermehr verzagten Träumen glauben. Ihr Zweifel, ſchreckt mich noch ſo ſehr: Ihr ſollt mir doch nicht rauben, was Chriſti Liebesmacht mir einmal zugedacht. Ich ſing im ſtillen Glaubensmuth: Getroſt! zuletzt wird alles gut.

6. Gelobet ſey mein Gott und Herr. Denn, wenn ich ihm nur traue, wirds alle Tage herrlicher, bis ich ihn droben ſchaue. Es gehe wie es kann. Ich kenne meinen Mann, der mich getroſt und fröhlich macht, wenn Sünde, Fleiſch und Hölle kracht.

7. Die eitle welt muß traurig ſeyn, ſo oft ſie ſich beſinnet. Wer Jeſum kennt, der hat allein, was nimmermehr zerrinnet. Ihr, die ihr ihn verehrt, und ſeine Stimme hört, erfreut euch ſeiner allezeit, und jauchzet ihm in Ewigkeit.

Der

Der dritte Pſalm.

Freudiger Muth eines Gläubigen, bey dem Anblick ſeiner Feinde.

Mel. Ach alles, was Himmel und Erden ꝛc.

108. Welch herrliches Pſalmlied hat David geſungen, als Abſalom ihn aus dem Reiche gedrungen! Er fliehet vor ſeinem blutdürſtigen Sohne, und jauchzt doch ſo muthig, als ſäß er im Throne.

2. Ach, Herr! wie ſo groß iſt die Menge der Feinde! Wie klein iſt die Anzahl wahrhaftiger Freunde. Wie viele ſtehn auf, die ſich wider mich ſetzen. Vor Menſchen iſt alles verloren zu ſchätzen.

3. Viel freuen ſich, ohne nach Wahrheit zu fragen, von meiner bekümmerten Seele zu ſagen: ſie hat keine Hülfe bey Gott zu genieſſen. Das kränkt mich. Das macht mich in Thränen zerflieſſen.

4. Doch darf ich vor ihrem Getümmel nicht beben. Jehovah, du ſelbſt biſt der Schild für mein Leben. Du biſt meine Ehre, das werden ſie ſehen. Ja, du wirſt mein Haupt noch mit Freuden erhöhen.

5. Hörts, Feinde! mein Herz kann ſich Gottes erfreuen. Ich darf nur in Nöthen mit Ernſt zu ihm ſchreyen, ſo weiß ich: Er wird mich, ihm ſelber zu Ehren, von ſeinem geheiligten Berge erhören.

6. Ihr ſpottet und wollt meinem Zeugniß nicht glauben. Doch ſollt ihr die Ruhe mir nimmermehr rauben. Ich liege und ſchlafe getroſt und erwache. Der Herr unterſtützt mich. Er führt meine Sache.

7. Und wenn auch auf meinen bekümmerten Wegen ſich viel hundert Tauſende wieder mich legen: ſo ſollen ſie dennoch nicht ſo viel erreichen, mein Herz mit verzagender Frucht zu erweichen.

8. Nun auf, Herr! und hilf mir, mein Gott, deinem Freunde! Du ſchlägſt ja ſonſt leichtlich die ſämtlichen Feinde mit Spott auf dem Backen, mit Schrecken zu Grunde, zerſchmetterſt der Gottloſen Zähne im Munde.

9. Laßt ſeyn, daß die Hülfe der Menſchen verſchwindet! Der Herr iſts, bey dem man ſie allezeit findet. Du wirſt

deinen

deinen groſſen allmächtigen Segen gewiß auf das Volk deines Eigenthums legen.

○○○○○○○○○○○○

Der vierte Pſalm.

Von ähnlichem Inhalt.

In voriger Melodie.

109 Will Abſaloms Bosheit den David verſchlingen: ſo übt er ſich, freudige Pſalmen zu ſingen. Damit nun auch andre den Freudengeiſt fühlen, ſo ſchreibt er, und giebt es auf Saiten zu ſpielen.

2. Gott, der du mir inner Gerechtigkeit ſchaffeſt, und aus dem Gedränge ins Luſtige raffeſt; O laß auf mein Rufen die Antwort geſchehen. Sey gnädig! erhöre mein Beten und Flehen.

3. Ihr, die ihr euch freventlich wider mich wendet: wie lange wird doch meine Ehre geſchändet! Ihr liebet das Eitle, ihr ſuchet die Lügen? Wie? Wißt ihr denn wirklich kein beſſer Vergnügen?

4. Erkennet doch, da mich das Leiden gerühret, daß Gott ſeine Heiligen wunderlich führet. Der Herr hat ſeyn Antlitz nicht von mir gekehret. Nein, wenn ich ihn bitte, ſo weiß ich: er höret.

5. Und meint ihr ja Urſach zum Zürnen zu finden, ſo bitt' ich euch; meidet dabey nur die Sünden. Ja ſucht mit euch ſelbſt auf dem Lager zu ſprechen. Seyd ſtille! ſo merkt ihr die Tücken und Schwächen.

6. Ihr opfert, und denkt, ſo ſoll alles gelingen. O nein doch! Ihr müſſet Gerechtigkeit bringen. Der Herr will aufgläubige Redlichkeit ſchauen; ſo mögt ihr mit Recht auf ihn hoffen und trauen.

7. Ich höre ſo viele, die ſagen und flehen: Wer macht nun wohl, das wir das Gute noch ſehen? HERR, höre die Kleinmuth, das Zagen und Weinen, und laß uns das Licht deines Antlitzes ſcheinen.

8. So wimmert dein Volk in dem jetzigen Leiden. Mir aber, mir giebſt du das Herz voller Freuden. Viel Korn und viel Wein, das mag jene wohl laben: Ich aber erfreue mich ewiger Gaben.

9. Ich lege mich ruhig, ſo kann

kann ich auch schlafen. Ich fürchte kein Unglück, Verlust oder Strafen. Wer hilft mir, so sicher im Frieden zu wohnen? Nur du, HErr, Beherrscher der ewigen Thronen!

Triumphslied des freudigen Glaubens beym Ungewitter.

Mel. Lobe den HErrn den mächtigen ꝛc.

110 Rollet ihr Donner, und prasselt mit schrecklichem Knallen! Lasset vom dunkeln Getöse die Wolken erschallen! Schlaget mit Macht, daß die Welt schüttert und kracht. Mir wird der Glaube nicht fallen. :,:

2. Schwärzet, verdunkelt, ihr schweren Gewitter, den Himmel. Mache nur Sturmwind und Regen ein banges Gewimmel. Brauset daher. Rauschet, ergisset ein Meer. Mein Herz ist ohne Getümmel.

3. Leuchtet und strahlet, ihr hellen, durchschneidenden Blitzen. Speiet nur Flammen und schreckliche, feurige Spitzen. Schwefel und Gluth schiesset mit tödtlicher Wuth. Ich will im Frieden-Thal sitzen.

4. Jesus, der starke Gott, hat mir die Sünden vergeben. Ich bin errettet und habe das ewige Leben. Er ist mein Freund. Ich bin ihm auch nicht mehr feind. Was soll ich nun noch erbeben?

5. Gott, der Allmächtige, liebet mich Sünder aus Gnaden. Seine Kraft schützet die Kinder, die elende Maden. Alle Gefahr trift ohne ihn nicht ein Haar. Der Schade selbst kann nicht schaden.

6. Will sich das Herz aus natürlicher Blödigkeit scheuen; will mich die zweifelnde Furcht von dem Glauben zerstreuen: hat er Geduld, und seine mächtige Huld wird mich noch völlig befreyen.

7. Nun so mag alles, was schrecklich ist, fürchterlich toben. Kenn ich doch Einen, der herrschet, und sitzet dort oben. Er ist mein Licht. Darum entsetz' ich mich nicht. Ich will den grossen Gott loben.

8. Sollt ich dem König zur Schande so ängstlich erbeben? Sollt ich nicht immer in göttlicher Freudigkeit leben? Mitten in Noth will ich den herr-

lichen Gott im Geiſt fein luſtig erheben.

9. Rauher ihr Wetter, beraubet mich irdiſcher Dinge. Das iſt dem Herzen zur Traurigkeit viel zu geringe. Gott iſt mein Gut. Mein iſt des Heilandes Blut. Verbrennt ihr Güter. Ich ſinge.

10. Nehmt mir die Freunde, und ſchlagt die Verwandten darnieder. Sind ſie im Glauben: ſo ſind ich ſie ewiglich wieder. Nehmt, was ihr wollt. Thut, was ihr ausrichten ſollt. Mir bleiben fröhliche Lieder.

11. Willſt du mich endlich, mein Abba, im Wetter erſchlagen. Wohl mir! ſo werd ich im Feuer gen Himmel getragen. Schenke nur Muth. Stärke den Glauben ans Blut. So will ich nimmermehr zagen.

12. Wahrlich, ich höre den Donner mit Freuden erſchallen. Sollte mir denn nicht die Allmacht des Vaters gefallen? O Majeſtät, die hier ſo fürchterlich geht! Mich labt dein Blitzen und Knallen.

13. Zittert, ihr Frechen, und fürchtet den mächtigen Richter. Bebet, erſchrecket, verändert die wilden Geſichter. Die ihr noch liebt, was man in Finſterniß übt: ſeht hier die rächenden Lichter.

14. Fühlet den Schauer ihr alles verleugnenden Spötter. Sagt doch, was dünkt euch? Wie iſt euch, bey brüllendem Wetter? Iſt da kein Gott? Spötter, ihr werdet zu Spott! Du ſiegeſt, groſſer Erretter!

15. Singet und betet ihr knechtiſchen Knechte der Sünden. Iſt es vorüber: ſo laſſet den Kummer verſchwinden. Aber gedenkt: Der, den ihr freventlich kränkt, wird ew'ges Feuer entzünden.

16. Fallet doch einmal dem König der Ehren zu Fuſſe. Bittet um Gnade zur redlichen, gläubigen Buſſe. Seine Geduld, die unausſprechliche Huld, vergönnt euch heute noch Muſſe.

17. Schlage, du Donner des Wortes, zerſchlage das Scherzen. Leuchtet, ihr Blitze des Geiſtes, und treffet mit Schmerzen. Stürmet den Muth. Regne du löſchend des Blut. So wachſen Früchte der Herzen.

XVII. Vom Loben und Danken.

Ermunterung des Glaubens zur Dankſagung mit Freuden.

In voriger Melodie.

111. Danket mit Freuden, o danket dem Vater der Gnaden! ihr, die er freundlich zum Tiſche des Sohnes geladen; die ihr ihn kennt, ihn eure Zuverſicht nennt: Selige Kinder der Gnaden!

2. Hat euch nicht JEſus mit Gütigkeit gänzlich umgeben? Schenkt er euch nicht Vergebung und ewiges Leben. Hat nicht ſein Geiſt euch oft mit Manna geſpeiſt? Ach eilt, den HErrn zu erheben!

3. GOtt deine Werke ſind meiſtens auf Erden verborgen. Vorher glaubt niemand, da liegt man in ſchändlichen Sorgen. Wenn ſie geſchehn, hat man ſie kaum erſt geſehn: O ſo vergießt man ſie morgen.

4. Nicht ſo! ihr Kinder des Höchſten, erwecket den Glauben. Gottes Verheiſſung und Gnade ſteht niemals auf Schrauben. Seht ihr nicht Rath? JEſus hat Weisheit und That. Laßt ihm die Ehre nicht rauben.

5. Denket, wie viel und wie oft ihr ſein Helfen erfahren! Denkt doch, wie wunderbar ſeine Errettungen waren! Oft war es aus: Aber er riß euch heraus. Er iſt der Herrſcher der Schaaren.

6. Hat nun der muthige Glaube dem Helfer getrauet; hat er die Hülfe ſo, wie er gebeten, geſchauet: ſieht er das Licht: O ſo vergeſſet doch nicht den Fels, darauf ihr euch bauet.

7. Auf, und erkennet die mächtigen Heere der Gaben, die eure Hände empfangen, und jetzo noch haben. Seht ihr es ein; wahrlich, ſo ſinkt ihr hinein, und ſeyd in Wohl-

that begraben.

8. Oefnet die Augen, beſehet den Leib und die Glieder. Lenkt die Betrachtung zu irdiſchen Gaben hernieder. Schauet im Geiſt, was er der Seelen erweiſt. Dann kommt, und ſagt es uns wieder.

9. Das iſt wahrhaftig, ihr werdet vor Wunder erſtaunen, gar nicht zufrieden ſeyn, es in die Ohren zu raunen. Seele und Mund machet den brünſtigen Bund, den Reichthum auszupoſaunen.

10. Da wird der Glaube den Wohlthäter inniglich lieben, ihm zu gefallen ſich täglich noch herrlicher üben: Um nimmermehr, (reizte gleich alle Welt ſehr) den guten Herrn zu betrüben.

11. Da wird die Zunge von frohlichem Lobe erſchallen. Dankende Lippen erzählen das Gute vor allen: Kommet heran! Nehmet den König doch an! Gewiß er wird euch gefallen.

12. Hilf mir, mein Heiland, dir auch mit den Werken zu danken. Hilf mir, ſo lauf ich in deinen geheiligten Schranken. O wie ſo gern lebt ich zur Ehre des HErrn! HErr, laß mich nimmermehr wanken,

13. Danket doch mit mir, ihr Kinder der ewigen Liebe! Denn es gefällt ihm, je mehr ichs in Kindlichkeit übe. Singt und bekennt, was euch ſein Holdes Herz gönnt. Erweckt die heiligen Triebe!

14. Laßt uns den Undank, die Trägheit, den Unglauben ſchelten. Seht doch! Er will uns ſo gar noch das Danken vergelten. Wo er es hört, da wird ſein Segen gemehrt. O! dankt nun nicht mehr ſo ſelten!

15. Danken heißt, immer mehr Gaben vom Geber empfangen, Zuſatz im Glauben, im Lieben und Hoffen erlangen. Da wird erkannt, was er ſchon an uns gewandt. Sonſt iſts verloren gegangen.

16. Rufet in Nöthen, und bittet, ſo wird er euch hören. Hat er geholfen, ſo ſollt ihr ihn preiſen und ehren. Bittet nur viel. Setzet dem Danken kein Ziel. Er wird das Helfen vermehren.

17. Wer da hat: wer es mit Dank erkennt, dem wird gegeben. Ey nun ſo laßt uns die Gütigkeit GOttes erheben! Auch für die Noth danket dem gnädigen GOtt, bis in das ewige Leben.

Der

r reiche Segen des Lobes Gottes.

. Wie ſchön iſt unſers Königs Braut.

2 Halleluja! Wer ſingt doch mit? n Herz, das mancher im durchſchnitt, weil es Sünden elend war; das t ſich nun im Loben dar. ſuchte Gnade. JESUS te mich. Drum lob' ich tt und JEſum ewiglich.

. Sein Blut iſt meine zion. Drum ſchallt der Jubel-Ton. Sein mil- Geiſt bezeugt dabey, daß ewiß meineigen ſey. Mein iſt licht und leicht und kehrt. Was Wunder, man mich ſo loben hört?

3. Ihr Kinder GOttes mt herbey, und hört, daß gnadigt ſey. Ihr freut . Darum ſtimmt mit an. andre Blöden locken kan, was den groſſen König lich macht, das werde ſüß fröhlich vorgebracht.

. Die Ehre fordert er al- Das darf uns nicht be- lich ſeyn. Denn Er al- iſt Ehren werth. Und ihm dadurch widerfährt, wenn ihn ein jeder lobt, ſo viel er kann, das hilft nicht ihm, nein, wir gewinnen dran.

5. Sein Lob bezahlt ſich al- lezeit. Es iſt ein Bruun der Seligkeit! Ein Kind der Welt verſteht das nicht. Man hält das Lob für lauter Pflicht. Es iſt ja Pflicht: allein, wer glau- ben kann, der trift ein Para- dies im Loben an.

6. Was iſt das Lob? Ein Gnadenkind, das ſeinen Gott ſo herrlich findt, und unaus- ſprechlich vieles ſieht, das Herz und Sinnen an ſich zieht; ſpricht bey ſich ſelbſt und vor der Welt heraus, und breitet GOttes Herrlichkeiten aus.

7. Es ſieht den HErrn im Glauben an. Und weil es gar nichts finden kann, als was vollkommen gut und ſchön: ſo kann der Mund nicht ſtille ſtehn. Und weils den lieben Vater wieder liebt. Was Wunder, daß es ihm die Ehre giebt?

8. So oft ein Herz das Lo- ben treibt, geſchiehts, daß es vor Jeſu bleibt, GOtt ſelbſt, und was von ihm geſchehn, mit offnen Augen anzuſehn, damit es habe, was es loben ſoll. ſo wird es von Erkent- niß GOttes voll.

9. Je mehr man GOtt im Geiſt erkennt, und was man ſieht, mit Worten nennt: je mehr wird Gutes offenbar, das uns vorhin verborgen war; je mehr iſt reiche Seelenweide da. O ſüſſes, ſeliges Halleluja!

10. Der Glaube wächſt mit ganzer Macht, indem er ſeinen GOtt betracht. Die Schöpfung, das Erlöſungsblut, und was der Geiſt im Herzen thut, der ganze GOtt, ja jede Eigenſchaft, hat für den Glauben reichen Nahrungsſaft.

11. Die Liebe ſteigt im Loben auf, und kriegt nun doppelt ſchnellen Lauf, weil ſie das Gute klar erblickt, das mehr, als alle Welt erquickt. Sie liebt, beluſtigt ſich, und wird nicht ſatt. Sie merkt, daß ſie ſich nicht betrogen hat.

12. Die Hoffnung ſieht ein neues Licht. Sie lobt und ſpricht: ich falle nicht. Wer ſolchem groſſen GOtt vertraut der hat auf keinen Sand gebaut. Wie herrlich iſt mein Grund der Seligkeit! Das hilft mir durch die gröſte Dunkelheit.

13. Der Friede wird durchs Loben groß. Es machet uns vom Kummer los, und wirket neue Zuverſicht. Die GOttes-Stadt erzittert nicht! Sie lobt; und wird ſie nicht im Loben matt: ſo weiß ſie, wen ſie bey ſich drinnen hat.

14. Die Freude ſteigt mit Macht empor. Das Loben öffnet ihr das Ohr. Und was den Muth ihr ſchwächen kann, wird durch den Glauben abgethan. Der Trieb zur Freude zeigt ſich tauſenfach. Sie freut ſich mitten in dem Ungemach.

15. GOTT weiß: Sein Lob iſt unſer Heil, ein Glaubens- und ein Liebesſeil, das uns und ihn zuſammen zieht. Drum iſt ſein Herz ſo ſehr bemüht, ſein Lob in unſre Herzen auszuſtreu'n, damit wir an ihm hangend ſelig ſeyn.

16. Er bleibt wohl ewig, wer er iſt, wenn er gleich unſer Lob vermißt. Und wenn ihn keine Seele lobt, wenn alle Welt mit Läſtern tobt; was kann das alles ſeiner Ehre thun? Er ſitzt zu hoch. Er kann in ſich beruhn.

17. Weil aber Menſchen ohne ihn gerad' in ihr Verderben fliehn: ſo fordert er, was ihm gebührt, das Lob, das unſre Seelen rührt. Die Lie-

le nimmt ſein ganzes Weſen ein. Er will von andern gern genoſſen ſeyn.

18. O gönnt doch dieſe Luſt dem HErrn. Kommt her zu ihm, er ſieht es gern. Kommt mit zerbrochnem Herzen her, und trinkt aus ſeinem Liebes-Meer. So werdet ihr in ſüſſer Weide ſtehn. So wird der Mund von Loben übergehn.

19. Man ſchmeckt und ſieht und lobet drum. Das Lob erquickt uns wiederum. Erquickung treibt zum Loben an, daß keins von beyden fehlen kann. Der ganze Wandel ſtimmet auch mit ein; daß Leben, Lieben, Loben einig ſeyn.

20. O Lob, wie biſt du lobenswerth! Wie gut iſts, daß dich GOTT begehrt! Ihr Bilder, lobt! So ſchmeckt ihr bald die Liebe, die in JEſu wallt. Ihr Kinder GOttes, haltet lobend an! Du aber, JEſu, hilf, daß ich es kann.

Lob GOttes unter ſeinen Kreaturen.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc.

113. Jauchzet, ihr Himmel! Jehovah hat alles vollendet. Er hat vom Himmel herunter den Heiland geſendet. Es iſt vollbracht. Sünder ſind ſelig gemacht, die ihn ſo lange geſchändet :.:

2. Lobet ihn ſämtlich, ihr Engel, ihr himmliſchen Heere! Weil doch auf Erden für euch ſonſt kein Freudenſpiel wäre. Nun könnt ihr ſehn, wie Gnadenwunder geſchehn. Das iſt des Heilands Ehre!

3 Lobet ihn, Sonne, du Mond, und ihr Sterne zuſammen! Leuchtet noch einmal ſo helle, mit fröhlichen Flammen. Die Sündennacht hat er verſchwinden gemacht. Wer will uns nun noch verdammen!

4. Lobet, ihr Wolken! ſo weit ihr den Erdkreis umſchlieſſet: Feuer, Blitz, Donner, Thau, Regen, und was ihr ergieſſet, Hagel und Schnee, Luft, Wind, und was aus der Höh nun auf uns ſegensvoll flieſſet.

5. Freue dich, Erde! und ſchalle dem Himmel entgegen. Dein Fluch verwandelt ſich in unbeſchreiblichen Segen. Nun wird dein Feld vom andern Adam beſtellt. Du grünſt vom blütigen Regen.

6. Lobet, ihr Berge, mit Jauchzen! Frohlocket, ihr Hügel! Hüpfet, wie Lämmer! und ſtärket dem Glauben die Flügel. Wenn er ſich ſchwingt, den Bund des Friedens beſingt: ſeyd ihr dem Bunde zum Siegel!

7. Schreit doch, ihr Steine! weil Menſchen ſo ſchändlich oft ſchweigen. Du, dürrer Staub! ſollſt dich mühen, in die Höhe zu ſteigen. Du, Sand am Meer: gieb auch dein Lobelied her, vom Gnaden Reichthum zu zeugen.

8. Schallet und ſinget, ihr Thäler, ihr Felder und Auen! Friede, Verſöhnung und Segen iſt an euch zu ſchauen. Nun ſeyd ihr ſchön! Reizt uns, den Herrn zu erhöhn, dem reichen Heiland zu trauen.

9. Wälder und Bäume, frohlocket! Wir ſehn euch mit Freuden! Unſer Immanuel wollte am Holze verſcheiden. Das iſt ein Baum an Frucht, an Schatten und Raum ſo reich, uns alle zu weiden.

10. Kräuter und Blumen, o blüht dem Erlöſer zu Ehren! Gras, Mooß und Schwämme, laßt auch euren Lobgeſang hören! Wachſet nur ſchnell. Die Gnaden-Sonne ſcheint hell. Die Kräfte werden ſich mehren.

11. Jauchzet, ihr Tiefen, ihr Meere, mit Strömen und Quellen! Schwimmet, ihr Fiſche! Wir ſchwimmen in blutigen Wellen. Das Gnaden-Meer rauſchet in Fluthen daher, die immer höher aufſchwellen.

12. Preiſet, ihr Vögel, den Schöpfer in mancherley Schöne! Stimmet zuſammen, und ſinget die lobenden Töne. Doch hört nur an, wer es noch fröhlicher kann! Wir, GOttes Töchter und Söhne!

13. Lobet, ihr Thiere, ihr zahmen und wilden, ſeyd munter! Miſcht euch, ihr fliegend und kriegenden Würmer, darunter! Tönet und ruft. Erfüllt mit Danken die Luft. Sein Licht geht nun nicht mehr unter.

14. Freuet euch alle, ihr Werke des Schöpfers! Seyd fröhlich. Nicht nur den Sünder macht GOttes Erbarmen ſo ſelig. Es kommt die Zeit, die euch noch alle befreit. Denn GOttes Heil iſt unzählig.

15. Endlich ſo lobet und preiſet den herrlichen Namen,

Menſchen,

chen, o Menſchen! Euch
er zum heiligen Saa-
dem er ſich ſchenkt, deſ-
ewig gedenk. O ſo
t tauſendmal A-

Gratias aus dem Catechismo.

In voriger Melodie.

Danket dem Herrn,
der den Himmel
de gebauet, da man mit
die göttliche Herrlich-
auet. Betet ihn an!
iemand ſelig ſeyn kann,
r ihn gläubig vertrau-

obet, erzählet, wie viel
Gutes erwieſen. Denn
Wohlthat wird nimmer
Erden geprieſen. Freu-
ſehr! Dient keinem
n GOtt mehr. Der
kennet nur dieſen. :,:
ch, er iſt g ü t i g und
ch von auſſen und in-
Wahrlich, ſo ſchmecken
n ihn die Herzen und
, Denkt, was er thut!
n im heiligen Blut von
Liebe zerrinnen. :,:
wig, ja, ewig ſoll ſei-
ne Barmherzigkeit währen.
Wohl mir, ſo kann ich die
Schätze der Menſchen entbeh-
ren. In ſeinem Reich giebt
Macht und Gnade zugleich,
was meine Wünſche begeh-
ren. :,:

5. Reicht er doch täglich
auf mehr als erſtaunliche Wei-
ſe allem, was lebet, ſo viel
und ſo vielerley Speiſe. Al-
les wird ſatt, weil man noch
Ueberfluß hat; dem ew'gen
Schöpfer zum Preiſe. :,:

6. Seht und betrachtet das
Vieh, die vernunftloſen Thie-
re! Suchet und forſchet, ob
eines ſein Futter verliere?
Die reiche Hand verſorget
Waſſer und Land, giebt auch
den Würmer das Ihre. :,:

7. HErr, du erhöreſt das
Schreyen der hungrigen Ra-
ben, die noch in Neſtern als
Junge den Aufenthalt haben.
Wem niemand giebt, wen nie-
mand achtet und liebt, ge-
nieſſet doch deiner Gaben. :,:

8. Wehe dem Menſchen
den Stärke des Roſſes beſchä-
tzet, der ſich auf ſeine Gebeine
mit Zuverſicht ſtützet. Der
Gut und Geld ſich ſelbſt zum
Götzen geſtellt, ſo in der Noth
doch nicht nützet. :,:

9. Wer in ſich etwas iſt,

bleibt

bleibt dem Jehovah zuwider. Flieget nicht hoch! Er beſchneidet ſtolze Gefieder. Wer trotzen kann den trift der göttliche Bann, den ſchlägt die Majeſtät nieder. :,:

10. Wohl euch, ihr Sünder, die ihr eure Schulden bereuet, und euch von Herzen vor ſeiner Beleidigung ſcheuet. Denn wer ſich beugt, ſein Elend ſelber bezeugt, der wird im Glauben erfreuet. :,:

11. Selig ſind alle, die auf den Allmächtigen trauen, hoffend und wartend auf Gnade die Zuverſicht bauen. Die ſind ihm werth. Und was ſonſt Herzen beſchwert, davor darf ihnen nicht grauen. :,:

12. Glaubet ihr Gläubigen werdet im Glauben geſunder. GOttes Verheiſſung und Thaten ſind Feuer im Zunder. Dringt zu ihm ein! Wie ſelig werdet ihr ſeyn. Denn Er thut heute noch Wunder. :,:

Lob Gottes über das Erlöſungs-Werk.

Das iſt je gewißlich wahr ꝛc. 1 Tim. 1, 15.

Mel. Die Seele Chriſti heilge mich.

115 Gelobet ſeyſt du, JEſu Chriſt, daß du der Sünder Heiland biſt, und daß dein unſchätzbares Blut an unſern Seelen Wunder thut.

2. Gelobet ſey des Vaters Rath, der dich der Welt geſchenket hat, und weil er viel Erbarmen hegt dir alle Schulden aufgelegt.

3. Gelobet ſey der heilige Geiſt, der uns zu dir, o JEſu, weiſt, zu dir, du Arzt, der jedermann durch ſeine Wunden heilen kann.

4. GOtt Lob, nun iſt auch Rath für mich. Mein GOtt und HErr, ich glaub' an dich: an dich, der alles hingezählt, was mir an meiner Rechnung fehlt.

5. Die Schulden ſind mir angeerbt. Ich bin nicht halb, nein, ganz verderbt. Ich treff auch keinen Heller an, den ich zur Löſung zahlen kan.

6. GOtt Lob, daß ich nun weiß: wohin? Ich, der ich krank und unrein bin, den Furcht und Schaam und Zweifel quält, dem alle Kraft zum Guten fehlt.

7. Mein JEſus nimmt die Sünder an. Ich komme zu ihm, wie ich kann. Denn, wer ſich ſelber beſſer macht, von dem wird Chriſti Blut veracht.

8. Der

8. Der Kranke wird nicht erſt geſund. Er macht dem Arzt die Seuch' kund. So komm ich, GOttes Lamm, zu dir. Ich weiß, du thuſt dem Amt an mir.

9. Vergebung heilt mein ganzes Herz. Sie tilgt die Furcht. Sie ſtillt den Schmerz. Sie macht mich ruhig leicht und licht, und voll von ſüſſer Zuverſicht.

10. Die Seele wird von Banden frey. Sie lobt und ſingt und ſpürt dabey, daß eines neuen Geiſtes Kraft ſie ganz belebt, und Früchte ſchafft.

11. So macht der Glaub' an Chriſti Blut in armen Sündern alles gut. Und was noch Böſes übrig bleibt, iſt Noth, die uns zum Helfer treibt.

12. Gelobet ſeyſt du, JEſu Chriſt, daß du der Sünder Heiland biſt; und daß du, hocherhab'ner Fürſt, der Sünder Heiland bleiben wirſt.

Preis der Liebe Gottes, die da iſt in Chriſto JEſu unſerm Herrn. Röm. 8, 39. Eph. 3, 17-19

Mel. O Liebe, die den Himmel hat ꝛc.

I.

Der Glaube wird wie trunken und entzückt, wenn er die Liebe Gottes in Chriſto betrachtet und geſchmecket.

1 O Liebe! die den Himmel aufgeriſſen, und Satans Höllen-Schlund verriegelt hat, erlaube mir, im Glauben dich zu küſſen, und mache mein Begehren völlig ſatt. Wer ſagts, o Liebe! wie mir iſt, wenn dich mein Geiſt umfaßt, und alle Noth vergißt!

2. O Liebesmeer! ich will in dir verſinken. So ſinken alle Sünden mit herab. Dann lauf' ich frey, und darf nicht länger hinken. Die ſchwere Bürde weicht und fällt ins Grab. Mein Herz entbrennet, hüpft und wallt, wenn meiner Seelen Grund von dir, o Liebe! ſchallt.

3. Wie ſprech ichs aus? Womit ſoll ichs vergleichen? O Liebe! gieb mir doch die Worte her? O könnt ich dich mit meinem Sinn erreichen: du unergründlich tiefes Gnaden-Meer! Erſtaunend ſeh'

bleibt dem Jehovah zuwider. Flieget nicht hoch! Er beſchneidet ſtolze Gefieder. Wer trotzen kann den trift der göttliche Bann, den ſchlägt die Majeſtät nieder. :,:

10. Wohl euch, ihr Sünder, die ihr eure Schulden bereuet, und euch von Herzen vor ſeiner Beleidigung ſcheuet. Denn wer ſich beugt, ſein Elend ſelber bezeugt, der wird im Glauben erfreuet. :,:

11. Selig ſind alle, die auf den Allmächtigen trauen, hoffend und wartend auf Gnade die Zuverſicht bauen. Die ſind ihm werth. Und was ſonſt Herzen beſchwert, davor darf ihnen nicht grauen. :,:

12. Glaubet ihr Gläubigen werdet im Glauben geſunder. GOttes Verheiſſung und Thaten ſind Feuer im Zunder. Dringt zu ihm ein! Wie ſelig werdet ihr ſeyn. Denn Er thut heute noch Wunder. :,:

Lob Gottes über das Erlöſungs-Werk.

Das iſt je gewißlich wahr ꝛc. 1 Tim. 1, 15.

Mel. Die Seele Chriſti heilge mich.

115 Gelobet ſeyſt du, JEſu Chriſt, daß du der Sünder Heiland biſt, und daß dein unſchätzbares Blut an unſern Seelen Wunder thut.

2. Gelobet ſey des Vaters Rath, der dich der Welt geſchenket hat, und weil er die Erbarmen hegt dir alle Schulden aufgelegt.

3. Gelobet ſey der heilige Geiſt, der uns zu dir, o JEſu, weiſt, zu dir, du Arzt, der jedermann durch ſeine Wunden heilen kann.

4. GOtt Lob, nun iſt auch Rath für mich. Mein GOtt und HErr, ich glaub' an dich: an dich, der alles hingezählt, was mir an meiner Rechnung fehlt.

5. Die Schulden ſind mir angeerbt. Ich bin nicht halb, nein, ganz verderbt. Ich treff auch keinen Heller an, den ich zur Löſung zahlen kan.

6. GOtt Lob, daß ich nun weiß: wohin? Ich, der ich krank und unrein bin, den Furcht und Schaam und Zweifel quält, dem alle Kraft zum Guten fehlt.

7. Mein JEſus nimmt die Sünder an. Ich komme zu ihm, wie ich kann. Denn wer ſich ſelber beſſer macht, von dem wird Chriſti Blut veracht.

8. D

8. Der Kranke wird nicht erſt geſund. Er macht dem Arzt die Seuch' kund. So komm ich, GOttes Lamm, zu dir. Ich weiß, du thust dem Aust an mir.

9. Vergebung heilt mein ganzes Herz. Sie tilgt die Furcht. Sie ſtillt den Schmerz. Sie macht mich ruhig leicht und licht, und voll von ſüſſer Zuverſicht.

10. Die Seele wird von Banden frey. Sie lobt und ſingt und ſpürt dabey, daß eines neuen Geiſtes Kraft ſie ganz belebt, und Früchte ſchafft.

11. So macht der Glaub' an Chriſti Blut in armen Sündern alles gut. Und was noch Böſes übrig bleibt, iſt Noth, die uns zum Helfer treibt.

12. Gelobet ſeyſt du, JEſu Chriſt, daß du der Sünder Heiland biſt; und daß du, hocherhab'ner Fürſt, der Sünder Heiland bleiben wirſt.

Preis der Liebe Gottes, die da iſt in Chriſto JEſu unſerm Herrn. Röm. 8, 39. Eph. 3, 17-19

Mel. O Liebe, die den Himmel hat ꝛc.

I.

Der Glaube wird wie trunken und entzückt, wenn er die Liebe Gottes in Chriſto betrachtet und geſchmecket.

1 O Liebe! die den Himmel aufgeriſſen, und Satans Höllen-Schlund verriegelt hat, erlaube mir, im Glauben dich zu küſſen, und mache mein Begehren völlig ſatt. Wer ſagts, o Liebe! wie mir iſt, wenn dich mein Geiſt umfaßt, und alle Noth vergißt!

2. O Liebesmeer! ich will in dir verſinken. So ſinken alle Sünden mit herab. Dann lauf' ich frey, und darf nicht länger hinken. Die ſchwere Bürde weicht und fällt ins Grab. Mein Herz entbrennet, hüpft und wallt, wenn meiner Seelen Grund von dir, o Liebe! ſchallt.

3. Wie ſprech ichs aus? Womit ſoll ichs vergleichen? O Liebe! gieb mir doch die Worte her? O könnt ich dich mit meinem Sinn erreichen: du unergründlich tiefes Gnaden-Meer! Erſtaunend ſeh'

ich deinen Wundern zu; und lallend ſpricht mein Mund: ach, wer iſt wohl wie du?

4. Wo fang ich an? Wo iſt der Schluß zu finden? O Lieben! Du verſenkſt mich ganz und gar. Nicht Worte nur, Gedanken ſelbſt verſchwinden. Dein Lieben ſtellt ſich ganz unendlich dar. Da fehlts an Gränzen, Maaß und Ziel. Dein ganz durchſüßtes Herz liebt unbeſchreiblich viel.

5. Mein Glaube zwar begehrt nicht auszuſchweifen. Er ſchließt ſich in des Wortes Schranken ein. Da lernt er mit den Heiligen begreifen, was Breite Länge, Tief und Höhe ſeyn. Ja deiner Liebe Ueberſchwang wird meiner Seelen klar, und bleibt ihr lebenslang.

II.

Die Breite der Liebe GOttes in Chriſto.

6. So komm, mein Herz! denn du mußt nicht vergeſſen, was dich ſein Wort und Geiſt gelehret hat. Verſuche doch, die Breite abzumeſſen. Sein Liebesdurſt iſt lange noch nicht ſatt. So weit des Himmels Wolken gehn: ſo weit ſoll überall ſein Gnadenhimmel ſtehn.

7. Was Sünder heißt, und was von Gott verloren, das alles ſchließt die Liebe ganz mit ein. So bald ein Menſch auf dieſe Welt geboren; gleich ſpricht die Liebe: der ſoll ſelig ſeyn. Ja ſelbſt das Vieh, das er gemacht, hat ſeine Wohnterhuld noch nie gering geacht.

8. O Liebe! Du ergreifſt den größten Sünder, und gönneſt ihm der Höllengrube nicht. Vertrauen iſt für alle Menſchenkinder im Schatten deiner Flügel Zugerichtet. Ei wohl mir! ich bin auch dabey. Ach wüßten ſie, wie breit der Raum für alle ſey!

9. Es iſt noch Raum. Gewiß! man ſoll nicht ſterben. Kein einziges iſt für den Tod beſtimmt. Die Liebe hat nicht Neigung zum Verderben. Den trift die Rache, der ſie ſelber nimmt. Jehovah ſchwört: Ich liebe nicht des Sünders Untergang. Es weint mein Angeſicht.

III.

Die Länge der Liebe GOttes in Chriſto.

10. Wie lange kann die liebſte Liebe warten? Bis [illegible] verſtan[illegible]

ockte Sünder einmal hört.
lange gräbt. und düget
den Garten! Wie lange
sein Gnadenzug gemehrt!
Langmuth! ich zerflieſſe
Die Gröſſe deiner Huld
llzu offenbar.

1. Die Liebe weckt und
zt uns in die Enge, und
t ſich denn in unſre Her-
aus. Da liebet ſie mit
errückter Länge, durch alle
, bis in des Vaters Haus.
in die ew'ge Ewigkeit iſt
ie ſel'ge Schaar ſein Lie-
ahl bereit.

2. Wenn Berge fliehn,
n groſſe Hügel fallen: fällt
der Gnadenbund des
es nicht. Wenn Kinder
h in mancher Schwach-
wallen: die Liebe zieht ſie
n nicht ins Gericht. Die
meßliche Geduld giebt
ch reichliche Vergebung
Schuld.

3. Sie nimmt nicht ab,
ürtlich ſtarke Liebe. Der
rſinn iſt immer einerley.
Mutterherz hat keine mat-
riebe. Wir ſpüren täg-
daß es brennend ſey. Die
e Liebe wanket nicht. Sie
t nimmermehr ihr hol-
lngeſicht.

IV.

Die Tiefe der Liebe GOttes in Chriſto.

14. O tiefer Grund! O Abgrund aller Gründe! Du unergründlich tiefe Liebe du! Dein Meer verſchlingt die Menge aller Sünde, und deckt ſie mit Gerechtigkeiten zu. Du zahlſt für mich und alle Welt ein überflüſſiges, hochtheures Löſegeld.

15. Wer ſagt mir doch den Grund von ſolcher Liebe? die ſchnöde Seelen ſo umfaſſen kann. Was iſt die Urſach ſolcher heiſſen Triebe? Bey Sündern trift man ja nur Greuel an. Wo kommt die Menſchenliebe her? O freye Liebesmacht! Geheimniß tiefes Meer!

16. Der Menſch iſt dein. Du haſt ihn ſelbſt gebauet. Er ſoll ein Meiſterſtück der Allmacht ſeyn, ein Werk daran dein Auge Weide ſchauet. Du prägteſt ihm das Bild der Gottheit ein. Sind alle deine Werke ſchön: ſo wollteſt du an ihm vor allen Freude ſehn.

17. Du heuchelſt nicht, o allerliebſte Liebe! Dein Lieben liegt im tiefſten Herzensgrund.

Da zwingen dich die reinen feinen Triebe. Erfahrung macht es allen Seelen kund. Was trieb dich ſonſt in Angſt und Noth? Die Liebe drang dein Herz noch ſtärker als der Tod.

18. Sie macht dich klein. Sie bringt dich auf die Erde. Sie macht dich arm, und krank und voller Schmach. Sie martert dich. Sie würgt dich für die Heerde. Sie zieht dich uns ins Höllenelend nach. Hier reißt du uns mit Macht heraus, und führſt uns Freudenvoll in deines Vaters Haus.

V.

Die Höhe der Liebe GOttes in Chriſto.

19. Je tiefer ſich die Liebeswaſſer ſenken: je höher führt ſie die Gewalt hinauf. O Höhe! nein, ich kann dich nicht erdenken. Der Glaube ſteigt noch nicht zum Schauen auf. Doch ſchaut er ſchon im Wort und Geiſt ſo hohe Liebesmacht, die unausſprechlich heißt.

20. Mein GOtt! wie hoch kann es die Liebe bringen! *Sie* bringt und dringt dich *endlich bis aufs* Blut. Dein Leben läßt ſich durch den Tod verſchlingen. Auch Kreuz und Fluch erträgt die Liebesglut. O Liebe! das heißt viel gethan. Ach! daß mein Glaube noch nicht höher ſteigen kann.

21. Du, Liebesflamme! ſteigſt bis in den Himmel; befriedigſt des gerechten Richters Herz. Du löſcht den Zorn, verbrennſt das Rachgetümmel, und ſenkſt den ganzen Himmel niederwärts. Dein Lieben, das am Kreuz gebrannt, macht Sünder ganz gerecht, verſöhnt, mit GOtt bekannt.

22. O hohe Macht der ſtarken GOttestriebe! So hoch der Himmel ob der Erden ſchwebt, erſtrecket ſich die Imbrunſt ſeiner Liebe, die alle unſre Sündenſchuld begräbt. O Menſch eil dieſer Freyſtadt zu! Wer reißt dich da heraus? kein andrer kanns als du.

23. Wie hoch, o Liebe! ſetzeſt du die Sünder, die dein Verſöhnungsblut gewaſchen hat! Sie werden gar des Höchſten eigne Kinder. Sie ſtehn in dir, wie du an ihrer ſtatt. Du weiheſt ſie zu Tempeln ein. Kein Engel ſteigt ſo hoch: ſie ſollen Bräute ſeyn.

24. HErr!

24. HErr! uns, als Brüder, ja als Bräute lieben, das sagt so viel, als niemand sagen kann. Wir glaubens so, wie es dein Wort geschrieben. Wie mächtig ziehst du uns an dich hinan! O daß die Welt es nicht verſteht, und nicht mit offnen Armen dir entgegen geht!

25. Wie hoch, o Liebe wirst du uns noch bringen! So hoch, als es noch nicht erſchienen iſt. Wer sagt uns was von jenen hohen Dingen, die man im Glaubensleben noch vermißt? Was iſt der Menſch? O höchſtes Gut! daß deine Hand an ihm so groſſe Wunder thut?

VI.

Aus dem Genuß dieſer Liebe entſtehet ein himmliſcher, vergnügter und ruhiger Sinn.

26. O Liebe! zeuch mich bald in jenes Leben, da ich dir gleich zu ſeyn, beſtimmet bin. Komm bald herab, mich ganz hinauf zu heben. Ach hilf mir bald zum frohen Schauen hin, zum auserwählten Brüder-Chor! HErr! darauf wart ich noch: die Hochzeit ſteht bevor.

27. Wie wohl iſt mir, daß ich durchs freye Lieben ein Kind der ew'gen Hoffnung worden bin. Ich bin ins Buch des Lebens eingeſchrieben, und wäre lieber heute ſchon dahin. Wie ſüß muß doch das Sterben ſeyn! Ich gehe lebend ſchon ins ew'ge Leben ein.

28. Mein Wandel iſt wahrhaftig ſchon im Himmel. Hier iſt nichts mehr, was mich noch binden ſoll. Das Irdiſche, das ängſtliche Gewimmel verläßt mein Herz: es iſt von Jeſu voll. Die Füſſe eilen Himmel an. Ich fliege ſchon im Geiſt, ſo hoch ein Adler kann.

29. Zwar fühl ich noch die ſchwere Laſt der Sünden, die ſich mir täglich vor die Augen legt. Ich ſpüre wohl, es will mich manches binden, das die Begierden und den Sinn bewegt. Doch denk ich bald: Ich bin nicht hier. Und ſo vertief ich mich, o tiefe Lieb! in dir.

30. Da wieß mein Herz von keinen Schulden-Flecken. Ich bin in deinem Blute ganz gerecht. Da kann mich auch die Sünde nicht mehr wecken. Da iſt mir Furcht und Reizung viel zu ſchlecht. Der

Liebesſtrom ſchwemmt alles hin. Sie iſt mein Element. Sie füllt den ganzen Sinn.

31. Was ſollt ich mich doch noch mit Sorgen quälen? Der Liebesabgrund ſchließt ſie alle ein. Was könnte wohl dem armen Herzen fehlen? Die Liebe läßt mich nie bedürftig ſeyn. Und was mir irgend widerſteht, das fällt, ſo bald mein Herz zur offnen Liebe geht.

32. So lieg ich denn, mein Heil, in deinen Armen. So ſchlaf ich in dem ſanften Liebesſchooß. Ich ſorge nicht. Ich ſeh auf dein Erbarmen. Da wird die Ruhe überſchwänglich groß. So fließt mein Leben ſanft dahin. Ich ſpüre, daß ich ſtark, vergnügt und ſelig bin.

VII.

Ein Lobender und Betender Schluß.

33. Was ſoll ich wohl, o Liebe! weiter ſagen? Gewiß, mein ein und alles biſt du mir. Und will man mich nach dem und jenem fragen: ſo ſuch ichs nicht; ich hab es ſchon in dir. Ja, was ich nur verlangen kann, das treff ich allezeit in deiner Liebe an.

34. Ach wohne doch nun recht in meinem Herzen, Herr Jeſu! durch des Glaubens Zuverſicht. Ja, wurzle ein, ob ſchon mit Liebesſchmerzen; und gründe mich in dir; ſo fall ich nicht. O könnt ich immer deutlich ſehn, wie unbeweglich veſt die Liebestiefen ſtehn!

35. Halleluja! Nun will ich nicht mehr klagen. Ich lobte gern bis in die Ewigkeit. O Liebesglut! ich kann es doch nicht ſagen, wie innig ſehr mich deine Kraft erfreut. Ihr Seelen, kommt nur recht heran: ſo ſchmeckt ihr alle ſelbſt, was ich nicht ſagen kann.

Lob Gottes für ſeine Gnadenwerke.

Mel. Hier ſinkt das Herz vor.

117. Der Herr hat viel an uns gethan :,: an uns, die wir im Glauben leben. Kommt, laßt uns ihm die Ehre geben. Ja gebt :,: euch ſelbſt zum Opfer an.

2. Wir ſingen dir, Immanuel! Auf Erden ſingt man deine

deine Lieder. Der Himmel hörts, und ſchallet wieder. Dein Licht geht auf, dein Stern iſt hell.

3. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld! So rief dein Knecht bey Jordans Fluthen. Bald ſah man dich am Kreuze bluten, aus Lieb, Erbarmung und Geduld.

4. Halleluja, Lob, Preis und Ehr, und Dank, und Ruhm, und Lieb und Stärke ſey dir für alle Gnadenwerke. Du thuſt des Guten täglich mehr.

5. Mein Heiland nimmt die Sünder an! Sein Volk bezeugt es aus Erfahrung, weil man Errettung und Bewahrung nur ihm allein verdanken kann.

6. Immanuel, wir ſind dein Eigenthum. Denn du haſt uns mit Blut erſtritten. Ach höre, was wir alle bitten: Mach uns geſchickt zu deinen Ruhm!

7. Es iſt nicht ſchwer, ein Chriſt zu ſeyn! Denn muß man gleich ums Kleinod ringen, Er wirkt das Wollen und Vollbringen. Er läßt die Seele nicht alleiu.

8. Wo iſt ein ſolcher Gott, wie du? Wem opfert man den Dank ſo billig? Wem öffnet man das Herz ſo willig? Nur dir! — Ach ſchließ es nach dir zu!

9. Der Herr hat alles wohl gemacht! So rühmt der Anfang und das Ende die groſſen Thaten ſeiner Hände. So ruft der Tag. So ſingt die Nacht.

10. Du Geiſt von oben flamm' uns an! daß wir ſein Wohlthun nicht verderben; Ihm leben, und der Sünde ſterben, bis Er ſein Werk vollenden kann!

Von ähnlichem Inhalt.

In voriger Melodie.

118 Der Herr hat viel an uns gethan :,: wer wollte das nicht frey bekennen, im Glauben und in Liebe brennen, zu ihm :,: dem auserwählten Mann.

2. Der treue Gott, der gute Herr. Gewiß, es iſt doch niemand beſſer. Sein Heil iſt alle Tage gröſſer. Er wird uns immer freundlicher.

3. Wer kann ſo elend ſeyn, als wir? wer kann die Schuld-

digkeit beſchreiben? Doch ſehn wir ihn ſo gnädig bleiben. O Gott und Herr, wir danken dir.

4. Wir ſind doch dein ererbtes Gut. Wir ſind ein Theil von deinen Heerden. Und wollen keines andern werden. Erkauft hat uns dein Gottesblut.

5. Und deine treue Gnadenhand, wie mächtig hat ſie uns gezogen! Wie ſtark die Hindrung überwogen! Wie viel hat ſie uns zugewandt!

6. Ja, wer beſchreibt uns die Geduld! Bey unſern ſo viel tauſend Schwächen, bey Mängeln, Straucheln und Gebrechen vergiebt und heilt uns deine Huld.

7. Drum ſchwört dir unſer Herz und Sinn, dir unſer Alles zu verſchreiben, dein Eigenthum mit Luſt zu bleiben. Ach nimm uns all' auf ewig hin!

Lob Gottes über ſämtliche Gnadenwohlthaten.

Mel. Lobe den HErrn, o mein ꝛc.

119. GOtt aller Gnaden! Du ew'ge Liebe, die mich zu ihrer Luſt erwählt! Schau, ich entbrenne vom heil'gen Triebe, der deine Gnaden-Wohlthat zählt. Und ob ich ſie nicht zählen kann, ſtimmt doch mein Geiſt ein Loblied an. Halleluja, Hallel.

2. Feſſel der Lieb', eine güld'ne Kette wirft mir dein Herz von oben zu. Laß ich mich ziehen, daß ſie mich rette; ſo ſegneſt und beſchenkeſt du mich ſchnöden Wurm mit allem Heil. Mir wird der ganze Schmuck zu Theil. Halleluja, Hallel.

3. Greif ich begierig mit beiden Händen der güldnen Kette erſtes Glied: O ſo gelang ich bis zum Vollenden, weil mich die Allmacht ſelber zieht. Ein Gutes folgt dem andern nach. Alſo verſchwindet Fluch und Schmach. Halleluja, Hall.

4. Da die Berufung mein Ohr entzücket, zerfloß mein ganzes Herz vor dir. Selig haſt du mich der Welt entrücket. Ein ew'ges Wunder bleibt es mir. Wie ſtark ergriff mich deine Hand, die mich geſucht, und die mich fand. Hall. Hall.

5. Finſtermiß deckte mein Herz

und Augen. Dein gött-
icht durchſtrahlte mich,
meine Sinnen zu ſehen
n. Sie ſehn mein Elend,
und dich! den Greu'l
Belt, und deine Bahn.
ſeh ich erleuchtet an.
hall.

Wiedergeboren
innern Leben ward ich
deine Gotteskraft. Gna-
glauben iſt mir gegeben,
ich zum neuen Menſchen
r. Du biſt mein Töpfer,
r Thon. Wohl mir! die
e fällt vom Thron. Hall.

Als einen Gottloſen!
aus Gnaden, hat mich
Blut gerecht gemacht.
! Vergebung tilgt allen
ten, in den die Sünde
ebracht. Mein Glau-
chtet kein Gericht, und
Gewiſſen weinet nicht.
hall.

Weil nun die Scheide-
weggeriſſen, darfich mit
vereinigt ſeyn Seinen
läßt er mich gnädig wis-
dkehrt zur Wohnung bey
n. Gott nimmt mich
ſein Geſchlecht, ſchen-
mehr, als Engelrecht.
hall.

Vater, wie ſoll ich die Güte preiſen, die mich der Kindſchaft werth geſchätzt! Väterlich willſt du dich mir beweiſen, bis mich dein Wink ins Erbe ſetzt. Mein Herz, von aller Knechtſchaft los, ſitzet und ſchläft in deinem Schooß. Hall. hall.

10. Sohn, wie beſchreib ich die Macht der Liebe, die mit dem Staub „Verlobung hält! Wenn mir die Welt ihre Luſt verſchriebe, veracht' ich doch die ganze Welt, Du küſſeſt mich. Ich hang' an dir. König, du theilſt dein Reich mit mir! Hall. hall.

11. Geiſt des Erlöſers, dein Gnadenregen ſtömt in der Salbung auf mich zu. Licht und Erquickung und Kraft und Segen, und Fried' und Freude wirkeſt du. Du biſt mein Siegel, Ring und Pfand, ich eine Werkſtatt deiner Hand. Hall. hall.

12. Alſo begnadigt führſt du mich weiter, durch der Erneurung neue Huld; höher hinauf auf der Himmels-Leiter, mit Muttertreu und mit Geduld. So bleib' ich, Herr, und wachſ' in dir. Heiligungs-Gnade giebſt du mir. Hall. hall.

13. Endlich wird mich die

Vollendung krönen, indem ich aus der Hütte geh. Welch Halleluja wird dann ertönen, wenn ich den Himmel offen seh! Ganz vollbereitet und geschmückt werd ich erlöst, zu dir entrückt. hall. hall.

14. Welt, so behalte die schweren Ketten, in welchen deine Sclaven gehn. Wenn sie gleich alles auf Erden hätten, mit Schanden wird ihr Glück bestehn. Auch Gold und Silber helfen nicht. Gnade nur rettet vom Gericht. Hall. hall.

15. Gott aller Gnaden laß sie mich fassen, die güldne Kette deiner Hand! Nimmer mehr müß' ich sie fahren lassen. Mich feßle nie ein andres Band! Sie sey mein Halsschmuck, meine Kron, ewig mein Psalm vor deinem Thron. halleluja, halleluja!

Lob- und Freuden-Psalm über die Vermehrung des Reichs Christi.

Singet dem HErrn ein neues Lied. Ps. 98, 1.

Mel. Ach alles, was Himmel und Erden ꝛc.

I.

Aufmunterung an die Gläubigen zum Lobe des HErrn über das, was er an andern Seelen thut.

120 Auf! alle, die Jesum den König verehren! Laßt Jauchzen und Danken und Lobgesang hören. Singt heute so wie ihr noch niemals gesungen. Ja singt, bis es allen die Herzen durchdrungen.

2. Seht! JEsus, die Liebe, thut mächtige Wunder. Da habt ihr das Feuer. Die Herzen sind Zunder. Sie werden von neuem recht mächtig entbrennen: so bald sie die Wunder an andern erkennen.

3. Ach seht doch die Rechte des Heilandes siegen! Seht, wie ihm die Feinde zum Fußschemel liegen! Seht, wie sie der Arm seiner Heiligkeit schläget,

t, verwundet, ergreifet,
ütterlich pfleget.

II.

r HErr von allen Arten
Seelen welche bekehret.

Dort ließ ſich ein Tod-
geblich poſaunen. Jetzt
ıan, o Freude! Man
it Erſtaunen, da keiner
ner die Hoffnung mehr
: ſo iſt er ſchon plötz-
m Tode erwachet.
)ier taumelt ein andrer
blichen Sünden. Er
in Blindheit, und kann
)t finden. Es ſcheinet
lich, die Seele zu ret-
Doch JEſus erblickt
ſpringen die Ketten.
: wandelt ein Blinder
ien Wegen. Er nennt
echt, und verſpricht ſich
egen. Kaum hatten
mit Betrübniß betrach-
hören wir, daß er ſich
achtet.
uch dumme, die Wahr-
)t wiſſende Leute macht
rbarmung zur ſeligen
Wo Leiber und See-
ſinſterniß liegen, auch
man Proben: der Kö-
n ſiegen!
)ier ſchreiet ein Alter:
meine Jahre? Ach!

daß ich nicht ſo in die Ewig-
keit fahre! O rette! Erbar-
mer! den Reſt meiner Tage,
damit ich dir Ehre und Herr-
lichkeit ſage.

9. Dort ſeufzet die Jugend,
beſeufzet den Schaden und
ſucht die lebendige Quelle der
Gnaden. Sie weiß ſich nun
ſelber nichts ſüſſers zu denken,
als JEſu die völlige Jugend
zu ſchenken.

10. Hier laufen die Kin-
der, das Wort zu ergreifen.
Man ſieht ſie mit Eifer ſich
dringen und häufen. Man
darf ſie nicht ferner zum Chri-
ſtenthum treiben. Ihr ein-
ziger Wunſch iſt bey JEſu zu
bleiben.

11. Was unmündig heiſſet,
das höret man beten, und
ſchreyend und lobend zum
Kinderfreund treten. Die
Eltern empfinden ein zart es
Bewegen, daß manche ſich mit
vor den Gnadenſtuhl legen.

12. Laßt Streiter der Er-
den den Heiland beſtreiten!
Er weiß ſie durch Gnade alſo
zu bereiten, daß Löwen wie
Lämmer am Kreuzesſtamm
liegen, und ſich nun im Blute
des Lammes vergnügen.

13. Die Groſſen der Erde
ſind ſchwer zu erretten. Doch

JEſus

JEſus zerreiſſet auch goldene Ketten. Er hat uns befohlen für ſolche zu ringen. Wir ſeyn ihn auch Fette zur Seligkeit bringen.

14. Gelehrte ſind oftmals Verkehrte zu nennen. Doch macht Er, daß viele die Thorheit erkennen. Sie legen ihr Wiſſen zum Kreuze darnieder, und nehmens wie Paulus, mit Wucher-Kraft wieder.

15. So ſammlet der Sünderfreund allerley Seelen, um ſie zu der Schaar ſeiner Heerder zu zählen. Man höret das Rauſchen der Todtengebeine. Hier regen ſich viele, da wenig, dort Eine.

III.

Die Unterſchiedene Wirkungen Der Gnade bis zur völligen Bekehrung.

16. Der fühlet ein Locken, und jener ein Treiben, und der weiß vor Unruhe nicht mehr zu bleiben. Dort harrt eine Seele im langen Bedenken: doch endlich beſchließt ſie, ſich Jeſu zu ſchenken.

17. Er wecket und läßt ſich die Herzen beſinnen. Sie eilen, ihr ewiges Heil zu gewinnen. Sie werden geſuchet, und ſuchen die Straſſe, auf welcher der Glaube den Heiland umfaſſe.

18. Dort windet ſich eine in ſeligen Aengſten. Er fühlet die Schuld; doch da macht ihm am bängſten, da JEſus der Freundliche, noch nicht erſcheinet, ders dennoch im Dunkeln auf herzlichſt meinet.

19. Hier ſchwimmet ein Herz in durchdringenden Thränen. Die Augen verrathen das heftige Sehnen. Das Innerſte kochet. Die Seele verflieſſet. Da rollet ein Waſſer, das Ströme ergieſſet.

20. Die Lippen erſtarren. Man ſieht, was ſie meinen. Die Worte ertrinken im ſchluchzenden Weinen. Das Herz iſt wie Wachs in dem heiſſeſten Fluſſe, und leichtert die Wehmuth mit thränenden Guſſe.

21. O Freude im Himmel! O Freude auf Erden! O Freude in JEſu wahrhaftiger Heerden! Die Gläubigen fühlen ein inniges Wallen, wenn Stimmen erwachender Sünder erſchallen.

22. Dort ſchämt ſich ein Müder, der lange gekrankt und doch noch in Kälte und Zweifelmuth wanket: O ich ſch

ich doch weinen! O könnt ich doch glauben! Ach, könnt ich doch einmal das Himmelreich rauben!

23. Nun wird er belehret: Die Lahmen und Todten bemühn ſich vergeblich mit Gottes Geboten. Komm, Kalter zum Feuer! Komm Todter, zum Leben! und glaube: die Schulden ſind lange vergeben.

24. Das Wort iſt dir nahe im Herzen und Munde. Ergreif es: ſo kommt deine ſelige Stunde. Der iſt ja ſchon ſelig, der JEſum verlanget, und nicht mehr mit eigner Gerechtigkeit pranget.

25. Was ſeh ich? Ein Sünder ergreift das Erbarmen. Wie ſtärkt nun die Gnade ſo herrlich den Armen. Er fühlet das Zeugniß. Er ruſet: Ich glaube. Trotz ſey nun dem Böſewicht, daß er mirs raube!

26. Hier ſieht man geſchwinde, was JEſus verſprochen. Dort ſpringet ein Lahmer, der lange gekrochen, und weiß nun auch endlich von Gnade zu ſingen. O Gnade! wie kannſt du den Jammer verſchlingen!

27. Die Bande des Unglaubens endlich beſiegen, dem Joch des Geſetzes im Glauben entfliegen, im Blute des Lammes den Frieden empfinden: das kann unausſprechliche Freude entzünden.

28. Da wird man zur ewigen Freyheit geboren. Da gehen die Feſſeln der Sünde verloren. Seht, wie ſich die Kinder der Gnade vergnügen, daß ſie nicht im Schandjoch des Teufels mehr liegen!

IV.

Die Freude der Bekehrten über ihre und anderer Bekehrung.

29. Hier freut ſich ein Jüngling, der Jeſum gefunden. Dort ſingt ein alter Verehrer der Wunden. Hier lobt eine Seele mit ſtillem Vergnügen. Dort jauchzet ein andrer, und möchte wohl fliegen.

30 Hier ſieht man ſich Eltern an Kindern erquicken, und Kinder die Eltern mit Freuden erblicken. Man ſieht, wie ſich Väter zu Kindern bekehren, und Kinder den Gott ihrer Väter verehren.

31. Das Weib hat mit Thränen u. Kummer gebeten, und ſieht nun den Mann zum

Immanuel treten. Hier muß es den Thränen des Mannes gelingen, sein Weib auf den Fußpfad des Lebens zu bringen.

33. Hier flehet ein Weinender für die Verwandten, dort lobet ein Fröhlicher für die Bekannten. Man wird sich einander von neuem geschenket: da JEsus, der König die Herzen gelenket.

V.

Die Wirkungen der Gnade bey der Gemeinschaft redlicher Seelen.

33. Sie kommen, wie glüende Kohlen, zusammen. der Geist unsers Königes macht sie zu Flammen. Sie reden und schweigen, sie loben und klagen. Sie wissen von Elend und Gnade zu sagen.

34. Sie weinen mit denen, die bitterlich weinen. Sie freuen sich derer, die fröhlich erscheinen. Das Herz und die Thaten des Herrn zu erzählen, das ist ihre Lust, die sich alle erwählen.

35 Ach wäre doch alles zu JEsu bekehret! O daß ihn die ganze Welt noch nicht verehret! Ach möchte doch (seufzen sie) Grossen und Kleinen die ewige Sonne der Gnade erscheinen!

36. Die Todten erstaunen und sehn es von weiten Wie? (denken sie) was wiederfährt wohl den Leuten Sie lästern. Doch etlich werden geschlagen, und kommen, nach eben dem Wege zu fragen.

37. Hier hat sich ein Häuflein zusammen gefunden. Dort eilt eine Schaar zu der Quelle der Wunden. Hier schallt es: O kommt doch! Dort heißt es: Wir kommen! Ach nehmt uns nur mit euch, ihr gläubigen Frommen!

38. Hat mancher vor diesem den Rückfall begangen: so fühlt er von neuem ein hiesses Verlangen. Ach wär ich doch aus dem gefährlichen Banne! Wohlan, ich will wieder zum vorigen Manne.

39. So fliegen die Tauben zur Wohnung der Tauben. Die Lahmen ermuntern sich, dreister zu rauben. Die Trägen empfinden ein mächtiges Treiben. Und eilen mit Eifer, nicht hinten zu bleiben.

40. Die Starken ertragen und ziehen die Schwachen, und bitten den Hüter, der Lämmer und Schaafe regie-

ret

) ſeine Erlöſeten ſelig-
)ret.

VI.

)ie Sonne ſcheinet, ſo
)ſt auch Unkraut.

Was merk ich? Ach
)ler beym helleſten
Macht das nicht des
s Wunder zu nichte?
Laßt ſich das Unkraut
mer erheben! Wir brin-
h Garben ins ewi-
n.

VII.

em fröhlichen Loben
uns des demüthigen
ns nicht vergeſſen.

O HErr! der du an-
nd mittelſt und endeſt,
der du dein Werk oh-
e vollendeſt, wir bit-
flehen im tiefeſten
: Ach gieb uns nicht
dem Feinde zum Rau-

43. Erhalte dir, was du von neuem geſchaffen. Ja eile noch mehr aus der Höllen zu raffen. Befeſtige die, die du einmal gefunden, und gründe ſie tief in den heiligen Wunden.

44. Ach Satanas lauret, uns Schaden zu machen. Und könnt er ſich rächen: wie würd' er nicht lachen! Doch König! dich faſſet der betende Glaube. Du giebſt deinen Ruhm nicht dem Feinde zum Raube.

45. O laß uns nur Arme, Bedürftige bleiben, und Glauben und Lieben ohn' Unterlaß treiben. Erhalt uns dein Wort zum beſtändigen Grunde. Und halt uns ſo einig, wie Einen im Bunde.

46. Hilf denen von oben, die pflanzen und gieſſen, und laß dein Gedeien mit Ueberfluß flieſſen. Dein gnädiges Angeſicht leuchte nur allen: ſo ſoll dir dein Lobgeſang ewig erſchallen!

XVIII. Vom Chriſtlichen Leben.

Die überſchwengliche Erkenntniß Jeſu Chriſti. Phil. 3, 7. 8.

Mel. Ringe recht, wenn ꝛc.

121. Groſſer Heiland, deine Triebe
ſchenke mir zum Liebes-Seil!
Für ein Tröpflein deiner Liebe
ſind mir tauſend Welten feil.

2. Das iſt nicht zu viel geſprochen, wenn dein volles Gnadenlicht bis ins Herz hindurchgebrochen; wenn der Mund im Glauben ſpricht:

3. Denn was wären tauſend Welten? Und was nützt mir ihr Gewinn? Wenn du anfängſt mich zu ſchelte
mein ganzes Glück dahi

4. Aber, wenn ich di
ſitze, ſind die Welten
mein. O, wer ſagts,
viel es nütze, deiner Hul
ſichert ſeyn.

5. Darum will ich di
kennen. Ueberſchwengli
dies Licht! Alles wil
Schaden nennen, ſeh' ich
dein Angeſicht!

Beſtändiger Genuß des blutigen Verdien Jeſu.

Mel. Mir nach ſpricht Chriſtus ꝛc.

122. Für mich geſchlachtes Oſterlamm,
Du meiner Seelen Weide!
Dein Liebesfeu'r am Kreuzesſtamm iſt meine höchſte Freude. O gieb doch, daß

mich Tag für Tag nach
recht ſehnlich hungern ma

2. Ein Sünder hat
keine Koſt, ſein armes
zu nähren. Du biſt uns
nig, Milch und Moſt, und

wir nur begehren. Dein Fleisch soll Brodt des Lebens seyn. Dein Blut ist süsser Freudenwein.

3. Wie köstlich schmeckt das Sacrament, dein Abendmahl der Liebe. Wer dich im Glauben sucht und kennt, der eilt mit frohem Triebe, so oft er es geniessen kann, zu diesem Gnaden-Tisch hinan.

4. Doch kann man dich auch jeden Tag, ja jede Stunde schmecken: weil man beständig glauben mag, und ohne Furcht und Schrecken, zu deiner Gnadenfülle gehn. Du lässest sie ja offen stehn.

5. Der Glaube wagts, dich, seinen Herrn, vom Kreuz herab zu nehmen. Das wünschest du, das hast du gern. Wer wollte sich den schämen? Du sprichst: Eröffne deinen Mund! Ich fülle dich von Herzensgrund.

6. So ißt man dich, und trinkt dein Blut, und schmeckt in dir Vergebung. Wie hat mans da so innig gut! Erquickung und Belebung vertreibt den Tod und Sündenquaal. Das ist ein täglich Abendmahl!

Zwar diese Weid' ist unbekannt. Denn wer noch Sünde liebet, der hasset das aus Unverstand, was dein Erbarmen giebet. Den Gläub'gen aber schmeckt es gut. Ihr Heil und Trost ist Lammes-Blut.

8. Sie singen mit, wenn David singt: Jehovah ist mein Hirte. Und wenn sein Loblied herrlich klingt, wie ihn der Herr bewirthe: so singen sie ihr Amen drein: Jehovah schenkt auch mir voll ein!

9. Denn wie ein Bach die Schaafe tränkt, ein Bach aus frischer Quelle: so wird uns Jesu Blut geschenkt; Der Brunn ist frisch und helle! O GOttes Lamm, dein theures Blut schmeckt unserm Glauben köstlich gut!

10. So laß es denn, o lieber Herr, bey deinen sel'gen Heerden noch alle Tage herrlicher, mir und den Deinen werden. Dein Schäflein will ich doch allein, und nur auf deiner Weide seyn.

Die

Die Gläubigen als Bienen auf den Wunden JEsu.

Oder Zergliederung der Worte:

Laß meine Seel ein Bienelein auf deinen Rosen-Wunden seyn.

Mel. Mir nach spricht Christus ꝛc.

I.

JEsu Wunden heissen Rosen-Wunden.

123. O JEsu angenehmes Reis, du grüner Zweig der Erden. Dein heil'ges Blut, dein Todesschweiß, soll meine Nahrung werden. Laß meine Seel' ein Bienelein auf deinen Rosenwunden seyn!

2. Mein Heiland, du bist weiß und roth vor allen auserkohren. Ich bin befleckt vom Sündenkoth, ein Kind des Zorns geboren. Ach kleide mich in dich hinein, gerecht und rein, wie du, zu seyn.

3. Wie gerne wär ich doch bedeckt, du hast die weisse Seide. Du bist gerecht und unbefleckt, und das zu meiner Freude. Denn deine Heilsgerechtigkeit ist meiner Seelen Ehrenkleid.

4. Du bist in deinem Blute roth, das du am Kreuz vergossen, da du geschmecket meinen Tod. Es ist für mich geflossen. Die Strafenbürde fiel ins Blut. Das machet alle Schulden gut.

5. An dir find ich, o Gotteslamm, die rechte Augenweide. Ich seh an deinem Kreuzesstamm des Herzens ganze Freude. Ihr Rosen seyd nur immer schön! Ich will in Jesu Wunden sehn.

6. Laß aller Rosen Balsamduft in Eins zusammen bringen. Aus Jesu heil'ger Wundengruft kann beßrer Balsam dringen; der Blutgeruch, der Gott vergnügt, und meinen Sündenwust besiegt.

7. Wie bist du doch dem Herzen süß, wenn mich die Sünde drücket! Die Wunden sind das Paradies, das meinen Geist erquicket. O laß mein Herz nur recht hinein,

so

so kann mir nichts mehr bitter seyn.

8. Du bist, wie jeder Rosenstrauch, mit Dornen eingefasset. Wer dich genießt, erfährt es auch, daß dich der Teufel hasset. Doch diese Dornen tödten nicht. Den Schmerz versüßt dein Freudenlicht.

II.

Die Gläubigen sind Bienen auf den Wunden Jesu: denn sie holen daraus ihre Seelen-Nahrung.

9. Nun wär ich gern ein Bienelein, mein Lamm, auf deinen Wunden. Die sollen meine Rosen seyn, da hab ich Honig funden. Es soll mein Denken, Hören, Sehn, auf deine heil'ge Wunden gehn.

10. O wäre doch mein Hunger groß nach deiner großen Gnade. Ich bin ja sündig, arm und bloß, wie greulich ist mein Schade! Empfänd ich ihn mit sel'ger Pein, so würd' ich recht begierig seyn.

11. Die Biene weiß durch den Geruch den Honig auszuspüren. So wolltest du mein Herz ins Buch des süssen Wortes führen. Dein Geist verklär mir das Wort, und helfe mir im Suchen fort.

12. Die Biene fleucht zur Blume hin, und sinkt begierig nieder. Sie sucht, und find't die Nahrung drin: drum sucht sie immer wieder. O senke sich in Jesu Pein mein Herz mit rechter Sehnsucht ein.

13. Das ist der Bienen Element, die Blumen auszusaugen. Wer Jesum einmal recht erkennt, dem wird die Welt nichts taugen. O könnt' ich doch nichts anders thun, als gläubig auf den Wunden ruhn.

14. Die Bienen dringen ganz hinein, in tiefe Blumen-Höhlen. Was könnte doch wohl besser seyn, für heilsbegier'ge Seelen, als ganz in Jesu Wunden gehn, die alle Stunden offen stehn?

15. Die Biene wird noch niemals satt, sie kommt beständig wieder. Und wo sie was gefunden hat, läßt sie sich wieder nieder. HErr JEsu, liebe du mich sehr! so hungert mich noch immer mehr.

16. Wie fleissig trägt die Biene ein, und läßt sich nicht ermüden. O, möcht' ich so geschäftig seyn: so hätt' ich vielen Frieden. Wer vieles

sucht, und vieles nimmt, für den ist immer mehr bestimmt.

17. Die Biene zeucht beladen her, ist um und um behänget. Und ganz vom süssen Blumen-Meer, gefärbet und besprenget. O heil'ge Wunden laßt mich ein, so voller Kraft und Frucht zu seyn!

18. Die Biene trägt mit Sorgfalt ein, was sie mit Fleiß gefunden. Sie sammlet Wachs und Honigseim. O legt' ich aus den Wunden den vielen Segen fleissig bey. daß nichts davon verschüttet sey.

III.

Die Bienen sind fast in allen Stücken ein schönes Vorbild der Gläubigen.

19. Die Biene fliegt: sie kriechet nicht, wie Würmer, auf der Erden. O laß mein Herz so leicht und licht, mein treuer Heiland, werden. So flieg ich durch den Glauben auf; so hemmt mir nichts den schnellen Lauf.

20. Wie weit fliegt nicht die Biene hin, den Honig auszufinden. Du, Jesu, scheinest meinem Sinn zuweilen zu verschwinden, und willst *mir ganz* von ferne stehn. O zeuch mich doch, dir nachzugehn!

21. Sie sauset, wenn sie suchen geht; sie sauft im Wiederkehren. O ließ ich deine Majestät ein stetes Sausen hören! Herr, flösse mir das Bitten ein, und laß mein Lob geschäftig seyn.

22. Sie speiset sich, und macht doch auch, daß andre Honig schmecken. So will ich meinen leeren Schlauch zu deiner Fülle strecken. Mein Heiland schütte viel hinein, es soll für mich und andre seyn.

23. Im Sommer sammlet sie genug, und kann im Winter essen, O mache mich so treu und klug, die Stunden abzumessen. Und kommt die Darbzeit herbey: so gieb, daß Vorrath übrig sey.

24. Man läßt sie nicht zum Winter gehn, wenn nicht genug vorhanden. O laß mich ja nicht leer bestehn! Ich werde sonst zu schanden. Und hebst du mich in dem Gericht; so gieb mir selber dein Gewicht.

25. Man füttert sie zur Winterzeit, wenns unvermuthet fehlet. Ach sey zum Helfen doch bereit, wenn mich der Mangel quälet. Gehts schon zuweilen

zuweilen kümmerlich: Dein Mutterherz Erbarmet sich.

26. Die Biene baut vom Blumensaft zugleich die kleine Zelle. Mein JEsu, deiner Wunden Kraft dient mir auf alle Fälle. Ich baue mir ein vestes Haus in deinen Heil'gen Wunden aus.

27. Ja, deine Wunden sollen mir zur sichren Freystadt werden. Da samml' ich mich hinein zu dir mit allen deinen Heerden. Da wohn und bau ich Tag und Nacht. Da werd ich satt und reich gemacht.

28. Du bist ein blüthenreicher Baum! Wohl deinen Honiggästen! Denn unser Stock hat seinen Raum auf deinen grünen Aesten. O Bienen, fliegt doch alle her. Hier plagt der Hunger uns nicht mehr.

29. Die Bienen geben uns den Saft, davon wir Lichter brennen. Ach laß doch unsers Glaubens Kraft dem Nächsten Freude gönnen, daß durch uns deiner Gnade Schein auch andern könne nützlich seyn.

30. Die Bienen legen reiche Brut, und zeugen neue Bienen. Mein Heiland, laß deine Segens-Blut in mir auch andern dienen. Hilf, daß mein Beyspiel, Wort und That zu andrer Beßrung Kräfte hat!

31. Ihr König ist die Augenlust der ganzen Bienenheerde. Sie folgen ihm, und sein Verlust vertilgt sie von der Erde. Mein König, lenke meinen Sinn so stark zu deinem Herzen hin!

32. Die Bienen können niemals mehr als einen König leiden. O JEsu, laß uns ernstlich sehr die Götzenliebe meiden. Daß Glaub und Liebe ganz allein auf deinen Dienst gerichtet seyn.

IV.

Die Bienen sind ein Bild der brüderlichen Einigkeit.

33. Wie liebesvoll und ordentlich sind doch die muntre Bienen. Man sieht mit Freuden, wie sich einander emsig dienen. Und jede weiß ihr rechtes Amt. O HErr, so mach uns insgesamt!

34. Sie nähren sich gemeinschaftlich, und wohnen auch beysammen. Die kleine Schaar vereinigt sich, da sind nicht Hader-Flammen. HErr, so laß uns zusammen gehn, und in des Geistes Einigkeit stehn!

35. Die Bienen schützen sich zugleich

zugleich, wenn sie beysammen bleiben. Vereinge, HErr, dein Gnadenreich durch deines Geistes Treiben. So bieten wir dem Feinde Trutz, und siegen unter deinem Schutz.

36. Oft sind sie so in eins geschränkt, als wären sie nur Eine. Wenn alles an einander hängt, beschwert sich dennoch keine; sie tragen sich, und fassen an. Hilf, daß man uns so sehen kann.

V.

Die Gläubigen sollen ein guter Geruch Christi seyn.

37. Die Biene kann uns, wo sie baut, durch den Geruch erquicken. Mein JEsu, du wollst auch mein Herz mit deiner Gnade schmücken! So merkt man deinen Sinn an mir, und ich bin ein Geruch von dir.

38. Wie sehr bewundert jederman das schöne Werk der Bienen: wie wohl sie niemand sehen kann, indem sie allen dienen. Die Welt sieht unser Werk nicht ein, doch solls zum Preise GOttes seyn.

39. Du kleine Biene prangest nicht, u. wohnst in schlechten Hütten. Doch was du heimlich zugericht, kann t chen Segen schütten. möchte ich doch arm und kle und voll von JEsu Seg seyn.

VI.

Guter und böser Zustand Bienen.

40. Dein Sonnenschr dein Regenfluß, dein Th ernährt die Biene. Gi daß durch deinen Gnaden dein Wort mir immer grü Hilf, daß der Regen die Welt mich nicht im Flug Boden fällt.

41. Im trüben Wetter f sie still, und bleiben gern Hause. So bald die Son scheinen will, hört man a ihr Gesause. Du bist immer einerley. Hilf, ich still und fröhlich sey.

42. So bald die Biene mand sticht, muß sie das ben lassen. Ihr Glieder J su streitet nicht, vermeid Grimm und Hassen, O trag duldet, liebt und wacht, ihr euch nicht zu schan macht.

43. Der Unflath, Dan Gestank und Rauch vertr und würgt die Bienen. geht es JEsu Gliedern a

Man sieht es bald an ihnen, daß sündlicher Gestank und Mist für sie ein Dampf der Höllen ist.

VII.

Schlußseufzer eines Gläubigen für sich und alle Seelen.

44. Nun, Lamm, ich will ein Bienelein auf deinen Rosenwunden, und du sollst mein Beschützer seyn. So sing ich alle Stunden: Wie süß ists doch ein Bienelein auf JEsu heil'gen Wunden seyn.

45. Du hast noch viele Stöcke leer. O gieb, daß viele glauben! Und dann bewahre jedes Heer vor Bienen, die da rauben. Ja, gieb du selbst bey Tag und Nacht auf deine gläubige Heerden Acht.

46. O laß noch manchen jungen Schwarm die faule Welt erwecken. Du kannst ja deinen starken Arm zu vieler Heil ausstrecken. Und wenn ein neues Volk entsteht, so hilft, daß es dir nicht entgeht.

47. Man tönt und locket überall, und sparet kein Bemühen, die flücht'gen Bienen durch den Schall zur Wiederkehr zu ziehen. Mein Heiland schweige doch nicht still, wenn jemand dir entlaufen will.

48. O JEsu, mache Groß und Klein zu lauter treuen Bienen! So werden wir dir insgemein mit tausend Freuden dienen: und noch im Himmel Bienelein auf deinen hei'gen Wunden seyn.

Liebe zu Christo.

Mel. Den die Hirten ꝛc.

Oder: O, wie selig sind die Seelen.

(wenn man die dritte und vierte Clause wegläßt.)

124. Der für mich am Kreuz gehangen, der mit sehnlichem Verlangen meiner Seelen nachgegangen, bis er sie gefunden hat; :,:

2. Der mit seinem Opferblute, mir und aller Welt zu gute, des erzürnten Richters Ruthe von dem Sündern abgelenkt. :,:

3. Der

3. Der Gewalt hat, sich zu rächen, aber alle Schuld und Schwächen, meine Sünden und Gebrechen duldet, heilet und vergiebt. :,:

4. Der ist, trotz des Teufels Neide! meines ganzen Herzens Freude, meines Glaubens Augenweide, meiner Seelen Bräutigam. :,:

5. Ach, wie will ich ihn noch lieben! denn er liebt mit heissen Trieben, die noch niemand recht beschrieben, die man nur erfahren kann. :,:

6. Selbst bey aller Scham und Reue macht sein Herz, daß ich mich freue. Denn die unerhörte Treue liebt, und läßt die Seele nicht. :,:

7. Ach, wer wollte dir entweichen? Nein, in allen Himmelreichen find ich doch nicht deines gleichen, o du treuer GOtt und HErr! :,:

8. Ach, um deines Blutes willen wolltest du mein Sehnen stillen, und des Geistes Wunsch erfüllen: daß ich dein auf ewig sey. :,:

Freudige Verleugnung der Welt durch die überschwengliche Erkenntniß JEsu Christi.

Mel. Du Geist des Herrn, der du ꝛc.

125 Ich frage nichts nach aller schönen Welt. Wie? wunderts euch, daß JEsus mir gefällt? Ihr kennt ihn nicht! Ich aber weiß, was ich in ihm gefunden: Milch, Honig, Wein, in seinen heil'gen Wunden.

2. Er dämpfe nur in mir den alten Sinn, und nehme mich zum ganzen Opfer hin! Ich habe gnug am Lebens-Brodt und Wasser. Fahr hin, o Welt, und nähre deine Prasser.

3. Ich kenne dich, ich hab es auch versucht. Drum bist du mir, du blendend Gift, verflucht. Was rühmst du doch, das nicht bey JEsu wäre? Giebt JEsus mir nicht Reichthum, Lust und Ehre?

4. O ja, mein Lamm, dein theures Opferblut schafft Ehr und Lust und unbeschreiblich Gut. Sey immer schön, o Welt! mein Schatz ist besser. Du baust ja nur im Sande deine Schlösser.

Ein

eins ist noth.

Nun danket alle GOtt.

5 Ihr Menschen mögt euch nur send Sachen plagen. l euch meinen Sinn in Worten sagen: Läßt ch jedermann mit an- ingen ein: mich nährt t nur dies: Ein Schäf- su seyn.

iger Widerstand n die gefährliche Reizung der Welt.

Seelenbräutigam, Jesu GOttes ꝛc.

Seelenbräutigam! Du erwürgtes allerschönster, bester mache mich dir unter- daß ich ewig frey, beigner sey.

Mit der Welt gemein. Knecht zu seyn, und le zu vollbringen: da- ich mich nicht dingen. zehnmal todt, als im Koth!

Weg aus meiner Brust, weg verfluchte Lust! Weg, du Schatten eitler Ehre! Denn du schändest Christi Lehre. Weg mit allem Reitz zum verdammten Geiz.

4. Mein Immanuel, strahle süß und hell mit der Glut von deiner Liebe: bis daß alle meine Triebe auf nichts anders gehn, als nach dir zu sehn.

5. Jesu halte mich: Denn ich halte dich. Bis ins Grab will ich mit Thränen mich nach deiner Liebe sehnen. Ach, behalt mich frey. Bleib mir ewig treu.

6. Wo hat mans so gut, als in deinem Blut? Wahrlich, wenn ich dich nur höre, hab ich Reichthum, Lust und Ehre, mehr, als alle Welt weiß und in sich hält.

7. Aber Satans List, die sehr wachsam ist, weiß mir längst verfluchte Sachen wieder schön und süß zu machen. Lüste regen sich und bezaubern mich.

8. Ach, wie stark und schnell, mein Immanuel, ach, wie mächtig reitzt die Sünde! Komm doch eben so geschwinde, und errette mich. Sonst verlier ich dich.

9. Zeuch mich plötzlich ab. Zeuch mich in dein Grab, in

verborgne

verborgne Herzensstille: daß mein ausgeschweifter Wille von Verblendung frey, wieder nüchtern sey.

10. Sollt ich deine Gunst gegen Gift und Dunst blind und liederlich vertauschen? Nein, so soll mich nichts berauschen, Jesu, deine Brust strömt mir ew'ge Lust.

11. Meinen Lebenssaft, meine Zeit und Kraft, meiner Jahre schönste Blüthen: sollt ich die dem Feind vermiethen? und um eitlen Schein Huren ähnlich seyn?

12. Nein, ich bin vertraut, meines Lammes Braut. O, wer wird sich selber schänden? Bräutigem in deinen Händen halt mich unbefleckt, und mit Heil bedeckt.

13. Ach, wie wohl ist mir, Seelenfreund, bey dir! Welt, so laß mich doch mit frieden: denn wir sind durchaus geschieden. Weg mit deinem Koth: Hier ist Lebensbrodt.

14. Allerliebstes Lamm, Seelenbräutigam, ach, was thust du mir zu gute! Ja, du stirbst in deinem Blute, weil die Liebesmacht dich so weit gebracht.

15. Worte fehlen mir sonst beschrieb ich dir, wie ich dich im Geist erkenne, und in süssen Flammen brenne, wenn du nach mir blickst, und mein Herz erquickst.

16. Auserwähltes Lamm, ew'ger Bräutigam, nimm mein Herz und was ich habe. Denn ich wünsche bis zum Grabe fröhlich, still und rein, deine Braut zu seyn.

Geistlicher Kampf. Eph. 6, 10-18.

Mel. Mache dich mein Geist.

128. Der du mich vom Tod erkauft, mir das Heil erstritten, und mich auf dein Blut getauft! HErr, vernimm mein Bitten. Mache mich, fleh ich dich, o mein GOtt und König, dir ganz unterthänig!

2. Schrieb mich in der Brüder-Zahl, die von GOtt geboren, die des Vaters Gnadenwahl zu dem Reich erkohren. Und in dir schenke mir Gottes Macht zum Kriegen, Glaubenskraft zum Siegen.

3. Lege mir die Rüstung an, die GOtt selbst bereitet! Daß ich sicher stehen kann, wenn der Arge streitet; dessen List mächtig ist, mich durch tausend

tausend Tücken teufl:sch zu berücken.

4. Nein, es ist kein Menschenkrieg. Starke Höllen-Geister ringen mächtig um den Sieg, sind der Bosheit Meister. Satan hällt alle Welt in den Finsternissen unter seinen Füssen.

5. O so gieb mir, starker Held, GOttes Waffen alle; daß der Fürst der argen Welt vor mir weich und falle; daß ich ihn, stark und kühn, auch am bösen Tage aus dem Felde schlage!

6. HErr, es gilt das Vaterland, meine Kron und Erbe! Blut hast du daran gewandt, daß ich nicht verderbe. Und auch ich muß durch dich vollen Sieg erreichen, keinem Feinde weichen.

7. Drum so laß mich wachend stehn. Gieb den Augen Klarheit. Und recht frey zum Kampf zu gehn, gürte mich mit Wahrheit! Redlichkeit in dem Streit siegt nach Verlangen. Falschheit wird gefangen.

8. Laß mich mit Gerechtigkeit meine Brust bedecken. Dieses Panzers Sicherheit trotzet allem Schrecken. Satan flieht, wenn er sieht, wie mit Blut bespritzet GOttes Harnisch blitzet.

9. In dem Evangelio deines Friedens wandeln macht die Seele frey und froh, lehrt sie kindlich handeln. Diese Schuh wirf mir zu, vest und sanft zu stehen, schnell einher zu gehen.

10. Ueber alles decke mich mit des Glaubens Schilde! Mein Vertrauen geh auf dich in dem Marterbilde. HErr dein Tod wehrt der Noth! Pfeile, die sonst zünden, werden bald verschwinden.

11. Droht dem Haupte die Gefahr, gieb den Helm des Lebens! So stell ich mich freudig dar, und sie droht vergebens. Hoffnung weiß ihren Preis. Nimmer kann ich sterben. Alles werd ich erben.

12. Endlich gieb des Geistes Schwert meinen Glaubenshänden! GOttes Worte sind bewährt, die den Streit bald enden. So werd ich, Herr, durch dich, Satans Macht zerhauen, tausend Siege schauen.

13. Wecke mich in Fried und Streit zum Gebet und Flehen! Sprich auch weñ der Glaube schreyt: Ja, es

soll geschehen! HErr, nimm wahr deiner Schaar, aller, die noch kriegen, bis zum letzten Siegen!

Ueberwindung der Welt.

Parodie auf das Lied: Christus der ist mein Leben.

129 In Christo lebt mein Leben. Er selbst ist mein Gewinn. Ihm hab ich mich ergeben. Die Weltlust fährt dahin.

2. Mit Lust laß ich sie fahren. Des Bruders Erb ist mein. Für ihn will ich mich sparen, und ewig bey ihm seyn.

3. Die Welt ist überwunden. Ich bin ihr fremd und todt. Der Glaub' an seine Wunden hilft mir aus aller Noth.

4. Wenn meine Kräfte brechen, ermüdet mich der Lauf: darf ich mit ihm nur sprechen. Er hilft der Schwachheit auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanke durch ein verblendend Licht aus deiner Liebe wanken, zerstreut vom Böse wicht,

6. Ach HErr, so gi Stille! So laß mich nu lein! Dein Wort, dein und Wille soll meine L seyn!

7. An dir recht vest ben, das sey mein Si Streit. So wallt mei zes Leben zur Ruh der keit.

8. Da dank ich vo Throne dem Vater, Ge dir: vom reichen Gnad ne vor Freuden ausser

Sammlung des K zens.

Mel. Warum betrübst d mein Herz.

130. Warum zers du dich Herz, und machst dir sel manchen Schmerz, und so manchen Fall? Warn wahrest du dich nicht? also fleucht der Böse

2. Folgst du im Gl Christo nach, so sage ja Ich bin schwach. Der ist stark genug. Wem e gebung mitgetheilt, den gründlich ausgeheilt.

3. Die Schuld ist dein nicht des HErrn. Er

hab und hilft dir gern. Nimm nur den Beystand an, den dir sein Geist im Glauben schafft. Verlaß dich nicht auf deine Kraft.

4. Durch Stille seyn und Wachsamkeit, durch aufgeklärte Nüchternheit, durch Glaubenszuversicht, Gebet, und treuen Widerstand, gewinnt der Geist die Oberhand.

5. So geht man Tag und Nacht dahin, behält den eingekehrten Sinn, und ein zufriednes Herz. Man bleibt vergnügt und aufgericht. Man schändet seinen Heiland nicht.

6. Der Wandel zeigt vor jedermann, daß man sich Christi rühmen kann. O sel'ger Gnadenstand! So läßt sichs recht im Glauben stehn, und alle Tage weiter gehn.

So leuchtet unser Lebenslicht der finstern Welt ins Angesicht. Der Anstoß fällt hinweg. Denn was man redet oder thut, das wäscht man oft in Christi Blut.

8. Zwar gänzliche Vollkommenheit ist in der armen Lebeszeit dem Sünder nicht bestimmt. Doch Ernst und Treue ohne Schein muß wahrer Christen Losung seyn.

9. O GOttes Lamm, erbarme dich. Zerschlage und verbinde mich durch deines Blutes Kraft; damit ich von Zerrüttung frey, gesammlet, heilig, fröhlich sey.

○○○○○○○○○○○○

Gebet um ein stilles Herz.

Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt.

I.

Die Seele klaget ihren Leichtsinn.

131. O sanfter JEsu, stilles Lamm, der stillen Seelen Bräutigam! Hier legt sich ein zerstreutes Herz mit Reu und Schmerz zu deinem Kreuze niederwärts

2. Ich fühle meine wilde Art, die sich nicht gern in dir bewahrt. Und eh ich michs noch kaum versehn, ists schon geschehn, daß in mir eitle Lüst entstehn.

3. Wie bald schweift hier mein Denken aus! Wie bald fährt dort ein Wort heraus! Wie schnell wird dessen immer mehr, und häuft sich sehr! So geb ich oft dem Fleisch Gehör.

II.

Die Gelegenheiten, bey welchen sich das Herz zu zerstreuen pflegt.

4. Bald leid ich bey der Welt Gefahr, und nehme meiner selbst nicht wahr. Sie macht durch ihre Eitelkeit mich mit zerstreut. So fühl ich Geistestrunkenheit.

5. Bald fällt mich diese böse Art in deiner Kinder Gegenwart. Da glaub ich sicherer zu seyn. Doch wahrlich nein! Denn Satan stellt sich auch mit ein.

6. Sonst bessert die Gemeinschaft sehr. So aber schadet sie nur mehr. Wir werden mit einander kalt, und merken bald des Leichtsinns heftige Gewalt.

7. Macht mich einmal die Arbeit matt: gleich suchet die Zerstreuung satt. Sie überfällt das müde Herz, erreget Scherz, und reißt die Sinnen ausserwärts.

8. Ein andermal gelingt es mir. Ich freue mich, und danke dir. Doch mitten in dem frohen Muth ists gar nicht gut, wenn kühner Leichtsinn spricht und thut.

III.

Der grosse Schade d ausschweifenden Wese

9. Zerstreuung, Lei sinn und Geschwätz ist geschwindes Seelennetz, Satans unvermerktes G und raubt in Eil so ma Freude, Kraft und Heil.

10. das Herz wird t ken und bethört, von dir, u Heiland abgekehrt. S läßt dich aus dem Angesi und bleibet nicht im Seuf zu dir hingericht.

11. Dein guter Geist z sich zurück. Es weicht holder Gnadenblick. Er u mit Traurigkeit gerührt, Kraft entführt. Dein Na seyn wird nicht verspürt.

12. O da vergeht so m che Zeit, und mit ihr man Seligkeit. Denn, wo n deiner nicht gedenkt, wird gekränkt, und unser Geist Noth versenkt.

13. Der Leichtsinn fän im kleinen an. Und plötzli wächst er so heran, daß m die Zucht nicht hört, n sieht, und, wenn man flie sich fast umsonst heraus müht.

14. So bringt man sich vieles Leid. Und andre w

d

den auch zerstreut. Der Anstoß stellt sich bald mit ein, macht manchen Pein und giebt dem Lästrer grossen Schein.

IV.

Herzliches Flehen zu Jesu um Vergebung und Besserung.

15. Wer heilet nun mein armes Herz vom Schwätzen, Flattergeist und Scherz? Mein Vorsatz und Versprechen lügt. Mein Würken trügt. Herr Jesu, deine Gnade siegt!

16. O tauche mich ins reine Blut, das Sünder wäscht und Wunder thut. Ach, rechne nicht nach meiner Schuld, du ew'ge Huld, du unaussprechliche Geduld!

17. Du bist kein Mensch, der bald ergrimmt, wan gleich der Glaube nur noch glimmt. Wir werfen bald einander hin. Dein Mutterſinn beschämt uns alle sehr darin.

18. So trage dann und hebe mich, und züchtige mich väterlich. Denn deines Geistes scharfe Zucht bringt edle Frucht, und tödtet meine Flatterſucht.

19. Versiegle mich mit seiner Kraft, die Abba ruft, und Seufzer schafft. So weiß ich immer, wer ich bin. So steht mein Sinn mit Lust zu deinem Herzen hin.

20. Ein Herz, das immer betend schreyt, wird nicht so leicht von dir zerstreut. Es haßt die sinnlich-wilde Art, und wird bewahrt, jemehr dein Heil sich offenbart.

21. Wie froh ist doch ein stil-Herz! wie frey vom Scherz und Seelenschmerz. Wie klar siehts Jesu Herrlichkeit, und steht zum Streit, zum-Leide und zur Lust bereit.

22. O! salbe mich mit Geisteskraft. Du weißt wohl, daß man sonst nichts schafft. Laß mich mit Freuden wachsam seyn, so seh ichs ein: die wilde Lust ist wahre Pein.

23. Dir ähnlich seyn ist Herrlichkeit. Dir folgen macht das Herz erfreut. Wie süß ist doch dein ganzer Sinn! Ach, nimm mich hin! Dein bin ich, Herr, so wie ich bin.

○○○○○○○○○○○○

Von ähnlichem Inhalt.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

132 Mein Heiland, sammle mich zu aller Zeit in dich. Im Flattern und Zerstreuen kann sich mein Herz nicht freuen. In

deinen Wunden liegen, das heißt ſich recht vergnügen.

2. Der Vogel ſucht ſein Neſt. Der Baum ſteht ſtill und veſt! und bleibt gewurzelt ſtehen, wenn gleich die Winde wehen. Die Heerde läßt im weiden ſich nicht vom Hirten ſcheiden.

3. Ach blieb ich ſo bey dir! Erbarmer, ſchenk es mir! den ungezognen Willen kann deine Gnade ſtillen. Du kanſt mein Herz entzünden, und die Begierden binden.

4. Gieb mir den ſel'gen Geiſt, der mich zu dir hinreißt. O laß ſein göttlich Treiben in meiner Seele bleiben. Denn ſonſt bin ich verlaſſen. Ich ſelbſt kann mich nicht faſſen.

5. Schließ deine Wunden auf. Und laß in vollem Lauf Mein Herz, wenn ſichs vergangen, die Freyſtadt bald erlangen. So weicht der Sündenſchade. So bleib ich in der Gnade.

6. Breit'ſt du die Flügel aus; ſo find't die Schwalb ihr Haus; ſo kriecht das Küchlein unter, erwärmt ſich und wird munter. An deinem Herzen liegen, das heißt den Feind beſiegen.

7. Tritt mir der Arge nah, ſo heißts: Ich bin u
Vor ihm bin ich ver
den. Mein Herz hab
funden, und mich in d
ren. Für dich bin i
ren.

8. Nun, JEſu, k
ſollſt meine Ruhe ſe
deinen Felſen-Ritzen b
ne Taube ſitzen. Da
nichts mehr ſtören. W
ren wirſt du hören.

Die heilige und Sorgenloſigkeit Glaubens. 1P 5, 7. Phil. 4,

Mel. Jeſu meine F

133. Weicht ihr Sorge
auf heut und morgen
andrer Mann. Laßt m
mit frieden. Dem h
beſchieden, der es beſſ
Schreyt die Welt glei
mer: Geld! Ich wil
anna ſchreyen, glaub
mich freuen.

2. Gott hat zu b
Das iſt ohne Prahlen
wiſſer Schatz. Alle
vom Himmel. So
Gewimmel geb ich k

Platz. Sonnenschein und frohlich seyn, fetter Thau und kühler Regen ist des Himmels Segen.

3. Hab ich keinen Heller, weder Brodt noch Teller, weder Fach noch Dach; reissen meine Kleider, sagen andre: Leider! Schreyen, Weh und Ach: sing ich doch, und glaube noch. Ich will ruhen, trinken, speisen, und den Vater preisen.

4. Der die Haare zählet, dem kein Sperling fehlet, der die Raben speist: der hat mich geschaffen, der bedarf kein Schlafen, der ist nicht verreist. Der den Sohn so lange schon für mein Heil dahin gegeben, der ist noch am Leben.

5. Mir den Erben schenken, und sich doch bedenken, wenns am Brodte fehlt: das ist ohne Zweifel ein Gedicht vom Teufel, der die Herzen quält. Böse wicht, begreifst du's nicht? der sein Kind nicht abgeschlagen, was wird der versagen.

6. Der die Seele speiset, und ihr mehr erweiset, als den Werth der Welt; der mir Leib und Leben wunderbar gegeben, wunderbar erhält; der es kann, und ders gethan: diesen trage erst zu Grabe, eh' ich Mangel habe.

7. Wenn ich ihn erkenne, und ihn Abba nenne, wie kein Geist mich lehrt! So bin ich, der Sünder, in der Zahl der Kinder, die er bitten hört. Mein Gebet wird nicht verschmäht. Vater heissen, Kinder haben, das erfordert Gaben.

8. Bin ich werth geachtet, daß man den geschlachtet, der mein Bürge war; zählt sein heisses Bluten unschätzbare Fluthen mir zur Lösung dar; giebt er sich zum Fluch für mich: O so gelt ich ohne Kronen mehr als Millionen.

9. Der für mich gefastet, selten recht gerastet, oft mit Kummer aß; der sich arm gegeben, und im ganzen Leben nur zur Miethe saß: GOttes Lamm, mein Bräutigam, untersagt mir alle Sorgen. Er bezahlt mein Borgen.

10. Er hat mich erkaufet, durch sein Blut getaufet, und zu sich bekehrt. Ach, wie hat sein Lieben ihn nach mir getrieben, bis ich ihn gehört! Sollt er nun so lieblos thun? Sollt' er eins von seinen Schaafen mit Verhungern strafen?

11. Nein, er wird mich kleiden

den, ſpeiſen, tränken, weiden, mein Verſorger ſeyn! Steht er gleich von ferne: wenn ich warten lerne, kehrt er bey mir ein. Iſt es leer, ſo giebt er her. Und nach überſtandnen Proben werd' ich fröhlich loben.

12. Nun, ſo weicht, ihr Sorgen! denn auf heut und morgen ſorgt ein andrer Mann. Ich will ruhig bleiben, meine Arbeit treiben, wie ich immer kann. Chriſti Blut ſtärkt meinen Muth, und läßt mich in Noth und Plagen nimmermehr verzagen.

Von ähnlichen Inhalt.

Parodie auf das Lied:
Valet will ich dir geben.

134. Dir will ich Abſchied geben, du Sorge dieſer Welt! Weil dein geplagtes Leben dem Vater nicht gefällt. Im Glauben iſt gut wohnen. Mein Abba, ſchenk ihn mir! Nichts wirſt du mehr belohnen, als das Vertraun zu dir.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o reicher Gottesſohn! Macht mir die Sorge Schmerzen, ſo hilf mir bald davon. Durch deiner Armuth Leiden erquicke meinen Muth! Dein blutiges Verſcheiden bleibt doch mein höchſtes Gut.

3. In meines Herzens Grunde regiert dein Wort allein. Du ſorgſt für jede Stunde. Drauf kann ich fröhlich ſeyn. Bey deinem Marterbilde, wahrhaftes Lebensbrodt! Erheb ich deine Milde: So ſchreckt mich keine Noth.

4. Verbirgſt du mich aus Gnaden in deiner Seite Schutz, ſo biet ich allem Schaden und allem Mangel Trutz. Du biſt, wie du geweſen, an Hülfe reich und groß. O lege zum Geneſen mein Herz in deinen Schooß.

5. Schriebſt du nicht meinen Namen ins Buch des Lebens ein? Dein Wort und Geiſt ſpricht Amen. Wie kann ich ängſtlich ſeyn? Iſt mir das Reich beſchieden: ſo leb' ich ſorgenfrey, ſo ſchlaf' ich ſanft im Frieden, und rühme: Gott iſt treu!

Die Tapferkeit des Glaubens. Pſ. 46.

Mel. Entfernet euch ihr matten Kräfte.

135. Was ſoll denn nun der Glau-

be

be machen, wenn alles um ihn zagt und ſinkt? Ohnfehlbar wird er muthig lachen, ſo lang er Blut des Lammes trinkt. Ja Gottes Blut macht ſolchen Muth, daß man unmöglich ſorgen kann. Man ſiehet ſeinen Heiland an.

2. Getroſt, mein Herz, dein Joel lebet. So ſey denn alles andre todt! Wenn er einmal ſein Haupt erhebet: bald fleucht die fürchterlichſte Noth. Wenn alles quält, wenn alles fehlt, wenn nichts zu hoffen übrig ſcheint: wirds beſſer, als man nimmer meint.

3. Wenn Lazarus im Grabe ſtinket, und niemand ans Erwachen denkt: ſo bald ihm mein Erlöſer winket, iſt ihm das Leben ſchon geſchenkt. Spricht Jeſu Mund: du biſt ein Hund! ſprich du: Ich laſſe dich nicht los. Er ruft zuletzt: dein Glaub' iſt groß.

4. Die Noth muß man als Noth empfinden, damit die Hülfe herrlich ſey. Mein Rath und Kraft ſoll erſt verſchwinden. Alsdenn ſteht mir die Allmacht bey. Was ich noch kann, geht ihm nichts an. Was aber mich zu ſchanden macht, das wird von ihm um Zweck gebracht.

5. Ich warte nur auf ſeine Stunde. Wenn dieſe ſchlägt, das weiß ich nicht. Ich traue ſeinem treuen Munde: ſo hab ich, was ſein Wort verſpricht. Die rechte Zeit iſt doch nicht weit. Eh man es denkt, iſt er ſchon da. So ſingt der Geiſt: Halleluja!

6. Er hilft uns überſchwenglich beſſer, als wir ihn bitten und verſtehn. Wird die Verwirrung täglich gröſſer: Er macht es unbeſchreiblich ſchön. Wenn man nichts ſchaut, ihm aber traut: ſo zeigt er der Gelaſſenheit am Ende ſeine Herrlichkeit.

7. Ach, daß mein Herz nichts anders wüßte, denn nur des Glaubens veſten Muth! Ach, daß ich nicht mehr fühlen müßte, wie mancher Zweifel Eingriff thut. Doch hilf mir Gott in dieſer Noth. Das mürbe Rohr, das ſchwache Licht zerſchlägt mein treuer Heiland nicht.

8. So ſey denn alles ſchnöde Zagen auf ewig in die Flucht geſandt! Wo nichts iſt, wird der Glaube ſagen: Herr, alles iſt in deiner Hand! Ja, wenn die Welt zuſammen fällt: ſo fürchtet ſich der Glaube nicht. Denn du biſt ſeine Zuverſicht.

Die Zuflucht des Glaubens beym Urtheil der Menschen. 1 Cor. 4, 2-5.

Mel. Erbarm dich mein, o, HErre GOtt.

136. Sey du mir nur nicht fürchterlich, du meine Zuflucht in der Noth. Immanuel, ich bitte dich durch deine Wunden, Blut und Tod: Bezeuge mir durch deinen Geist bey allem menschlichen Gericht, daß du mit mir zufrieden seyst. Und zeige mir dein Angesicht.

2. O Seelenfreund, wo soll ich hin? wenn ich ein unbekannter Gast bey meiner Mutter Kinder bin, da du mich doch erkennet hast. Wenn Zion meine Thaten schilt, und meines Herzens Grund verkeñt, ja, was aus deiner Liebe quillt vergifte Frucht und Unrath nennt.

3. Wohin soll meine Seele gehn, wenn aller Menschen Trost zerrinnt? Wenn meine Freunde ferne stehn, die sonst vertraut und herzlich sind. Die Nächsten treten wider mich, die meiner Liebe Brodt gespeist. Und Judas lästert fürchterlich. Sein Mund zerschneidet meinen Geist.

4. Was kann die falsche Zunge thun? Mehr, als das schärfste Messer kann. Sie wird in kleinen nicht beruhn. Sie zündet grosse Feuer an. Sie brennt u. frißt durch Mark und Bein, erweckt den giftigsten Verdacht, und stellt die Wuth nicht eher ein, bis sie die Unschuld schwarz gemacht.

5. Ach, würde nur dein Werk verschont! Doch nein, man wagt sich an dein Reich. Und wo die Lust zum Lästern wohnt, beschmitzt und schlägt man dich zugleich. Ob auch die Wahrheit Antwort sagt, ob Lieb und Weisheit stille schweigt: so wird nach beiden nichts gefragt, nein, falsch geglaubt, und falsch bezeugt.

6. Immanuel, du kennest mich, du weißt, ich bin mit dir vertraut. Den treusten Bruder heiß ich dich. Du aber nennst mich deine Braut. Und wenn mir niemand übrig bleibt, dem ich mein Herz vertrauen kann, wenn sich gleich alles an mir reibt; so lauf ich doch bey dir nicht an.

7. Wer will verdammen? Du bist hier. Wer wagt sich, wieder mich zu seyn? Und wer beschuldigt mich vor dir?

Dein

Blut macht mich ge=
nd rein. Wer scheidet
on deiner Huld? Trotz
ügen, Haß und Neid.
r vertraut hat keine
. Du schmückst ihn
rechtigkeit.
lnd ob mich Thränen=
netzt, so weiß ich doch
r du lebst! die Wahr=
jet noch zuletzt, wenn du
dem Staub erhebst.
is so giftig schaden will,
chtiget und stärkt zu=
Der Glaube macht
le still. Du schützest
in ganzes Reich.
Zie freut sich mein ge=
Sinn, daß er in deine
tritt. Nun werf ich
ummer hin. Du lei=
Ich leide mit. Was
Jüngern wiederfährt,
ilt dem Liebesrath mit
Ich bin der Ehre ja
rth. Halleluja. Ich
ir.

der Kinder GOtt in Verfolgung.

lch alles, was Himmel
und Erden ꝛc.

Ein Psalm für das Erbe des ewi=

gen Sohnes. Beschirme, o König! das Volk deines Thro=nes. So dichtete David. Man sang es vor vielen. Er gab es auf lieblichen Flöthen zu spielen.

2. HErr, laß dirs gefallen, in Gnaden zu hören wenn we=nige Worte mein Seufzen er=klären, und (wenn mich die Triebe des Geistes verstär=ken) auf meine ausführliche Rede zu merken.

3. Vernimm auch die Stim=me vom heftigen Schreyen, mein König! und laß mir die Hülfe gedeien! Mein GOtt! laß der Welt deine Allmacht erscheinen. Vor dir will ich beten. Sonst weiß ich ja keinen.

4. Jehovah, mein Vater! erhöre mich frühe, damit mir deil Heil nicht so lange verziehe! Ich will mich mit frühem Gebet zu dir schicken. Denn werd ich darauf merken, und Hülfe erblicken.

5. Ich sehe die Feinde sich wider mich rotten. Doch weiß ich, du schlägst sie, und wirst ihrer spotten. Du bist ja kein GOtt, dem die Bosheit gefället, zu dem sich der Gott=lose Haufe geselle.

6. Wer ruhmredig ist, kann vor dir nicht bestehen, indem

deine

deine Augen aufs Niedrige ſehen. Und die ſich dem Uebelthun gern überlaſſen, die alle muß deine Gerechtigkeit haſſen.

7. Inſonderheit würgſt du die Mäuler der Lügen. Und die ſich im Blutdurſt und Falſchheit vergnügen, dem Mordgeiſt, den Tücken, der Heuchelkunſt dienen: da wiſſet: Jehovah hat Greuel an ihnen.

8. Du ſchlägſt ſie gewiß in der ſaftigſten Blüthe. Ich aber will durch deine häufige Güte beſchützt zu dem heiligen Tempel gelangen, dich anbeten, fürchten, und Frieden empfangen.

9. Du wollſt mich in deiner Gerechtigkeit leiten, weil jene, die Feinde, mir Fallen bereiten. Sie lauren. Herr, laß ſie nur meiner nicht lachen. Komm ſelbſt, deinen Weg vor mir eben zu machen.

10. Denn ihrem verſprechen iſt gar nicht zu trauen. Ihr Herz möchte gern unſer Herzeleid ſchauen. Ihr Rachen iſt gleich einem offenen Grabe, die ſchmeichelnde Zunge dem brechendem Stabe.

11. Gott! rechne ſie ſchuldig, damit ſie vor allen von ihren verwegenen [illegible] ſchlägen fallen! Du [illegible] durch die Schrecken der [illegible] de ſie treiben, ſo lang [illegible] Feinde des Reiches noch [illegible] ben.

12. Die alle laß fr [illegible] ſeyn, die dir vertrauen. [illegible] ewiglich rühmen, die d [illegible] Schutz ſchauen. Und [illegible] deinen Namen mit Liebe [illegible] ehren, die wollſt du [illegible] Jauchzen in dir noch [illegible] lehren.

13. Denn du, HE [illegible] ſprichſt deinen unendliche [illegible] gen zu deinen Gerechten [illegible] achteten Wegen. Du h [illegible] mit krönender Gnade u [illegible] geben. Die bleibet ihr E [illegible] bis ins ewige Leben.

Ermunterung zur L [illegible] derliebe.

Mel. Nun preiſet alle

138 Ihr Brüder, [illegible] bet, [illegible] Br [illegible] liebet euch! Der HErr h [illegible] bet ſich ſehr in ſeinem G [illegible] wenn Brüder nicht in [illegible] brennen, wenn ſie noch [illegible] vertragen können.

2. Wo bleibt die Flam

amme reiner Brunst?
och am Lamme das
seiner Gunst. Wie
ein Blut im Liebestrie-
eht es ergießt sich aus
Liebe.
Er thuts für Feinde O
Liebesglut! Ihr seyd ja
e. Das heißt euch
d gut, wenn eure Her-
ht entflammen. Ewi-
be! Zeug uns zusam-

Die Welt, die blinde,
e Liebe sehn. Sonst
winde das Aergerniß
n. Daran soll man die
kennen, daß sie recht
in Liebe brennen.
O lieben Brüder! ihr
Glauben schön, des
s Glieder, die in der
aft stehn, des Geistes
l, Jesu Bräute, Köni-
ster und sel'ge Leute.
So seht euch alle in die-
errath an. Die
ch vom Falle, die noch
n kann, will Jesus
euch nicht finden. O,
ckt doch des Bruders
n!
hr seyd vollkommen,
seyd ihr rein und an-
nen, die Lust, des
u seyn. Da ist kein
zu entdecken. Ewig
verschwunden sind alle Flecken.

8. Was sich noch reget, das ist durchs Blut verdammt. Drum dient und pfleget einander insgesammt mit Demuth und mit heisser Liebe. Täglich verdoppelt die heil'gen Triebe.

9. O Liebe, brenne! die du am Kreuz gebrannt. O Liebe, gönne, vergönn uns deine Hand. Die soll uns alle so entzünden, das wir uns immer im Lieben finden.

Von ähnlichem Inhalt.

Mel. Wunderbarer König.

139. Kommt ins Reich der Liebe, o ihr Gottes Kinder, ihr in Blut gewaschne Sünder! Lernt von eurem Lamme eure Brüder lieben, und euch recht darinnen üben. Folgt dem HErrn. Traget gern, was nach Jesu fraget; wenns auch fällt und klaget.

2. Sünde zu vergeben, und auch zu vergessen, das hat keiner so besessen, als der Freund der Sünder: der mit eignem Blute seinen Feinden selbst zu gute alle Schuld, o

der Huld! ewiglich begraben, völlig aufgehoben.

3. Wirft der Feind der Seelen zwischen eure Herzen Streit, Verdacht und Haderschmerzen: O so seyd nicht stille, wartet nicht so lange, bis zum Sonnen-Untergange. Tödtet bald die Gewalt aller Zwistigkeiten, die den Fall bereiten.

4. Bleibt nicht so beständig auf dem eignen Rechte. Werdet gern der andern Knechte. Denn die süsse Liebe deckt der Sündenmenge, duldet ohne Maaß der Länge. Liebt euch sehr. Liebet mehr. Nährt das Liebesfeuer alle Tage treuer.

5. Soll das Reich des Sohnes voll von grossen Heerden, vest und reich gesegnet werden: O so laßt uns lieben, und in Liebe brennen. JEsu hilf, daß wir es können! Satan wehrt: denn das Schwert vestverbundner Liebe schlägt ihm tiefe Hiebe.

6 Abba, lieber Vater! Sohn und Geist der Gnaden, heile allen unsern Schaden. Falschheit, Schein und Tücke, Stolz und Eigenliebe kreuzige durch deine Triebe. Satans Macht wird verlacht, wenn wir dich nur kennen, und in Liebe brennen.

Demuth gegen den Nächsten. 1 Petr. 5, 5.

Mel. O du Hüter Israe

140 Eitle Selbstgefligkeit, du v
fluchte Eigenliebe! De
Triebe reissen mich durch se
schen Wahn von der Wah
die mein Haupt, an de
wir hangen, bis an seinen T
gegangen. Er war klein u
unterthan.

2. Sage mir, was willst
doch? Wenn du dich so ge
erhebest, und bestrebest, in
selber groß zu seyn? der all
wird vor Gottes Augen g
ten, der gewohnt ist sich
schelden. Blindheit aber li
den Schein.

3. Wer hat dich so hoch
setzt, das du andre kaum
trachtest und verachtest? W
hat dich den Neid gelehrt,
dich stört? Mensch, wer
dich vorgezogen? Du bist v
dir selbst betrogen. Und de
Herz hat dich bethört.

4 Um vor Menschen we
zu seyn, machst du dich z
Menschenknechte. Und
Rechte deines Bruders in d
HErrn schwächst du ge
Richten und verächtli
machen, das sind dir
woh

ohnte Sachen, dir, du Scha- ohne Kern.

5. Furcht und Kummer nd Verdruß peinigen mit vie- n Schmerzen stolze Herzen. o wie mancher süsser Traum, Dunst und Schaum pflegt sie anz betäubt zu machen. Und, as sehn sie beym Erwachen? Nichts als einen leeren Raum.

6. Selig ist das Niedrig- seyn! denn die Beugung un- ter alle wehrt dem Falle; macht mich arm und dadurch reich, Christo gleich; lehrt mich nach der Liebe trachten und den Bruder höher achten. So vermehrt sich GOttes Reich.

7. Gnade folgt der Demuth nach. Dabey kann ich nichts verlieren; sondern spüren, daß mein Herz in Segen blüht, wächst und glüht. Ja von aller Brüder Gaben werd ich grossen Vortheil haben, wenn mein Geist sich elend sieht.

8. Tadelt oder lobet mich! Beides soll mich nicht berücken, noch verstricken. Beuge mich, mein Gott und Herr, gründlicher! Laß in deiner Zucht mich bleiben. Dünkel wolleſt du vertreiben. So werd ich dir bräuchlicher.

Das bange Herz eines Kindes Gottes unter der Gesellschaft der Welt. Ps. 120, 5-7.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

141 Gleich und gleich gesellt sich gern. Dienen wir nur einem Herrn, laufen wir in einer Bahn, sind wir Jesu zugethan; und das nicht nur so zum Schein, sondern redlich und allein: so kann man beysammen seyn.

2. Wahrlich, niemand wundre sich, daß der Schlangen Fersenstich Gottes Kindern bange macht, wenn die Welt so scherzt und lacht; die zwar Jesum Christum nennt, aber ihn noch gar nicht kennt, weil das Herz in Lüsten brennt.

3. Zwar der Glaube geht mit Muth durch des Lammes Gottes Blut, mitten in der Wölfe Schaar, wo er hin berufen war. Er bekennet still und frey, daß er Jesu Diener sey, und so schafft er Frucht dabey.

4. Doch wer ist, der mirs verdenkt, daß es meine Seele kränkt, wenn man meinen König haßt. Da bin ich kein

freyer

froher Gaſt. Fragt nur nicht: was mich betrübt? Das iſts, daß ihr Thorheit übt, und den Bräutigam nicht liebt.

5. Luſtig ſeyn verſchmäh' ich nicht. Aber, freches Angeſicht! Haſt du denn wahrhafte Luſt in dem geilen Sündenwuſt? Solchen Unflath ſpey ich an. JEſus Chriſtus iſt der Mann, der mich luſtig machen kann.

6. Fragt nicht: was ich ſtille ſey? Laßt nur das Geſchwätz vorbey. Hört mit Narrentheidung auf. Hemmt dem Scherzen ſeinen Lauf. Trinkt von JEſu blut'gem Wein. Laßt den Freudengeiſt hinein. Da will ich geſprächig ſeyn.

7. Stille ſeyn iſt köſtlich Gut, wenn das Reden Schaden thut. Denkt! für jedes faule Wort ſtrafet euch der Richter dort. Du giebſt dich im Reden bloß. Denn dein Herz iſt Zügellos. Menſch! wie wird die Rechnung groß!

8. Finſterniß verträgt kein Licht. Meine Rede mögt ihr nicht. Denn ich tauge nicht für euch. Meine Zunge ſtrafet gleich. Euch iſt alles wohl gethan! Drum ſeht ihr mich feindlich an, weil ich das nicht loben kann.

9. Heuchelreden laß ſeyn! Nimmt der Er Herz nicht ein: Was ſi der faule Mund? De haßt ja ſeinen Bund. ſprecht: ihr Jüngern Morgen ſeyd ihr wider Das gehört in Satans

10. Seyd ihr von des mes Schaar; ſo bew offenbar. Hängt das hinaus ans Licht. S euch ſeines Namens Macht, daß es die W fährt, daß ihr ihn alle gehrt, Oder ihr ſeyd ſei werth.

11. Lange Weile ha nicht, weil mein Herz m ſu ſpricht. Doch geſte ohne Zwang: da wird n Zeit zu lang, wo man J lange ſchmäht, wo der Wind laute weht, wo nichts zum Himmel ſäl

12. Fragt nicht; w Böſes thut? Fragt doc ber: iſts denn gut? wir, was der Herr beg Ihr ſeyd ganz vonihm g Seinen Namen h b r nicht. Euer Herz un geſicht iſt auf Eitelk richt't.

13. Hochmuth mach nicht ſo ſtill. Nein, ich was Jeſus will. Ei

ſt nicht der Trieb. JEſu Worte hab ich lieb: "Sondert euch von Fremden ab. Steigt nicht mit ins Sündengrab. Seht auf meinen Hirtenſtab."

14. Meinem HErrn zur Schande ſeyn, ach! da komm ich leicht hinein. Lieber bin ich ſtill und ſcheu, bis es Zeit zu reden ſey. Lacht nur alle frech und wild. Wenn man mich auch höhnt und ſchilt: weiß ich, daß es Ehre gilt.

15. Wenn ihr im Gewiſſen bebt, und einmal in Aengſten lebt: da heb ich das Haupt empor. Da bin ich im höhern Chor: wo das Halleluja klingt, wo man Thränen-Garben bringt, wo man ewig Freude ſingt.

16. Böſe bin ich nicht auf euch. Nein, ich leb im Liebes-Reich. O, wie hab' ichs da ſo gut! Und durch meines Königs Blut bitt' ich, Freunde! glaubt es doch: Er hat ein recht ſanftes Joch. Kommt nur mit! Er wartet noch.

17. Halleluja ſey dem Herrn! O, mein Gott! ich hätte gern mehr von Lieb und Löwenmuth. Mache Mein Verdorbnes gut. Mache mich von Sünden frey, Locke ſie durch mich herbey: daß ich dir zur Ehre ſey.

XIX. Von der Chriſtlichen Kirche.

Die Kirche Chriſti, ein Wunder. Hohel. 1, 5.

Mel. Wie ſchön iſt unſers Königs Braut.

142. Wer iſt der Braut des Lammes gleich? Wer iſt ſo arm? und wer ſo reich? Wer iſt ſo häßlich und ſo ſchön? Wem kanns ſo wohl und übel gehn? Lamm Gottes, du und deine ſel'ge Schaar ſind Menſchen und auch Engeln wunderbar.

2. Aus Gnaden weiß ich auch davon. Ich bin ein Theil von deinem Lohn: ſo elend,

als mans kaum erblickt, so herrlich, daß der Feind erschrickt; so gottlos, daß wohl alle besser sind, und so gerecht, als du, des Vaters Kind!

3. Ein Wurm, bis in den Staub gebeugt, der auf den Thron des Königs steigt; bekümmert, trübe, bloß und krank, u. doch voll lauter Lobgesang; so schwach, daß meine Kunst in nichts besteht, so stark, daß Satan aus dem Wege geht.

4. Verfolgt, verlassen und verflucht, doch von dem Herrn hervorgesucht; Ein Narr vor aller klugen Welt, bey dem die Weisheit Lager hält; verdrängt, verjagt, besiegt und ausgefegt, und doch ein Held, der ew'ge Palmen trägt.

5. Wer bin ich, wenn es mich betrift? Ein Abgrund voller Sündengift. Wer bin ich, Lamm, in deiner Pracht? Ein Mensch, der Engel weichen macht; so rein, so weiß, so schön, so auserwählt, daß mirs an Worten zur Beschreibung fehlt.

6. O Sündenschuld, wie beugst du mich! O Glaube! wie erhebst du dich! Wer faßt hier den geheimen Rath? Nur, wer den Geist des Glaubens hat: der durch des Lammes Blut zusammen schreibt, was sonst wohl himmelweit geschieden bleibt.

7. Das ist der Gottheit Wunderwerk, und seines Herzens Augenmerk: Ein Meisterstück aus nichts gemacht. So weit hats Christi Blut gebracht! Hier forscht und betet an. ihr Seraphim. Bewundert uns, und jauchzt, und danket ihm.

Christus, der Schutzherr der Kirche.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

143 Wie, mein JEsu, soll der Teufel Fürst von deiner Heerde seyn? denn das giebt ihn ohne Zweifel sein verfluchter Hochmuth ein.

2. Kannst du aber wohl vergessen, daß dein längst vergoßnes Blut, dessen Werth nicht auszumessen, an den Sündern Wunder thut?

3. Nein, so wahr du ewig bleibest: so gewiß ist festgestellt, daß du auch dein Amt noch treibest, bis die Welt zusammen fällt.

4. Sünder, Sünder selig machen, das ist dein erhabnes Amt. Und das Reich des grossen Drachen ist durch deine Huld verdammt.

5. Freylich wird der alten Schlange, wenn dein Arm die Seelen sucht, um ihr Reich von Herzen bange, weil sie deinen Scepter flucht.

6. Darum treibt er sein Geschäfte, und ist keine Stunde still. Er verdoppelt alle Kräfte, wo man ihn vertreiben will.

7. Herr, was dir gereicht zu Ehren, und was der Gemeine nützt, das will Satanas verwehren, weil er seinen Pallast schützt.

8. List und Lügen, Trutz und Wüthen übt und treibt er Tag und Nacht, seine Beute zu behüten, die dein Wort ihm streitig macht.

9. Sollt ers aber wohl vollbringen? Nein, mein König und mein Gott. Du bist Herr in allen Dingen, und der Arge wird zu Spott.

10. Freylich aber muß mans fühlen, daß der Feind ein Satan heißt, wenn der wilden Thiere Wühlen unserm Weinberg Lücken reißt.

11. Ach, es kostet manche Thränen, und der Eifer um dein Haus preßt uns mit beklemmten Sehnen viele bittre Seufzer aus.

12. Dennoch muß der Starke weichen, weil die Allmacht stärker ist. Wer wird dir an Kräften gleichen, der du Herr der Herren bist?

13. Du wirst ihm den Harnisch rauben. Du nimmst seinen Pallast ein. Herr, du sagst es, und wir glauben. Kraft und Sieg und Ruhm ist dein.

14. Halleluja bringt die Ehre unserm Lamm und seinem Blut. Sagt, daß ihm das Reich gehöre. Ja, zuletzt wird alles gut!

Triumphslied

Der zweyte Psalm.

Triumphslied der Kirche Christi über alle i Feinde.

Mel. Es glänzet der Christen inwendiges Leben.

David:

144. Wer sagt mir, warum doch die Heiden so toben? Was reden die Leute so ohne Bedacht? Ich kann meinen König noch nie genug loben, weil er es in allen so herrlich gemacht. Und sollt ich im Wählen die Obersten zählen: so weiß ich mir doch keinen bessern zu finden. Sie würden mir alle bey diesem verschwinden.

2 Seht! wie sich die Könige brüsten und stellen. Die Herren erdenken vergeblichen Rath. Wen sucht doch ihr Trügen und Trotzen zu fällen? O thörigter Anschlag! O schändliche That! Die Klugen der Erden, die Fürsten der Heerden, sind unserm so grossen Jehovah zuwider, und schlügen gern seinen Gesalbten darnieder.

Die Feinde:

3. Kommt, laßt uns einmal ihre Bande zerreissen. (So sehn sie den Glauben Gottesdienst an!) Die S begehren wir von uns schmeissen. O daß man selbst so beleidigen kann! seligen Bande sind ihnen Schande. Sie halten die le der Liebe für Stricke, thun, als ob Jesu Joch fü terlich drücke.

David:

4. Jehovah verlachet thörichtes Toben. S Reich zu erschüttern, sind viel zu klein. Er wohnet Himmel, er herrschet do ben. Die Elenden stür den Himmel nicht ein. Thun ist verloren. Er tet der Thoren. Er sch mit göttlicher Großmuth unter, und sieht auch nicht nen Verständigen drunter.

5. Dem Stolz zu gef sich plötzlich erzürnen, das dem erhabenen Herrscher an. Er weiß ja wohl, d die frechesten Stirnen zu ter Zeit leicht überwäl

kann. Da wird er noch leben, die Antwort zu geben. Da wird er im Zorn mit den Frevelern sprechen, sie grimmig erschrecken, sich fürchterlich rächen.

GOTT:

6. Ich wundre mich euer vergeblichen Mühe, und daß ihr die Sache nicht weislicher schätzt. Erfährt man wohl, daß der Allmächtige fliehe? Ich habe den König gesalbt und gesetzt. Was schadet den Glauben das Lästern und Schnauben? Er herrschet auf meinen geheiligten Berge. Mein Zion ist höher, als alle die Zwerge.

Messias:

7. Ich, Jesus, kann ohne Vertheidigung schweigen. Ich höre die Spötter geruhig mit an, und lasse den Vater die Wahrheit bezeugen. Doch soll ich auch reden? so tretet heran! Bey eurem Gefechte, erzähl' ich vom Rechte: Du, du bist mein Sohn! So hat Er mich gepriesen: Ich habe dich heute gezeugt und bewiesen.

8. Du sollst von mir fordern. Da hast du die Heiden. Sie sollen dein Erbtheil in Ewigkeit seyn. Ich will dir die Ende der Erden bescheiden. Besitze sie, nimm sie zum Eigenthum ein. Wohlan denn, so schweiget! Hat Er mich gezeuget; hat Er mir das Reich und die Seelen gegeben: so müssen die Feinde erzittern und beben.

9. Du sollst sie mit eisernem Zepter zerschlagen. Wie Töpfen zerschmeisse sie, herrlicher Sohn! So hört ihr den Zorn des Allmächtigen sagen. Das haben die Feinde der Wahrheit zu Lohn. Die härtesten Köpfe sind irdene Töpfe, die auch bey dem leichtesten Anlauf zerspringen, so bald sie den Felsen zum Widerstand zwingen.

David:

10. So redet der Sohn der bevestigte König. Sein Schwerdt ist entblösset, gezucket und scharf. Ach glaubt es, ihr seyd ihm zum Streite zu wenig. Bedenkt, daß er euer auch gar nicht bedarf. Doch er ist voll Liebe. Ich kenne die Triebe. So laßt euch, ihr Könige, weisen und rathen! Ergebt euch der Zucht, o ihr Richter der Staaten!

11. Kommt! dienet dem Herrn, der die Herren regie-

ret. Und fürchtet den so majestätischen Gott. Dann trauet der Gnade, frohlockt, jubiliret, und machet die schändlichen Lügen zu Spott: als säßen die Seelen in traurigen Höhlen, die unter dem Zepter des Königes weiden. Nein! Freut euch mit Zittern, und zittert mit Freuden.

12. O küsset den Sohn, den die Gottheit geboren. Entfliehet dem Zorn, der die Feinde zerschlägt. Ach, eilet, sonst geht ihr auf ewig verloren. Bald seht ihr die Gluth seines Eifers erregt. Wohl aber, wohl allen, o möchte es erschallen! Wohl allen, die auf den Gesalbten vertrauen! Wenn alle Welt zittert, soll ihnen nicht grauen.

Von ähnlichem Inhalt.

Mel. Wie schön ist unsers Königs Braut.

145. Ihr Seelen, sinkt in Demuth hin, und dankt mit hocherfreutem Sinn dem Hirten, der bey Tag und Nacht für seine ganze Heerde wacht; und alles, was ihr irgend Leid geschieht, mit heissem, jammervollen Herzen sieht.

2. Der Feind, der alte böse Feind, der seine Bosheit ernstlich meint, hat seines Herzens Lust daran, wenn er der Heerde schaden kann; und sucht die Schaafe, die zum Hirten fliehn, in sein verfluchtes Reich zurück zu ziehn.

3. Er ist wahrhaftig fürchterlich. Sein ganzes Reich erreget sich, wenn Jesu Reich im Segen blüht, und ihm so manche Beut entzieht. Da greift sein bittres Herz durchdringend an, daß er den Schmerz unmöglich bergen kann.

4. Ihr Schaafe Jesu seht euch vor. Erwecket Herz und Aug' und Ohr. Sucht Gottes Harnisch, Kraft und Muth. Ihr streitet nicht mit Fleisch und Blut. Ihr wißt, daß grosse Macht und viele List des bösen Geistes starke Rüstung ist.

5. Die grosse Macht reißt uns dahin, ergreifet plötzlich Herz und Sinn; und hat es oft so weit gebracht, daß er uns fast zu schanden macht; und, wo nicht wirklich ganz und gar verschlingt, doch tiefe Wunden in die Seele bringt.

6. Die

6. Die List betrügt uns tausendmal. Er schmiedet Ränke ohne Zahl. Wo man sich ist ganz sicher hält, hat er sein Netz um uns gestellt. Ja, wenn man, wie es scheint, mit Vorsicht flieht, geschieht es, daß er uns verborgen zieht.

7. Wir singen aus Erfahrung so. Der Feind war wohl schon heimlich froh; und meinte, daß uns seine Macht vielleicht nun ganz zum Fall gebracht. Die süssen Liebesströme flossen nicht, weil er Verdacht und Trennung anrichtet.

8. Allein der Arge wird zu Spott. Die veste Burg ist unser Gott, der gute Wehr und Waffen reicht, das Ausgegossne wieder gleicht; und Satans Tücken so zu schanden macht, daß man noch hinten vor die List verlacht.

9. Der Feind giebt acht, er merket was. Das Feld wird schon vom Regen naß. Die alte Saat erholet sich. Die neue steht nicht kümmerlich. Und Jesus machte gern die Erndte groß. Drum bricht der Feind an allen Ecken los.

10. Das Zeichen ist wahrhaftig gut. Nur tief hinein in Jesu Blut. Ihr Schaafe, dringt zum Lamm hinan, daß sich ein jedes halten kann. Ja, dringt zusammen vest in Eins hinein. Das Liebesfeuer soll verdoppelt seyn.

11. Mit unsrer Macht ist nichts gethan. Allein er ist auf unsern Plan. Und fragt der Teufel: wer er ist? So ruft ein jeder: Jesus Christ, HErr Zebaoth! Er ist der wahre Gott. Er siegt gewiß. Du, Satan, wirst zu Spott.

12. Das Wort soll dir zu Trotz bestehn. So wollen wir schon sicher gehn. Sein Geist und Gaben sind dabey. Wir sehn, daß Jesus unser sey. So singt man, wenn es heißt: Der Feind ist da! Dem Drachen zum Verdruß: Halleluja!

13. Der Fürst, der grosse Fürst der Welt, wie sauer er sich immer stellt, thut er uns doch wahrhaftig nichts. Ihn hält das Urtheil des Gerichts. Man sieht ihn bey der Wuth die Ohnmacht an. Man sieht, daß ihn ein Wörtlein fällen kann.

14. Gesetzt, der Teufel wären mehr: so fürchten wir uns nicht so sehr. Und füllten sie die ganze Welt, so kom-

nen wir doch unsern Held Ja, ging es gar schon aufs Verschlingen los. Sie treiben uns nur mehr in Jesu Schooß.

15. Hinein, ihr Seelen, da hinein! Glaubt, daß die Wunden offen seyn. O werdet elend, arm und bloß. Und reißt das Herz von allen los. Und steigt die Glaubensleiter so hinan, daß jeder: Abba Vater! sagen kann.

16. Es breite sich die Liebe aus. Sie sey der Himmel und das Haus, darunter jeder wohnt und ruht, darin er redet, denkt und thut, und was nicht wahre, reine Liebe heißt, von ganzem Herzen haßt und von sich schmeißt.

17. Vergebet, traget, hofft und glaubt. Und was nur nicht die Gnade raubt, das seht als Bruder flecken an, die zwar die Liebe bessern kann: doch darum nimmermehr das Band zertrennt; weil sich ein jeder als den Aermsten kennt.

18. Wer Brüder liebt, der liebet sich. O seyd barmherzig, brüderlich. Seyd freundlich, und von Herzen klein Ihr wollt ja doch nicht Häupter seyn. Den Bruder baut. Euch seyd am meisten scharf. Weil euer Herz der ersten Zucht bedarf.

19 Die Welt giebt ganz begierig acht, was doch die kleine Heerde macht! Sie ärgert sich, die blinde Welt, der JEsus, so schon nicht gefällt. Drum liebet euch, und gebt im Wandel acht, daß Jesu Ehre sie noch selig macht.

20. Ihr habt es doch wahrhaftig gut. Und was der Feind zuwider thut, das muß zuletzt noch Segen seyn. Es dringt euch immer tiefer ein, daß ihr von nun an bis in Ewigkeit in JEsu unaussprechlich selig seyd.

21. HErr JEsu, unser HErr und Haupt! an den die kleine Heerde glaubt, auf dich ist unsre Zuversicht und unser Auge hingericht. Durch deine Macht und Gnade ganz allein wird unsers Herzens Wunsch gewähret seyn.

22. Laß uns aus Gnad in Gnade gehn, und als verbundne Mauren stehn. Ach, würden doch durch deine Macht noch Schaaren in dein Reich gebracht! Der Ruhm ist dein. Erhör uns grosser Fürst, damit du nicht mit uns zu schanden wirst.

Kirche Segen.

lun nimm mein Herz, und alles.

HErr, segne uns. Uns schütze lacht! Das süsse Licht! ein Antlitz lacht, er- ins hell. Fleuß aus, aden-Quell! Dein An- laß wachen. Das as Friede machen,

grosse Verderben der sichtbaren Kirche.

Brich entzwey, mein armes Herze.

Brich entzwey, du Herz der en! O, Herz der From- rich entzwey. Denn ahin gekommen, daß it, Bosheit, Heuche- Welt verführet, und gieret. Ach Noth! th! Ach Noth! Alles ünden todt, in Sün- r.

ch, die Welt, die mei- te, die GOtt zu sei- lde schuf, Christi Blu- tes theure Beute, die er durch seinen Gnadenruf schon lange locket, sind wie verstocket. Ach Noth! Ach Noth! Ach Noth! Alles ist in Sünden todt, in Sünden todt.

3. Christen, die den HErrn bekennen, der sie am Kreuz erkaufet hat, Christen, die sich selig nennen; die dienen doch an Christi Statt in allen Sachen dem alten Drachen. Ach Noth! Ach Noth! Ach Noth! Alles ist in Sünden todt, in Sünden todt.

4. Ach! wie schläft der grosse Haufe, und merkt nicht, daß er offenbar in den ew'gen Abgrund laufe, daß Leib und Seele immerdar noch tiefer sinken, und gar ertrinken. Ach Noth! Ach Noth! Ach Noth! Alles ist in Sünden todt, in Sünden todt.

5. Die Gefahr ist unbeschreiblich, die alle Welt auf ewig trift. Und es ist ihr doch nicht gläublich, was GOttes Boten, in der Schrift so oft gelehret und sie gehöret. Ach Noth! Ach Noth! Ach Noth! Alles ist in Sünden todt, in Sünden todt.

6. GOttes Donner kracht im Himmel, sein Blitz schlägt oft auf Erden ein. Ja, bey allem Weltgetümmel dringt

doch ſein Wort und Geiſt hinein, und rührt die Herzen. Allein ſie ſcherzen. Ach Noth! Ach Noth! Ach Noth! Alles iſt in Sünden todt, in Sünden todt.

7. Groben Dienſt verſteckter Götzen, verboßte Läſirung wider Gott, hört und ſieht man mit Entſetzen, dabey ſie mit verwegnem Spott an allen Enden den Sabbath ſchänden. Ach Noth! Ach Noth! Ach Noth! Alles iſt in Sünden todt, in Sünden todt.

8. Sodoms Greuel thun die Chriſten. Und was Gomorra treiben kann, trift man in verfluchten Lüſten auch bey dem Volk des Höchſten an. Mein Herz erzittert. Mein Leib erſchüttert. Ach Noth! Ach Noth! Ach Noth! Alles iſt in Sünden todt, in Sünden todt.

9. Ungehorſam, Grauſamkeiten, verdammter Diebſtahl und Betrug, nähren ſich zu unſern Zeiten. Und niemand fragt: Wenn iſts genug? Verläumdung, Lügen und Falſchheit ſiegen. Ach Noth! Ach Noth! Ach Noth! Alles iſt in Sünden todt, in Sünden todt.

10. Kein Gebot iſt mehr zu finden, dem man nicht mit erhitztem Muth und durch alle Art der Sünden, ſo v kann, zuwider thut. wird nicht bange? A wie lange? Ach Noth Noth! Ach Noth! All Sünden todt, in Sünd

11. Eltern lehren ih der mit Werken, die die heit thut. Darum ſi jungen Sünder wie zucht, wie Schlang Das häuft dem Lande Fluch und Schande. Noth! Ach Noth! Ac Alles iſt in Sünden t Sünden todt.

12. Obrigkeit und thanen ſind meiſtens zu derben Sins. Warne ten und Ermahnen umſonſt. Man achtet Dem höchſten König ge man wenig. Ach Not Noth! Ach Noth! Alle Sünden todt, in Sünde

13. Blinde Lehrer, Wächter, die ſtolz un und irdiſch ſind, machen ſum zum Gelächter, un ſen alles todt und blind. ſelbſt verderben. Da muß ſterben. Ach Ach Noth! Ach Noth! iſt in Sünden todt, in den todt.

14. Chriſti Wort kan mand leiden. Die W

heißt nun Ketzerey. Denn man glaubt, daß Sünde meiden gefährlicher als Sünde sey. Wer sich bekehret, der heißt bethöret. Ach Noth! Ach Noth! Ach Noth! Alles ist in Sünden todt, in Sünden todt.

15. Ach, wie weinen deine Kinder, du, unser unbeflecktes Haupt, daß die Bosheit blinder Sünder, dir, König, Glanz und Ehre raubt; und daß sie missen, was wir genieſſen. Ach Noth! Ach Noth! Ach Noth! Alles ist in Sünden todt, in Sünden todt.

16. HErr wenn willst du dich erwecken? Wenn fegst du diese Greuel aus? Unsre Seele denkt mit Schrecken an dein mit Fluch erfülltes Haus. Wenn wirst du hören, dein Volk bekehren? Ach GOtt! Ach GOtt! Ach GOtt! Hilf der Welt durch Christi Tod, durch Christi Tod.

Falscher Glaube der sogenannten Christen.

Jer. 7, 4. Joh. 8, 54. 55. Amos 5, 23.

Nel. Wir glauben all an einen GOtt.

48. Wir glauben all' an einen Gott!

Also schreyen ganze Haufen, und treiben mit dem Schöpfer Spott, da sie doch nach Götzen laufen. Hört ihr Heuchler eure Lügen mag Jehovah nicht mehr hören. Soll er sich an euch vergnügen; so müßt ihr euch ganz bekehren. Der wahre Glaube kennet Gott, und hängt sein Herz an keinen Koth.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ! Also singt die Schaar der Sünder, die todt und ungebrochen ist, und in Werken Satans Kinder. Hört, was soll euch Christi Leiden? Seine Marter ist kein Spielen. Fangt erst an, die Welt zu meiden. Ihr müßt euren Jammer fühlen. Der wahre Glaube liebt das Lamm, und hasset allen Sündenschlamm.

3. Wir glauben an den heilgen Geist! Also rühmt das Volk der Blinden, die man nach Christo Christen heißt, und doch seinen Weg nicht finden. Hört, ihr Thoren, eure Herzen sind vom bösen Geist besessen. Bittet GOtt um Reu und Schmerzen: sonst wird euch das Feuer fressen. Der wahre Glaube folgt dem Geist, der Gott in That und Wahrheit preist.

Fürbitte für die ganze sichtbare Kirche, besonders für die Gemeine, zu welcher man gehöret.

Mel. Danket dem Herrn, denn er ist ꝛc.

I.

Ach Jesu, siehe auf den grossen Jammer so vieler tausend Seelen.

149 HErr Jesu! grosser Heiland aller Sünder! Ach höre doch das Flehen deiner Kinder!

2. Erbarme dich der christlichen Gemeine! Ach Herr! die Seelen sind ja alle deine.

3. Ach siehe doch, du Hirte deiner Schaafe! Die meisten ruhn im tiefen Sünden-Schlafe.

4. Der Teufel hält sie vest in seinen Stricken. Sie können die Gefahr noch nicht erblicken.

5. Sie sind zum Theil in bösen Lüsten trunken, und theils in eigner Frömmigkeit versunken.

6. Ihr sichres Herz kann man durch nichts erschrecken. Ihr todter Sinn ist niemals aufzuwecken.

7. Ihr kalter Muth ist gar nicht anzufeuren. Und ihrer Blindheit weiß man nicht zu steuren.

8. Sie halten nichts von deinem Blut und Sterben, und eilen jämmerlich in ihr Verderben.

II.

Bedenke doch, daß du sie zum ewigen Leben erschaffen hast.

9. O Herr! Du hast sie dir ja selbst geschaffen. Willst du sie nicht aus Satans Klauen raffen?

10. Sie sind ein Meisterstück von deinen Händen. Du wirst doch deine Arbeit nicht verschwenden.

11. Du schufst sie ja zu deinem schönen Bilde, und setztest sie ins Paradies-Gefilde.

12. Du hieltest einen Rath sie zu bereiten. Das war gewiß ein Rath der Ewigkeiten.

13. Du machtest sie zu Herren deiner Erde, zum Kleinod deiner Kreaturen Heerde.

14. Ja, deine Lust ist bey den Menschenkindern. Soll dir der Arge diese Lust verhindern?

15. Du wußtest ja vorher,

ſie würden weichen; doch ſchufſt du ſie, und ſchufſt ſie deines gleichen.

III.

HErr JEſu, du haſt ſie mit Blut erlöſet.

16. Und da ſie ſich ins Sünden-Joch gegeben: So wollteſt du doch ohne ſie nicht leben.

17. Drum wurdeſt du ja ſelbſt ein Kind der Erden, ein Blutsfreund dieſes armen Volks zu werden.

18. Du haſt in Armuth, Schmach und Pein gewandelt, und für die Ungerechten recht gehandelt.

19. Die Liebe hat dich ſo für ſie erhitzet, daß du in Seelen-Aengſten Blut geſchwitzet.

20. Du lieſſeſt deinen Leib für ſie zerquälen. Wer kann die heil'gen Marter alle zählen.

21. Und endlich haſt du voller Heilsverlangen als Dieb und Mörder an dem Holz gehangen.

22. Da haſt du dein gerechtes Blut vergoſſen, das auf den Erdenkreis herabgefloſſen.

23. Da hingeſt du mit ausgeſpannten Armen im Durſt, dich aller Menſchen zu erbarmen.

24. Da biſt du, Herr, am Kreuze ſelbſt geſtorben, und haſt die ganze Welt für dich erworben.

25. Da haſt du alle Schulden hingezählet, und alle Welt zur Seligkeit erwählet.

IV.

Du wirſt ja deiner theuren Erlöſung nimmermehr vergeſſen.

26. O Herr! gedenk ans Löſegeld der Erden! Soll ſie nicht deiner Leiden Beute werden?

27. Was hat der Feind für Recht zu deinen Schaafen? Du trugſt ja nicht vergeblich ihre Strafen.

28. Wie? Haſt du deiner groſſen Angſt vergeſſen? Soll nun der Höllenſchlund die Seelen freſſen?

29. Schwebt dir dein theures Blut nicht mehr vor Augen? Soll denn dein Erbgut nur zum Feuer taugen?

30. Begehrſt du keinen Leidens-Lohn zu haben? Willſt du dein Blutverdienſt, dein Pfund vergraben?

31 Soll dein Geſchlecht ſo jämmerlich verderben? Herr! ſoll dein Fleiſch und Blut ſo ſchändlich ſterben?

V.

HErr JEſu, wir ſind dein Volk.

32. O Herr! erlaub' uns, dich mit Macht zu bitten, und unſer Herz vor dir ganz auszuſchütten!

33. Wir können dich nicht ſo vorüber laſſen. Wir haben Grund genug, dich veſt zu faſſen.

34. Hier ſind nicht Heiden, die dich gar nicht kennen. Nein, Menſchen, die deintheuren Namen nennen.

35. Das Volk iſt dein, und rühmt ſich deiner Lehre. Ach hilf! ſonſt leidet deines Namens Ehre.

36. Sie ſind ja nicht nur durch dein Blut erkaufet: Sie ſind in deinem Blut und Geiſt getaufet.

37. Sie ſind zu GOttes Kindern aufgenommen. Sie ſind zu aller Seligkeit gekommen.

38 Und ſind ſie gleich darin nicht treu geblieben: biſt du doch unveränderlich im Lieben.

39. Du ſagſt es, daß dir dein Beruf und Gaben in Ewigkeit noch nie gereuet haben.

40. Und was dein Geiſt mit ihnen vorgenommen, iſt nicht beſtimmt, ſo ſchändlich umzukommen.

41. Du thuſt ja, o du treuer Fürſt des Lebens! dein Liebeswerk an uns nicht gern vergebens.

42. Du biſt den Kindern, die du dir erzogen, um deiner Arbeit willen ſehr gewogen.

43. Und ſind ſie theils erſchrecklich tief gefallen: ſo ehrt die Hülfe dich noch mehr vor allen.

VI.

O Lamm Gottes! Wir laſſen dich nicht. Du mußt unſre Fürbitte erhören.

44. Nun Herr! So bitten wir durch deine Wunden; durch alle Schmerzen, die du je empfunden;

45 Durch alle Arbeit, die du angewendet; durch deine Liebe, die ſich nimmer endet,

46. Die ſtärker, als der Höllenflammen brennet, und keine Schwachheit oder Wechſel kennet;

47. Durch die Erbarmung, die dein Herz gebrochen; durch alle Worte, die du uns verſprochen;

48 Durch deines groſſen Namens Ruhm und Ehre;

durch

durch alles dieses bitten wir: Erhöre!

49. Erhöre uns, und rette deine Sünder! Und sprich zum Drachen! Ich bin Ueberwinder!

VII.

Erbarme dich aller Seelen, in allen Umständen, und nach allen Bedürfnissen.

50. Gieb deinem Worte Gottes-Kraft und Leben, und laß den Geist vor aller Herzen schweben.

58. Erleuchte die Verfinsterten und Blinden. Und laß die Sündensclaven Freyheit finden.

52. Die Selbstgerechten mache doch zu Sündern; die Sünder gläubig und zu GOttes Kindern.

53. Laß alle deine Pflanzen wohl bekleiben, bis alle selig werden, seyn und bleiben!

54. Die Lämmlein, die noch in der Taufe leben, wollst du dem Feinde nimmer wieder geben.

55. Die Lämmer, die er dir schon weggenommen, laß bald zurück in deinen Busen kommen.

55. Ach! sammle sie, und halt sie in den Armen mit mütterlich-geduldigem Erbarmen.

57. Laß deinen Geist in allen Schulen lehren, und Satans grosse Schulenmacht zerstören.

58. Damit die Pflanzstadt deiner Kirchen blühe, und ganze Segens Heerden auferziehe.

59. Ja sammle dir durch deine milde Güte der ganzen Jugend schöne Jugendblüte.

60. Du liebst sie sehr. Ach stärke ihren Glauben! Laß doch den Feind nicht Eins von ihnen rauben.

61. Die Jünglingsstärke der erwachsnen Leute nimm, theurer Heiland, dir zur süssen Beute.

62. Laß sie bey munterer Kraft der Sünde fluchen, damit sie nicht zu spät das Kleinod suchen.

63. Die Ledigen Laß ganz besonders brennen, weil sie nur wenig Hindernisse kennen.

64. Laß sie durch Gnade vor den andern allen dich brünstig suchen, und dir wohl gefallen.

65. Ach möchte man die Männer und die Frauen in dir als recht vollkommene Männer schauen!

66. O möchten sie in allen

ihren

V.

HErr JEsu, wir sind dein Volk.

32. O Herr! erlaub' uns, dich mit Macht zu bitten, und unser Herz vor dir ganz auszuschütten!

33. Wir können dich nicht so vorüber lassen. Wir haben Grund genug, dich vest zu fassen.

34. Hier sind nicht Heiden, die dich gar nicht kennen. Nein, Menschen, die den theuren Namen nennen.

35. Das Volk ist dein, und rühmt sich deiner Lehre. Ach hilf! sonst leidet deines Namens Ehre.

36. Sie sind ja nicht nur durch dein Blut erkaufet: Sie sind in deinem Blut und Geist getaufet.

37. Sie sind zu GOttes Kindern aufgenommen. Sie sind zu aller Seligkeit gekommen.

38 Und sind sie gleich darin nicht treu geblieben: bist du doch unveränderlich im Lieben.

39. Du sagst es, daß dir dein Beruf und Gaben in Ewigkeit noch nie gereuet haben.

40. Und was dein Geist mit ihnen vorgenommen, ist nicht bestimmt, so schändlich umzukommen.

41. Du thust ja, o du treuer Fürst des Lebens! dein Liebeswerk an uns nicht gern vergebens.

42. Du bist den Kindern, die du dir erzogen, um deiner Arbeit willen sehr gewogen.

43. Und sind sie theils erschrecklich tief gefallen: so ehrt die Hülfe dich noch mehr vor allen.

VI.

O Lamm Gottes! Wir lassen dich nicht. Du mußt unsre Fürbitte erhören.

44. Nun Herr! So bitten wir durch deine Wunden; durch alle Schmerzen, die du je empfunden;

45 Durch alle Arbeit, die du angewendet; durch deine Liebe, die sich nimmer endet,

46. Die stärker, als der Höllenflammen brennet, und keine Schwachheit oder Wechsel kennet;

47. Durch die Erbarmung, die dein Herz gebrochen; durch alle Worte, die du uns versprochen;

48 Durch deines grossen Namens Ruhm und Ehre; durch

durch alles dieses bitten wir: Erhöre!

49. Erhöre uns, und rette deine Sünder! Und sprich zum Drachen! Ich bin Ueberwinder!

VII.

Erbarme dich aller Seelen, in allen Umständen, und nach allen Bedürfnissen.

50. Gieb deinem Worte Gottes-Kraft und Leben, und laß den Geist vor aller Herzen schweben.

58. Erleuchte die Verfinsterten und Blinden. Und laß die Sündensclaven Freyheit finden.

52. Die Selbstgerechten mache doch zu Sündern; die Sünder gläubig und zu GOttes Kindern.

53. Laß alle deine Pflanzen wohl bekleiben, bis alle selig werden, seyn und bleiben!

54. Die Lämmlein, die noch in der Taufe leben, wollst du dem Feinde nimmer wieder geben.

55. Die Lämmer, die er dir schon weggenommen, laß bald zurück in deinen Busen kommen.

55. Ach! sammle sie, und halt sie in den Armen mit mütterlich-geduldigem Erbarmen.

57. Laß deinen Geist in allen Schulen lehren, und Satans grosse Schulenmacht zerstören.

58. Damit die Pflanzstadt deiner Kirchen blühe, und ganze Segens Heerden auferziehe.

59. Ja sammle dir durch deine milde Güte der ganzen Jugend schöne Jugendblüte.

60. Du liebst sie sehr. Ach stärke ihren Glauben! Laß doch den Feind nicht Eins von ihnen rauben.

61. Die Jünglingsstärke der erwachsnen Leute nimm, theurer Heiland, dir zur süssen Beute.

62. Laß sie bey munterer Kraft der Sünde fluchen, damit sie nicht zu spät das Kleinod suchen.

63. Die Ledigen Laß ganz besonders brennen, weil sie nur wenig Hindernisse kennen.

64. Laß sie durch Gnade vor den andern allen dich brünstig suchen, und dir wohl gefallen.

65. Ach möchte man die Männer und die Frauen in dir als recht vollkommene Männer schauen!

66. O möchten sie in allen

ihren Tagen mit schönen Blüthen reife Früchte tragen.

67. Ach würde Mann und Weib im Ehestande ein rechtes Bild von deinem Liebesbande!

68. Laß unsre Alten nicht bey späten Jahren den Vätern nach ins ew'ge Dunkle fahren.

69. Ach, hätten wir viel Väter, die dich kennten, und dich getrost den ew'gen Vater nennten!

70. O Heiland! mancher sinkt schon in die Erde; und noch sieht niemand, daß er nüchtern werden.

71. Ach GOtt! da ist es hohe Zeit zu retten. Sonst sinken sie in ew'ge Todesketten.

72. Nun König! brauche deine starken Hände. Bekehr und segne alle unsre Stände.

73. Dein Geist erfülle doch die Obrigkeiten. So kommt dein Wort und Volk in güldne Zeiten.

74. Dein Geist erfülle aller Lehrer Herzen. So brennen sie, und machen uns zu Kerzen.

75. Dein Geist verkläre dich dem Hauswirthsstande zur Kinderzucht, Fleiß und Gehorsamsbande.

VIII.

Amen! Amen! Das heißt: Ja! Ja! Es soll also geschehen.

76. Du selbst, HErr JEsu, du hast uns befohlen, das Heil des Nächsten bey dir abzuholen.

77. Und für die ganze Welt mit Ernst zu bitten, weil du für alle Sünder gleich gelitten.

78. So fasse nun durch deine Liebesflammen die ganze Welt zur Seligkeit zusammen.

79. Und laß vornemlich unsre Heerde brennen, bis alle Seelen deinen Namen kennen!

80. Bis jede sich dir ewiglich verschreibet, und keine Klaue mehr dahinten bleibet.

81. O du so hochgelobter Mann der Schmerzen! Entzünde alle Häuser alle Herzen.

82. Und denn so laß durch dein Verdienst geschehen, uns alle Tage herrlicher zu sehen.

83. Das bitten wir in deinem Heilandsnamen. Du hörest uns. Wir sagen gläubig Amen!

Lebendiger

Lebendiger Trost der Evangelischen Kirche, die unter ihren Kindern und Nachbarn weinet und bittet. Jer. 8, 21. 22. Ps. 46, 5. 6. Jer. 31, 14. 17.

Mel. Wie schön ist unsers Königs Braut.

I.

Die Evangelische Kirche ist wahrhaftig eine wahre Kirche GOttes.

150. ES ist doch noch in seiner Stadt, wiewohl sie tausend Lücken hat: Er, dessen Gnadengegenwart uns immer noch den Ruhm gespart, daß wir bey allem Jammer, der sich findt, des Vaters und des Sohnes Gemeine sind.

2. Der HErr, der König, Gottes Lamm, der Kirchen wahrer Bräutigam, an dem allein uns alles liegt, der uns allein genug vergnügt, der mehr als alle Kinder GOttes ist, der wird, GOtt Lob! bey uns noch nicht vermißt.

II.

Wir bekennens gern, daß sie äusserlich sehr verderbt ist.

3. Wir wissens wohl, wir leugnens nicht, das unser äussres Angesicht, durch Satans grosse List und Macht, o leider! schon so weit gebracht, daß wir, weil Blinde Bosheit Platz gewinnt, dem Heiden-Volk nur allzu ähnlich sind.

4. Wir habens denen selbst gesagt, die uns so heftig angeklagt. Wir habens fast zu frey bekannt. Drum hat mans übel angewandt. Man weiß es gar zu Gad und Askalon. Drum spricht man uns an allen Ecken Hohn.

5. Doch wißt, ja wißt es immerhin! der Schade wird uns zum Gewinn. Es beugt gewiß, es beugt uns sehr. Wir fühlens, ja, wir fühlens mehr, als es ein andrer draussen fühlen kann. Man spricht vom Druck und nimmt kein Theil daran.

6. Was schwarz ist, heissen wir nicht Licht. Was thuts, das mancher anders spricht, der weder GOtt noch Luthern kennt,

kennt, und sich doch Lutheraner nennt! Die ächten Glieder weinen desto mehr. GOtt weiß! wir klagen manchem allzusehr.

7 Der Schade Josephs ist uns klar. Wir sehn den Greuel offenbar. Wir sehn die Lücken Zions an, die man nicht bergen will noch kann. Wir sehn daheim noch mehr, als andre sehn. Du siehst den Schmerz, o Lamm, du hörest das Flehn!

III.

Das grosse Verderben bey der Evangelischen Kirche zeiget sich in allen Ständen, sonderlich aber im Lehrstande.

8. Dort sitzt und schläft die Obrigkeit, ja macht wohl gar die Strassen breit. Der Hausstand wird ein Sündenhaus. Die Jugend sieht erbärmlich aus. Und was die Schande noch am grösten macht, ist, das kaum hie und da ein Wächter wacht.

9. Ihr Wächter, hört ach hört es doch! Ihr zieht ja selbst das fremde Joch. Wie wollt ihr die zu JEsu ziehn, die von dem guten Hirten fliehn? Ihr lehrt. Man sagt: daß ihr es selbst nicht glaubt, weil euer Wandel GOtt Ehre raubt.

10. Wie schläfrig wird Wort gesagt! Wie wenig mit Ernst geklagt! Wie lich lockt ihr doch die die Satan so gewaltig den Weg zu JEsu wi selten an, und schweigt gut mans bey ihm haben

11. Ihr schaut den Sc und liebt den Schlaf. sucht ihr nicht ein Schaaf. Ihr pflegt den de nicht genug, wie Schaaf und Lämmer Und weil ihr seht, ihr nicht alles thun: so la drum die ganze Sache

12. Ihr weidet euch nicht die Schaar. Der nach Seelen fehlt euch Und soll es ja noch seyn, so macht ihr sie vo sen rein. Was Wunde der Haufe schlafen geh im Verderben unbem steht!

13. Ihr seyd schuld daran, daß man verlästern kann. Ihr wohl zuweilen gar des Hirten kleine Schaar reißt darnieder, was er baut. Ihr sucht euch und schlaget JEsu Brü

IV.

Das Wort Gottes und die reine Lehre wird bey uns von vielen entsetzlich geschändet.

14. O Herr, dein Wort und Sacrament, das du uns noch bisher gegönnt, wird so geschändet und veracht, daß unser Volk sich stinkend macht. Man braucht den Gottesdienst und Heiligthum zum falschen Trost und ungegründ'ten Ruhm.

15. Das Wort wird zwar mit angehört, doch so, daß man sich nicht drau kehrt. Man denkt wohl, wie gerecht man ist, wenn man kein Kirchengehn vergißt. Ja viele spotten sicher, frech und frey, und thun, als ob dein Wort ein Mährlein sey.

16. Was Luthers Herz und Mund gelehrt, das hält man itzo für verkehrt. Man sieht als neue Lehren an, was Gottes Wort beweisen kann. O Lutherthum! Du bist das alte nicht, wenn deine Zunge so verlogen spricht!

17. Wenn mancher gute Werke thut, so braucht er keines Jesu Blut. Er dünkt sich noch vor andern rein. Der Himmel muß sein eigen seyn. Ein andrer wälzt sich in dem Koth herum, und glaubt doch so an Evangelium,

18. Man geht in Sünden sicher hin, man dient dem eitlen Fleischessinn, und tröstet sich mit Jesu Blut bey ungebrochnem Frevelmuth. O schlechter Trost! dabey man nichts gewinnt: weil Glaub' und Gnade ferne von uns sind.

19. Das Herz ist immer einerley, kalt, todt und blind; und bleibt dabey. Da merkt man nicht des Geistes Zucht. Den bösen Baum verräth die Frucht. Soll das Lutheri Grund und Glaube seyn? Nein, das giebt euch der Satan selber ein!

V.

Die theuren Sacramente werden von dem grossen Haufen schändlich gemißbrauchet.

20 Man ist getauft und rühmt sichs auch. Allein man lebt nach altem Brauch, da man dem Taufbund widerstrebt. Der alte Mensch regiert und lebt. Der Taufe Güter hat und schmeckt man nicht. Wie kläglich blendet euch der Bösewicht!

21. Des Lammes theures Abendmahl vermehrt der mei-

sten

sten Höllenquaal. Sie prü
fen ihre Herzen nicht, und es-
sens also zum Gericht. Sie
denken, wenn sie nur zum Al-
tar gehn, so müssen sie bey
Gott in Gnaden stehn.

22. Ein Theil bereitet sich
dazu, wie schlecht, o GOtt,
das weissest du! Ein Theil ist
so verblendet dumm; sie gehn,
und wissen nicht warum. Und
wenns vorbey, so ist da keine
Kraft, die Jesu Abendmahl im
Herzen schafft.

VI.

Mit der Beichte und Absolu-
tion gehen die meisten sehr
gottlos um.

23. Man stellt sich in dem
Beichtstuhl ein. Man will ein
armer Sünder seyn. Das
kalte Herz weiß nichts davon.
Man bittet Gott durch seinen
Sohn; und kennt doch beides
Sohn und Vater nicht. Man
redets hin, und weiß nicht, was
man spricht.

24. Wie mancher beichtet
hundertmal, und redet Lügen
ohne Zahl. Er hält nicht,
was er zugesagt, wenn er sich
gleich zum Frommseyn plagt.
Er fängt den Sündendienst
von neuen an, da er sich selbst
nicht bessern will noch kann.

25. So nimmt man
reicht zum Hohn die
Absolution; und trotzte
Heiland, dein bis in de
gen Tod hinein. Man ni
und fragt nicht, wer es
soll? Von solchen Leut
die Kirche voll.

VII.

Mit dem Gottesdienst
Wandel des blinden
fen siehts erbärmlich

26. Der Mund vereh
grossen Gott. Der A
macht ihn gar zu Spott.
Leib soll Jesu Diener
Die Seele willigt nicht m
O du so sehr verdorbne
stenzunft, du dienest Got
wahrer Unvernunft.

27. Wie manches heißt
recht und gut, und billig
es jeder thut. Sagt
die Bibel nein dazu:
bleibt in ungestörter
Was viele thun, was
vordem gethan, das
man als gute Sitten an.

28. Wer Jesu Worte g
und hält, den lästert
blinde Welt. Wer Lu
Lehre ehrt und thut, den
sie eine Ketzerbrut. We
zu Jesu kleiner Heerde m

oll nicht lutherſch ſeyn,
vird verdacht.

. So tief liegt man im
enkoth, und denkt, es
keine Noth. Man rühmt,
an vom Irrthum frey,
GOttes wahre Kirche
O unverſchämte Mäu-
chweigt, und wißt: daß
ein Volk der Kirche
ndfleck iſt.

VIII.

groſſe Verderben ſoll und
aß man unſerm blinden
lke nachdrücklich unter
gen ſtellen.

. HErr JEſu, ja, ſo ſieht
s! Und wicheſt du von
inaus, wie dort dem Ju-
olk geſchah; und lieſſeſt
noch Saamen da, und
ſt auch kein Wächterhütt-
ehn: ſo wären wir wie
m anzuſehn.

. Ihr Fürſten Sodoms,
s an: Volk, das Go-
heiſſen kann, ſo ſpricht
err: Gieb einmal acht!
Opfer wird von mir ver-
. Dein Gottesdienſt iſt
Verdammung werth, ſo
ſich dein Herz zu mir nicht

IX.

em allen aber hat die E-
gelische Kirche dennoch
alle Kennzeichen einer wah-
ren Kirche GOttes.

32. Dir aber, Herr, und deiner Macht ſey ewig von uns Dank gebracht, daß doch nicht alle todt und blind, und von dir abgewichen ſind. Denn wenn Elias denkt, er ſey allein: ſo ſagſt du ihm, daß ſieben tauſend ſeyn.

33. Halleluja, Halleluja! Der Herr iſt ganz gewiß noch da. Sein Wort wird noch bey uns gehört. Die Lehre wird noch nicht verkehrt. So wirkt der Geiſt durchs Wort und Sacrament, daß man die Gegenwart des Sohns erkennt.

X.

Das erſte Kennzeichen iſt die reine Lehre, als eine unſchätzbar theure Beylage.

34. Wir haben Wort und Lehre rein. Ein jeder kann verſichert ſeyn, daß er ſich nichts zum Schaden glaubt, weil man ihm nicht die Prüfung raubt. Und daß man unſre Glaubens-Bücher ſchilt, verachten wir, weil der Beweis nicht gilt.

35. Man treibt mit Luthers Fehlern Spott. Allein er iſt nicht unſer Gott. Was aber

uns ſein Mund gelehrt, und was er mit der That verehrt, das iſt die Lehre, die uns ſelig macht, weil Gott, nicht weil ſie Luther aufgebracht.

36. Die Bibel, Gottes heiliges Wort, ein Schutzwehr wider der Satans Mord liegt unter uns vor jedermann, daß ſie ein Kind betrachten kann. Sie gilt allein. Ein Kluger lieſt und ſpürt, ob ihn der Lehrer rechte Wege führt.

37. Wir lehren und bekennen frey: daß nichts in Erd und Himmel ſey, was einen Sünder ſelig macht, als der, den man am Kreuz geſchlacht, der ſeines Vaters ganzen Willen that, und zur Verſöhnung Blut vergoſſen hat.

38. Wer ſeine Sünden tief erkennt, ſich ſelbſt verdammt und gottlos nennt, ſich innerlich vor Gott betrübt, die Sünde nicht mehr hegt und liebt, ſich ſelbſt nicht hilft, allein zu Jeſu ſchreyt, der iſt gerecht, und hat die Seligkeit.

39. Er wird durch Jeſu Geiſt gewiß. Sein Herz verliert die Finſterniß. Er ſchmecket Jeſu Freundlichkeit. Er ruht in ſüſſer Sicherheit. Sein ganzes Herz iſt neu und umgekehrt. Er zeigt im Wandel, was die Bibel lehrt.

40. So lehren wir vor jedermann. Und trift man manchen Hirten an, der dieſen Weg nicht deutlich lehrt, und ihn vielleicht wohl gar verkehrt, der iſt kein ächtes Glied vom Lutherthum. Allein die Kirche ſelbſt behält den Ruhm.

XI.

Das zweyte Kennzeichen iſt die unverfälſchte Handlung der Sacramenten.

41. Wir taufen, wie der Herr gelehrt. Das Abendmahl wird nicht verkehrt. Und daß man beides übel braucht, hat uns noch niemals gut gedaucht. Wir ſehn es mit wahrhaftem Kummer an, und ſeufzen, daß man es nicht ändern kann.

42. Wir zeugen, daß der Taufe Kraft gewiß noch mehr Verdammung ſchafft, wenn man den theuren Bund zerbricht. Es ekelt Gott, und hilft euch nicht: Ihr mögt getauft ſeyn, und im Buche ſtehn, und noch ſo oft zum Tiſch des Lammes gehn.

43. Ein Lehrer, der die Heerde liebt, und den ihr Jammerſtand

Jammerstand betrübt, sagt seinem Volk die Wahrheit an. Er warnt und bittet jedermann: Ihr Seelen, wer es nicht von Herzen meint, der ißt und trinkt, wie Judas, JEsu Feind.

44. So sagt er allen insgemein, und jeder Seelen gern allein; und sieht mit Herzenswehmuth an, daß ers nicht besser sagen kann. Wer sich nun äusserlich dem Herrn verspricht, dem giebt ers hin. Er kennt die Herzen nicht.

45. Er sagt: Ihr treibet Spott und Hohn mit unsrer Absolution, und schändet JEsu Abendmahl zu ewiger Gewissensquaal, und könnt von beiden keinen Nutzen sehn; wenn die Bekehrung nicht im Ernst geschehn.

46. So nimmt er sie zu Gästen an. Wenn JEsus Judam leiden kann, und seinen heilgen Leib und Blut mit höchst erbarmungsvollem Muth dem Satans-Tempel, der die Falschheit liebt, dem heiligen Verräther übergiebt.

47. Wenn JEsus, der die Weisheit war, in seiner kleinen Jünger Schaar ein solch Exempel kommen ließ; und seinem Feind dadurch bewieß, daß auch für ihn noch Gnade übrig sey: das mach der Lehrer Herz vom Zweifel frey.

48. Wenn Er, der Herzenskündiger, der allgewaltig grosse Herr, dem alles zu Gebote steht, dem seine Schändung nahe geht, wenn der bey seinem Tisch so handeln kann: so sehn bekleidte Diener Rath daran.

49. Wir dienen, aber herrschen nicht. Wir sagens frey ins Angesicht. Wir sehen nicht auf die Person. Wir scheuen weder Haß noch Hohn. Wir locken, bitten, flehen, jedermann. Allein Gewalt steht uns mit nichten an.

50. Ein Schaaf, das hier den Heiland liebt, wird freylich innig sehr betrübt, wenn es zum Mahl des Lammes geht, und sieht, wer bey, und um uns steht. Es war den Elfen wahrlich keine Lust, daß sie den Judam mit am Tisch gewußt.

51. Allein sie assen darum doch. So machen wir es heute noch. Denn JEsus richtets selbst so ein. Und Pauli Wort muß Wahrheit seyn, wenn er den Menschen sich selbst prüfen heißt ihn aber hier nicht auf die andern weist.

52. Er sagt: Es gehen manche hin, und haben keinen rechten Sinn. Nun lehrt er nicht: du treue Schaar bleib weg, verlaß die andern gar; geht hin, und haltet JEsu Mahl allein; nein: prüft euch selbst, so könnt ihr Gäste seyn.

XII.

Das dritte Kennzeichen ist der Geist Gottes, der in unsrer Kirche reichlich wirket.

53. So stehts mit Wort und Sacrament. Der Geist, den GOTT das Siegel nennt, daß man gewiß sein eigen sey, sieht Wort und Sacramenten bey. Wohlan, druckt JEsus uns das Siegel auf: so richtet nur; wir geben nichts darauf.

54. Er rüstet manchen Diener aus, und baut sein unsichtbares Haus. Er giebt dem Worte Geist und Kraft. Wir sehn, daß es Bewegung schafft. Wir sehn, daß es so manchen der es hört, von ganzem Herzen bis zu GOtt bekehrt.

55. Der Wandel zeigt die Wahrheit an. Und weils die Welt nicht leiden kann, beehrt sie uns mit JEsu Schmach. Wir tragen ihm sein Zei nach. Der Fleischessohn weist sich wild und har dem, der nach dem (geboren ward.

56. Der Geist giebt Z niß unsrem Geist, da er GOttes Kinder heißt. treibt uns nicht nur alle wir schmecken auch die Sü keit, die aller Kinder GO Herz erfährt, wenn d Geist des Sohnes Blut klärt.

57. Wir haben JEsum und gar, wir, die bekehrte ne Schaar. Denn sein dienst zertheilt sich nicht. weil der Geist das spricht; so ist der ganze ter unser Gut. Wir fa ihn und seines Sohnes Bl

58. So bleibt der Gla stark und frisch. Der H bereitet uns den Tisch, der Genuß der Seligkeit, die ze Seele hoch erfreut; unsre Feinde gegenüber st und uns mit Neid so fröhl essen sehn.

59. GOtt Lob, je mehr Abend wird, je mehr die N im Dunkeln irrt: je mehr scheint uns doch das Li das durch die finstern Nä bricht. Der treuen Zeu werden immer mehr.

ſacht, und Juda freut ſich

XIII.

giebt es mancherley Urſachen, warum ſich viele an ſrer Evangeliſchen Kirſtoſſen. Die erſte iſt, ß es mit unſrer Kirenzucht ſo ſchlecht ßſtehet.

. Daß unſre Zucht gelich iſt, daß man ſo viel o vermißt, weil unſer er Hauſe blind, und wir Theil gebunden ſind: das t uns. Aber wir ben mehr: was GOtt rert, geſchieht nicht ohnge-

. Verblendte Richter n ſchlecht. Wie? Wä die Zucht gerecht? Laßt i Lehrer Richter ſeyn; mmt es den Gemeinen und ſeht hernach die ſbetrübte Frucht von er Leute ungebundner t.

. Gebt acht, wie ohne n Dank ſo vielerley Geenszwang zum Druck der len eingeführt, und Freygar verloren wird; wenn die Zucht genau und ubar treibt, allein nicht in Wortes Schranken bleibt.

63. Man wirft den Herzen Stricke an. Man ſchließt was man nicht wiſſen kann. Man reißt wohl gar den Weitzen aus, beraubt und ſtöret GOttes Haus; und läßt dabey das prächt'ge Unkraut ſtehn. So pflegts mit ſelbſtgemachter Zucht zu gehn.

64. Man wirft uns unſer Unkraut vor. Allein, wir öfnen hier das Ohr, und hören, was der Herr geſagt, als ihn die Knechte ſelbſt gefragt: Willſt du? ſo gehn wir hin, und rauffen aus. O nein! ihr würft den Waitzen mit hinaus.

65. Wohlan, wenn es der Herr nicht will: ſo dulden wir, und ſitzen ſtill; bewundern aber ſeine Huld. Er träget Judam mit Geduld. Er wußte göttlich was im Menſchen war, und ſchied ſie doch nicht gleich von ſeiner Schaar.

66. Wir haben dennoch wahre Zucht. Die Sünde wird durchs Wort verflucht. Und das wird öffentlich gelehrt. Iſt jemand offenbar verkehrt; dem zeigt die kleine Schaar in Wort und That, daß er noch nicht den Brudernamen hat.

67. GOtt Lob! daß auch

noch Obrigkeit uns hie und da die Hände beut, und man chem frechen Sünder wehrt. Allein, daß uns noch mancher ſtöhrt, iſt zwar für unſre Zucht ein ſchlechter Ruhm: doch baut der Geiſt der Zucht ſein Heiligthum.

68. Ein groſſes Haus hat viel Geräth, das theils geſchmückt theils unrein ſteht. Was ſagt die Schrift? verlaßt das Haus? wie? oder ſtoß die andern aus? Nein, bleib im Hauſe aber reinige dich. Wer dieſen Rath befolgt, errettet ſich.

69. Wir ſondern uns. Das ſieht der Herr. Wir halten nichts gefährlicher, als mit der Welt zuſammen ſtehn. Denn das heißt mit verloren gehn. Wir tragen darum auch des Lammes Schmach. Doch jagen wir zugleich dem Frieden nach.

XIV.

Manche verwerfen die Evangeliſche Kirche, weil viele unſrer Prediger ihr Amt ſo jämmerlich führen.

70. Ihr ſtoßt euch, daß das Hirtenamt von manchen fruchtlos und verdammt, ja GOtt zum Hohn geführet wird. Allein, wenn Er, der groſſe Hirt, die Allmacht ſelbſt, den Greuel leiden kann: ſo beugt euch; aber ſtoßt euch nicht daran.

71. Ihr habt doch Jeſu Wort gehört? Der hat von Lehrern ſo gelehrt: ſie ſind auf Moſis Stuhl geſetzt; drum hört und haltet unverletzt, was euch ihr Vortrag an die Herzen legt, obs gleich ihr eigner Wandel niederſchlägt.

72. Dort ſandte GOtt den Bileam, bis endlich gar ein Judas kam, den Jeſus gehn und lehren hieß, und Wunderkräfte wirken ließ. Iſt all Obrigkeit von GOtt geſetzt wie kommts, daß man das Lehramt anders ſchätzt?

73. Sieht GOttes Auge ſo genau auf weltlichen Regierungsbau: wie viel genau wird er ſehn, wo ſeines Reiches Gränzen ſtehn! Er zählt gewiß, wie viel man Lehre wählt. Sind doch die Haare ſeines Volks gezählt.

74. Wen er verhängt, den nimm du an. Und ob er gleich nicht lehren kann, wo er im Herzen ſelbſt erfährt, wofern er nur die Bibel lehrt und ſagt, was GOttes Geiſt hin-

hinein gelegt: so ists gewiß ein Wort, das Früchte trägt.

75. Worinn er aber anders lehrt, und seinen Meister selbst nicht hört, da laß ihn fahren. Er ist blind. Die Worte nimm, die Wahrheit sind. Verlaß darum nicht der Gemeine Haus. Der Lehrer macht ja nicht die Kirche aus.

76. Das Sacrament verlieret nicht die Kraft, den Segen und Gewicht, wenns gleich ein solcher Lehrer giebt, der unsern Heiland gar nicht liebt. Wenn Judas tauft, wenn Judas Wunder thut, bekömmt es wahrlich allen Seelen gut.

77. So ist es auch am Tisch des Herrn. Es schmeckt mir gut. Ich esse gern. Von Menschen hat es nicht die Kraft. Die Frucht, die Jesu Segen schaft, hab ich gewiß. wo nur mein Glaube glimmt: wer mirs auch giebt, und wer es mit mir nimmt.

78. Der Lehrer, der sein Herz nicht kennt, und JEsum nur im Munde nennt, ist für sich selbst ein Feind des Herrn, im Zorn und von der Gnade fern; hat keinen wahren Ruf vom Bräutigam, und stirbt wie Judas und wie Biliam.

79. Doch wir sind still und hören an, was dort ein David sagen kann: Der Herr gebot ihm: fluche dem! was GOtt thut, halten wir genehm. Wir lassen seine Regimente stehn, und wollen nicht aus seinen Schranken gehn.

80. Die äussre Ordnung in der Welt hat GOttes Weisheit festgestellt. Gesetzt, ein jeder läse aus; was käme endlich da heraus? wir liessen uns in lauter Trennung ein. Die Lehrer würden gar unzählbar seyn.

81. Es ist ja wahr, ein treuer Knecht schickt sich zur kleinen Heerde recht. Sein Wort und Werk regiert der Geist, den GOtt den Segen selber heißt. Sein Auge sieht, sein ganzes Herz entbrennt. Bey ihm ist Gnad und Treue unzertrennt.

82. Was Wunder wenn er anders lehrt, als man von Schriftgelehrten hört, die ohne GOtt gelehrte sind, da keine Gnade Raum gewinnt. Was wunder, wenn er durch das wort der Schrift in Geistes Kraft das Herz gewaltig trift.

83. Er liebt die Schaafe mütterlich,

mütterlich. Er sucht sie. Er erniedrigt sich. Sie finden bey ihm Seelenrath. Sie sehn, daß ers erfahren hat. Er bittet, glaubt und Jesus füllet ihr. Da ist die Weide fett, gesund und grün.

84. Er ist die Zierde seiner Schaar, und legt der Welt die Wahrheit dar. Die Blöden faßt er zärtlich an. Er gängelt, was nicht gehen kann. Er sorgt für sie. Er betet Tag und Nacht, weil ihn Barmherzigkeit so brünstig macht.

85. Wenn er die Sacramente giebt: so sieht man, daß er Jesum liebt. Er ehrt sein heiliges Geschenk. Er ruft: O liebe Heerde, denk! Ach denk, was hier für grosse Gnade liegt! Und daß der Sichre nur Verdammung kriegt!

86. Ach, wären solcher Knechte viel! Der Feind verlöre bald das Spiel. O, wären in der Christenheit die Lehrer alle so bereit! Ja, wären Jesu Tauf und Abendmahl beständig unter einer reinen Zahl!

XV.

Etliche stossen sich daran, daß (bey dem grossen Verderben unter Lehrern und Zuhö das Wort und die S mente nicht allezeit so lich, auch nicht in ei reinen Gemeinschaft delt werden können, wünschen.

87. Man glaubt, e und sieht es ein: Es m grosser Segen seyn, w und Schaafe gläubi Da weht ein starker G wind. Sie öffnen si Wort und Sacrament, Gemeinschaft reichen gönnt.

88. Allein habt ihr gehört, was Jesus u Unkraut lehrt? Müßt auch dazwischen ste laßt es still und gläubi Ihr wißt, daß alle Di gemein den Gläubig wahren Segen seyn.

89. Gesetzt, der L schläft und schweigt sich trockne Weide z findest keine Brüder und gieng es auch no her: so schlafe doch ber nicht mit ein! da wird Lehrer, Weide, seyn.

90. Du hast das hast den Geist, der pflegungsamt bewei

us eigner Wahl davon.
des Töpfers Hand ein
Sein Wort ſagt:
, gieng es noch ſo tief,
Beruf, darin dich Gott

Vielleicht erkennſt du
eld, warum die gnädige
t dich in der Dürre ſi-
ßt. Du ſiehſt, daß er
noch ſpeiſt. Doch bitt
ehe deſto herzlicher:
ue Knechte, zieh, du
HErr!
Dort gab ein Felſen
her. Geſchieht es
leicht nicht mehr? Ach
m nur den Glaubens-
ſo fließt vom Stein
trom herab! So ſagt
Kaiphas, der blinde
ein Wort, daß dich
ingend laben kann.
Ja Paulus, der gefähr-
laubt, kehrt plötzlich
fleht, und glaubt, u.
d baut die Chriſtenheit
lich ſtarker Freudigkeit.
ott, der viele Prieſter
bekehrt, der kann es
enns dein Gebet be-

Fehlt dirs an Brüdern
HErrn, ſo wiſſe: Je-
t ſie gern. Sey nur
und brennend Licht.
n du bitteſt, zweifle

nicht. Wer weiß, wie bald
dein armes Volk erwacht, und
dir und Jeſu tauſend Freude
macht.

XVI.

Andre trennen ſich von uns wegen einiger Nebendinge, oder durch beſondere Meinungen, oder wohl gar durch Irrthümer.

95. Ein noch ſo ſchönes Nebending iſt doch zur Trennung zu gering. Man hält ſich bey den unſern auf, und bringt doch neue in den Lauf. Schärft Gottes Wort etwas nicht deutlich ein, ſo muß es wahrlich nicht nothwendig ſeyn.

96. Es iſt für Gottes Volk betrübt, wenn jemand eine Meinung liebt, die doch nicht auf das Hauptwerk geht, ja wohl dem Worte widerſteht: und will darum von uns geſchieden ſeyn, und führt ſo manchen Riß und Spaltung ein.

97. Wenn man die Lehre rein behält, iſt mancher, dem es nicht gefällt. Doch lieber Freund, was erndtet man, wo man nicht Weitzen ſäen kann? Und ſchaden uns des Irrthums Rächte nicht: ſo heißt

die

die Schrift vergeblich unſer Licht.

98. Von blinder Ketzermacherey ſind unſre Glaubens-Bücher frey. Was mancher blinder Eifrer thut, das heißt die Kirche gar nicht gut. Ein Herz, das wo aus Schwachheit irrt und fehlt, wird darum nicht den Ketzern zugezählt.

99. Bewahrt man Chriſti Lehre rein, und ſucht im Glauben eins zu ſeyn, und redet nur nach einer Art: ſo wird der lautre Sinn bewahrt, den uns die Schrift mit Ernſt und Nachdruck lehrt, und der zu Zions Veſtungs-Bau gehört.

XVII.

Einigen kommt es vor, als wenn die äuſſere Kirchengemeinſchaft, der öffentliche Gottesdienſt, ja wohl die fleißige Handlung des wortes und der Sacramenten, nur geiſtliche Kinderſchuhe wären, die man austreten müßte.

100. Wie mancher dünkt ſich ſtark zu ſeyn, und glaubt, er ſehe vieles ein. Der neugebornen Kinder Art hat ſeine Seele nicht bewahrt. Er hält ſich ſchon für reich und ſatt genug, merkt aber nicht heimlichen Betrug.

101. Er meint, weil (ſtus in ihm ſey, ſey er von ſern Mitteln frey; und Wort und Sacra das er für Kinderwerk erk ſey nur der Buchſtab, den miſſen kann. Er bete im Geiſt und Wahrheit a

102. Wer Jeſum öffen verehrt, ſein theures Wo Kirchen hört, die Sacra braucht und liebt, ſein gern auch mündlich übt, die Verſammlung nicht laſſen kann: den hält ein cher noch für keinen Mann.

103. O Jammer! w das männlich heißt, daß u durch ſeinen eignen Geiſt ſelbſt in Sicherheit erh und Gottes Wege nicht w geht, die er für alle Gläub beſtellt. Ach prüfe dich! du nicht ſchon gefällt.

104. Wir bieten lieb dir die Hand. O! nicht mit Unverſtand! Irrthum fliehet vor dem L Verſchlieſſeſt du die nicht, ſo wirſt du ihn noch endlich ſehn, wenn und Sinn in reife P gehn.

105. Zwar hat der Gnadenſtand noch ma

Ki

ingelband. Allein das
ht eher auf, bis jeder
i Glaubenslauf, der
diſcher Beſchränkung
i Ende völlig in die
geht.

XVIII.

einen, unſer Beicht-
ey ein unüberwindli-
inſtoß.

Dort ſagt ein andrer
us: mich treibt der
ahl von euch aus, wo
Böſen abſolviert, wo
blaßkram regiert, ja
vielerley Gewiſſens-
treuen Hirten ſamt
aafen droht.
Ja, werther Freund,
und drückt. Wer a-
) den Vorhang blickt,
noch mehr als du ge-
yt nur die Greuel, die
, nein, auch den wah-
in, Frucht und Kraft,
ver HErr durch un-
htſtuhl ſchafft.
Zwar herrſcht der
ich grob und frey:
er Geitz und Heuche-
s Volks verblendte
ht, das beichtend lau-
n ſpricht; die Schän-
ſen, der im Himmel
und ſolchen groben
Heuchlern ſchrecklich lohnt.

109. Der Mißbrauch mag zu Grunde gehn. Nur laſſet den Gebrauch beſtehn. Wer ſagt das Eſſen ſchädlich iſt, weil mancher ſich zu Tode frißt? So müßte Gottes milder Gnadenſchein, ja alle ſeine Gaben ſündlich ſeyn.

110. Wir klagen um die Kirchenzucht. Wir ſehn wie gottlos und verrucht der groſſe Haufe denkt und thut, und ohne Stöhrung ſicher ruht. Schaft man nun gar den Beichtſtuhl auch noch ab, ſo fällt faſt alle Kirchenzucht ins Grab.

111. Wenn unſer Volk zum Nachtmahl geht, und beichtend vor dem Lehrer ſteht, das iſt vor Gottes Angeſicht: Schläft da der Hirte ſelber nicht, bringt er durchs Wort mit Ernſt in ſie hinein; ſo kann wohl niemand ohne Rührung ſeyn.

112. GOtt Lob! daß dieſe Schule bleibt, die manchen noch zu JEſu treibt, die uns das Volk ſo nahe bringt, die Hirten ſelbſt zum Eifer dringt, die Schaafe recht vor Gottes Augen ſtellt, und unſre Heerden noch im Zügel hält.

113. Hier greift man manchen Sünder an, den man

uns sein Mund gelehrt, und was er mit der That verehrt, das ist die Lehre, die uns selig macht, weil Gott, nicht weil sie Luther aufgebracht.

36. Die Bibel, Gottes heiliges Wort, ein Schutzwehr wider Satans Mord liegt unter uns vor jedermann, daß sie ein Kind betrachten kann. Sie gilt allein. Ein Kluger liest und spürt, ob ihn der Lehrer rechte Wege führt.

37. Wir lehren und bekennen frey: daß nichts in Erd und Himmel sey, was einen Sünder selig macht, als der, den man am Kreuz geschlacht, der seines Vaters ganzen Willen that, und zur Versöhnung Blut vergossen hat.

38. Wer seine Sünden tief erkennt, sich selbst verdammt und gottlos nennt, sich innerlich vor Gott betrübt, die Sünde nicht mehr hegt und liebt, sich selbst nicht hilft, allein zu Jesu schreyt, der ist gerecht, und hat die Seligkeit.

39. Er wird durch Jesu Geist gewiß. Sein Herz verliert die Finsterniß. Er schmecket Jesu Freundlichkeit. Er ruht in süsser Sicherheit. Sein ganzes Herz ist neu und umgekehrt. Er zeigt im Wandel, was die Bibel lehrt.

40. So lehren wir vor jedermann. Und trift man manchen Hirten an, der diesen Weg nicht deutlich lehrt, und ihn vielleicht wohl gar verkehrt, der ist kein ächtes Glied vom Lutherthum. Allein die Kirche selbst behält den Ruhm.

XI.

Das zweyte Kennzeichen ist die unverfälschte Handlung der Sacramenten.

41. Wir taufen, wie der Herr gelehrt. Das Abendmahl wird nicht verkehrt. Und daß man beides übel braucht, hat uns noch niemals gut gedaucht. Wir sehn es mit wahrhaftem Kummer an, und seufzen, daß man es nicht ändern kann.

42. Wir zeugen, daß der Taufe Kraft gewiß noch mehr Verdammung schafft, wenn man den theuren Bund zerbricht. Es ekelt Gott, und hilft euch nicht: Ihr mögt getauft seyn, und im Buche stehn, und noch so oft zum Tisch des Lammes gehn.

43. Ein Lehrer, der die Heerde liebt, und den ihr Jammerstand

nerstand betrübt, sagt
n Volk die Wahrheit an.
arnt und bittet jeder-
: Ihr Seelen, wer es
von Herzen meint, der ißt
:inkt, wie Judas, JEsu
.

. So sagt er allen ins-
n, und jeder Seelen gern
; und sieht mit Herzens-
uth an, daß ers nicht
sagen kann. Wer sich
usserlich dem Herrn ver-
t, dem giebt ers hin. Er
die Herzen nicht.

. Er sagt: Ihr treibet
t und Hohn mit unsrer
ution, und schändet JE-
neudmahl zu ewiger Ge-
nsquaal, und könnt von
n keinen Nutzen sehn;
die Bekehrung nicht im
geschehn.

. So nimmt er sie zu
en an. Wenn JEsus
m leiden kann, und sei-
seilgen Leib und Blut
öchst erbarmungsvollem
f dem Satans-Tempel,
ie Falschheit liebt, dem
en Verräther übergiebt.
. Wenn JEsus, der die
heit war, in seiner klei-
fünger Schaar ein solch
xel kommen ließ; und
m Feind dadurch bewieß,
daß auch für ihn noch Gnade übrig sey: das mach der Leh-rer Herz vom Zweifel frey.

48. Wenn Er, der Her-zenskündiger, der allgewaltig grosse Herr, dem alles zu Ge-bote steht, dem seine Schän-dung nahe geht, wenn der bey seinem Tisch so handeln kann: so sehn bekennte Diener Rath daran.

49. Wir dienen, aber herr-schen nicht. Wir sagens frey ins Angesicht. Wir sehen nicht auf die Person. Wir scheuen weder Haß noch Hohn. Wir locken, bitten, flehen, je-dermann. Allein Gewalt steht uns mit nichten an.

50. Ein Schaaf, das hier den Heiland liebt, wird frey-lich innig sehr betrübt, wenn es zum Mahl des Lammes geht, und sieht, wer bey, und um uns steht. Es war den Elfen wahrlich keine Lust, daß sie den Judam mit am Tisch gewußt.

51. Allein sie assen darum doch. So machen wir es heu-te noch. Denn JEsus rich-tets selbst so ein. Und Pauli Wort muß Wahrheit seyn, wenn er den Menschen sich selbst prüfen heißt ihn aber hier nicht auf die andern weist.

52. Er

V.

HErr JEsu, wir sind dein Volk.

32. O Herr! erlaub' uns, dich mit Macht zu bitten, und unser Herz vor dir ganz auszuschütten!

33. Wir können dich nicht so vorüber lassen. Wir haben Grund genug, dich vest zu fassen.

34. Hier sind nicht Heiden, die dich gar nicht kennen. Nein, Menschen, die den theuren Namen nennen.

35. Das Volk ist dein, und rühmt sich deiner Lehre. Ach hilf! sonst leidet deines Namens Ehre.

36. Sie sind ja nicht nur durch dein Blut erkaufet: Sie sind in deinem Blut und Geist getaufet.

37. Sie sind zu GOttes Kindern aufgenommen. Sie sind zu aller Seligkeit gekommen.

38 Und sind sie gleich darin nicht treu geblieben: bist du doch unveränderlich im Lieben.

39. Du sagst es, daß dir dein Beruf und Gaben in Ewigkeit noch nie gereuet haben.

40. Und was dein Geist mit ihnen vorgenommen, ist nicht bestimmt, so schändlich umzukommen.

41. Du thust ja, o du treuer Fürst des Lebens! dein Liebeswerk an uns nicht gern vergebens.

42. Du bist den Kindern, die du dir erzogen, um deiner Arbeit willen sehr gewogen.

43. Und sind sie theils erschrecklich tief gefallen: so ehrt die Hülfe dich noch mehr vor allen.

VI.

O Lamm Gottes! Wir lassen dich nicht. Du mußt unsre Fürbitte erhören.

44. Nun Herr! So bitten wir durch deine Wunden; durch alle Schmerzen, die du je empfunden;

45 Durch alle Arbeit, die du angewendet; durch deine Liebe, die sich nimmer endet,

46. Die stärker, als der Höllenflammen brennet, und keine Schwachheit oder Wechsel kennet;

47. Durch die Erbarmung, die dein Herz gebrochen; durch alle Worte, die du uns versprochen;

48 Durch deines grossen Namens Ruhm und Ehre; durch

lles dieſes bitten wir:
!
Erhöre uns, und rette
Sünder! Und ſprich
rachen! Ich bin Ueber-
!

VII.

ne dich aller Seelen, in
n Umſtänden, und nach
n Bedürfniſſen.

Gieb deinem Worte
-Kraft und Leben, und
n Geiſt vor aller Her-
weben.

Erleuchte die Verfin-
und Blinden. Und laß
ündenſclaven Freyheit
.

Die Selbſtgerechten
doch zu Sündern; die
r gläubig und zu GOt-
ndern.

Laß alle deine Pflanzen
bekleiben, bis alle ſe-
rden, ſeyn und bleiben!
Die Lämmlein, die noch
Taufe leben, wollſt du
ſeinde nimmer wieder
.

k Die Lämmer, die er
on weggenommen, laß
urück in deinen Buſen
en.

Ach! ſammle ſie, und
in den Armen mit müt-
terlich-geduldigem Erbarmen.

57. Laß deinen Geiſt in al-
len Schulen lehren, und Sa-
tans groſſe Schulenmacht zer-
ſtören.

58. Damit die Pflanzſtadt
deiner Kirchen blühe, und
ganze Segens-Heerden auf-
erziehe.

59. Ja ſammle dir durch
deine milde Güte der ganzen
Jugend ſchöne Jugendblüte.

60. Du liebſt ſie ſehr. Ach
ſtärke ihren Glauben! Laß
doch den Feind nicht Eins von
ihnen rauben.

61. Die Jünglingsſtärke
der erwachsnen Leute nimm,
theurer Heiland, dir zur ſüſſen
Beute.

62. Laß ſie bey munterer
Kraft der Sünde fluchen, da-
mit ſie nicht zu ſpät das Klei-
nod ſuchen.

63. Die Ledigen Laß ganz
beſonders brennen, weil ſie
nur wenig Hinderniſſe kennen.

64. Laß ſie durch Gnade
vor den andern allen dich
brünſtig ſuchen, und dir wohl
gefallen.

65. Ach möchte man die
Männer und die Frauen in
dir als recht vollkommene
Männer ſchauen!

66. O möchten ſie in allen
ihren

ihren Tagen mit schönen Blüthen reife Früchte tragen.

67. Ach würde Mann und Weib im Ehestande ein rechtes Bild von deinem Liebesbande!

68. Laß unsre Alten nicht bey späten Jahren den Vätern nach ins ew'ge Dunkle fahren.

69. Ach, hätten wir viel Väter, die dich kennten, und dich getrost den ew'gen Vater nennten!

70. O Heiland! mancher sinkt schon in die Erde; und noch sieht niemand, daß er nüchtern werden.

71. Ach GOtt! da ist es hohe Zeit zu retten. Sonst sinken sie in ew'ge Todesketten.

72. Nun König! brauche deine starken Hände. Bekehr und segne alle unsre Stände.

73. Dein Geist erfülle doch die Obrigkeiten. So kommt dein Wort und Volk in güldne Zeiten.

74. Dein Geist erfülle aller Lehrer Herzen. So brennen sie, und machen uns zu Kerzen.

75. Dein Geist verkläre dich dem Hauswirthsstande zur Kinderzucht, Fleiß und Gehorsamsbande.

VIII.

Amen! Amen! Das heißt: Ja! Ja! Es soll also geschehen.

76. Du selbst, HErr JEsu, du hast uns befohlen, das Heil des Nächsten bey dir abzuholen.

77. Und für die ganze Welt mit Ernst zu bitten, weil du für alle Sünder gleich gelitten.

78. So fasse nun durch deine Liebesflammen die ganze Welt zur Seligkeit zusammen.

79. Und laß vornemlich unsre Heerde brennen, bis alle Seelen deinen Namen kennen!

80. Bis jede sich dir ewiglich verschreibet, und keine Klaue mehr dahinten bleibet.

81. O du so hochgelobter Mann der Schmerzen! Entzünde alle Häuser alle Herzen.

82. Und denn so laß durch dein Verdienst geschehen, und alle Tage herrlicher zu sehen.

83. Das bitten wir in deinem Heilandsnamen. Du hörest uns. Wir sagen gläubig Amen!

Lebendiger

Lebendiger Trost der Evangelischen Kirche, die unter ihren Kindern und Nachbarn weinet und bittet. Jer. 8, 21. 22. Ps. 46, 5. 6. Jer. 31, 14. 17.

Mel. Wie schön ist unsers Königs Braut.

I.

Die Evangelische Kirche ist wahrhaftig eine wahre Kirche GOttes.

150. ER ist doch noch in seiner Stadt, wiewohl sie tausend Lücken hat: Er, dessen Gnadengegenwart uns immer noch den Ruhm gespart, daß wir bey allem Jammer, der sich findt, des Vaters und des Sohnes Gemeine sind.

2. Der HErr, der König, Gottes Lamm, der Kirchen wahrer Bräutigam, an dem allein uns alles liegt, der uns allein genug vergnügt, der mehr als alle Kinder GOttes ist, der wird, GOtt Lob! bey uns noch nicht vermißt.

II.

Wir bekennens gern, daß sie äusserlich sehr verderbt ist.

3. Wir wissens wohl, wir leugnens nicht, das unser äusseres Angesicht, durch Satans grosse List und Macht, o leider! schon so weit gebracht, daß wir, weil Blinde Bösheit Platz gewinnt, dem Heiden-Volk nur allzu ähnlich sind.

4. Wir habens denen selbst gesagt, die uns so heftig angeklagt. Wir habens fast zu frey bekannt. Drum hat mans übel angewandt. Man weiß es gar zu Gad und Askalon. Drum spricht man uns an allen Ecken Hohn.

5. Doch wißt, ja wißt es immerhin! der Schade wird uns zum Gewinn. Es beugt gewiß, es beugt uns sehr. Wir fühlens, ja, wir fühlens mehr, als es ein andrer draussen fühlen kann. Man spricht vom Druck und nimmt kein Theil daran.

6. Was schwarz ist, heissen wir nicht Licht. Was thuts, das mancher anders spricht, der weder Gott noch Luthern kennt,

kennt, und sich doch Lutheraner nennt! Die ächten Glieder weinen desto mehr. GOtt weiß! wir klagen manchem allzusehr.

7 Der Schade Josephs ist uns klar. Wir sehn den Greuel offenbar. Wir sehn die Lücken Zions an, die man nicht bergen will noch kann. Wir sehn daheim noch mehr, als andre sehn. Du siehst den Schmerz, o Lamm, du hörest das Flehn!

III.

Das grosse Verderben bey der Evangelischen Kirche zeiget sich in allen Ständen, sonderlich aber im Lehrstande.

8. Dort sitzt und schläft die Obrigkeit, ja macht wohl gar die Strassen breit. Der Hausstand wird ein Sündenhaus. Die Jugend sieht erbärmlich aus. Und was die Schande noch am grösten macht, ist, das kaum hie und da ein Wächter wacht.

9. Ihr Wächter, hört ach hört es doch! Ihr zieht ja selbst das fremde Joch. Wie wollt ihr die zu JEsu ziehn, die von dem guten Hirten fliehn? Ihr lehrt. Man sagt: daß ihr es selbst nicht glaubt, weil euer Wandel GOtt die Ehre raubt.

10. Wie schläfrig wird das Wort gesagt! Wie wenig wird mit Ernst geklagt! Wie laulich lockt ihr doch die Welt, die Satan so gewaltig hält! den Weg zu JEsu weist ihr selten an, und schweigt, wie gut mans bey ihm haben kann,

11. Ihr schaut den Schweiß und liebt den Schlaf. Drum sucht ihr nicht ein jedes Schaaf. Ihr pflegt der Heerde nicht genug, wie JEsus Schaaf und Lämmer trug. Und weil ihr seht, ihr könnt nicht alles thun: so laßt ihr drum die ganze Sache ruhn.

12. Ihr weidet euch und nicht die Schaar. Der Durst nach Seelen fehlt euch gar. Und soll es ja noch gülden seyn, so macht ihr sie von aussen rein. Was Wunder daß der Haufe schlafen geht, und im Verderben unbeweglich steht!

13. Ihr seyd vornehmlich schuld daran, daß man uns so verlästern kann. Ihr hindert wohl zuweilen gar des guten Hirten kleine Schaar, und reißt darnieder, was er aufgebaut. Ihr sucht euch selbst und schlaget JEsu Braut.

Ihr

IV.

Das Wort Gottes und die reine Lehre wird bey uns von vielen entsetzlich geschändet.

14. O Herr, dein Wort und Sacrament, das du uns noch bisher gegönnt, wird so geschändet und veracht, daß unser Volk sich stinkend macht. Man braucht den Gottesdienst und Heiligthum zum falschen Trost und ungegründ'ten Ruhm.

15. Das Wort wird zwar mit angehört, doch so, daß man sich nicht dran kehrt. Man denkt wohl, wie gerecht man ist, wenn man kein Kirchengehn vergißt. Ja viele spotten sicher, frech und frey, und thun, als ob dein Wort ein Mährlein sey.

16. Was Luthers Herz und Mund gelehrt, das hält man itzo für verkehrt. Man sieht als neue Lehren an, was Gottes Wort beweisen kann. O Lutherthum! Du bist das alte nicht, wenn deine Zunge so vermegen spricht!

17. Wenn mancher gute Werke thut, so braucht er keines Jesu Blut. Er dünkt sich noch vor andern rein. Der Himmel muß sein eigen seyn. Ein andrer wälzt sich in dem Koth herum, und glaubt doch so an Evangelium,

18. Man geht in Sünden sicher hin, man dient dem eitlen Fleischessinn, und tröste sich mit Jesu Blut bey ungebrochnem Frevelmuth. O schlechter Trost! dabey man nichts gewinnt: weil Glaub' und Gnade ferne von uns sind.

19. Das Herz ist immer einerley, kalt, todt und blind; und bleibt dabey. Da merkt man nicht des Geistes Zucht. Den bösen Baum verräth die Frucht. Soll das Luther'i Grund und Glaube seyn? Nein, das giebt euch der Satan selber ein!

V.

Die theuren Sacramente werden von dem grossen Haufen schändlich gemißbrauchet.

20 Man ist getauft und rühmt sichs auch. Allein man lebt nach altem Brauch, da man dem Taufbund widerstrebt. Der alte Mensch regiert und lebt. Der Taufe Güter hat und schmeckt man nicht. Wie kläglich blendet euch der Bösewicht!

21. Des Lammes theures Abendmahl vermehrt der mei-

sten Höllenquaal. Sie prü fen ihre Herzen nicht, und es sens also zum Gericht. Sie denken, wenn sie nur zum Altar gehn, so müssen sie bey Gott in Gnaden stehn.

22. Ein Theil bereitet sich dazu, wie schlecht, o GOtt, das weissest du! Ein Theil ist so verblendet dumm; sie gehn, und wissen nicht warum. Und wenns vorbey, so ist da keine Kraft, die Jesu Abendmahl im Herzen schafft.

VI.

Mit der Beichte und Absolution gehen die meisten sehr gottlos um.

23. Man stellt sich in dem Beichtstuhl ein. Man will ein armer Sünder seyn. Das kalte Herz weiß nichts davon. Man bittet Gott durch seinen Sohn; und kennt doch beides Sohn und Vater nicht. Man redets hin, und weiß nicht, was man spricht.

24. Wie mancher beichtet hundertmal, und redet Lügen ohne Zahl. Er hält nicht, was er zugesagt, wenn er sich gleich zum Frommseyn plagt. Er fängt den Sündendienst von neuen an, da er sich selbst nicht bessern will noch kann.

25. So nimmt man reint zum Hohn die Absolution; und treue Heiland, dein bis in de gen Tod hinein. Man u und fragt nicht, wer es soll? Von solchen Leut die Kirche voll.

VII.

Mit dem Gottesdienf Wandel des blinden fen siehts erbärmlich

26. Der Mund vereh grossen Gott. Der A macht ihn gar zu Spott. Leib soll Jesu Diener Die Seele willigt nicht n O du so sehr verdorbne stenzunft, du dienest Got wahrer Unvernunft.

27. Wie manches heißt recht und gut, und billig es jeder thut. Sagt die Bibel nein dazu: bleibt in ungestörter Was viele thun, was vordem gethan, das man als gute Sitten an.

28. Wer Jesu Worte g und hält, den lästert blinde Welt. Wer Lu Lehre ehrt und thut, den sie eine Ketzerbrut. We zu Jesu kleiner Heerde m

er ſoll nicht lutherſch ſeyn, nd wird verdacht.

29. So tief liegt man im ündenkoth, und denkt, es ıbe keine Noth. Man rühmt, ıß man vom Irrthum frey, nd GOttes wahre Kirche y. O unverſchämte Mäu- r, ſchweigt, und wißt: daß lch ein Volk der Kirche chandfleck iſt.

VIII.

ies groſſe Verderben ſoll und muß man unſerm blinden Volke nachdrücklich unter Augen ſtellen.

30. HErr JEſu, ja, ſo ſieht aus! Und wicheſt du von ns hinaus, wie dort dem Ju- nvolk geſchah; und lieſſeſt cht noch Saamen da, und ittest auch kein Wächterhütt- in ſtehn: ſo wären wir wie odom anzuſehn.

31. Ihr Fürſten Sodoms, rt es an: Volk, das Go- orra heiſſen kann, ſo ſpricht r Herr: Gieb einmal acht! in Opfer wird von mir ver- hrt. Dein Gottesdienſt iſt r Verdammung werth, ſo nge ſich dein Herz zu mir nicht hrt.

IX.

ey dem allen aber hat die E- vangeliſche Kirche dennoch alle Kennzeichen einer wah- ren Kirche GOttes.

32. Dir aber, Herr, und deiner Macht ſey ewig von uns Dank gebracht, daß doch nicht alle todt und blind, und von dir abgewichen ſind. Denn wenn Elias denkt, er ſey al- lein: ſo ſagſt du ihm, daß ſie- ben tauſend ſeyn.

33. Halleluja, Halleluja! Der Herr iſt ganz gewiß noch da. Sein Wort wird noch bey uns gehört. Die Lehre wird noch nicht verkehrt. So wirkt der Geiſt durchs Wort und Sacrament, daß man die Gegenwart des Sohns er- kennt.

X.

Das erſte Kennzeichen iſt die reine Lehre, als eine un- ſchätzbar theure Beylage.

34. Wir haben Wort und Lehre rein. Ein jeder kann verſichert ſeyn, daß er ſich nichts zum Schaden glaubt, weil man ihm nicht die Prü- fung raubt. Und daß man unſre Glaubens-Bücher ſchilt, verachten wir, weil der Be- weis nicht gilt.

35. Man treibt mit Luthers Fehlern Spott. Allein er iſt nicht unſer Gott. Was aber

uns sein Mund gelehrt, und was er mit der That verehrt, das ist die Lehre, die uns selig macht, weil Gott, nicht weil sie Luther aufgebracht.

36. Die Bibel, Gottes heiliges Wort, ein Schutzwehr wider Satans Mord liegt unter uns vor jedermann, daß sie ein Kind betrachten kann. Sie gilt allein. Ein Kluger liest und spürt, ob ihn der Lehrer rechte Wege führt.

37. Wir lehren und bekennen frey: daß nichts in Erd und Himmel sey, was einen Sünder selig macht, als der, den man am Kreuz geschlacht, der seines Vaters ganzen Willen that, und zur Versöhnung Blut vergossen hat.

38. Wer seine Sünden tief erkennt, sich selbst verdammt und gottlos nennt, sich innerlich vor Gott betrübt, die Sünde nicht mehr hegt und liebt, sich selbst nicht hilft, allein zu Jesu schreyt, der ist gerecht, und hat die Seligkeit.

39. Er wird durch Jesu Geist gewiß. Sein Herz verliert die Finsterniß. Er schmecket Jesu Freundlichkeit. Er ruht in süsser Sicherheit. Sein ganzes Herz ist neu und umgekehrt. Er zeigt im Wandel, was die Bibel lehrt.

40. So lehren wir vor jedermann. Und trift man manchen Hirten an, der diesen Weg nicht deutlich lehrt, und ihn vielleicht wohl gar verkehrt, der ist kein ächtes Glied vom Lutherthum. Allein die Kirche selbst behält den Ruhm.

XI.

Das zweyte Kennzeichen ist die unverfälschte Handlung der Sacramenten.

41. Wir taufen, wie der Herr gelehrt. Das Abendmahl wird nicht verkehrt. Und daß man beides übel braucht, hat uns noch niemals gut gedaucht. Wir sehn es mit wahrhaftem Kummer an, und seufzen, daß man es nicht ändern kann.

42. Wir zeugen, daß der Taufe Kraft gewiß noch mehr Verdammung schafft, wenn man den theuren Bund zerbricht. Es ekelt Gott, und hilft euch nicht: Ihr mögt getauft seyn, und im Bruche stehn, und noch so oft zum Tisch des Lammes gehn.

43. Ein Lehrer, der die Heerde liebt, und den ihr Jammerstand

Jammerstand betrübt, legt seinem Volk die Wahrheit an. Er warnt und bittet jedermann: Ihr Seelen, wer es nicht von Herzen meint, der ißt und trinkt, wie Judas, JEsu Feind.

44. So sagt er allen insgemein, und jeder Seelen gern allein; und sieht mit Herzenswehmuth an, daß ers nicht besser sagen kann. Wer sich nun äusserlich dem Herrn verspricht, dem giebt ers hin. Er kennt die Herzen nicht.

45. Er sagt: Ihr treibet Spott und Hohn mit unsrer Absolution, und schändet JEsu Abendmahl zu ewiger Gewissensquaal, und könnt von beiden keinen Nutzen sehn; wenn die Bekehrung nicht im Ernst geschehn.

46. So nimmt er sie zu Gästen an. Wenn JEsus Judam leiden kann, und seinen heilgen Leib und Blut mit höchst erbarmungsvollem Muth dem Satans-Tempel, der die Falschheit liebt, dem heiligen Verräther übergiebt.

47. Wenn JEsus, der die Weisheit war, in seiner kleinen Jünger Schaar ein solch Exempel kommen ließ; und seinem Feind dadurch bewieß, daß auch für ihn noch Gnade übrig sey: das mach der Lehrer Herz vom Zweifel frey.

48. Wenn Er, der Herzenskündiger, der allgewaltig grosse Herr, dem alles zu Gebote steht, dem seine Schändung nahe geht, wenn der bey seinem Tisch so handeln kann: so sehn bekleckte Diener Rath daran.

49. Wir dienen, aber herrschen nicht. Wir sagens frey ins Angesicht. Wir sehen nicht auf die Person. Wir scheuen weder Haß noch Hohn. Wir locken, bitten, flehen, jedermann. Allein Gewalt steht uns mit nichten an.

50. Ein Schaaf, das hier den Heiland liebt, wird freylich innig sehr betrübt, wenn es zum Mahl des Lammes geht, und sieht, wer bey, und um uns steht. Es war den Elfen wahrlich keine Lust, daß sie den Judam mit am Tisch gewußt.

51. Allein sie assen darum doch. So machen wir es heute noch. Denn JEsus richtets selbst so ein. Und Pauli Wort muß Wahrheit seyn, wenn er den Menschen sich selbst prüfen heißt ihn aber hier nicht auf die andern weist.

52. Er sagt: Es gehen manche hin, und haben keinen rechten Sinn. Nun lehrt er nicht: du treue Schaar bleib weg, verlaß die andern gar; geht hin, und haltet JEsu Mahl allein; nein: prüft euch selbst, so könnt ihr Gäste seyn.

XII.

Das dritte Kennzeichen ist der Geist Gottes, der in unsrer Kirche reichlich wirket.

53. So stehts mit Wort und Sacrament. Der Geist, den GOTT das Siegel nennt, daß man gewiß sein eigen sey, steht Wort und Sacramenten bey. Wohlan, druckt JEsus uns das Siegel auf: so richtet nur; wir geben nichts darauf.

54. Er rüstet manchen Diener aus, und baut sein unsichtbares Haus. Er giebt dem Worte Geist und Kraft. Wir sehn, daß es Bewegung schafft. Wir sehn, daß es so manchen der es hört, von ganzem Herzen bis zu GOtt bekehrt.

55. Der Wandel zeigt die Wahrheit an. Und weils die Welt nicht leiden kann, beehrt sie uns mit JEsu Schmach. Wir tragen ihm sein Zeichen nach. Der Fleischessohn beweist sich wild und hart an dem, der nach dem Geist geboren ward.

56. Der Geist giebt Zeugniß unsrem Geist, da er uns GOttes Kinder heißt. Er treibt uns nicht nur allezeit: wir schmecken auch die Süßigkeit, die aller Kinder GOttes Herz erfährt, wenn dieser Geist des Sohnes Blut verklärt.

57. Wir haben JEsum ganz und gar, wir, die bekehrte kleine Schaar. Denn sein Verdienst zertheilt sich nicht. Und weil der Geist das Abba spricht; so ist der ganze Vater unser Gut. Wir fassen ihn und seines Sohnes Blut.

58. So bleibt der Glaube stark und frisch. Der HErr bereitet uns den Tisch, der im Genuß der Seligkeit, die ganze Seele hoch erfreut; daß unsre Feinde gegenüber stehn, und uns mit Neid so fröhlich essen sehn.

59. GOtt Lob, je mehr es Abend wird, je mehr die Welt im Dunkeln irrt: je mehr erscheint uns doch das Licht, das durch die finstern Nächte bricht. Der treuen Zeugen werden immer mehr. Jo-

Zion

ht, und Juda freut sich

XIII.

iebt es mancherley Ur-
n, warum sich viele an
r Evangelischen Kir-
loſſen. Die erſte iſt,
s mit unſrer Kir-
zucht ſo ſchlecht
ehet.

Daß unſre Zucht ge-
h iſt, daß man ſo viel
vermißt, weil unſer
Hauſe blind, und wir
heil gebunden ſind: das
uns. Aber wir be-
mehr: was GOtt re-
geſchieht nicht ohnge-

Verblendte Richter
ſchlecht. Wie? Wä-
e Zucht gerecht? Laßt
lehrer Richter ſeyn;
mt es den Gemeinen
nd ſeht hernach die
etrübte Frucht von
Leute ungebundner

Gebt acht, wie ohne
Dank ſo vielerley Ge-
zwang zum Druck der
n eingeführt, und Frey-
ir verloren wird; wenn
die Zucht genau und
ar treibt, allein nicht in
ortes Schranken bleibt.

63. Man wirft den Herzen Stricke an. Man ſchließt was man nicht wiſſen kann. Man reißt wohl gar den Waitzen aus, beraubt und ſtöret GOttes Haus; und läßt dabey das prächt'ge Unkraut ſtehn. So pflegts mit ſelbſtgemacht'er Zucht zu gehn.

64. Man wirft uns unſer Unkraut vor. Allein, wir öfnen hier das Ohr, und hören, was der Herr geſagt, als ihn die Knechte ſelbſt gefragt: Willſt du? ſo gehn wir hin, und rauffen aus. O nein! ihr würft den Waitzen mit hinaus.

65. Wohlan, wenn es der Herr nicht will: ſo dulden wir, und ſitzen ſtill; bewundern aber ſeine Huld. Er träget Judam mit Geduld. Er wußte göttlich was im Menſchen war, und ſchied ſie doch nicht gleich von ſeiner Schaar.

66. Wir haben dennoch wahre Zucht. Die Sünde wird durchs Wort verflucht. Und das wird öffentlich gelehrt. Iſt jemand offenbar verkehrt; dem zeigt die kleine Schaar in Wort und That, daß er noch nicht den Brudernamen hat.

67. GOtt Lob! daß auch

noch Obrigkeit uns hie und da die Hände beut, und man chem frechen Sünder wehrt. Allein, daß uns noch mancher ſtöhrt, iſt zwar für unſre Zucht ein ſchlechter Ruhm: doch baut der Geiſt der Zucht ſein Heiligthum.

68. Ein groſſes Haus hat viel Geräth, das theils geſchmückt theils unrein ſteht. Was ſagt die Schrift? verlaßt das Haus? wie? oder ſtoß die andern aus? Nein, bleib im Hauſe aber reinige dich. Wer dieſen Rath befolgt, errettet ſich.

69. Wir ſondern uns. Das ſieht der Herr. Wir halten nichts gefährlicher, als mit der Welt zuſammen ſtehn. Denn das heißt mit verloren gehn. Wir tragen darum auch des Lammes Schmach. Doch jagen wir zugleich dem Frieden nach.

XIV.

Manche verwerfen die Evangeliſche Kirche, weil viele unſrer Prediger ihr Amt ſo jämmerlich führen.

70. Ihr ſtoßt euch, daß das Hirtenamt von manchen fruchtlos und verdammt, ja GOtt zum Hohn geführet wird. Allein, wenn Er, der groſſe Hirt, die Allmacht ſelbſt, den Greuel leiden kann: ſo beugt euch; aber ſtoßt euch nicht daran.

71. Ihr habt doch Jeſu Wort gehört? Der hat von Lehrern ſo gelehrt: ſie ſind auf Moſis Stuhl geſetzt; drum hört und haltet unverletzt, was euch ihr Vortrag an die Herzen legt, obs gleich ihr eigner Wandel niederſchlägt.

72. Dort ſandte GOtt den Bileam, bis endlich gar ein Judas kam, den Jeſus gehn und lehren hieß, und Wunderkräfte wirken ließ. Iſt alle Obrigkeit von GOtt geſetzt: wie kommts, daß man das Lehramt anders ſchätzt?

73. Sieht GOttes Auge ſo genau auf weltlichen Regierungsbau: wie viel genauer wird er ſehn, wo ſeines Reiches Gränzen ſtehn! Er zählt gewiß, wie viel man Lehrer wählt. Sind doch die Haare ſeines Volks gezählt.

74. Wen er verhängt, den nimm du an. Und ob auch gleich nicht lehren kann, wen er im Herzen ſelbſt erfährt, wofern er nur die Bibel lehrt und ſagt, was GOttes Geiſt hinein

hinein gelegt: so ists gewiß ein Wort, das Früchte trägt.

75. Worinn er aber anders lehrt, und seinen Meister selbst nicht hört, da laß ihn fahren. Er ist blind. Die Worte nimm, die Wahrheit sind. Verlaß darum nicht der Gemeine Haus. Der Lehrer macht ja nicht die Kirche aus.

76. Das Sacrament verlieret nicht die Kraft, den Segen und Gewicht, wenns gleich ein solcher Lehrer giebt, der unsern Heiland gar nicht liebt. Wenn Judas tauft, wenn Judas Wunder thut, bekömmt es wahrlich allen Seelen gut.

77. So ist es auch am Tisch des Herrn. Es schmeckt mir gut. Ich esse gern. Von Menschen hat es nicht die Kraft. Die Frucht, die Jesu Segen schaft, hab ich gewiß, wo nur mein Glaube glimmt: wer mirs auch giebt, und wer es mit mir nimmt.

78. Der Lehrer, der sein Herz nicht kennt, und JEsum nur im Munde nennt, ist für sich selbst ein Feind des Herrn, im Zorn und von der Gnade fern; hat keinen wahren Ruf vom Bräutigam, und stirbt wie Judas und wie Biliam.

79. Doch wir sind still und hören an, was dort ein David sagen kann: Der Herr gebot ihm: fluche dem! was GOtt thut, halten wir genehm. Wir lassen seine Regimente stehn, und wollen nicht aus seinen Schranken gehn.

80. Die äussre Ordnung in der Welt hat GOttes Weisheit festgestellt. Gesetzt. ein jeder läse aus; was käme endlich da heraus? wir liessen uns in lauter Trennung ein. Die Lehrer würden gar unzählbar seyn.

81. Es ist ja wahr, ein treuer Knecht schickt sich zur kleinen Heerde recht. Sein Wort und Werk regiert der Geist, den GOtt den Segen selber heißt. Sein Auge sieht, sein ganzes Herz entbrennt. Bey ihm ist Gnad und Treue unzertrennt.

82. Was Wunder wenn er anders lehrt, als man von Schriftgelehrten hört, die ohne GOtt gelehrte sind, da keine Gnade Raum gewinnt. Was wunder, wenn er durch das wort der Schrift in Geistes Kraft das Herz gewaltig trift.

83. Er liebt die Schaafe mütterlich,

mütterlich. Er sucht sie. Er erniedrigt sich. Sie finden bey ihm Seelenrath. Sie sehn, daß ers erfahren hat. Er bittet, glaubt und Jesus füllet ihr. Da ist die Weide fett, gesund und grün.

84. Er ist die Zierde seiner Schaar, und legt der Welt die Wahrheit dar. Die Blöden faßt er zärtlich an. Er gängelt, was nicht gehen kann. Er sorgt für sie. Er betet Tag und Nacht, weil ihn Barmherzigkeit so brünstig macht.

85. Wenn er die Sacramente giebt: so sieht man, daß er Jesum liebt. Er ehrt sein heiliges Geschenk. Er ruft: O liebe Heerde, denk! Ach denk, was hier für grosse Gnade liegt! Und daß der Sichre nur Verdammung kriegt!

86. Ach, wären solcher Knechte viel! Der Feind verlöre bald das Spiel. O, wären in der Christenheit die Lehrer alle so bereit! Ja, wären Jesu Tauf und Abendmahl beständig unter einer reinen Zahl!

XV.

Etliche stossen sich daran, daß (bey dem grossen Verderben unter Lehrern und Zuhörern) das Wort und die Sacramente nicht allezeit so herrlich, auch nicht in einer so reinen Gemeinschaft gehandelt werden können, als sie wünschen.

87. Man glaubt, erfährt, und sieht es ein: Es muß ein grosser Segen seyn, wo Hirt und Schaafe gläubig sind. Da weht ein starker Gnadenwind. Sie öffnen sich dem Wort und Sacrament, daß in Gemeinschaft reichen Zufluß gönnt.

88. Allein habt ihr noch nie gehört, was Jesus uns vom Unkraut lehrt? Müßt ihr nun auch dazwischen stehn: so laßt es still und gläubig gehn. Ihr wißt, daß alle Dinge insgemein den Gläubigen zum wahren Segen seyn.

89. Gesetzt, der Lehrer schläft und schweigt, daher sich trockne Weide zeigt; du findest keine Brüder mehr; und gieng es auch noch ärger her: so schlafe doch nur selber nicht mit ein! das Lamm wird Lehrer, Weide, Bruder seyn.

90. Du hast das Wort, du hast den Geist, der sein Verpflegungsamt beweist. Geh nicht

us eigner Wahl davon.
des Töpfers Hand ein
Sein Wort ſagt:
, gieng es noch ſo tief,
Beruf, darin dich Gott

Vielleicht erkennſt du
eld, warum die gnädige
t dich in der Dürre ſi-
ßt. Du ſiehſt, daß er
noch ſpeiſt. Doch bitt
ehe deſto herzlicher:
ue Knechte, gieb, du
HErr!
Dort gab ein Felſen
her. Geſchieht es
leicht nicht mehr? Ach
n nur den Glaubens-
ſo fließt vom Stein
rom herab! So ſagt
liphas, der blinde
ein Wort, daß dich
gend laben kann.
ſa Paulus, der gefähr-
aubt, kehrt plötzlich
ſieht, und glaubt, u.
d baut die Chriſtenheit
ich ſtarker Freudigkeit.
tt, der viele Prieſter
bekehrt, der kann es
uns dein Gebet be-

ehlt dirs an Brüdern
)Errn, ſo wiſſe: Je-
ſie gern. Sey nur
und brennend Licht.
n du bitteſt, zweifle

nicht. Wer weiß, wie bald
dein armes Volk erwacht, und
dir und Jeſu tauſend Freude
macht.

XVI.

Andre trennen ſich von uns wegen einiger Nebendinge, oder durch beſondere Meinungen, oder wohl gar durch Irrthümer.

95. Ein noch ſo ſchönes Nebending iſt doch zur Trennung zu gering. Man hält ſich bey den unſern auf, und bringt doch neue in den Lauf. Schärft Gottes Wort etwas nicht deutlich ein, ſo muß es wahrlich nicht nothwendig ſeyn.

96. Es iſt für Gottes Volk betrübt, wenn jemand eine Meinung liebt, die doch nicht auf das Hauptwerk geht, ja wohl dem Worte widerſteht: und will darum von uns geſchieden ſeyn, und führt ſo manchen Riß und Spaltung ein.

97. Wenn man die Lehre rein behält, iſt mancher, dem es nicht gefällt. Doch lieber Freund, was erndtet man, wo man nicht Weitzen ſäen kann? Und ſchaden uns des Irrthums Nächte nicht: ſo heißt

die

die Schrift vergeblich unser Licht.

98. Von blinder Ketzermacherey sind unsre Glaubens-Bücher frey. Was mancher blinder Eifrer thut, das heißt die Kirche gar nicht gut. Ein Herz, das wo aus Schwachheit irrt und fehlt, wird darum nicht den Ketzern zugezählt.

99. Bewahrt man Christi Lehre rein, und sucht im Glauben eins zu seyn, und redet nur nach einer Art: so wird der lautre Sinn bewahrt, den uns die Schrift mit Ernst und Nachdruck lehrt, und der zu Zions Vestungs-Bau gehört.

XVII.

Einigen kommt es vor, als wenn die äussere Kirchengemeinschaft, der öffentliche Gottesdienst, ja wohl die fleißige Handlung des wortes und der Sacramenten, nur geistliche Kinderschuhe wären, die man austreten müßte.

100. Wie mancher dünkt sich stark zu seyn, und glaubt, er sehe vieles ein. Der neugebornen Kinder Art hat seine Seele nicht bewahrt. Er hält sich schon für reich und satt genug, merkt aber nich heimlichen Betrug.

101. Er meint, weil stus in ihm sey, sey er vo sern Mitteln frey; und Wort und Sacra das er für Kinderwerk er sey nur der Buchstab, de missen kann. Er bete im Geist und Wahrheit

102. Wer Jesum öffe verehrt, sein theures W Kirchen hört, die Sacra braucht und liebt, sein gern auch mündlich übt, die Versammlung nicht lassen kann: den hält e cher noch für keinen Ma

103. O Jammer! das männlich heißt, daß durch seinen eignen Geist selbst in Sicherheit er und Gottes Wege nicht geht, die er für alle Gläu bestellt. Ach prüfe dich du nicht schon gefällt.

104. Wir bieten lieb dir die Hand. O! z nicht mit Unverstand! Irrthum fliehet vor dem L Verschliessest du die A nicht, so wirst du ihn noch endlich sehn, wenn und Sinn in reife Pr gehn.

105. Zwar hat der Ch Gnadenstand noch ma

Ki

ingelband. Allein das
ht eher auf, bis jeder
n Glaubenslauf, der
diſcher Beſchränkung
n Ende völlig in die
geht.

XVIII.

einen, unſer Beicht-
ey ein unüberwindli-
lnſtoß.

Dort ſagt ein andrer
us: mich treibt der
ahl von euch aus, wo
Böſen abſolviert, wo
blaßkram regiert, ja
vielerley Gewiſſens-
treuen Hirten ſamt
aafen droht.
Ja, werther Freund,
und drückt. Wer a-
) den Vorhang blickt,
noch mehr als du ge-
)t nur die Greuel, die
, nein, auch den wah-
in, Frucht und Kraft,
er HErr durch un-
htſtuhl ſchafft.
Zwar herrſcht der
ich grob und frey:
er Geitz und Heuche-
s Volks verblendte
ht, das beichtend lau-
n ſpricht; die Schän-
ſen, der im Himmel
und ſolchen groben
Heuchlern ſchrecklich lohnt.

109. Der Mißbrauch mag zu Grunde gehn. Nur laſſet den Gebrauch beſtehn. Wer ſagt das Eſſen ſchädlich iſt, weil mancher ſich zu Tode frißt? So müßte Gottes milder Gnadenſchein, ja alle ſeine Gaben ſündlich ſeyn.

110. Wir klagen um die Kirchenzucht. Wir ſehn wie gottlos und verrucht der groſſe Haufe denkt und thut, und ohne Stöhrung ſicher ruht. Schaft man nun gar den Beichtſtuhl auch noch ab, ſo fällt faſt alle Kirchenzucht ins Grab.

111. Wenn unſer Volk zum Nachtmahl geht, und beichtend vor dem Lehrer ſteht, das iſt vor Gottes Angeſicht: Schläft da der Hirte ſelber nicht, dringt er durchs Wort mit Ernſt in ſie hinein; ſo kann wohl niemand ohne Rührung ſeyn.

112. GOtt Lob! daß dieſe Schule bleibt, die manchen noch zu JEſu treibt, die uns das Volk ſo nahe bringt, die Hirten ſelbſt zum Eifer dringt, die Schaafe recht vor Gottes Augen ſtellt, und unſre Heerden noch im Zügel hält.

113. Hier greift man manchen Sünder an, den man

sonst schwerlich fassen kann. Das Wort wird nah aus Herz gebracht. Man übet die empfangene Macht. Es giebt hier mancherley Gelegenheit, die uns zum Seelenheil die Hände beut.

114. Ja, sprichst du, warum kündigt man den Bösen die Vergebung an? Freund, weil man nicht die Herzen kennt, weil sich der Heuchler Sünder nennt, ja, wie er sagt, die Schuld mit Ernst bereut, und so durch Christi Blut um Gnade schreit.

115. Doch sagt man ihnen ins Gesicht: das Absolvieren hilft euch nicht, wofern uns euer Mund betrügt, ja Menschen nicht, nein, GOtt belügt. Denn die Bedingung bleibt durchaus dabey, daß der da beichtet, kein Betrüger sey.

116. Wer aber frey in Sünden lebt, und Gott vor Augen widerstrebt, auch keine Besserung verspricht, den absolviert man billig nicht. Daß mancher Miethling anders handeln kann, das sieht die Kirche mit bejammern an.

117. Doch freuet sich ein treuer Knecht, wenn er die Seligkeit mit Recht, mit Vollmacht und mit Freudigkeit dem ganzen Haufen anerbe
ja seine Hand auf jeden le
kann. Das ist das Heil.
nehmt es doch nur an!

118. Denn Mosis Be
sind wir nicht. Wir die
nicht dem Zorngericht.
sagen: Friede sey mit eu
Hier naht sich GOttes gan
Reich. Allein, verachtet
den Gnadenblick: so kehrt
Friede gleich auf uns zurü

119. Du denkst: wenn
der Miethling nicht der hei
Vergebung spricht, der se
noch nicht Vergebung h
Mein leeres Herz wird so
satt. Die Ehrfurcht, Zu
sicht und Inbrunst weicht.
hab ich denn so viel, als nich
erreicht.

120. O, liebes Herz,
schadest dir. Dein Heil
fordert: glaube mir! Ge
das Wort und Amt ist Se
Der Diener mag ein Schal
Knecht seyn. Ein Kö
theilt das Brod fürs Arme
haus sehr oft durch ungetre
Diener aus.

121. Du sprichst vielleic
was beicht ich noch? w
nützt mir diese Anstalt no
was soll die Absolution? J
habe die Vergebung scho
Was hol ich sie den erst v
Mensch

Menschen her? Für GOttes Kinder schickt sich das nicht mehr.

122. O ja, mein Bruder weißt du nicht, was JEsu zu den Jüngern spricht? Wie? oder steht dir daß nicht an, was seine Weisheit ordnen kann? Sie läßt die Gaben, die bey ihm bestehn, aus Liebe durch der Menschen Hände gehn.

123. Vergebung findet jederman, der JEsum redlich bitten kann. Doch daß man vest versichert sey; so sind der Siegel mancherley: nicht nur der Geist, das Wort, das Sacrament; auch dieses, was man Absolviren nennt.

124. Ey, danke doch dem HErrn dafür, daß seine Güte mir und dir so viele Gnadensiegel schenkt. Denn wer auf vestes Gründen denkt, der ist ja billig desto mehr erfreut, je mehr ihm Gott zum Glauben Hülfe beut.

125. Du wirst doch noch ein Sünder seyn, und täglich um Vergebung schreyn. Denn das ist aller Heil'gen Art. Und wer sein Herz nicht klein bewahrt, den trift gewiß das klägliche Gericht: Die Starken dürfen unsers Arztes nicht.

126. Und denn bedenke dieses wohl, daß man der Welt beweisen soll, wie man kein Phariſäer sey. Machst du dich von der Beichte frey: so glauben sie, du seyst kein Sünder mehr. Kommt nicht daraus für JEsum Schande her?

127. Doch machen wir nicht diesen Schluß: daß man nothwendig beichten muß. An manchen Orten thun wirs nicht. Ists aber einmal eingericht, so muß man ja der Kirche insgemein in äussern Ordnungen gehorsam seyn.

128. Ja, sprichst du noch: was soll denn nun das Geld bey meiner Beichte thun? Verkauft man etwa GOttes Huld? Bezahlt mein Silber meine Schuld? Die Beichte wird wohl darum nützlich seyn: sie bringt dem Lehrer manchen Vortheil ein.

129. O Freund behalte doch dein Geld, wofern es dir beschwerlich fällt. Nur siehe deine Schwachheit ein. Dein Herz bedünkt sich, stark zu seyn: und kanst doch nicht durch solche Dinge sehn, wobey auch Schwache ohne Anstoß gehn.

130. Du sollst den Lehrern Gutes thun. Auf was für Art geschieht es nun? Das ist

in Wahrheit einerley, obs Silber, oder sonst was sey. Und daß mans eben bey der Beichte thut, fand unsrer frommen Väter Einfalt gut.

131. Um Geld ist keine Gnade feil. Umsonst wird allen alles Heil. Das weiß ja auch das kleinste Kind, daß wir nicht Ablaß-Krämer sind. Sieht man den Opferdienst der Juden ein: so kann das Beichtgeld nimmer sündlich seyn.

132. Wie mancher Lehrer hat wohl nicht, was ihm zur höchsten Noth gebricht. Sagt, wo ihr ihm auch dieses nehmt: wird euer Undank nicht beschämt. Sprecht doch nicht gleich von allen Lehrern hart, weil mancher böse Miethling geizt und scharrt.

133. Doch wahrlich! mancher treue Knecht verlöhre gern sein Beichtgelds-Recht, und gäbe dir noch was dazu. Allein, wer änderts? Ich und du? Nein, weils die Obrigkeit nicht will, noch kann: so schweige du und ich, und jedermann.

134. O, bitte den, der alle Welt sammt seiner Kirchen trägt und hält. Wer sagts, was er für Mittel weiß. Und bringt es seinem Namen Preis: so ändert er, was dennoch jederman, so lang ers dulden will, nicht schaden kann.

XIX.

Andern sind unsre eingeführte Ceremonien, oder Kirchengebräuche, anstößig.

135. Ein andrer eifert ungemein, das unter uns Gebräuche seyn, die man beym Gottesdienst begeht; vielleicht, weil er sie nicht versteht. Hier tauft man seinem Sinne nach nicht recht. Dort hält man es beym Abendmahl zu schlecht.

136. O Freunde, laßt das Aeußre seyn. Denn JEsus sieht ins Herz hinein. Was nur an sich nicht sündlich ist, das thu und lasse jeder Christ, sofern ers in gesetzter Ordnung thut. Den Reinen ist ja alles gleich und gut.

137. Die Ordnung fordert überall, das jederman in jedem Fall sich auf gewisse Art beträgt. Wo man nun GOttesdienstes pflegt, da sind dergleichen Handlungen bekannt: die werden Ceremonien genannt.

138. Zwar manches könnte besser seyn. Doch führt man es so leicht nicht ein.

Ein

Ein Weiser muß aufs Ganze sehn. Es kann wohl viel Verlust geschehn, wo man im Kleinen etwas Nutzen schafft. Das schickt sich nicht für Zions Bürgerschaft.

139. Der Meinungen sind gar zu viel. Was einer einsieht, wünscht und will, scheint vielen andern viel zu schlecht. Gebraucht nur, was schon da ist, recht! so ist wohl kein Gebrauch so schlecht und leer: Er giebt dem Herzen dennoch Segen her.

XX.

Einige trennen sich darum von uns, weil sie die göttliche Ordnung des Lehramts nicht leiden können, sondern sich lieber selbst zu Lehrern aufwerfen wollen.

140. Seht, Kohra sieht den Aaron an, weil er nicht Aaron heissen kann. HErr hast du's denn nicht recht bedacht, daß du den Lehrstand aufgebracht? Es haben viel zum Lehren Mund und Lust. Wie, Meister, war dir das so unbewußt?

141. Warum wird das gering geschätzt, daß Jesus Lehrer eingesetzt? Ein jeder sieht die Nothdurft ein. So lernt doch lieber dankbar seyn. Seyd ihr durch seine Gütigkeit gekränkt, daß er dadurch so vielen Segen schenkt?

142. Ihr predigt unser Lamm aus Neid. Wir sind bey allem dem erfreut, daß JEsus Christus unser Hirt (obgleich durch Haß) verkündigt wird. Doch sagt: Ist euch die Schrift so unbekannt? Wie lohnt man Knechten, die man nicht gesandt?

143 O geht doch hin, und lernt zuvor, und öffnet JEsu euer Ohr. Dünkt euch der Lehrer Herr zu seyn? Er schärft sich gern das Dienen ein. Wie manchem wird wohl gar die Last zu schwer. Er geht davon und läßt die Stelle leer.

144. Seyd fröhlich, wenn ihr niedria seyd; und wartet, bis euch GOtt gebeut. Hat er euch Gnade zugewandt: so reicht einander gern die Hand; und geht so weit, als eure Schranken gehn. Wer selber steigt, kann endlich nicht bestehn.

XXI.

Manche Evangelische Prediger und Schullehrer, oder die zum Lehramte bestimmt sind, verlassen unsre Kirche

wegen der vielen Amts-Noth.

145. Doch steigt auch selber nicht hinab. Ihr Hirten, warum geht ihr ab? Ihr flieht, und laßt die Heerd allein. Der Miethling kommt, der Wolf dringt ein. Bey gläubigen Gliedern stoßt ihr heftig an. Was meint ihr, daß es andern nützen kann?

146. Wir richten das Gewissen nicht. Allein, was das Gewissen spricht, muß mit der Schrift genau bestehn. Der Schuß soll nicht so plötzlich gehn. Die innern Triebe sind nicht einerley. Wer warten kann, der lernt, was Wahrheit sey.

147. Gewissens-Noth ist freylich groß. Man steht auch wohl von Hülfe bloß. Der Druck des Amts beklemmt den Sinn. Da weiß ein Armer nicht: wohin? Doch hielte man nur still und gläubig aus: man käme herrlich aus der Noth heraus.

148. Wer es versteht, der kränkt euch nicht durch unverständiges Gericht. Doch ist es wahrlich auch kein Scherz. Drum untersucht das ganze Herz. Treibt euch vielleicht geheime Zärtlichkeit? Die Schultern sind vom Tragen gern befreyt.

149. Wenn manche sich der Last entziehn, will Jeremias nicht entfliehn. Denn Menschentage sucht er nicht. Er ist zum Tragen abgericht. Sein Herz will lieber selbst im Seufzen stehn, als JEsu Heerde so verlassen sehn.

150. Das Feuer brennt. O lauf doch nicht! Ihr seht, daß Hülf und Rath gebricht. Ist das der wahren Liebe Art, daß sie nur bloß sich selbst bewahrt? Ist sie vergnügt, allein im Schutz zu stehn, und läßt den Nächsten so verloren gehn?

151. Hinein, hinein in anderer Noth! Ach scheuet nicht den tiefen Koth. Klaubt hie und da ein Steinlein aus, und baut davon des Königs Haus. Bedenkt, wie Jesus eure Krankheit trug, da er für euch den Tod darniederschlug.

152. Das gehet leicht und ist gemein, bey Lichtern auch ein Licht zu seyn. Ihr Lichter kommt ins Finstre her; so werden uns der Lichter mehr. Wen Jesus schickt, der bleibe nicht zurück. Er hindert sein und vieler Seelen Glück.

153. Die Erndte, sagt der HErr,

HErr, ist groß. Allein sie steht von Schnittern bloß. Kommt her, und seht, das Korn ist weiß. Ihr erndtet Saamen, Lust und Preis. Will manche Seele schwer errettet seyn: Wir wollen dennoch keine Mühe scheun.

XXII.

Die Evangelische Kirche wird wohl bleiben, und lässet andere Gläubige auch bleiben.

154. Ja, holder JEsu, GOttes Lamm, du bist doch noch der Bräutigam, der treue Hirt von unsrer Schaar. Wir sehn und merkens offenbar. Ihr Meereswellen, werft uns immerhin. Wir wissen JEsus ist im Schifflein drinn.

155. So wissets alle, wer nur will: Wir ruhen gläubig, froh und still. Ein blödes Schrecken stöhrt uns nicht. Nein, alles menschliche Gesicht soll uns, so oft es kommt, zur Prüfung seyn: Es jagt uns aber nicht in Furcht hinein.

156. Wenn mancher gleich nicht mit uns geht, wo nur sein Herz im Glauben steht: so halten wir ihn lieb und werth. Wofern er aber was begehrt, daß JEsu Wort nicht göttlich nennen kann: so sehn wir ihn, wie JEsus Petrum, an.

XXIII.

Anwendung, worinnen erstlich eine Anrede an unbekehrte Lutheraner; daß sie diesen lebendigen Trost der Evangelischen Kirche ja nicht zu ihrem falschen Troste, sondern zur Bekehrung anwenden sollen.

157. Du aber, blindes Lutherthum, was denkst du dir zu diesem Ruhm? Wer nicht Lutheri Sinn und That, wer nicht lebend'gen Glauben hat; der wird durch diese Ehre nicht erfreut. Er schändet sich hin in die Ewigkeit.

158. So höre endlich einmal auf. Beschließ den ungebundnen Lauf. Wirf alle Heucheleyen hin. Und falle mit zerbrochnem Sinn, als gottlos, zu dem Fuß des Gnaden-Throns, und wasche dich im Blute seines Sohns.

159. Dann geh und zeige jedermann, was solch ein Glaube wirken kann, der ohne Werk' im Blute ruht, und doch beständig Werke thut; der die Vergebung schmeckt, mit Freuden lacht, und Herz

und Wandel rein und heilig macht.

XXIV.

Anrede an die Eltern, Schulen, Häuser, Jugend und alle.

160. Ihr Eltern greift begierig zu, und laßt euch selber keine Ruh, bis eure Herzen gläubig stehn, und bis die Kinder mit euch gehn. Was macht das Volk so todt und so verrucht? Jsts nicht die höchst verderbte Kinderzucht?

161. Ihr Schulen, weint, und bessert euch; und bauet nicht mehr Satans Reich. Wer Kinder lehrt, der sey ein Kind, und JEsu, redlich, gleich gesinnt. Bedenkt, wie herrlich er euch lohnen wird, wenn ihr ihm seine Lämmer zugeführt!

162. Ihr Herren, werdet erst gerecht. Dann seht dahin, daß Magd und Knecht, und was euch irgends angehört, sich zu dem rechten Herrn bekehrt. Du, Mann, zeuch die Gehülfin mit heran. Du, Weib, erbitte deinen harten Mann.

163. Ihr Ledigen, der Kreuzesstamm zeigt euch den rechten Bräutigam. O muntre Jugend, opfre dich dem süssen JEsu ewiglich. Ihr Kindlein, seht, wie freundlich ruft er euch! O kommt zu ihm, er führt ins Himmelreich.

164. Ach, macht euch alle brünstig auf! Nichts hindre euch den vollen Lauf! Nicht Welt, nicht Glück, Beruf und Stand! Euch winkt die starke JEsushand! Geht, geht euch hin, und traut ihm, wie man soll: so wird noch alles seiner Ehre voll.

XXV.

Flehentliche Bitten an die Obrigkeiten, sich der Kirche GOttes als Pfleger und Säugammen, herzlich anzunehmen.

165. Erlaube, theure Obrigkeit, daß unsre Kirche zu dir schreyt. Sie fleht, eröffne Herz und Haus. Sie bittet sich ein Lager aus. Für wen? für Jesum, ihren HErrn, und Mann. O wohl dir, wenn er bey uns wohnen kann.

166. Ihr edlen Richter dieser Welt, wer hat euch über uns gestellt? Bedenket wohl, es ist der Herr. Er ist unendlich herrlicher, als ihr und alle grosse Fürsten seyd. Er

Er herrſcht. Er hat den Fluch und Seligkeit.

167. O nehmt ihn an, wir bitten euch; und baut ihm ſein verachtes Reich. Beſorgt, was Schul' und Kirche ſucht, und haltet auf gerechte Zucht. O ſchont und ſpart der Müh' und Koſten nicht, da ſo viel Seelen L i c h t und Heil gebricht.

168. Der König, JEſus, gab ſein Blut. Wo iſt ein König, der es thut? Sein Wandel war der Heerde Bild. Ihr Groſſen, ſeyd nicht hoch und wild. Ihr Richter, richtet euch, und küßt den Sohn: ſo zieht ihr auch das Volk zu ſeinem Thron.

169. Euch wird zu JEſu rechter Hand ein Schatz des Segens zuerkannt. Die Linke aber droht, und ſchafft ein Weh von unerhörter Kraft. Ich ewig unglückſel'ge Obrigkeit, die Jeſum haßt, dem Feind die Hände beut.

170 Dort heißts: O Herr, er hat uns lieb, er hat durch väterlichen Trieb die Schule unſrer Stadt erbaut. Man merkt, daß JEſus darauf ſchaut. Ach theure Väter, werdet dieſem gleich! So bittet noch ein ganzes Volk für euch.

XXVI.

Dringende Anrede an alle Lehrer der Evangeliſchen Kirche.

171. Ihr Wächter Zions, wachet auf! Seht, wie viel Heerden warten drauf! Verſchlaft der Seelen Blut nicht mehr. Hört, Zion fleht und winſelt ſehr. Ach, nehmt euch doch der Sache GOttes an! Verflucht iſt, wer ſie läſſig treiben kann!

172. Ihr Hirten, ſeht, die Heerde ſtirbt. Das Eigenthum des Lamm's verdirbt. Die Schaaf' und Lämmer fallen hin. Wie? habt ihr einen Mörderſinn? Sie ſind zerſtreut, und Jeſus ſieht ſie an, der auch vor Jammer nicht mehr ſchweigen kann.

173. Kommt, werdet erſt mit ihm bekannt. Und ſprecht hernach: wir ſind geſandt. Zeigt, daß ihr wahre Schaafe ſeyd. Dann macht den Hirtenſtab bereit. Lernt erſt, als groſſe Sünder gläubig ſeyn. Dann führt uns auch in Jeſu Wunden ein.

174. O zieht den Durſt nach Seelen an, den Chriſti Liebe wirken kann! Es lieg' euch Tag und Nacht im Sinn: Ach hätt ich ſie zu Jeſu hin!

O stellt ich künftig meine ganze Schaar, die Schaf' und Lämmer, ihrem Hirten dar!

175. So geht, und sucht, und mühet euch. Durchforschet Satans finstres Reich, in eurem anvertrautem Heer. Wer Lieb hat, dem ist nichts zu schwer. Und fühlt ihr, daß euch Licht und Kraft gebricht: glaubt nur; so giebt euch Jesus Kraft und Licht.

176. Lehrt, daß es jeder fassen kann. Bestraft und greift die Herzen an. Ermahnet, bittet, lockt und flehet. Und, wenn ihr wenig Nutzen seht, so denkt doch: Petrus darbt die ganze Nacht, den drauf der Segen fast versinken macht.

177. Laßt nur des Lammes Blut und Tod, und seine heil'ge Leidens-Noth, den Glauben zur Gerechtigkeit, das Heil, daß uns umsonst erfreut, dabey es heißt: Kommt, wie ihr seyd, herein: Das laßt das Kleinod aller Predigt seyn.

178. Das Wort der Gnaden zieht und dringt. Und wen kein Donnerstrahl bezwingt, den schmelzt die starke Liebesglut. Man zeigt ihm das Versöhnungs-Blut, und daß die Gnade alles schaffen will. Da giebt er sich, dem Meister still.

179. Kommt aber Blut nicht her: so bleib le Seelen leer! Doch, auch, daß ihr nichts schweigt, was irgend wo Bibel zeigt. Was Jesu Mund und Geist im Worte lehrt, ist alles nöthig, selig, süß und werth.

180. Beweist mit eurem Wandel klar, die Wahrheit sey euch selber wahr. Und seyd ihr gleich in manchem frey, so fragt: obs allen selig sey? Vornehmlich werft das fremde Feuer hin, und zeigt auch Feinden JEsu Liebessinn.

181. O pflegt der Heerde recht mit Fleiß, und scheuet weder Schmach noch Schweiß. Seyd allezeit fix sie bereit, und helft nach aller Möglichkeit. Wohl dem, der sich für andre sebst verzehrt und fremde Dinge nicht zu thun begehrt.

182. So weckt die todten Sünder auf. So bringt die Hinkenden zum Lauf. So tragt die Matten mit Geduld. So zeigt den Blöden JEsu Huld. So führt die starken Schaafe weiter fort. So machts zu aller Zeit, an allen Ort.

183. Besonders

eſonders ſollt ihr
ühn, die kleine
Eins zu ziehn, daß
und Eintracht gehn,
Feinden veſte ſtehn.
n ſie, und haben
g, und meiden de-
fremden Zug.
eyd ihr dem Meiſter
nt, und lehrt, wie
Worte findt, und
ie die Bibel ſpricht:
alle Menſchen nicht.
' und Gute eure
eyn. Ihr dient
: Der richtet euch

o glaubt, und hangt
Kraft, die ganz al-
Segen ſchafft.
icher, daß ihr gar
nnt, wo nicht ein
euch brennt. Doch
, daß, wo aller Rath
dem Glauben alle
glich ſind.

hie Schwerdt des
nd Gideon! So
m Feind zur Linken
Und wenn er nun
chten ſchleicht, ſo
amit ihr ja nicht
nd fleht die ew'ge
dringend an: Hilf
ich ihn ſehn und
nn.

187. Steht veſt, wenn euch der Jammer drückt. Und wenn der Feind euch wo berückt: ſo lernt aus Schaden klüger ſeyn. Dringt deſto mehr zu Jeſu ein. Und legt ihm recht mit tiefgebeugtem Sinn das ganze Volk und alle Ehre hin.

188. O welch ein Glanz der Herrlichkeit iſt dort für Lehrer zubereit't! Gewiß, ihr führt ihm Seelen ein! Wie wird euch da zu Muthe ſeyn, wenn ihr erlöſt zu ſeinem Thron gelangt, und, Sonnen gleich, mit vielen Sternen prangt?

XXVII.

Anrede an die wahren Glieder der Evangeliſchen Kirche, wie ſie dieſe Schrift anwenden ſollen.

189. Ihr Seelen, die ihr JEſum kennt, zum wenigſten nach ihm entbrennt: Nehmt dieſes Wort, und faßt es recht. O ſeyd kein wankendes Geſchlecht! Behaltets: Chriſtus iſt nicht hie und da. Nein, wer ihn ſucht, dem iſt er innig nah.

190. Das Urtheil andrer treibt uns ein, und ſoll ein Sporn zu JEſu ſeyn. Es

schlägt des Herzens Laulichkeit, verjagt die faule Sicherheit, und macht, daß wir mit offnen Augen stehn, und desto mehr gewisse Tritte gehn.

191. Vergeltet euren Richtern nicht. Erbittet ihnen reines Licht Beweist, daß ihr sie lieben könnt, und JEsum allen Seelen gönnt. Ein bittres Schmähen, daß auch Lügen glaubt, bringt schlechte Frucht, der Segen wird gerauht.

192. So sucht dem Frieden nachzuaehn, und doch auf eurer Huth zu stehn. Seyd liebreich, aber zeuget frey wo GOtt euch winkt, was Wahrheit sey. Seyd klein und muthig, ohne Falschheit klug. Und glaubt gewiß, es ist Gefahr genug.

193. Ist ein Verführungs-Strick vorbey: denkt, daß ein andrer nahe sey. Wie schrecklich tief ist Satans List! Die manchmal wunderkräftig ist, und durchs Bezaubern so ins enge treibt, daß kaum ein Auserwählter stehen bleibt.

194. Das Wort, o Seelen! GOttes Wort legt nie aus euren Händen fort. Verliert der Glaube erst die Schrift: so weiß der Teufel, wo er trift. Wer aber JEsu beständig hält, der wird d kein Versuchungs-Netz fällt.

195. Vereinte Glaub kraft gewinnt. Und wo Häuflein Tauben sind, da gen andre bald herzu. O das behalte du, und brin fleissige Gemeinschaft Das Friedensband wird S und Nahrung seyn.

196. Die Bruderliebe euch an. Dient euch, s ein jeder kann. Lehrt, ermahnt und tröstet euch Demuth seyd einander Vertragt den schwa Bruder mit Geduld. überströmt euch Jesu Se Huld.

197. Kommt ihr nicht lig überein: so laßt die bensachen seyn. Die macht nie ein Herz be Und was zur Bibelform hört, ist: daß man re arm und gläubig sey. Da auch Sinn und Sprache ley.

198. Der Welt seht m barmen zu. Denkt! w ist, so wareſt du. Die heit macht im Wande Ach stellet keinen Anst Glaubt, betet, spre

zu seiner Zeit: so komt mancher mit zur Selig-

XXVIII.

e an JEsum, das Haupt der Kirche.

). HErr JEsu, Lob und und Dank sey deiner Lebenslang! Dein Volk iner Gnade froh, und sich, und rühmet so: st noch hier. O bleib igkeit! so weiden wir ger Sicherheit.

). HErr, nimm dich selbst der Heerde an, die keiner sonst verpflegen kann. Bekehre das, was dich nicht kennt. Beschäme, was dein Reich zertrennt. Und stehe dem Versuchten mächtig bey, daß ihm dein Licht im Dunkeln nahe sey.

291. O steure doch der Wölfe Wuth! Gieb deinen Schaafen Löwenmuth. Was sich auf falscher Bahn verliert, das werde bald zurückgeführt. So zeuch uns insgesammt in dich hinein. HERR! wenn wird alles Eine Heerde seyn?

XX. Vom Lehr-Amt.

eschminkter Hirtenpsalm, in welchem neuer Lehrer Amtsanliegen vor GOtt ausgeschüttet werden. Ps. 31, 1. 8. 17. 20.

Mel. Mir nach, spricht Christus unser Held.

I.

igsbegabter Lehrer hat bey r seiner Seligkeit einen mmer, den andre Seelen t erfahren.

Herr Jesu, sieh auf deinen Knecht, der dir zu Füssen lieget! Ich bin in deinem Blut gerecht, die Welt hab ich besieget. Ich lauf in deiner Gnaden-Bahn, und Satans Macht ist unterthan.

2. So

2. So hab ich ganz getrosten Muth, und ſchlaf in deinen Armen. Ich freue mich in deinem Blut. Ich ſchmecke dein Erbarmen. Ich ſteh von Furcht und Zweifel frey. Du zeigſt mir, daß ich ſelig ſey.

3. Zwar fühl ich noch den Schlangenſtich und mancherley Verderben. Die Sünde bleibt und reget ſich bis an das ſel'ge Sterben. Doch ſing ich auch mit Freudigkeit: in allem überwind ich weit.

4. Nur eins iſt jetzo mein Gewicht, das mich zur Erden beuget: mein Amt, die heil'ge, groſſe Pflicht, da man von Jeſu zeuget, von dir, du höchſtes Menſchenkind, dem alle Seelen eigen ſind.

II.

Der Lehrer fängt an, ſeinen Kummer zu beſchreiben, ſeinen wichtigen und groſſen Amtspoſten, und den kläglichgen Zuſtand des gröſſeſten Haufen.

5. Mein HErr, du haſt mich hingeſtellt, ich ſoll als Streiter wachen, wo nicht nur Mauren dieſer Welt viel Hinderniſſe machen, nein, wo auch Satan deiner Stad Seiten ſich gelagert hat.

9. Du weißt es, HErr Lehramt iſt ganz mit G umgeben. Hier drohet W dort trachtet Liſt nach Schaafe Leben. Wohin meine Augen gehn, da ſeh neue Feinde ſtehn.

7. Die Heerde iſt ſehr und groß, die du mir a trauet. Und wenn ma gleich blind und bloß in Jammer ſchauet: ſo den meiſte Theil dabey, daß ihr Zuſtand ſelig ſey.

8. Wie veſt und ſtark Satanas die Welt in Stricken! Verſucht dein auch öfters was, wie will es glücken. Sie recht in ihrer Noth. Sie ben Unflath, Gift und

9. Sie ſpotten deiner ligkeit. Sie haſſen Strafe. Wenn man mit ter Stimme ſchreyt; ſo ben ſie im Schlafe. Oft dein theures Wort ver Oft giebt man laurend d acht.

10. Man zeigt im M Freundlichkeit, im Mund ſe Reden. Die Herzen voll Bitterkeit und tr nur nach Schlüden.

Sünden ohne Scheu,
kein Gott im Himmel

Der arme Haufe liegt
heil in Blindheit ganz
en. Sie wiſſen nichts
rem Heil, noch was ſie
haben. Ja, wenn man
) deutlich lehrt, ſo iſts,
ſie nichts gehört.

Dort giebt man deinem
recht, und lobt es unter
. Im Rücken höhnt
einen Knecht und muß
Dort nichts taugen. Ein
weiß ſchon: es iſt wahr!
iderſtrebt doch immer-

Wie mancher wird ſo
führt, und bleibt doch
rderben. Die Weltluſt,
in Herz verführt. die
ſoll nicht ſterben. Was
und Welt verheiſſen
das ſtünd ihm lieber bei-

Der eine wünſcht im
Chor der Gläubigen
en. Der andre ſetzt ſich
vor, von Sodom aus-
n. Doch bleibt bis die-
ugenblick der Ernſt im
n ganz zurück.

Wie mancher ſammlet
Schatz von lauter ſchö-
Biſſen. *Nur bleibt* ſein

Herz ein leerer Platz: denn
JEſum kann er miſſen. Und
weil er alles ſchon gehört, ſo
fühlt er nichts mehr, was man
lehrt.

16. Ein andrer hat vor je-
dermann das Lob gerechter
Thaten. Ach GOtt! wo faßt
man den wohl an, der Seele
noch zu rathen? Wo ihn dein
Geiſt nicht ſelber ſchlägt: ſo
wird er nimmermehr bewegt.

17. Die Jugend reißt die
Luſt dahin, und macht ſie wild
und trunken. Die Groſſen
ſind im eitlen Sinn und Sor-
gen ganz verſunken. Die Al-
ten ſind ſo blind und veſt, daß
ſich faſt nichts mehr hoffen
läßt.

18. So ſcheint man öfters,
alle Kraft vergeblich anzuwen-
den. Allein, *was* Satans
Bosheit ſchafft, das ſieht man
aller Enden. Daher dein
Wort und unſer Geiſt an vie-
len noch gebunden heißt.

III.

Der vielfältige Kummer eines Lehrers in Abſicht erweckter Seelen.

19. Ja, wenn auch deines
Wortes Kraft in manches
Herz gedrungen, wenn deine
Gnade Segen ſchafft, wenns

deinem Geiſt gelungen: wie bald hört alles wieder auf, und läuft den alten Sünden-Lauf.

20. Was kann wohl mehr zu Herzen gehn, als Kinder ſterben ſehen, wenn ihres Geiſtes Auferſtehn kaum jetzund erſt geſchehen: Wenn das, was ſchöne Hoffnung bringt, in kurzer Zeit zu Boden ſinkt.

21. Jetzt blüht der Baum ſo ungemein, daß groſſer Muth vorhanden. Doch plötzlich fällt ein Regen ein, und macht ihn bald zu ſchanden. Wer zählt uns, was hernach noch ſtirbt, durch Wetter, Wind und Wurm verdirbt.

22. So kanns mit vielen Seelen gehn, wenn ſie kaum nüchtern werden: weil Satans Liſt und Widerſtehn auch wohl bey groſſen Heerden ſo lange lockt, verſucht und treibt, bis Joſua und Caleb bleibt.

23. Gezeugte Seelen ſind noch nicht geboren und erzogen. Und wer es weiß, was noch gebricht, wenn ſie ſich ſtark geſogen; bis man ſie männlich nennen kann: der ſieht es nicht mit Leichtſinn an.

24. Wo GOtt dem Hauſe Kinder ſchenkt, d
ein Schreyen. I
Mutter Herz gel
Kranke nicht gel
fallen manche für
ſudeln und verletz

25. So gehts,
Wort und Geiſt,
Seelen wecket. D
daß ſich vieles
man ſonſt nich
Der erſten Freud
wird bald geſchr
manches Leid.

26. Da zeigt
Schwätzerey, W
Richten, Streiten
ſterſchaft, die Her
Stoſſen, Strauche
der Eigenſinn, d
ſtand. Und täglic
mehr bekannt.

27. Ja komm
nun nicht mehr an
weltlich ſcheinet;
bald, was Satan
man es gar nicht
führt das Herz
ab, und zieht ſie
ins Grab.

28. Das beſte
arge Feind zu einer
le. Wodurch ſie
vereint, dadurch
alle. Ja wo das
ſchieht, iſt er aus
mäht.

s Wahre muß durch
en Seelen halb ver-
. Er täuſchet ſie,
nlicht iſt, was beſſe-
den. Und wer ein
nders ſpricht, dem
e Herzen nicht.
nd obgleich manches
ey im Glauben veſt
t: ſo wird durch ſol-
gerey viel Segen doch
en. Oft hat ſie, da
cht gedacht, die Lebens-
lein gemacht.
Dort ſitzt der Feind,
ket ſchon, ſo bald wir
ſchaffen den Vätern je-
aubensſohn durch Liſt
zu raffen. Es erndten
was ſie ſän. Ihr
bleibt immer ledig

IV.

rer bekennet ſeine groſ-
tüchtigkeit zu den göttl-
n Werken des Lehram-

Dies alles ſchmerzt und
mich, mein ewiger Er-
! So fühl ich auch
herlich, ich Todter,
r, Armer, daß ich, und
Kraft dabey zu allem,
ht tüchtig ſey.
Der Schade Joſephs

drückt mein Herz. Wer bin
ich, ihn zu heben? Die Brü-
che Zions machen Schmerz.
Ach könnt ich Mauren geben!
Wer weckt ein Volk, das todt
und blind? Wer hält ein jedes
Lebenskind?

34. Was kann ein Menſch,
ein Sünder thun? Und was
kann Einer machen? Geſetzt,
er darf wohl niemals ruhn:
noch bleiben tauſend Sachen.
Und könnt er oft zertheilet
ſeyn: ſo ſtellt ſich volle Ar-
beit ein.

35. Naturkraft fängt wohl
vieles an. Allein ſie läßt uns
ſtecken. Wer nicht beſtändig
glauben kann, muß bald die
Waffen ſtrecken. Wer Gottes
Kraft nicht immer hat, der
wird gewiß noch endlich
matt.

36. Ermüdet manche See-
le ſchon, ihr eignes Heil zu
ſchaffen: Wie muß ſich nicht
ein armer Thon aus allen
Kräften raffen, wenn der, dem
GOtt das Amt auflegt, die
Laſten ganzer Heerden trägt.

37. Wie wird man da ſo
oft beſchämt, und ſchmerzlich
überzeuget, und wo ſich was
nicht recht bequemt, bis in den
Staub gebeuget. Man girrt
und ſeufzet kümmerlich.

Ein andrer ſingt, und weidet ſich.

38. Wie geht man oft mit Zittern hin, den Saamen auszuſäen. Man fühlet mit beklemmten Sinn des Satans Widerſtehen. Man greift ihn voller Eifer an; daher ſein Grimm nicht ruhen kann.

39. Wie gerne hätt ich allezeit recht offnen Mund zu lehren, und jegliche Gelegenheit zum Seelenheil zu kehren! Allein, ſo manchmal muß ich flehn, und meinen Geiſt verſchloſſen ſehn.

40. Man fühlt ſich öfters krank und arm, und ſoll doch andre ſäugen. Man ruft wohl ſelber: HErr, erbarm! Und ſoll vom Lobe zeugen. Man hörte gern bey andern zu: ſo heißt es: geh, und rede du!

41. Mein GOtt! wie dunkel und verwirrt ſind oft die Seelenſachen! Da iſt mein Denken als verirrt, und weiß nicht, was zu machen? Wie leicht iſt nun ein Fehl geſchehn, auf allen Seiten viel verſehn!

42. Der Dinge ſind ſo mancherley, darauf wir achten müſſen. Und laſſen wir nur Eins vorbey: ſo iſt ſchon was zerriſſen. Das Lehramt hat ein weit Revier. Ach wären hundert Augen hier!

43. Man ſäſſe gern für ſich allein im ſtillen Seelen-Frieden, und wäre von ſo mancher Pein wohl lieber ganz geſchieden: wenn derer Noth, für die man wacht, die Glaubens-Freude ſchwerer macht.

44. Der Feind iſt allezeit bereit, den Hirten nachzuſtellen; ſie bald durch Selbſtgefälligkeit, Stolz, Luſt und Geiz zu fällen. Bald zeigt er mancherley zu thun, daß nur die Amts-Geſchäfte ruhn.

V.

Treue Lehrer werden von jederman beurtheilet.

45. Noch nicht genug! man muß dazu ſo manches Urtheil hören. Man ſchöltete den Staub vom Schuh, wenns lauter Blinde wären. Allein, wenn Zion richten kann, das greift uns wahrlich nähet an.

46. Wer allen vorgeſetzt ſteht, iſt allen ausgeſetzet. Daher er oft durch Tadel geht, weil ihn ein jeder ſchätzet. Wie mañichfaltig das Gewicht? vielerley iſt ſein Gericht.

47. Johan-

Johannes kam und leb-
. Man ſprach: er hat
ufel. Da Jeſus frey
ndel ward, war überall
veifel, daß ſeine Luſt die
lgerey, und er ein fre-
ünder ſey.

So redet unſre blinde
von Chriſti treuen
en. Man läßt es gern
heimgeſtellt. Wenn a-
Gerechten mit ſcharfen
an uns gehn, iſts frey-
werer auszuſtehn.

Man ſteht, als Führer,
drinn. Dort ſagt die
das Ihre. Hier hört
it betrübtem Sinn, daß
Jünger rühre, Und
muß man auf beyde ſehn,
ne ins Verderben gehn.

Verſieht die kleine
was: das muß der
tragen. Da freuet
r blinde Haß, den Hir-
ht zu ſchlagen. Und
n Fehler finden kann,
reibt man ihm zur Sün-

Die Schaar der Heuch-
n man nicht auf einmal
h treiben. Mein JE-
tte das Gericht, und
dennoch bleiben. Da
t und ſpricht die blinde
ſeht, wie er ſie für
g hält.

52. Von einem ſieht man deutlich ein, daß er es tückiſch meinet. Der andre kann verborgen ſeyn, daß er uns redlich ſcheinet. Bricht aber ſeine Falſchheit aus: geht alle Schuld auf uns hinaus.

53. Der denkt und ſpricht: Sie meinens gut; wenn ſie nur weiſer wären. Er ſieht, daß man die Wahrheit thut: doch wünſcht er uns zu lehren. Der Glaubens-Muth, die Liebes-Bahn ſcheint ihm nicht immer klug gethan.

54. Ein andrer traut dem Frieden nicht: wir möchten Tücken hegen. Und käm' er, uns ins Angeſicht den Argwahn vorzulegen: ſo wird er anders überzeugt. Allein er bleibt zurück und ſchweigt.

55. Da legt er wohl aufs Aergſte aus, was man am beſten meinet. Es kommt Beſchuldigung heraus, die nicht Vernünftig ſcheinet, Und leuchtet gleich die Lügen ein: Er glaubt, es könne möglich ſeyn.

56. Dem klingt die Lehre ſelbſt nicht recht. Der andre ſuchts im Leben. Dem dritten ſcheint das viel zu ſchlecht, was wir ſo gern erheben. Bald treibt man das Geſetz

zu viel, und bald die Gnade übers Ziel.

57. Man trägt, und muß die ganze Laſt durch dein Erbarmen tragen. Und die, ſo kaum mit angefaßt, ſind bald bereit zu ſagen: das fehlt, und jenes war nicht recht; es ſteht noch hie und da zu ſchlecht.

58. Ja wohl, es ſteht noch jämmerlich, mein GOtt, in allen Ständen. Allein dein Wort verſichert mich, du haſts allein in Händen. Ich und kein Menſch hebt dieſe Noth; ſonſt würde deine Kraft zu Spott.

59. Doch weißt du, HErr, ich lüge nicht, wie mich daß Elend kränket. Es ſieht dein helles Angeſicht, was meine Seele denket. Du ſiehſt auch, wie ſie ſich bemüht, und oft im Wehmuthseifer glüt.

60. So mancher, der dein Heil erkannt, hält uns für halb bethöret. Da wird wohl Menſchenfurcht genannt, was Lieb und Weisheit lehret. Und leuchtet ihnen was nicht ein: ſo ſoll es ſchon nicht lauter ſeyn.

61. Was einem herzlich wohlgefällt, iſt andern ganz zuwider. Was der für unvergleichlich hält, ſchlägt jener ganz darnieder: [illegible] unmöglich jederman nem Sinne treffen k

62. Will man b lieben Schaar ern Frieden machen: ſo manchen wunderb bleibt bey ſeinen Sa jeder denkt, er habe re ſoll nun da dein Knecht?

63. Er muß betl albern ſiehn, ja taub erſcheinen, bekümme Heil'ge gehn, und im nen weinen. Er und giebt ſich willig jederman wie nichts

VI.

Der Freudige Mu treuen Lehrers Urtheilen.

64. Doch dir, m ſey Lob und Dank, d ſchen nicht regier wiſſen, daß wir das Amt dem Uns leuchte nur dein Der Menſchen wir nicht.

65. HErr, das iſt m digkeit! Ich liebe alle und mit wahrhafter verehr ich deine aber weiß und

ʒ ich nur dein Bedien-

)u bist ja doch mein
ıd GOtt, mein Hei-
ine Freude. Ich lie-
Schmach und Spott.
ut ist meine Weide.
ist hat meinen Geist
ekehrt und bis hieher

a, ja, ich bin wahr-
n. Du lässest mir
el. Und spricht mein
geblich nein: so seh
den Spiegel. Dein
heißt, und zeigt da-
ich von deinen Schaa-

lun saget alle, was
, Welt, Satan und
n. Mein Grund
t hinweggerollt, mein
nicht zerrissen. Ja
af und richte mich.
e doch und liebe dich.
)as soll mir durch des
Blut bis an mein
iben. Das will ich
t frohem Muth ans
tte schreiben: Durch
ıd Glauben bin ich
d werd ein Kind des
eyn.
ch weiß gar wohl,
es auch, daß ich un-
ehle. Drum halt ichs
m Gebrauch, daß ich

ihm nichts verheele. Allein es trifft mich kein Gericht. Und mein Gebrechen lieb ich nicht.

71. Ich will von nun an immer mehr durch ihn gereinigt werden Mein Herz giebt da auch gern Gehör, wo eins von seinen Heerden (und wenn es gleich der Kleinste wagt) mir liebend meine Mängel sagt.

VII.

Der vornehmste Kummer treuer Lehrer ist um wahren und dauerhaften Segen ihres Amtes.

72. Mein JEsu, hilf mir Armen auf, und rette meine Schaafe. Erhalte mich in schnellem Lauf, damit ich ja nicht schlafe. Aus Gnaden ward und bin ich dein. Aus Gnaden gieb mir, treu zu seyn.

73. Du sandtest mich, den armen Knecht. Ich bin nicht selbst gelaufen. Nun geh es herrlich oder schlecht. Es komme Noth mit Haufen. Hier ist ein Stab in meiner Hand, das Wort: mich hat der Herr gesandt.

74. Doch aber will dein Knecht, o HErr! auch gerne

Garben

Garben bringen, und alle Tage herrlicher von deinen Werken ſingen. Ich führte gern durch deinen Sinn die ganze Welt zum Kreuze hin.

75. GOtt Lob! Du haſt ſchon viel gethan. Könnt ich nur beſſer danken! Wie mancher läuft die Lebesbahn, und küſſet deine Schranken. O Freude! Seht doch! Groß und Klein dringt zu der engen Pforte ein.

76. Ach! laß ſie nur an deiner Hand beſtändig hangen bleiben! Und hilf die Schaar, die dich erkannt, im Geiſt zuſammen treiben. Zertritt des böſen Feindes Macht, der ſie ſchon oft in Noth gebracht.

VIII.

Der Amts-Segen treuer Lehrer im Neuen Teſtament iſt unausbleiblich.

77. Das bleibt mir dennoch ganz gewiß: mein Amt ererbet Segen. Mag ſich die Macht der Finſternüß doch ganz dawider legen. Zur linken und zur rechten Hand, verlach ich allen Widerſtand.

78. Der Segen der mir werden ſoll, der wird mir ewig bleiben. Mein Schifflein wird von Fiſchen voll. Mein Pflanzen wird bekleiben. GOtt mir ewig zuged das hindert weder Liſt Macht.

79. Ich weiß der verwehrt es gern, daß ja viele glauben: und ſucht Gläubigen des Herrn ihm der wegzurauben. Oft ſi net es, als obs ihm gl wenn er ſich durch den S berückt.

80. Doch darum ſind ſein Reich noch nicht h gezogen, ob ſie die alte Sc ge gleich in manchem betrogen. Ein Schaaf, ohne Falſchheit fällt, ſt und bewahrt der treue H

81. Ich weiß auch daß ſeine Macht das leicht verhütet. Und w mir nur ſein Auge wacht, thuts, daß Satan wütet? dieſem Hirten trauen der ſieht den Feind verä an.

82. So laure nur, du ſewicht, und legeſtarke Ja wiſſe noch daß ich nicht von ſelbſt dawider Verſuche was dein kann. Ich ſehe meinen den an.

83. Der Glaube ſe ſich hoch hinauf, und Feinde liegen. Er ja

Hält darauf ein wunder-
Siegen. Trotz dem,
ch ins Zagen treibt, ſo
Jeſus droben bleibt!
Da lieg ich, JEſu,
s Sohn, und bin zu al-
ingen ein Kind, ein un-
ckter Thon. Mir wür-
chts gelingen. Allein,
ng an deiner Kraft, und
daß ſie Wunder ſchaft.
So geht es Apoſtoliſch
mit groſſer Furcht und
n: und doch getroſt und
euleer, wenn Satans
e wittern. Wohl un-
Herzen wenn die Schrift
t mit ihm zuſammen

IX.

Lehrer ſind herzlich be-
rt, daß ſie doch den Se-
t auf keine Weiſe hindern,
rn auf alle nur möglich
lrt befördern möchten.

O laß mich nur zu al-
it im Glauben ſtille blei-
Zerbrich die eigne Wirk-
ſt. Gieb deines Gei-
reiben. Dem will ich
öffen ſtehn. So wird
Werk verloren gehn.
Ach, könnt ich doch,
HOtt und HErr! im
und im Handeln nach
deinen Trieben pünctlicher in
Glaubensſtille wandeln: ſo
redt ich niemals ohne Kraft,
und ſchwiege wenn es Segen
ſchaft.

88. Geſalbter Jeſu, ſalbe
mich mit deines Geiſtes Kräf-
ten! So bin ich ſtark. So
merk ich dich bey meinen Amts-
geſchäften. So iſt mein Wort
bey deiner Schaar unmöglich
dürr und unfruchtbar.

89. Es kommt auf dein Er-
barmen an, und nicht auf mei-
ne Thaten. Wo du nicht
wirkſt, da muß und kann das
Beſte nicht gerathen. Ja,
was auch ſchon durch dich
geſchehn, muß, wenn du
weichſt, zu Grunde gehn.

90. Wohlan, ſo will ich
nimmermehr auf mich nur et-
was bauen, dir aber überſchwenglich ſehr aus ganzer
Macht vertrauen. Wo alle
Hoffnung weicht und fällt, da
glaub ich doch an dich, mein
Held!

91. Ein ſolcher Glaube
wird mich nicht zur Sicher-
heit bewegen, noch wider mei-
ne Hirtenpflicht verdammte
Trägheit hegen. Nein, weil
der Glaube Kräfte ſchaft: ſo
üb und brauch ich alle Kraft.

92. Ach HErr, wer trüge
wohl das Blut von einem

deiner

deiner Schaafe! Ach hilf, daß ich in meiner Hut mit Wiſſen keins verſchlafe. Ach feure du mich ſelber an, wenn meine Seele zaudern kann!

93. Ich kaufte gern die Stunden aus, ſie alle anzuwenden. Ich pflegte gern dein Seelen-Haus, o HErr, an allen Enden. Wie theil ich doch die güldne Zeit? Gieb du mir dieſe Seligkeit.

94. Ach was für Weisheit, was für Licht und göttliches Erkenntniß erfodert nicht des Lehrers Pflicht! HErr, öfne mein Verſtändniß, und leite mich recht tief hinein. Ach, hilf mir, treu und ring zu ſeyn.

X.

Je mehr der Segen des Wortes wächſet, je wichtiger werden die Bekümmerniſſe treuer Lehrer.

95. Du ſegneſt uns; das Netz zerreißt, das Schiff fängt an zu ſinken. Man möchte gern, wies dorten heißt, Geſellen zu ſich winken. Wo ſind ſie aber, lieber Herr? Ach ſey uns deſto freundlicher.

96. Die Seelenpflege fordert viel. Der Leib will unterliegen. Ach zeige du mir Maaß und Ziel, mich recht darein zu fügen. Bald thut man noch nicht, was man kann, bald greift man ſich zu heftig an.

97. Hier heißt es: lieber ſchone dein; ſo kannſt du länger laufen. Dort leuchtet uns die Nothdurft ein, die Noth von ſolchem Haufen: daß, wenn man auch wie Jehu treibt, doch allzuviel dahinten bleibt.

98. Mein GOtt, allmächtig ſind wir nicht. Du kennſt die ſchwachen Kräfte. Du foderſt nicht durch dein Gericht unmögliche Geſchäfte. So kann dein Kind bey ſchwachem Thun dir ohne Zweifel im Schooße ruhn.

99. Doch aber, der den Leib gemacht, der wird ja Kraft beſitzen, ihn mehr, als die Vernunft gedacht, zum Dienſt zu unterſtützen. Es wird dem Glauben noch weit leicht, was andern gar unmöglich deucht.

100. Und wenn es auch in Schwachheit geht: ſo folg ich ſeinem Treiben. Sein Werk, daß nur auf ihm beſteht, muß auch in Ohnmacht bleiben. Wenn Leib und Geiſt kränklich ſeyn, ſo ſteht mir JEſus thuts allein.

101. Der Geiſt empfin-

ſey, das Volk des Herrn
en, daß alle Dürftigen
och keinen Hunger lei-
d daß ein jeder das
zt, was Gott in Chri-
geſchenckt.

Je mehr man a ahre
kriegt, je mehr hat
ſäugen. Wie, wenn
ie Milch verſiegt, und
Sorgen zeigen? Bey
iſt der Kummer klein.
roſſen pflegt er groß

Man muß in groſſer
-Kraft das Amt des
führen, um eine groſſe
'chaft von Zion zu re-
vornemlich wenn der
leid der Trennung
e Hände beut.
Da fühlt man das,
)ſes dort bey ſeinem
apfunden. Doch bit-
HErr, fahre fort zum
deiner Wunden, und
och viel Tauſend mehr.
ſt auch Kraft und Hül-

XI.

Lehrer muß eine be-
te Zuneigung zu ſeiner
m Gemeine haben, al-
Umſtände genau be-
n, und ſich zu Nutze
machen, und ohne Unterlaß
für ſie heftig beten.

105. Mein Heiland! hilf mir, für mein Amt in groſſem Glauben beten, und für die Seelen insgeſammt recht oft zum Vater treten. Ich glaube: hilf mir, lieber HErr! So geht es täglich herrlicher.

106. Ach denk! wie groß iſt noch die Zahl der abgewichnen Kinder. Mein Gott, ich flehe tauſendmal für alle blinde Sünder. Ach wüßten ſie, wie gut es ſey! Sie kämen heute noch herbey.

107. HErr JEſu, Kinder ſchaffe mir! bis meine ganze Heerde, dir, mein Immanuel, ja, dir, zum Volk geboren werde: bis Alte, Junge Groß und Klein, in deinen Wunden ſelig ſeyn.

108. Du haſt hier ſchon ſo reiche Saat vor Zeiten ausgeſtreuet. Es wiſſen viele deinen Rath, daß man bey dir gedeihet. Wie manchen hat des Wortes Kraft ſchon damals zu dir hingerafft.

109. So laß nun, was gefallen iſt, aufs neue wacker werden. Und was von Satans Weide frißt, das zeuch zu deinen Heerden. Was

Lehr-

steht, das müsse veste stehn, und alle Tage weiter gehn.

110. HErr, segne doch dein Donnerwort, noch Schaaren aufzuwecken. Gerührte Seelen treibe fort, sonst bleiben alle stecken. Und was da göttlich traurig heißt, das salbe mit dem Freudengeist.

111. Der Brüder Eintracht segne du mit überhäufter Gnade. Und sieh auf allen Seiten zu: so weicht Gefahr und Schade. Ja mach uns allesammt zugleich durch dich an allen Stücken reich.

112. Es fordert deines Namens Ruhm, daß du dein Erbe bauest, und auf dein armes Eigenthum mit reicher Gnade schauest. Die Welt und Zion sieht uns an. HErr! segne uns vor jedermann!

113. Wie mancher betet, der uns kennt, und wünschet, daß wir grünen. Ach hilf, da vieles dich schon nennt, daß dir noch alle dienen. So rühmen wir auch weit und breit, Herr, deines Namens Gütigkeit.

114. Mein Hoffen steigt lebendig auf, und sieht in jenem Leben, durch deines Wortes starken Lauf die Schaar in Freuden schweben, die deine alt und neue Saat in Zahl errettet hat.

XII.

Weil Lehrer Gesandte tes sind: so muß sonderlich darum seyn, daß die Ehre an ihrer Person schanden werde.

115. HErr, höre! erhöre mich! HEr mels und der Erde hoffe vor der Welt Soll ich zu schanden Nein. Welt und Zion sehn, daß mein Gesch geschehn.

116. Du hast mich lich gesandt. Ach, nun nicht fallen. So Ruhm von deiner Ha öffentlich erschallen. schen, hörts: Wer traut, der hat auf kein gebaut.

Von ähnlichem J Jes. 33, 7.

Mel. Was mein G das gescheh allze

152. Du wei Jern

HErr JEſu, heiſſe Zähren; bezeugſt, es ſey dir angenehm, wenn Sünder ſich bekehren. Ach, deine Knechte weinen mit. Sie weinen bittre Thränen. Sie fühlen, was dein Herz durchſchnitt; ein kummervolles Sehnen.

2. Ach höchſtbetrübte Seelen-Noth, die Noth ſo vieler Seelen, bringt deinen Knechten Thränen-Brodt, und Herz empfindlich Quälen. Die Schaafe ſterben häufig hin, und gehn in ihr Verderben. Sie bleiben veſt auf ihrem Sinn. Sie wollen ewig ſterben.

3. Man lehrt, ermahnet, bittet, lockt; man ſtraft und fleht mit Flehen. Sie ſchlafen doch und ſind verſtockt. Wer kann den Jammer ſehen? Das Blut, das Wort, der Geiſt iſt da. Sie könnten Gnade finden. Der Heiland und ſein Heil iſt nah, und Rath für alle Sünden.

4. Doch nein, die Sünder wollen nicht. Iſts möglich, das zu glauben? daß ſie bey ſolchem Gnadenlicht ſich ſelbſt das Leben rauben? Ach JEſu, iſt denn deine Fluth, die Fluth der heiſſen Zähren, nicht ſtark genug, durchs Bundes Blut die Sünder zu bekehren?

5. Ach geuß doch deinen Thränenguß in alle Felſenherzen: Und gieb durch dieſen Gnadenfluß Erkenntniß, Reu und Schmerzen. O! möchte nur das harte Herz in wahrer Buſſe weinen! Wie würde nicht nach kurzem Schmerz dein Licht ſo helle ſcheinen!

6. Nun, theurer Heiland, hilf uns doch. Verklär deine Thränen! Daß unter uns ſich viele noch nach deiner Gnade ſehnen. Herr, deine Knechte warten drauf. Sie wollen Menſchen fahen. Ach, komm, und laß mit vollem Lauf die Segenszeit ſich nahen!

Dringende Stimme des Boten JEſu an ihre Zuhörer. 2 Cor. 5, 20.

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geiſt.

I.

Wir bitten an Chriſtus Statt: Laſſet euch verſöhnen mit GOtt.

153. Wir bitten, Seelen, wir bitten euch: Kommt doch mit uns

in das Gnadenreich. JEsus läßt euch sagen: was wollt ihr sterben? wollt ihr nicht lieber das Leben erben? Bedenkt es doch!

II.

Erkennet, daß ihr die Versöhnung nöthig habet.

2. Ihr seyd ja Feinde des guten HErrn, blind und gottlos, von der Gnade fern. Wollt ihrs nicht erkennen? O laßt euch sagen. Lernt doch im Herzen nach Grunde fragen. Ihr seyd nicht fromm.

3. Wer seinen Jammer noch nicht erkennt, wer sich nicht von Herzen Sünder nennt, nicht an sich verzaget, den Zorn nicht fühlet, sich fromm dünkt, oder mit Sünden spielet: da stehts nicht gut.

4. Vom Starken wird ja kein Arzt verlangt. Wer in seinem eignen Thun noch prangt, die Gefahr nicht merket, der wird nicht stöhnen. O nein! Er fragt nicht nach dem Versöhnen. Er braucht es nicht.

5. So seht doch einmal die Seelen-Noth. Fühlt euch unrein, elend, blind und todt. Laßt das Herz zerschlagen. So wird es klagen, u dem Blut der Ve fragen. Da geht es

6. Wem die Ve nothwendig wird, w Gnade wie ein girrt, wem sie unentb Geist geworden: der seligen Sünder-Orde wird versöhnt.

III.

Laßt euch versöhnen, bereiten und selig

7. So kommt, ih schen, wir bitten euch. tet euch nur nicht vo Reich. Er ist ja kein der euch verschlinget, trübt und zur Arbeit zu auch kein Tyrann.

8. Erretten will er sein Amt. Und der die so heftig flammt, euch entreissen, die vergeben, und euch aus als Herrschaft haben. lasset zu!

9. Die Gnade, die Kreuz verdient, Kra Hoffnung, die auf ewig Kindschaft, Fried und Gerechtigkeiten, selig den auf alle Zeiten: da er euch.

IV.

GOTT ſollt ihr euch
rſöhnen laſſen.

. Bedenkts, o Seelen,
der HErr. Zürnt er,
nichts erſchrecklicher.
ſeine Güte iſt unver-
lich, im Lieben, Geben
Wohlthun reichlich, ſo
wie Er.

V.

t, euch nur verſöhnen,
ßt es doch nur zu.

. Laßt euch verſöhnen,
t es zu. Sagt er doch
: komm, und mache du,
u dich verſöhneſt. Von
Dingen ſollt ihr ihm
s zur Verſöhnung brin-
Er fordert nichts.

. Verſöhnung, Gnade
Seligkeit iſt durchs Blut
Lammes ſchon bereit.
, Glauben, Leben und
räfte wirken und ſchen-
ie Gnaden-Säfte aus
n Blut.

. Vom Armen fordert
eiche nichts, und vom
en keinen Glanz des
s. Gnade und Bekeh-
ſollt ihr empfangen. Das
will er von euch verlan-
was gar nichts iſt.

. Laßt nur geſchehn was
euch geſchieht. Wenn ſein Geiſt an curem Herzen zieht, o ſo laßt euch lenken. Und nehmt die Gaben, die ſeine Hände zum Schenken haben. Sagt ja dazu.

15. Verhindert nur nicht die gute Hand. Unterlaſſet euren Widerſtand. Legt die Waffen nieder. Und laßt euch wenden, ſo wie der Thon in des Töpfers Händen. Stoßt ihn nicht weg!

16. Er bricht die Ketten: ſo laßt ſie gehn. Er zerbricht das harte Widerſtehn: Laßt es nur zerbrechen. Laßt euch nur treiben. Laßt ſeine Rührung im Herzen bleiben. Verſchüttets nicht!

17. Verlaßt die eigne Gerechtigkeit. Sie iſt unrein und vermaledeit. Denn was wir verdienen, das iſt die Rache. Gutſeyn iſt nimmermehr unſre Sache. Wir ſind verdammt.

18. Laßt auch das Wirken der eignen Kraft. Merkt nur darauf, was die Gnade ſchafft. Sie braucht keiner Hülfe. Seyd ihr nur ſtille. Sonſt habt ihr Kummer und Noth die Fülle, und keine Kraft.

19. Ihr Blöden, weiſet ihn nicht zurück. Nehmt das

Wort,

Wort, und faßt den Gnaden-Blick. Es iſt nicht zu zeitig wer ihn verlanget, wer ohne falſch an der Gnade hanget, der hat ihn ſchon.

20. So nehmt, ihr Armen, o nehmt es an: weils kein andrer doch bekommen kann. wollt ihrs nicht ergreifen? Wer ſolls denn haben? Die ſich noch gern an der Sünde laben, verlangens nicht.

21. So thut doch einmal den Mund recht auf. Laßt der Gnade ihren freyen Lauf. Höret auf zu zagen, und euch zu ſchämen. Lernet mit Zuverſicht Gnade nehmen. Sie iſt für euch.

22. Im Worte ſteht es: Er hat euch lieb. Und im Herzen merkt ihr Glaubens-trieb. Wer wills nun noch wehren? Laßt euch verſöhnen! Glaubet, geſchehs auch noch mit Stöhnen: Ihr ſeyd gerecht.

VI.

Wir dringen in euch und ermahnen.

23. Auf, auf, ihr Menſchen in aller Welt! GOtt hat uns zu Wächtern hingeſtellt. Auf! laßt euch verſöhnen! Wir ſind die Boten. Sein Evangelium zeigt den Todte Poſaunen-Kraft.

24. Ihr Seelen, höret wir meinen Euch. Werde doch durch unſre Stimm weich. Höret das Ermah nen nicht nur mit Ohren: nein es ſoll allen das Herz durch bohren. So meinen wirs.

25. Seht hier den Segen, und da den Fluch. Kommt und ſeht, es ſteht im Bibel-Buch! Es ſind keine Lügen: nein, lauter Sachen, die ſich im Herzen zur Wahrheit ma chen; die JEſus ſagt.

26. O groſſer Segen, o Se ligkeit! Seht, wie ruhig, ſich wie ſehr erfreut, ja wie hoch erhaben ſind alle Seelen, die aus der Welt in die Wunden-Höhlen geflogen ſind!

27. O groſſer Jammer in Ewigkeit! Ach wie ſchreckli tief vermaledeit ſind alle Seelen, die Jeſum haſſen, ſich mit GOtt nicht verſöhnen laſſen. Das iſt betrübt!

28. O groſſe Liebe! O ſtarke Glut, die am Kreuz und heute noch ſo thut, wenn ſie die Sünder nicht mi ſen könnte. Wahrlich, wen er nicht vor Liebe brennte; thät er nicht.

29. So hört, ihr See und merket auf. Fluch Se

Segen ſteht nun einmal drauf. JEſu Liebe dringet. Wir müſſens ſagen. Wenn wir euch finden und wo erjagen: ſo rufen wir.

30. Wir dringen in euch verdenkts uns nicht. Wir ermahnen, bis das Herz zerbricht. Denkt nur nicht, wir raſen. Wir thun es GOtte! Läſtert die blinde, verlohrne Rotte: ſo weinen wir.

31. Wenn das Ermahnen nicht retten kann, hängen wir daß Zeugniß mit daran: wir ſind rein vom Blute, wenn ihr verderbet; wenn ihr mit Willen in Sünden ſterbet: ſo ſeht ihr zu!

32. Die ſüſſen Worte der Freundlichkeit, die euch in der böſen Gnadenzeit nicht bewegen können, die werden brennen. Ihr ſollt ſie Spieß- und Nägel nennen. Das iſt gewiß!

VII.

Wir dringen in euch, und bitten.

33. O theure Seelen, wir bitten euch. Bitten macht auch harte Herzen weich. Eure arme Lehrer ſtehn vor den Thüren. Könnt ihr noch keine Bewegung ſpüren? Wir bitten euch!

34. Die gröſte Wohlthat für unſern Sinn nehmen wir aus euren Händen hin, wenn ihr euch bekehret. Das iſt die Sache, die uns bey mühſamer Seelenwache allein vergnügt.

35. Was ſind wir Hirten, wenn das nicht iſt? Das iſt Kummer, der im Herzen frißt. Unfruchtbar zu bleiben iſt unſre Schande. Denn unſre Kronen im Vaterlande ſeyd ihr vor GOtt.

36. Ihr ſeyd zwar ſchuldig, wir wiſſens wohl, daß die Heerde uns gehorchen ſoll, wenn wir ihr die Wahrheit durch ihn befehlen. Doch heißt die Liebe, das Bitten wählen, ſo geht es frey.

37. Uns hungert herzlich, uns dürſtet ſehr, uns verlangt noch alle Tage mehr: nicht nach guten Tagen, nach Geld und Ehre! nein, nach den Früchten von unſrer Lehre, in eurem Geiſt.

38. Der Hunger ſchmerzet, er ſchweigt nicht ſtill. Was ihm fehlt und was er ſehnlich will, kann er nicht verbergen. Er muß es ſagen, und alle Seelen beſtändig fragen: Wollt ihr noch nicht?

39. O lieben Herzen, ihr unſre Luſt, Kindlein, die das Lamm in unſre Bruſt tief hinein gegraben, ihr theuren Schaafe, die ihr uns, wachend, und auch im Schlafe, am Herzen liegt.

40. So lieb euch Jeſus, der Heiland, dünkt, und ſo angern ihr im Pfuhl verſinkt, der mit Feuer brennet; um GOttes willen: laßt euch bewegen, den Durſt zu ſtillen, der uns verzehrt.

41. Ach ſeht, wie kläglich es um uns ſteht! Seht, wie ſelten jemand mit uns geht. Wenn wir lang uns mühen, wird nichts gefangen. Wenn wir die Thüren herum gegangen, macht keiner auf.

42. Der Feind des Lammes ſitzt auch nicht ſtill, wenn man ihm die Seelen rauben will. Er weiß uns zu treffen, und zu verwunden. Wird nun auch vollends kein Herz gefunden: was bleibt uns da?

43. Ach ſeht, wir werden den Bettlern gleich. Die Berufung ſetzt uns über euch. Aber wir verlangen gern klein zu werden, bitten und betteln bey unſern Heerden: Ach ſeyd ſo gut!

44. Die Bettler dringen begierig ein, laſſen alle Höflichkeiten ſeyn. Unverſchämt zu bitten iſt ihre Sache: kehren ſich nicht daran, ob man lache, wenn man nur giebt.

45 Geht man die Armen gleich oft vorbey, ſagen ſie doch immer einerley; ſind nicht zu ermüden, noch abzuweiſen: bis ſie den Hunger mit Gaben ſpeiſen. So ſind wir auch.

46. Man ſchilt den Bettler, er geht nicht fort. Er verträgt ſo manches ſchnöde Wort. Er kann ſich gedulden. Er bleibt beym Bitten, bis ſie ihm das in die Hände ſchütten, was er geſucht.

47. So laſſen wir von euch auch nicht ab. Wißts vorher! Wir bitten bis ins Grab. Mancher wird uns hören, ſich endlich lenken, und ſich dem Heiland auf ewig ſchenken. Halleluja!

48. Wir ſollen nöthigen, ſagt der HErr. Nun ſo bitten wir noch herzlicher. Alles iſt bereitet: ihr ſollt nur kommen, und in Geſellſchaft ſo vieler Frommen recht fröhlich ſeyn.

49. Bedenkt, wie viel es gekoſtet hat! O ſo kommt herein, uns eßt euch ſatt. Laſſ ſein heiſſes Schwitzen, ſein Blut und Sterben, Seelen ach

ßts nicht an euch ver-
1. Sonſt iſts umſonſt.
Wir achten keine Ent-
igung. Alle mächtige
nderung, und was euch
reitzet, das wird ver-
nden. Laßt nur den
die Herzen finden. Ge-
s geht.

Ach ſeht, wie viel euch
Err verſpricht! Wahr-
eere-Worte ſind es nicht.
t viel zu wenig. Und
Äſte finden beym Kom-
och erſt das beſte, ja,
viel.

VIII.

Lehrer ſind Boten Got-tes und Chriſti.

Nun hört noch etwas,
ßt es recht: ſchätzet
Worte nicht ſo ſchlecht.
d Gottes Boten. Was
ch lehren, (wo wir die
nicht ſelbſt verkehren,)
von GOtt.

Wir ſind die Boten an
s Statt. Und was
euch zu ermahnen hat,
durch uns Arme. So
wir bitten an Chriſtus
, der für euch gelitten.
nicht auf uns.

GOtt tritt euch ſelber
s Geſicht. Sonſt ver-
zehrte euch ſein helles Licht. Und der Sohn der Liebe kann hier nicht bleiben. Seht, darum läßt er durch Menſchen treiben, was ſein Werk iſt.

IX.

GOtt ermahnet und bittet euch.

55. Ach denkt, wie macht ſich der HErr ſo klein! Er kann ohne euch ganz ſelig ſeyn. Er darf nur befehlen, und die nicht hören, plötzlich zertreten, in Staub verkehren: ſo iſts genug.

56. Allein die Liebesmacht dringet ihn, ſich mit Sündern noch ſo zu bemühn, und ſie zu ermahnen; ja vorzulegen, was ihnen irgends den Sinn bewegen und ſchmelzen kann.

57. O tiefe Liebe! was machſt du doch! Es iſt nicht genug, du bitteſt noch. Kanſt du nicht im Donner mit Eins zerſchlagen, was bey der Fodrung nichts nach dir fragen, nicht folgen will?

58. Der HErr bedarf ihr. Der reiche GOtt wird zum Bettler, macht ſich ſelbſt zu Spott, lebt in Schimpf und Schanden, klopft an die Thüren, bittet und weinet, das

Herz

Herz zu rühren, und bleibt noch stehn.

59. Erstaunt ihr Sünder, und fallet hin. Betet an, und sagt mit weichem Sinn: Majestät im Himmel! was soll man sagen? Liebe kann tiefer als Donner schlagen. Da nim das Herz!

60. Ach, seyd nicht Rossen und Mäulern gleich. Kommt freywillig in das Gnaden-Reich. Darum läßt er bitten, und euch ermahnen. Wahrlich, er zieht seine Unterthanen nicht mit Gewalt.

X.

GOtt selber ermahnet durch uns.

61. Wenn GOtt erscheinet, erschrickt man sehr. Seinem Donner giebt man bald Gehör. Denkt doch, daß er selber durch uns ermahnet, und sich die Wege zum Herzen bahnet, die ihr versperrt.

62. Ihr kommt zusammen, und hört uns an. Kommt ihr, weil ein Mensch da reden kann? Nein, um GOttes willen. Den wollt ihr hören. Nun so ergebt doch auch unsern Lehren das ganze Herz.

63. Wer uns verachtet, verachtet GOtt. Und der macht den König selbst zu Spott, der den Diener schändet. Wer GOtt nicht höret, Wer seinen Worten den Rücken kehret, ach wehe dem!

64. Gesetzt, GOtt selber erschiene nun. Wen er sprüche: sagt, was wollt ihr thun? Wollt ihr nicht gehorchen? Wollt ihr da **schlafen**? Denkt ihr nicht zitternd an seine Strafen und Majestät?

XI.

Wir bitten an Christus Statt. Christus selber bittet durch uns.

65. Gesetzt, ihr sähet das Opferlamm an den blutbeflossenen Kreuzesstam, oder dort am Berge im Schweiß und Blute, unter der grimmigen Zornesruthe, voll Angst und Tod!

66. Gesetzt, ihr sähet ihn so mit an, da er sich ein Würmlein nennen kann; da vom Haupt zum Fusse kein Fleck zu finden, der nicht von Stachel und Dorn der Sünden durchgeisselt ist!

67. Er ist vom Schweiß **Blut** und Thränen na Seht, ach seht doch, wel ein Mensch ist das! Kan euch nicht erbarmen, ihr ten Herzen? Sagt: wo kommen ihm diese Sch zen? Sie sind von euch.

68.

68. Was meint ihr Seelen? Was wollt ihr thun? Dieſer blut'ge JEſus bittet nun: Laßt euch doch verſöhnen! O laßt euch finden! Seelen, ich trug ja für euch die Sünden. Ach, hört mich an.

69. Das iſt die Lindrung in meiner Noth, wenn ihr euch durch meinen bittern Tod wollt erretten laſſen. Das iſt die Freude, die mich in meinem betrübten Leide allein erquickt.

70. Ach Seelen, nehmt mir doch nicht den Lohn. Denn ihr ſeyd vor meines Vaters Thron meine Luſt und Ehre, die ſaure Beute, mein Ruhm und Krone vom harten Streite, vom Schweiß und Blut.

71. So bittet JEſus, ſo kümmerlich: ſeht, wie windet, dreht und krümmt er ſich vor den Seelen-Aengſten! Wie iſt ihm bange unter dem heftigen Sündendrange, der ihn beklemmt.

72. Er bittet euch durch ſein Blut und Tod, durch die Dornen, Angſtſchweiß, Seelen-Noth, Speichel, Schläge, Wunden, durch Durſt und Zähren, durch Thränen, Geiſſeln und alle Plagen. Ach Seelen, hört!

73. Wie? wenn er vor eurem Angeſicht ſo gar ſehr erbärmlich zugericht't voller Thränen ſtünde, mit Winſeln flehte, und einen jeden durchdringend bäte: gieb mir das Herz!

74. Es iſt nicht möglich, wir glaubens nicht, daß ein unverſchämtes Angeſicht ihn verſchmähen könnte. Ihr würdet ſagen: König, die Bitte dir abzuſchlagen, das iſt zu viel.

75. Und ſchlüge ja das verſtählte Herz JESU Thränen-Bitte niederwärts: Kämt ihr zum Beſinnen; ihr würdet ſchreyen, und euch mit Schrecken vermaledeyen, in Ewigkeit.

76. So ſchrecklich, ja ſo unmenſchlich hart iſt wahrhaftig eures Herzens Art, wenn ihr uns nicht höret, und alle Bitten, die wohl den härteſten Fels durchſchnitten, verachten könnt.

77. Bedenkts, der JEſus, der bittend fleht, und im Leiden ſo erbärmlich ſteht, wird an jenem Tage vor euch erſcheinen. Da ſollt ihr plötzlich verſtummend weinen, allein zu ſpät.

78. Das Lamm, das heute so bitten kann, zieht einmal den Zorn des Löwen an. Weñ du hier nicht höreſt, hilft dort kein Beten. Er wird die Feinde im Grimm zerreten. Ach hör' ihn bald!

XII.

Wir ſind GOttes und Chriſti Knechte, die ſeinen Befehl ausrichten müſſen, ſeinem Exempel nachfolgen, und auf ihn allein ſehen.

79. Ihr Menſchen, fragt nicht, warum man dringt, und das alte Lied beſtändig ſingt: Laßt euch doch verſöhnen: deñ wir ſind Knechte, denen des Königs theure Rechte befohlen ſind.

80. Verflucht iſt, (hört was die Bibel ſchreibt!) Wer das Werk des HErrn noch läſſig treibt! Seht, wie er uns dringet! Das Blut der Schaafe legt er, der Faulheit zur ew'gen Strafe, den Hirten auf.

81. Wenn unſer Eifer gewaltig geht, denkt an GOttes heil'ge Majeſtät! O es iſt kein Lachen, ſein Werk zu treiben. Uns muß ein Zittern im Herzen bleiben. Sein Eifer brennt.

82. Der HERR ward ſelbſt davon aufgezehrt. Wer iſt, der es ſeinen Dienern wehrt? Gieb uns nur viel Kohlen, du ew'ge Liebe! So werfen wir ſie mit heiſſem Triebe in alle Welt,

83. Er ſchreyt am Kreuze: Mich dürſtet ſehr. Hätten wir doch dieſes Durſtes mehr! Wen kanns fremde dünken, wenn wir verlangen, Seelen, Euch Alle, mit Eins zu fangen? Wir ſind, wie Er.

84. Er ſucht beſtändig, und wird nicht matt. Wir ſind auch des Suchens noch nicht ſatt. Wollten wir ermüden, ſo hat er Kräfte. Denn unſre Arbeit iſt Sein Geſchäfte. Wir laſſens nicht.

85. GOtt Lob, wir thun es an ſeiner Statt. Und wa[s] jeder auszurichten hat, das [i]ſt GOttes Sache. Der wi[ll] ſie treiben, daß wir beſtändig in Ruhe bleiben. Er thut's allein.

86. Wir ſagens, aber wir ſchaffens nicht. Nur das Licht von ſeinem Angeſicht giebt uns das Gedeyen, zum Säñ und Pflanzen, zum Gießen, Gäten, und veſt zu ſchanzen. Die Kraft iſt ſein.

87.

87. Er treibt ſein Wirken mit groſſem Muth. Satans Arbeit, List, Gewalt und Wuth kann ihn nicht erſchrecken. Drum ſoll das Zagen, wenn wir in ihm ſeine Sache wagen, zu Grunde gehn.

88. Sein Werk kann nimmer vergeblich ſeyn. Furcht und Zweifel redet nicht darein! Denn er hats verheiſſen, das was wir ſagen, ewige Beuten davon zu tragen, verordnet ſey.

XIII.

Nun ſo bekehret euch doch alle von ganzem Herzen.

89. So hört, ihr Menſchen, doch endlich drauf: Laſſet unſrer Bitte doch freyen Lauf! Laßt euch doch verſöhnen, ihr Seelen alle, die ihr nach Adams betrübtem Falle verloren ſeyd.

90. Kommt vom Verbotnen, zum Kreuzesbaum. Kommt doch alle, kommt, es iſt noch Raum. Kommt mit groſſen Schaaren. Und ſammlet Haufen. Nöthiget alle mit euch zu laufen, die Kinder auch.

91. Die Botſchaft iſt ja durchdringend ſüß. Und wer jemals ſich bereden ließ, den hats nie gereuet. Denn Selig werden iſt doch im Himmel und ſchon auf Erden erſtaunlich ſüß.

92. Man lebt im Glauben. Das Lamm iſt HErr. Da wirds alle Tage herrlicher. Ja man wird ihm ähnlich. O lieben Leute, eilet doch, wartet nicht, kommt noch heute! Wir bitten euch.

93. Uns hungert heftig, wir halten an, bis man Frucht des Wortes finden kann; wollten wohl nicht eſſen, bis daß wir wüßten, ob eure Herzen nach ihm gelüſten. Das ſpeiſet uns.

XIV.

Eine Bitte treuer Lehrer an JEſum.

94. Nun groſſer König, wir bitten dich; gieb uns Kräfte, daß wir ritterlich vom Verſöhnen reden; bis Groß und Kleine bekehrt und gläubig, auf ewig Deine und ſelig ſind!

Eines Lehrers Flehen über die ihm anvertraueten Kinder.

Mel. Wer weiß, wie nahe, ꝛc.

154. O mein HERR JEſu, darf

ich bitten? Doch ja, ich weiß, ich darf, ich ſoll. Du kriegteſt, da du ausgelitten, zum ſüſſen Lohn die Arme voll. Für deine Arbeit, Blut und Schweiß ſind Seelen deine Luſt und Preis.

2. Ach Zürne nicht mit deinem Knechte, der ſich mit dir vergleichen kann. Du ſelbſt haſt ja des Amtes Rechte in deinem Worte kund gethan. Die Arbeit, die in dir geſchicht, verlieret ihren Segen nicht.

3. Wir wiſſen daß wir nichts verdienen. Der Ruhm iſt dein, du groſſer Fürſt! Doch wenn wir dir im Glauben dienen, der du Verſprechen halten wirſt: ſo giebſt du uns, o GOttes Sohn! aus groſſer Gnade groſſen Lohn.

4. Mich dürſtet, HErr, ich kann nicht ſchweigen, ſo wenig du am Kreuze ſchwiegſt. Ja, ſeh ich dich zur Erden beugen, da du im Schweiß und Blute liegſt: und denke, daß es alle gilt: ſo wird mein Herz mit Brunſt erfüllt.

5. Ich wünſche, Flamme, brenn und walle, nach meiner Lämmer Seligkeit. O Jeſu! ſchrey ich: reiß ſie alle zu dieſer güldnen Gnadenzeit aus Satans tödtlichem Gebiet, daß er ſie nimmer wieder ſieht.

6. Das ſey mein Lohn, o mein Erbarmer, was treuer Lehrer Kron und Luſt. Wer denkt man mirs: ſo weiß ich Armer, daß dir mein Inners wohl bewußt. Ich will die Lämmer nicht für mich; nein, GOttes Lamm allein für dich.

7. Es beugt mich oftmals bis zur Erden, und wirft mich dir zu Füſſen hin. O könt ich immer brünſt'ger werden. O hätt ich deinen Hirtenſinn. Ich ringe, HErr, im Glaubensſtreit für dieſer Kinder Seligkeit.

8. Ich weiß doch, daß es dir gefället, und daß dein Herz ſie alle liebt. Ob Satan viel entgegen ſtellet, das meine Hoffnung ſehr betrübt; ja ſchiene alles gänzlich aus, mein Glaube bleibt ein Freudenhaus.

9. Sind manche Kinder freche Herzen, falſch, ſtolz, und üppig, todt und faul: das macht mir freylich b i t t r e Schmerzen. Doch ſtopft der HErr dem Feind das Maul. Ich laſſe JEſu wahrlich nicht, bis er auch hier den Segen ſpricht.

10. Ich kann, und darf und will nicht pochen. Der aber

ähe Satan gern, (wenn
erſt den Muth zerbro-
man lieſſe ihn, den al-
:rru, in dem Beſitz der
dſchaar, und alles blie-
e es war.

Allein es ſoll ihm
elingen: denn JEſus,
Herr, regiert. Wir ſei-
echte, wollen ringen;
d ihm vieles zugeführt.
net ſey, wer ſich be-
und betend mit am Netze

O, könnt ich recht be-
h bitten, der Kinder
n aufzuthun! Ach hätt
orte, die da ſchnitten!
ie nicht länger könnten

O wär ich ſelbſt ein
Kind, ſo oft die Kinder
ich ſind!

Ach, wüßt ich doch in
:n Sachen, ihr armes
noch Hindrung findt!
unt ich ſie vertraulich
n, wenn ſie verſteckt
dde ſind! O, wär ich
n Liebe weich, und an
tem Eifer reich!

O, daß ich mich ſo
Sehe, ſo unverſtändig,
d matt; und noch ſo
che Schritte gehe, wo
o viel zu ſteigen hat!
hochgelobt ſey JEſus
Chriſt, der in den Schwachen
mächtig iſt.

15. Es iſt kein Werk von
Menſchen Händen. Witz,
Kraft und Arbeit thut es
nicht. Den Anfang machen
und vollenden, iſt dein o JE-
ſu, ſüſſes Licht! Und du greifſt
alles alſo an; daß der, der
nichts iſt, alles kann.

16. Ich freue mich der
HErr wird ſiegen. Sein
Wort hat ſegensvollen Lauf.
Ich bleibe gern im Staube lie-
gen: doch ſteig ich bis zum
Thron hinauf, als aus mir
ſelber weggebracht, wenn mir
der Glaube Flügel macht.

17. HErr JEſu, Heiland
aller Sünder! Ich habe mir
dein Wort gefaßt, das Wort:
Hier bin ich, und die Kinder,
die du mir übergeben haſt. O
gieb auch mir ſolch Segens-
theil, du allgemeines Sünder-
heil!

18. Du ſagſt: Ich habe
keins verloren. Wie gerne ſagt
ich dir es nach! Sie ſind ja
doch für dich geboren. Du
trugſt für alle deine Schmach.
Dein Tod und ganze Leidens-
pein ſoll ganz gewiß für alle
ſeyn.

19. Ja, wenn auch man-
cher Saame ſchiene, als wär

er fruchtlos hingeſtreut: ſo gieb doch, daß er künftig grüne, wenn erſt der Winter ausgeſchneit. Es zeiget noch die ſpäte Zeit, HErr, deines Wortes Fruchtbarkeit!

20. Ich weiß noch wohl, was du verheiſſen, wenn man im Glauben bitten lernt. Wer will das aus der Bibel reiſſen? Und wodurch wird es ausgekernt? Der Glaube hofft. Verheiſſeſt du: ſo ſchreibt er Amen! ja, dazu.

21. Und wollte ja bey dieſem Haufen ein ganz verlornes Judaskind durchaus in ſein Verderben laufen; (o daß es nur nicht viele ſind!) ſo mache mich doch rein und frey, daß ich daran nicht ſchuldig ſey.

Rechtſchaffener Lehrer Freude. Joh. 3, 29.

Mel. Das iſt unbeſchreiblich.

155. O der groſſen Freude! wenn ein irrend Schaaf von des Satans Weide, aus dem Sündenſchlaf gründlich aufgeweckt, Gnade ſuchen geht, und die Liebe ſchmecket, die wie Felſen ſteht.

2. O der Freudenth die man flieſſen läßt! kleñtes Sehnen folgt belfeſt: wenn, HErr, Knechte ſolche Wunde die durch deine Rechte, dein Wort geſchehn.

3. Ja, des Brän Stimme, wenn man hö ſieht, wie ſein Feuer g wenn er Seelen zieht ist unſre Freude, unſ und Ruhm, unſers Weide, unſer Eigenthu

4. Wer kann es beſch was für Luſt man ſpür ſein ſanftes Treiben ſ Schaafe führt. Wen ne Beute eingeſammlt ſo ſind ſeine Leute ſ Freuden ſatt.

5. Geht, ihr faulen fer, dient um Lohn un Schlaft, ihr ſtolzen G predigt kalt und todt chet Ruhm und G ſucht die Gunſt der W uns! unſre Netze ſind aufgeſtellt.

6. Wir ſind davon was ihn ſelbſt entzückt les ſey verſunken, wa Sodom blickt! Seelen, Seelen, Seelen rufen den Wundenhöhlen, zu nen Thür.

7.

7. Macht uns doch ſchon Eine unausſprechlich froh. Werden viele Seine, welch ein Jubilo! Lämmlein, deine Weide faßt ſie ohne Zahl. Mach uns ſolche Freude Millionenmal.

Das Amt der Schlüſſel.

Mel. Laſſet uns den HErren preiſen.

156. Dankbar laßt uns Chriſtum preiſen, der ſein Volk auf Erden liebt; und viel Gnade zu erweiſen, ihm des Himmels Schlüſſel giebt: armen Sündern aufzuſchlieſſen, daß ſie ſeines Heils genieſſen; aber ſie in Bann zu thun, die noch in der Sünde ruhn. Darum gibt er ſeine Knechte zur Verwaltung dieſer Rechte: daß ſie löſen, daß ſie b i n d e n; und des Himmels Beyſtand haben.

2. Allen, ſo die Schuld bekennen, und gebeugt vor ſeinem Thron, gläubig ohne Falſch erſcheinen: ſchenkt er Abſolution. Seine Knechte ſollens ſagen, und ſie nicht zu Boden ſchlagen. Kündigt ihnen Ablaß an. Ruft, die Thür iſt aufgethan! "Ihr, ihr Armen, ihr ſollt leben! euch iſt alle Schuld vergeben!" Tiefgefallne, die ſo kommen, werden wieder aufgenommen.

3. Wer ſich aber nicht bekehrt, ſeinem Geiſte widerſtrebt, Gnade nicht im Ernſt begehret, wiſſentlich in Sünden lebt: dieſer ſoll an Chriſti Gaben weder Theil noch Anſpruch haben. G O t t e s Diener, ſagts ihm frey: "daß er der Verdammte ſey! Und von GOttes Hausgenoſſen durch ſich ſelber ausgeſchloſſen. Ja, er bleib im Bann und Fluche, bis er JEſum ernſtlich ſuche."

4. Treibt mit Beicht und Abſolviren, o ihr Chriſten, keinen Spott! Chriſti G e i ſt will da regieren. Dem ihr lüget, der iſt GOtt. Wollt ihr Brod des Lebens eſſen, und der Prüfung doch vergeſſen: achtet ihr der Sünden nicht: o ſo eßt ihr das G e r i c h t. Nach den aufgelegten Händen muß von ſolchen Höllenbränden GOttes Friede ſchnell entweichen. Neuer Fluch wird ſie erreichen!

XXI. Von gemeinschaftlicher Erbauung

Selige Stunden.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

157. Das ist eine sel'ge Stunde, JEsu, da man dein gedenkt, und das Herz von Herzensgrunde tief in deine Wunden senkt. Wahrlich! nichts, als Jesum kennen, Jesum suchen, finden, nennen: das erfüllet unsre Zeit, mit der höchsten Seligkeit.

2. JEsu, deine Gnaden-Quelle fließt so gern ins Herz hinein. Deine Sonne scheinet helle: denn du willst genossen seyn. Und bey aller Segensfülle, ist dein Wunsch und ernster Wille: daß man, weil dein Brünnlein voll, unaufhörlich schöpfen soll.

3. Nun, so laß auch diese Stunde dein Gedächtniß in uns seyn! In dem Herzen, in dem Munde leb und herrsche Du allein. Laß uns deiner nie vergessen. Wie Maria still gesessen, da sie deinen Mund gehört: Also mach uns eingekehrt!

Zuversichtliche Bitte rer, die im Namen su versammlet s Matth. 18, 20.

Mel. Lobet den HErrn denn er ist sehr freundli

158 Freundlicher su :,: He aller Sünder! Zu dir unser sehnliches Verlange Ach, zeuch uns selbst in Liebes-Arme, freundlicher su! :,:

2. Wir kommen zu d HErr, dich anzubeten, deine Gnade, die dein erworben :,: gemeinsch zu suchen und zu p freundlicher Jesu!

3. Du hast verheissen unter uns zu wandeln, unsre Herzen allemal z nen :,: wenn wir in d Namen uns versamlen, f licher Jesu! :,:

4. So laß denn all

hun und denken, das
Schweigen, Beten,
ingen :,: durch deinen
iſt geſalbet werden,
er Jeſu ! :,:
: allen Dingen :,:
3 ſtille Herzen, laß
) und Eigenliebe ſter-
b frohen Muth, Ge-
Bruderliebe, freund-
u ! :,:
wird der Glaube :,:
ngel haben. Die
werden ſel'ge Stun-
n :,: in welchen wir
uld gedenken, freund-
ſu ! :,:

iche Einladung Herrn Jeſu in die ammlung.

n nimm mein Herz,
ind alles ꝛc.

Nun, JEſu, komm ! O
ir warten dein, da-
nicht umſonſt bey-
eyn. O ſüſſes Licht!
h uns Arme nicht.
n keine Freude, als
Seelenweide !
omm herein, du Sē-
zam ! Komm, Hirte,
komm, ja komm erwürgtes
Lamm! Des Geiſtes Kraft,
die lauter Segen ſchafft er-
greife uns zuſammen, und
ſchenk uns heil'ge Flammen.

8. Du haſt geſagt: wer
bittet, der empfängt. Wir
glauben daß dein Herz daran
gedenkt. Drum bitten wir
vor deiner Gnaden-Thür.
Wir ſuchen, laß uns finden,
du Helfer von den Sünden!

4. Wir laſſen dich, du
treuer JEſu, nicht, bis uns
dein Mund den vollen Segen
ſpricht. Wir klopfen an, ſo
gut ein jeder kann. HErr,
laß dein Herz erbitten, und ſey
in unſrer Mitten.

5. Wir ſinken hin, o Lamm,
vor deinen Thron. Da lie-
gen wir, du reicher GOttes-
ſohn. Wir haben nichts,
ſind Kinder des Gerichts; die
doch, was du verheiſſen, im
Glauben zu ſich reiſſen.

6. Wir rufen dich, o JE-
ſu, insgeſamt: gieb Feuer
her, das in dem Herzen flamt!
Du Lebensbrod, vertreibeſt ja
den Tod. So wolleſt du
dein Leben dem todten Herzen
geben.

7. Wir faſſen. Herr, dich
ſelbſt bey deinem Wort, und
laſſen dich nicht ohne Segen
fort. Wir liegen da, bis zum

Halleluja. Wir halten an mit Bitten, bis du wirſt Segen ſchütten.

8. Wir tragen dir vereinte Seufzer vor. Ach, öffne uns dein Gnadenreiches Ohr. Wo ſich dein Geiſt im Herzen nicht beweiſt, iſt alles Thun verloren. Denn wir ſind todt geboren.

9. So komm denn nun! Ach bleib nicht ferne ſtehn. Du kannſt ja nicht vor uns v ber gehn. Nein, JEſu, n das kann unmöglich ſeyn. mußt uns recht begegnen, unſre Seelen ſegnen.

10. Komm, faß uns verdopple deine Kraft. wären wir doch ganz hinw gerafft! Hinweg von hier, h auf, o Lamm, zu dir, hi in deine Wunden! HErr, uns ſolche Stunden!

Schlußlied bey geendigter Verſammlung.

In voriger Melodie.

160. So geht nun hin, ein jeder kehre heim; und hungre recht nach JEſu Honigſeim. Geht ſeufzend fort. Verſchüttet nicht das Wort. Was euer Herz erfahren, das laßt euch recht bewahren.

2. O, ſey uns ſelbſt, HErr JEſu, was du biſt, die höchſte Luſt, die unausſprechlich iſt; das höchſte Gut, darinn die Seele ruht; der Brunnquell aller Freuden, wo wir beſtändig weiden.

3. Wir gehn weg, h nicht aus deiner Hand. Auge ſey auf jeden Tritt wandt! Zeuch uns und HErr JEſu, ganz in daß wir dein Manna und allen Tand vergeſſen.

4. Halleluja! gelobt unſer HErr! In ſeinem D wirds täglich herrlicher. mehr man nimmt, je iſt ſchon beſtimmt. Da uns wig dringen, ihm ria zu ſingen.

XXII. Vom ewigen Leben.

—000000—

Sehnliches Verlangen der Gläubigen, bey Chriſto zu ſeyn. Hohel. 2, 8-17. Phil. 1, 23.

Mel. Wem erblick ich doch ꝛc.

161 Welch ein Schall erquickt mein Ohr? Welche Stimme? Das iſt mein verlobter Freund! ſeine Stimme! O wie horcht mein leiſes Ohr auf die Stimme! auf des Freundes Stimme.

2. Ja, er iſt es. Ja, er kommt. Kommt und eilet, Berge, daß ihr ſeinen Gang nicht verweilet! Doch ſein ſchneller Lauf beſiegt Berg und Hügel. Liebe macht ihm Flügel.

3. Hüpfend, wie ein holdes Reh, kommt mein Schöner; ſpringend, wie ein junger Hirſch, mein Verſöhner. O wie flammt ſein treues Herz, meinetwegen! flammet mir entgegen!

4. Seh ich ihn gleich immer nicht; er iſt nahe. Oft geſchah es, daß er mich heimlich ſahe. Vielmal deckt ihn nur die Wand, wenn ich weine; wenn ich ruf: erſcheine!

5. Durch mein Fenſter ſieht er oft, was ich mache. Und durchs Gitter ſchauet er, ob ich wache. Ja, er freut ſich über mir, ſeiner Taube, vielmehr, als ich glaube.

6. Moſis Schatten deckten ihn. Und die Schranken des Geſetzes ſchieden uns in Gedanken. Aber durch der Scheidewand offne Ritzen ließ er Gnade blitzen.

7. Was ich denke, ſieht der Freund, den ich liebe. Plötzlich giebt er Antwort drauf! Komm, o Liebe! ſteh von deiner Schwermuth auf, meine Freundin! Auserwählte Freundin!

8. Wo ſoll ich vor Freuden hin, wenn er redet. Wie entzückt mich ſeine Huld, wenn er redet. Was für Namen giebt er mir, o ihr Himmel!

hört es, o ihr Himmel!

9. Seine Freundin nennt er mich; voll Verlangen, die verlobte Gnadenbraut zu umpfangen. Meine schöne! ruft er mir. Fleck und Sünden sind nicht mehr zu finden.

10. Freundin, komm zu mir heraus aus dem Kummer. Komm, verlaß der Winterzeit trüben Schlummer. Weiden sollst du dich mit mir, und der süssen freyen Luft genieſsen.

11. Komm der Winter ist dahin, und der Regen. Alle Stürme sind vorbey. Freud und Segen strahlen mit der Frühlingszeit aus der Sonne, Leben, Licht und Wonne.

12. Feld und Garten blühn in Pracht. Alles singet. Auch die Turteltaube lockt. Alles singet Feigenbaum und Weinstock stehn reich an Säften, an Geruch und Kräften.

13. O so mach dich Freudig auf, meine Schöne! Mei Freundin, komm hervor, meine Schöne! Meine Taube, blödes Herz, komm ins Freye kühn auf meine Treue.

14. Ich, dein Fels, bewahre dich. Meine Höhlen, meine Wunden sind der Schutz aller Seelen. Ewig sicher kannst du hier in den Ritzen meiner Striemen sitzen.

15. Zeige mir dein Angesicht, meine Taube! mache deine Stimme laut, blöde Taube! süß ist deiner Stimme Ton. O wie *lieblich*, dein Gesicht, wie *lieblich*!

16. Aber fangt die Füchse weg! kleine Tücken können viele süsse Frucht unterdrücken. Unser Wein gedeiht gut. Laßt die Tranben uns nicht heimlich rauben!

17. Mein ist mein verlobter Freund, ganz und ewig! Ich bin sein, ihr Himmel hörts, ganz und ewig! Ros' und Lilien krönen mir seine Weide! Süß ist seine Weide!

18. Freund, wenn kühlet sich der Tag? Komm und eile! Ach, wenn bricht der Abend an? Komm und eile! Wenn gelang ich ganz zu dir? —Meine Lieder rufen: komm bald wieder!

19. Scheideberge stehn noch da, die uns hemmen. Ach des Tages Last will mich beklemmen. Sey ein Reh und junger Hirsch!—Nimm mich lieber ganz zu dir hinüber!

Freudig

eudige Sehnſucht des Glaubens nach dem ewigen Leben.

. Chriſtus, der iſt mein Leben.

2. Ach wär ich doch ſchon droben!
n Heiland, wär ich da,
bich die Schaaren loben;
ſang Halleluja!
. Wo wir dein Antlitz
uen, da ſehn' ich mich
in. Da will ich Hütten
en. Denn dort iſt gut zu
l.
. Da werd ich alles ſe-
hen: den groſſen Schöpfungs-Rath; was durch dein Blut geſchehen; und deines Geiſtes That.

4. Da feyren die Gerechten, die ungezählte Schaar, mit allen deinen Knechten, das groſſe Jubeljahr.

5. Mit göttlichſüſſen Weiſen wird mein verklärter Mund dich ohne Sünde preiſen, du meines Lebens Grund!

6. Da werden meine Thränen ein Meer voll Freude ſeyn. Ach ſtille bald mein Sehnen, und hole mich hinein!

XXIII. Catechiſmus-Lieder.

—000000—

Von dem Inhalt, Urſprung, Zweck und Gebrauch des Catechiſmi.

Mel. Halleluja :,: GOtt ſey hoch gepreiſt.

1. Die Verachtung :,: giebt
ſtern heim. Die Betung :,: nennt es Honig.
. Ja, der Wahrheit güldGrund legt man in der
mer Mund. Süß und
helle ſtrömt die Quelle. Selig, wer ſie trinkt!

2. Finſtre Zeiten :,: ſchwarz von Menſchentand, drohn von weiten :,: aus Egyptenland. Unſre Heerden, frey und froh, ſtehn im Evangelio. Gottes

Schriften

Schriften ſind die Triſten, auch der Lämmer Koſt.

3. Aus der Wahrheit :,: bricht Erkenntniß an. Chriſti Klarheit :,: leuchtet jedermann; lockt zu ſeinen Wunden hin, und verändert Herz und Sinn; ſchenkt Vergebung und Belebung, und das Himmelreich.

4. Stolze Geiſter :,: die ihr ausgelernt, und vom Meiſter :,: euch ſo weit entfernt! Wollt ihr noch in GOttes Reich, o ſo werdet Kindern gleich! Laßt euch nieder! Lernet wieder, was in Schulen tönt.

5. O ihr Hirten :,: nehmt der Schaaf' euch an. Die Verirrten :,: führt auf rechte Bahn. Seht doch! bey dem hellen Licht fehlts an Nacht und Greueln nicht. Lehrt die Heerden ſelig werden! Lehrts die Lämmer auch!

Die hohe Wichtigkeit des catechetiſchen Unterrichts.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.

164 Wie ſelig ſind die Kleinen, die man noch lehren kann! Ihr Groſſen mögts beweinen. Die Schul' iſt zugethan.

2. Laßt ihr euch nicht mehr fragen, und fraget ſelber nicht: Wer wird euch Antwort ſagen? Wo bleibt der Unterricht?

3. Sich nicht mehr weiſen laſſen, ſchon alles ſelbſt verſtehn, Zucht und Beſtrafung haſſen: heißt das nicht umgehn?

4. Kommt Lämmer! kommt und höret von früh bis in die Nacht: was Gott vom Himmel lehret, was klug und ſelig macht!

5. Die Weiſen bleiben Thoren, wenn ſie das nicht verſtehn. Die Groſſen gehn verloren, wenn ſie den Weg nicht gehn.

6. Die Milch, die euch labet, ſchweckt Patriarchen gut. Der Honig, den ihr habet, erfriſcht der Helden Blut.

7. Laßt nur die Blinden, Todten nach ihrem Willen thun. Ihr lernt aus den Geboten in GOttes Wunden ruhn.

8. Laßt Phariſäer prahlen. Ihr lernet Sünder ſein. Wenn ſie gerecht ſich mahlen, ſagt Moſis Spiegel: nein!

9. Ihr

. Er weiſet euch von fer-
as wundgeſchlagne Lamm.
geht, und waſcht euch
e im Blut vom Sünden-
lamm.

). Ihr lernt den Glauben
:u. Ihr ruft das Abba
; und ſprecht in allen
zen mit curem Gott ver-
t.

l. Ihr zieht die weiſſen
der mit Freuden wieder
den Tauf-Schmuck, den
leider ſo bald verlieren

.

). Ihr eßt verborg'nes
ma, trinkt von der Felſen-
h, und lernt das Hoſian-
Wohl euch, ihr habt es
!

Zuſammenhang
der fünf Hauptſtücke.

Die Seele Chriſti heil-
ge mich.

5. Es wird durch
göttlichen Ver-
die Sünd' aus dem Ge-
rkannt. Wenn Sina blitzt
Moſes flucht: geſchiehts,
nan Errettung ſucht.

Da, da gewinnt der-
be Raum, und führt uns
zu dem Kreuzes-Baum: wo
GOtt der Sünden nicht ge-
denkt, uns Gnad und neues
Leben ſchenkt.

3. Wenn Angſt und Glau-
be ringt und fleht, das iſt die
Schule zum Gebet. So wird
das Herz zu GOtt gewandt,
und mit dem Vater recht be-
kannt.

4. Die Gnade, ſo die Tau-
fe gab fließt wiederum zu uns
herab. Die faßt des Glau-
bens Zuverſicht, und weicht
aus dieſem Bunde nicht.

5. Des Herrn Verdienſt in
ſeinem Blut iſt ihm zur Nah-
rung köſtlich gut. Hier findet
er ſein Brodt und Wein bis in
die Ewigkeit hinein.

6. Wohl dem, der dieſen
Weg verſteht, und ſo zu Jeſu
Wunden geht! der beichtet
vor dem Gnadenthron, und
lebt in Abſolution.

Summariſcher Inhalt des Catechiſmi.

Mel. Laſſet uns den HErren
preiſen.

Einleitung.

156. Preiſt, o Kinder, Gottes Treue,

für

für den ſel'gen Unterricht. Täglich preiſet ihn aufs neue für ſein helles ſüſſes Licht. Denkt an jene finſtre Zeiten, da der Feind den armen Leuten Wort und Licht und Leben nahm, bis die Zeit der Hülfe kam. Was die Väter frey bekannten, und es ihren Reichthum nannten: das ſollt ihr mit Freuden hören, lernen glauben, thun und ehren.

Das erſte Hauptſtück.

2. Durchs Geſetz erkennt die Sünden, bis es euch zu Jeſu treibt. Lernet GOtt im Glauben finden, das ſein Nam' euch herrlich bleibt. Seyd den Feyertagen günſtig. Ehrt die Vorgeſetzten brünſtig. Seyd voll Lieb, und haßt den Tod. Böſe Luſt ſpeit an, als Koth. Sucht die Güter jenes Lebens. Lügt nicht, redet nicht vergebens. Lenkt Begierd und Herz zum Segen. Güt und Zorn ſoll euch bewegen.

Das Zweyte Hauptſtück.

3. Lernet GOtt in Chriſto kennen, und was er an euch gethan. Lernt ihn euren Vater nennen. JEſum nehmt zum Heiland an. Laßt euch ſeinen Geiſt regieren wird Satan ſich verlie lebt ihr in JEſu Reic die Engel dienen euch. den Schöpfer und E von der Jugend bis ins Rühmt des Sohnes Li Leiden, und des Geiſtes Freuden.

Das dritte Hauptſtü

4. Seht der Weg zum denthrone iſt den S aufgethan. Nunmehr ihr in dem Sohne GO euren Vater, an: "" "Namen laß mich "Dein Reich wolleſt "gönnen! Deinen W "ſchaff in mir! HErr, "Brod vertrau ich dir "vergieb mir meine S "in Verſuchung hilf geſ "de! Reiß mich au "Nöthen allen!" La Amen ſoll erſchallen.

Das vierte Hauptſtü

5. Denkt an jenen S des Lebens, der in unſere ſe floß. Chriſti Blut ſey vergebens, das ſich über ergoß. Ihr im Fluch g Sünder wurdet GOtte ge Kinder. Jedes Kin JESU Braut, durch Geiſt mit ihm vertraut

ard ihr mit GOtt im Bun-
. Satans Herrſchaft gieng
Grunde. Tretet ihn doch
ch mit Füſſen. Gnade ſollt
r noch genieſſen.

Das fünfte Hauptſtück.

6. Heuchelt nicht, wenn
r GOtt beichtet. Denn
n Heuchler trift der Bann.
ber elend und erleuchtet,
mmt zu Chriſti Kreuz her-
n. Er will euch ſein Opfer
henken. Ihr ſollt ſeines
Luts gedenken, und im ſüſ-
n Abendmahl euren HErrn
n Kreuzespfahl recht be-
achten, recht genieſſen; eſ-
n, trinken, überflieſſen, neh-
men und darüber wachen, ſei-
nen Tod recht kund zu machen.

Anhang des Catechiſmi.

7. Fragt euch oft um Buß und Glauben. Prüfet euch beym Tiſch des HErrn. Will es GOtt ſo gern erlauben, o ſo betet oft und gern. Lernet eure Lectionen, ſo wird Heil im Hauſe wohnen. Ehrt den heil'gen Eheſtand. Meidet Scherz und Narrentand. Seht ihr taufen; o ſo denket: wem hab ich mein Herz geſchenket! Kurz, von auſſen und von innen ſoll Gott an euch Preis gewinnen.

XXIV. Kinder-Lieder.

—000000—

Auffordrung an die Jugend zur wahren Bekehrung. Pred. 11, 9.

Mel. Ach alles was Himmel und Erden ꝛc.

1. Auf Jugend! es ruft dich die
ewige Liebe, dein Schöpfer!
er ſchuf dich aus zärtlichem
Triebe; Und ſegnete brünſtig
die Tage der Jugend zur
Freude des Glaubens, zur
Ehre der Tugend.

2. Der Vater, der väterlich liebet und denket, wie hat er dich reichlich und köſtlich beſchenket! Die Kräfte der

Seelen, die leiblichen Glie-
der gab er dir. Und täglich
giebt Er ſie dir wieder.

3. Wer kleidet, wer nährt
dich? Wer füllt dich mit Se-
gen? Wer kommt dir mit Liebe
noch ſtündlich entgegen? Der
Vater iſts, der dich von Kind
auf getragen, und alle Gefah-
ren ſelbſt niedergeſchlagen.

4. Er hat dir die Blüthe
der Jugend gegeben. Er läßt
dich im Schooße der Chriſten-
heit leben. Er ſieht es, wie
oft du dich ſchwerlich ver-
ſchuldet. Doch hat er bis heu-
te dich liebreich geduldet.

5. Und Jeſus, (erſtaune doch,
ſündige Jugend!) der Schöp-
fer! Die Allmacht, die Weis-
heit und Tugend! Der Schön-
ſte! der Liebſte! Der einzige
Erbe! Kommt zu dir, damit
er am Kreuzesholz ſterbe.

6. Hier liegt er im Kripp-
lein. Dort ſitzt er, und lernet;
von aller Zerſtreuung der Ju-
gend entfernet. Hier ſieht er,
thut Wunder, und heilet die
Kranken, und predigt die Gna-
de die Liebes Gedanken.

7. Dort geht er von mäch-
tiger Liebe gebunden. Er
trägt deine Sünde. Man
ſchläget ihm Wunden. Er
zittert und zaget. Er blutet
und ſtirbet. Sieh, wie e
dein Leben ſo theuer erwirbet

8. Nun ſitzt er zur Rechten
im göttlichen Throne, un
ſucht ſich die Sünder zum e
wigen Lohne; und rufet der
Jugend mit himmliſchen Bli
cken: Kommt Söhne! Kommt
Töchter! Ich will euch er-
quicken.

9. Der Geiſt, der die We
ke der Schöpfung belebet, der
irdiſche Herzen zum Himm
erhebet, der baute dich, Ju
gend! zur göttlichen Woh
nung, und weihte dich Jes
zur Leidens Belohnung.

10. Die blutige Sünd
fluth, die Taufe der Chriſten
(ach, daß es doch alle Getauf
te recht wüßten!) die wuſch
dich von Sünden, die macht
dich ſelig. Ihr Reichthum a
Gütern, o der iſt unzählig!

11. Haſt du gleich d
Pflichten des Bundes verlaſ
ſen, doch ſucht dich die Gna-
de des Geiſtes zu faſſen.
Bald lockt er, bald rührt er,
bald zieht er die Herzen. Bald
klopft er mit Aengſten, mit ſe
ligen Schmerzen.

12. Wer liebt dich ſo mäch
tig? Wer thut dir mehr Gu
tes? Wer kaufte dich theu
für Ströme des Blutes? W
hin

? Wer bleibt dir, wenn
erſchwindet? Dein
er, mit dem dich die
rbindet.
Gedenke doch deſſen,
er gedenket! O ſchen-
dem, der dir alles ge-
. Er ruft dir. So ruf
h tauſendmal wieder:
ich mein Schöpfer!
rf ich mich nieder!
Mein GOtt, daß ich
o lange vergeſſen, und
ich in Sünden gefan-
ſſen: das beugt mich
e, das reut mich mit
zen. Mich dürſtet.
iche mit weinendem

Mein Schöpfer, mein
mein Heiland, mein
! mein Alles! Ich bin
Werk! dein Erlöſter!
nke mir Gnade, dich
zu faſſen! So will ich
an dich nimmermehr

che Einladung der nder zu JEſu.

inge recht, wenn Got-
tes Gnade.

Kommt doch, o ihr lieben Kinder! kommt, und zaudert länger nicht. Fragt doch nach dem Freund der Sünder. Sucht einmal ſein Angeſicht.

2. Schaut die ausgeſtreckten Armen. Blickt ihm in ſein Herz hinein. Seht, wie wallt es von Erbarmen! Welche Gluth kann ſtärker ſeyn?

3. Ach, wie ruft die ew'ge Liebe! Ach, wie wünſcht der Schmerzens-Mann, daß kein Lämmlein auſſen bliebe, weil ers ſonſt nicht retten kann.

4. Sagt, wenn wollt ihr euch bekehren? Ach, wenn wollt ihr ſelig ſeyn? Und wenn dringen JEſu Lehren endlich noch ins Herz hinein?

5. Wollt ihr euch nicht bald bequemen, das am Kreuz erwürgte Lamm euch zum Heiland anzunehmen, ja zum Seelenbräutigam?

6. Hört: ihr ſeyd des Lammes Beute. Drum vergoß er Schweiß und Blut. Kommt doch bald, ach kommt noch heute. Kommt, ſo habt ihrs ewig gut.

7. Ach, wer wollte nun nicht kommen? Gottes Lamm, da haſt du mich! Du haſt mir das Herz genommen. Meine Seele ſuchet dich.

8. Dir will ich mich ganz verſchreiben. S u ch e mich, und nimm mich hin, dein zu ſeyn, und dein zu bleiben, ſehnet ſich mein ganzer Sinn!

9. Oeffne deine tiefen Wunden, die der Sünder Freyſtadt ſind. So haſt du dein Schaaf gefunden. So bin ich ein ſelges Kind.

Dringende Reizung der Kinder, ihre Jugend Jeſu aufzuopfern.

Mel. In Chriſto gelebt ꝛc.

169. Durch Jeſum erkauft, auf JEſum getauft, von JEſu belehrt: iſt Wohlthat, dafür man ihn ewig verehrt.

2. Wer ſchätzt es genug, der Sünden Betrug reißt alles dahin, und will uns bereden, der Gift ſey Gewinn.

3. Die Lüſte der Welt, was allen gefällt, und JEſum verdrießt, wird durch den Verderber mit Zucker verſüßt.

4. O thörigtes Ding! Verächtlich, gering, ja ſchändlich, verflucht iſt, was unſer Herz in der Jugend-Luſt ſucht.

5. Ein lieblicher ein glänzender Scha reizender Koth, was die Sünde iſt ſelber

6. O groſſer Verlu das nicht bewußt, d allein, und ſeine Geme ein Wohlleben ſeyn.

7. Was JEſus uns wird billig geliebt, i tig; und werth, daß m i t brennendem Hu gehrt.

8. O ſelige Zeit! geweiht; darin man i und, was ihm zuwi Freuden verflucht.

9. Die Stunden und ohne Gewinn, d nicht gehn, an JE glauben, in JEſu zu

10. O ſelig iſt d Reichthum und Ehr, und geſchwind bey J Seligkeit ſuchet und fi

11. Wer JEſum, d mit ernſtlicher Eil' i noch ſucht, erlanget j lich die ſüſſeſte Frucht.

12. Doch, wirft Blick zur Jugend zurü rin er geträumt: ſo ſ es ihn, daß er ſo viel ſäumt.

13. Wer aber no kann glücklicher ſeyn.

er man ſucht, je reichlicher chmeckt man die herrlichſte Frucht.

14. Die Seele, die bald zu JEſu hinwallt, zum Bräutigam zu, genieſſet am erſten die Freude und Ruh.

15. Sie liebt ihn allein, bewahret ſich rein. Sein Heil iſt ihr ſüß. Sie haßt, was ſie vormals nicht gerne verließ.

16. Hat Jugend ihr Spiel, und ſündiger viel auf mancherley Art: ſo wird ein Kind JEſu vor allem bewahrt.

17. O Jugend-Gewinn! O ſeliger Sinn, wo dieſes ſich find't, daß Kinder mit JEſu vereiniget ſind!

18. Das Leben, ein Rauch! Die Jugend ſtirbt auch. Wer klug iſt, der wacht, und iſt auf ein ewiges Leben bedacht.

19. Die Ehre, ein Schein! Sey JEſu allein iſt Ehre und Pracht, die irdiſche Herrlichkeit lächerlich macht.

20. Was Adel und Stand? Ein nichtiger Tand. Da wird er erſt ſchön, wo Glaube und Adel vereiniget ſehn.

21. Zum Staube gebeugt, von oben gezeugt, im Herzen erneut: das iſt unſer Adel, der ewig erfreut.

22. Der Reichthum, ein Dunſt! O ſelige Kunſt! Wer Güter und Geld für glänzendes Elend und Laſt-Gewinn hält.

23. Die Freyheit, ein Gift! Wer jene nicht trift, die JEſus gebracht, wird zeitlich und ewig zum Sclaven gemacht.

24. Die Luſt, eine Laſt! So lange man haßt, was ewig erquickt; und liebet, was ewiglich martert und drückt.

25. Das Wiſſen, ein Nichts! Die Strahlen des Lichts, das JEſum entdeckt, ſind mehr, als was uns nach Gelehrſamkeit ſchmeckt.

26. Ja, lerne mit Fleiß! Doch JEſu zum Preis; und ſuche den Geiſt, der Blinde und Taube zur Seligkeit weiſt.

27. Die Freundſchaft, ein Strick! Wie? wär es ein Glück, wenn viel ſich bemühn, ſich unter einander zur Höllen zu ziehn?

28. Ja, Freundſchaft in GOtt iſt vielen zum Spott, ſchafft aber Gewinn. Man eilet zuſammen zum Vaterland hin.

29. O ſelige Schmach! lauf JEſu nur nach, und trage den Spott: ſo krönt dich im Himmel mit Ehren dein GOtt.

30. O Kindlein im Thron! Du ewiger Sohn, die Kinder ſind dein. Ach zeuch ſie dir ſelbſt in die Arme hinein.

Gründe zur frühzeitigen Bekehrung. Spr. 8, 17.

Mel. Mir nach ſpricht Chriſtus unſer Held.

170. Glückſel'ge Jugend, eile doch den Seelenfreund zu ſuchen; und Satans hartes Sündenjoch mit Eifer zu verfluchen. Noch lebſt du in der Morgenzeit. Steh auf, der Mittag iſt nicht weit.

2. Zwar iſt dein Herz ſchon hart genug, doch leichter zu erweichen. Kann aber JEſu Gnadenzug den Zweck nicht bald erreichen: ſo wird dein Sinn, gleich wie ein Stein, und endlich ganz verhärtet ſeyn.

3. Noch biſt du nicht ſo überhäuft mit Laſt und Hinderniſſen. Je mehr di gendzeit verläuft, wirſt fühlen müſſen. Zerſtre Störung nehmen zu, un dern ſehr die Seelenruh.

4. Wie Gold iſt die genheit, Verſtand umſo kaufen. O ſammle viele ligkeit. Verlaß den gr Haufen. Sonſt wird Erndtezeit vergehn, un wirſt leer in Schanden ſt

5. Jetzt ſind die Tag du blühſt. Jetzt leben Kräfte. Und wenn du mit Luſt bemühſt, ſo g die Geſchäfte. Ach aber und träg und kalt, das man leider allzubald.

6. Noch biſt du deiner ſe nah, zwar aus dem entführet: doch iſt die Gnade da, die dich ſo oft rühret. Lauf ihr nicht lends aus der Hand, wird ſie dir ganz unbekan

7. Noch biſt du in der mer Zahl, die er mit Hi Armen ſich ſammlen will. folg einmal! Er wird ſich erbarmen. Es kommt ſchnell die Zeit heran, da kein Lamm mehr heiſſen

8. Die Zeit vergeht, Ende naht. Wie oft be man Kinder! Ach, wenn

ndert hat: ſo eil',
l geſchwinder. Wer
it, der findet bald;
an Gnade reich und

)nlichem Inhalt.

: die Zeit aus
Eph. 5, 19.

ie Nacht iſt vor der
Thür.

Die Stunden gehn
vorbey. Sie
nimmer wieder. Da
Angſtgeſchrey. Um-
Klagelieder. Die
man verſäumt, iſt e-
jeräumt.
wacht doch einmal
allzuträgen Kinder!
und matter Lauf
cht zum überwinder.
die ſchnelle Zeit ſtraft
läfrigkeit.
e wartet euer nicht.
mit leichten Füſſen.
zes Angeſicht läßt
) Tag verflieſſen, und
aum bedacht: ſo iſt
erbracht.
l Sommer ſammlet
)er Winter läßt uns
Wer aber eilen kan,
den ſpeiſen ſeine Garben.
Wer ſeine Zeit bedenkt, dem
wird das Heil geſchenkt.

5. O güldne Gnadenzeit,
wer weiß dich gnug zu ſchä-
tzen! Der ganzen Welt Ver-
luſt kann dein Gebrauch er-
ſetzen. Wer ſeine Stunden
zählt, den hat GOtt auser-
wählt.

6. Weg Leichtſinn, Spiel
und Schlaf, hinweg mit euren
Ketten! Soll ein verlornes
Schaaf nicht ſeine Seele ret-
ten? Ach JEſu, Flügel her!
Ich eil ins Gnaden-Meer.

7. Es iſt genug geträumt.
Es iſt zu viel geſchlafen.
Wer ſeine Zeit verſäumt, den
freſſen ew'ge Strafen. Viel-
leicht, daß dieſe Nacht des Le-
bens Ende macht!

8. Laß ſeyn, ich lebte noch
bis zu den alten Tagen. Soll
ich des Satans Joch in mei-
ner Jugend tragen? Iſt mei-
ne Blüthezeit dem Böſewicht
geweiht?

9. Nein, theures Gottes-
Lamm, dein Blut hat ſie er-
worben. Du biſt als Bräu-
tigam für deine Braut geſtor-
ben, und deine Blüthezeit haſt
du für mich geweiht.

10. Nimm hin in deine
Hand den Reſt von meinen
Tagen. Nun ſey der Lauf
gewandt,

Schriften ſind die Triſten, auch der Lämmer Koſt.

3. Aus der Wahrheit :,: bricht Erkenntniß an. Chriſti Klarheit :,: leuchtet jedermann; lockt zu ſeinen Wunden hin, und verändert Herz und Sinn; ſchenkt Vergebung und Belebung, und das Himmelreich.

4. Stolze Geiſter :,: die ihr ausgelernt, und vom Meiſter :,: euch ſo weit entfernt! Wollt ihr noch in GOttes Reich, o ſo werdet Kindern gleich! Laßt euch nieder! Lernet wieder, was in Schulen tönt.

5. O ihr Hirten :,: nehmt der Schaaf' euch an. Die Verirrten :,: führt auf rechte Bahn. Seht doch! bey dem hellen Licht fehlts an Nacht und Greueln nicht. Lehrt die Heerden ſelig werden! Lehrts die Lämmer auch!

Die hohe Wichtigkeit des catechetiſchen Unterrichts.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.

164 Wie ſelig ſind die Kleinen, die man noch lehren kann! Groſſen mögts beweinen. Schul' iſt zugethan.

2. Laßt ihr euch nicht n fragen, und fraget ſelber ni Wer wird euch Antwort gen? Wo bleibt der Un richt?

3. Sich nicht mehr wei laſſen, ſchon alles ſelbſt ſtehn, Zucht und Beſtraf haſſen: heißt das nicht u gehn?

4. Kommt Lämmer! h und höret von früh bis in Nacht: was Gott vom H mel lehret, was klug un lig macht!

5. Die Weiſen bleiben K ren, wenn ſie das nicht ſtehn. Die Groſſen gehn loren, wenn ſie den Weg ni gehn.

6. Die Milch, die euch labet, ſchmeckt Patriar gut. Der Honig, den ihr bet, erfriſcht der Hel Blut.

7. Laßt nur die Blind Todten nach ihrem W thun. Ihr lernt aus den boten in GOttes W ruhn.

8. Laßt Phariſäer pre Ihr lernet Sünde r Wenn ſie gerecht ſich ſagt Moſis Spiegel: n

Er weiſet euch von fer-
s wundgeſchlagne Lamm.
geht, und waſcht euch
im Blut vom Sünden-
mm.

. Ihr lernt den Glauben
l. Ihr ruft das Abba
und ſprecht in allen
:u mit curem Gott ver-
,

. Ihr zieht die weiſſen
er mit Freuden wieder
den Tauf-Schmuck, den
leider ſo bald verlieren

; Ihr eßt verborg'nes
a, trinkt von der Felſen-
, und lernt das Hoſian-
Wohl euch, ihr habt es

Zuſammenhang
r fünf Hauptſtücke.

Die Seele Chriſti heil-
ge mich.

. Es wird durch
göttlichen Ver-
die Sünd' aus dem Ge-
kannt. Weñ Sina blitzt
loſes flucht: geſchiehts,
an Errettung ſucht.
Da, da gewinnt der-
e Raum, und führt uns
zu dem Kreuzes-Baum: wo
GOtt der Sünden nicht ge-
denkt, uns Gnad und neues
Leben ſchenkt.

3. Wenn Angſt und Glau-
be ringt und fleht, das iſt die
Schule zum Gebet. So wird
das Herz zu GOtt gewandt,
und mit dem Vater recht be-
kannt.

4. Die Gnade, ſo die Tau-
fe gab fließt wiederum zu uns
herab. Die faßt des Glau-
bens Zuverſicht, und weicht
aus dieſem Bunde nicht.

5. Des Herrn Verdienſt in
ſeinem Blut iſt ihm zur Nah-
rung köſtlich gut. Hier findet
er ſein Brodt und Wein bis in
die Ewigkeit hinein.

6. Wohl dem, der dieſen
Weg verſteht, und ſo zu Jeſu
Wunden geht! der beichtet
vor dem Gnadenthron, und
lebt in Abſolution.

Summariſcher Inhalt des Catechiſmi.

Mel. Laſſet uns den HErren
preiſen.

Einleitung.

156. Preiſt, o Kinder, Gottes Treue,

für

für den ſel'gen Unterricht.
Täglich preiſet ihn aufs neue
für ſein helles ſüſſes Licht.
Denkt an jene finſtre Zeiten,
da der Feind den armen Leu-
ten Wort und Licht und Leben
nahm, bis die Zeit der Hülfe
kam. Was die Väter frey
bekannten, und es ihren
Reichthum nannten:
das ſollt ihr mit Freuden hö-
ren, lernen glauben, thun und
ehren.

Das erſte Hauptſtück.

2. Durchs Geſetz erkennt
die Sünden, bis es euch zu
Jeſu treibt. Lernet GOtt im
Glauben finden, das ſein
Nam' euch herrlich bleibt.
Seyd den Feyertagen günſtig.
Ehrt die Vorgeſetzten brünſtig.
Seyd voll Lieb, und haßt den
Tod. Böſe Luſt ſpeit an, als
Koth. Sucht die Güter je-
nes Lebens. Lügt nicht, redet
nicht vergebens. Lenkt Be-
gierd und Herz zum Segen.
Güt und Zorn ſoll euch bewe-
gen.

Das Zweyte Hauptſtück.

3. Lernet GOtt in Chriſto
kennen, und was er an euch
gethan. Lernt ihn euren Va-
ter nennen. JEſum nehmt
zum Heiland an. Laßt euch
ſeinen Geiſt regieren.
wird Satan ſich verlier
lebt ihr in JEſu Reich,
die Engel dienen euch.
den Schöpfer und Er
von der Jugend bis ins
Rühmt des Sohnes Lie
Leiden, und des Geiſtes
Freuden.

Das dritte Hauptſtück

4. Seht der Weg zum
denthrone iſt den Si
aufgethan. Nunmehr
ihr in dem Sohne GOt
euren Vater, an: "
"Namen laß mich
"Dein Reich wolleſt
"gönnen! Deinen Wi
"ſchaff in mir! HErr,
"Brod vertrau ich dir!
"vergieb mir meine S
"in Verſuchung hilf geſ
"de! Reiß mich au
"Nöthen allen!" Lo
Amen ſoll erſchallen.

Das vierte Hauptſtü

5. Denkt an jenen S
des Lebens, der in unſrer
ſe floß. Chriſti Blut ſey
vergebens, das ſich über
ergoß. Ihr im Fluch ge
Sünder wurdet GOttes
ge Kinder. Jedes Kind
JESU Braut, durch
Geiſt mit ihm vertraut.

ard ihr mit GOtt im Bun-
. Satans Herrſchaft gieng
Grunde. Tretet ihn doch
ch mit Füſſen. Gnade ſollt
r noch genieſſen.

Das fünfte Hauptſtück.

6. Heuchelt nicht, wenn
r GOtt beichtet. Denn
n Heuchler trift der Bann.
ber elend und erleuchtet,
mmt zu Chriſti Kreuz her-
. Er will euch ſein Opfer
denken. Ihr ſollt ſeines
luts gedenken, und im ſüſ-
n Abendmahl euren HErrn
r Kreuzespfahl recht be-
chten, recht genieſſen; eſ-
, trinken, überflieſſen, neh-
men und darüber wachen, ſei-
nen Tod recht kund zu machen.

Anhang des Catechiſmi.

7. Fragt euch oft um Buß und Glauben. Prüfet euch beym Tiſch des HErrn. Will es GOtt ſo gern erlauben, o ſo betet oft und gern. Lernet eure Lectionen, ſo wird Heil im Hauſe wohnen. Ehrt den heil'gen Eheſtand. Meidet Scherz und Narrentand. Seht ihr taufen; o ſo denket: wem hab ich mein Herz geſchenket! Kurz, von auſſen und von in-nen ſoll Gott an euch Preis gewinnen.

XXIV. Kinder-Lieder.

—000000—

Aufforderung an die Jugend zur wahren Bekehrung. Pred. 11, 9.

Mel. Ach alles was Himmel und Erden ꝛc.

67. Auf Jugend! es ruft dich die
pige Liebe, dein Schöpfer!
g ſchuf dich aus zärtlichem
iebe; Und ſegnete brünſtig
e Tage der Jugend zur Freude des Glaubens, zur Ehre der Tugend.

2. Der Vater, der väter-lich liebet und denket, wie hat er dich reichlich und köſtlich beſchenket! Die Krafte der

Seelen, die leiblichen Glieder gab er dir. Und täglich giebt Er sie dir wieder.

3. Wer kleidet, wer nährt dich? Wer füllt dich mit Segen? Wer kommt dir mit Liebe noch stündlich entgegen? Der Vater ists, der dich von Kind auf getragen, und alle Gefahren selbst niedergeschlagen.

4. Er hat dir die Blüthe der Jugend gegeben. Er läßt dich im Schooße der Christenheit leben. Er sieht es, wie oft du dich schwerlich verschuldet. Doch hat er bis heute dich liebreich geduldet.

5. Und Jesus, (erstaune doch, sündige Jugend!) der Schöpfer! Die Allmacht, die Weisheit und Tugend! Der Schönste! der Liebste! Der einzige Erbe! Kommt zu dir, damit er am Kreuzesholz sterbe.

6. Hier liegt er im Krippelein. Dort sitzt er, und lernet; von aller Zerstreuung der Jugend entfernet. Hier sieht er, thut Wunder, und heilet die Kranken, und predigt die Gnade die Liebes Gedanken.

7. Dort geht er von mächtiger Liebe gebunden. Er trägt deine Sünde. Man schläget ihm Wunden. Er zittert und zaget. Er blutet und stirbet. Sieh, wie er dein Leben so theuer erwirbet!

8. Nun sitzt er zur Rechten, im göttlichen Throne, und sucht sich die Sünder zum ewigen Lohne; und rufet der Jugend mit himmlischen Blicken: Kommt Söhne! Kommt Töchter! Ich will euch erquicken.

9. Der Geist, der die Werke der Schöpfung belebet, der irdische Herzen zum Himmel erhebet, der baute dich, Jugend! zur göttlichen Wohnung, und weihte dich Jesu zur Leidens Belohnung.

10. Die blutige Sündfluth, die Taufe der Christen, (ach, daß es doch alle Getaufte recht wüßten!) die wusch dich von Sünden, die macht dich selig. Ihr Reichthum an Gütern, o der ist unzählig!

11. Hast du gleich die Pflichten des Bundes verlassen, doch sucht dich die Gnade des Geistes zu fassen. Bald lockt er, bald rührt er, bald zieht er die Herzen. Bald klopft er mit Aengsten, mit heiligen Schmerzen.

12. Wer liebt dich so mächtig? Wer thut dir mehr Gutes? Wer kaufte dich theuer für Ströme des Blutes? Ach

ilft dir? Wer bleibt dir, weñ lles verſchwindet? Dein Schöpfer, mit dem dich die iebe verbindet.

13. Gedenke doch deſſen, er deiner gedenket! O ſchen= e dich dem, der dir alles ge= chenket. Er ruft dir. So ruf im doch tauſendmal wieder: hier bin ich mein Schöpfer! hier werf ich mich nieder!

14. Mein GOtt, daß ich einer ſo lange vergeſſen, und händlich in Sünden gefan= en geſeſſen: das beugt mich r Erde, das reut mich mit chmerzen. Mich dürſtet. ch ſuche mit weinendem erzen.

15. Mein Schöpfer, mein ater, mein Heiland, mein öſter! mein Alles! Ich bin ein Werk! dein Erlöſter! ch ſchenke mir Gnade, dich ndig zu faſſen! So will ich nnn an dich nimmermehr ſen.

Herzliche Einladung der Kinder zu JEſu.

Tel. Ringe recht, wenn Got= tes Gnade.

68. Kommt doch, o ihr lieben Kinder! kommt, und zaudert länger nicht. Fragt doch nach dem Freund der Sünder. Sucht einmal ſein Angeſicht.

2. Schaut die ausgeſtreck= ten Armen. Blickt ihm in ſein Herz hinein. Seht, wie wallt es von Erbarmen! Welche Gluth kann ſtärker ſeyn?

3. Ach, wie ruft die ew'ge Liebe! Ach, wie wünſcht der Schmerzens=Mann, daß kein Lämmlein auſſen bliebe, weil ers ſonſt nicht retten kann.

4. Sagt, wenn wollt ihr euch bekehren? Ach, wenn wollt ihr ſelig ſeyn? Und wenn dringen JEſu Lehren endlich noch ins Herz hin= ein?

5. Wollt ihr euch nicht bald bequemen, das am Kreuz erwürgte Lamm euch zum Hei= land anzunehmen, ja zum Seelenbräutigam?

6. Hört: ihr ſeyd des Lammes Beute. Drum ver= goß er Schweiß und Blut. Kommt doch bald, ach kommt noch heute. Kommt, ſo habt ihrs ewig gut.

7. Ach, wer wollte nun nicht kommen? Gottes Lamm, da haſt du mich! Du haſt mir das Herz genommen. Meine Seele ſuchet dich.

8. Dir will ich mich ganz verſchreiben. S u ch e mich, und nimm mich hin, dein zu ſeyn, und dein zu bleiben, ſehnet ſich mein ganzer Sinn!

9. Oefne deine tiefen Wunden, die der Sünder Freyſtadt ſind. So haſt du dein Schaaf gefunden. So bin ich ein ſelges Kind.

Dringende Reizung der Kinder, ihre Jugend Jeſu aufzuopfern.

Mel. In Chriſto gelebt ꝛc.

169. Durch Jeſum erkauft, auf JEſum getauft, von JEſu belehrt: iſt Wohlthat, dafür man ihn ewig verehrt.

2. Wer ſchätzt es genug, der Sünden Betrug reißt alles dahin, und will uns bereden, der Gift ſey Gewinn.

3. Die Lüſte der Welt, was allen gefällt, und JEſum verdrießt, wird durch den Verderber mit Zucker verſüßt.

4. O thörigtes Ding! Verächtlich, gering, ja ſchändlich, verflucht iſt, was unſer Herz in der Jugend-Luſt ſucht.

5. Ein liebli
ein glänzender
reizender Koth,
die Sünde iſt ſe

6. O groſſer
das nicht bewu
allein, und ſeine
ein Wohlleben ſe

7. Was JEſu
wird billig geliel
tig; und werth,
m i t brennende
gehrt.

8. O ſelige Z
geweiht; darin
und, was ihm
Freuden verfluch

9. Die Stun
und ohne Gewin
nicht gehn, an
glauben, in JEſ

10. O ſelig
Reichthum und
und geſchwind
Seligkeit ſuchet

11. Wer JEſu
mit ernſtlicher
noch ſucht, erla
lich die ſüſſeſte

12. Doch, w
Blick zur Jugend
rin er geträumt:
es ihn, daß er ſo
ſäumt.

13. Wer aber
kann glücklicher ſe

an ſucht, je reichlicher
kt man die herrlichſte
r.

Die Seele, die bald zu
hinwallt, zum Bräuti-
u, genieſſet am erſten
eude und Ruh.

Sie liebt ihn allein, be-
ſich rein. Sein Heil
ſüß. Sie haßt, was
mals nicht gerne ver-

Hat Jugend ihr Spiel,
ndiger viel auf man-
Art: ſo wird ein Kind
vor allem bewahrt.

O Jugend-Gewinn!
er Sinn, wo dieſes ſich
daß Kinder mit JEſu
get ſind!

Das Leben, ein Rauch!
gend ſtirbt auch. Wer
, der wacht, und iſt
ewiges Leben be-

Die Ehre, ein Schein!
Eſu allein iſt Ehre und
, die irdiſche Herrlich-
herlich macht.

Was Adel und Stand?
ichtiger Tand. Da
erſt ſchön, wo Glau-
d Adel vereiniget

Zum Staube gebeugt,
n gezeugt, im Herzen
erneut: das iſt unſer Adel,
der ewig erfreut.

22. Der Reichthum, ein
Dunſt! O ſelige Kunſt! Wer
Güter und Geld für glänzen-
des Elend und Laſt-Gewinn
hält.

23. Die Freyheit, ein Gift!
Wer jene nicht trift, die JE-
ſus gebracht, wird zeitlich
und ewig zum Sclaven ge-
macht.

24. Die Luſt, eine Laſt!
So lange man haßt, was ewig
erquickt; und liebet, was e-
wiglich martert und drückt.

25. Das Wiſſen, ein
Nichts! Die Strahlen des
Lichts, das JEſum entdeckt,
ſind mehr, als was uns nach
Gelehrſamkeit ſchmeckt.

26. Ja, lerne mit Fleiß!
Doch JEſu zum Preis; und
ſuche den Geiſt, der Blinde
und Taube zur Seligkeit
weiſt.

27. Die Freundſchaft, ein
Strick! Wie? wär es ein
Glück, wenn viel ſich bemühn,
ſich unter einander zur Höllen
zu ziehn?

28. Ja, Freundſchaft in
GOtt iſt vielen zum Spott,
ſchafft aber Gewinn. Man
eilet zuſammen zum Vater-
land hin.

29. O ſelige Schmach! lauf JEſu nur nach, und trage den Spott: ſo krönt dich im Himmel mit Ehren dein GOtt.

30. O Kindlein im Thron! Du ewiger Sohn, die Kinder ſind dein. Ach zeuch ſie dir ſelbſt in die Arme hinein.

Gründe zur frühzeitigen Bekehrung. Spr. 8, 17.

Mel. Mir nach ſpricht Chriſtus unſer Held.

170. Glückſel'ge Jugend, eile doch den Seelenfreund zu ſuchen; und Satans hartes Sündenjoch mit Eifer zu verfluchen. Noch lebſt du in der Morgenzeit. Steh auf, der Mittag iſt nicht weit.

2. Zwar iſt dein Herz ſchon hart genug, doch leichter zu erweichen. Kann aber JEſu Gnadenzug den Zweck nicht bald erreichen: ſo wird dein Sinn, gleich wie ein Stein, und endlich ganz verhärtet ſeyn.

3. Noch biſt du nicht ſo überhäuft mit Laſt und Hinderniſſen. Je mehr die Jugendzeit verläuft, wirſt du es fühlen müſſen. Zerſtreuung, Störung nehmen zu, und hindern ſehr die Seelenruh.

4. Wie Gold iſt die Gelegenheit, Verſtand umſonſt zu kaufen. O ſammle viele Seligkeit. Verlaß den groſſen Haufen. Sonſt wird die Erndtezeit vergehn, und du wirſt leer in Schanden ſtehn.

5. Jetzt ſind die Tage, da du blühſt. Jetzt leben deine Kräfte. Und wenn du dich mit Luſt bemühſt, ſo glücken die Geſchäfte. Ach aber matt und träg und kalt, das wird man leider allzubald.

6. Noch biſt du deiner Taufe nah, zwar aus dem Bund entführet: doch iſt die treue Gnade da, die dich ſo oft noch rühret. Lauf ihr nicht vollends aus der Hand, ſo wird ſie dir ganz unbekannt.

7. Noch biſt du in der Lämmer Zahl, die er mit Hirten-Armen ſich ſammlen will. Folg einmal! Er wird ſich dein erbarmen. Es kommt ſchnell die Zeit herau, da kein Lamm mehr heiſſen kann.

8. Die Zeit vergeht, das Ende nahet. Wie oft begräbt man Kinder! Ach, wenn das Herz

ezaubert hat: ſo eil',
mm geſchwinder. Wer
ſucht, der findet bald;
rd an Gnade reich und

ähnlichem Inhalt.

'et die Zeit aus
Eph. 5, 19.

Die Nacht iſt vor der Thür.

Die Stunden gehn vorbey. Sie
rn nimmer wieder. Da
ein Angſtgeſchrey. Um-
ſind Klagelieder. Die
ie man verſäumt, iſt e-
eggeräumt.

O wacht doch einmal
r allzuträgen Kinder!
ul und matter Lauf
nicht zum überwinder.
kt die ſchnelle Zeit ſtraft
Schläfrigkeit.

Sie wartet euer nicht.
lt mit leichten Füſſen.
räges Angeſicht läßt
und Tag verflieſſen, und
kaum bedacht: ſo iſt
it verbracht.

Im Sommer ſammlet
Der Winter läßt uns
n. Wer aber eilen kan,
den ſpeiſen ſeine Garben.
Wer ſeine Zeit bedenkt, dem
wird das Heil geſchenkt.

5. O güldne Gnadenzeit, wer weiß dich gnug zu ſchätzen! Der ganzen Welt Verluſt kann dein Gebrauch erſetzen. Wer ſeine Stunden zählt, den hat GOtt auserwählt.

6. Weg Leichtſinn, Spiel und Schlaf, hinweg mit euren Ketten! Soll ein verlornes Schaaf nicht ſeine Seele retten? Ach JEſu, Flügel her! Ich eil ins Gnaden-Meer.

7. Es iſt genug geträumt. Es iſt zu viel geſchlafen. Wer ſeine Zeit verſäumt, den freſſen ew'ge Strafen. Vielleicht, daß dieſe Nacht des Lebens Ende macht!

8. Laß ſeyn, ich lebte noch bis zu den alten Tagen. Soll ich des Satans Joch in meiner Jugend tragen? Iſt meine Blüthezeit dem Böſewicht geweiht?

9. Nein, theures Gottes-Lamm, dein Blut hat ſie erworben. Du biſt als Bräutigam für deine Braut geſtorben, und deine Blüthezeit haſt du für mich geweiht.

10. Nimm hin in deine Hand den Reſt von meinen Tagen. Nun ſey der Lauf

gewandt,

gewandt, das Kleinod zu erjagen. Laß keine Zeit vorbey, die nicht gewonnen sey.

11. Dein Wort sey meinem Geist wie Milch und Honig-Säfte. Was nützlich ist und heißt, das bleibe mein Geschäfte. Und, dein vorgoßnes Blut mach mir zum höchsten Gut.

12. Gieb, daß ich Tag und Nacht an ew'ge Schätze denke, und also reich gemacht den Fleiß auf Wucher lenke. Wer täglich mehr gewinnt, dein liebstes Kind.

13. Laß meine Au in neuen Schlaf v Laß mir dein Angesich ich zaudre, winken, schenke durch dein B Herzen Kraft und M

14. Wenn nun de stirbt, und sich ins Fe tet, wenn mancher dirbt, und kaum zur rettet: so nimmt ein Sinn die reichste Er

Etwas von dem herrlichen Guten, das die in Christo JEsu haben kann.

Mel. Lobe den HErren den mächtigen ꝛc.

172 Blühende Jugend, du Hoffnung der künftigen Zeiten, höre doch einmal, und laß dich in Liebe bedeuten. Folge der Hand, die sich oft zu dir gewandt, dein Herz zu JEsu zu leiten.

2. Opfre die Schöne, die muntre lebendige Blüthe, opfre die Kräfte der Jugend mit frohem Gemüthe JEsu, dem Freund, der es am redlichsten meint, dem großen König der Güte.

2. Zärtlich und umarmt er die Lämm Erden. Jugend, d ihm die liebste Be werden. Segen s sammlet der Vater dich, du Schmuck Heerden.

4. Jesum gewiß kann man für Jug achten! Schmecken hend die ewige Liebe ten: das ist genug.

trug läßt unſere See-
nachten.
ime der Jugend, er-
: heiligen Säften,
n Weisheit, an
d feligen Kräften.
Zeit macht ſie dem
n bereit zu ſeinen
eſchäften.
tt und dem Lamme
kzeug der Ehre gerei-
t mit irdiſcher Herr-
icht zu vergleichen.
ch du biſt ihm die
zu. Laß nur die Zeit
reichen!
bſt du ihn herzlich,
dich Engel bedienen.
traulich wird deine
)aſt mit ihnen: Weil
ibſt, und dich dem
hreibſt, bey dem wir
ünen.
ıde bey Menſchen
and. geſegneter fin-
er von Jugend auf
de der Sünde ernſt-
cht, und ſich Belu-
yt in Sachen, die
bwinden.
!! welche Freude
vird dem wieder-
ſich von Kind auf,
den ſpäteſten Jah-
vertraut, den man
och ſchaut, gekrönt
den Haaren.

10. Wahrlich, ſo folget ein ſanftes und frohes Verſchei-den: wenn man des Lammes verſöhnende blutige Leiden lange ſchon kennt. Wohl mir! In dem Element will ich mich ewiglich weiden.

Der groſſe Fluch über halsſtarrige Kinder.

Mel. Ringe recht, wenn Got-tes Gnade.

173. Kinder, die ihr Je-ſum haſſet, den ihr brünſtig lieben ſollt; die ihr euren GOtt verlaſſet, und nicht ſelig werden wollt:

2. Ach, wie lange wollt ihr ſcherzen? denkt, daß GOttes Wort euch flucht, wenn ihr nicht mit Reu und Schmer-zen JEſu Chriſti Gnade ſucht.

3. Wenn ihr ſchlafet, wenn ihr wachet, wenn ihr eſſet, wenn ihr trinkt: wißt, daß al-les, was ihr machet, in den ew'gen Fluch verſinkt.

4. Fluch verfolgt auf allen Tritten euren unaebrochnen Geiſt, weil ihr JEſu Flehn und Bitten faul und ſchnöde von euch weiſt.

5. In dem Hauſ' und auf den Straßen, auf dem Feld und überall wird der Fluch euch nicht verlaſſen. Fluch iſt euer Wiederſchall.

6. Fluch regieret im Gewiſſen. Fluch erfüllt euch ganz und gar. Fluch vergiftet jeden Biſſen. Fluch bedeckt euch immerdar.

7. Liegen, Sitzen, Gehn und Stehen, alles, was ihr denkt und ſucht, ſelbſt Gebet und Kirchengehen: alles iſt an euch verflucht.

8. Fluch habt ihr euch angezogen, wie ein Hemd den Leib umſchließt. Fluch habt ihr hineingeſogen, wie man Oel ins Feuer gießt.

9. O, vermaledeytes Leben, alſo aus- und einzugehn, und mit lauter Fluch umgeben alle Morgen anzuſtehn!

10. Geht ein ſolches Kind zu Bette, legt ſichs in den Fluch hinein. Und wenns alle Güter hätte, wird es doch verloren ſeyn.

11. Plötzlich kann die Stunde ſchlagen, die des Lebens Ende macht. Wie wird denn die Seele zagen, die ſich um ihr Heil gebracht.

12. Hörts: wer nach dem Fluche trachtet, den ergreift der Fluch des HErrn. Wer des Segens gar nicht achtet, von dem bleibt er ewig fern.

13. Wie ein Fiſch in Waſſerflüſſen ſchwebt und ſchwimmt und ſich verliert; ſo wird er dahin geriſſen, den der Fluch gefangen führt.

14. Ach, erſchreckt von ganzem Herzen! GOttes ſpotten iſt zu viel. Mit dem ewigen Richter ſcherzen dabei ein verfluchtes Spiel!

15. Denkt an die erwürgten Knaben, die den Lohn für ſolchen Spott auf der Stell' erhalten haben. So gerecht, ſo ſtark iſt GOtt.

16. Kinder, eilt, und laßt euch retten, eilet, es iſt hohe Zeit. Denn von Satans ſchweren Ketten wird man nicht im Schlaf befreyt.

17. Eilt, und fallet bald zu Fuſſe, der den Fluch am Kreuz geſchmeckt. Bittet ihn um wahre Buſſe, weil ſein Blut die Sünde deckt.

18. Ach, HErr JEſu, treuer Erretter, rette mich verfluchtes Kind! Rette mich vor letzten Wetter, dem kein Sündenknecht entrinnt.

19. Schlage doch mein Herz in Stücken, das Leichtſinn hart gemacht; wird ſichs mit Thränen

, so wird es zu dir ge-
ht.

). Lehre mich um Gnade
:yen. ieb mir ganzen
i und Muth. Laß doch
das gedeihen, wa dein
am Herzen thut.

l. Laß ihn die verdamm-
Tücken, die mein Herz oft
lich führt, durch sein
fen unterdrücken, bis er
allein regier

2. JEsu, laß den Fluch
chwinden, der von mir ge-
mlet i Ach, laß mich
Segen finden, der du
der Segen bist!

3. Sprenge, HErr, auf
Gewissen dein für mich
ßnes Blut; so werd ich
nen müssen: meine Sach
wiß gut.

Gnaden-Ordnung.

Zu voriger Melodie.

1. Kinder, lernt die
Ordnung fas-
ie zum Seligwerden
Dem muß man sich
n, der die ganze Welt

Höret auf zu widerstre-
Gebt euch eurem Hei-
hin. So giebt er euch
Geist und Leben, und verän-
dert euren Sinn.

3. Selber könnt ihr gar
nichts machen. Denn ihr seyd
zum Guten todt. Jesus führt
die Seelensachen. Er allein
hilft aus der oth.

4. Bittet ihn um wahre
Reue, bittet ihn um Glau-
benskraft. So geschiehts, daß
seine Treue neue Herzen in
euch schafft.

Von der Reue.

5. Sucht Erkenntniß eurer
Sünden. Forscht des bösen
Herzens Grund. Lernt die
Greuel in euch finden. Das
ist alles ungesund!

6. JEsus wird es euch ent-
decken. Bittet ihn, der alles
kann. Alsdenn schauet ihr mit
Schrecken euren Seelenjam-
mer an.

7. So wird bald vor euren
Augen euer Wandel, Thun
und Sinn, sündlich sein und
gar nichts tangen. So fällt
aller Ruhm dahin.

8. So vergeht der kalte
Schlummer, und die wilde Si-
cherheit. Furcht und Schaam
und tiefer Kummer weinet um
die Seligkeit.

9. Dies von GOtt gewirk-
te Trauren reißt von aller
Sünde

Sünde los, Und wie lange muß es dauren? Bis zur Ruh in JEsu Schooß.

10. Fühlt ihr euch nur recht verloren, daß ihr Höllenkinder seyd. O so wird der Trieb geboren, der nach nichts, als Gnade schreyt.

Vom Glauben.

11. Und, als solche kranke Sünder, sucht der Gnade Licht und Spur. Werdet rechte Glaubenskinder. Denn der Glaube rettet nur.

12. Glauben heißt die Gnad' erkennen, die den Sünder selig macht: JEsum meinen Heiland nennen, der auch mir das Heil gebracht.

13. Glauben heißt nach Gnade dürsten, wenn man Zorn verdienet hat. Denn das Blut des Lebensfürsten macht uns selig, reich und satt.

14. Glauben heißt den Heiland nehmen, den uns GOtt vom Himmel giebt: sich vor ihm nicht knechtisch schämen, weil er ja die Sünder liebt.

15. Glauben heißt der Gnade trauen, die uns JEsu Wort verspricht. Da verschwindet Furcht und Grau- en durch das süsse Glau Licht.

16. Ja, der Glaube die Sünden, wäscht durch Christi Blut, und uns Vergebung finden. macht der Glaube gut.

17. Darum glaubt schreyt um Glauben ihr vest versichert seyd, tan kön euch nicht weh ben, ihr habt Gnad' un ligkeit.

Vom neuen Her

18. Denn wird ohn Beschwerden euer blin todtes Herz brünstig, und heilig werden, und vom Sündenscherz.

19. Was vorher u lich scheinet, was man erzwingen kann: Da leichter, als man mei zieht man nur erst J an.

* * *

20. Diese Ordnung verstehen. Kinder, kehr ja nicht um. So wird selig gehen. So bekei Christenthum.

Einfäl

jes Geſpräch
der wahren
ekehrung.

in Chriſto gelebt.

Komm zu mir, mein Kind! Ach, eile
! Wer ruft mich ſo
Mann, der ſich dir
ızigen ließ.
hätte dich gern. Bin
och fern? Ja frey-
weit. Warum denn
l dich die Sünde er-

liebe ihn doch. Du
noch: denn, wer
ht, der lügt, wenn
ill, daß er ihn liebt.
rüb ich ihn denn?
nir: wenn? Wenn
h führt, wenn der
innen und auſſen re-

Satan in mir? Ja
ı dir. Wie gienge
a ich doch nicht all-
dliches thu?
chnöder Betrug! der
enug, der wiſſentlich
ſeinen ſo gnädigen
etrübt.
bin ich ſein Feind?
h kein Freund. Du
ie Welt, und thuſt

noch was irdiſchen Menſchen gefällt.

8. Sie reizen mich ja! Steht JEſus nicht da? Der warnet und ſpricht: Wenn Buben dich locken, ſo folge du nicht.

9. Mein Herz iſt doch gut! kein Tröpflein vom Blut iſt heilig und rein. Sonſt würden die Werke nicht unheilig ſeyn.

10. Ich thue ja Guts! Ey ſage: wer thuts? Gewiß nicht das Herz. Das äuſſere Frommſeyn iſt Heucheln und Scherz.

11. Ich glaube Ja doch! Und ſündigeſt noch? Der wird es verſehn, der glaubt, wo ihm keine Verheiſſung geſchehn.

12. Es ſind doch noch mehr, die ſündigen ſehr, und ärger, wie ich. So denk ich, der Richter begnadiget mich!

13. Ach glaube das nicht. in Gottes Gericht wirds ſchärfer geſucht. Wer Eins mir verſchuldet, iſt doch ſchon verflucht.

14. So bin ich verdammt? Ja, glaub es, es flammt die Rache des HErrn. Doch gehe zu JEſu! der rettet dich gern.

15. Ja, wo iſt ſein Haus?

Wo geh ich hinaus? Ach JEsus iſt nah. Und wo du auch hingehſt, ſo wohnet er da.

16. So iſt er auch hier? Ja, nahe bey dir. Ich ſeh ihn ja nicht? Er iſt auch nicht ſichtbar vor unſerm Geſicht.

17. Wie ſuch ich ihn auf? Mit geiſtlichen Lauf, mit berendem Sinn. So gehet, ſo eilet, ſo dringet man hin.

18. Was will er mit mir? Das zeiget er dir. Wo da? In der Schrift. Was ſagt er da? Ich bin der Höllen ein Gift.

19. So werd ich erlöſt, erfreuet, getröſt, und ſelig gemacht, wenn JEſus mich Höllenbrand zu ſich gebracht?

20. Ja, ja ſo geſchiehts. Wer glaubet der ſiehts. Nur halte ihm ſtill, wenn er dich bekehren und reinigen will.

21. Ja, wenn ich nur kann! Er ſelber fängt an, er ſetzt es auch fort, und bringt es zum Ende. So zeuget ſein Wort.

22. Wie werd ich bekehrt? Wenn JEſus dich lehrt; wenn JEſus dich lenkt; wenn JEſus die Schulden ins Gnaden-Meer ſenkt.

23. Wie lehret er mich? Sein Wort lehret dich. Sein heiliger Geiſt erkläret dir, was du nicht kenneſt noch weißt.

24. Was kenn ich denn nicht? Dein Seelengeſicht, des Herzens Geſtalt. Wer das nicht erkennet, bleibt fühllos und kalt.

25. Wie ſieht es denn aus? Das Herz iſt ein Haus voll Schlangen und Koth, voll Greuel, voll Sündenluſt, Ohnmacht und Tod.

26. Das ſeh ich noch nicht. Drum bitte um Licht. Wer leuchtet ins Herz? Dein JEſus thuts. Aber entſteht nicht Schmerz?

27. Ja Schmerzen und Noth. Denn Zorn, Fluch und Tod betrübet den Sinn, und reißt ihn zum Kummer zur Beugung dahin.

28. Ich denke, das Blut macht alles das gut! Ja, der ſpielt mit Gnade Blut, der die Sünde nicht fühlt.

29. Was nützt dis Geſetz? Es treibt uns zum Ziel. Die Sünde verliert, indem unſer Herz ihre Bitterkeit ſpürt.

30. So wird man ihr gram? Ja, aber das Lamm, die Gnade gebracht, das wird da ſüß und nothwendig macht.

31. Sein holdes Geſicht erkenn ich noch nicht. Wie bin ich ſo blind! Iſt niemand

nir ein Feuer entzündt?
Der Geiſt deines
erleuchtet dich gern,
iland zu ſehn, im Geiſt
Glauben zum Kreuze
r.
Was iſt da für mich?
nige dich im blutigen
Da waſche die Klei-
id mache ſie hell.
Was geb ich dafür?
nket es dir. So ganz
eld! Ja, der bekomts,
ergreifet und hält.
O wehe! mein Sinn
enig dahin, iſt eitel und
Wer ändert ihn, daß er
ſſer beſinnt?
Dein Jeſus allein
gläubig und rein. Er
deinen Sinn, Trotz al-
rderben, zur Seligkeit

Giebt Seligkeit Kraft?
plich, ſie ſchafft, daß
chheit, Verdruß und
ig zu Böſen ſich endi-
aß.
So werd ich da fromm?
e und komm zum Gna-
un her, da trinke: ſo
kt dir die Sünde nicht

Wer JEſum nur liebt,
ligkeit übt, die Sünden-
ßt, trägt der den nicht
ſetzliche Laſt?

40 Wer hat das geſagt? Die Welt wird geplagt. Wer JEſu Joch trägt, wird wahrlich dadurch nicht zum Klagen bewegt.

41. So iſt es nicht ſchwer? Es drücket nicht ſehr: denn JEſus faßt an. Das macht, daß man alles leicht aufnehmen kann.

42. Folgt aber hernach nicht Feindſchaft und Schmach, und mancherley Pein? Wie kann denn ſolch Leben ſo angenehm ſeyn?

43. Wer JEſum genießt, dem wird es verſüßt. Die Ehre bey GOtt, die Freundſchafft des Königs entkräftet den Spott.

44. Wenn aber ein Kampf, wenn Dunkel und Dampf im Herzen entſtehn? Wie kann mirs denn dabey ſo ſelig ergehn?

45. Wenn Regen und Wind nicht angenehm ſind: ſo warte der Zeit. Durch Regen und Wind wird die Erndte bereit.

46. So bleibſt du dabey, daß ſeliger ſey, zu JEſu zu gehn, als in der Ergötzung der Sünde zu ſtehn?

47. Ich bleibe dabey, und ſag es auch frey. Es höre, wer hört: von mir wird nichts anders, als JEſus, begehrt.

48. Was giebt er dir Guts? Den Reichthum des Bluts. Was haſt du im Blut? Vergebung der Sünden; O! köſtliches Gut!

49. Was hilft dir denn das? Wie? fragſt du noch: was? verlier ich die Schuld? ſo krieg ich den Reichthum der göttlichen Huld.

50. Wie iſt dir dabey? Die Gnade macht frey von ängſtlicher Pein, und giebt mir, in ſüſſerer Ruhe zu ſeyn.

51. Was haſt du denn mehr? Ich freue mich ſehr. Was macht dich ſo froh? Die Freundlichkeit Gottes erquicket mich ſo.

52. Macht er dich auch groß? Sein gnädiger Schooß erhebet mich ſehr. Er macht mich zum Kinde. Was will ich doch mehr?

53. Du rühmſt wohl zu viel! und über das Ziel! Wieſt du ſo geacht, ſo zärtlich geliebt und ſo glücklich gemacht.?

54 O! Ja, es iſt ſo. Das macht mich ſo froh. Ein Vater liebt ſehr. Mein himmliſcher Vater liebt tauſendmal mehr.

55. Was haſt du für Brod? Mein JEſus war todt; das Lamm iſt geſchlacht: daß iſt mir zum Brodte des gemacht.

56. Iſts trockenes Es hat keine Noth! Honig und Mark, das macht mich ſatt, fröhli ſtark.

57. Was trinket dein Mein Labetrunk heißt Waſſer vom Thron, die le des Geiſtes. Sie vom Sohn.

58. Schlecht Waſſer Nein, köſtlicher Wein göttliche Blut, das Bl Verſöhnung entzücket Muth.

59. Was iſt denn Schmuck? Ach, Kleid nug. Gerechtigkeit bei Gnadenkleid, das mich Richter entreißt.

60. Das ſchmücket ſchön. So kann ich b Ich ſchäme mich nicht. Kleider des Heils ſind hell im Gericht.

61. Was haſt du für Die Münze der Welt iſt zu viel werth. GOtt h das Gold meines Glau beſchert.

62. So biſt du auch r Ja, wer iſt mir gleich? alles iſt mein, GOtt ſ Iſts möglich noch reich ſeyn?

63. Wo iſt denn dein Haus? Komm mit mir hinaus, hinaus aus der Welt. Da iſt mir die Wohnung im Himmel beſtellt.

64. Du biſt ja noch hier? In dieſem Revier bau' ich mich nicht an, weil hier meine Seele kaum herbergen kan.

65. Du mußt doch hier ſeyn: wo kehrſt du denn ein? Die Wunden ſind da, da bin ich daheim, ich ſey ferne oder nah.

66. Und wo ich auch ſteh, wohin ich auch geh, iſt GOttes Gebiet: das macht mir auf Erden ein frohlich Gemüth.

67. Wie lange wirds ſeyn, ſo gräbt man dich ein. Wo bleibt da dein Muth? Sprich: haſt du es denn auch im Tode gut?

68. Ich ſterbe ja nicht. Die Hütte zerbricht, wird wieder gebaut, und über ein kleins verkläret geſchaut.

69. Du mußt vors Gericht. Das ſchadet mir nicht. Die Gnade iſt mein. So werd wahrhaftig kein Höllenbrand ſeyn.

70. Was wirſt du denn thun? Ich gehe hinein ins himmliſche Reich. Da lebet Leib und die Seele zugleich.

71. Wie wird dirs da gehn? Wer hat es geſehn? Wer hat es gehört? Das wird nicht mit menſchlichen Zungen gelehrt.

72. So herrlich wirds ſeyn? Ja, dringe hinein ins geiſtliche Reich. So freuen wir beide uns ewig zugleich.

73. So iſt da kein Schluß? Nein, Schluß und Verdruß wird da nicht mehr ſeyn. Geh, ſuche die Gnade: ſo kommſt du hinein.

74. O gnädiger Fürſt, dem ſo nach uns dürſt't, wir bitten dich ſehr: erwecke, bekehre, und ſegne uns mehr!

Gebet eines erweckten Kindes das gern ganz bekehret werden will.

In voriger Melodie.

176 Ich elendes Kind, bin kindiſch geſinnt. O Kind, das die Welt mit ſeinem allmächtigen Finger erhält!

2. Ich ſtelle mich dar. Du wareſt zwölf Jahr: da brannte dein Sinn zum Dienſte des Vaters mit Frohlichkeit hin.

3. O wär' ich doch ſo!

Recht gläubig und froh, ſtill, heilig und rein. Ach hilf mir, mein Lämmlein, wie du biſt, zu ſeyn.

4. Wer Namen und That vereiniget hat, der ſcheuet ſich nicht. Den Heuchler erſchrecket das letzte Gericht.

5. Ich heiſſe ein Chriſt. Wohl dem, der es iſt, und nicht nur ſo denkt; nein, der noch hat, was ihm die Taufe geſchenkt.

6. HErr, bringe mir bey, was Taufgnade ſey! Und laß mich nicht ruhn, bis daß ich es wiſſe: ich habe ſie nun.

7. Entdecke die Noth, die Schuld, die mir droht, das eitele Herz: ſo komm ich zur Reue, zum ſeligen Schmerz.

8. Ach nim̃ mich dahin, zerknirſche den Sinn, gieb hungrigen Geiſt, gieb Glauben: ſo ſchmeck ich, wie freundlich du ſeyſt.

9. Da nimmſt du die Schuld in gnädiger Huld und wirfſt ſie ins Blut. Das machet die Sünden in Ewigkeit gut.

10. So haß' ich die Welt, und was ihr gefällt. Ich liebe nur dich. Denn du und dein theures Blut ſättiget mich.

11 So nehm ich auch zu, mein Heiland, wie du. Dein Geiſt macht mich rei Weisheit, an Alter und zugleich.

12. So hang ich a So wird dir von mir be und bey Nacht, mit fröhl Herzen ein Loblied gebra

Geſchrey des Glaub aus dem Herze eines erweckten Kindes.

Mel. Wenn ich in Angſt

177. O Heiland Welt, du Kinderfreund! Hier lie armes Kind gebeugt zu Füſſen. Ach HErr, id dein Feind! Laß doch kaltes Herz in Thränen zerflieſſen.

2. Ich blindes Sünde bin durch und durch verb Das Gift der böſen Luſt ſich in meinem Herzen, iſt mir angeerbt. Ach, doch in mir recht ſel'ge und Schmerzen.

3. O allerliebſtes L du brennſt in Liebesglut, die Barmherzigkeit hat ſich dir ergoſſen. Sie fließt in

nem Blut. Ach, es iſt auch für mich vom Kreuz herabgefloſſen.

4. Wie haſt du nicht am Holz die Arme ausgedehnt, weil dein entbranntes Herz den heiſſen Durſt empfunden, der ſich nach Seelen ſehnt. So ſtark hat dich das Band der Lieb an uns gebunden.

5. Mit ſaurem, blut'gem Schweiß haſt du mich losgemacht vom göttlichen Gericht, vom ewigen Verderben; und mir das Heil gebracht. Nein, nein, ich darf nun nicht in meinen Sünden ſterben.

6. Ach Herr, gedenke dran, wie milde floß dein Blut! Ich bin dein ew'ger Lohn, die Beute deiner Wunden, ja dein verbtes Gut. Ach, gieb dein Schäflein nicht den grim'gen Höllenhunden.

7. Willſt du nicht Hirte ſeyn? O Herr, erbarme dich! Mein blindes, böſes Herz hat dich von dir verloren. Ach komm, und ſuche mich. Ich bin doch ganz gewiß für dich allein geboren.

8. Gedenke doch der Schmach, die dir der Feind beweiſt, wenn er mich armen Wurm durch ſtarke Sünden-Ketten ins ew'ge Feuer reißt. Ach, wende alles dran, mich mächtig zu erretten

9. Hast du es nicht geſagt! Die ganze Heerd' iſt mein? Die Lämmer ſamml' ich mir. Mein Buſen ſoll ſie tragen. Dein Wort muß Wahrheit ſeyn. Du darfſt, ſo wahr du lebſt, mein Flehn mir nicht verſagen.

10. Laßt doch die Kindlein her, und bringet ſie zu mir! So rief dein ſüſſer Mund: ſie ſollen ſelig werden. Hier kommt mein Herz zu dir. Ach, nimm mich mit hinein in deine Lämmerheerden.

11. Du haſt ja Macht genug in deiner ſtarken Hand. Ich dein armer Thon. HErr JEſu, ſey mein Töpfer! ſo wird dein Ruhm bekannt. Denn du machſt alles gut, mein Heiland und mein Schöpfer.

12. Dein aufgeſpaltnes Herz, und deiner Wunden Thor iſt allen Sündern frey, ſteht auch den Kindern offen. Kein Cherub wacht davor. Wohl mir, ſo darf ich auch den Eingang freudig hoffen.

13. Dein Blut, das GOttesblut, kann groſſe Wunder thun. Es wäſcht den Ausſatz ab, und trägt die Schuld zu

Grabe. Drum will ich auch nicht ruhn: bis ich ſchneeweiß gemacht in dir Vergebung habe.

14. Dein Wort, Immanuel, hat eine Gotteskraft. Laß es durch deinen Geiſt in meine Seele dringen. So wird mein Heil geſchafft. So ſoll mein Glaube dir noch tauſend Früchte bringen.

15. Nun, theures GOttes-Lamm, erhöre mein Geſchrey! Dies eine bitte ich nur, ein ſelges Kind zu werden, und daß ichs ewig ſey! So lob' und preiſ' ich dich im Himmel und auf Erden.

Ermunterung der Kinder zum Glauben.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

178. Kinder, lernt das Blut erkennen, das der Herr vergoſſen hat. Laßt das Herz nach Ihm entbrennen. Dürſtet nur! Er macht euch ſatt.

2. Denkt an keine Frömmigkeiten, lernt erſt arme Sünder ſeyn: denn der Glaube macht in Zeiten durch das Blut von Sünden rein.

3. Zöllner ſind des Lam Beute, Schächer, und dergl chen mehr. Hört es, ihr ve lornen Leute! Kommt nu JEſus freut ſich ſehr.

4. JEſu Blut faßt eu Glaube, das iſts, was eu ſelig macht. So wird ma des Heilands Taube, und i ſeinen Schooß gebracht.

5. Schreyt um Glauben Lernet beten: JEſu, tauch mich ins Blut! Alles, wa ich übertreten, machen dein Wunden gut.

6. So wird euer Grun des Herzens auf dem ew'g Fels gelegt. Und ihr bleib dem Mann des Schmerzen in die Hände eingeprägt.

7. Laßt euch nur mit Blu beſprengen. JEſus hat Ver ſöhnungs-Blut, das, weil en die Sünden drängen, Gnad ſchreyt und Wunder thut.

8. Nicht das Frommſeyn nicht das Beten, *nein*, da Glaube macht gerecht. JE ſu Blut muß euch vertreten Alle Werke ſind zu ſchlecht.

9. Aber, ſolche Gnaden Kinder, die der Glaube fe macht, bleiben nicht mehr te te Sünder, dienen nicht finſtern Nacht.

10. Nein, ihr Herz leicht und lichte, frohlich,

ttteskraft. Denn von
ngesichte wird ein hel-
in geschafft.
Wer in Christi Blut
nden als ein sel'ger
ruht: der hat auch
ist gefunden, welcher
rke thut.
eht, so selig, stark und
ist ein Kind, das glau-
n. Ja, der Glaube
lmächtig. Denn er
n Heiland an.
kun, so lernt doch end-
ben! Alle Tage glau-
Will euch Satan al-
en: sucht die sel'ge
sspur.
Schmückt euch nicht
en Werken. Taucht
d ins Lammes Blut!
hr tausend Mängel
glaubet! so wird al-

klagt, und höret auf
n. Jedes Ding hat
t. Lernt ein Halleluja
Freut euch eurer Se-

○○○○○○○○○

lockung der Kinder Gnadenfülle Jesu.

ch wills wagen :,: von
er schönen ꝛc.

Kleine Sünder :,: kommt zum Sünderfreund! Glaubt, o Kinder :,: daß ers herzlich meint. Seht, sein Arm ist ausgedehnt, weil sein Herz sich nach euch sehnt. Eilt geschwinder :,: denn sein Auge weint.

2. Ach, er liebet :,: seine Lämmer sehr. Denn er giebet :,: ihnen alles her. Durch sein eignes theures Blut macht er ihre Sünden gut. O betrübet :,: seinen Geist nicht mehr.

3. Kommt doch alle :,: zu dem lieben Sohn! Jedes falle :,: vor dem Gnadenthron betend auf sein Angesicht: bis er euch den Segen spricht. Jedes falle :,: er versteht es schon.

4. Lernet glauben :,: das erfreuet ihn. Lernt wie Tauben :,: in die Wunden fliehn. Alle Gnad und Seligkeit liegt ja längst für euch bereit. Ihr sollt rauben :,: und sie an euch ziehn.

5. Lämmerheerden :,: kommt, und weidet euch. Selig werden :,: seinem Bilde gleich: das ist euch von ihm bestimmt. Wer es bittet, sucht und ringt, hat auf Erden :,: schon ein Himmelreich.

Antwort:

Antwort:

6. Ja, wir kommen :,: ja, wir wollen gern aufgenommen :,: von dem lieben Herrn, und in seinem Blut allein absolvirt und selig seyn. O ihr Frommen :,: zeigt uns diesen Stern!

7. Laß dich finden :,: JEsu, zürne nicht! Zeig uns Blinden :,: selbst dein Angesicht. Laß durch deinen Gnadenschein Sünden-Lust und Sünden-Pein ganz verschwinden :,: JEsu, süsses Licht!

Die wahre Seligkeit der Kinder.

Mel. Lobet den Herrn, denn er ist sehr freundlich.

180. Selige Kinder :,: die das Kindlein ehren, daß Bethlehem im finstern Stall verstecket :,: Das reiche Kind, das für uns arm geworden, den Sohn der Liebe. :,:

2. Selige Kinder :,: die ihr Sünden-Elend erkennen, fühlen, und dem Heiland klagen :,: Ja, die sonst nichts in ihrem Herzen finden, als Sünden-Jammer. :,:

3. Selige Kinder sich verzagen, zu Je en, und sich selbst fen :,: die ihm gerad Arme laufen, mit al den. :,:

4. Selige Kinder: Bitten lernen, das Suchen, und um Gn gen. :,: Wohl dem seine Thüre klopfen, er höret. :,:

5. Selige Kinder Heiland kennen, den der die Sünder alle den Heiland, der di und Lämmer weidet en Heiland. :,:

6. Selige Kinde sich selig glauben, di weigern, JEsum men :,: die seiner ganzer Macht vertra die sind selig. :,:

7. Selige Kinder Heiland küssen, de Kind sein erstes Bl sen :,: und als ein seinem Blut gestorbe sre Sünde. :,:

8. Selige Kinder gern gehorchen, die Herzen über alles lie keine größre Freud wissen, als JEsu fol

9. Selige Kinder Koth der Lüste verfl

nd mit Füssen treten :,: lichen Glauben umfassen, die
ich in GOtt, Egyptens durch sein Blut erfüllt mit
t und Schätze für Scha- freudigem Muth sich ihm zum
chten. :,: Dienst überlassen. :,:

. Selige Kinder :,: die 4. Diese bekennen ihn
JEsu bleiben, und seine seufzen und beten, und lallen,
e Schmach mit Freuden lassen das Lob seines Namens
n :,: bis daß sie voll von unmündig erschallen. Dir,
e, voll von Früchten, in Feind, zum Spott bringt dich
sterben. :,: der mächtige GOtt durch klei-
ne Lämmer zum Fallen. :,:

5. Sie sind die Pflanzen
des HErrn, sie erwachsen zu
Bäumen. Eichbäume wer-
den sie, wenn sie die Zeit nicht
versäumen. Die Jugend
blüht, und ist im Segen be-
müht, wenn öfters Greise
noch träumen. :,:

6. Satanas weiß es, drum
trachtet er schlau und vermes-
sen, wie dort Herodes, die
Seelen der Kinder zu fressen.
Kinder, erwacht! Deckt euch
mit JEsuleins Macht! So
seyd ihr sicher gesessen. :,:

grosse Macht seliger Kinder.

Lobe den Herrn, den mächtigen ꝛc.

1. Lobe nur, Teufel, und knirsche die
migen Zähne! JEsus
dennoch wornach ich mich
lich sehne. Was ihn be-
, was dich zu Boden zer-
gt: ist eine kindliche
ne. :,:

Kinder, ja Kinder, die
man höhnisch verachtet,
er, die niemand als mäch-
helden betrachtet, die sind
Schwerdt, das Satans
samkeit wehrt, das die-
Bösewicht schlachtet. :,:

Kinder, die kindische
den und Eitelkeit hassen,
er, die JEsum im Kind-

—000000—

Das Gebet der Kinder als eine Macht aus dem Munde der Unmündigen.

Ps. 8, 3.

Mel. Nun preiset alle.

182. O sel'ge Stunde, da man mit

Kindern

Kindern fleht! Aus ihrem Munde dringt ſtarkes Heilsgebet. Mein GOtt verſprach vor langen Zeiten, ſich eine Macht daraus zu bereiten. :,:

2. Ihr groſſen Sünder, ſchämt euch der kleinen nicht. Bringt doch die Kinder vor JEſu Angeſicht, und lernt mit ihnen brünſtig beten. Lernet auch für ſie zum Helfer treten.

3. O Kind von oben! hilf deiner Kinderſchaar, daß ſie dich loben, dich der ein Kindlein war. Ach laß dir das Geſchrey von allen mächtig und tief in die Ohren ſchallen! :,:

4. Herr! laß ihr Singen, das Hoſianna heißt, gen Himmel dringen; und ſalb es durch den Geiſt: damit der Feind, der Fürſt der Rache nichts, als ſich ſelber zu ſchanden mache :,:

5. Der Mund der Kleinen, die noch nicht mündig ſind, des Säuglings Weinen, das Gottes Geiſt entzündt, ihr lallendes gebrochnes Stammlen ſoll uns noch mächtige Segen ſammlen. :,:

6. O GOttes-Lämmlein! nimm unſre Kinder hin. Gieb Geiſtesflämmlein in ihrer aller Sinn. Laß ſie und uns zu dir entbrennen, bis Jungen und Alten ke

Loblied für die Jeſ. 40, 11

Mel. Vom Himmel komm ich her.

183. Gelobet JEſu

daß du der Kinder biſt: und daß die Klei merſchaar dir, Kön verächtlich war!

2. Gelobet ſey der Rath für ſeiner Liebe that! Sein groſſer G arm und klein, damit der ſelig ſeyn.

3. Sein Vaterhe get ihn, die Kinder Fluch zu ziehen. ſein eignes Kind in weil er ſie nicht vermi

4. Wie zärtlich iſt geſinnt! Er ſchenkt ſo liebſtes Kind, und Himmel in ſich hält, men Kindern in der

5. Drum müſſen Engel gehn, und bey dern Wache ſtehn, d Satan nicht verſchli ihre Seel ins Unglück

6.

6. Gelobet ſey der heilige Geiſt, der jedes Lamm zum Hirten weiſt; der Kindern zu erkennen giebt, wie brünſtig ſie der Heiland liebt.

7. Er lehrt ſie, daß ſie ſündig ſind, ganz unrein, elend, todt und blind. Und wenn ein Kindlein dies erkannt: ſo nennt ſichs einen Höllenbrand.

8. Drauf zeiget ihm der heilige Geiſt, was GOttes Lämmlein uns erweiſt, wie es den Zorn des Vaters löſcht, wie uns ſein Blut von Sünden wäſcht.

9. Er macht durch ſeinen Gnadenzug ein dummes Kind zum Glauben klug. Es lernt mit Freuden das verſtehn, was weiſe Männer oft nicht ſehn.

10. O GOttes-Lamm, du ſüſſes Kind! wie freundlich biſt du doch geſinnt. Du ſetzt den Thron der Ehren hin, und kehrſt bey Adams Kinder ein.

11. Die Liebe zu der Kinderſchaar verändert dich ſo wunderbar, daß du gewaltig großer Fürſt ein kleines Kind gebohren wirſt.

12. Da liegſt du in Mariä Schooß, den Augen klein, dem Glauben groß. Du ſaugſt an deiner Mutter Bruſt, und ſiehſt an Kindern deine Luſt.

13. Du lockſt die Kinder aller Welt, weil gleich und gleich ſich gern geſellt. Dein kindlich-ſüſſes Freundlichſeyn, flößt Zuverſicht und Glauben ein.

14. Du wurdeſt freylich auch ein Mann: doch both man dir noch Kinder an. Und wer die Lämmer von dir trieb, der war dir ganz und gar nicht lieb.

15. Laßt doch die Kindlein her zu mir! So rieffſt du: darum bin ich hier! Für ſie gehört mein ganzes Reich. Drum ward ich ſelbſt den Kindern gleich.

16. Du ſammleſt ſie mit ſanftem Muth. Es ſegnet ſie dein heiliges Blut. Du trägſt die Lämmer auf dem Arm. Dein Buſen ſchützt und macht ſie warm.

17. Du weideſt ſie mit ſüſſer Koſt. Dein Wort iſt Honig, Milch und Moſt. Sie werden oft von dir geküßt! und auch mit Kräften ausgerüſt.

18. Wenn Satans Stolz ein Kind verlacht: ſo ſind die Kinder deine Macht. Ihr Mund, der noch nicht mündig heißt,

heißt, iſt oft ein Schwerdt für deinen Geiſt.

19. Wenn nun ein Kind dich fröhlich lobt: ſo merkt man bald, wie Satan tobt. Doch ſingen auch die Engel drein: dies Kind ſoll unverletzet ſeyn.

20. Ach lehre unſre Kinderſchaar, daß ſie zuſammen, immerdar, mit Herz und Lippen dich erhöhn: ſo wird des Teufels Reich vergehn.

21. Gelobet ſeyſt du JEſu Chriſt, daß du der Kinder Heiland biſt: und daß du, hocherhabner Fürſt, der Kinder Heiland bleiben wirſt.

Ermunterung der Kinder zur gläubigen Uebung des Chriſtenthums. Pſ. 8, 2. 3.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

184. Kommt, ihr Kinder, kommt! Der Teufel ſoll uns aus dem Wege gehn. Denn es werden ohne Zweifel Jeſu Worte veſte ſtehn.

2. Herz und Häuſer ſoll er räumen. Stadt und Land gehört dem Lamm. Laßt u
nur nicht länger ſäume
Kommt und ſchwört d
Bräutigam.

3. Ihr ſeyd dazu auser
ſen. Seht durch eures Mu
des Macht wird des Sata
Werk und Weſen unter JE
Fuß gebracht.

4. Ja, des Feindes Grim
und Tücke, der auf lauter R
che denkt, daß er JEſum n
terdrücke: wird in eure Ha
geſchenkt.

5. Auf, und brennet
Verlangen, dieſem Feind
Weh zu thun. Nehmt
Böſewicht gefangen. L
ihn keine Stunde ruhn.

6. Denket nicht an e
Schwäche. Bittet nur d
ſtarken GOtt, daß ſein
ſich ſelber räche. So wird
tan bald zu Spott.

7. Kommt und hüllet e
geſchwinde in die Wun
JEſu ein: ſo wird in d
kleinſten Kinde Davids Mut
und Stärke ſeyn.

8. Fallt zuſammen vor d
Lamme betend auf das A
ſicht. Betet, bis die Glaub
flamme leuchtend aus
Herzen bricht.

9. Lobet ihn mit f
Zungen, und bekennt die
ſe That: daß es ihm d

Blut gelungen, als er uns erlöset hat.

10. Seines Namens Preis und Ehre laßt auf euren Lippen stehn. Sein Erkenntniß, seine Lehre soll durch euch noch weiter gehn.

11. Wandelt so, wie er gewesen. Denn er war ein heil'ges Kind. Laßt an eurer Stirne lesen: ich bin JEsu gleichgesinnt.

12. Speit in alle böse Lüste. Hasset sie bis in den Tod. Denkt: wer keinen JEsum wüßte, dem gehörte dieser Koth.

13. Freuet euch der Seligkeiten, die des Lammes Blut gewann, die das Herz zu allen Zeiten ganz umsonst genießen kann.

14. Streckt nun aber auch die Hände mit nach andern See- len aus. Sind sie gleich noch Unerbrände: nehmt sie mit ins GOttes Haus.

15. Eure Eltern, Brüder Freude, und was euch vor Augen geht, das dem arg'n Seelenfeinde etwa noch zu Dienſten ſteht.

16. Das befehlt der ew'gen Liebe, die die Herzen ändern kann. Und wenn alles finster bliebe: ſchreyet ihn mit Thränen an.

17. Städte, Dörfer alle Hütten ſind des HErrn ererbtes Gut. Hört nur ja nicht auf zu bitten, bis die Gnade Wunder thut.

18. Satan wird gewiß zu Schanden, und wenn mans im Glauben wagt, noch zuletzt aus allen Landen, als ein Mörder ausgejagt.

19. JEſus wird das Reich beſitzen. Seines Namens Herrlichkeit wird die ganze Welt durchblitzen, die sein Blut ihm eingeweiht.

20. Nun ſo kommt! und bleibt ihr Kinder bey des Lammes Fahne ſtehn: bis wir euch als Ueberwinder in des Vaters Hauſe ſehn.

Der kindliche Sinn der Kinder.

Mel. Die Seele Chriſti heilge mich.

185. Mein Heiland, du haſt uns gelehrt: wer nicht von Herzen umgekehrt, recht niedrig wird, und Kindern gleich; der kömt nicht in das Himmelreich.

2. So laß uns Kinder kindlich ſeyn. An Jahren

ſind

ſind wir jung und klein. Die Unart aber wächſet groß, und reißt uns Arme von dir los.

3. O JEſu nimm uns wieder hin. Gieb uns den ſel'gen Kinder-Sinn: daß wir in deinen Armen ruhn, und nicht nach unſern Willen thun.

4. Mach uns voll ſüſſer Zuverſicht zur Gnade die dein Wort verſpricht. Dein Blut macht all' Sünden gut. Lehr uns den Glauben an dein Blut.

5. Du ſchenkſt umſonſt und ohne Geld das ganze Heil der ganzen Welt: wie man den Kindern, die man liebt, umſonſt die Gaben alle giebt.

6. Was hat und thut, was giebt ein Kind, dadurch es Lieb und Huld gewinnt? Ach nichts, als das es Tag und Nacht den Eltern Müh und Arbeit macht.

7. So liebſt du uns ſo wunderbar. Dein Wort, dein Blut bezeugt es klar. Drum mach uns doch in deinem Schooß von aller Furcht und Zweifel los.

8. Ein Kindlein ſeyn, das ſelbſt nichts thut, das gern in ſeiner Wiege ruht, und bald in Nöthen kindlich ſchreyt: das iſt der Weg zur Seligkeit.

9. So leg uns in dei hinein, und laß und d ſchloſſen ſeyn. In Wunden ſchaff uns Und dein Erbarmen uns zu.

10. Den Eigenwillen entzwey. Mach uns Trotz und Tücken frey. gier uns ſelbſt mit d Hand, und trag uns bi Vaterland.

11. Ein Kind bleibt mals gern allein. Es bey ſeiner Mutter ſeyn. hänget ſich veſt an ſie an, mach uns auch dir zugeth

12. Ein Kind weiß von keiner Luſt, als nur ſeiner Mutter Bruſt. I ſein Schatz, ſein Para Nichts in der Welt ſch ihm ſo ſüß.

13. HErr, mache doch theures Blut uns au ſüß und köſtlich gut! ſo chen wir den Böſewic reitzt die Luſt der W nicht.

14. Wie niedrig u treugeſinnt, wie freundlich iſt ein Kind! ſolcher Demuth zieh uns mit Liebe gegen jedermann

15. Geht Sorgen, und Heucheley. Wil ich auch ein Kindlein

Heiland iſt, der Tag
cht für mein Gedeihn
tter wacht.

Exempel des zwölf-
yrigen Jeſu.
Luc. 2, 41-52.

Nun bitten wir den heil.

Euch, Kinder, die
ihr zwölf Jahr
): bitten wir durch
Freundlichkeit: Seht
Exempel, vom zwölf-
yre. Daß ſich der Geiſt
offenbare, der in ihm

Er wuchs ſchon alſo von
it an, daß die Eltern,
ledermann ſeines Gei-
ärke, der Weisheit Fül-
Gottes Gnade mit fro-
ille an ihm geſehn.
Nun aber ward in dem
:n Jahr ſeine Salbung
cht offenbar: da die
jährlich zum Feſte ka-
nd jetzt den Lieben
mit ſich nahmen, der
) gieng.
Und weil er alles mit
n ſah, was im Tempel
n HErrn geſchah, und
:euden hörte: macht
ſein Verlangen, als ſchon die
andern zurückgegangen, daß er
da blieb.

5. Geht ihr Gefährten von
dieſer Welt! JEſus hat ſich
nicht zu euch geſellt. Mitten
unter Lehrern ſieht man ihn
ſitzen; und in dem Tempel
die Stunden nützen, die GOtt
ihm gab.

6. Er hört; und faſſet das,
was er hört; fraget ſelbſt,
und wird noch mehr gelehrt,
und giebt ſolche Antwort:
daß, die drauf achten, ſeinen
Verſtand ganz erſtaunt be-
trachten, GOtt ſelbſt zum
Ruhm.

7. Sein Vater und ſeine
Mutter gehn, da ſie ihren Sohn
ſonſt nirgends ſehn, endlich in
den Tempel. An dieſem Ort
ſaß er, beſchäftiget mit dem
Worte, das Seelen ſpeiſt.

8. "Wißt ihr das noch
"nicht? (So fragt er ſie:)
"Warum ſucht ihr mich mit
"ſolcher Müh? Könnt ich
"auch wo bleiben, und mich
"verlieren, wo etwas anders,
"als GOtt zu ſpüren? O das
"ſey fern!

9. "Was meines Vaters
"iſt, das allein, ja, das iſts,
"in welchem ich muß ſeyn.
"Meine Jugendblüthe blüht
"ihm zu Ehren! In dieſer

"Freude ſoll mich nichts ſtö-
"ren. Er hat mich lieb!"

10. Doch gieng nun Jeſus auch wieder heim. War des Vaters Wort ihm Honigſeim: ſo war auch den Eltern ſein Herz ergeben. Und er bewies es in That und Leben, was er gelernt.

11. Er war und blieb ihnen Unterthan. So wuchs er in Niedrigkeit heran, diente recht mit Freuden, ließ ſich befehlen; und was ſie wollten, war auch ſein Wählen; und war doch GOtt!

12. Kein Dienſt im Hauſe ſchien ſo gering, dem er nicht mit Luſt entgegen gieng. Keine ſaure Arbeit fand ihm zu läſſig. Die Feinde nannten ihn drum gehäſſig den Zimmermann.

13. So aber ward er an Weisheit groß; nicht an Alter und an Gröſſe blos: nein, zugleich an Gnade bey GOtt und Leuten. O Kinder, laßt euch ſo zubereiten, wie JEſus war!

14. Du heil'ger Knabe, wir bitten dich! Faß uns an, und zeuch uns gnädiglich von den Kindereyen, von wilden Lüſten, die uns verderben und ſehr verwüſten. Ach laß uns nicht!

15. Gieb heil'ge Freude! Gieb uns Verſtand! Mach uns deinen Namen recht bekannt, daß wir ihn mit Worten und Werken preiſen; und GOtt und Menſchen zur Luſt beweiſen, wir ſey'n, wie du!

Ermunterung der Kinder zur gemeinſchaftlichen Erbauung. 1 Joh. 1, 3. Pred. 4, 9. 12.

Mel. Hier ſinkt das Herz mir

187. Ihr Lämmer, hört ein Wort des HErrn! :,: verſammlet euch zum guten Hirten! Ach bleibt nicht unter den Verirrten. Er ſucht :,: :,: und hat die Lämmer gern.

2. O Kinder, ſagt, wo wollt ihr hin? :,: der breite Weg führt ins Verderben. Bedenkt doch: warum wollt ihr ſterben? Erwacht :,: :,: und ändert euren Sinn.

3. Es iſt genug und allzuviel :,: daß ihr ſo lange geſchlafen, und nichts geſuchet habt, als Strafen. Ihr laßt :,: :,: einmal das Sünden-Spiel.

4. Ge-

Folgt nicht dem groſſen
n nach :,: laßt euch nicht
und verſtocken, wenn bö-
ben freundlich locken.
hrt euch nicht nicht an
chmach.

Vielmehr faßt euch ein-
an :,: von allen Sünden
:ten, gemeinſchaftlich
)Errn zu beten, zum
, der euch erretten kann.

lch, ſchämt euch dieſer
nicht :,: denn JEſum
, iſt nicht Schande,
ine ſel'ge Liebes-Bande
i das Herz und Ange-

Macht euch auf ſolche
annt :,: wie Fremde die
nen reiſen, und freund-
) zurechte weiſen, und
) fort ins Vaterland.

Fragt euch einander
), wohin? Komm mit,
nderfreund zu ſuchen,
as er haſſet zu verflu-
So ſtehn wir all' in ei-
)inn.

Habt euch zuſammen
) lieb :,: nicht wie die
i Luſt und Scherzen:
)or dem Herrn mit rei-
erzen. Das iſt des heil-
iſtes Trieb.

Wohl euch, wenn ihr
nen weint! Geſegnet
Herzens-Thränen, die
ſich nach deſſen Gnade ſeh-
nen, der uns mit ſeinem Blut
erſcheint.

11. Klagt ihm zuſammen
eure Noth, die Laſten, die euch
alle drücken. Verſäumt nicht
euch vor ihm zu bücken. Und
glaubt an ſeinen Kreuzes-
Tod.

12. O Kinder, lernt in Ei-
nem Geiſt, mit Glaubenskraft
zu JEſu ſchreyen. Sucht al-
ſo betend ſein Gedeihen. Ja
lernt, was Abba, Vater
heißt.

13. Ihr ſtumme Lippen,
thut euch auf. Ihr ſtarre
Knien, fallt doch nieder! Ach
betet gern, und betet wieder!
Und ſchickt das Herz zu ihm
hinauf.

14. Flammt euch einander
betend an. O daß doch keins
verſchloſſen bliebe! O daß
der Geiſt euch alle triebe!
der Geiſt, der in uns beten
kann.

15. Denn viele Worte ma-
chens nicht. Das kalte Plau-
dern wird zur Sünde. Er
höret gern von jedem Kinde
ein Wort, das aus dem Her-
zen bricht.

16. So gebt euch ihm zu-
ſammen hin. Wie wird ſich
ſeine Seele freuen, wenn je-
des ruft: mich ſolls nicht reu-

en, daß ich dein Schäflein ewig bin.

17. Ermuntert euch von Zeit zu Zeit, als eines Königs Unterthanen, mit Locken, Lehren und Ermahnen. Und strafet euch mit Freundlichkeit.

18. Vor allen lernt den Lobgesang, GOTT und dem Lamme Preis zu bringen, wie alle Heil'gen ewig singen. Das ist ein himmlisch- süsser Klang.

19. Wer nach dem HErrn von Herzen fragt; der soll sich seiner Gnade freuen, und fröhlich Halleluja schreyen. Wohl dem, der solche Freude wagt.

20. Wohlan, so freut euch insgesammt, ihr Kinder die nach JEsu dürsten. Denn das gefällt dem Lebensfürsten. Dadurch wird man recht angeflammt.

21. Ja Kinder, euer Siegs-Geschrey wird Satans Stolz und Tücke dämpfen. So, so sollt ihr zusammen kämpfen. So kommt noch manches Kind herbey.

22. Wenn aber eins sich wo verliert: sollt ihr euch nicht zufrieden geben, nein, unermüdet darnach streben, bis er es wieder hergeführt.

23. Vergeßt nicht das Halleluja, das freudenvolle süsse Loben. So mag der Arge schändlich toben; es heißt doch: JEsus bleibet da!

24. Ja, bleibe da, du treuer Hirt. Erhalte deiner Lämmer Leben, das Leben, daß dein Geist gegeben; bis man sie droben schauen wird.

25. Besonders segne ihren Fleiß. Wenn sie durch deines Geistes Treiben in heiliger Gemeinschaft bleiben. So bleibt dir ewig Ehr' und Preiß.

Gebet versammleter Kinder, um den Segen des Herrn.

Mel. O wie selig sind die S

188 GOttes Lamm, du Lämmerhirte, sey uns freundlich, und bewirthe deine arme Lämmer-Schaar, die du dir durch Blut erkaufet, und mit deinem Geist getaufet, da sie Satans Beute war. :,:

2. Freylich ist es zu erbarmen, daß wir dir aus deinen Armen lange schon entrissen

. Aber du bist treu geblie-
. Und mit süssen Gna-
trieben lockest du ein jedes
d. :,:
3. Holdes Lamm, wir
men wieder. Höre unsre
gelieder. Ach, dein Herz
arme sich! Ja! du komst
offnen Armen, überflies-
von Erbarmen. Wer dich
et, findet dich. :,:
. Laß uns durch dein Blut-
giessen alles Segens recht
lessen, den du uns verdie-
hast. Füll uns mit dem
rom der Gnaden: so kann
n dich wieder laden; so
st du des Herzens Gast. :,:
5. Amen, JEsu, Freund
Sünder, Hirt und Heiland
r Kinder, nimm dich unser
lich an. Wasch uns rein
allen Sünden. Laß uns
ne Lieb empfinden: daß
jedes loben kann. :,:

ereinigtes Geschrey be-
tender Kinder.

Laßt uns alle fröhlich.

89. O HErr JESU, komm herein!
h, wir armen Kinder wol-
gerne selig seyn. Aber wir
Sünder.

2. Blind und elend, nackt und bloß, todt von Adams falle, klein, und doch an Bosheit groß: Ach so sind wir alle!

3. O Lamm GOttes, Gottes Sohn: da sind wir zusammen. Sieh herab von deinem Thron. Gieb uns Herzensflammen.

4. Sieh, wir fallen alle hin, vor dir anzubeten, und mit tiefgebeugten Sinn an dein Herz zu treten.

5. Schlage, JEsu, schlage zu! Brich uns unsre Herzen. Laß uns keine falsche Ruh. Wirke Reu und Schmerzen.

6. O wie sicher, träg' und kalt mußt du uns noch finden! Ach wir bitten: weck' uns bald. Zeig uns unsre Sünden.

7. Thu uns doch die Augen auf, daß wir uns erkennen, und in Furcht mit schnellem Lauf aus der Sünde rennen.

8. Unsre böse Lust ist groß, JEsu, dir zur Schande. Reiß uns selbst die Herzen los. Ach zerreiß die Bande.

9. Leichtsinn, Wildheit, Ueppigkeit, Faulheit, Stolz und Tücke hält uns schon so

lange

lange Zeit, HErr, von dir zurücke.

10. Ach so nimm uns selber hin. Nimm das alte Leben. Denn wir können unsern Sinn dir nicht selber geben.

11. O wie häßlich sieht es aus, JEsu, mit uns allen! Wir sind ganz von dir heraus, in den Koth gefallen.

12. Unsrer Taufe Seligkeit ist uns weggenommen. Und wir sind durch Sicherheit in den Fluch gekommen.

13. O so tauch uns wieder ein, uns getaufte Kinder. Denn wir sind doch einmal dein, Heiland aller Sünder!

14. Heil'ger JEsu, weiß und roth wirst du uns gemahlet. Dein Gehorsam, Blut und Tod hat für uns bezahlet.

15. Nun so tauch uns in dein Blut gnädiglich hinunter. So wird alles wieder gut, selig, rein und munter.

16. O du Heiland aller Welt! Gieb uns Geist und Glauben, Glauben, der dich faßt und hält, mag doch Satan schnauben.

17. Gieb uns unsre Herzen voll, voll von deinen Gaben. Denn dein Häuflein kann und soll Gat's die Fülle haben.

18. O du süsses O[...]
Bring uns auf die
O du Seelenbräutigam
uns deine Freude.

19. Schaff in uns
deinen Geist neue L[...]
Herzen, die mit der
Sünde heißt, nun d[...]
nicht scherzen.

20. Laß uns deine
Schmach gern und
tragen, bis wir alle
nach ewig Ehre sagen.

21. Halt uns nur,
uns vest, nicht von
wanken. Tilge diese
Pest. Heil uns;
Kranken!

22 O wie herrlich
seyn! wenn die Lämm[...]
den dich dort oben w[...]
rein fröhlich loben wer[...]

—000000—

Gebet für die Kn[...]

Mel. O wie selig sind[...]

190. Grosser [...]
kleine[...]
der mit seinem [...]
junge Löwen zähmen
der nur sagen darf: Es
blicke doch die Knabe[...]
mächtig und erbarmen

2. Herr durch deine
flamme wird ein [...]

ſtillen Lamme. Und ein Stein erweicht durch dich. Meer und Winde mögen raſen. Fängt dein Odem an zu blaſen: alle Stürme legen ſich. :,:

3 Dir dem wahren Menſchenkinde, ſind des finſtern Abgrunds Gründe, ſelbſt die Teufel unterthan. Alles muß mit Zittern weichen. Ja vor deinem Fingerſcheuchen machen tauſend Feinde Bahn. :,:

4. Wenn gleich ganze Legionen eines Sünders Herz bewohnen: o wie ſchrecket ſie dein Blick! Läßt du deine Stimme hören, muß ſich bald ihr Wüthen kehren, und ſie fliehn beſchämt zurück. :,:

5. Nun ſo reiß durch deine Blicke unſers armen Herzens Stricke, JEſu, reiß ſie doch entzwey. Kannſt du was, du Mann der Schmerzen: ſo beweiſ' an unſerm Herzen, daß die Gnade mächtig ſey. :,:

6. Ach, du kennſt die ſchweren Bande. Wir ſind reich an Sünd und Schande, ja voll aller Thorheit voll. Welch ein wildes, freches Weſen iſt an unſrer Stirn zu leſen, die kein Siegel tragen ſoll.

7. Ungebrochner Eigenwille raubet uns die ſel'ge Stille. Ach, wie tobt der Flattergeiſt, Ungehorſam, Stolz und Tücke, Trotz und Zankſucht, Lügenſtricke, und was man nur Sünde heißt.

8. Ach, ſo bleiben unſre Seelen Satans Tempel, finſtre Höhlen, leer von deines Lichtes Schein; ganz erſtorben, faul und träge, kalt bey aller Gnadenpflege, unempfindlich hart wie Stein.

9. Sieh, hier ſind wir arme Sünder, die, wie alle Adamskinder, kläglich zugerichtet ſind. Lamm, wir küſſen deine Füſſe. Mache, daß das Herz zerflieſſe. Beßre doch ein jedes Kind.

10. Laß, Erbarmer, deine Thränen, laß dein Seufzen, Aechzen, Stöhnen, den mit Blut gefärbten Schweiß unſer hartes Herz benetzen, und in ſolche Wehmuth ſetzen daß ſichs nicht zu laſſen weiß.

11. Deines Bluts vergoßne Tropfen laß an unſre Thüre klopfen, bis ſie dir ganz offen ſteht: bis der Sinn in Thränen ſchwimmet, bis er vor Begierde glimmet, und um Gnade ſehnlich fleht.

12. Laß uns bald die Gnade finden, die allein von allen Sünden unſern Geiſt erlöſen kann. Sprich zum Herzen: du ſollſt leben. Dir iſt deine

Schuld

Schuld vergeben. Bete mich mit Freuden an.

13. So mach uns zu sel'gen Knaben, die von dir den Segen haben, den dein theures Blut verdient. Gieb uns durch des Geistes Triebe, Glauben, Weisheit, Ernst und Liebe, und die Lust, die ewig grünt.

Gebet für die Mägdlein (und Jungfrauen.)

Mel. Nun bitten wir den heil.

191. O stiller JEsu, du reines Lamm, der du uns vom tiefen Sündenschlamm durch dein Blut errettet; ja selbst dein Leben freywillig hast in den Tod gegeben für unsre Schuld!

2. Wir bitten deine Barmherzigkeit: wende von uns alle Sicherheit. Laß die todten Herzen, HErr, durch dein Wecken vor unsrer Sündengefahr erschrecken. So weinen wir.

3. Zerschmelze, Jesu, den harten Sinn. Nimm uns ganz in deine Hände hin. Schenk uns sel'ge Reue, beschämte Herzen, die Sünde durchaus nicht zen. Denn sie ist Gi

4. Besprenge, JE deinem Blut zur Ver unser Herz und Muth uns deine Wunden zu senhöhle, wo durch den ben die arme Seele re cher sey.

5. Die süsse Liebe se Lust, die am Kreuz au offnen Brust Blut un ser strömte. Das l trinken, und in der G Fluth ganz versinken, Lamm!

6. So sey uns alle verflucht, die das Bl zu beflecken sucht. G keusche Seelen, die di fassen, die sich kein Fe zünden lassen, als dein

7. O stiller Heilan sanfter Sinn nehme v die Zerstreuung hin. uns schweigen, und kehren, ja wie Maria sehn und hören, als Mund.

8. Verbanne von Heucheley, daß nur Amen in uns sey. W schöne Worte bey f Herzen? Mach uns die zu lauter Schmerzen, vergehn.

Ach, tödte allen verten Stolz, Herr, an dem mähten Marterholz. Laß igenliebe mit Schanden n. Laß uns doch ja die Thorheit färben mit erpracht.

. Du aber kleide nur unJeist mit dem Schmuck SOtt, der köstlich heißt. uth und Gehorsam, sey : Freude. Ach, gieb uns n Sinn zum Geschmeide, hönes Lamm!

. Die falsche Klugheit t uns verhaßt; und den nsinn zur größten Last. te du uns selber im rechWeise, daß unser Wandel täglich preise. Du bist rth!

. O HErr, behalt uns einer Hand. Und dein hüt' uns unverwandt. an unser Ende wollst du enken, das wir an niemals das Herz verschenken, ur an dich.

Weihnachts-Lied für Kinder.

Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

2. Eilt, o Kinder, zu der Krippen, da ein Kind in Windeln liegt. Sucht es doch mit Herz und Lippen, bis ihr euch an ihm vergnügt.

2. Wißt ihr, wem es angehöret? Es ist GOttes einger Sohn, welchen Erd und Himmel ehret. Vor der Schöpfung war er schon.

3. Er gebeut den Himmelsheerden. Er beherrscht das ganze Meer. Er hat alle Macht auf Erden. Ja von ihm kommt alles her.

4. Er hat diese Welt bereitet, und den Himmel aufgeführt, alle Wasser hergeleitet, alles prächtig ausgeziert.

5. Diesen König trieb die Liebe in dies Jammerthal hinein. Kinder, denkt doch, was für Triebe müssen ihm im Herzen seyn.

Von ähnlichem Inhalt.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

193. Mein allerliebstes JEsulein, wie groß bist du, und wirst so klein! Du wirst ein kleines Menschenkind: weil wir so grosse Sünder sind.

2. Wir arme Kinder ſind zu ſcheu. Drum kommſt du als ein Kind herbey, ſo klein, daß dich nun jederman ganz ohne Furcht ergreifen kann.

3. O JEſulein, mein Paradies! wie ſchön, wie freundlich und wie ſüß lockt deine Kindheit mich heran, daß ich dich auch umfaſſen kann.

4. So wie des größten Königs Kind des Bettlers Kinder lieb gewinnt: ſo will das ſchönſte JEſulein des ſünd'gen Kindes Bruder ſeyn.

5. Wer vor dem groſſen GOtt erſchrickt, und nach dem kleinen JEſu blickt: der faßt und küßt das liebe Kind, und freut ſich, daß wir ſelig ſind.

6. Wie ſonſt ein Kindlein freundlich lacht, auch Feinden ſüſſe Mienen macht: ſo iſt mein Lamm, ja ſo iſt er, und tauſendmal noch freundlicher.

7. Wie ſonſt ein armes Kindlein weint: ſo weint der Holde Menſchenfreund; damit der Sünder Angſtgeſchrey durch ſeine Noth geſtillet ſey.

8. Wie ein verlaßnes Bettelkind noch kaum im Stall ſein Lager findt; ſo liegt mein JEſulein verarmt, weil er ſich über mich erbarmt.

9. Wie man ein Kindlein hebt und trägt: ſo w
Heiland auch verpfle
iſt vergnügt und imi
wohin man ihn auch
will.

10. Wohl mir, ſo g
fröhlich zu, und trag
mein Herz zur Ruh.
gleich der Feind dawid
ich halt ihn veſt, und
nicht.

11. O allerliebſtes
lein, mach mich doch a
Herzen klein, von Herz
im Glauben reich, un
allen Stücken gleich!

Weihnachtsg
zwiſchen dem lieb
ſulein und einem e
Sündenkinde.

Mel. Jn Chriſto g

Sündenkind zum JE

194. O freund
Kind!
du geſinnt? Was li
denn hier im Stall,
Krippe? Komm, wo
mir!

JEſulein.

2. Ich ſuche dein
Armuth und Schmer

wohnen bey dir so schändliche Gäste. Drum lieg ich noch hier.

Sündenkind.

3. Wüßt ich, wer sie sind, o himmlisches Kind: so trieb ich sie aus. Mein Herz ist ja billig dein eigenes Haus.

JEsulein.

4. Die Sünd ist dein Gast, den du noch gern hast. Die Welt ist dabey. Der Teufel ist auch da. Die schändlichen Drey!

Sündenkind.

5. Das kann wohl nicht seyn. Mein Herz ist ja rein. Sie wohnen nicht hier, die Gäste der Bosheit. Sie sind nicht bey mir.

JEsulein.

6. Es fehlt dir am Licht. Drum siehst du sie nicht. O daß nur geschehn, daß ich sie dir zeige: so sollst du sie sehn.

Sündenkind.

7. Ach Jesulein, ja sie sind wieder da. Mein Herz ist voll Koth, voll sündlicher Lüste, voll Jammer und Noth.

JEsulein.

8. Ja, so sieht es aus. Drum such ich mein Haus im Stalle beym Vieh. Denn du bist in Wahrheit viel ärger als sie.

Sündenkind.

9. O Kind, das ist wahr. Doch ich bin nicht gar verstossen von dir. Du bist ja mein Heiland. Du kommst ja zu mir.

JEsulein.

10. Mein sündiges Kind! Wie unrein und blind, wie boshaft bist du! Ich wohne bey Engeln. Dir sprech ich nicht zu.

Sündenkind.

11. Was kämst du denn her? Ich bitte dich sehr! Was lägst du denn hier? Die Engel sind droben. Du kommst ja zu mir!

JEsulein.

12. Was soll ich denn nun beym Sündenkind thun? Dein Herz ist ganz voll von Greuel und Schanden. Das siehest du wohl.

Sündenkind.

13. Du liebst ja den Stall. Bey mir überall siehts eben so aus. Erbarme dich meiner, feg alles hinaus.

JEsulein.

14. Ist das dein Begehr:

ſo gieb es mir her, ſo laß mich hinein. So komm ich, dein Heiland, dein Bruder zu ſeyn.

Sündenkind.

15. Ja, tauſendmal ja. Mein Herz liegt ſchon da vor deinem Geſicht. Es freut ſich und weinet. Verſchmäh es nur nicht.

JEſulein.

16. Ich komme zu dir und bringe mit mir die Schätze des Herrn. Die ſollſt du genieſſen. Ich gebe ſie gern.

Sündenkind.

17. Bleib ewig bey mir, und ſchlieſſe nach dir die Thüre veſt zu. Mein Gaſt und mein Hausherr ſey niemand, als du.

Paßionslied für Kinder.

Mel. Das iſt unbeſchreiblich.

195. Kommt, o liebe Kinder, kommt zum Kreuz heran. Seht den Freund der Sünder. Seht den Schmerzensmann. Seht, ach ſeht ihn hangen. Seht an ſeinem Blut, war er vor Verlangen nach den Sündern thut.

2. Tretet nur recht nahe, denn er hat euch lieb. So wie er euch ſahe, mit entbranntem Trieb, aus des Todes Stricken euch heraus zu ziehn: Ach, mit ſolchen Blicken, ſo betrachtet ihn.

3. Zählet ſeine Wunden, ſeiner Striemen Qual. Macht euch ſel'ge Stunden bey dem Seitenmahl, bey der Dornen-Krone, bey dem blaſſen Haupt. Schwört bey Menſchenſohne: daß ihr [illegible] ihn glaubt!

4. Werdet durch die Schmerzen ſeiner Marter weich. Schmelzet eure Herzen. [illegible] und bücket euch! Denn, [illegible] er getragen, das iſt eure Ehre. Lernt euch ſelbſt verklagen. Seyd euch ſelbſt verhaßt.

5. Seht ſein heiſſes Bluten. Schaut den Liebesbrand, der des Richters Ruthen von euch abgewandt. Schöpfet hier, und trinket. Waſcht und heilet euch [illegible] Noth verſinket. Dieſe Quelle iſt reich.

6. Dieſe Tropfen ſtehen vor dem Gnadenthron: Bethen und Gedeien! Abſolution. Dieſe Ströme quillen Seligkeit. Dieſe Beulen [illegible] len aller Herzeleid.

7. Flucht doch alle Sü[illegible]

hat ihn gequält. Seyd
nicht gelinde. Laßt ſie nie
reelt. Stoßt ſie aus dem
zen! Wolluſt, Stolz und
z ſchlagt, obgleich mit
merzen, an das blut'ge
uz.

. Gebt dem Lamm das
ne, ſeinen ſauren Lohn!
ts ihm: wir ſind deine,
diger Gottesſohn! deines
ens Beute, dein ererbtes
:, ewiglich wie heute,
h dein eignes Blut.

. Alſo ſetzt euch nieder
t auf Golgatha! Singt
Freudenlieder. Singt
lelujah. Preiſet ſeine
nden, ſeinen bittern Tod,
e Marterſtunden, ſeine
ſt und Noth.

). Laßt der Welt das Ih-
Gebt ihr alles hin. Weiſt
bald die Thüre! Heftet
n Sinn, JEſum nur zu
n, wie mit Nägeln an, die
Händ und Füſſen nie-
d löſen kann!

bet der Kinder in der
Kriegesnoth von
1756 bis 1763.

. Wenn ich in Angſt und

6. Allmächtig groſſer
GOtt, o ſüſſes
Vaterherz, du herrſcheſt doch
allein im Himmel und auf
Erden. Schau unſre Noth
und Schmerz. Ach höre,
was vor dir die Kinder klagen
werden.

2. Die Kinder haſt du lieb.
Ihr Mund iſt deine Macht,
womit du deinen Feind, der
rachbegierig wüthet, der un-
ſers Unglücks lacht, vertilgeſt.
Und dein Volk wird Tag und
Nacht behütet.

3. Vor Zeiten hat dich
ſchon der Kinder Herz
und Mund, in Schleſiens, vor
dem ſehr hart bedrückten Grän-
zen! "Thu uns dein Leben
kund. Laß ohne Zwang dein
Wort in Gnad und Wahrheit
glänzen."

4. Du haſt ihr Schreyn er-
hört, und wir genieſſens nun.
Ach laß denſelben Geiſt der
Gnaden und des Betens in
unſern Herzen ruhn. Und
reiß uns von der Bahn der
Sünd und Uebertretens.

5. Wir, HErr, und unſer
Land ſind freylich Schuld dar-
an, daß deine Strafe jetzt im
Kriegesdonner blitzet, der uns
zerſchmettern kann: weil Un-
dank, Sünd und Schuld das
ganze Land beſitzet.

6. Wir Kinder haben auch
durch tauſend Miſſethat zum

Feuer Holz geſchleppt; dein ſüſſes Wort verachtet, das uns gelocket hat; frech, und voll Heucheley den Lüſten nachgetrachtet.

7. Doch fallen wir mit Schaam vor deinen Gnaden-Thron. Ach denk, daß eine Hand voll Blut dir wenig nützet. Gedenk an deinen Sohn, der in Gethſemane mit Zittern Blut geſchwitzet.

8. Sein Blut, des Mittlers Blut, das für uns Gnade ſchreyt, ſein Opfer an dem Kreuz, ſein Angſtgebet mit Thränen ſchafft uns Gerechtigkeit, wenn wir in wahrer Reu uns nach Vergebung ſehnen.

9. O GOtt, ſo bitten wir: nimm deinen Zorn zurück! Ach, gieb uns Arme nicht in unſrer Feinde Hände! Zerreiß des Jägers Strick. Verleih der Kriegesnoth doch bald ein ſeliges Ende.

10. Beſchütze ſelbſt dein Wort, ſey Kirch und Schulen nah. Und höre väterlich das Schreyn der kleinen Heerde. Dein Leuchter bleibe da, daß Wort und Sacrament uns nie geraubet werde.

11. Ach GOtt, inſonderheit ſey innigſt angefleht: Erhalt' in deinem Schirm des theuren Königs Leben, der Spitze ſteht, und ſich ſer Heil ſelbſt in Gefa ben.

12. Dein Flügel ble und ſeiner Brüder Sein ganzes Kriegesh deine Macht begleiten. du ihr Schild und Trutz. Schrecken ſchaffe Sie neue Friedenszeiten.

13. Gieb du den Rath, und bringe ſelb Ziel, was du beſchloſſe Durch deines Geiſtes durch deiner Furcht mach unſre Streiter kl Sanftmuth und voll L

14. Auch unſrer Herz haſt du in deiner Bewege ihren Sinn z erwünſchten Frieden. rein'ge unſer Land von was dein Herz bisher v geſchieden.

15. Wir kennen keine und keine Hülf', Kein Mittler ſpricht Dein Sohn iſt es Volk erfreuet ſich nem Schutz, in dein denſcheine.

16. O GOtt, du ſchon dein Helfen macht. So laß uns des Herzens Wunſch

aß uns bey Tag und
hier und in Ewigkeit
alleluja ſingen.

nſtimme an die Kin-
welche eingeſegnet
verden ſollen.

O daß ich tauſend Zun-
gen hätte.

I.

Kinder, bedenket doch
Tag eurer öffentlichen
ſegnung!

Auf, Kinder! hö-
ret meine Lehre,
ſus ſelbſt gelehret hat.
daß euch JEſus wie-
e! Ach gebet meinem
Statt! Ich bitte durch
mmes Blut: bedenket
was ihr thut.
Ihr ſteht vor GOtt und
meine, vor JEſu heil'-
Angeſicht. Ihr ruft:
JEſu, wir ſind deine,
i n e Lämmer, Satans
Es wiſſe, wer es wiſ-
un: wir, wir gehören
m.
Bedenkt, o Kinder! was
et, und daß hier nicht
rzen ſey. Sonſt kommt
tunde, da ihr klaget:
O wehe meiner Heucheley!
Bedenkt, daß wer uns hier be-
trügt, nicht Menſchen, ſon-
dern GOtt belügt.

4. O ſeht doch, ſeht die
Menge Zeugen, die jetzund eu-
re Worte hört. Von allen
wird nicht einer ſchweigen,
wofern ihr euch nicht recht be-
kehrt. Bedenkt das letzte Welt-
Gericht! da kommt die Lügen
frey ans Licht.

II.

Durch die Taufe ſeyd ihr ſelig
ge Kinder worden.

5. Ihr waret blind und todt
geboren, von Sünden durch
und durch befleckt, im Zorn, im
Fluch, und ganz verloren; bis
Gott die Hände ausgeſtreckt,
und euch ins Waſſer-Bad ge-
bracht, das uns aus Gnaden
ſelig macht.

6. Wie ſelig ſeyd ihr da ge-
weſen! Ihr waret durch des
Lammes Blut rein, ſchön, ge-
recht und auserleſen. Er ſelbſt
war euer höchſtes Gut. Der
Zorn und Fluch war abgethan.
Ja GOtt nahm euch zu Kin-
dern an.

7. Ihr laget da in JEſu
Armen, und Satan hatte nichts
an euch. Euch hielt und deck-
te ſein Erbarmen. Ihr war't

in seinem Gnadenreich. Sein Geist regierte euren Geist, und dämpfte das was sündlich heißt.

III.

Nun aber seyd ihr verflucht, weil ihr den Taufbund gebrochen habt.

8. O wäret ihr doch so geblieben! Wie selig wärt ihr heute noch! Ihr würdet JEsum fröhlich lieben, und wüßtet nichts von Satans Joch. Jetzt trift man euch so kläglich an, daß man euch nur beweinen kann.

9. GOtt selbst, den euer Fall bewogen, ruft von des Himmels Thron herab: Ich habe Kinder auferzogen: sie aber fielen von mir ab! Ein Ochs und Esel kennt den Herrn: sie nicht; sie gehn und bleiben fern.

10. Ihr habt vorlängst den Bund gebrochen, den eure Taufe aufgericht. Denn was ihr da dem HErrn versprochen, das hielten eure Herzen nicht. Ihr habt ja Sünd' und Welt geliebt, und JEsum wissentlich betrübt.

11. Verflucht ist, wer den Bund zerrissen, und so sein Herz besudelt hat. Er soll auf ewig alles miss hier und in der neue der frommen Schaar sen ist; wenn ihn d Feuer frißt.

IV.

JEsus aber locket, bi ermahnet euch freun und nachdrücklich wahren Bekehru

12. Doch JEsus rufen lassen: Komm du verlornes Schaa will dich Sündenkn hassen. Erwache m Sündenschlaf. Erke ne Noth und Schuld, che nichts, als meine

13. Ich, Hirte, k entgegen. Ich suche ich klopfe an. Ich gern dein Herz beweger wenn ichs nicht er kann; so seh ich dir m nen zu, und denke: K rasest du!

14. Ach hörst du s süsses Locken, wi dich erretten will? dich denn so sehr ver O stehe doch ein wen Bedenke doch, wohin da du auf ewig brennst.

V.

ſus bittet, du ſollſt dich ja
nicht durch Unglauben von
hm abhalten laſſen.

15. Komm her zu mir! du
ſſt nicht denken, als ob ich
t dein Richter. Ich will
alle Sünden ſchenken. Ich
che dich vom Tode frey.
trachte doch mein Angeſicht:
zürne nicht, ich ſchelte
)t.

16. Du wirſt dich ja nicht
beſinnen, daß du die Welt
leugnen mußt? Sie hat
auſſen und von innen nur
Kath und verfluchte Luſt.
)lz, Geiz und Freude dieſer
lt iſt Gift, der dich auf e-
fällt.

17. Du darfſt auch nicht ſo
nicht ſorgen, obs gut bey
zu leben ſey: denn meine
)aafe ſind geborgen, von
nden, Fluch und Strafe
. Sie haben Freud und
erfluß, wenn alle Welt ver-
achten muß.

3. Auch darfſt du dich
erſt bekümmern, daß du
s Gutes würdig biſt
m nur mit Bitten, Flehn
Wimmern, weil alles
bereitet iſt. Die Schuld
in mein Blut verſenkt.
Gnade wird umſonſt ge-
kt.

VI.

JEſus bittet, du ſollſt zu ihm kommen, wie du biſt.

19. Du darfſt auch nicht bedenklich ſagen: Ja, wär ich erſt von Herzen fromm! Er wird mich Böſen von ſich jagen. Nein, komm nur, armes Lämmlein, komm, blind, lahm und unrein, wie du biſt. Denk, daß der Arzt für Kranke iſt.

20. Du kannſt dich nicht erſt heilig machen, und ohne Sünde zu mir gehn. Nein, komm mit allen böſen Sachen, ſo bald ſie deine Augen ſehn; und wirf ſie mit gebeugtem Sinn allein zu meinen Füſſen hin.

21. Da iſt der Platz für alle Sünder, auch die die allergrößten ſind. Da iſt auch Raum für alle Kinder. Wer elend, unrein, lahm und blind, krank, ſtumm, beſeſſen, taub und todt: der bringe mir nur alle Noth.

22. Ich habe keinen weggewieſen, der als ein Sünder zu mir kam. Auch Zöllner haben mich geprieſen, daß ich ſie freundlich an mich nahm. Ja, Hurer ſtimmen froh mit ein, daß ſie mir auch willkommen ſeyn.

Schuld vergeben. Bete mich mit Freuden an.

18. So mach uns zu sel'gen Knaben, die von dir den Segen haben, den dein theures Blut verdient. Gieb uns durch des Geistes Triebe, Glauben, Weisheit, Ernst und Liebe, und die Lust, die ewig grünt.

Gebet für die Mägdlein (und Jungfrauen.)

Mel. Nun bitten wir den heil.

191. O stiller JEsu, du reines Lamm, der du uns vom tiefen Sündenschlamm durch dein Blut errettet; ja selbst dein Leben freywillig hast in den Tod gegeben für unsre Schuld!

2. Wir bitten deine Barmherzigkeit: wende von uns alle Sicherheit. Laß die todten Herzen, HErr, durch dein Wecken vor unsrer Sündengefahr erschrecken. So weinen wir.

3. Zerschmelze, Jesu, den harten Sinn. Nimm uns ganz in deine Hände hin. Schenk uns sel'ge Reue, beschämte Herzen, die mit d Sünde durchaus nicht sch zen. Denn sie ist Gift.

4. Besprenge, JEsu m deinem Blut zur Versöhnu unser Herz und Muth. Si uns deine Wunden zur Fe senhöhle, wo durch den Glau ben die arme Seele recht s cher sey.

5. Die süsse Liebe sey uns Lust, die am Kreuz aus dein offnen Brust Blut und W ser strömte. Das laß u trinken, und in der Gnad Fluth ganz versinken, o sü Lamm!

6. So sey uns alle die verflucht, die das Brau zu beflecken sucht. Gieb u keusche Seelen, die dich u fassen, die sich kein Feuer z zünden lassen, als deine Gl

7. O stiller Heiland, d sanfter Sinn nehme von die Zerstreuung hin. Lehr uns schweigen, und in kehren, ja wie Maria, u sehn und hören, als de Mund.

8. Verbanne von uns Heucheley, daß nur Ja Amen in uns sey. Was schöne Worte bey falsc Herzen? Mach uns die Z zu lauter Schmerzen, vergehn.

Ach, tödte allen ver-
en Stolz, Herr, an dem
ähten Marterholz. Laß
zeuliebe mit Schanden
. Laß uns doch ja
ie Thorheit färben mit
rpracht.

Du aber kleide nur un-
heist mit dem Schmuck
Ott, der köstlich heißt.
th und Gehorsam, sey
Freude. Ach, gieb uns
Sinn zum Geschmeide,
nes Lamm!

Die falsche Klugheit
uns verhaßt; und den
sinn zur größten Last.
du uns selber im rech-
leise, daß unser Wandel
iglich preise. Du bist
th!

O HErr, behalt uns
ner Hand. Und dein
hüt' uns unverwandt.
unser Ende wollst du
aken, das wir an nie-
das Herz verschenken,
r an dich.

Weihnachts-Lied für Kinder.

Singe recht, wenn Gottes Gnade.

1. Eilt, o Kinder, zu der Krippen, da ein Kind in Windeln liegt. Sucht es doch mit Herz und Lippen, bis ihr euch an ihm vergnügt.

2. Wißt ihr, wem es angehöret? Es ist GOttes einger Sohn, welchen Erd und Himmel ehret. Vor der Schöpfung war er schon.

3. Er gebeut den Himmelsheerden. Er beherrscht das ganze Meer. Er hat alle Macht auf Erden. Ja von ihm kommt alles her.

4. Er hat diese Welt bereitet, und den Himmel aufgeführt, alle Wasser hergeleitet, alles prächtig ausgeziert.

5. Diesen König trieb die Liebe in dies Jammerthal hinein. Kinder, denkt doch, was für Triebe müssen ihm im Herzen seyn.

Von ähnlichem Inhalt.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

193. Mein allerliebstes JEsulein, wie groß bist du, und wirst so klein! Du wirst ein kleines Menschenkind: weil wir so grosse Sünder sind.

2. Wir arme Kinder ſind zu ſcheu. Drum kommſt du als ein Kind herbey, ſo klein, daß dich nun jederman ganz ohne Furcht ergreifen kann.

3. O JEſulein, mein Paradies! wie ſchön, wie freundlich und wie ſüß lockt deine Kindheit mich heran, daß ich dich auch umfaſſen kann.

4. So wie des größten Königs Kind des Bettlers Kinder lieb gewinnt: ſo will das ſchönſte JEſulein des ſünd'gen Kindes Bruder ſeyn.

5. Wer vor dem groſſen GOtt erſchrickt, und nach dem kleinen JEſu blickt: der faßt und küßt das liebe Kind, und freut ſich, daß wir ſelig ſind.

6. Wie ſonſt ein Kindlein freundlich lacht, auch Feinden ſüſſe Mienen macht: ſo iſt mein Lamm, ja ſo iſt er, und tauſendmal noch freundlicher.

7. Wie ſonſt ein armes Kindlein weint: ſo weint der Holde Menſchenfreund; damit der Sünder Angſtgeſchrey durch ſeine Noth geſtillet ſey.

8. Wie ein verlaßnes Bettelkind noch kaum im Stall ſein Lager findt; ſo liegt mein JEſulein verarmt, weil er ſich über mich erbarmt.

9. Wie man ein Kindlein hebt und trägt: ſo wird mein Heiland auch verpflegt. Er iſt vergnügt und immer ſtill, wohin man ihn auch tragen will.

10. Wohl mir, ſo greif ich fröhlich zu, und trag ihn in mein Herz zur Ruh. Wenn gleich der Feind dawider ficht, ich halt ihn veſt, und laß ihn nicht.

11. O allerliebſtes JEſulein, mach mich doch auch von Herzen klein, von Herzen arm, im Glauben reich, und dir in allen Stücken gleich!

Weihnachtsgeſpräch zwiſchen dem lieben JEſulein und einem elenden Sündenkinde.

Mel. In Chriſto gelebt.

Sündenkind zum JEſulein.

194. O freundliches Kind! wie biſt du geſinnt? Was liegſt denn hier im Stall, in Krippe? Komm, wohne mir!

JEſulein.

2. Ich ſuche dein Herz Armuth und Schmerz.

nen bey dir ſo ſchändliche
iſte. Drum lieg ich noch
r.

Sündenkind.

3. Wüßt ich, wer ſie ſind,
mmliſches Kind: ſo trieb
ſie aus. Mein Herz iſt
billig dein eigenes Haus.

JEſulein.

4. Die Sünd iſt dein Gaſt,
du noch gern haſt. Die
ſt iſt dabey. Der Teufel
auch da. Die ſchändlichen
ey!

Sündenkind.

5. Das kann wohl nicht
n. Mein Herz iſt ja rein.
e wohnen nicht hier, die
iſte der Bosheit. Sie ſind
ht bey mir.

JEſulein.

6. Es fehlt dir am Licht.
um ſiehſt du ſie nicht. O
nur geſchehn, daß ich ſie
zeige: ſo ſollſt du ſie ſehn.

Sündenkind.

7. Ach Jeſulein, ja ſie ſind
ier da. Mein Herz iſt voll
ch, voll ſündlicher Lüſte,
Jammer und Noth.

JEſulein.

8. Ja, ſo ſieht es aus.
um ſuch ich mein Haus
im Stalle beym Vieh. Denn
du biſt in Wahrheit viel ärger
als ſie.

Sündenkind.

9. O Kind, das iſt wahr.
Doch ich bin nicht gar verſtoſ-
ſen von dir. Du biſt ja mein
Heiland. Du kommſt ja zu
mir.

JEſulein.

10. Mein ſündiges Kind!
Wie unrein und blind, wie
boshaft biſt du! Ich wohne
bey Engeln. Dir ſprech ich
nicht zu.

Sündenkind.

11. Was kämſt du denn her?
Ich bitte dich ſehr! Was lägſt
du denn hier? Die Engel ſind
droben. Du kommſt ja zu mir!

JEſulein.

12. Was ſoll ich denn nun
beym Sündenkind thun? Dein
Herz iſt ganz voll von Greuel
und Schanden. Das ſieheſt
du wohl.

Sündenkind.

13. Du liebſt ja den Stall.
Bey mir überall ſiehts eben ſo
aus. Erbarme dich meiner,
feg alles hinaus.

JEſulein.

14. Iſt das dein Begehr:

so gieb es mir her, so laß mich hinein. So komm ich, dein Heiland, dein Bruder zu seyn.

Sündenkind.

15. Ja, tausendmal ja. Mein Herz liegt schon da vor deinem Gesicht. Es freut sich und weinet. Verschmäh es nur nicht.

JEsulein.

16. Ich komme zu dir und bringe mit mir die Schätze des Herrn. Die sollst du genies-sen. Ich gebe sie gern.

Sündenkind.

17. Bleib ewig bey mir, und schliesse nach dir die Thü-re vest zu. Mein Gast und mein Hausherr sey niemand, als du.

Paßionslied für Kinder.

Mel. Das ist unbeschreiblich.

195. Kommt, o liebe Kinder, kommt zum Kreuz heran. Seht den Freund der Sünder. Seht den Schmerzensmann. Seht, ach seht ihn hangen. Seht an seinem Blut, war er vor Ver-langen nach den Sündern thut.

2. Tretet nur recht nahe, denn er hat euch lieb. So wie er euch sahe, mit entbrantem Trieb, aus des Todes Stri-cken euch heraus zu ziehn: Ach, mit solchen Blicken, s betrachtet ihn.

3. Zählet seine Wunden, seiner Striemen Qual. Macht euch sel'ge Stunden bey dem Seitenmahl, bey der Dornen-Krone, bey dem blu-sen Haupt. Schwört bi Menschensohne: daß ihr ihn glaubt!

4. Werdet durch die Schm-zen seiner Marter wei Schmelzet eure Herzen. M und bücket euch! Denn, er getragen, das ist eure L Lernt euch selbst verkla Seyd euch selbst verhaßt.

5. Seht sein heisses L-ten. Schaut den Lieb brand, der des Richters S-then von euch abwen Schöpfet hier, und tri Waschet und heilet euß Noth versinket. Diese Q ist reich.

6. Diese Tropfen schw vor dem Gnadenbrun- L und Gedeien! Absolu Diese Ströme quillen l Seligkeit. Diese Beulen len aller Herzeleid.

7. Flucht doch alle S-

Sie hat ihn gequält. Seyd ihr nicht gelinde. Laßt sie nie erheelt. Stoßt sie aus dem Herzen! Wollust, Stolz und Neid schlagt, obgleich mit Schmerzen, an das blut'ge Kreuz.

8. Gebt dem Lamm das Seine, seinen sauren Lohn! Saget ihm: wir sind deine, gnädiger Gottessohn! deines Leidens Beute, dein ererbtes Gut, ewiglich wie heute, durch dein eignes Blut.

9. Also setzt euch nieder Leibt auf Golgatha! Singt nun Freudenlieder. Singt Halleluja. Preiset seine Wunden, seinen bittern Tod, seine Marterstunden, seine Angst und Noth.

10. Laßt der Welt das Ihre! Gebt ihr alles hin. Weist ihr bald die Thüre! Heftet euren Sinn, JEsum nur zu wissen, wie mit Nägeln an, die ihn Händ und Füssen nie- mand lösen kann!

Gebet der Kinder in der Kriegesnoth von 1756 bis 1763.

Mel. Wenn ich in Angst und.

96. Allmächtig grosser GOtt, o süsses Vaterherz, du herrschest doch allein im Himmel und auf Erden. Schau unsre Noth und Schmerz. Ach höre, was vor dir die Kinder klagen werden.

2 Die Kinder hast du lieb. Ihr Mund ist deine Macht, womit du deinen Feind, der rachbegierig wüthet, der unsers Unglücks lacht, vertilgest. Und dein Volk wird Tag und Nacht behütet.

3. Vor Zeiten hat dich schon der Kinder Herz und Mund, in Schlesiens, vor dem sehr hart bedrückten Gränzen! "Thu uns dein Leben kund. Laß ohne Zwang dein Wort in Gnad und Wahrheit glänzen."

4. Du hast ihr Schreyn erhört, und wir geniessens nun. Ach laß denselben Geist der Gnaden und des Betens in unsern Herzen ruhn. Und reiß uns von der Bahn der Sünd und Uebertretens.

5. Wir, HErr, und unser Land sind freylich Schuld daran, daß deine Strafe jetzt im Kriegesdonner blitzet, der uns zerschmettern kann: weil Undank, Sünd und Schuld das ganze Land besitzet.

6. Wir Kinder haben auch durch tausend Missethat zum

Feuer Holz geſchleppt; dein ſüſſes Wort verachtet, das uns gelocket hat; frech, und voll Heucheley den Lüſten nachgetrachtet.

7. Doch fallen wir mit Schaam vor deinen Gnaden-Thron. Ach denk, daß eine Hand voll Blut dir wenig nützet. Gedenk an deinen Sohn, der in Gethſemane mit Zittern Blut geſchwitzet.

8. Sein Blut, des Mittlers Blut, das für uns Gnade ſchreyt, ſein Opfer an dem Kreuz, ſein Angſtgebet mit Thränen ſchafft uns Gerechtigkeit, wenn wir in wahrer Reu uns nach Vergebung ſehnen.

9. O GOtt, ſo bitten wir: nimm deinen Zorn zurück! Ach, gieb uns Arme nicht in unſrer Feinde Hände! Zerreiß des Jägers Strick. Verleih der Kriegesnoth doch bald ein ſelges Ende.

10. Beſchütze ſelbſt dein Wort, ſey Kirch und Schulen nah. Und höre väterlich das Schreyn der kleinen Heerde. Dein Leuchter bleibe da, daß Wort und Sacrament uns nie geraubet werde.

11. Ach GOtt, inſonderheit ſey innigſt angefleht: Erhalt' in deinem Schirm des theuren Königs Leben, der an der Spitze ſteht, und ſich für unſer Heil ſelbſt in Gefahr gegeben.

12. Dein Flügel bleibe ſein und ſeiner Brüder Schutz. Sein ganzes Kriegesheer laß deine Macht begleiten. Sey du ihr Schild und Trutz. Dein Schrecken ſchaffe Sieg und neue Friedenszeiten.

13. Gieb du den beſten Rath, und bringe ſelbſt zum Ziel, was du beſchloſſen haſt. Durch deines Geiſtes Trieb durch deiner Furcht Geſ[illegible] mach unſre Streiter klein, [illegible] Sanftmuth und voll Liebe.

14. Auch unſrer Fe[illegible] Herz haſt du in deiner H[illegible] Bewege ihren Sinn zu [illegible] erwünſchten Frieden. [illegible] rein'ge unſer Land von [illegible] was dein Herz bisher von [illegible] geſchieden.

15. Wir kennen keinen [illegible] und keine Hülf', [illegible] Kein Mittler ſpricht für [illegible] Dein Sohn iſt es allein. [illegible] Volk erfreuet ſich allein in [illegible] nem Schutz, in deinem [illegible] denſcheine.

16. O GOtt, du haſt [illegible] ſchon dein Helfen kund [illegible] macht. So laß uns fern [illegible] des Herzens Wunſch [illegible]

ıß uns bey Tag und
hier und in Ewigkeit
ılleluja ſingen.

ıſtimme an die Kin-
welche eingeſegnet
verden ſollen.

O daß ich tauſend Zun-
gen hätte.

I.

Kinder, bedenket doch
Tag eurer öffentlichen
ſegnung!

Auf, Kinder! hö-
ret meine Lehre,
ſus ſelbſt gelehret hat.
daß euch JEſus wie-
e! Ach gebet meinem
Statt! Ich bitte durch
mmes Blut: bedenket
was ihr thut.
Ihr ſteht vor GOtt und
meine, vor JEſu heil'-
Angeſicht. Ihr ruft:
JEſu, wir ſind deine,
ine Lämmer, Satans
Es wiſſe, wer es wiſ-
un: wir, wir gehören
an.
Bedenkt, o Kinder! was
et, und daß hier nicht
rzen ſey. Sonſt kommt
tunde, da ihr klaget:
O wehe meiner Heucheley!
Bedenkt, daß wer uns hier be-
trügt, nicht Menſchen, ſon-
dern GOtt belügt.

4. O ſeht doch, ſeht die
Menge Zeugen, die jetzund eu-
re Worte hört. Von allen
wird nicht einer ſchweigen,
wofern ihr euch nicht recht be-
kehrt. Bedenkt das letzte Welt-
Gericht! da kommt die Lügen
frey ans Licht.

II.

Durch die Taufe ſeyd ihr ſelig
ge Kinder worden.

5. Ihr waret blind und todt
geboren, von Sünden durch
und durch befleckt, im Zorn, im
Fluch, und ganz verloren; bis
Gott die Hände ausgeſtreckt,
und euch ins Waſſer-Bad ge-
bracht, das uns aus Gnaden
ſelig macht.

6. Wie ſelig ſeyd ihr da ge-
weſen! Ihr waret durch des
Lammes Blut rein, ſchön, ge-
recht und auserleſen. Er ſelbſt
war euer höchſtes Gut. Der
Zorn und Fluch war abgethan.
Ja GOtt nahm euch zu Kin-
dern an.

7. Ihr laget da in JEſu
Armen, und Satan hatte nichts
an euch. Euch hielt und deck-
te ſein Erbarmen. Ihr war't

in seinem Gnadenreich. Sein Geist regierte euren Geist, und dämpfte das was sündlich heißt.

III.

Nun aber seyd ihr verflucht, weil ihr den Taufbund gebrochen habt.

8. O wäret ihr doch so geblieben! Wie selig wärt ihr heute noch! Ihr würdet JEsum fröhlich lieben, und wüßtet nichts von Satans Joch. Jetzt trift man euch so kläglich an, daß man euch nur beweinen kann.

9. GOtt selbst, den euer Fall bewogen, ruft von des Himmels Thron herab: Ich habe Kinder auferzogen: sie aber fielen von mir ab! Ein Ochs und Esel kennt den Herrn: sie nicht; sie gehn und bleiben fern.

10. Ihr habt vorlängst den Bund gebrochen, den eure Taufe aufgericht. Denn was ihr da dem HErrn versprochen, das hielten eure Herzen nicht. Ihr habt ja Sünd' und Welt geliebt, und JEsum wissentlich betrübt.

11. Verflucht ist, wer den Bund zerrissen, und so sein Herz besudelt hat. Er soll auf ewig alles miss hier und in der neue der frommen Schaar sen ist; wenn ihn da Feuer frißt.

IV.

JEsus aber locket, bit ermahnet euch freun und nachdrücklich wahren Bekehrur

12. Doch JEsus l rufen lassen: Komm du verlornes Schaaf will dich Sündenkin hassen. Erwache nu Sündenschlaf. Erken ne Noth und Schuld, che nichts, als meine

13. Ich, Hirte, la entgegen. Ich suche ich klopfe an. Ich gern dein Herz bewegen. wenn ichs nicht er kann; so seh ich dir mi nen zu, und denke: raseſt du!

14. Ach hörst du süsses Locken, wie dich erretten will? dich denn so sehr O stehe doch ein Bedenke doch, wohin da du auf ewig brennst.

V.

ſus bittet, du ſollſt dich ja
nicht durch Unglauben von
hm abhalten laſſen.

15. Komm her zu mir! du
ſſt nicht denken, als ob ich
t dein Richter. Ich will
alle Sünden ſchenken. Ich
che dich vom Tode frey.
:rachte doch mein Angeſicht:
zürne nicht, ich ſchelte
)t.

16. Du wirſt dich ja nicht
beſinnen, daß du die Welt
leugnen mußt? Sie hat
auſſen und von innen nur
ſlath und verfluchte Luſt.
)lz, Geiz und Freude dieſer
lt iſt Gift, der dich auf e-
fällt.

17. Du darfſt auch nicht ſo
nicht ſorgen, obs gut bey
zu leben ſey: denn meine
)aafe ſind geborgen, von
)den, Fluch und Strafe
. Sie haben Freud und
:rfluß, wenn alle Welt ver-
:achten muß.

3. Auch darfſt du dich
: erſt bekümmern, daß du
:s Gutes würdig biſt
am nur mit Bitten, Flehn
Wimmern, weil alles
a bereitet iſt. Die Schuld
in mein Blut verſenkt.
Gnade wird umſonſt ge-
ikt.

VI.

JEſus bittet, du ſollſt zu ihm kommen, wie du biſt.

19. Du darfſt auch nicht bedenklich ſagen: Ja, wär ich erſt von Herzen fromm! Er wird mich Böſen von ſich jagen. Nein, komm nur, armes Lämmlein, komm, blind, lahm und unrein, wie du biſt. Denk, daß der Arzt für Kranke iſt.

20. Du kannſt dich nicht erſt heilig machen, und ohne Sünde zu mir gehn. Nein, komm mit allen böſen Sachen, ſo bald ſie deine Augen ſehn; und wirf ſie mit gebeugtem Sinn allein zu meinen Füſſen hin.

21. Da iſt der Platz für alle Sünder, auch die die allergrößten ſind. Da iſt auch Raum für alle Kinder. Wer elend, unrein, lahm und blind, krank, ſtumm, beſeſſen, taub und todt: der bringe mir nur alle Noth.

22. Ich habe keinen weggewieſen, der als ein Sünder zu mir kam. Auch Zöllner haben mich geprieſen, daß ich ſie freundlich an mich nahm. Ja, Hurer ſtimmen froh mit ein, daß ſie mir auch willkommen ſeyn.

23. Wo iſt ein einiger gekommen, (wer einen weiß, der ſag ihn an!) den ich nicht fröhlich angenommen? dem ich nicht lauter Guts gethan? Du weißt ja keinen, wahrlich, nein! ſo ſollſt du nicht der erſte ſeyn.

VII.

JEſus will ſolche Sünder haben, die ihr Sünden-Elend lebendig erkennen.

24. Doch komm nicht anders als ein Sünder, der ſich für arg und gottlos hält. Wer beſſer iſt, als andre Kinder, und ſich im Herzen ſelbſt gefällt: der iſts, den ich nicht leiden kann. Ein Selbſtgerechter ſtinkt mir an.

25. Wer aber ſein Verderben kennet, und ſeines Herzens Abgrund ſieht, ſich gern den größten Sünder nennet, ſich ſelber richtet, haßt und flieht, wer ſeinen Greuel ſelbſt verſpeit: den ſchmück ich mit Gerechtigkeit.

26. Komm, bitte mich, ich will dirs zeigen, wie du ſo voller Sünde ſeyſt. Da wirſt du dich zur Erden beugen. Und Kummer, der das Herz zerreißt, wird dich von aller Sünde ziehn. Da wirſt du redlich zu mir fliehn.

VIII.

JEſus warnet dich e
vor aller Heucheley,
vor deinem tückiſch
Herzen.

27. Verflucht ſind all
cheldecken. Und ſehen
ſchen ſie nicht ein: v
wird keiner ſich verſteck
ihr Gericht wird ſchr
ſeyn. Ach, heuchle nicht
liebes Kind, weil Heuch
abſcheulich ſind.

28. Du haſt ein H
tauſend Tücken, daß id
ergründen kann. O
Tiefen zu erblicken! I
man finſtre Winkel a
iſt ein Abgrund voller
ein Brunnquell aller b
Luſt.

29. Wer kann es ar
beſchreiben, daß es nic
noch ärger ſey? Nur la
nicht von mir vertreiben
decke mir nur alles frey
oft ein neuer Tück o
ſo oft verrath
Feind.

IX.

JEſus ſaget dir,
nichts Gutes thun
Er aber will alle
thun.

30. Ich will dich
Achſeln nehmen. D

er zu mir gehn. Du
b nur dazu beque-
nun nicht mehr zu
n. Du darfſt nur
und ruhn. Ich ſelbſt
in dir thun.
nd wenn du auch in
älleſt, ja wenn du's
oft verſiehſt: ſo bald
ur wieder ſtelleſt und
r meinen Augen
o bald iſt die Verge-
; ſo ſoll der Fall
ſeyn.
u kannſts nicht ſelber
chen. Dein Selbſt-
en iſt nur Sand.
n allen deinen Sa-
d wirf dich unter
and als völlig todt
z blind, ja, als ein
ornes Kind.
Jem alle eigne Fröm-
i zu lauter Sünde
ind, wem alles eigne
n und aller falſcher
rinnt; wer gar nichts
eigen kann, der iſts,
i ich gnädig an.
doch darf indeß ein
men, auch der noch
d verrucht: denn alle
ngenommen, ſo bald
; die Gnade ſucht;
er Reue bringen kann,
denn bey mir drum

35. Denn ich allein muß alles geben, und zwar im ganzen Chriſtenthum. Erkenntniß, Reue, Glauben, Leben, iſt meiner Gnade Eigenthum. Und wer es ohne mich ſchon hat, dem träumt im Hunger er ſey ſatt.

X.

JEſus verſichert dir, daß er alle Hinderniſſe wegräumen will.

36. Du ſprichſt: Ach wie viel Hinderniſſe ſind mir vor meinen Augen da! Wo iſt ein Strick, der nicht zerriſſe? durch mich und durch mein Hephata? Auf, wag es! Siehſt du keine Spur: Ich bin Durchbrecher, glaube nur.

37. Ich kann, ich will, ich muß erretten. Das iſt mein Name, Sinn und Amt. Ich breche hundert tauſend Ketten. Die Macht der Feinde insgeſammt wird gegen mich zu Schimpf und Spott, denn ich bin JEſus, HErr und GOtt.

XI.

JEſus ermuntert dich zum Anhalten im Gebet und Glauben.

38. Verzage nicht, wenn

ich verweile, und nicht geschwinde helfen will. Ich schlafe nicht, ich hör, ich eile. Nur halte mir ein wenig still, bis ich die Hindrung weggeräumt. Und denk wie lange du geſäumt!

39. Wenn ich mich auch vor dir verſtecke, und mein erbarmend JEſusherz dir nicht mit einem mal entdecke: ſo gehe doch nicht hinterwärts. Bleib veſt bey meiner Thüre ſtehn. Ich laſſe dich nicht ledig gehn.

XII.

JEſus warnet dich, daß du dich ja nicht durch Menſchen von ihm abhalten läſſeſt.

40. Laß ſeyn, daß dich die Menſchen haſſen, wenn du die Welt von Herzen flieheſt. Du kannſt dich leicht verlachen laſſen, wenn du mich ſelber leiden ſiehſt. Denk nur: was acht ich Spott und Hohn? Mich ehrt und krönet GOttes Sohn.

41. Wenn dich die böſen Buben locken, daß du ſollſt mit zur Sünde gehn: ſo ſag es ihnen unerſchrocken, daß ſie in Satans Dienſten ſtehn. Sprich: Wollt ihr mit mir ſelig ſeyn, ſo kommt; ſonſt laſſet mich allein.

42. Und wenn auc beſten Freunde dich re der Sünde ziehn: ſo ſie ſind deine Feind, um deinen Tod bemü wären ſelbſt die Elter Ich bin dir mehr, als ſind.

43. Wohlan, ſo la niemand hindern, a nicht, die man Herren Ja leide Haß von Kinder: damit dich zur Sünde reißt. D lend in mein Herz hine ſuche da verwahrt zu

44. Die Welt verſ fromm zu ſtellen, daß laulich machen kann ſucht dich nach und fällen, und fängt ihr recht künſtlich an. S dir beweglich drein: nur nicht ſo ängſtlich ſe

45. Da laß dich ja mand irren: denn trauen ſchadet nich Reue wird dich nicht ren; ſie führt Gnadenlicht. U ſeyn, iſt Seligkeit. D en werden ausgeſpei

46. Ja wenn Kinder lieſſen, für die geſtorben bin, und all von ſich ſtieſſen; ſo in deinem Sinn: bin i

s gleich allein; ich will lieber selig seyn.

XIII.

s bittet dich herzlich, du lst eilen, und ihm die ıze Blüthe deiner Jugend t Freuden aufopfern.

. Ach denke nicht: ich ıoch warten, bis manche ınd Last vergeht. Jezt du noch in meinem Gar= wer weiß, wer noch am zen steht? Wer weiß, wie Tod und Grab? Der ter ruft schon: haue ab!

. Komm her und opfre er Güte, die sich für dich fert hat, die ganze schöne ndblüthe. So machst ıeinen Hunger satt. Denn e Jugend schenk ich dir, deine Jugend wünsch ich

). Wer heißt die Jugend uraſen? Das ist des Sa= schwarze List. Der hat ügen eingeblaſen, womit viel Kinder frißt. Der ınd Kraft wird ihm ge= t. Mir widmet man die Zeit.

). So soll der Moloch er fressen. Ich JEsus ie brennen sehn. Wie, man mein so gar vergeſ= und mein gegründtes Recht verschmähn? Sie sind der Lohn für meine Müh. Ich litte ja den Tod für sie!

51. Bin ich denn nun so arm geworden, daß man bey mir nicht Freude hat? Macht denn des Satans Greuelorden die armen Sündendiener satt? Ist das der Jugend Lustbarkeit, daß sie sich in der Sünde freut?

52. Komm her, mein Kind, du sollst erfahren, wie selig meine Schaafe sind. Und daß man in den Jugend Jahren nicht größre Lust und Freude findt, als wenn man glaubt, sich mir ergiebt, und mich allein von Herzen liebt.

53. Wie viele Zeit ist schon verdorben, darinn du meiner nicht gedacht! Ach sammle nun, was ich erworben. Es wird dir nahe zugebracht. Wer frühe sammlet, der wird reich, ein Fauler ist den Thoren gleich.

54. Wie süß muß das im Alter klingen, wenn man die Jugendlust verflucht, und dann die Lippen jauchzend singen: der Herr ist mein, den ich gesucht; ja was mich ewig freuen kann, er wars von meiner Jugend an.

55. O welche angenehme Blicke, die so ins Leben rück=

wärts gehn! Da ſieht man hundert tauſend Stricke, ſich aber ſelbſt in Freyheit ſtehn. Man iſt durchs lange Glaubensband mit GOtt, dem Treuen, wohl bekannt.

56. Ach komm, ich warte ſchon mit Schmerzen. Du biſt mein theuer-erkauftes Gut. Mich dürſtet ſehr nach deinem Herzen. Du koſteſt mir Angſt, Schweiß und Blut. Tritt wieder her in meinen Bund, da iſt mein Herz und Hand und Mund.

57. So hat euch JEſus rufen laſſen. So ſtreckt er ſeine Arme aus. So will er alle gern umfaſſen. So bricht ſein brennend Herz heraus. So lockt er euch zu ſich hinan, bis er euch alle ſegnen kann.

XIV.

Lieben Kinder, was euch JEſus bittet, das bittet auch euer Lehrer, der euch zu JEſu führen ſoll.

58. Nun hört, was euer Lehrer bittet, der euch zuſammen zärtlich liebt, dem eure Noth das Herz zerrüttet, den eure Sünde ſehr betrübt, der euch mit Herzens-Thränen ſieht, ſo lang ihr noch von Jeſu flieht.

59. Es ſchneidet mir durch meine Seele, wenn ich euch ſo cher ſehen ſoll. Ihr mach mein Herz zur Seufzerhöhle, von kümmerlicher Beugung voll. Ja, könnt ich nur, ich weinte Blut, wenn ihr nicht wiſſet, was ihr thut.

60. Denn armen Lehrern, die da wachen,) ſo ernſtlich redet Pauli Mund) ſoll kein Seele Seufzer machen. Di Urſach thut er ſelber kund Ihr Amt iſt ſo ſchon laſten reich; noch mehr: ihr Seufz ſchadet euch.

61. O herzlich ſehr geli te Kinder, ihr ſeyd mir mein Herz gelegt. Und J ſus hat mir armen Sünd aufs allertiefſte eingepr daß eurer Seelen Rechenſch gewiß auf meiner Seelen

62. Ihr ſeyd bisher mir gelehret, damit ihr ſ werden lernt. Ihr habt JEſu Ruf gehöret, von ihr euch ſo weit entfernt. faſſtes Evangelium ruft: ret wieder! kehret um!

63. Nun ſo erfülle Freude, wofern ihr mich richtig liebt. Verlaßt die Sündenweide. Ja, ihr mich nicht gern und gegen mich barm ſeyd: ſo ringet nach der ligkeit.

64. Er

. Erbarmt euch doch ihr Herzen, und gebt einem milden Sohn für ne Arbeit, Angſt und nerzen, den ſchwerverdien Herzenslohn. Wers verſagt, und wen's gethut Sünde, die gen Himchreyt.

. Drum auf! umgürtet lenden, und eilet zum Erhin! Ach faßt euch tig bey den Händen, und ihn mit verbundnem . Ja treibt euch mit der an, bis keins dahineiben kann.

XV.

: und lernet fleißig das ge Wort GOttes durch heiligen Geiſt.

. Erlernet fleiſſig JEſu , die lauter Milch und ſind. Und ſucht die enge Pforte: ſonſt ihr bey dem Wiſſen Ja euer ganzer Unterverlohnte ſich der Mühe

Der Teufel kommt, ihr nur höret, und reißt fort vom Herzen hin. wenn ihr euch zu JEſu : ſo ſchreibts der HErr en Sinn. So kehrt die Gnade bey euch ein, daß Wort und Geiſt beyſammen ſeyn.

68. Denn das kann Satan wohl vertragen, daß man den Kopf voll Wiſſen füllt: weil ihn die Worte nicht verjagen, wo nicht im Herzen Gnade quillt. Doch wer auch nicht das Wiſſen hat, der wird nicht hungrig und nicht ſatt.

69. Drum liebet Lernen, Leſen, Hören. Ja kommt und fragt nach unterricht. Ihr ſollt euch auch zuſammen lehren; Nur ſtreitet und erhebt euch nicht. Den größten Meiſter ladet ein, und ihr müßt alle Schüler ſeyn.

70. Erweckt euch oft, zu wiederholen, was ihr ſchon einmal recht gefaßt. Sonſt wirds euch bald hinweg geſtohlen. Wo ihr es ruhig liegen laßt. Auch wenn der Unterricht vorbey, denkt nicht, daß Lernen kindiſch ſey.

71. Jetzt wird der Grund zu dem geleget, was ihr beſtändig lernen müßt. Was euch durchs Lehren eingeprä-get, iſt nicht dazu daß mans vergißt. O nein, ! ihr fangt nur jetzo an zu lernen, wie man lernen kann.

72. Drum liebet eure theure Bibel, und forſcht ſie alſo, daß ihr eßt. Es ſteht dem

Chriſten nichts ſo übel, als wenn er dieſes Buch verläßt, aus dem allein das alles quillt, was als wahrhafte Wahrheit gilt.

73. Und wenn ein Engel etwas lehrte, das dieſem Buche widerſpricht; ja ſelbſt die Heiligen bethörte: So glaubet ihr ihm dennoch nicht. Denn fremde Lehren ſind verflucht. Der bleibt, der Grund im Worte ſucht.

74. Wer ſeinen Catechiſmum liebet, der hält ihn nicht für Kinderlehr. Wenn er ſich recht darinnen übet, wächſt ſeine Luſt je mehr und mehr; ſo, daß er, bis der Tod ſich weiſt, ein Catechiſmus-Schüler heißt.

XVI.

Lernet gläubig beten, ſowohl allein, als auch mit andern.

75. Das Wort ſoll euch zu JEſu bringen, daß ihr die Knie bittend beugt. Ihr dürft nicht ſchöne Worte bringen. Wenn man ihm nur den Mangel zeigt: ſo mag es gleich ein Lallen ſeyn, und ſagte man auch ja für nein.

76. O lernt ihm recht vertraulich klagen, was euch auf eurem Herzen liegt; und alles gleich dem Helfer [illegible] bald ihrs zu Geſicht ſeyd mit dem Heil allein, und liebet eu merlein.

77. Beugt auch zu eure Knie, und ſtreckt Hände dar, daß er euch Grube ziehe. Denn heiſſung bleibet wa zwey und drey ver ſind, da bin ich, JEſ tes Kind.

XVII.

Habet unter einander Liebe und Gemein heiligen Geiſt.

78. Ja, ſolche ſchaft ſucht zu ſtif euch durchs ganze Leb die Satansluſte nich ten; da eins das and ſtützt, da man die H entdeckt, ſich ſtraft, e und erweckt.

79. Ja, lernt nur ſammen weinen, b ſammen eure Schu die Gnade bald da ſchmeckt und ſeh fu Huld. So ſing in einem Ton: Hall ſey dem Sohn!

80. Verflucht ſey tracht, Haß und

atans arger Saamen
r Herr giebt friedliche
:n; und wie man in
:l lieſt, iſt das ein
ſeiner Schaar: ſie
rch Liebe offenbar.
Zuſammen kommen,
inken, wie in dem A-
hl geſchieht, das ſoll
: deutlich winken, wie
euch gern verbunden
Wohlan, ſo faſſet ei-
m, und dringt in eins
ı hin.

XVIII.

euch doch alle ſelig
en, daß kein einziges
k bleibe.

GOTT will, daß allen,
! allen, in Ewigkeit ge-
ey. Am Tode hat er
gefallen. Drum ruft
Welt herbey. O dräng
ins Herz hinein: Ihr
lt errettet ſeyn.
Ihr alle ſeyd durchs
rkaufet. GOtt ſchuf
e nur zum Glück. Ihr
ch alle ſchon getaufet.
e doch nun keins zurück!
JEſu, biſt du nicht der
der keine Klaue miſſen

Ey nun! ihr theuren
lämmer, lauft eurem Hirten in die Hut. Kommt, machts wie der verlohrne Schlemmer, ſo habt ihrs hier und ewig gut! Schlagt in euch, ſtellt euch wieder ein. Die Schuld ſoll ganz vergeſſen ſeyn.

XIX.

Erneuret euren Taufbund redlich, muthig, auf ewig, in der Kraft GOttes, mit Freuden, und mit gläubigem Gebet.

85. Ihr ſollt nun jetzt den Bund erneuren, den euer Herz ſo ſchändlich brach. Ihr ſollt es öffentlich betheuren, daß JEſu Glaube, Dienſt und Schmach von nun an, ohne Heucheley, euch allen lieb und theuer ſey.

86. Wohlan, ſo öffnet eure Lippen, wo euch daß Herz nicht Lügen ſtraft. Bezeugts dem Kinde in der Krippen, daß ihr nicht mehr in Sünden ſchlaft; und gebt ihm mit wahrhaftem Sinn ein freudenvolles Jawort hin.

87. Wir ſchwören dir, und wollens halten. Nicht wir, nein, HErr, durch deine Kraft. Du ſollſt allein im Herzen walten. So wird die Sünde weggeſchaft: daß, ob ſie gleich nicht völlig weicht, ſie

dennoch nie den Sieg erreicht.

88. Da haſt du Sinnen, Leib und Glieder, Verſtand und Willen, Seel und Geiſt. Wir nahmens dir, ach nimm es wieder, daß es dir niemand mehr entreißt. Nimm alles hin, wir wollens gern. Wir mögen keinen andern HErrn.

89. Wir ſchwören, nur an dich zu glauben: denn du biſt die Gerechtigkeit. Wir ſuchen, als gejagte Tauben, in deinen Wunden Sicherheit, da uns der Vater und der Geiſt verſöhnter GOtt und Tröſter heißt.

9. Was Feinde, Fleiſch und Welt und Teufel? Wir haben nichts mit euch zu thun. Ja, wiſſets ohne allen Zweifel: wir wollen nur in JEſu ruhn. Und weil ihr dem zuwider ſeyd, ſo ſeyd ihr uns vermaledeit.

91. Ja, mag doch dies und jenes kommen, was uns von ihm zu ſcheiden droht. Der König, denn wir angenommen, iſt nicht nur unſer Lebensbrod, nein, auch der Harniſch, Schwerdt und Schild; daß Satan nur vergeblich brüllt.

92. O laß, HErr JEſu, Wahrheit werden, was unſer Mund geredet hat. Der [illegible] verſucht die Lämmerhee Wie leicht macht er uns und matt, und reißt uns lig wieder hin. Ach, durch deinen Mutterſinn.

93. Ach laß das H nicht wieder ſterben! E uns ja dein Wort bekan ſie ſollen nimmermehr ver ben; wer reißt ſie mir meiner Hand? Erfülle d Hirte, hier an uns, und ruft: an mir.

94. Wir nehmen u Taufe Güter, Vergel Freyheit, Seligkeit. Un ten: mach uns die Gem zu dieſen Schätzen recht reit. Ja leere aus, und hinein. Dann laß uns verſchloſſen ſeyn.

XX.

Beichtet mit wahrhaft Herzen, und ſchmecket Abendmahl mit fre Glauben.

95 Habt ihr euch [illegible] dem verbunden, den ihr [illegible] vermiſſet habt. Es eilet in ſeine Wunden, da [illegible] ganze Schuld vergraben. hin zu ſeinem Kreuzes Kommt her zu ſeinem mahl.

96. [illegible]

96. Wer ſich im Ernſt mit
)m verbindet, genieſſe ſeinen
eib und Blut, darin man al-
's Gute findet, das uns auf
wig nöthig thut. Er giebt
nſonſt, aus bloſſer Huld,
ein ganzes Opfer für die
Schuld.

97. Kommt, nehmet, eſſet,
inkt und glaubet, und macht
s euch zum Eigenthum. Deñ
JEſus hat es ſelbſt erlaubet.
a, das iſt ſeines Namens
uhm, wenn man, was er
or GOtt gebracht, ſich recht
ach Wunſch zu Nutze
acht.

98. Dies Eſſen wirkt ein
wig Leben. Hier wird die
Seele ſatt und reich. Hier
ird ein ſüſſer Wein gegeben.
ier iſt ein Brod, das ſtärket
ch. Wer davon ißt, nimmt
eichlich zu. O Gotteslamm,
ie gut biſt du!

99. Wohl dem, der in der
ündenbeichte ſich ohne falſch
richtet hat! Den macht dies
ſſen licht und leichte. Er
inkt ſich in dem Blute ſatt,
s für die Schuld vergoſſen
dabey uns ſelbſt der Rich-
r küßt.

100. Wer aber ſeine Sün-
en heget, wen aller Gnade
roſſer Zahl noch nicht zur
Redlichkeit beweget: der laſ-
ſe Jeſu Abendmahl. Es hilft doch ſeiner Seelen nicht. Er ißt ſich ſelber das Gericht.

101. Nur der kann recht an JEſum denken, den ſeine Sünden in der That mit wahrem Herzens-Kummer kränken. Für den ſchafft JEſu Sterben Rath. Der ſingt mit Glauben, Lieb und Ruhm: Ich bin des Lammes Eigenthum.

102. Er glaubt an JEſu Blutvergieſſen, das ihm im Abendmahl erſcheint. Er liebt und muß vor Schaam zerflieſſen, daß JEſus es ſo gut gemeint. Er rühmt und lobt das milde Lamm, den blutbefloßnen Bräutigam.

XXI.

O, theuerſte Kinder, laſſet doch die ſeligen Rührungen, die ihr an eurem Herzen fühlet, nicht ſo fruchtlos vorbeygehen! Laſſet doch eure ganze Seele damit erfüllen, bis ihr zur völligen Verſichrung der Gnade kommet.

103 Nun JEſus ſteht vor euren Thüren. Ihr fühlt, daß er das Herz bewegt. Steht auf, den Freund herein zu führen. Sprecht: Lamm, das meine Sünde trägt; Ach ſieh

23. Wo iſt ein einiger gekommen, (wer einen weiß, der ſag ihn an!) den ich nicht fröhlich angenommen? dem ich nicht lauter Guts gethan? Du weißt ja keinen, wahrlich, nein! ſo ſollſt du nicht der erſte ſeyn.

VII.

JEſus will ſolche Sünder haben, die ihr Sünden-Elend lebendig erkennen.

24. Doch komm nicht anders als ein Sünder, der ſich für arg und gottlos hält. Wer beſſer iſt, als andre Kinder, und ſich im Herzen ſelbſt gefällt: der iſts, den ich nicht leiden kann. Ein Selbſtgerechter ſtinkt mir an.

25. Wer aber ſein Verderben kennet, und ſeines Herzens Abgrund ſieht, ſich gern den größten Sünder nennet, ſich ſelber richtet, haßt und flieht, wer ſeinen Greuel ſelbſt verſpeit: den ſchmück ich mit Gerechtigkeit.

26. Komm, bitte mich, ich will dirs zeigen, wie du ſo voller Sünde ſeyſt. Da wirſt du dich zur Erden beugen. Und Kummer, der das Herz zerreißt, wird dich von aller Sünde ziehn. Da wirſt du redlich zu mir fliehn.

VIII.

JEſus warnet dich e
vor aller Heucheley,
vor deinem tückiſch
Herzen.

27. Verflucht ſind all
cheldecken. Und ſehen
ſchen ſie nicht ein: v
wird keiner ſich verſtecke
ihr Gericht wird ſchr
ſeyn. Ach, heuchle nicht
liebes Kind, weil Heuch
abſcheulich ſind.

28. Du haſt ein H
tauſend Tücken, daß ic
ergründen kann. O
Tiefen zu erblicken! I
man finſtre Winkel a
iſt ein Abgrund voller
ein Brunnquell aller b
Luſt.

29. Wer kann es arg
beſchreiben, daß es nic
noch ärger ſey? Nur l
nicht von mir vertreibe
decke mir nur alles frey
oft ein neuer Tück er
ſo oft verrathen
Feind.

IX.

JEſus ſaget dir, daß
nichts Gutes thun
Er aber will alles
thun.

30. Ich will dich
Achſeln nehmen. Du

er zu mir gehn. Du
b nur dazu beque-
t nun nicht mehr zu
n. Du darfst nur
und ruhn. Ich ſelbſt
in dir thun.
nd wenn du auch in
älleſt, ja wenn du's
oft verſiehſt: ſo bald
ur wieder ſtelleſt und
r meinen Augen
o bald iſt die Verge-
n; ſo ſoll der Fall
ſeyn.
u kannſts nicht ſelber
chen. Dein Selbſt-
en iſt nur Sand.
n allen deinen Sa-
d wirf dich unter
)and als völlig todt
g blind, ja, als ein
lornes Kind.
Dem alle eigne Fröm-
1 zu lauter Sünde
ind, wem alles eigne
en und aller falſcher
rinnt; wer gar nichts
eigen kann, der iſts,
n ich gnädig an.
)och darf indeß ein
amen, auch der noch
d verrucht: denn alle
ngenommen, ſo bald
; die Gnade ſucht;
ier Reue bringen kann,
denn bey mir drum

35. Denn ich allein muß alles geben, und zwar im ganzen Chriſtenthum. Erkenntniß, Reue, Glauben, Leben, iſt meiner Gnade Eigenthum. Und wer es ohne mich ſchon hat, dem träumt im Hunger er ſey ſatt.

X.

JEſus verſichert dir, daß er alle Hinderniſſe wegräumen will.

36. Du ſprichſt: Ach wie viel Hinderniſſe ſind mir vor meinen Augen da! Wo iſt ein Strick, der nicht zerriſſe? durch mich und durch mein Hephata? Auf, wag es! Siehſt du keine Spur: Ich bin Durchbrecher, glaube nur.

37. Ich kann, ich will, ich muß erretten. Das iſt mein Name, Sinn und Amt. Ich breche hundert tauſend Ketten. Die Macht der Feinde insgeſammt wird gegen mich zu Schimpf und Spott, denn ich bin JEſus, HErr und GOtt.

XI.

JEſus ermuntert dich zum Anhalten im Gebet und Glauben.

38. Verzage nicht, wenn

ich verweile, und nicht geſchwinde helfen will. Ich ſchlafe nicht, ich hör, ich eile. Nur halte mir ein wenig ſtill, bis ich die Hindrung weggeräumt. Und denk wie lange du geſäumt!

39. Wenn ich mich auch vor dir verſtecke, und mein erbarmend JEſusherz dir nicht mit einem mal entdecke: ſo gehe doch nicht hinterwärts. Bleib veſt bey meiner Thüre ſtehn. Ich laſſe dich nicht ledig gehn.

XII.

JEſus warnet dich, daß du dich ja nicht durch Menſchen von ihm abhalten läſſeſt.

40. Laß ſeyn, daß dich die Menſchen haſſen, wenn du die Welt von Herzen flieheſt. Du kannſt dich leicht verlachen laſſen, wenn du mich ſelber leiden ſiehſt. Denk nur: was acht ich Spott und Hohn? Mich ehrt und krönet GOttes Sohn.

41. Wenn dich die böſen Buben locken, daß du ſollſt mit zur Sünde gehn: ſo ſag es ihnen unerſchrocken, daß ſie in Satans Dienſten ſtehn. Sprich: Wollt ihr mit mir ſelig ſeyn, ſo kommt; ſonſt laſſet mich allein.

42. Und wenn auch dein beſten Freunde dich reizend zu der Sünde ziehn: ſo glaube ſie ſind deine Feind, die ſich um deinen Tod bemühn. Ja wären ſelbſt die Eltern blind: Ich bin dir mehr, als Eltern ſind.

43. Wohlan, ſo laß dich niemand hindern, auch die nicht, die man Herren heißt. Ja leide Haß von Satans Kinder: damit dich nicht zur Sünde reißt. Dring eilend in mein Herz hinein, und ſuche da verwahrt zu ſeyn.

44. Die Welt verſteht, ſich fromm zu ſtellen, daß ſie dich laulich machen kann. Sie ſucht dich nach und nach zu fällen, und fängt ihr Spiel recht künſtlich an. Sie redet dir beweglich drein: du ſollſt nur nicht ſo ängſtlich ſeyn.

45. Da laß dich ja von niemand irren: denn gänzlich trauen ſchadet nicht. Die Reue wird dich nicht verwirren; ſie führt zum ſüſſen Gnadenlicht. Und ernſtlich ſeyn, iſt Seligkeit. Die Lauen werden ausgeſpeit.

46. Ja wenn mich alle Kinder lieſſen, für die ich doch geſtorben bin, und alle Gnade von ſich ſtieſſen; ſo denke du in deinem Sinn: bin ich [illegible]

eich allein; ich will
r selig seyn.

XIII.

ttet dich herzlich, du
ilen, und ihm die
Blüthe deiner Jugend
euden aufopfern.
ch denke nicht: ich
warten, bis manche
Last vergeht. Jezt
noch in meinem Gar-
weiß, wer noch am
steht? Wer weiß, wie
d und Grab? Der
uft schon: haue ab!
omm her und opfre
Hüte, die sich für dich
hat, die ganze schöne
lüthe. So machst
n Hunger satt. Denn
ugend schenk ich dir,
e Jugend wünsch ich

Ber heißt die Jugend-
en? Das ist des Sa-
varze List. Der hat
n eingeblasen, womit
Kinder frißt. Der
Kraft wird ihm ge-
Mir widmet man die
it.
So soll der Moloch
ressen. Ich JEsus
rennen sehn. Wie,
n mein so gar vergeß-
nd mein gegründtes

Recht verschmähn? Sie sind der Lohn für meine Müh. Ich litte ja den Tod für sie!

51. Bin ich denn nun so arm geworden, daß man bey mir nicht Freude hat? Macht denn des Satans Greuelorden die armen Sündendiener satt? Ist das der Jugend Lustbarkeit, daß sie sich in der Sünde freut?

52. Komm her, mein Kind, du sollst erfahren, wie selig meine Schaafe sind. Und daß man in den Jugend Jahren nicht größre Lust und Freude findt, als wenn man glaubt, sich mir ergiebt, und mich allein von Herzen liebt.

53. Wie viele Zeit ist schon verdorben, darinn du meiner nicht gedacht! Ach sammle nun, was ich erworben. Es wird dir nahe zugebracht. Wer frühe sammlet, der wird reich, ein Fauler ist den Thoren gleich.

54. Wie süß muß das im Alter klingen, wenn man die Jugendlust verflucht, und dann die Lippen jauchzend singen: der Herr ist mein, den ich gesucht; ja was mich ewig freuen kann, er wars von meiner Jugend an.

55. O welche angenehme Blicke, die so ins Leben rück-

wärts gehn! Da ſieht man hundert tauſend Stricke, ſich aber ſelbſt in Freyheit ſtehn. Man iſt durchs lange Glaubensband mit GOtt, dem Treuen, wohl bekannt.

56. Ach komm, ich warte ſchon mit Schmerzen. Du biſt mein theuer-erkauftes Gut. Mich dürſtet ſehr nach deinem Herzen. Du koſteſt mir Angſt, Schweiß und Blut. Tritt wieder her in meinen Bund, da iſt mein Herz und Hand und Mund.

57. So hat euch JEſus rufen laſſen. So ſtreckt er ſeine Arme aus. So will er alle gern umfaſſen. So bricht ſein brennend Herz heraus. So lockt er euch zu ſich hinan, bis er euch alle ſegnen kann.

XIV.

Lieben Kinder, was euch JEſus bittet, das bittet auch euer Lehrer, der euch zu JEſu führen ſoll.

58. Nun hört, was euer Lehrer bittet, der euch zuſammen zärtlich liebt, dem eure Noth das Herz zerrüttet, den eure Sünde ſehr betrübt, der euch mit Herzens-Thränen ſieht, ſo lang ihr noch von Jeſu flieht.

59. Es ſchneidet mir durch meine Seele, wenn ich euch ſicher ſehen ſoll. Ihr macht mein Herz zur Seufzerhöhle, von kümmerlicher Beugung voll. Ja, könnt ich nur, ich weinte Blut, wenn ihr nicht wiſſet, was ihr thut.

60. Denn armen Lehrern, die da wachen,) ſo ernſtlich redet Pauli Mund) ſoll keine Seele Seufzer machen. Die Urſach thut er ſelber kund. Ihr Amt iſt ſo ſchon laſtenreich; noch mehr: ihr Seufzen ſchadet euch.

61. O herzlich ſehr geliebte Kinder, ihr ſeyd mir mein Herz gelegt. Und JEſus hat mir armen Sünder aufs allertiefſte eingeprägt, daß eurer Seelen Rechenſchaft gewiß auf meiner Seelen haft.

62. Ihr ſeyd bisher [illegible] mir gelehret, damit ihr [illegible] werden lernt. Ihr habt [illegible] JEſu Ruf gehöret, von [illegible] ihr euch ſo weit entfernt. [illegible] ſüſſes Evangelium ruft: [illegible] ret wieder! kehret um!

63. Nun ſo erfüllet [illegible] Freude, wofern ihr mich [illegible] richtig liebt. Verlaßt [illegible] die Sündenweide. [illegible] ihr mich nicht gern [illegible] und gegen mich barm[illegible] ſeyd: ſo ringet nach der [illegible] ligkeit.

64. Ei[illegible]

54. Erbarmt euch doch ihr te Herzen, und gebt ein- dem milden Sohn für ine Arbeit, Angſt und ſmerzen, den ſchwerver- ten Herzenslohn. Wers verſagt, und weu's ge- , thut Sünde, die geu Him- ſchreyt.

55. Drum auf! umgürtet Lenden, und eilet zum Er- er hin! Ach faßt euch uſtig bey den Händen, und t ihn mit verbundnem n. Ja treibt euch mit nder an, bis keins dahin- bleiben kann.

XV.

et und lernet fleißig das lige Wort GOttes durch n heiligen Geiſt.

3. Erlernet fleiſſig JEſu te, die lauter Milch und ig ſind. Und ſucht da- die enge Pforte: ſonſt t ihr bey dem Wiſſen . Ja euer ganzer Unter- verlohnte ſich der Mühe

. Der Teufel kommt, ihr nur höret, und reißt Wort vom Herzen hin. wenn ihr euch zu JEſu t: ſo ſchreibts der HErr ren Sinn. So kehrt die Gnade bey euch ein, daß Wort und Geiſt beyſammen ſeyn.

68. Denn das kann Satan wohl vertragen, daß man den Kopf voll Wiſſen füllt: weil ihn die Worte nicht verjagen, wo nicht im Herzen Gnade quillt. Doch wer auch nicht das Wiſſen hat, der wird nicht hungrig und nicht ſatt.

69. Drum liebet Lernen, Leſen, Hören. Ja kommt und fragt nach unterricht. Ihr ſollt euch auch zuſammen lehren; Nur ſtreitet und erhebt euch nicht. Den größten Meiſter ladet ein, und ihr müßt alle Schüler ſeyn.

70. Erweckt euch oft, zu wiederholen, was ihr ſchon einmal recht gefaßt. Sonſt wirds euch bald hinweg geſtohlen. Wo ihr es ruhig lie- gen laßt. Auch wenn der Un- terricht vorbey, denkt nicht, daß Lernen kindiſch ſey.

71. Jetzt wird der Grund zu dem geleget, was ihr be- ſtändig lernen müßt. Was euch durchs Lehren eingeprä- get, iſt nicht dazu daß mans vergißt. O nein, ! ihr fangt nur jetzo an zu lernen, wie man lernen kann.

72. Drum liebet eure theu- re Bibel, und forſcht ſie alſo, daß ihr eßt. Es ſteht dem

Christen nichts so übel, als wenn er dieses Buch verläßt, aus dem allein das alles quillt, was als wahrhafte Wahrheit gilt.

73. Und wenn ein Engel etwas lehrte, das diesem Buche widerspricht; ja selbst die Heiligen bethörte: So glaubet ihr ihm dennoch nicht. Denn fremde Lehren sind verflucht. Der bleibt, der Grund im Worte sucht.

74. Wer seinen Catechismum liebet, der hält ihn nicht für Kinderlehr. Wenn er sich recht darinnen übet, wächst seine Lust je mehr und mehr; so, daß er, bis der Tod sich weist, ein Catechismus-Schüler heißt.

XVI.

Lernet gläubig beten, sowohl allein, als auch mit andern.

75. Das Wort soll euch zu JEsu bringen, daß ihr die Knie bittend beugt. Ihr dürft nicht schöne Worte bringen. Wenn man ihm nur den Mangel zeigt: so mag es gleich ein Lallen seyn, und sagte man auch ja für nein.

76. O lernt ihm recht vertraulich klagen, was euch auf eurem Herzen liegt; und alles gleich dem Helfer sa
bald ihrs zu Gesichte
seyd mit dem Heila
allein, und liebet euer
merlein.

77. Beugt auch zus
eure Knie, und streckt i
Hände dar, daß er euch
Grube ziehe. Denn di
heissung bleibet wah
zwey und drey vers
sind, da bin ich, JEsu
tes Kind.

XVII.

Habet unter einander h
Liebe und Gemeins
heiligen Geist.

78. Ja, solche
schaft sucht zu stifte
euch durchs ganze Leben
die Satanslüste nicht
ten; da eins das andre
stützt, da man die Hi
entdeckt, sich straft, er
und erweckt.

79. Ja, lernt nur,
sammen weinen, b
sammen eure Sch
die Gnade bald
da schmeckt und si
su Huld. So singt
in einem Ton: Halle
sey dem Sohn!

80. Verflucht sey
tracht, Haß und

atans arger Saamen
r Herr giebt friedliche
n; und wie man in
l lieſt, iſt das ein
ſeiner Schaar: ſie
rch Liebe offenbar.
Zuſammen kommen,
inken, wie in dem A-
hl geſchieht, das ſoll
deutlich winken, wie
euch gern verbunden
Wohlan, ſo faſſet ei-
m, und dringt in eins
hin.

XVIII.

euch doch alle ſelig
en, daß kein einziges
k bleibe.

GOTT will, daß allen,
allen, in Ewigkeit ge-
ſey. Am Tode hat er
Gefallen. Drum ruft
Welt herbey. O dräng
ins Herz hinein: Ihr
lt errettet ſeyn.
Ihr alle ſeyd durchs
rkaufet. GOtt ſchuf
le nur zum Glück. Ihr
ich alle ſchon getaufet.
e doch nun keins zurück!
JEſu, biſt du nicht der
, der keine Klaue miſſen

Ey nun! ihr theuren
Lämmer, lauft eurem
Hirten in die Hut. Kommt, machts wie der verlohrne Schlemmer, ſo habt ihrs hier und ewig gut! Schlagt in euch, ſtellt euch wieder ein. Die Schuld ſoll ganz vergeſſen ſeyn.

XIX.

Erneuret euren Taufbund redlich, muthig, auf ewig, in der Kraft GOttes, mit Freuden, und mit gläubigem Gebet.

85. Ihr ſollt nun jetzt den Bund erneuren, den euer Herz ſo ſchändlich brach. Ihr ſollt es öffentlich betheuren, daß JEſu Glaube. Dienſt und Schmach von nun an, ohne Heucheley, euch allen lieb und theuer ſey.

86. Wohlan, ſo öffnet eure Lippen, wo euch daß Herz nicht Lügen ſtraft. Bezeugts dem Kinde in der Krippen, daß ihr nicht mehr in Sünden ſchlaft; und gebt ihm mit wahrhaftem Sinn ein freudenvolles Jawort hin.

87. Wir ſchwören dir, und wollens halten. Nicht wir, nein, HErr, durch deine Kraft. Du ſollſt allein im Herzen walten. So wird die Sünde weggeſchaft: daß, ob ſie gleich nicht völlig weicht, ſie

dennoch nie den Sieg erreicht.

88. Da haſt du Sinnen, Leib und Glieder, Verſtand und Willen, Seel und Geiſt. Wir nahmens dir, ach nimm es wieder, daß es dir niemand mehr entreißt. Nimm alles hin, wir wollens gern. Wir mögen keinen andern HErrn.

89. Wir ſchwören, nur an dich zu glauben: denn du biſt die Gerechtigkeit. Wir ſuchen, als gejagte Tauben, in deinen Wunden Sicherheit, da uns der Vater und der Geiſt verſöhnter GOtt und Tröſter heißt.

9. Was Feinde, Fleiſch und Welt und Teufel? Wir haben nichts mit euch zu thun. Ja, wiſſets ohne allen Zweifel: wir wollen nur in JEſu ruhn. Und weil ihr dem zuwider ſeyd, ſo ſeyd ihr uns vermaledeit.

91. Ja, mag doch dies und jenes kommen, was uns von ihm zu ſcheiden droht. Der König, denn wir angenommen, iſt nicht nur unſer Lebensbrod, nein, auch der Harniſch, Schwerdt und Schild; daß Satan nur vergeblich brüllt.

92. O laß, HErr JEſu, Wahrheit werden, was unſer Mund geredet hat. Der Feind verſucht die Lämmerheerden, Wie leicht macht er uns müd und matt, und reißt uns völlig wieder hin. Ach, hilf durch deinen Mutterſinn.

93. Ach laß das Herz nicht wieder ſterben! Es iſt uns ja dein Wort bekannt: ſie ſollen nimmermehr verderben; wer reißt ſie mir aus meiner Hand? Erfülle das, o Hirte, hier an uns, und jeder ruft: an mir.

94. Wir nehmen unſrer Taufe Güter, Vergebung, Freyheit, Seligkeit. Und bitten: mach uns die Gemüther zu dieſen Schätzen recht bereit. Ja leere aus, und laß hinein. Dann laß uns voll verſchloſſen ſeyn.

XX.

Beichtet mit wahrhaftigen Herzen, und ſchmecket das Abendmahl mit freudigem Glauben.

95 Habt ihr euch nun mit dem verbunden, den ihr bisher vermiſſet habt. So eilet fort in ſeine Wunden, da ihr die ganze Schuld vergrabt. Geht hin zu ſeinem Kreuzespfahl. Kommt her zu ſeinem Abendmahl.

96. [illegible]

Wer ſich im Ernſt mit
bindet, genieſſe ſeinen
d Blut, darin man al-
te findet, das uns auf
öthig thut. Er giebt
, aus bloſſer Huld,
nzes Opfer für die
.
Kommt, nehmet, eſſet,
nd glaubet, und macht
zum Eigenthum. Deñ
hat es ſelbſt erlaubet.
s iſt ſeines Namens
wenn man, was er
ott gebracht, ſich recht
Wunſch zu Nutze

Dies Eſſen wirkt ein
eben. Hier wird die
ſatt und reich. Hier
n ſüſſer Wein gegeben.
ein Brod, das ſtärket
Wer davon ißt, nimmt
) zu. O Gotteslamm,
biſt du!
Wohl dem, der in der
beichte ſich ohne falſch
t hat! Den macht dies
icht und leichte. Er
ch in dem Blute ſatt,
die Schuld vergoſſen
ey uns ſelbſt der Rich-
.
Wer aber ſeine Sün-
et, wen aller Gnade
Zahl noch nicht zur
keit beweget: der laſ-
ſe Jeſu Abendmahl. Es hilft
doch ſeiner Seelen nicht. Er
ißt ſich ſelber das Gericht.

101. Nur der kann recht an
JEſum denken, den ſeine
Sünden in der That mit wah-
rem Herzens-Kummer krän-
ken. Für den ſchafft JEſu
Sterben Rath. Der ſingt
mit Glauben, Lieb und Ruhm:
Ich bin des Lammes Eigen-
thum.

102. Er glaubt an JEſu
Blutvergieſſen, das ihm im
Abendmahl erſcheint. Er liebt
und muß vor Schaam zerflieſ-
ſen, daß JEſus es ſo gut ge-
meint. Er rühmt und lobt
das milde Lamm, den blutbe-
floßnen Bräutigam.

XXI.

O, theuerſte Kinder, laſſet doch die ſeligen Rührungen, die ihr an eurem Herzen füh-
let, nicht ſo fruchtlos vor-
beygehen! Laſſet doch eure ganze Seele damit erfüllen, bis ihr zur völligen Ver-
ſichrung der Gnade kom-
met.

103 Nun JEſus ſteht vor
euren Thüren. Ihr fühlt, daß
er das Herz bewegt. Steht
auf, den Freund herein zu füh-
ren. Sprecht: Lamm, das
meine Sünde trägt; Ach ſteh

nicht

nicht drauſſen. Bleib nicht fern! O komm, Geſegneter des HErrn!

104. Ach haltet veſte, was ihr fühlet; denn JEſus klopft nicht immer an. Bewegung wird gar leicht verſpielet, daß man ſie nicht mehr merken kann. Macht auf, wenn Jeſus drauſſen ſteht, gebt acht, wenn er vorüber geht.

105. O was iſt das für groſſe Gnade, wenn er das Herz ſo kräftig rührt! wahrhaftig, es iſt ewig Schade, wenn man den Zug ſo bald verliert. Ergreift euch JEſu Freundlichkeit, ſo wiſſet, das iſt güldne Zeit.

106. Ach ſucht ihn doch recht veſt zu faſſen, wenn er dem Herzen n a h e kömmt. Sprecht: HErr, wir können dich nicht laſſen, bis daß dein Blut uns überſchwemmt, und jedes f r ö h l i c h ſagen kann: Gott Lob! auch mich nimmt JEſus an.

107. O bleibt im Geiſte vor ihm liegen, bis ihr davon verſichert ſeyd. Denn endlich wird der Glaube ſiegen. Da kriegt er alle Seligkeit, u n d wird gewiß, daß Gott ihn liebt, weil ihm der Geiſt das Zeugniß giebt.

XXII.

Entdecket den Zuſte
Herzens ohne Fur
man euch forthelfe

108. Wißt ihr es
anzufangen; ſo kon
fragt: was ſoll ic
Denn manches Kind
gangen, und wußte n
mach' ich nun? W
was euch fehlt u
ſonſt wird das Fünk
erſtickt.

109. Ihr habt ni
euch zu ſcheuen, w
nichts G u t e s ſo
Glaubt, daß wir un
zen freuen, wenn ih
und böſe nennt.
heißt euch Satans
weg, ſo oft du ſünd

XXIII.

Ergreifet die Gna
mit veſtem Glau
ihr redlich darnac

110. Hat euch
ausgezogen, daß ihr
ſe Sünder ſeyd; u
euch das Herz ben
ihr nach nichts,
ſchreyt: ſo zieht
JEſum an, der
bedecken kann.

111. Ja, wicke
ſeine Wunden, d

s ganz gerecht, und
auch zu allen Stun-
ier braucht der gröſste
knecht nicht mehr,
lieber HErre mein,
soll mir das Leben

Den Geiſtlich-Armen
ſchenket: und wen die
traurig macht, wer
igt zur Erden ſenket,
rig nach Vergebung
und will von allem
n: der greife zu, das
ein.
Er ſolls gewaltig zu
en, wenn ihm der
Hindrung m a ch t.
ſu Worte ſelig heiſſen,
wahrhaftig wohl be-
er muß nothwendig
, und ſagten alle Teu-
n!
Wers glauben lernt,
es ſchmecken. Der
ßt das Lebensbrodt.
s, die Hände auszu-
Er nimmt des Lam-
t und Tod, und eig-
die Gnade zu: So
er Freud und ſüſſe

Ein Geiſtlich-Armer
t denken: Ja, wär'
noch mehr betrübt!
nu dich deine Sün-
ken, und wenn dein Herz ſie nicht mehr liebt, auch eignem Ruhm gehäſſig iſt: ſo wiſſe, daß du ſelig biſt.

116. Man kann doch nichts damit verdienen, wenn man auch Blut für Thränen weint. Wo nur das Licht ins Herz geſchienen, u n s gründlich beugt, der Sünde feind, und nach der Gnade h u n g r i g macht! Da hat es ſchon ſein Werk vollbracht.

117. Denn GOtt betrübt uns nicht von Herzen, er iſt gewiß kein harter M a n n. Nein, darum macht er uns die Schmerzen, daß er uns recht erquicken kann. Sonſt blieben wir der Sünde freund, u n d ſeiner G n a d e ewig feind.

XXIV.

Nun ſo eilet. Fangts aber nicht verkehrt an. U n d hört doch ja nicht wieder auf!

118. So eilt nun alle ohne Säumen in JEſu offnes Herz hinein. Gebt ihm die Dinge wegzuräumen, die etwa noch im Wege ſeyn. Ach ruft: HErr JEſu, führe mich: denn ich kann gar nichts ohne dich.

119. Eins merket wohl, o

liebſten Kinder: Kehrt JEſu nicht die Ordnung um. Erſt werdet recht gebeugte Sünder. Dann glaubt ans Evangelium. Drauf, weñ der Glaube Kraft gebracht, ſo werdet ihr auch fromm gemacht.

120. Dies iſt der Weg, den ſucht zu gehen; und weicht von keiner Seiten ab. Vor Niederſitzen, Stilleſtehen, bewahr euch JEſu Wanderſtab. Sonſt heiſſet es von eurem Lauf: ihr liefet fein, wer hielt euch auf?

XXV.

Ach geht doch nicht zurück, wie ſo viele ſchon gethan haben!

121. Wie manches Kind iſt zubereitet, das ſchöne Hoffnung von ſich gab! Kaum wars zu JEſu hingeleitet, ſo trat es auch ſchon wieder ab. Und was der HErr ins Herz gelegt, iſt wie mit Beſem weggefegt.

122. O ſehr betrübtes Angedenken, wenn es von dem und jenem heißt: Er ließ ſich durch die Gnade lenken; ſeht! wie ihn Satan zu ſich reißt; ſeht! wie er JEſum ſo vergißt, daß keine Spur zu finden iſt.

123. Wer ſich nicht GOtt bekehret, bis zur ſen Seligkeit, der ſtra und wird bald bethöret wieder, was er ausge Ja, wer auch JEſum re kannt, wird doch wohl n abgewandt.

124. O hütet euch, g ten Kinder, ſo viel ihr dem Lamm ergebt. Wa man öfters wohl geſchw als daß man JEſum gar gräbt! Fragt oft, weni Zeit vorbey: ob JEſu noch wichtig ſey?

XXVI.

Ach, Kinder, hütet eu den gefährlichen Jug Lüſten.

125. O fürchtet das, eure Herzen von JEſu ziehen ſucht. Der Leich Müſſiggehen, Scherzen Jugendlüſte ſeyn verſ Geſchwätz, Zerſtreuung pigkeit ſey recht voll angeſpeyt!

126. Ach, merkt eb Die Fleiſches-Lüſte ſi verdammtes Seelen Durch ſie wird euer H Wüſte. Und weil eu die Zeit betrift, da ſie

wüthend ſind: ſo eilt, ach
, daß ihr entrinnt!

127. Ihr tretet jetzund in
Jahre, da ſich die Luſt ge-
ltig regt. Ach denket an
Todtenbahre, noch mehr!
Kreuz, das JEſum trägt,
ſeine Marter, Angſt und
in: ſo wird euch Wolluſt
recklich ſeyn.

128. O, wacht! gewiß zu
en Stunden geht Satanas
euch herum. Kommt,
het Luſt in JEſu Wunden.
ein ſüſſes Evangelium ſey,
Geſellſchaft und daheim,
m Herzen Milch und Honig-
im.

129. Ach fürchtet euch! die
berſtricke, die uns die Luſt
Jugend legt, ſind ſtark,
voller ſchnellen Tücke.
her ſie bald zu ſiegen pflegt,
manchen, der ſchon auf-
wacht, zum Todesſchlaf zu-
gebracht.

130. Doch JEſus iſt wahr-
ftig ſtärker, als alle ſtarke
ſung iſt. Er wirft die
ſünde in den Kerker. Und
enn ſie noch ſo um ſich frißt,
wird ſie! wenn mans gläu-
g wagt, doch endlich in die
acht gejagt.

XXVII.

Kindliche Furcht und muthiger Glaube müſſen beſtändig beyſammen ſeyn. So werdet ihr alles überwinden.

131. Nur meidet zwey verkehrte Wege: das Zagen und die Sicherheit. Dies machet ſtolz, und jenes träge; und beides hindert unſern Streit. Drum fürchtet euch, und faſſet Muth. Gebeugter Glaube ſieget gut.

132. So wird der Feind euch nimmer fällen. Sucht er gleich Lüſte, Ehr und Geld euch noch ſo reizend vorzuſtellen, verheißt er euch die ganze Welt: ihr bleibet doch bey Jeſu ſtehn, und ſollt es auch ans Sterben gehn.

133. Um JEſu willen viel zu leiden, geht öfters noch wohl leichter an, als daß man ihn bey manchen Freuden die höchſte Freude nennen kann. Ach, ohne dich, du ſtarker Held, komt keine Seele durch die Welt!

XXVIII.

Haltet veſt an der Demuth. Denn GOtt widerſteht den Hoffärtigen.

Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade

134. Drum bleibt zu seinen Füssen liegen, wenn ihr auch schon begnadigt seyd. Je tiefer sich die Herzen schmiegen, je vester steht die Seligkeit. Die Demuth singt mit frohem Schall. Der hohe Sinn kommt vor dem Fall.

135. Wenn man euch lobt, o theuren Kinder; denkt ja nicht, daß ihr etwas seyd. Ja, beugt euch da, als schnöde Sünder. Verflucht die Selbstgefälligkeit. Und speit euch selber heimlich an, wenn euer Herz sich spiegeln kann.

XXIX.

Werfet euer Vertrauen nicht weg, Und stärket euch in der lebendigen Hoffnung des ewigen Lebens.

136. Doch laßt euch auch durch keine Sachen das liebesvolles JEsusherz verdunkeln und verdächtig machen: sonst geht ihr rück- und hinterwärts. Dringt durch zum Sünderfreund hinan, der dulden und vergeben kann.

137. Euch gilt es, die den Weg betreten, der zum Besitz der Gnade bringt. O seyd durch JEsu Blut gebeten: besiegt, was euch e bringt. Steht vest! un te euer Sinn: so seht ge Leben hin.

138. Hindurch! A noch wie geschwinde land euch hinüber se wird dem armen Gl Kinde das Herz in E ergötzt. Geht nicht steht! haltet aus! Je ja bald ins Vaters Ha

139. Zuletzt, zulet Wort bedenket! Zul scheint der Frommen Wenn euch das Glück sen kränket; so wißt kommt sein Gericht: euch so manches fast de Getrost! zuletzt wi gut.

140. Mit GOtt, m mit den Engeln, und folgen Sünder-Scha Sünden los, und f Mängeln, nicht hunder nicht tausend Jahr, wig, völlig selig bringt ja wohl ein.

141. Auf ewig und len schwitzen, das ist d zen Lust Gewinn. W ham zu Tische sitzen, uns besser zu sich hin JEsum sucht, erlangt

)ird ein Bürger jener

XXX.

euch eurer öffentlichen
ſegnung. Nehmet aber
Segen an, und bewah-
ihn; damit nicht ein
ſer Fluch darauf folge.

. Seht Fluch und Se-
Tod und Leben! Was
ihr nun? Wo greift ihr
Ihr habt das Jawort
eben: HErr, wir ſind
regiere du! Wohlan, ſo
it dieſer Wahl getreu
ganze Jammerthal.

. Ich muß euch heute
Segen mit meinen Hän-
Mund und Sinn auf euer
t und Seele legen, o
t ihr ihn doch alle hin!
heiſſer Wunſch für alle
euch ſegne Vater, Sohn
Heiſt.

. Doch hört, was JE-
enen ſaget, die er zum
n ausgeſandt: Wer eu-
ieden von ſich jaget, der
as Gut in eurer Hand.
Segen kehrt auf euch zu-
nd er verſcherzt ſein ew-
lück.

. Habt ihr den Segen
ommen, den ihr hier öf-
h empfangt: ſo laßt ihn
t wieder kommen, bis

daß ihrs JEſu da verdankt,
wo er die Schaafe, die erkennt,
Geſegnete des Vaters nennt.

146. Ihr werdet ja den Bund nicht brechen, den ihr von neuem aufgericht? Wie würde das der Richter rächen, der euch gewiß das Urtheil ſpricht! Ihr ſeyd ja zweymal ſchon verflucht: wer iſts denn, ders zum dritten ſucht?

XXXI.

Wo ihr nun den Segen muthwillig von euch ſtoſſet, unbekehrt bleibet, oder wieder zurück gehet: ſo wird euch der ewige Fluch verfolgen, und eure Verdammniß wird unerträglich ſeyn.

147. Wohlan! ſo hört, ihr armen Kinder, wo gar kein Bitten helfen will! Ihr bleibt als wiſſentliche Sünder (ja glaubt es und bedenkt es ſtill) mit eurem ganzen Chriſtenthum, gewiß des Teufels Eigenthum.

148. Wer ſeines HErrn ſo guten Willen vor andern Knechten reichlich weiß, der wird ſein Sündenmaaß erfüllen, wenn er ein unfruchtbares Reis, ein fauler Knecht der Sünde bleibt, und Jeſu Gnade von ſich treibt.

149. Ihr ſeyd gelockt, ge-

fleht, gebeten, habt Fluch und Segen angehört. Wollt ihr nun nicht zu JEsu treten, und bleiben todt und unbekehrt: so seyd ihr schuld an eurem Blut, und das verdammt euch, was ihr thut!

150. Auf unaussprechlich grosse Gnade folgt unaussprechlich grosser Zorn; Auf grossen Vortheil grosser Schade. Verachtet ihr den Segens-Born: so ist ein tiefer Pfuhl bereit, wo man das Weh auf ewig schreyt.

XXXII.

HErr JEsu, nun muß ich mit dir ein Wort reden, über meine anvertraute Kinder.

151. O mein HErr JEsu darf ich bitten? doch ja, ich weiß, ich darf, ich soll. Du kriegtest, da du ausgelitten, zum süssen Lohn die Arme voll, für deine Arbeit, Blut und Schweiß sind Seelen deine Lust und Preis.

152. Ach zürne nicht mit deinem Knechte, der sich mit dir vergleichen kann. Du selbst hast ja des Amtes Rechte in deinem Worte kund gethan. Die Arbeit, die in dir geschicht, verlieret ihren Segen nicht.

153. Wir wissen, daß wir nichts verdienen. D[illegible] ist dein, du grosser [illegible] Doch, wenn wir dir in[illegible] ben dienen, der du [illegible] chen halten wirst: s[illegible] du uns, o GOttes-[illegible] Aus grosser Gnade g[illegible] Lohn.

154. Mich dürstet, [illegible] ich kann nicht schwei[illegible] wenig du am Kreuze sch[illegible] Ja, seh ich dich zur Erd[illegible] gen, da du im Schw[illegible] Blute liegst, und den[illegible] es alle gilt: so wird mei[illegible] mit Brunst erfüllt.

155. Ich wünsche, [illegible] me, brenn und walle, [illegible] meiner Lämmer Seligk[illegible] JEsu! schrey ich: [illegible] alle zu dieser güldnen G[illegible] zeit aus Satans tödliche[illegible] biet, daß er sie nimmer [illegible] sieht.

156. Das sey mein[illegible] o mein Erbarmer! [illegible] er Lehrer Kron und [illegible] denkt man mirs; so [illegible] Armer, daß dir mein [illegible] wohl bewußt. [illegible] Lämmer nicht für [illegible] GOtteslamm, allein für [illegible]

157. Es beugt mich [illegible] mals bis zur Erden, [illegible] mich dir zu Füssen [illegible] könnt ich immer [illegible] werden! O hätt ich [illegible]

Hirten

tenſinn! Ich ringe, HErr, weglich bitten, der Kinder Herzen aufzuthun! Ach hätt ich Glaubensſtreit für dieſer Worte, die da ſchnitten! daß der Seligkeit. ſie nicht länger könnten ruhn.

58. Ich weiß doch, daß O wär ich ſelbſt ein kleines ir gefället, und daß dein Kind, ſo oft die Kinder um z ſie alle liebt. Ob Sa- mich ſind.

viel entgegen ſtellet, das 163. Ach wüßt ich doch in ne Hoffnung ſehr betrübt. welchen Sachen, ihr armes ſchiene alles gänzlich aus: Herz noch Hindrung findt! O in Glaube bleibt ein Fel- könnt ich ſie vertraulich maaus. chen, wenn ſie verſteckt und

59. Sind manche Kinder blöde ſind! O wär ich recht in he Herzen, falſch, ſtolz und Liebe weich, und an geſalbtem ig, todt und faul; das Eifer reich!

cht mir freylich bittre 164. O daß ich mich ſo emerzen. Doch ſtopft der leud ſehe, ſo unverſtändig, rr dem Feind das Maul. kalt und matt; und noch ſo laſſe Jeſum wahrlich nicht, ſchwache Schritte gehe, wo er auch hier den Segen man ſo viel zu ſteigen hat! cht. Doch hochgelobt ſey JEſus

160. Ich kann, und darf, Chriſt. Der in den Schwachen will nicht pochen. Das mächtig iſt. r ſähe Satan gern, (wenn

165. Es iſt kein Werk von ns erſt den Muth zerbro- Menſchenhänden. Witz, Kraft n,) man lieſſe ihn, den al- und Arbeit thut es nicht. Den HErrn, in dem Beſitz der Anfang machen, und vollen- gendſchaar, und alles blie- den, iſt dein, o JEſu, ſüſſes wie es war. Licht! Und du greifſt alles alſo

161. Allein, es ſoll ihm an; Daß der, der nichts iſt, alles bt gelingen: denn JEſus, kann. er HErr, regiert. Wir, ſei- Knechte, wollen ringen: 166. Ich freue mich, der wird ihm vieles zugeführt. HErr wird ſiegen, ſein Wort ſeguet ſey, wer ſich be- hat ſegensvollen Lauf. Ich ht, und betend mit am Ne- bleibe gern im Staube liegen: ziekt! doch ſteig ich bis zum Thron

162. O könnt ich recht be- hinauf, als aus mir ſelber

fleht, gebeten, habt Fluch und Segen angehört. Wollt ihr nun nicht zu JEsu treten, und bleiben todt und unbekehrt: so seyd ihr schuld an eurem Blut, und das verdammt euch, was ihr thut!

150. Auf unaussprechlich grosse Gnade folgt unaussprechlich grosser Zorn; Auf grossen Vortheil grosser Schade. Verachtet ihr den Segens-Born: so ist ein tiefer Pfuhl bereit, wo man das Weh auf ewig schreyt.

XXXII.

HErr JEsu, nun muß ich mit dir ein Wort reden, über meine anvertraute Kinder.

151. O mein HErr JEsu darf ich bitten? doch ja, ich weiß, ich darf, ich soll. Du kriegtest, da du ausgelitten, zum süssen Lohn die Arme voll, für deine Arbeit, Blut und Schweiß sind Seelen deine Lust und Preis.

152. Ach zürne nicht mit deinem Knechte, der sich mit dir vergleichen kann. Du selbst hast ja des Amtes Rechte in deinem Worte kund gethan. Die Arbeit, die in dir geschicht, verlieret ihren Segen nicht.

153. Wir wissen, daß wir nichts verdienen. Der Ruhm ist dein, du grosser Fürst. Doch, wenn wir dir im Glauben dienen, der du Versprechen halten wirst: so gibst du uns, o GOttes-Sohn, Aus grosser Gnade grossen Lohn.

154. Mich dürstet, HErr, ich kann nicht schweigen, so wenig du am Kreuze schwiegst. Ja, seh ich dich zur Erden liegen, da du im Schweiß und Blute liegst, und denkst, es alle gilt: so wird mein [illegible] mit Brunst erfüllt.

155. Ich wünsche, [illegible] me, brenn und walle, [illegible] meiner Lämmer Seligkeit. JEsu! schrey ich: [illegible] alle zu dieser güldnen [illegible] zeit aus Satans tödlichem [illegible] biet, daß er sie nimmer [illegible] sieht.

156. Das sey mein [illegible] o mein Erbarmer! Was [illegible] er Lehrer Kron und Lust, [illegible] denkt man mirs; so [illegible] Armer, daß dir mein [illegible] wohl bewußt. Ich will [illegible] Lämmer nicht für mich, [illegible] GOtteslamm, allein für [illegible]

157. Es beugt mich [illegible] mals bis zur Erden, und [illegible] mich dir zu Füssen hin [illegible] könnt ich immer beu[illegible] werden! O hätt ich [illegible]

teufinn! Ich ringe, HErr, Glaubensſtreit für dieſer der Seligkeit.

158. Ich weiß doch, daß dir gefället, und daß dein z ſie alle liebt. Ob Sa- viel entgegen ſtellet, das ne Hoffnung ſehr betrübt. ſchiene alles gänzlich aus: in Glaube bleibt ein Fel- aus.

159. Sind manche Kinder be Herzen, falſch, ſtolz und ig, todt und faul; das cht mir freylich bittre Smerzen. Doch ſtopft der rr dem Feind das Maul. laſſe Jeſum wahrlich nicht, er auch hier den Segen icht.

160. Ich kann, und darf, d will nicht pochen. Das er ſähe Satan gern, (wenn uns erſt den Muth zerbro- en,) man lieſſe ihn, den al- HErrn, in dem Beſitz der gendſchaar, und alles blie- wie es war.

161. Allein, es ſoll ihm cht gelingen: denn JEſus, ſer HErr, regiert. Wir, ſei- Knechte, wollen ringen: wird ihm vieles zugeführt. eſegnet ſey, wer ſich be- ht, und betend mit am Ne- zieht!

162. O könnt ich recht be- weglich bitten, der Kinder Her- zen aufzuthun! Ach hätt ich Worte, die da ſchnitten! daß ſie nicht länger könnten ruhn. O wär ich ſelbſt ein kleines Kind, ſo oft die Kinder um mich ſind.

163. Ach wüßt ich doch in welchen Sachen, ihr armes Herz noch Hindrung findt! O könnt ich ſie vertraulich ma- chen, wenn ſie verſteckt und blöde ſind! O wär ich recht in Liebe weich, und an geſalbtem Eifer reich!

164. O daß ich mich ſo e- leud ſehe, ſo unverſtändig, kalt und matt; und noch ſo ſchwache Schritte gehe, wo man ſo viel zu ſteigen hat! Doch hochgelobt ſey JESUS Chriſt. Der in den Schwachen mächtig iſt.

165. Es iſt kein Werk von Menſchenhänden. Witz, Kraft und Arbeit thut es nicht. Den Anfang machen, und vollen- den, iſt dein, o JEſu, ſüſſes Licht! Und du greifſt alles alſo an; Daß der, der nichts iſt, alles kann.

166. Ich freue mich, der HErr wird ſiegen, ſein Wort hat ſegensvollen Lauf. Ich bleibe gern im Staube liegen: doch ſteig ich bis zum Thron hinauf, als aus mir ſelber

weggebracht, wenn mir der Glaube Flügel macht.

167. HErr JEsu, Heiland aller Sünder! Ich habe mir dein Wort gefaßt, das Wort: Hier bin ich und die Kinder, die du mir übergeben hast. O gieb mir auch solch Segenstheil, du allgemeines Sünder-Heil!

168. Du sagst: ich habe keins verloren. Wie gerne sagt' ich dir es nach! Sie sind ja doch für dich geboren. Du trugst für alle deine Schmach. Dein Tod und ganze Leidenspein soll ganz gewiß für alle seyn.

169. Ja wenn auch mancher Saame schiene, als wär er fruchtlos hingestreut: so gieb doch, daß er künftig grüne, wenn erst der Winter ausgeschneit. Es zeige noch die späte Zeit, HErr, deines Wortes Fruchtbarkeit.

170. Ich weiß noch wohl, was du verheissen, wenn man im Glauben bitten lernt. Wer will das aus der Bibel reissen? Und wodurch wird es ausgelernt? Der Glaube hofft. Verheisset du: so schreibt er Amen, ja, dazu.

171. Und wollte ja bey diesem Haufen ein ganz verlornes Judaskind durchaus in sein Verderben laufen; (o nur nicht viele sind!) S che mich doch rein und daß ich daran nicht s sey!

XXXIII.

Ein Wort für die Elt

172. Nun so hab' ich ein Wort zu sagen, die Kinder Eltern sind. ihr sie nicht zu Jesu t Er fordert doch ein jede als ein euch anver Pfand, gewiß einmal rer Hand.

178. Habt ihr no das Wort vernommen er im Liebeseifer sprich doch die Kindlein zu m men! Was macht ihr ret ihnen nicht. Für höret GOttes Reich. werdet aller Kindern

174. O hörts, der bedarf der Kinder, zum spiel seiner Gütigkeit eilet doch zu nichts ge der, als daß ihr sie ihm weiht. Ja werdet klein, und laßt ihn euch hinein.

175. O was für ein ter Wandel muß vor der Augen stehn! Wie ist ein weiser Handel,

n heilſam umzugehn! weil
n, der Aergerniſſe ſtift, ein
erträglich Wehe trift.

176. Wollt ihr das wieder
derreiſſen, was man an eu-
n Kindern baut? Wollt ihr
r Kinder Mörder heiſſen,
Gott euch heilig anver-
ut: ſo mögt ihr erndten,
s ihr thut; und wir ſind
n an ihrem Blut.

177. Wollt ihr ſie bey dem
ſſen laſſen, und ſtehlet ih-
n JEſu Sinn? Ihr lehrt
grobe Sünden haſſen, und
rt ſie doch zum Eitlen hin.
mögt ihr ſie der Welt er-
hn, allein von JEſu ewig
hn.

178. Befehlt ihr ihnen
mm zu werden, und wißt
ch nicht, was Gnade thut;
ändern ſie ſich in Geberden,
in ihr Herz wird niemals
. Sucht erſt als Sünder
ad und Ruh, dann reizt die
inen auch dazu.

179. Sey fromm, ſonſt
mſt du in die Hölle! das
den Kindern leicht geſagt,
e JEſus ſich zu dem ge-
e, der ſein verderbtes Herz
lagt, und wie er Sündern
ndlich ſey: das läßt man
hrentheils vorbey.

180. Was Wunder, daß die
rte ſtocken? Sind doch die
meiſten Herzen leer. Erſt laßt euch ſelbſt zu JEſu lo-
cken, Dann bringt ihm auch die Kinder her. Verkündigt ihnen Jeſu Blut, und was der HErr an Kindern thut.

181. Geht hin, und fallt vor JEſu nieder, und nehmt die Kinder mit dazu. Sprecht: HErr, wir Sünder kommen wieder, wir können nichts, o ſchaffe du, was unſern Seelen Segen ſchaft, Erkenntniß, Benaung, Glaubenskraft.

182. Gebt acht auf ſie und wenn ihr ſehet, daß JEſus ihre Seelen rührt, ja, daß ihr Herz wohl heimlich flehet; ſo ſorgt, daß ihr ſie weiter führt. O löſcht das Fünklein ja nicht aus: blaſt zu, ſo wird ein Feuer draus.

183. Ach laßt euch keine Mühe reuen. Denkt, wie geſchäftig JEſus war. Die Kinder pflegen ſich zu ſcheuen, und machen nicht gleich offenbar, was öfters ſchon im Herzen liegt. Drum fragt, daß ihrs zu wiſſen kriegt.

184. O faßt ſie recht mit heiſſer Liebe. Laßt euch herab. Beweiſt Geduld. Und zeigt dabey des Ernſtes Triebe. Erſt führt ſie recht auf ihre Schuld, hernach zum Glauben an das Lam. Dann

liebt ihr Herz den Bräutigam.

135. Mit ſeinen Kindern ſelig werden, das muß wohl groſſe Freude ſeyn! Allein, wenn dort bey ganzen Heerden die Kinder über Eltern ſchreyn, und ſo zuſammen untergehn, da muß es wohl erbärmlich ſtehn!

XXXIV.

Ein Wort für die Pathen oder Gevattern.

186. Auch ihr, die ihr der Kinder Pathen und ihrer Taufe Zeugen ſeyd, ſollt ernſtlich bitten, helfen, rathen. Denn das iſt eure Schuldigkeit, die euch mit Recht vor Augen ſchwebt, ſo lange ſie und ihr noch lebt.

187. Mein GOtt! heißt das Gevatter ſtehen? Mit kalten Herzen, blind und todt zur Taufe hin und wegzugehn, und für der Kinder Seelen-Noth auch nicht einmal beſorget ſeyn, geſchweige recht zu JEſu ſchreyn.

188. Ach ſucht doch ſelbſt die alte Gnade, die Satan euch ſo früh entriß: ſo wird der Kinder Seelen-Schade, ihr eitler Sinn und Finſterniß, und daß ſie nicht in Gnaden ſtehn, euch recht von Herzen nahe gehn.

189. Ihr habt de
für ſie empfangen.
ſie doch nun brünſtig
alſo wieder zu erlang
man ſie ſelig nenne
Sucht, bittet, ſchrei
und euch: HErr! ni
doch ins Gnadenreich

XXXV.

Eine Bitte an alle Z
bey der öffentliche
nung.

190. Ihr alle, di
geſehen, ſollt dieſer
Zeugen ſeyn. Ja
eins von ihnen gehen
ihm in das Herz hinei
Kind, wie ſtehts un
Bund? Iſt deine S
geſund?

XXXVI.

Ein Wort für andre
welche die Einſegu
anſehen.

191. Was dünket
andern Kinder, diz
ferne um uns ſteht?
nicht auch erlöſte
die der Ruf zur
Wollt ihr nicht
ſeyn? Ach kommt
groß und klein!

192. Wie oft
ſchon gelocket, wie
ihren Küchlein thun

ir euer Herz verſtocket.
rts: Er will nicht ger-
n, bis er euch alle auf-
t, und unter ſeinen Flü-
ckt.

XXXVII.

Wort für die Erwachſe-
. Seyd doch ja nicht
ßige Zuſchauer, ſondern
ruret euren Taufbund
dieſen Kindern.

. O hört es auch, ihr lie-
ten, die ihr den Namen
tragt! wie wenig wird
und gehalten, den ihr ſo
zugeſagt! Wie wenig
ken JEſu Blut, und
Taufe groſſes Gut!

. Die meiſte Herzen
ſtorben, und haben oh-
aubenskraft, die ganze
Zeit verdorben, bald
ald das, bald nichts ge-
. Und wo noch grobe
d gebricht, iſt eignes
nſeyn aufgericht.

. O kommt doch end-
mBeſinnen, und zur Er-
ß eurer Schuld. Durch-
et euch von aus und in-
Bewundert eures Herrn
d, die euch bis dieſe
e trug; und ſprecht ein-
Es iſt genug!

. O Volk! wer Ohren
hören, der höre; denn die Zeit iſt da. GOtt ruft, die Sünder zu bekehren, von Sinai, von Golaatha, mit Donnern, und im ſüſſen Ton: Erwacht, und eilt zum Gnadenthron!

197. O daß es durch die Seelen ſchallte! O möchtens Spieß und Nägel ſeyn! HErr, ſchlage, daß das Herz zerſpalte! Ach dringe mit Gewalt hinein. Bis keine Seele übrig bleibt, die ſich nicht JEſu ganz verſchreibt.

198. Ja, Amen, ja wahrhaftig, Amen! das will der HErr, ſo ſoll es ſeyn. So leſen wirs in ſeinem Namen. Nicht eins ſoll in den Tod hinein. Und welche Seele doch verdirbt, ſtirbt darum, weil ſie gerne ſtirbt.

199. O JEſu! höre unſer Flehen. Errette uns und jederman. Gieb, daß wir unſer Elend ſehen: denn du ſiehſt uns mit Thränen an. Treib alle, bis ein jeder weiß: ich bin des Lammes; Ihm ſey Preis!

XXXVIII.

Letzte Anrede des Lehrers an die eingeſegnete Kinder, welche hiemit nicht weggewieſen, oder völlig losgelaſſen, ſondern, ſo viel mög-

lich,

lich, noch in fleißiger Seelenpflege behalten werden.

200. Nun laß ich euch, o Kinder, gehen. So geht in JEsu Namen hin! Ihr bleibt auf meinem Herzen stehen; Ihr liegt zu tief in meinem Sinn. Da reißt euch mir kein Feind heraus, er triebe denn erst Jesum aus.

201. So geht denn nun, ja geht im Frieden, in JEsu Wunden durch die Welt. Doch dadurch sind wir nicht geschieden. Ihr seyd mir einmal vorgestellt. Und werdet ihr gleich alt und groß: so laß ich euch doch niemals los.

202. Wollt ihr mir wahre Freude machen, so lebt nun nicht, als abgetrennt. Kommt, suchet, fragt in Seelensachen, darum ihr euch nicht rathen könnt. Ja kommt, und gebt mir oft Bescheid, ob ihr in JEsu selig seyd.

XXXIX.

Beschluß dieses ganzen Zurufs.

203. Mein Herz, wo bist du denn geblieben, daß ich kein Ende finden kann? Die Liebe hat mich weggetrieben, sie führt ein starkes Vorgespann. Sie eilt mit ungebund'nem Lauf, und nicht gern: wenn hör auf?

204. Doch endlich l auf zu singen, und dri zu JEsu ein, ihm alle hinzubringen, damit s verloren seyn. So s diesen Heilsgesang mi o Kinder, Lebenslang.

Nachruf an die ei neten Kinder

Mel. Es kostet viel, ei

198. Bleibt, lein verlasset nicht die Hut ten Hirten, dem ihr e ben. So bittet e fleht durch Christi B Lehrer, der nichts a als euer Leben. Er r ihn die heisse L i e b bleibt, Schäflein, b

2. O Lämmer, denkt an jenen T ihm vor allem Volk chen. Er klopfte durch manchen Schl beskraft das harte brochen. Ihr saget

nehm ich an. O denkt
! :,:

r hats gehört, was
und geſagt: Ich will
um glauben, JEſum

Er war dabey, ſo oft
uch gefragt, und hat
wort in ſein Buch ge-
n. Er weiß auch al-
s man euch gelehrt.
gehört. :,:

) laßt ihn nicht. Ihr
ch gnug gewehrt, und
Heiland lange warten

Wie lange hat er
aß Herz begehrt! Wie
ich bemüht, euch recht
n! Wie ſehnlich ſuchte
in Angeſicht! O laßt
t!

Bedenkt es doch, wie oft
ngeklopft, wie oft er
b l i ch nachgegangen.
ändlich habt ihr Herz
r verſtopft! Was hats
, eh er euch gefangen!
ge flohet ihr ſein ſanf-
b! bedenkt es doch!

r ließ euch nicht. Er
) brünſtig noch. Was

Herz nicht für Ge-
tragen! Er wartete,
Sinn zerbrach, und
rzen ihm zu Füſſen la-
ſa, lieft ihr gleich vor
ſeinem Angeſicht: Er lies euch nicht.

7. Nun hat er euch; wofern es anders wahr, was eure Lippen jedermann bezeugen. Das freuet ihn auf jetzt und immerdar. Nach vieler Mühe ſeyd ihr nun ſein eigen. Ihr rufet: wir verlaſſen Satans Reich. Nun hat er euch.

8. Er hat euch lieb. Bedenket, was er that, wie er am Kreuz im Blute da gehangen. Bedenket, wie er euch ſo zärtlich bat, bis euer Fuß von Sodom ausgegangen. O wie viel ſtärker brennet nun ſein Trieb! Er hat euch lieb.

9. Er nimmt euch an, ſo ſündig, wie ihr ſeyd, ſo blind und todt, ſo kalt und voller Schanden. Bringt gar nichts mit: denn alles iſt bereit. Bey ihm iſt Gnade, Licht und Kraft vorhanden. O kommt doch nur, ein jedes, wie es kan. Er nimmt euch an.

10. Er hat Geduld. Werft nicht den Muth dahin, wenn ihr bald hie, bald da, in Schuld gefallen. Er trägt euch gern nach ſeinem Mutterſinn Er liebt den gröſten Sünder unter allen. Kommt, küßt die Hand; ſo weiß er keine Schuld. Er hat Geduld.

11. Er pfleget euch. Er giebt mit Sorgen acht, was euch gebricht, und was ein jedes brauchet. Das Kranke wird von ihm gesund gemacht, wenn ers im blut und Wasser untertauchet. Dem Schwächsten ist er doppelt gnadenreich. Er pfleget euch.

12. ihr habt es gut, (ja glaubt es ganz gewiß!) so lang er euch als seine Schaafe kennet. O wohl euch, wenn anstatt der Finsterniß im Herzen Glaube, Fried und Freude brennet. So seyd ihr auch im Tode wohlgemuth. Ihr habt es gut.

13. Er läßt euch nicht. Das hat er selbst gesagt: Nichts soll sie mir aus meinen Händen reisen. Und wenn euch Lust und Furcht ins Schrecken jagt: so will er selbst die Mauer seyn und heissen. Wer nur mit Vorsatz nicht den Bund zerbricht, den läßt er nicht.

14. So dringt nun ein, und hört nicht eher auf, bis daß ihrs wißt: Ich habe Gnade funden. Könnt ihr sonst nichts: so seht zum Kreuz hinauf. Ja seht hinein in seine offnen Wunden. Sein Wort lockt alle Armen dahinein. So dringt nun ein!

15. Wenn ihr ihn und ihn mit Freuden l hangt und klebt allein ner Gnade. Denn geht umher, er lockt u Und sein Vergnügen Lämmer Schade. Su ihr euch in JEsum f grabt, wenn ihr ihn ha

16. Ihr seyd sein sein Lob und seine Lus zu ist er gestorben un ren. Das wäre re Schwerdt durch seine wenn er sein theures euch verloren. Den ihr seyd, ist doch sei genthum. Ihr Ruhm :,:

17. Ach JEsu wei rusalem verdirbt; Je das Volk von seinem So oft ein Kind des ewig stirbt: so jamm sum noch bis dieſe Es kränket ihn, da gut gemeint. Ach weint.

18. Wo wollt ih Ihr Schäflein, sagt die ihr euch JEsu gegeben? Er ist der H ist ein andrer noch. die Schaaf' und Lä wig leben? Wer h solche Macht und Ru Wo wollt ihr hin? :,:

19. O Lämmer, bleibt! Es
ist kein ander Heil, als nur in
Jesus Lammes Blut und
Wunden. Ach raubet ihm
nicht sein bescheidnes Theil,
daß er an euch, der kleinen
Schaar, gefunden. Verflucht
sey das, was euch von JEsu
treibt. O Lämmlein bleibt!

20. Ach wehe euch! Ihr
märet doppelt todt, wo ihr
euch nun aus seinen Händen
risset. Ihr häufet euch den
Schatz der ew'gen Noth, wo
ihr das Wort verachtet, das
ihr wisset. GOtt ist an Zorn,
so wie an Gnade, reich. Ach,
wehe euch!

21. O JEsu, nein laß du
es nicht zu, daß sie sich dir
aus deinen Händen winden.
Laß ihnen doch im Herzen kei-
ne Ruh, als wenn sie sich in
deinem Schooße finden. Wie?
soll denn Eins davon verlo-
ren seyn? O Jesu, nein!

22. Bleibt, Kindlein, bleibt,
geht doch nicht zurück! Ihr
seyd mein Ruhm! Ach nehmt
mir nicht die Krone! Was
wäre mir das für ein Jam-
merblick! So käm ich künftig
ganz allein zum Sohne, der
euch, wenn ihr ihn haßt, zur
Hölle treibt. Bleibt, Kind-
lein, bleibt!

23. Mir wallt das Herz,
es schwimmt im Liebesmeer,
und ist zuweilen gegen euch
wie trunken. Das ist mein
Thun das denk ich hin und
her: O wärt ihr doch im
Gnadenmeer versunken! Was
euch verdirbt, das ist mein
größter Schmerz. Mir wallt
das Herz.

24. Ich faß euch an. O
faßt mich wieder recht! So
wollen wir zum Paradiese rei-
sen. Da hab ich denn, als
Jesu armer Knecht, ihm viel
gefundne Schaafe aufzuwei-
sen: daß Er, und ihr, und ich
mich freuen kann. Ich faß
euch an.

25. Er wartet schon. Er
schließt die Thüren auf. Er
reicht euch seine Hände weit
entgegen. Er lacht euch an.
O seht doch hoch hinauf! Ihr
steht zur Rechten. Hört ihr
nicht den Segen? Ach eilet
muthig bis vor seinen Thron!
Er wartet schon.

26. So bleibt nun, bleibt!
O bleibt in Ewigkeit. Und
laßt euch nichts von seiner
Liebe trennen. Das ew'ge
Leben ist für euch bereit. Die
aber weichen, werden ewig
brennen. O seht doch, wie
euch Fluch und Segen treibt.
So bleibt nun bleibt!

Ein güldnes A B C.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

199 Aendrung iſt der Weg zum Leben. Bitte, fahr im Bitten fort! Chriſti Blut iſt dir gegeben. Dir gehört ſein Geiſt und Wort.

2. Eile nur aus Sodoms Armen. Fühle, wie die Sünde nagt. Glaube ſo an ſein Erbarmen. Halt ihm vor, was er geſagt.

3. JEſus will die Schuld erlaſſen. Komm ſo, wie du biſt, zum Licht. Liebe wird dich da umfaſſen. Milch und Wein iſt zugericht.

4. Nimm getroſt, ja nimm noch heute! Oeffne deinen Glaubensmund. Platz iſt da in JEſu Seite. Quält dich was, er macht geſund.

5. Rein vor GOtt, und los von Schmerzen, Stark und neu macht JEſu Blut. Treue Liebe ſchaffts im Herzen. Umgekehrt wird Herz und Muth.

6. Veſt zu glauben, klimpfen, laufen, Wachen, beten, leiden, ruhn, Zeit und Stunden auszukaufen: A und O, das hilf mir thun!

XXV. Hirten-Lieder.

Gebet zu dem guten Hirten um wahre Bekehrung und Seelenweide.

Mel. Nun bitten wir den heil.

200. Du guter Hirte der ganzen Welt, der ſich gern zu ſeinen Schaafen hält, hochgelobter JEſu! dir will ich ſingen: Laß mein Gebet durch die Wolken dringen. Ich bitte dich!

2. Ich armes Kind ſoll ein Hirte ſeyn. Ach HErr JEſu, laß mich nicht allein. Wenn mein Vieh ſich nähren wollſt du mich weiden. Dein Wort erfülle mir ſüſſen Frieden mein ganzes Herz!

3. Es

3. Du ſchaffeſt Weide für alles Vieh. Dein Erbarmen peiſt und tränket ſie; läſſeſt nichts verſchmachten, auch nicht die Schweine. Nun HErr, gieb mir doch auch, was ich meine, das Seelen-Brod!

4. Denn meine Seele, was koſtet ſie? Mehr, als alle Welt und alles Vieh. Du haſt ſie erlöſet. Dein Blut und Leben haſt du am Kreuze hingegeben, und mich erkauft.

5. O treuer Heiland, ſo bitte ich dich: Nimm dich meiner an, und ſuche mich! denn ich bin verirret in meinen Sünden. Ich kann mich ſelbſt nicht zurechte finden. Ich ſchrey' zu dir!

6. So wie ein Schäflein verloren wird, und in Wüſten, Dorn und Hecken irrt: So bin ich verlaufen, von dir gewichen, und lang in Sünden umher geſtrichen, o GOttes Lamm!

7. Erbarme dich, und greif eilend zu, laß mir in der Irre keine Ruh. Hole mich doch wieder zu deiner Heerde, daß ich bekehret und ſelig werde, dein liebes Schaaf!

8. Die Sünde mache mir recht verhaßt. Schaff in mir den Glauben, der dich faßt. Schenke mir Vergebung durch deine Wunden. So hab ich Leben und ſel'ge Stunden, und du haſt mich.

9. Die Heerde hütet ſich nicht allein. Ich bin Schäflein, du mußt Hirte ſeyn. Deine Gnad' und Treue muß mich bewachen. Und vor des Wolfes ergrimmten Rachen, biſt du mein Schutz.

10. So wie ein Hirte die Heerde führt, wird dein Volk von deinem Geiſt regiert. Laß ihn in mir wohnen und bey mir bleiben. Laß ihn mich Morgens und Abends treiben, ja Tag und Nacht!

Das glückſelig Hirtenleben gläubiger Hirten.

In voriger Melodie.

201. Ihr Hirten! herrlich iſt euer Stand. Macht ihn euch nur recht im Geiſt bekannt. Weidet eure Heerden wie's jene machten, die bey den Schaafen des Heils gedachten, das GOtt verhieß.

2. So gläubig wünſchte

dort Abraham: Ach, wenn ſeh ich doch das Gotteslam! Das war Iſa'es Hoffnung und Jacobs Freude. So dachte Moſes auf ſeiner Weide, und David auch.

3. Doch jenen Hirten bey Bethlehem, ward ihr Hüten erſt recht angenehm. Ihnen wars beſchieden, daß ſie erlebten, wornach die Väter vergeblich ſtrebten: die ſel'ge Nacht!

4. Geſegnet ſeyſt du, o freyes Feld! Seyd geſegnet, Hürden aller Welt, Heerden, Vieh und Ställe, Heu, Stroh und Krippen! Euch allen ſing ich mit frohen Lippen den Segen zu.

5. Denn euch hat GOttes Lamm auserwählt, da es ihm an Raum im Hauſe fehlt. Dort hat ihn Maria im Stall geboren. Hört, ihr Palläſte! ihr habts verloren, das groſſe Glück.

6. Auguſtus ſchläft in dem ſtolzen Rom. Und Herodes ſchwimmt im Laſterſtrom. Königen und Kaiſern war es verborgen. Auch ſchlief Jeruſalem bis zum Morgen, wie Bethlehem.

7. Die Hirten wachten in ſtiller Nacht. Ihnen glückt' es, was kein Menſch gedacht. Sie ſehn GOttes Klarheit. Sie ſehn und hören den Engel GOttes und ſeine Lehren: die ſüſſe Poſt!

8. "O Brüder, fürchtet "und ſcheut euch nicht! Was "ihr ſeht, iſt lauter Freuden- "Licht. Groſſe Seligkeiten "ſoll ich euch ſagen. Und "was ſich fröhliches zugetra- "gen, gilt alles Volk.

9. "Denn euch iſt heute, "in dieſer Nacht, der geboren, "der euch ſelig macht: Chri- "ſtus der Meſſias, der Hei- "und Heiland; hier in der "Stadt, bey der David ein "land die Schaafe trieb.

10. "Das Zeichen wenn "ihr ihn finden wollt, ihn, "den König, den ihr ſuchen "ſollt, das iſt eine Krippe, "da liegt das Kindlein! ge- "wickelt iſt es in ſchlechte "Windlein, das theure "Kind!"

11. Kaum daß die Bot- ſchaft vollendet war: ſo er- ſchien des Himmels ganze Schaar, lauter ſel'ge Engel, den HErrn zu loben, die ihre Stimmen mit Macht erhoben. O welch ein Ton!

12. "Nun iſt die Ehre bey "Höchſten da. Singet, ihr "Himmel! Jauchzt Hell- "ja! Friede wohnt auf

"den. Und Wohlgefallen hat
"an den Menſchen, ja, nunan
"allen, der heilige GOtt!"

13. Wer kann die Gröſſe der That verſtehn. GOtt ſelbſt läßt ſich in der Menſchheit ſehn. Menſch iſt er geworden: um von dem Böſen, durch Blutvergieſſen uns zu erlöſen auf Golgatha.

14. Die Hirten liefen nach Bethlehem. Und die Nacht war nicht zu unbequem. Einer reizt den andern: Kommt laßt uns gehen! Was GOtt uns kund gethan, muß man ſehen. Die Sach' iſts werth.

15. Sie eilten alle zur guten Stadt. Wenn das Herz nur Trieb und Feuer hat, läßt man Schaaf und Hürden, gern ſtehn und liegen, an dem Lamm Gottes ſich zu vergnügen. Er iſt der Hirt!

16. Sie kamen hin, und das Kind war da. Wer beſchreibt ihr Auge wie es ſah: wie es funkelnd lachte, und ſüſſe Thränen, entzückt in ihrem geſtillten Sehnen, bey ihm vergoß.

17. Mit Küſſen nahmen ſies auf dem Arm. Und ihr Herz von Lieb' und Freude warm, ſuchte es einzuſchlieſſen, und rief im Glauben: Maria, ohne dirs wegzurauben, das Kind iſt mein!

18. So ſprach ein jeder: das iſt gewiß! (Denn der Engel GOttes ſagt uns dies: Euch iſt er geboren! Euch bring ich Freude!) Drum gönn ich allen die Glaubens-Weide; doch iſt er mein!

19. Ihr volles Herz goß ſich endlich aus. Sie verkündigten von Haus zu Haus, und auf allen Gaſſen, was ſie gehöret, was ſie der Engel von ihm gelehret, das Wort des Heils.

20. Nun war ganz Bethlehem aufgeregt. Jedermann wärd durch die Poſt bewegt: Kommt, hier iſt Meſſias! Da liefen alle, dies Kind zu ſchauen, mit frohem Schalle, zum Stall hinein.

21. Den Eltern drungen die Kinder nach. O wer ſagts, was hier die Freude ſprach, wie ſie um das Kripplein ſich dicht verſammlet, gehüpft, gewundert, gelallt, geſtammlet, geredt, gejauchzt!

22. Maria, Joſeph, was macht denn ihr? Euer Ein und Alles ſeht ihr hier. Ja, die heilige Jungfrau ſitzt mit Erſtaunen. Und was die Leute jetzt ausposaunen, dem denkt ſie nach.

22. Die Hirten kehrten drauf frölich um, lebten nun, im sel'gen Christenthum, bey der Hirten-Arbeit, in den Beschwerden. Und ihr Gesang bey den lieben Heerden war GOttes Lamm!

24. Um alles, was sie gesehn, gehört, wie der Engel sie vorher belehrt, wurden sie nicht müde, den Herrn zu loben: für die Erfahrung so sel'ger Proben von seiner Huld!

25. Ein solcher Hirte wünsch ich zu seyn. Mache mich dazu, mein JEsulein! so wird deine Liebe mir schon auf Erden, im Feld und Stalle zum Himmel werden, zum Paradies!

Vom Umgang mit Gott auf dem Felde und an allen Orten.

Mel. Ach was soll ich Sün.

202. GOtt, der du im Himmel thronest, und doch auch auf Erden bist! Weil dein Herz so gnädig ist, daß du gern bey Menschen wohnest: O so laß mich nicht allein bey dem Vi Felde seyn.

2. Wie im Paradiese ten unsre Eltern dich ge eh sie noch der Fall verl Also will ich deiner n Rede mit mir väterlich. se mir, und höre *mich.*

3. Wie du dort den R bogen uns zum Gnad gen schenkst, und an No fer denkst: Also sey auc gewogen, daß wenn ic Himmel seh, Gnad auf Wolken steh.

4. Wie dich Abraha beten, dem du dich so kehrt, wie ein Freund d dern hört: so komm au mir getreten. Thu mi Gnade kund. Defne n Glaubens-Mund.

5. Wie dort Isac gangen, der in stiller Luft auf dem Felde zu di Also mach auch mein A gen auf dem Felde fr frey, daß ich betend b sey.

6. Wie dein Jac Steine vor der Hi lag: gieb auch mir und Tag, daß mein dir erscheine. So selber nah. So Engel da.

7. Wie dich Iſrael bezwungen, als er weinend, in der Nacht, Herr, aus aller Glaubensmacht mit dir im Gebet gerungen: ſo erfülle durch dein Blut, mich mit Glaubenskraft und Muth.

8. Wie dich Moſes dort erkannte, (der nicht in Egypten blieb, ſondern lieber Schaafe trieb,) da der Buſch im Feuer brannte: Ach, ſo laß auch mir geſchehn, in der Wüſten dich zu ſehn!

9. Wie dich Joſua gefunden, und im Felde vor der Stadt, dich, Herr, angebetet hat; ſo ſey auch mit mir verbunden. Allenthalben biſt du nah. Sucht man dich, ſo ſtehſt du da.

10. Wie du ſelbſt in deinem Leben manchen Tag und manche Nacht auf dem Felde zugebracht: ſo wollſt du mir Gnade geben, daß dein Wort und mein Gebet auch im Felde Gutes ſät.

11. Ich begehre kein Erſcheinen, das mein leiblich Auge ſieht. Fülle du nur mein Gemüth mit dem Sinn und Geiſt der Deinen. Denn im Glauben halt ich mich ſo an dir, als ſäh' ich dich.

XXVI. Von einigen beſondern Anliegen.

—000000—

Eines gläubigen Gevatters Pathenſegen.

Mel. In dulci Jubilo.

203. Dein Heiland ſegne dich, o Kindlein, ſo wie mich, durch ſein Blut und Wunden! Dein Herz erquicke ſich in allen Lebensſtunden an ſeinem Seitenſtich! Da bleib ewiglich, trotz dem Wüterich!

2. Dein JEſus nennt dich ſein. Du biſt im Blute rein, ſchön und ohne Sünden! Dein GOtt will dich allein in ſeinem Sohne finden. Da iſt kein Zorn, ach, nein! Fluch und ew'ge Pein ſoll begraben ſeyn.

3. Du biſt durchs Blut erkauft. Du biſt aufs Blut getauft. Und mit Blut geſchmücket. Dein alter Menſch erſauft, und iſt ſchon unterdrücket, nur nicht ganz ausgerauft. Doch, wenn Satan ſchnauft, biſt du losgekauft.

4. Des reinen Lammes Blut, die ſchöne rothe Fluth, hat dich weiß geſchwemmet, und GOttes Eiferglut durchs Waſſerbat gehemmet. Dies Blut macht alles gut, daß dir Satans Wuth keinen Schaden thut.

5. Du biſt nun GOttes Kind, der dich ſo lieb gewinnt, als den Sohn der Liebe. Sein Herz iſt ganz entzündt, und wallt im Vatertriebe, daß er nur darauf ſinnt, wie er Sachen findt, die dir ſelig ſind.

6. Du biſt des Lammes Braut, im Geiſt mit ihm vertraut, und ſo voller Schöne: daß man dich edler ſchaut, als aller Fürſten Söhne. Sein Geiſt hat dich erbaut. Und wir rühmen laut: du biſt ganz herthaut.

7. Du haſt ein lieblich Loos; biſt herrlich, ſtark und groß, Tempel, Prieſter, König. Zwar gilt ein Erdenkloß, ein Sünden-Würmlein, wenig. Doch du biſt nicht mehr bloß, nein, von Sünden los, und im Gnadenſchooß.

8. Dein Herz bewohnt der Geiſt, der unſre Salbung heißt. Du haſt Pfand und Siegel. Die Schaar die JEſum preiſt, braucht ihre Himmelsflügel, daß ſie dir Dienſte leiſt, Satanam verweißt dich aus Nöthen reißt.

9. Dort oben wartet ſchon dein Erbgut und dein Lohn, da du ewig grüneſt: wenn du dem groſſen Sohn hier bis ans Ende dieneſt. Da folgt auf Spott und Hohn, Scepter, Kron und Thron. Dir gehört es ſchon.

10. O Kind! Du biſt ſo ſchön, daß wirs noch nicht verſtehn dich recht zu beſchreiben. Das Kind, das wir erhöhn, das laſſe dich bekleiden, bis wir nach Hauſe gehn, und dich droben ſehn vor dem Throne ſtehn!

11. Das Lamm, das Klimmer liebt, das ſich im Wohlthun übt, voller Heilsverlangen; das lauter Segen giebt, weil es am Kreuz gehangen, durch unſern Fluch betrübt, da es nichts verübt, als uns geliebt.

12. Das nehme dich in acht! Das ſey bey Tag und Nacht dein getreuer Wächter.

wird des Teufels Macht,
lücken der Verächter, und
zum Schaden wacht, von
eggebracht, und getrost
cht.

. Dein Heiland trage die,
ich mit Sorg und Müh
n Händen tragen! Er
, daß sie nie den Segen
dir jagen. Sein Geist er-
te sie, daß ihr Herz und
oft zum Vater flieh!

. Er blicke sie so an, daß
merken kann, was sie an
ben. So lernen sie da-
dein Pfund nicht zu ver-
n. So bleibst du ohne
n. GOtt und jedermann
mit Freuden an.

. Mein Kind, ich zeuge
daß deine Taufe dir ew'-
Hut gegeben. Du suchst
Hold bey mir. Ich soll
Herz erheben. Wohl-
o schreyen wir: JEsu!
-Panier! bleib auf ewig

. Wirst du nun in der
noch künftig hingestellt,
Frucht zu grünen: so
ich dir den Held, dem
Christen dienen, der uns
hlgefällt, Satans Macht
ellt, und den Sieg be-

. So sey der Thorheit
), und keiner Sünde
Freund! Fleuch vor allen Din-
gen den Koth, der gülden
scheint. Er wird nur Un-
glück bringen, wenns gleich
die Welt verneint. Denn was
diese meint, macht, daß Jesus
weint.

18. O, bleib an seiner
Hand, und sieh ihm unver-
wandt in sein Herz und Au-
gen. Sein Blut sey dir be-
kannt, dein Heil daraus zu
saugen. Behalt sein Liebes-
band, und des Geistes Pfand,
deinen Gnadenstand.

19. Ja, Amen, Jesu, ja!
das Kindlein lieget da, da zu
deinen Füssen. Sey ihm auf
ewig nah, Herr, durch dein
Blutvergiessen, daß ihm zu
gut geschah! Dir sey Gloria,
und Halleluja!

Ermahnung an die Eltern, sich ihrer Kinder recht anzunehmen.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

204. Der HErr hat euch ein Wort zu sagen, die seiner Lämmer Eltern sind. Wollt ihr sie nicht zu JEsu tragen? Er fordert doch ein jedes Kind, als ein euch anvertrautes

Pfand,

Pfand, gewiß einmal von eurer Hand.

Hochzeitlied von der vornehmsten Sorge christlicher Eheleute.

Mel. O wie selig sind die S.

205. Sagt mir doch: von was für Dingen soll man wohl zur Hochzeit singen? Sagt mirs, die ihr Christen seyd. Viele seh ich, wenn sie freyen, scherzen, lachen, tanzen, schreyen. Ist denn das die Christenheit? :,:

2. Sagt mir doch, ihr seltnen Leute, die ihr unsers Königs Beute, JEsu Lust, zu werden sucht: soll man geile Wollust ehren, und den Durst zu Wassern kehren, die das heil'ge Wort verflucht?

3. Nein, wahrhaftig! edle Seelen können solchen Koth nicht wählen, mag er doch vergoldet seyn. Nein, sie sind des Lammes Tempel. JEsus bleibet ihr Exempel, und ihr Wahlspruch: keusch und rein!

4. Kommt, Verlobte, suchet beide die unendlich grosse Freude, die aus JEsu H fließt. Alle Lust der muß weichen, kann der E keit nicht gleichen, di Herz in GOtt genießt.

5. O wie selig sind die len, die sich so mit ihm mählen, daß sie ganz sei gen sind. Denn: nur empfinden, wissen und Jawort schläfrig missen, ist Schatten, Traum Wind.

6. Ists nicht gut alle bleiben, kann euch das he treiben: wie viel trift dieses ein, daß e fus unentbehrlich; und durchaus gefährlich, oh allein zu seyn.

7. Sagt doch: f eure Sünden? könnt i ne Ruhe finden, ohne di JEsus schenkt: Ist des zens ganzer Wille nur ner Gnadenfülle voller E sucht hingelenkt?

8. Hat euch J gewonnen? Und ganz zerronnen, Freund zuwider ist lich: das sind die ihr euch an allen jetzt vornemlich machen

9. Wahre Christen man ringen, in einzudringen; so wird

rund gelegt. Wer, für un- wisses Hoffen, dieses sichre el getroffen, dessen Muth ibt unbewegt.

10. Wenn sich zwey in Ott verbinden, können sie ch leichter finden, was ein drer schwerer sucht: schla- n nur die Liebes-Flammen ß auf JEsum so zusam- en, daß man andern Tand flucht.

11. Wenn sie sich einander iben, das zu werden und bleiben, was uns ewig klich macht; wenn sie in Wette laufen: so wird ih- Geist mit Haufen Kraft Segen zugebracht.

12. Christen lieben ihre ber, doch gewiß nicht bloß Leiber, nein, vornemlich n Geist. Und so soll das ib sich üben, ihren Mann Geist zu lieben, weil sie st nicht Christin heißt.

13. Kommen sie, den Leib pflegen, sich mit treuem nst entgegen, wirken und ühn sich sehr: so thut g ihr Bestreben um der len Glaubensleben, für nder zehnmal mehr.

14. Sonst ist Ehestand be- werlich, ja, der Seelen chst gefährlich, wo man das hinten stellt. Einer wird den andern hindern, und des Geistes Kraft vermindern, bis der Schlaf auf b e i d e fällt.

15. Manche lieben sich zu heftig, aber JEsum nicht so kräftig. Diese beten Götzen an. Andre weiß der Feind zu trennen, bis sie sich so hassen können, daß mans kaum be- greifen kann.

16. In der Welt sind hun- dert Sachen, die die Ehe wich- tig machen. Ein Gewicht zieht bald herab. O wie leicht sinkt man danieder, was man war, das wird man wieder: hält man nicht den Glaubens- Stab.

17. O, wie kann das Gut der Erden uns so leicht zum Fallstrick werden, wenn mans hat, und wenn es fehlt! Un- ser Herz wird bald betäubet, daß es dem nicht offen blei- bet, dem sichs doch allein ver- mählt.

18. In der Ehe sind die Sorgen nicht erst hie und da zu borgen, nein, sie stehn um uns herum. Da läßt sich das Herz verdunkeln, Jesu Name kann nicht funkeln, und der Glaubensmund wird stumm.

19. Sorgen theilen unsre Seele machen sie zur Klage- Höhle, da sie sonst ein Braut-

Saal

Saal ist. Sie zerreissen unsre Kräfte in so vielerley Geschäfte, daß man seines Heils vergißt.

20. Christen sind befehligt worden, daß sie, ihrem edlen Orden und dem Meister selbst zum Ruhm, nichts von Sorgen herrschen lassen. Er will sie zusammen fassen. O ein süsses Christenthum.

21. Laßt uns nur am ersten trachten, diese Welt für Koth zu achten, uns im Eitlen nicht zu freun, aber GOttes Reich zu erben: so wird Leben, Leiden, Sterben, reich, geehrt und selig seyn.

22. Hätten wir von Herzensgrunde, und nicht blos mit unserm Munde, JEsum für das höchste Gut: so ist, trotz den Mängeln allen! alles das schon zugefallen, was dem Leibe nöthig thut.

23. Wird der Glaubensdurst gestillet, wird das Herz mit GOtt erfüllet, bleibt die Seele selbst nicht leer: so vertraut sie seinen Worten, und erblickt an allen Orten keinen leeren Winkel mehr.

24. Laßt die blinden Heiden lachen, daß wir uns so muthig machen, und aufs Unsichtbare sehn. Christi Wort, gilt mehr als Thaler. Das macht reich, wo e[illegible] Prahler hier und dort de gehn.

25. Laßt uns un[illegible] ster hören, und auf [illegible] sen Lehren täglich ge[illegible] tet seyn: so muß [illegible] aus Beschwerden [illegible] gröste Vortheil wer[illegible] sie machen treu und

26. Laßt uns nu[illegible] wecken, alle Kräfte [illegible] cken, unserm Bräut[illegible] zugehn: bis wir do[illegible] nem Tempel, als Exempel seiner reich[illegible] stehn.

Ein Reiselied, zu[illegible] ckung und Sa[illegible] des Herze[illegible]

Mel. Wunderbare

206. Unschät[illegible] laub[illegible] deine Reisen tief[illegible] fröhlich preisen. [illegible] schenliebe kom[illegible] sen jeden sauren [illegible] sen. Auch für [illegible] du dich. Hochge[illegible] nig, bin ich nicht [illegible]

2. Nein, du lie[illegible]

t, die verlornen Schaafe.
u erbarmſt dich ihrer Stra-
. Darum biſt du kommen,
mit dem Verlangen auf
r Welt herum gegangen:
ſer Herz aus dem Schmerz,
ch und Tod der Sünden
ſo heraus zu finden.

3. Hunger, Durſt und Käl-
Schweiß und müde Stun-
haſt du oft genug empfun-

4. Dein Geſchäft war
lich, deines Vaters Wil-
uns zum Heil mit Luſt er-
en, wenig ruhn, Gutes
n, beten, ſegnen, heilen,
terricht ertheilen.

4. So haſt du gewandelt.
d auf deinen Wegen trieſte
er Tritt von Segen. Laß
ch auch ſo reiſen. Laß von
nen Füſſen Heil auf meine
ge flieſſen. Tag und
cht ſey bedacht, über mich
wachen, und mir Bahn zu
chen.

5. Ach, wie manche Sün-
pflegen uns auf Reiſen
e Tücke zu beweiſen. Vie-
ey Zerſtreuung, irdiſche Ge-
ten, Leichtſinn, Plaudern,
erzen, Zanken, böſe Luſt,
ler Wuſt, Müßiggang und
chten, kann uns kläglich
hten.

6. Selbſt bey deinen Kin-
rn, wenn ſie nicht mehr wa-
chen, und ſich falſche Freyheit machen, wächſt ſo manche Wurzel, die vor dir nicht tauget, die die Kraft vom Herzen ſauget. Ohngefähr wird man leer. Segen wird verloren. Anſtoß wird geboren.

7. Halte meine Seele veſt in deinen Armen. Und verſchließ ſie ins Erbarmen. Führe du mich ſelber, Herr, ſo oft ich reiſe, unverrückt in deinem Gleiſe. Schütze mich mütterlich, daß mich Satans Tücken nicht mit Liſt berücken.

8. Gieb mir Herzensſtille, allezeit zu beten. Lehre mich behutſam treten: daß ich ja nicht gleite, nein, auf alle Weiſe dich mit Wort und Wandel preiſe; und dazu, ſo wie du, mir und andern nütze, niemals müßig ſitze.

9. Laß mich auf der Reiſe an des Schöpfers Werken des Erlöſers Gröſſe merken. Alle Kreaturen ſollen mich vergnügen, weil ſie mir in ihren Zügen deine Macht, deine Pracht, deiner Güte Strahlen vor die Augen mahlen.

10. Deines Vaters Liebe, deines Blutes Kräfte, deines Geiſtes Heilsgeſchäfte, deiner Engel Wache, ſollen mich bedecken: ſo wird mich kein Unglück ſchrecken. Lob ſey

dir! Bleib mit mir, Herr, im sel'gen Bande, bis zum Vaterlande.

—000000—

Neujahrslied. Ps. 65, 12.

In voriger Melodie.

207. Wunderbarer Heiland!

Kindlein dort im Stalle, süsses Lamm, du liebst uns alle. Darum bist du kommen, und ein Mensch geboren: denn die Menschheit war verloren. Klein bist du, und nimmst zu, wirst wie Menschen grösser, und an Weisheit besser

2. Du erlebest Jahre, ja du zählst die Tage. Du versuchst der Menschen Plage. Deine heil'gen Füsse wandeln hier auf Erden in den zeitlichen Beschwerden Tag und Nacht ohne Pracht, ohne Himmelsfreude, ja, sten Leide.

3. Aber, treuer J deine heil'gen Wege, d befleckten Stege, dein Spuren sind uns laut de. Ach, es glänzt nem Pfade. Jeder jeder Tritt fließt wie Quelle honigsüß und

4. Alle deine Wer den, Thun und Bitt was du für uns gelitt men tausend Segen, uns zu Gute in de nen, Schweiß und che Kraft, süssen S beugte Sünder, für bens Kinder.

5. O du reicher gieb in diesem Jahre, unser Herz erfahre, uns wandelst; wie stes Triebe den von deiner Liebe rein, süß, wie Wei Seele giessen, bis fliessen.

Zugabe.

ubige und anhaltende Einladung des HErrn JEſu ins Herz.

Mel. JEſu, komm doch ſelbſt zu mir.

8 Nun, ſo bleibt es veſt dabey,
ch JEſu eigen ſey. Welt
Sünde fahret hin, weil
hon verſprochen bin.

JEſus iſt mein höchſtes
Denn er gab ſein theu-
Blut auch für mich ver-
s Kind, daß mein Glaube
de findt.

HErr, ich hang allein
r. Nimm nur alles ſelbſt
nir, was dir nicht gefäl-
, weil du doch mein Al-
iſt.

Meine Seele ſehnet ſich.
tes Lamm, ſie ſuchet
Ja, ſie fragt allein nach
O mein Hirte, komm zu

Sie verlangt kein ander
Du biſt doch ihr beſtes
Andre Quellen weiß
chr. *Nein ſie ſucht dein*
icht.

6. Freylich bin ich das nicht werth, was mein Herz und Mund begehrt; müßte billig ganz allein ewiglich verlaſſen ſeyn.

7. Doch, weil du ſo gnädig biſt, weil dein Blut vergoſſen iſt, weil dein Mund ſo viel verſpricht, werd ich fröhlich aufgericht.

8. JEſu, laß mich nicht allein. Denn ich kann nicht ſelig ſeyn. Ja, wo will ich Armer hin? wenn ich ohne JEſum bin.

9. Nun ſo komm, du Seelenfreund, der es niemals böſe meint. Meine Seele wünſcht allein, deiner Hände Werk zu ſeyn.

10. Bringe mich in deinen Lauf. Decke mir mein Elend auf. Reiß mich von der Sünde los. Mache meinen Glauben groß.

11. JEſu, ſieh, ich liege da, warte auf dein Hephata. Ich bin unrein, blind und todt, kann auch nichts in meiner Noth.

12. Lamm, du nimmſt mich, wie ich bin, gern in deine Hände hin; machſt, das mich die Sünde, reut ſchmückſt mich mit Gerechtigkeit.

13. Nun, ich ſtrecke mich nach dir, Jacobs Glaube zeiget mir, wie man heftig mit dir ringt, bis man dich zum Segnen bringt.

14. HErr, ich faſſe dich mit Macht, würd ich auch zum Schweiß gebracht. Du kommſt doch von mir nicht los, bis du ſpricht: dein Glaub iſt groß.

15. Meine Thränen, mein Geſchrey, laſſen dich nicht ſo vorbey. Wenn ich auch nicht weinen kann, ſeh ich dich doch ſehnlich an.

16. Eher laß ich dich nicht hin, bis ich ganz verſichert bin; bis ich weiß: dein Blut iſt mein, und ich ſoll errettet ſeyn.

17. Amen, ja, du höreſt mich, und ich Armer lobe dich. Ja zum voraus will ich ſchreyn: JEſus wird mein Helfer ſeyn.

Das Paradi
merthal, be
lein Chriſt
Pſ. 84, 6.
1. 14.

Mel. Nun bitten

209. O

ein Jammerthal
mehr als Millio
ſendfaches Elend
die Sünde, die ich
auſſen finde, die

2. Sie iſt die
aller Noth. Sie
Welt mit Fluch
mit Greuelthaten
nicht fühlet, wer
denluſt ſcherzt
raſet noch!

3. Wohl allen,
Jammer ſehn! t
durchs Thal des
und gen Himme
Brunnen graben,
ſchon ein Paradie
im Jammerthal!

4. O GOtt,
Gemeinſchaft
beſitzt es in der
ner Gnad und
zu genieſſen, da
Strome des
dein Paradies.

5. Vor Zeiten war es, wo Eden stand, da sich Adam in der Unschuld fand, und mit Eva. fröhlich, bey GOtt und Engeln, ganz ohne Sünde, ganz frey von Mängeln, ganz selig war.

6. Ach, unglückseliger Apfelbiß, der das veste Band mit GOtt zerriß! Adam ward vertrieben. Der Cherub wachte, der mit dem Schwerdt es unmöglich machte, hineinzugehn.

7. Nun zankt die Welt um das Paradies, wo es war? Und niemand weiß gewiß die verlorne Stelle. Man sucht es wieder. Man baut sich Himmel, man reißt sie nieder: und findet nichts.

8. So baute Salomo Häuser auf, Gärten, Berge; pflanzte Wein darauf; machte Lustgefilde, mit grünen Wäldern. Allein, der Jammer in allen Feldern, war Eitelkeit.

9. Wo JEsus wohnet, da ist gewiß meiner Seelen wahres Paradies! da hab ich Gemeinschaft mit GOtt im Himmel. Da hab ich mitten im Weltgetümmel den Himmel selbst.

10. Wärs eine Hütte von Holz und Stroh: ist er bey mir, o so bin ich froh. Wärs auch eine Wüste, ein Scheiterhaufen: ich will mit Freuden ins Feuer laufen, wenn er mit geht.

11. Er, der von Sünden uns selig macht, hat das Paradies zurück gebracht. Schon sein erster Odem hats aufgeschlossen. Und endlich hat er sein Blut vergossen am dürren Holz.

12. Schau her o Seele, nach Bethlehem! hier ist alles elend, unbequem, kothig, kalt und finster. Hier ist im Stalle das Bild vom Jammerthal, wie wirs alle noch um uns sehn.

13. Vom fremden Volk ist das Gasthaus voll. Joseph weiß nicht, wo er bleiben soll, mit der heil'gen Jungfrau. Nur noch die Thiere räumen die Wohnung ein, die sonst ihre, nicht menschlich war.

14. Dort wacht im Felde der Hirten Fleiß, und bemüht sich, nach des Tages Schweiß auch durch kalte Nächte: daß ihre Heerden nicht von den Wölfen zerrissen werden. O Jammerthal!

15. Auch war schon Israels ganzes Land unterdrückt, und in der Heiden Hand, wie

die Schatzung zeigte: da alles reiſte, und wie von auſſen, ſo auch im Geiſte voll Unruh war.

16. Maria ſtammte vom König her, Joſeph auch. Doch ſeht nur, ſie und er leben arm und niedrig, und thun die Reiſe, nach eines Zimmermanns ſchlechter Weiſe, mit ſauren Schweiß.

17. Sie war hoch ſchwanger mit unſerm HErrn, und die Schmerzensſtunde nicht mehr fern. Sie gebar in Aengſten. Und, wie mit Weinen die Kinder alle zuerſt erſcheinen: ſo weint er auch!

18. Dies alles ward durch die dunkle Nacht vollends noch zum Jammerthal gemacht: um recht abzubilden, wie ſchwarz und trübe die Welt voll Miſſethat ſey und bliebe, bis er erſchien.

19. Auch ſchärfte Satan Herodis Schwerdt. Bethlehem durch Kinderblut verheert, ſah er ſchon im Geiſte; und hört in Kammern, in Straß und Feldern, der Mütter Jammern und Angſtgeſchrey.

20. O GOtt, dies Jammerthal ſaheſt du! Und was dachte jetzt dein Herz dazu? "Schnell will ichs verwan-
" deln, und herrlich machen,
" daß alle Menſchen und Engel
" der lachen, die Engel auch."

21. Auf einmal ſtand hier das Paradies: da ſich GOtt auf Erden ſehen ließ, dort im freyen Felde, und hier im Stalle. Das war ſo herrlich, ſeit Adams Falle, noch nie geſchehn!

22. Die Hirten ſahn Gottes Herrlichkeit um ſich leuchten. Denn nun war es Zeit, daß GOtt wieder käme, bey uns zu wohnen; der bey den prächtigen Engelthronen nicht Menſchen fand.

23. Seht! Menſchen ſollen ſein Luſtſpiel ſeyn. Drum ſtellt ſich der andre Adam ein. Hier iſt mehr, daß Adam, der HErr von oben! GOtt in der Menſchheit! von uns zu loben in Ewigkeit.

24. Das erſtaunlich! Er wird ein Kind! Fleiſch und Blut, wie alle Menſchen ſind. Er iſt unſer Bruder, läßt ſich umarmen; ſpricht endlich mit uns, ſo voll Erbarmen, als niemand ſprach.

25. Nun fängt das Wunder an zu geſchehn, jedermann kann es mit Augen ſehn: da ſelbſt GOttes Lippen die Menſchen lehren, die ihn bekleiden

nd ſo viel hören, als nie vor-
er.

26. Durch ſeine Füſſe nimt
n den Fluch (aus dem heili-
en Geſetzesbuch) weg von
Brund und Boden, von unſ-
er Erde: daß ſie dem Glau-
en ganz heilig werde, und e-
ig neu.

27. War Eva dort, die den
Nann verführt. Hier iſt Ei-
e, die den Mann gebiert, die
en nun küßte, den jene
ünſchte, doch ihn vermißte,
en Mann, den HErrn!

28. Der ſetzt uns wieder zu
erren ein. Er ließ ſichs ge-
allen, Knecht zu ſeyn, drey
nd dreißig Jahre, um uns zu
enen. Von Kind auf wa-
m ſein Herz und Mienen die
undlichkeit.

29. Wo er iſt, da ſind die
ngel auch. Bethlehem, dir
iengs nach dieſem Brauch!
kaum war er geboren, ſo
uchzt im Felde der Seraph,
aß er den Hirten melde: der
eld iſt da!

30. Nun ſtand kein Cherub
eym Paradies, der das
chwerdt des Schreckens ſe-
en ließ. Nein der Cherub
gte: die Thür iſt offen! an-
att der Furcht ſeyd voll
reud und Hoffen; und
eht hinein!

31. Indem verſammlet
ſich alle Schaar, weils das Pa-
radies auf Erden war. Alle
Engel ſungen! Licht, Fried
und Freude wallt in den Lüf-
ten, floß auf die Weide, ſtrahlt
auf das Vieh.

32. In Eden wurden nur
zwey erfreut. Hier erfüllet
GOttes Freundlichkeit Jo-
ſeph und Mariam, und alle
Hirten, auch alle, die ſie bald
zu ihm führten aus Bethlehem.

33. Da kamen Greiſe, das
Kind zu ſehn. Und die Ju-
gend hörte, was geſchehn;
lief und ſahs mit Augen. Man
trug die Kinder, um in der
Krippe das Heil der Sünder
mit anzuſchaun.

34. Erſtaunen, Freude, mit
Lob und Preis jauchzten,
weinten, floſſen brennend heiß
aus ſo manchem Herzen. Und
dies Exempel machte den ko-
thigen Stall zum Tempel,
zum Paradies!

35. Von dieſer Zeit an
gieng Freud und Licht von
des Menſchen Sohnes Ange-
ſicht allem Volk entgegen,
auch allen Heiden. Was nur
Menſch iſt und heißt, hat zu
Freuden das größte Recht.

36. Der Baum des Lebens
war nie ſo ſchön, als das dür-
re Krippelein, anzuſehn. Und

ſoll man von Früchten die Wahrheit ſagen: dergleichen Frucht hat er nie getragen, als dieſes Holz.

37. Das, was in Eden ſonſt herrlich war, weichet jetzt, und ſchämt ſich wunderbar. Stroh und Heu und Windeln in dieſem Stalle machen uns reicher, als vor dem Falle! denn GOtt iſt Menſch.

38. Der ganze Himmel, o Herrlichkeit! GOtt und Engel, fahren höchſt erfreut nieder auf die Erde. Nun ſeyd ihr Felder, ihr Städte, Dörfer, ihr Berg und Wälder vom Himmel voll!

39 Wer das nicht ſehen kann, der iſt blind. Menſchen die der Welt ergeben ſind, rauſchen, prangen, geizen, den Lüſten dienen: die finden obgleich ihr Heil erſchienen, kein Paradies.

40. Wer ſchläft und ſchlummert und trunken bleibt, wer den Geiſt der Gnaden von ſich treibt, wer den HErrn nicht ſuchet: der bleibt im Dunkeln, dem wird das ſüſſe Licht nimmer funkeln, nein, ewig nicht!

41. Wer ſtill im Herzen, mit Niedrigkeit, um Erle tung fleht, nach Gnade ſeh und des HErrn begehret: wird es finden! der wird allem Gefühl der Sünden Himmel ſehn.

42. Zwar ſpricht mein land: In dieſer Welt iſt e lieben Jüngern, *Angſt beſte* Aber er ſpricht weiter: ſ dreiſt und fröhlich! mein berwinden macht euch doc lig, ſchon in der Welt!

43. Wer nur im G beym Kripplein bleibt, un Lieb in ſeine Seele ſch GOttes Menſchenliebe hat im Stalle die pa ſchen Güter alle, wenn glaubt.

44. Und endlich macht ſein Ende frey, daß er im Paradieſe ſey, ganz e von Sünden, bey JE Heerden, und auf der verklärten Erden. Ach, ich da!

45. Da iſt kein Bethlehem. Nein, liſche Jeruſalem wi der fahren: wo, Sünden, die Hütte G tes bey Menſchen dern auf ewig bleibt.

s dem blutigen
JEſu her vor-
ende Liebe GOt-
Röm. 5, 5-11.

Herzliebſter JEſu.

I.

iebe GOttes kennet,
e Liebe der Welt gern

Betrogne Welt,
behalt dir deine
rgötze dich in dem
Triebe nach Ehre,
, nach verdammten
dürren Wüſten.
in ganzer Ruhm iſt
ſtolze Schande.
er Schatz beſteht aus
ande. Dein Luſtig-
Gift und Galle
; der Tod in Töp-

Ott ſey gepreißt, ich
eſſers funden. Von
enn' ich lauter ſel'ge
. Thu immer groß,
ich bin noch gröſſer.
ück iſt beſſer.
GOtt und Heiland,
mirs gelingen, von
eb ein ſolches Lied zu
das jedermann recht
hören lieſſe, was ich

II.

GOtt liebet auf eine ganz ungewöhnliche Art uns Untüchtige, gottloſe Sünder und Feinde; die gar keiner Liebe werth ſind, ſondern den gröſten Zorn verdienet haben.

5. Hier ſteh ich, Vater, bey des Sohnes Kreuze, ganz auſſer mir vom göttlich-ſtarken Reize der Liebe, die aus ſeinem Tode ſtrahlet, mit Blut ſich mahlet.

6. O Liebe, wie begreif ich deine Gröſſe? Wer glaubt es, wenn man ſie nicht ſelbſt genöſſe, und wenn dein Wort zu dieſer Gottesliebe nicht Amen ſchriebe?

7. Ganz unerhört, und wieder alles Denken, weißt du die Lieb auf einen Staub zu lenken, an dem nichts Guts, nichts Schönes zu entdecken, nur Schand und Flecken.

8. Blind, unwerth, todt, entblößt von allen Kräften, ganz ungeſchickt zu göttlichen Geſchäften, ein faules Holz, nichts werth, als zu verbrennen: muß ich mich nennen.

9. Nicht Ein Verdienſt, nicht Eins der kleinſten Werke, nicht der geringſte Trieb, die ſchwächſte Stärke, nicht

Eine

Eine Eigenschaft, dich zu verbinden, ist hier zu finden.

10. Voll aber bin ich von verkehrten Dingen, die dich zu dem gerechtsten Abscheu zwingen; ganz gottlos, und mit Höllengift erfüllet, der häufig quillet.

11. Was dich betrübt, was deinen Ruhm zuwider: das herrscht in mir, regieret Seel und Glieder, und führt mein Thun, mein Reden, mein Verlangen, durchaus gefangen.

12 Ein Sünder bin ich, dessen Werk und Leben nichts ist, als deinen Willen widerstreben: zum Bösen wacker, frey, lebendig, tüchtig, und eifersüchtig.

13. O GOtt, ich schäme michs herauszusagen. Dein Feind zu seyn, wer darf die Bosheit wagen? Ich aber bins, und bin auf allen Wegen, dir, HErr, entgegen.

14. GOtt, welch ein Ekel ist mir angeboren, der dir die Freundschaft heimlich abgeschworen. Es ist unmöglich, nach den Fleischestrieben dich, GOtt, zu lieben.

15. Längst sollte mich dein Wetterstrahl zerschlagen. Und warum muß mich noch die Erde tragen? Wer kann die Rache groß genug bes[illegible] mich zu vertreiben?

16. Mich aber, mi[illegible] Wahrheit oder Lügen [illegible] es ist Wahrheit, GO[illegible] nicht betrügen.) Mi[illegible] denkind, mich kann mi[illegible] Trieben Jehovah liebe[illegible]

17. HErr, der du [illegible] bist, was hat dich ver[illegible] Welch eine Macht ha[illegible] mir gezogen? Mich, [illegible] nur geschickt bin, dich [illegible] sen, mich zu umfassen[illegible]

18. War doch, [illegible] dein wunderbares Li[illegible] Unschuldsstande nich[illegible] getrieben. Jetzt nu[illegible] bin, und als Feind ge[illegible] liebst du so heftig?

III.

GOtt liebet uns so st[illegible] heftig, daß keine [illegible] Liebe möglich ist. [illegible] Christus ist für un[illegible] ben, da wir noch [illegible] waren.

19. Herr, du bist [illegible] alle seine Thaten [illegible] greiflich-grossen [illegible] rathen. Drum [illegible] im Lieben göttlich, [illegible] unendlich mächtig.

20. Unmöglich [illegible] Liebe höher steigen, [illegible] sie zeigst, kann [illegible]

en. Nichts bleibt uns
als zurück zu treten und
ten.

Du giebst den Sohn.
ñst du Gröſſers ſchen-
Der Sohn entbrannt,
ſer Heil zu denken, be-
ich nicht, ſein Himmel-
ein Leben für uns zu

Er kommt, er eilt, er
t ins Todes Rachen,
eſem Ungeheu'r uns los
hen. Er trinkt den gan-
elch voll Zorn und
ken, uns zu bedecken.
kein Mangel, Schmach,
uch, und keine Schmer-
rtreiben ihm die Lieb'
inem Herzen. Gericht
ngſtſchweiß, Kreuz und
ergieſſen muß ſie ver-

So ſtirbt er, und weiß
Grund zu ſterben, noch
etwas für ſich ſelbſt zu
: nichts drang ihn ſonſt,
ebe zu uns Armen, Lieb
rbarmen.

Für uns ward er das
aller Plagen. Wer
in Beyſpiel ſolcher Lie-
en? Nicht für Gerech-
ht für gute Freunde:
für die Feinde.

Kaum läßt ſich jemand
en Frommen tödten.
Viel wär es, für den beſten Freund in Nöthen, der uns noch keine Wohlthat abgeſchlagen, den Tod zu wagen.

27. Er aber leidet für unnütze Knechte. Für die gottloſeſten wagts der Gerechte. Er will für Sünde, für der Feinde Schulden, den Tod erdulden.

28. Dies iſt das Werk der allerhöchſten Liebe. Daß dieſe nicht der Welt verborgen bliebe, muß Golgatha der Sonnen Glanz verdunkeln. Denn Sie ſoll funkeln.

IV.

Darum preiſt GOtt ſeine eigne Liebe gegen uns.

29. Sie iſt die Sonne, ſie, die nun verklärte, die Sünder, Liebe, die ſich ſelbſt verzehrte, die heiß und rauchend in dem Blut gefloſſen, das Gott vergoſſen.

30. Zwar liebt er uns in allen Kreaturen. So klar ſind aber ſeiner Liebe Spuren, ſo Sonnenklar, wie ſie am Kreuz zu leſen, noch nie geweſen.

31. Hier iſt der Vorhang ganz und gar zerriſſen. Hier läßt die Lieb' uns ihr Geheimniß wiſſen. Was ſo viel

Schatten-

Schattenbilder ſonſt verſtecket, wird hier entdecket.

32. Nun muß GOtt ſelbſt ſein eignes Lieben preiſen. Dergleichen Prob iſt nirgends aufzuweiſen. Alſo kann niemand, nein, mit ſolchen Trieben kann niemand lieben.

33. Kein Freund, kein Bruderherz iſt ſo geſchäftig. Kein Vater, keine Mutter liebt ſo heftig. Kein Bräutigam thut, ſeiner Braut zu rathen, dergleichen Thaten.

34. Ein Tropf, ein Bächlein, kann ja ſonſt wo flieſſen: hier ſieht man ſich die Quelle ſelbſt ergieſſen. Hier braußt das Meer der unergründten Liebe, aus eignem Triebe.

35. Wer hat ihn drum? Und was hat ihn gezwungen? Er ſelbſt! Sein freyes Herz hat ihn gedrungen. Kein Menſch hat das geringſte für ſein Leben zuvorgegeben.

36. Kein Wunder kann dies Wunder je erreichen. Menſch, fordre länger nicht Beweis und Zeichen. Hier ſind Beweiſe, hier ſind ſie beyſammen, in Liebesflammen.

37. Du biſt es, Sünder, dem die Lieb erſcheinet. Dein Heil allein iſt alles, was ſie meinet. Dir nuht ſie ſich, dir Freundſchaft zu beweiſen anzupreiſen.

38. Nicht Engeln gerechten GOttes-Z nein, dieſe Fluth ergie den Sündern. Die wiſſen. Ihnen zu läßt ers *erſchallen.*

V.

Die Ordnung in wel die Wirkung dieſe GOttes erfahren, müſſen durch den die Verſöhnung an

39. O Sünder, Gluth am Kreuze Lernt dieſe Liebe, gläubig kennen. Erſt vor, und laßt zu ihren das Herz zerflieſſen.

40. Nehmt an da das euch gerecht Nehmt die Verſöhn euch wiederfähret. nicht mehr Feinde, Waffen nieder. So wieder.

41. Ich, HErr, den, ja, mit Fre mit tiefſter Beu Schaam und Schm ſo will ich, dein Lie zunehmen, mein Her men.

42. Hier

rund der Seligkeiten! Du bst ſollſt mich zu deinen unden leiten. Dein Blut prenge mich, HErr, zur rgebung, und zur Bele- ng.

43. Verſöhne mich, nimm in der Feindſchaft Kräfte: daß ſich mein Herz an dein Erbarmen hefte. So ſteh ich ewiger Wurm auf dieſem Grunde mit GOtt im Bun-

VI.

Dieſe Liebe GOttes gründet unſre Seligkeit unumſtößlich und macht uns derſelben göttlich gewiß.

44. So mag ſich alles wieder mich erboſſen, den Grund r Seligkeit mir umzuſtoſſen. Hier ſteht er veſt, und ißt ſich nie zerſchmettern, trotz allen Wettern.

45. Kein Menſch, kein ichter, kein ergrimmter Teufel, kein in mir ſelbſt entſtandner ſchwerer Zweifel: nichts nn bey dieſen ew'gen Liebesflammen mein Herz verdammen.

46. War ich nicht gottlos, dt und ganz verdorben, da ein Erlöſer doch für mich ſtorben? War es nicht Liebe, die ſo tiefe Wunden für mich empfunden?

47. Wie käm er darzu, ſich von mir zu trennen, nun ich in ſeinem Blut gerecht zu nennen? Da ich ihn ſuche, ſollt er mich verlaſſen, mich nun erſt haſſen?

48. Nein, der den Tod zu meiner Rettung ſchmeckte, den kein Verderben, keine Strafe ſchreckte, ſich voller Brunſt für ſeines Feindes Leben dahin zu geben:

49. Der kann unmöglich meiner jetzt vergeſſen. Die Lieb hat ihm ſein ganzes Herz beſeſſen. Und ich, (er weiß es) will ihn nicht mehr haſſen, nein, ihn umfaſſen.

50. Hat mir ſein Tod ein ſolches Heil gegeben: Wie viel gewiſſer rettet mich ſein Leben? jetzt braucht er keinen Sprung ins Todes Rachen: nur Seligmachen.

51. GOtt, der den Sohn zum Sterben nicht verſchonte, der ihm an meiner Statt, ſo ſchrecklich lohnte. Weil ihm die Liebe, mir (dem Feind) zum Leben, den Rath gegeben:

52. Wie gieng es zu, daß er mich nun verſtieſſe, mich an den Sohn vergeblich glauben lieſſe? So thut kein Menſch.

Menſch. Wie käme GOttes Treue zu ſolcher Reue?

53. Vielmehr kann er mit ungeſtörten Trieben mich armen Wurm jetzt noch viel ſtärker lieben. Nun ich verſöhnt, ihn, meinen Abba, faſſe, mich lieben laſſe.

54. Und wenn ich nicht das Herz des Vaters wüßte; ſo weiß ich doch, was mich noch retten müßte: mein Heiland lebt und redet mir zu Gute mit ſeinem Blute.

VII.

Sie treiber unſre Seligkeit ſo hoch, daß ſie höher nicht ſteigen kann. Denn Gläubige dürfen ſich auch GOttes rühmen.

55. Nein, nein, die Liebe kann mich nicht ermorden. Sie ſelbſt iſt mir des Lebens Bürge worden. Ja ſeht, ſie ſtarb, recht groſſe Seligkeiten mir zu bereiten.

56. Das iſt erſtaunlich: HErr, durch deine Striemen ſoll nun, ich Wurm mich Gottes ſelber rühmen? O wie viel Gnad und göttliches Erbarmen gönnſt du mir Armen.

57. GOtt ſelbſt iſt mein? Mein Eigenthum und Erbe? War es denn nicht genug, daß ich nicht ſterbe? Nein, nicht genug! Ich ſoll den Brunn der Gaben, dich ſelber haben.

58. Du ſchenkſt dich mir. In dir wohnt GOttes Fülle. Dein; wie des Vaters und des Geiſtes Wille iſt der: *ich* ſoll den *ganzen GOtt* beſitzen. und ewig nützen.

59. Was GOtt iſt, iſt er alles mir zur Freude. Sein ganzes Reich iſt nun mein Gut und Weide. Und was er kann, vom Kleinſten bis zum Gröſten, iſt mir zum beſten.

60. GOtt, du biſt mein GOtt! Ja, ich will es wagen dies groſſe Wort dir ſelbſt zum Ruhm zu ſagen. Dies Wort ſoll nun in allen meinen Nöthen die Sorgen tödten.

61. GOtt, du biſt mein GOtt! Trotz ſey allem Zweifel. Trotz ſey dir, arme Welt! Trotz ſey dir, Teufel! Geht, wem ihr wollt, die eitlen Herrlichkeiten betrogner Zeiten.

62. GOtt, du biſt mein GOtt! Wer kann reicher werden? Solch Gut und Ehre faß ich nicht auf Erden. Nein, mit dem Verſchnten der mir jetzt beſchieden, bin ich zufrieden.

68. O GOtt, wie

mal zum Vorſchein kom-
en, wenn du mich von der
den aufgenommen? Was
ird die Ewigkeit mir einſt
decken? Was werd ich
mecken?

VIII.

Der Genuß der Liebe GOttes
Wird durch den heiligen
Geiſt gewirket; den wir a-
ber ſuchen und annehmen
müſſen.

64. Du Geiſt der Gnaden,
eiſt der ew'gen Liebe! mein
Herz begehrt dein Licht und
ine Triebe: die Macht der
iebe recht im Geiſt zu wiſ-
n, und zu genieſſen.

65. Weil JEſus dort den
uch für mich gelitten, darf
n mein Herz um deinen
egen bitten. Du wirſt vom
ater, Sünder zu beleben,
nſonſt gegeben.

66. Du kennſt die Gott-
eit, forſcheſt ihre Tiefen.
ch laß auf mich dein heil-
es Salböhl triefen. So
erden meine matten blöden
ugen zu ſehen taugen.

67. Dir will ich mich zur
Werkſtatt ganz ergeben. Ver-
ilg in mir das ſchnöde Wider-
reben. HErr, ſtrafe mich!
ntdecke meine Blöſſe, der
Sünden Gröſſe,

68. Ja, zeige mir den Greuel meiner Schande, den Unflath meiner angebornen Bande. Und bringe durch der Schulden groſſe Menge mich ins Gedränge.

69. So wird mein Herz nach GOttes Liebe ſchmachten. So werd ich ſie unendlich-ſchätzbar achten, und im Genuß nicht müde werden können, nur mehr entbrennen.

IX.

Der heilige Geiſt verkläret uns die Liebe GOttes, beſonders in Chriſto JEſu, und in ſeiner blutigen Verſöhnung.

70. Von dir erleuchtet werd ich ſie beſchauen. Durch dich getrieben, werd ich ihr vertrauen; Und mich, von Zeit zu Zeit ſie mehr zu faſſen, dir überlaſſen.

71. GOtt ſelbſt wird mir zu lauter Liebe werden. So find ich ſie im Himmel und auf Erden. So brennt mein Fußtritt, ja mein Odemholen von Liebeskohlen.

72. Nichts werd ich ſehn in allen Kreaturen, als deiner unermeßnen Liebe Spuren. Dies Element werd ich in jedem Biſſen mit Dank genieſſen.

73. Vor allem wirſt du

mich der Huld gewähren, mir Jesu Tod und Leiden zu verklären. Gieb mir aus allen seinen Marterwegen der Liebe Segen.

74. Schon in der Krippe trug er unsre Sünden. Schon als ein Kind läßt er sich liebreich finden. Schon floß sein Blut in der Beschneidungs-Stunde aus Herzensgrunde.

75. Nur Liebe war in seinem ganzen Leben, nur Liebe die sich für mich dargegeben. Er ließ im Sinn, in Worten und in Werken nur Liebe merken.

76. Sie wars, die Liebe, die den Schweiß erpreßte, der heiß und blutig dort am Oelberg näßte. Sie hieß ihn zittern, und in Trauerplagen recht tödlich zagen.

77. Sie sprach: ich bins! Sie stand wie Felsenklippen. Sie nahm den Kuß von Judä falschen Lippen. Sie, ganz verlassen von den besten Freunden, gab sich den Feinden.

78. Sie ließ sich fangen, binden, hart verklagen, höchst unrecht richten, und mit Fäusten schlagen, von bittern Juden und von frechen Heiden mit Spott bekleiden.

79. Verspeit ließ sie mit Geisseln sich zerschlagen. Ja,

um den Zorn des Vaters zu tragen: ließ sie sich das Todes-Urtheil spre den Stab zerbrechen.

80 Sie gieng und tru Schmerz und bittrem H die auf ihr Haupt geor Dornenkrone. Sie trug Liebe, (GOtt was ist n treuer?) das Holz zum Fe

81. Höchst matt er sie nun den Todes-Hi Hier drücket sie das groſſe besiegel mit Blut und auf die Versöhnungs-S und stillt die Rache.

82. Sie läßt mit Hand und Fuß durchsch Sie hängt mit herber Q im finstern Zagen, am zespfahl, als ein verflu Sünder, für Menschenk

83. Sie strömt das Q blut aus Händ' und Fü Ja Blut sieht man aus Striemen flieſſen, die von Dornen, Schlägen, ruhen mit Schmerzen

84. Für Feinde, doch mit Füssen tre man die Liebe um beten. So lieben und liebt mit letzten Zügen.

85. Noch war die doch nicht

geſchieden, läßt das er-
e Herz vom Speer durch-
en, ganz auszufließen.

O Geiſt des HErrn,
öffne mir die Seele, daß
dieſer tiefen Seitenhöhle
ſitz der Lieb in JEſu Her-
inde, die mich entzünde.

X.

zenieſſen ſie in unſrem
rzen.

. Nimm weg die Zwei-
imm die Finſterniſſen. O
s mich recht unumſtöß-
piſſen, das mit unſterb-
göttlich-ſtarkem Triebe
JEſus liebe!

. Ich bitte dich, du wollſt
en Bildern mir vor die
n lauter Liebe ſchildern:
JEſu Lieb in ſeinem Wor-
igen, und nichts ver-
:igen.

. Nicht der Verſtand
nein mein ganzer Wille
angefüllt mit dieſer Lie-
ille. Du wolleſt mich
allen Seelenkräften nur
if heften.

. O Tröſter, ſenke ſie in
Gewiſſen. So wird die
t auf einmal weichen
:n. Verlangen, Sehn-
, Zuverſicht und Flehen
draus entſtehen.

91. Dein Friede wird die ganze Seele ſtillen, mit Muth und Freude meinen Geiſt erfüllen. Mein armer Leib wird ſich zugleich erfreuen und dir ſich weihen.

XI.

Die Liebe GOttes wird in unſer Herz ausgegoſſen.

92. O Geiſt der Liebe, laß doch Ströme flieſſen! verzeuch nicht länger, Liebe auszuzieſſen. Hier iſt ein Erdreich, dürr und herzlich ſchmachtend, nach Regen trachtend.

93. Laß dieſen Thau von Golgatha mich netzen. Laß Liebesfluth mich unter Waſſer ſetzen. So ſoll mein Herz recht paradiſiſch grünen, dir freudig dienen.

94. Schenk meinen Becher voll von ſüſſem Weine. Sie iſts, die Liebe GOttes, die ich meine. Sie tränket mich mit ſüſſen Lebensſäften in allen Kräften.

95. Sie macht, daß Durſt und Mattigkeit verſchwinden. Durch ſie kann ich ein ſanftes Feuer empfinden. Sie, ſie vertreibt die finſtern, trüben Zeiten durch Fröhlichkeiten.

96. Werd nicht getroſter,
weiß

weiß es nie zu schätzen. Mit Worten ist es nicht ins Licht zu setzen. Nein, dieses Lieben ist ganz unbeschreiblich, der Welt ungläublich.

97. Mag doch die blinde Welt nichts davon schmecken. Mich soll die Fluth wie Meereswellen decken. Nicht tropfenweise kommt sie hergeflossen. Nein, ausgegossen!

98. Sein ganzes Herz, der Liebe, GOttesfülle wird ausgeschüttet; und sein ernster Wille befiehlt es mir, sie ganz hineinzutrinken, drin zu versinken.

99. Hier darf ich mein Verlangen gar nicht hemmen. Er selbst will mich mit Strömen überschwemmen. Im vollen Maaß, ja bis zum Ueberfliessen, soll ichs geniessen.

100. Mein Herz soll selbst zur ew'gen Quelle werden. Dies ist mein wahrer Himmel schon auf Erden. O Mund, du sollst mit liebenden Erstaunen sein Lob posaunen.

XII.

Diese Liebe GOttes ist in dem blutigen Tode JEsu die helle Sonne, welche aus allen seinen Leiden hervor strahlet. Sie muß uns, wie allezeit also auch bey allen Paßionsbetrachtungen Herz strahlen, daß wi lebendig erken Ihr süsser Glanz muß auch unser ganzes einnehmen und hinreiß

101. Was sag ich n was hab ich jetzt geschrie O GOtt, *es ist doch m* als lauter Lieben. Bey und Nacht wünscht ich solchen Dingen entzück singen.

102. Seht, Menschen ihr JEsu Tod betra Ihr, die ihr noch auf Marter achtet: seht dies aus seinen Wunden mal göttlich strahlen.

103. Wer sie nicht dem fehlt die *helle S* Wer sie erblickt, der komm Meer der Wonne, dem das Golgatha zur fetten se, zum Paradiese.

104. Sie ist der Himm Schlüssel zur Erkenntniß. öffnet erst den Blinden Verständniß. Durc Macht wird Sinn, Herz Gewissen ganz hing

105. Sie schmelzt Geist in tiefer Schaam Schmerzen. Warum doch selbst mit blinden zen so grosser

iderſtrebet, ihr nicht ge-

). O Bosheit, die den
zu ſehr verſchuldet! O
uth, die ſo lange mich
et! O Liebe, die mir
nd mit Verlangen mir
egangen.

. Sie reißt das Herz
ihm zu vertrauen. Vor
em Sünder, ſollte dir
uen. Du aber haſt für
er dich betrübet, dich
eliebet.

). Nimm hin die Schul-
imm die Jammerflu-
Verſchlinge ſie ins
volle Bluten. Ich
n deiner Liebe tiefen
den Vergebung finden.

). O Wolluſt, die kein
je ausgeſprochen, die
ohl durch Thränen aus-
heu: wenn Beugung,
ſicht und Freude ringen,
)ank zu bringen.

). Nun wirkt die Lieb
nmelveſtes Schwören,
nn an keinen andern zu
:en, als dieſen HErrn,
ıbeſchreiblich guten, in
fluthen.

. Denn Gegenliebe
)er Lieb entgegen. Durch
t ſich das Herz mit Luſt
en, dem Bräutigam,

ohn einiges Bedenken, ſich ganz zu ſchenken.

112. Verdammt ſey nun (ſo mächtig ſchreyt die Liebe) der kleinſte Zug zu einem fremden Triebe, den Auserwählten unter allen Freunden noch anzufeinden.

113. Unmöglich wär es übers Herz zu bringen, ohn ihn zu leben, und mit eitlen Dingen den beſten Heiland für ſein treues Lieben noch zu betrüben.

114. Nein, nein, die Sünde wird durch Lieb erſäufet, durch Liebe, die uns wie ein Strom ergreifet, uns ohne Quaal der eignen Kräfte führet, und ſanft regieret.

115. So läuft das Schäflein durch der Liebe Treiben, um ewig einſt in ſeiner Huth zu bleiben, wird unverletzt durch dieſes Lebens Plagen hindurch getragen.

116. Das iſt ein Chriſtenthum nach GOttes Willen. So läßt die Liebe lauter Leben quillen. Kein Tod und Sünde kann von ihren Freuden die Seele ſcheiden.

117. Wohl dem, der ihre Kraft an ſich erfahren! Ihm wird ſie ſich noch weiter offenbaren. Er kennt ihr Zeugniß.

Er

Er verſteht die Sprache von dieſer Sache.

118 O Seelen, die ihr euch vergeblich quälet, wenn es bald hier bald da an Kräften fehlet: kommt her, verliert euch in der Liebe Gründen. Da wird ſichs finden.

XIII.

Des Herzens Glaube, Bekenntniß und Erfahrung von dieſer Sache. Gal. 2, 20.

119 Mein Gott und Herr, ich mag nichts anders wiſſen, nichts denken, ſuchen, glauben und genieſſen, ſonſt nichts bekennen, lehren, ſingen, ſagen in meinen Tagen.

120. Nichts, als dein ganz erſtaunlich groſſes Lieben ſey lebenslang tief in mein Herz geſchrieben. Nur dieſes laß mir in der Todesſtunde zum Licht und Grunde!

121. So ſag ichs noch auf meinen Sterbebette: was hätt ich, wenn ich nicht ſein Lieben hätte? Dies Lieben ſoll mein letzter Odem preiſen. So will ich reiſen.

122. So hab ich genug auf Zeit und Ewigkeiten. Sie wird mir dort die Stätte zubereiten. Sie werd ich ſchauen, ſie werd ich erhören, und ganz verſtehen.

123. GOtt, iſt die Tröpflein ſchon ſo ſüſſe, ich in deiner Liebe Kraf flieſſe: was wird das Meer in jenem Lebe Wonne geben?

124. Ach, wär ich dich himmliſch zu verei So dürft *in dem Genuß* nichts mehr ſöhren. Gott, du weißts, wi michs ſchmerzlich reuet, noch zerſtreuet.

125. Doch werd ich in allem überwinden, u lezeit die Quelle wied den: bis deine Liebe den Pilgrimstagen mich getragen.

126. Drum preis ſchon mitten in dem Ja und ſing ihr Lob auch Trauerkammer. Kan nicht ſtets im höhern C ſchallen, will ich doch l

127. Ja, lallen wil weil doch ihr Erquick ganz unmöglich wird, auszudrücken. Wie o ſuch ichs. Und wenn ſungen, iſts nicht gela

128. Mein Herz entb ich denke, ſing und ſage. wenn ich alle meine frage: ſo ſagen ſie von Lieb, o König, noch t wenig.

129. Und doch kann ich den Trieb durchaus nicht stillen. Mein Herz will doch von deiner Liebe quillen, und will der ganzen Welt die grossen Sachen gern deutlich machen.

130. Hör auf, mein Geist, und laß dir jetzt begnügen. Die Liebe wird noch manches Herz besiegen. Vor seinem Thron, da wird es mir gelingen, mich satt zu singen.

Die freye Gnade. Jes. 55, 1. 2.

211 Das Sprichwort heißt: Unsonst ist todt: ja wohl, umsonst auf Erden: doch wahrlich nicht bey meinem GOtt, bey dem ist die Bezahlung todt. Umsonst soll alles werden.

2. O wohl! nun hat es keine Noth. Kommt her, ihr armen Heerden! kauft Wein und Wasser, Milch und Brod. Der Mann bezahlts, der weiß und roth! Umsonst soll alles werden.

Der Wohlstand wahrer Christen.

212 Wenn doch alle Seelen wüßten, JEsu, daß du freundlich bist! und der Zustand wahrer Christen unaussprechlich selig ist.

2. Ach wie würden sie mit Freuden aus der Welt-Gemeinschaft gehn: Und bey deinem Blut und Leiden vest und unbeweglich stehn!

Regiſter.

—0000—

A

Ach Seelen, wo bleibt 93
Ach wär ich doch ſchon 333
Ach wo findet meine See. 125
Aendrung iſt der Weg zum 408
Allmächtig groſſer GOtt 377
Auf, alle die JEſum den 224
Auf Jugend, es ruft dir 337
Auf Kinder höret meine 379

B

Bedenkt doch einſt ihr 89
Betrogne Welt, behalt dir 427
Bleibt Schäflein bleibt 404
Blühende Jugend, du 341
Brich entzwey du Herz 265

C

Chriſten die in Chriſto 179
Chriſti Wunden :,: die mir 63

D

Dankbar laßt uns Chri. 327
Danket dem Herrn der den 213
Danket mit Freuden 207
Das iſt eine ſel'ge Stunde 328
Das Lamm ruft Gnade 86
Das ſchnöde Mißtrauen 130
Das Sprichwort heißt 439
Dein Heiland ſegne dich 412
Deine Gebote :,: HErr 158
Dem allerhöchſten Weſen 147
Dem König welcher Blut 182
Der allem Fleiſche gieb
Der du des Himmels
Der du mich vom To
Der für mich am Kreu
Der Herr hat euch ein
Der Herr hat viel an
gethan, an uns
Der Herr hat viel an
gethan, wer woll
Der Mann der Schme
Des Herzens Wunſch
Die Einfalt ſpricht v
Die Handſchrift iſt ze
Die Stunden gehn vo
Die Verachtung giebt
Dir will ich Abſchied
Dreyeinig groſſer Sch
Du guter Hirte der ga
Du Hirt und Heiland
Du weineſt für Jeruſa
Durch JEſum erkauft

E

Ehre ſey JEſu :,: m
Eilt o kinder zu der
Ein Pſalm für das
Eitle Selbſtgefälligkeit
Er iſt doch noch in ſei
Ermuntre dich mein
Es iſt noch Raum
Es wird durch
Euch Kinder, die

F

Freundlicher JEsu :.: 55
Freundlicher JEsu Heil. 328
Für mich geschlachtes 230

G

Gehorsam stilles GOt. 165
Gekreuzigter Immanuel. 65
Gelobet sey der HErr für 6
Gelobet seyst du JEsu Christ, daß du der Kinder 360
Gelobet seyst du JEsu Christ daß du der Sünder 214
Glaub an GOtt er ist 161
Gleich und Gleich gesellt 255
Glückseel'ge Jugend eile 342
GOtt aller Gnaden, du 222
GOtt der du im Himmel 412
GOttes Lamm du Läm. 368
Großer Heiland deine 230
Großer Jehovah du Ehr. 19
Großer Schöpfer kleiner 370

H

Hallelujah, der Mensch 28
Hallelujah, wer singt d. 209
HErr du lebendge Quelle 163
HErr ich preise dein Erb. 154
HErr JEsu GOttes Lam 29
HErr JEsu großer Heila. 268
HErr JEsu hilf mir, daß 103
HErr JEsu sieh auf dein. 299
HErr segne uns, uns sch. 265
Herr doch Seele die the. 149
Herr meinen Glauben, 133

J

Ja JEsus nimmt die 42
Ihr Himmel, 211
Ich der HErr, ich Jeho. 159
Ich der ich im Blute des 175
Ich elendes Kind 353
Ich frage nichts nach all. 238
Ich glaube und bekenne frey, daß GOtt der 137
Ich glaube und bekenne frey, daß JEsus 135
Ich glaube und bekenne frey, daß unser 134
Ich weiß es, ich weiß es, 186
Ich weiß in JEsu Blut 197
Ich weiß noch keinen bes. 57
Ich weiß von keinen Pla. 200
Jehovah redet! höre zu, 165
Ihr Brüder liebet, o Br. 252
Ihr Hirten herrlich ist 409
Ihr Lämmer hört ein 366
Ihr Menschen mögt euch 239
Ihr Seelen sinkt in De. 262
Im Glauben und Vertra. 145
In Christo lebt mein Le. 243
In meines Herzens Gr. 33
Ist denn keine Gnade 126
Ist den nun kein JEsus 87

K

Kinder, die ihr JEsum 345
Kinder lernt das Blut er. 356
Kinder lernt die Ordnung 347
Kleine Sünder kommt z. 357
Komm Kind der Nacht, 61
Komm mein Herz in JE. 183
Komm mein Herz zu dei. 172
Komm zu mir, mein Kind 349
Kommt doch o ihr lieben 339
Kommt her, umsonst zu 106
Kommt ihr Kinder, komt 362
Kommt ins Reich der Lie. 256
Kommt o liebe Kinder 376
Kommt, und laßt uns 80

L

Lamm GOttes, unver. 195
Lehre mich dein Blut bet. 67
Lobe den Heiland, den gö. 37
Lobe den Heiland o See. 37
Lobe den Tröster, den 80

M

Maria, ruft der Sünd. 77
Mensch Sünder, Staub 141
Mein allerliebstes JEsu. 373
Mein Heiland du hast uns 363
Mein Heiland ist mein 191
Mein Heiland sammle 245
Mein Herr ist überschwe. 58
Mein Herr und Gott :,: 75
Mein Herz ist dennoch w. 202
Mein Trost und Anker 71
Mir soll sein Nam' und 164

N

Nun JEsu komm o 329
Nun, so bleibt es vest da. 421

O

O daß doch die faulen 90
O der großen Freude 326
O du geist der Herrlichk. 79
O freundliches Kind 374
O Gott, der du allmäch. 123
O Gott, der du aus ni. 1
O Gott, du Herr der ga. 152
O Gott und Heiland :,: 158
O Gottes Lamm, mein 131
O HErr JEsu komm her. 369
O Heiland aller Welt, 354
O JEsu angenehmes Rè. 232
O JEsu, laß mich nicht 129
O Liebe, die den Himmel 215
O Liebe, die sterbend am 40
O Mann der Schmerzen 38
O Mensch, der selig wer. 9[illegible]
O mein HErr JEsu darf 32[illegible]
O sanfter JEsu, stilles 243
O sel'ge Stunde, da man 359
O stiller JEsu, du reines 37[illegible]
O Vater, der du im Him. 149
O Vater, der du mich 150
O Vaterherz, dein Name 151
O Welt, was bist du? ein 423
O wie selig seyd ihr doch 189

P

Prediger der süssen Lehre 15[illegible]
Preis sey dem Lamme 7[illegible]
Preißt, o Kinder, GOttes 3[illegible]

Q

Quälende Gedanken, 1[illegible]

R

Reicher GOtt an Ma. 169
Rollet ihr Donner und 205

S

Sagt mir doch von w. 41[illegible]
Seelenbräutigam, du er. 2[illegible]
Sel'ge Kinder, die das 35[illegible]
Sey du mir nur nicht 250
Sie jauchzet doch mit 18[illegible]
So geht nun hin, ein jeder 3[illegible]
Spotte Spötter deinen 1[illegible]
Ströme seiner blut'gen 17[illegible]
Sünder freue dich von 104

T

Tobe nur Teufel und 35[illegible]
Tritt hinzu zur offnen 18[illegible]

U

Unschätzbarer Heiland 4[illegible]

V

Verächtlich Evangel.

W

Wach auf mein Volk 166
Warum zerſtreuſt du dich 242
Was Seelenkampf und 120
Was ſoll denn nun der 248
Was ſoll ich thun! Ach 99
Weicht ihr finſtern Sor. 246
Welch ein Schall erquickt 331
Welch herrliches Pſalm. 203
Wenn doch alle Seelen 439
Wer gerne hört und lernt 9
Wer iſt der Braut des 257
Wer ſagt mir, warum 260
Wer ſingt denn ſo mit Fr. 192
Wie freut ſich doch mein 194
Wie, mein JEſu, ſoll der 258
Wie Schaafe fröhlich 164
Wie ſelig iſt das Volk des 155
Wie ſelig ſind die Kleinen 334
Will Abſaloms Boßheit 204
Willkommen auserwähl. 32
Wir bitten Seelen, wir 313
Wir gläuben all' an Ein. 267
Wohlan ſo fahre hin du 117
Wohl dem, der an den 138
Wohl dem, wohl dem, ja 196
Wohl mir JEſu Chriſti 191
Wo uns der Herr das 169
Wunderbarer Heiland 420

Z

Zähle meine Thränen 121

Anhang.

Mel. Wer Chriſtum recht *will lieben.*

KOmmt, kinder, laßt uns gehen, Der abend kommt herbey; Es iſt gefährlich ſtehen In dieſer wüſteney: Kommt, ſtärket euren muth, Zur ewigkeit zu wandern, Von einer kraft zur andern; Es iſt das ende gut.

2. Es ſoll uns nicht gereuen Der ſchmale pilger-pfad; Wir kennen ja den Treuen, Der uns geruten hat: Komt, folgt und trauet dem; Ein jeder ſein geſichte, Mit ganzer wendung richte Steif nach Jeruſalem.

3. Der ausgang, der geſchehen, Iſt uns fürwahr nicht leid; Es ſoll noch beſſer gehen Zur abgeſchiedenheit: Nein, kinder, ſeyd nicht bang, Verachtet tauſend welten, Ihr locken und ihr ſchelten, Und geht nur euren gang.

4. Geht der natur entgegen, So gehts gerad und fein; Die fleiſch und ſinnen pflegen, Noch ſchlechte pilger ſeyn: Verlaßt die kreatur, Und was euch ſonſt will binden, Laßt gar euch ſelbſt dahinten; Es geht durchs ſterben nur.

5. Man muß, wie wandeln, Frey, bl wahrlich leer; Viel ſa halten, handeln, Ma ſern gang nur ſchwer will, der trag ſich tod reiſen abgeſchieden, Mi gern zufrieden, Wir bra nur zur noth.

6. Schmückt euer he beſte, Sonſt weder Lei haus; Wir ſind hier gäſte, Und ziehen bald Gemach bringt unge Ein pilger muß ſich ſ Sich dulden und ſich den kurzen pilger-tag.

7. Laßt uns nicht ſehen Das kinderſpi weg; Durch ſäumen durch ſtehen, Wird ma ſtrickt und träg, Es geht all' nicht an: nur fort dick und dünne! Kehrt e leichten ſinne, Es iſt ſe gethan.

8. Iſt gleich der we enge, So einſam, krumm ſchlecht. Der dornen menge, Und manches ſchenträgt; Es iſt doch

: Laß ſeyn! wir gehen
Wir folgen unſerm
Und brechen durchs

Das wir hier hör'n und
Das hör'n und ſehn
m; Wir laſſens da,
en; Es irret uns kein
Wir gehn ins ew'ge
lit GOtt muß unſer
Im Himel unſer wan-
herz, und alles, ſeyn.
Wir wandeln eingekeh-
eracht't und unbe-
Man ſiehet, kennt und
ns kaum im fremden
Und höret man uns
höret man uns ſingen,
nſern groſſen dingen,
ans warten da.
Kommt, kinder, laßt
en, Der Vater gehet
r ſelbſt will bey uns
ſn jedem ſauren tritt:
uns machen muth,
en ſonnen-blicken Uns
id erquicken: Ach ja,
ns gut!
Ein jeder munter eile,
vom ziel noch fern;
auf die Feuerſäule,
enwart des HErrn:
nur eingekehrt, Da
iebe winket, Und den,
und ſinket, Den wah-
ang lehrt.
Des ſüſſen Lammes
Wird uns da einge-
Man kanns am wan-
Wie kindlich, wie ge-
Wie ſanft, gerad und

ſtill, Die lämmer vor ſich ſe-
hen, Und, ohne forſchen, ge-
hen, So, wie ihr Führer will.

14. Kommt, kinder, laßt
uns wandern, Wir gehen hand
an hand; Eins freuet ſich am
andern, in dieſem wilden
land: Kommt, laßt uns kind-
lich ſeyn, Uns auf dem weg
nicht ſtreiten; Die Engel uns
begleiten, Als unſre Brüder-
lein.

15. Sollt wohl ein ſchwa-
cher fallen, So greif der ſtär-
kre zu; Man trag, man helfe
allen, Man pflanze lieb und
ruh: Kommt, bindet veſter
an; Ein jeder ſey der kleinſte,
Doch auch wohl gern der
reinſte, Auf unſrer liebes-
bahn.

16. Kommt, laßt uns
munter wandern, Der weg
kürzt immer ab; Ein tag der
folgt dem andern, Bald fällt
das fleiſch ins grab: Nur
noch ein wenig muth Nur ein-
allen dingen freyer, Gewandt
treuer, Von zum ew'gen Gut!

17. Es wird nicht lang
mehr währen: Halt't noch ein
wenig aus: Es wird nicht
lang mehr währen, So kom-
men wir nach haus: Da wird
man ewig ruhn, Wann wir,
mit allen frommen, Daheim
beym Vater kommen, Wie
wohl, wie wohl wirds thun!

18. Drauf wollen wir's
dann wagen, (Es iſt wohl
wagens werth,) Und gründ-
lich

lich dem absagen, Was aufhält und beschwert: Welt, du bist uns zu klein; Wir gehn durch JEsu leiten, Hin in die ewigkeiten; Es soll nur JEsus seyn.

19. O Freund! den wir erlesen, O all-vergnügend Gut! O ewig-bleibend wesen, Wie reizest du den muth! Wir freuen uns in dir, Du, unsre wonn und leben, Worin wir ewig schweben, O u, unsre ganze Zier.

Mel. Ach Gott! und Herr, wie groß und schwer.

Fünf brünnlein sind Daraus mir rinnt Fried, heil, trost, freud und leben. In angst und noth Bis in den tod Mir solche labsal geben.

2. Die quell du bist, HErr Jesu Christ! Die brünnlein deine wunden, Daraus ich mich Lab innerlich, In heissen kreuzesstunden.

3. Laß mir stets seyn Das leiden dein Ein spiegel, regul, riegel, Daß ich nach dir Mein fleisch regier, Und laß ihm nicht den zügel.

4. O Gotteslamm! O liebesflamm! O meiner seelen freude, Nimm weg die sünd, Das herz entzünd, Daß *mich* von dir nichts scheide.

5. So werde ich Recht seliglich Den lebenslauf vollbringen, Und fröhlich hier, O Gott, mit dir *Das Consummatum* singen.

BV481.L8W6
Samtliche neue Lieder oder evangel
Andover-Harvard 001747551
3 2044 077 967 578

WOLTERSDORF, Ernst Gottlieb
Sämtliche neue Lieder
oder evangelische-Psalmen.

BV
481
.L8
W6